ExpressZeitung

MASSEN PSYCHOSE

Wenn der Wahnsinn zur «Neuen Normalität» wird

Teil 1/2

Liebe Leser

Die widersprüchlichen Meldungen und Massnahmen in Bezug auf Corona nehmen kein Ende und werden immer absurder. Wo zu Beginn der «Pandemie» noch Hoffnung bestand, durch Aufdeckung dieser Missstände und entsprechende Aufklärung den Menschen die nötige Unterstützung zum Widerstand zu bieten, macht sich heute Ernüchterung breit. In eindrücklicher Weise ist zu beobachten, wie sich die Menschheit mit offenen Augen und in zunehmender Beschleunigung in eine neue Normalität eines totalitären Irrsinns manövrieren lässt. Man will sich nicht ausmalen, wo diese Entwicklung endet. Was vor zwei Jahren noch als völlig undenkbar galt und von der Obrigkeit als dystopisches Geschwurbel von Aluhutträgern gebrandmarkt wurde, wird heute von derselben Clique aus Politik, Medien und Wissenschaft als notwendige Massnahmen propagiert und von einer breiten Mehrheit mit bestenfalls einem Schulterzucken, wenn nicht gar befürwortender Akzeptanz zur Kenntnis genommen. Es scheint sich kaum jemand (mehr) daran zu stören, wenn Zwangsmassnahmen verfügt werden, die bei Nichteinhaltung offen mit dem Entzug der individuellen Existenzgrundlage geahndet werden. Seit dem 15. Oktober muss in Italien jeder Arbeitnehmer einen 3G-Nachweis (geimpft, genesen oder auf eigene Kosten negativ getestet) erbringen, selbst wenn er im Homeoffice, also bei sich zu Hause, arbeitet. «Wer den Nachweis verweigert, wird beurlaubt und erhält kein Gehalt mehr» (FAZ 15.10.21). Ebenso in Italien wird Menschen ohne 3G-Nachweis der Zugang zu Spitälern und die Behandlung durch deren Ärzte verwehrt! Spätestens jetzt dürfte auch dem Letzten klar sein, dass das vorgeschobene Argument der Gesundheitsvorsorge keine Rolle mehr spielt und hier ein westlicher Staat willkürlich gegen die eigene Bevölkerung vorgeht und damit Angst und Schrecken – also Terror – ausübt. Wo bleibt der mediale Aufschrei? Wo bleibt die zu erwartende Empörung quer durch alle freiheitsliebenden Bevölkerungen westlich-demokratischer Staaten? Die Gefahr solcher Entwicklungen wird trotz jahrzehntelanger Warnungen und Mahnungen vor einem Aufkeimen eines neuen Totalitarismus auf einmal völlig ausgeblendet und Vergleiche gar als pietätlos den damaligen Opfern gegenüber abgetan. Aber sollten wir uns nicht doch endlich an Schreckensherrschaften erinnern, wie unter Stalin, Mao und Co., wo widerspenstige Bevölkerungsgruppen von der Nahrungsversorgung abgeschnitten und konsequent ihrer Existenzgrundlage beraubt und ausgehungert wurden? Die klaren Parallelen sind unübersehbar und eine Zukunft zeichnet sich ab, die solch historischen Schreckensbeispielen immer ähnlicher wird. Es wird nur eine Frage der Zeit sein, bis Massnahmen wie in Italien auch bei uns erst von staatsnahen Wissenschaftlern gefordert, dann über die Medien propagiert und schliesslich von der Politik installiert werden – ganz egal, wer gerade am Ruder sitzt! Beispiele dieser Art gibt es mittlerweile zuhauf und man stellt sich kopfschüttelnd und ungläubig die Frage, wie es denn so weit kommen konnte. Wer glaubt, dass dieser Spuk mit der zum jetzigen Stand schon dritten(!) Impfung ein Ende nehmen wird, wird dies bei der vierten, fünften, jährlichen und gar monatlich angeordneten Impfung wohl auch noch glauben. Es scheint so, als würde mit der Zunahme von willkürlichen Verschärfungen der Massnahmen der Widerstand in der breiten Bevölkerung im selben Masse abnehmen und einer allumfassenden Apathie weichen.

Dass es sich dabei nicht nur um einen Eindruck handelt, sondern eher um angewandte (Folter-) Methoden der Hirnwäsche, deren Ursprünge in wissenschaftlichen Experimenten an Kriegsgefangenen zu finden sind, lesen Sie ausführlich auf den kommenden Seiten dieser Ausgabe. Es wird Sie erstaunen, mit welchen Mitteln gestandene Soldaten und Führungspersönlichkeiten als Kriegsgefangene in kommunistischen Lagern gebrochen, hirngewaschen und von Grund auf «neu ausgerichtet» wurden. Wenig effektiv war die physische Folter. Dagegen waren Angst, Ungewissheit, Verwirrung, Isolation, in Kombination mit Perioden der Hoffnung und Rückschlägen schon damals Methoden zum (viel effektiveren) Mentizid, worunter man seelische Folter zum Zwecke der Auslöschung des klaren Verstandes versteht. Also Methoden, die uns gerade heute, in Bezug auf Corona, aber auch aus anderen medialen «Angstkampagnen» nur allzu bekannt vorkommen dürften – oder müssten! Und was im Kleinen, also beim einzelnen Opfer, funktioniert, funktioniert bekanntlich auch im Grossen, also der Gesellschaft: Wenn wir nun die Folterknechte durch die Massenmedien, Wissenschaft und Politik, und die Kriegsgefangenen durch die Gesellschaft ersetzen, dann erkennen wir all die Angstkampagnen, Schreckensnachrichten, Lockdowns, Quarantäne- und die übrigen Willkürmassnahmen, gespickt mit Hoffnung auf Erlösung («Massnahmenende in Sicht! Nur noch eine weitere Impfung!» uvm.) als das, was sie schlussendlich sind: gezielte Methoden zum Mentizid der Massen.

«Wir haben die Freiheit nicht genug geliebt. Und mehr noch - wir hatten kein Bewusstsein für die wirkliche Situation. [...] Alles, was danach geschah, hatten wir schlicht und einfach verdient.»

Alexander Solschenizyn, Nobelpreisträger und Gulagüberlebender, in seinem historisch-literarischen Werk «Der Archipel Gulag»

Hinzu kommt, dass als Alternative zum bestehenden Weltbild einer unsichtbaren Pandemiebedrohung von aussen, eine Bedrohung aus dem Inneren gegenübersteht, die sich in ihrem Ausmass und ihren Folgen für die Menschheit weitaus beunruhigender darstellt. Welche Schlüsse und Konsequenzen müsste der Einzelne ziehen, wenn er zu erkennen beginnt, dass die wahre Bedrohung nicht vom angeblichen «Todes-Virus» ausgeht, sondern gerade von jenen Kräften, die er bis anhin vertrauensvoll an seiner Seite wähnte im gemeinsamen Kampf gegen die unsichtbare Gefahr? – Erkenntnisse, die kaum aushaltbar und weitaus schwieriger zu akzeptieren sind, als sich in kognitiver Dissonanz den wagen Hoffnungen hinzugeben, dass schon alles irgendwie wieder gut werde.

Solange wir uns aus Furcht vor der Wahrheit weigern, die wahre Bedrohung für unser aller Frieden und Freiheit anzuerkennen und uns ihr gemeinsam zu stellen, wird diese verheerende Entwicklung weiter ihren Lauf nehmen, mit sehr absehbaren Folgen. (ab)


Foto: Shutterstock/Ollyy

«Psychose» ist ein Überbegriff für schwere psychische Störungen, bei denen die Betroffenen den Bezug zur Realität verlieren bzw. verloren haben. Zeigt eine Gruppe von Menschen oder eine ganze Gesellschaft diese Symptome, spricht man von einer «Massenpsychose». Diese kann je nachdem von selbst entstehen, kann jedoch auch gezielt herbeigeführt werden, indem man eine Gesellschaft den entsprechenden Einflüssen aussetzt. Totalitäre Herrscher machen sich die von ihnen herbeigeführte Massenpsychose seit Jahrhunderten zunutze. Indem sie im Volk eine Atmosphäre der Angst, der Schuld und der Verwirrung erzeugen, sichern sie ihre eigene Macht und entledigen sich der Rechte ihrer Untertanen. Die Massenpsychose ebnet den Weg in den Totalitarismus, denn nur wer im Bann einer Wahnvorstellung steht, ist bereit, seine Freiheit und Selbstbestimmung für die Machthaber zu opfern. Die bittere Erkenntnis, dass die Menschheit dem Phänomen des Totalitarismus und der mit ihm einhergehenden Massenpsychose bisher nicht Herr wurde, stellt sich leider auch bei einem Blick auf den aktuellen Zustand unserer Gesellschaft ein.



NEU: EXPRESS-ROUTE!

DIE ESSENZ DER ARTIKEL IN EINEM KOMPAKTEN TEXT!

▶▶ Ab Seite 11

Inhalt

Verlag InfoXpress GmbH, Hohestr. 130, CH-4104 Oberwil
Herausgeber André Barmettler
Kontakt Tel +41 61 511 45 08 / info@expresszeitung.com
Website www.expresszeitung.com
Erscheinung 8 x jährlich im Abonnement
Abo-Preis Schweiz: SFr 69.- / EU: EUR 59.-
Bestellung https://shop.expresszeitung.com
abo@expresszeitung.com

Redaktion Tilman Knechtel (tk) / André Barmettler (ab) / Jonas Freud
redaktion@expresszeitung.com
Autoren Gerhard Wisnewski (gw), Alexander Schnarf (as)
Satz/Layout Elementi Studio
Fotos Sofern nicht vermerkt: commons.wikimedia.org
Cover-Bild Markus Reinhardt
Nächste Ausgabe November 2021

Wie man eine Gesellschaft in den

Der menschliche Geist ist formbar. Schon seit jeher trachteten Tyrannen und Despoten danach, sich diese Eigenschaft zunutze zu machen, um so in ihren Untertanen Gedanken und Ideen einzupflanzen, die ihrer Sache dienlich sind. Dieser Vorgang der «Gehirnwäsche» (siehe S.12 ff.) basiert nicht etwa auf Willkür, sondern auf elementaren Grundsätzen der Psychologie.

Diesen Prinzipien wollen wir in der vorliegenden Ausgabe nachgehen und aufzeigen, wie der menschliche Geist dazu gebracht werden kann, gegen seine eigenen Interessen zu handeln. Wie und unter welchen Umständen es gelingt, freien und selbstbestimmten Wesen Gedanken einzupflanzen und sie so zu manipulieren, dass sie sich scheinbar freiwillig in den Dienst einer eigentlich feindlich gesinnten Herrschaft oder Ideologie stellen. Diese «Vergewaltigung des Geistes» (Joost Meerloo, siehe S.13 ff.) – der heimtückisch durchgeführte psychologische Terror – gehört zu den ältesten Verbrechen der Menschheit.

Es begann wahrscheinlich schon in prähistorischen Zeiten, als der Mensch entdeckte, dass er Eigenschaften wie Einfühlungsvermögen und Verständnis ausnutzen kann, um Macht über seine Mitmenschen auszuüben. Die erst seit wenigen Jahrzehnten gebräuchlichen Begriffe «Gehirnwäsche», «Gedankenkontrolle» und «Mentizid/Mentalmord» dienen dazu, sich ein klareres Bild von den Methoden zu machen, mit denen der freie Wille des Menschen ausgeschaltet werden kann. Wenn ein Konzept seinen richtigen Namen erhält, kann es leichter erkannt werden – und erst mit dieser Erkenntnis und der klaren Benennung der Vorgänge beginnt die Möglichkeit einer systematischen Korrektur. Wir möchten auf den folgenden Seiten die unsere Gesellschaft bedrohenden Gefahren aus einem zu selten eingenommenen Blickwinkel betrachten: Aus dem der Massenpsychologie.

Massenpsychose

Wie man feststellen muss, wird das System, in dem wir leben, von einer grossen Anzahl derjenigen, die ihm unterworfen sind, immer noch verteidigt. Dabei pro-



«Es wird immer offensichtlicher, dass nicht der Hunger, nicht die Erdbeben, nicht die Mikroben, nicht der Krebs, sondern der Mensch selbst die grösste Gefahr für den Menschen darstellt, und zwar aus dem einfachen Grund, dass es keinen angemessenen Schutz gegen psychische Epidemien gibt, die unendlich viel verheerender sind als die schlimmsten Naturkatastrophen.»

Der Tiefenpsychologe Carl Gustav Jung

Quelle: Carl Gustav Jung, The Symbolic Life, 1957, S.590

Wahnsinn treibt



Irrsinn pflanzt sich fort. Ein Blick zurück auf vergangene Epochen liefert eine Fülle an Beispielen, in denen sich der Wahnsinn wie ein Lauffeuer in den Köpfen der Menschen verbreitete. Der Psychologe Carl Gustav Jung sprach diesbezüglich von «psychischen Epidemien».

Foto: Shutterstock/pogonici

duziert es eigentlich für jeden sichtbar die falschen Ergebnisse: Sinkende Einkommen, ein von Jahr zu Jahr sinkender Lebensstandard, schwindende Familien und fallende Geburtenraten. Und spätestens seit März 2020 wurde eine nicht mehr zu übersehende und ebenso nicht mehr tolerierbare Einschränkung der Bewegungs-, Versammlungs-, Reise- und Wirtschaftsfreiheit eingeführt. Mit der Maskenpflicht und diversen anderen Zwangsmassnahmen wurden die im deutschen Grundgesetz festgeschriebenen Prinzipien der Gleichberechtigung und der körperlichen Unversehrtheit in selten da gewesenem Ausmass verletzt. Mit der Impfung, deren Verweigerung schon heute in vielen Fällen ein Ende der wirtschaftlichen Existenz bedeutet, wurde in Sachen Verletzung des Körpers allerdings nochmal eine Schippe draufgelegt. Es wird von der Allgemeinheit verlangt, sich zuerst mit einer Nadel verletzen zu lassen (selbst der Einstich ist rechtlich gesehen eine Körperverletzung), die daraufhin eine Substanz in den Körper einschleust, deren Gefahr für den menschlichen Organismus erheblich sein könnte. Der viel zu kurze Beobachtungszeitraum während der Zulassungsstudien birgt enorme Gefahren in sich und wurde selbst von eingefleischten Impfbefürwortern als bedenklich kritisiert (Ausgabe 38).

In anderen Worten: Der Mensch wird dazu gezwungen, einen unkalkulierbaren körperlichen Schaden zu riskieren, um seine wirtschaftliche und gesellschaftliche Stellung nicht zu verlieren. Wie schaffte man es, dass diese ungeheuren Menschenrechtsverletzungen heute weitgehend akzeptiert werden? Das Geheimnis liegt in dem Begriff «Massenpsychose», dessen Bedeutung wir in dieser Ausgabe auf den Grund gehen werden.

«Homo homini Lupus»

Schon der Tiefenpsychologe Carl Gustav Jung schrieb: «Es wird immer offensichtlicher, dass nicht der Hunger, nicht die Erdbeben, nicht die Mikroben, nicht der Krebs, sondern der Mensch selbst die grösste Gefahr für den Menschen darstellt, und zwar aus dem einfachen Grund, dass es keinen angemessenen Schutz gegen psychische Epidemien gibt, die unendlich viel verheerender sind als die schlimmsten Naturkatastrophen.»[1] Jung zufolge geht die massivste Bedrohung für unsere Zivilisation nicht von den Kräften der Natur oder von körperlichen Krankheiten aus, sondern vom Menschen selbst. Die Unfähigkeit, die Kräfte der eigenen Psyche zu verstehen und damit umzugehen, stellt laut Jung die grösste Gefahr für die Menschheit dar. Wie auch schon in dem alten römischen Sprichwort festgehalten: «Der Mensch ist dem Menschen ein Wolf» («Homo homini Lupus»). In seinem Buch «Zivilisation im Übergang» erläutert Jung, dass dieses Sprichwort «eine traurige, aber ewige Binsenweisheit» sei und dass unsere wolfsähnlichen Tendenzen in jenen Zeiten der Geschichte am stärksten zum Tragen kommen, in denen psychische Krankheiten in einer Gesellschaft eher die Norm als die Ausnahme sind – eine Situation, die Jung als «psychische Epidemie» bezeichnete. Es sind dies Themen, die gerade in unserer heutigen Zeit in ihrer Bedeutung kaum überschätzt werden können. Deutet doch alles darauf hin, dass wir uns derzeit – nach nunmehr jahrelanger Vorbereitung auf verschiedensten Feldern – tatsächlich mitten in einer solchen, «psychischen Epidemie» befinden. ***(as)***

> **«Der Mensch ist dem Menschen ein Wolf.»**
> *Altes römisches Sprichwort*



Das Gemälde «Saturn verschlingt seinen Sohn» des spanischen Malers Francisco de Goya, Anfang 19. Jahrhundert

Quellen:
1. Carl Gustav Jung, The Symbolic Life, 1957, S.590



Auf einen Blick

- **Von einer «Psychose» bzw. «Massenpsychose» spricht man, wenn eine Person oder eine ganze Gesellschaft den Bezug zur Realität verliert.**
- **Der Auslöser einer Psychose ist meist eine Flut negativer Emotionen, vor der die Betroffenen in eine wahnhafte Scheinrealität flüchten.**
- **Das Annehmen der wahnhaften Vorstellungen erscheint den Betroffenen meist als logische Einsicht bzw. «Erleuchtung».**
- **Der russische Physiologe Iwan Pawlow forschte daran, wie man Menschen neue Verhaltensweisen und Gedanken einprägt. Er griff dabei auf die psychologischen Mechanismen zurück, die auch an der Entstehung einer Psychose beteiligt sind.**

Was verursacht eine Psychose/Massenpsychose?

«Psychose» ist ein Überbegriff für schwere psychische Störungen, bei denen die Betroffenen den Bezug zur Realität verlieren. Dabei nehmen sie sich selbst und ihre Umwelt verändert wahr. Zeigt eine Gruppe von Menschen oder eine ganze Gesellschaft diese Symptome, spricht man von einer «Massenpsychose» (weitgehend übereinstimmende Begriffe lauten «Massenwahn» oder «Massenhysterie»).

Um der Frage auf den Grund zu gehen, was der Auslöser einer Massenpsychose ist, müssen wir zunächst untersuchen, was einen Menschen als Individuum in den Wahnsinn treibt. Es gibt zwar viele potenzielle Auslöser für Wahnsinn, wie z.B. übermässiger Drogen- oder Alkoholkonsum, Hirnverletzungen und andere Krankheiten, aber diese körperlichen Ursachen können hier nicht behandelt werden. Wir wollen uns mit den psychologischen, den sogenannten «psychogenen» (von der Psyche ausgehenden) Auslösern befassen, da diese die häufigste Ursache für Massenpsychosen sind. Der gewöhnlichste psychogene Auslöser einer Psychose ist eine Flut negativer Emotionen, wie z.B. Verunsicherung oder Angst, die eine Person in einen Zustand der psychischen Instabilität versetzt. Bei innerer Panik sucht der Betroffene nach Erleichterung, da es geistig und körperlich zu anstrengend ist, in diesem übersteigerten Gefühlszustand zu verharren. Während ein Ausweg aus dem Panikzustand durch adaptive Mittel wie der Konfrontation mit der angstauslösenden Ursache und deren Überwindung erreicht werden kann, besteht auch die Möglichkeit der Flucht, indem man einen psychotischen Ausbruch erlebt. Es ist dies ein Zustand, der durch einen tiefgreifenden strukturellen Wandel im Erleben des eigenen Ichs und der Umwelt gekennzeichnet ist.


Foto: Shutterstock/Photographee.eu

Psychose / Massenpsychose

↓

Verlust des Bezugs zur Realität durch das Individuum/die Gesellschaft

Struktur aus dem Chaos

Der psychotische Ausbruch ist eine für die Person logisch scheinende Neuordnung ihrer Erfahrungswelt, in der sie Fakten und Fiktion, Realität und Wahnvorstellungen vermischt. Dies tut sie mit dem Zweck, das Gefühl der Angst zu beenden. Man spricht in diesem Zusammenhang auch von der so bezeichneten «psychotischen Einsicht». Die anhaltende Traumatisierung führt dazu, dass eine Person unbewusst die objektive, aber sie ängstigende Realität verlässt und in eine Art von Parallelwelt abgleitet, in der sie mit der traumatisierenden Umgebung besser zurechtkommt.

Ein psychotischer Ausbruch ist dabei aber – anders als viele glauben – nicht immer ein Abstieg in einen Zustand grösserer geistiger Unordnung. Eine Person, die einen psychotischen Ausbruch erlebt, muss nicht anfangen, die Kontrolle über ihre Sinne zu verlieren, um sich zu schlagen, zu schreien, zusammenhanglos vor sich hinzustammeln, Fabelwesen zu halluzinieren oder ähnliches. Eine Psychose muss nicht immer mit einem äusserlich sichtbaren Verfall oder mit direkt merklichen Verhaltensveränderungen einhergehen. Vielfach stellt eine Psychose nur einen inneren Perspektivenwandel dar, bei welchem Vorstellung und Realität miteinander vermischt werden. Von aussen betrachtet, kann eine psychotische Person völlig normal erscheinen. In ihrem Geist

wird Struktur aus dem Chaos der Verunsicherung geschaffen, doch diese neue Struktur entspricht nicht der Realität.

«Psychotische Einsicht»

Silvano Arieti, eine der führenden Autoritäten auf dem Gebiet der Schizophrenie im 20. Jahrhundert, erklärte die psychogenen Schritte, die einen Menschen in den Wahnsinn führen. Zunächst gibt es «[die] Phase der Panik – wenn der Patient beginnt, die Dinge auf eine andere Art und Weise wahrzunehmen, dadurch verängstigt ist, verwirrt erscheint und nicht weiss, wie er ‹die seltsamen Dinge, die geschehen›, erklären soll.»[1] Der nächste Schritt ist das, was Arieti eine Phase der «psychotischen Einsicht» nannte, in der es einem Individuum «gelingt», die Dinge «zusammenzufügen», indem es eine pathologische Sichtweise der Realität entwickelt, die es ihm ermöglicht, seine abnormen Erfahrungen zu erklären. Das Phänomen wurde von Arieti «Einsicht» genannt, weil der Patient schliesslich Sinn und Zusammenhang in seinen Erfahrungen zu erkennen glaubt. Aber diese scheinbare Einsicht ist psychotisch, weil sie auf Wahnvorstellungen beruht und nicht dazu führt, dass gelernt wird, auf konstruktive und lebensfördernde Weise, mit den Ursachen der Panik umzugehen.

Die «psychotische Einsicht» markiert jenen Zeitpunkt, in dem der Wahn überhandnimmt und die Fantasie-Vorstellungen beginnen, die individuelle Wirklichkeit zu konstituieren. Für den Einzelnen fühlt es sich nach einem Moment der «Einsicht» an – plötzlich fügt sich alles zusammen und alles scheint Sinn zu ergeben. Wie selbstverständlich und ohne sich dessen bewusst zu sein, übernimmt der Wahnsinn die Kontrolle.

Durch die Wahnvorstellungen wird es dem von Panik befallenen Individuum ermöglicht, der Flut negativer Emotionen zu entkommen. Der Preis, der dafür bezahlt wird, ist der Bezug zur Realität. Aus diesem Grund sagte Arieti, dass ein psychotischer Ausbruch als eine abnormale Art und Weise, mit einem extremen Angstzustand umzugehen, angesehen werden kann.

Der Moment der «psychotischen Einsicht» ist der Moment der Kapitulation des klaren Verstands. Der traumatisierte Geist eines Menschen sucht nach Wegen, um mit seiner Situation umzugehen und flüchtet sich in wahnhafte Vorstellungen. Die «psychotische Einsicht» markiert jenen Zeitpunkt, in dem der Wahn überhandnimmt und die Fantasie-Vorstellungen beginnen, die individuelle Wirklichkeit zu konstituieren. Für den Einzelnen fühlt es sich nach einem Moment der «Einsicht» an – plötzlich fügt sich alles zusammen und alles scheint Sinn zu ergeben. Wie selbstverständlich und ohne sich dessen bewusst zu sein, übernimmt der Wahnsinn die Kontrolle. Der Psychologe Carl Gustav Jung sprach von «psychischen Epidemien», wenn sich diese wahnhaften Vorstellungen verbreiten.

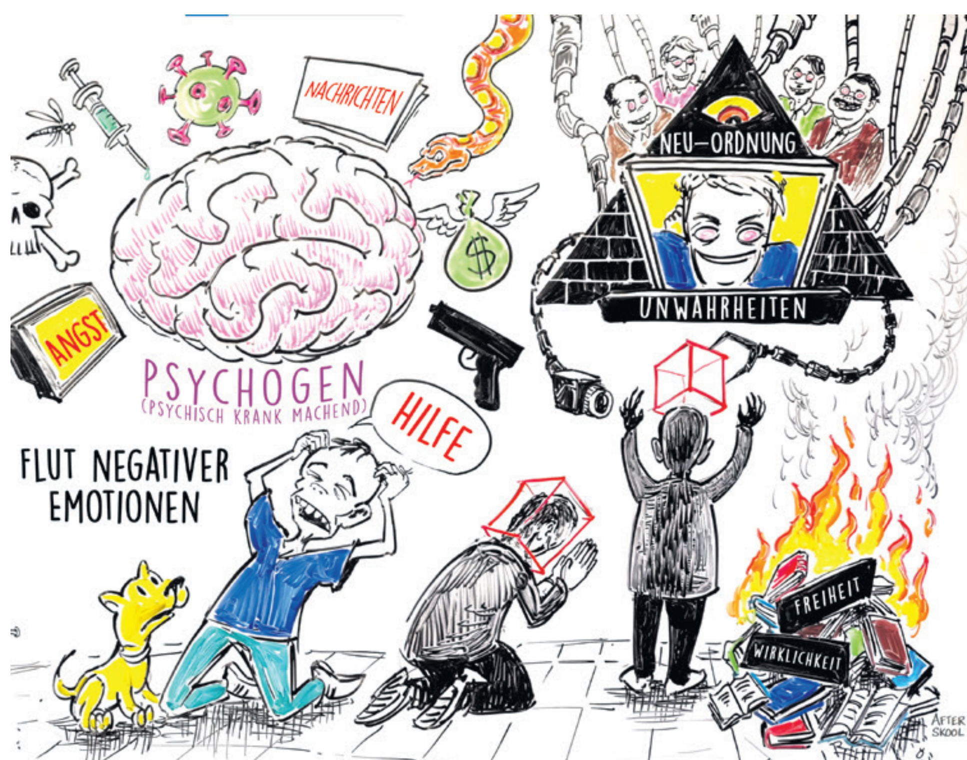
Foto: jiris/Shutterstock.com

Psychotische Einsicht



Auf Wahnvorstellungen beruhende Neuordnung der eigenen Gedankenwelt, die dem Betroffenen als «Einsicht» – also logisch – erscheint, es jedoch nicht ist. Starke Ähnlichkeit zur religiösen «Erleuchtung» **(siehe S.19 ff.).**

Genau nach demselben Muster, nach dem eine Angst auslösende Flut negativer Emotionen bei einem schwachen und verletzlichen Individuum einen psychotischen Ausbruch auslösen kann, kann eine Massenpsychose entstehen, wenn eine Bevölkerung von schwachen und verletzlichen Individuen durch reale, durch eingebildete oder auch durch erfundene Bedrohungen in einen Zustand der Panik versetzt wird. Da Wahnvorstellungen jedoch viele Formen annehmen, und sich der Wahnsinn auf zahllose Arten manifestieren kann, unterscheidet sich die spezifische Art und Weise, in der sich eine Mass enpsychose entwickelt, nach dem historischen und kulturellen Kontext der infizierten Gesellschaft. ***(as)***



Überwältigt von einer Flut negativer Emotionen, ergibt sich das Individuum und lässt zu, dass das Propaganda-Narrativ seine neue Realität wird.

Quellen:

1. Silvano Arieti, Interpretation der Schizophrenie, 1955

Iwan Pawlows Methoden: Der Schlüssel zur erfolgreichen Indoktrination

Iwan Petrowitsch Pawlow war ein russischer Mediziner und Physiologe, der Berühmtheit erlangte, nachdem es ihm experimentell gelungen war, Hunde auf bestimmte Reize zu konditionieren. 1849 in Russland geboren, wurde Pawlows Forschungsarbeit für die längste Zeit seines Lebens durch die Zaren-Regierung finanziell gestützt und gefördert. Als dann schliesslich die Kommunisten, im Zuge der Oktoberrevolution 1917 die alte russische Regierung stürzten, fielen zahlreiche Wissenschaftler dem roten Terror zum Opfer – nicht so Pawlow. Obwohl dieser selbst kein Kommunist war und dem Sowjetregime sogar kritisch gegenüberstand, befand der damalige Sowjetführer Lenin die Arbeit von Pawlow als wertvoll genug, um diesen am Leben zu lassen und sogar zu unterstützen. Um seine Forschungen fortsetzen zu können, nahm Pawlow das Angebot an und verlebte die letzten beiden Dekaden seines Lebens unter der Ägide der sowjetischen Partei. (1)

Für die Kommunisten dürften sich die Finanzierungsgelder für Pawlow wohl mehr als ausgezahlt haben. Sie empfanden seinen mechanistisch-materialistischen Ansatz zur Verhaltensforschung als grundlegend hilfreich für ihre Indoktrinationspolitik und binnen kurzer Zeit wurden die von Pawlow gewonnenen Erkenntnisse auf perverse Art und Weise zur Schlüsselkomponente der roten Propaganda. Wie überaus prägend die Rolle Pawlows für Sowjet-Russland wirklich war, wird dadurch unterstrichen, dass im Juli 1950 – 14 Jahre nach seinem Tod – eine medizinische Direktive erlassen wurde, die eine Neuausrichtung der gesamten sowjetischen Medizin nach dem Pawlowschen Konzept befahl. (2)



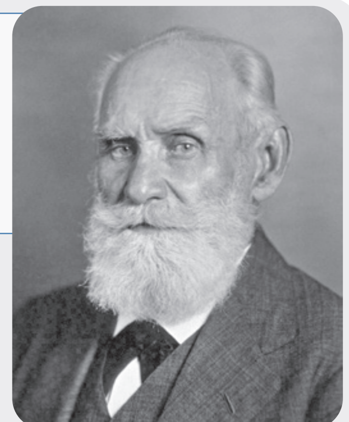
Pawlows Hunde

Für Pawlows berühmtes Experiment, durch welches er Weltruhm erlangen sollte, brauchte es nicht mehr als eine Glocke, Hundefutter, einen Hund und Zeit. Pawlow erkannte, dass einem hungrigen Hund wortwörtlich das Wasser im Mund zusammenläuft, wann immer dieser Futter sieht. Diesen angeborenen Reflex, der eigentlich dem Verdauungssystem des Hundes dient, nutzte Pawlow, um zu beweisen, dass es möglich sei, diese Reaktion auch an einen beliebigen Sinnesreiz zu koppeln. Das Experiment war denkbar simpel: Jedes Mal, wenn der Hund gefüttert wurde, läutete Pawlow eine Glocke. Nach vielen Wiederholungen des kombinierten Reizes aus Futter und dem bestimmten Klang der Glocke läutete Pawlow diese schliesslich, ohne den Hund dabei zu füttern. Das Ergebnis: Das Tier reagierte auf den Klang genauso, wie es normalerweise auf den Anblick und den Geschmack von Futter reagiert hatte – das Maul des Hundes wurde wässrig. Pawlow hatte bewiesen, dass es möglich ist, ein Lebewesen auf ein beliebiges Signal hin zu konditionieren. Aus diesem und anderen Experimenten entwickelte Pawlow schliesslich seine Theorie des «konditionierten Reflexes». (3) Dieses Experiment, bei welchem Pawlow dem Versuchsobjekt operativ eine Apparatur zum Sammeln des Speichels an der Wange anbringen musste, vollführte er nicht nur an Tieren, sondern später auch an Kindern. (4)

Er vermutete, dass sich ein jeder Lernprozess durch ein Schema der Assoziation zwischen verschiedenen Reizen erklären



Einer der Hunde aus Pawlows Experimenten, ausgestellt im Pawlow-Museum in Rjasan, Russland. An der Kopfseite des Hundes ist der chirurgisch in das Maul eingepflanzte Speichelauffangbehälter zu erkennen.



Iwan Petrowitsch Pawlow – der 1849 geborene russische Mediziner, Nobelpreisträger und Physiologe – erforschte und erarbeitete wichtige Grundlagen in der Verhaltensforschung, welche eine Schlüsselrolle in der sowjet-kommunistischen Propaganda und Gehirnwäsche (siehe S.12 ff.) spielen sollten.

lässt. In einem anderen Experiment demonstrierte Pawlow, dass es ihm gelang, Hunde einer geradezu dramatischen Wandlung zu unterziehen und ihre Verhaltensmuster völlig neu zu ordnen. Er vollführte dies, indem er die Hunde an den Rand des mentalen Zusammenbruchs führte. Indem er sie in extreme Stresssituationen versetzte, gelang es ihm, den Hunden einen neuen Charakter «einzuprogrammieren». Ein aggressiver Hund konnte von ihm zu einem zahmen, ängstlichen Hund transformiert werden und umgekehrt.

Hund und Mensch

Pawlow war der Überzeugung, dass seine Experimente und Erkenntnisse ohne weiteres vom Hund auf den Menschen übertragbar seien, da das Nervensystem von Menschen im Wesentlichen identisch sei mit dem von Hunden. Zwar verfüge der Mensch über höhere Hirnfunktionen, die Logik und rationales Denken beinhalten, doch genau die würden es ermöglichen, dass man im Menschen – anders als beim Hund – auch komplexe Zustände und Gedanken einprogrammieren und verankern könne, wie etwa Ideologien, Meinungen, Theorien, Weltbilder, spezifische «Erinnerungen» usw.

Normalerweise wirkt ein klarer Verstand wie ein Schutzschild gegenüber von eindeutiger Konditionierung, doch speziell in Phasen des mentalen Zusammenbruchs, kann sich eine Person nicht länger auf ihre rationalen Fähigkeiten verlassen. Wie in weiteren Artikeln noch erörtert wird, lässt sich der nötige mentale Druck, um eine Person in diesen Zustand der Verzweiflung zu bringen, ohne weiteres herstellen. Vereinfacht gesagt: Die Fähigkeit der Vernunft ist physiologisch dem Gehirn unterworfen, und wenn dieses missbraucht und «ausgeschaltet» wird, kann der derart gebrochene Geist nicht mehr länger auf die ihn schützende Ratio und Logik zurückgreifen. Der Mensch kann folglich, genau wie der Hund aus Pawlows Experiment, manipuliert bzw. neu programmiert werden.

Intelligenz bedeutungslos

Aus diesem Grund ist es auch ein Trugschluss zu glauben, dass allein das Bewusstsein darüber, wie eine derartige Neu-Konditionierung vollzogen wird, ausreicht, um sich dagegen vollständig zu immunisieren. Zwar ist es ohne Frage nützlich, die ablaufenden psychologischen Prozesse zu kennen, doch oft ist es nicht genug, um eine Umpolung zu verhindern. Genauso wie auch eine manisch-depressive Person in ihren «klaren» Phasen sehr wohl über ihren Zustand und die Irrationalität ihres Handelns Bescheid weiss, nützt ihr dieses Wissen beim Eintreten eines neuerlichen Anfalls trotzdem nur begrenzt. Nach diesem Muster kann auch ein Mensch, der bestens mit der Methodik der Gehirnwäsche vertraut ist, ihr trotzdem zum Opfer fallen. Das normale Urteilsvermögen kann nach einem herbeigeführten Ausfall bestimmter Hirnfunktionen stark beeinträchtigt oder gänzlich verloren sein. Sobald ein Mensch erschöpft ist und seine Gehirnaktivität in eine anormale Phase wechselt, wird er beeinflussbar und sein theoretisches Wissen darüber, was mit ihm als Nächstes geschehen wird, kann den Kontrollverlust oft nicht verhindern.

Danach rationalisiert der Betroffene seine neuen Überzeugungen, die ihm «eingetrichtert» wurden, und liefert seinem Umfeld aufrichtige, jedoch absurde Erklärungen dafür, warum sich sein Verhalten und seine Gedanken so plötzlich verändert haben. Pawlow zeigte durch wiederholte Experimente, wie ein Hund darauf konditioniert werden kann, das zu hassen, was er zuvor geliebt hat, und zu lieben, was er zuvor gehasst hat – auch beim Menschen sei dies möglich.





Malerei des ehemaligen Gulag-Insassen Nikolai Getman. Das sowjetische Gulag-System kannte keinen Respekt vor menschlichem Leben und sah die Einwohner Russlands als Verschiebemasse in ihrem tödlichen Experiment zur Schaffung eines gleichgeschalteten «neuen Sowjetmenschen». Das deckte sich zu grossen Teilen mit Pawlows Weltbild, der im Menschen lediglich ein auf Reize konditionierbares Tier sah.

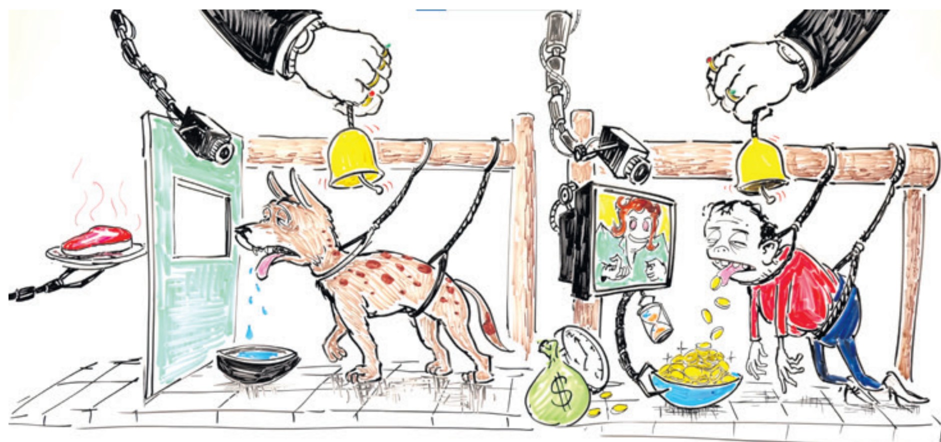


«Ich will, dass die Massen Russlands einem kommunistischen Muster des Denkens und Reagierens folgen. [...] Der Mensch kann korrigiert werden und so gemacht werden, wie wir ihn haben wollen.»

Wladimir Lenin, 1919 im Dialog mit Iwan Pawlow lt. dem russischen Arzt Boris Sokoloff

Quelle: Orlando Figes, A People's Tragedy: The Russian Revolution: 1891–1924, Penguin Books, 1998





Iwan Pawlow war der Überzeugung, dass seine Experimente und Erkenntnisse ohne weiteres vom Hund auf den Menschen übertragbar seien. Die Sowjets nahmen seine Ratschläge und Methoden dankend an, da sie im Menschen nichts sahen ausser ein dressierbares Tier.

Erhöhte Suggestibilität

Der russische Forscher zeigte auf, dass der Zusammenbruch der Hirnaktivität eines Hundes dem Zustand einer pathologischen Persönlichkeitsstörung beim Menschen gleicht, welche häufig mit einer erhöhten Suggestibilität, d.h. Beeinflussbarkeit, einhergeht. Bei Müdigkeit, körperlicher Schwäche und psychischem Stress ist die Suggestibilität erhöht, sodass die normalerweise vorhandene Intelligenz verschwindet. Die höheren Denkfunktionen sind ausgeschaltet und damit auch der Filter, der sinnlose und sinnvolle Ideen voneinander trennt. Ab diesem Punkt spielt Logik keine Rolle mehr und der Geist akzeptiert jeden neuen Gedanken, egal wie töricht dieser ist. Während Angst- und Erregungszuständen können die absurdesten Ideen auch von normalerweise vernünftigen Menschen als Tatsachen akzeptiert werden. Pawlow meinte, man könne bei jedem Hund und jedem Menschen den Zusammenbruch herbeiführen, während dem ein neues Verhalten oder ein neues Weltbild (bei Menschen) implantiert wird. Wenn der Stress gross genug sei, könne auch die sicherste und stabilste Persönlichkeit von ihm neu konditioniert werden. Eine «psychotische Einsicht» (siehe S.7) - ein Begriff, der nach Pawlow entstand - könne jederzeit ausgelöst werden, indem man Menschen den passenden Einflüssen aussetze.

Ein Diener des Systems

Dass die Kommunisten im normalen Menschen nichts anderes sahen als ein dressierbares Tier, offenbart sich allein beim Blick auf das System, das sie errichteten: Die Bevölkerung der Sowjetunion wurde von ihnen in jedem Bereich des Lebens kontrolliert. Niemand durfte freie Entscheidungen treffen und alle wurden im übertragenen Sinn von einer Handvoll Tyrannen «an der Leine gehalten». Pawlows persönliches Verhältnis zur Sowjetunion wirkt heuchlerisch: Obwohl er bis zu seinem Tod Kritik an den kommunistischen Anführern übte, konnte er den Ressourcen und Möglichkeiten, welche ihm das sowjetische System zur Verfügung stellte, nicht widerstehen. Pawlow hatte bereits vor seiner Rekrutierung durch die Kommunisten geäussert, dass er davon ausgehe, man könne seine experimentellen Erkenntnisse über das Verhalten von Tieren auch auf den Menschen übertragen - ein Gedanke, der insbesondere Lenin faszinierte. Der britische Historiker Orlando Figes schrieb in seinem Buch «A People's Tragedy: The Russian Revolution: 1891-1924»:

«Der Legende nach [eigentlich laut dem russischen Arzt Boris Sokoloff] stattete Lenin dem Labor des grossen Physiologen Iwan Pawlow im Oktober 1919 einen Besuch ab, um herauszufinden, ob seine Arbeit zu konditionierten Reflexen des Gehirns den Bolschewisten dabei helfen könnte, menschliches Verhalten zu kontrollieren. ‹Ich will, dass die Massen Russlands einem kommunistischen Muster des Denkens und Reagierens folgen›, erklärte Lenin. [...] Pawlow war verblüfft. Es schien, als ob Lenin von ihm wollte, Menschen das zu tun, was er schon bei Hunden getan hatte. ‹Meinen Sie damit, dass Sie die Bevölkerung Russlands standardisieren wollen?›, fragte er. ‹Exakt›, antwortete Lenin. ‹Der Mensch kann korrigiert werden und so gemacht werden, wie wir ihn haben wollen.› Das ultimative Ziel des kommunistischen Systems war die Transformation der menschlichen Natur.» [5]

Und Pawlows Forschungsarbeit lieferte den theoretischen Unterbau, um dieses Ziel zu verwirklichen. Pawlows Methoden und der Mittelpunkt der marxistischen Ideologie - die Umerziehung und Neu-Konditionierung des Menschen - waren wie füreinander geschaffen. Zu diesem Ergebnis kam auch der US-Historikers Richard L. Walker in seinem Buch «China Under Communism»:

«[Pawlows Konzepte schienen] ideal zur kommunistischen Überzeugung [...] zu passen. In Erweiterung der Pawlowschen Theorien, die sich in der UdSSR gegen die des freien Willens durchsetzten, vertraten die sowjetischen Psychologen die Auffassung, dass der Mensch durch die richtige Konditionierung in den idealen neuen Sowjetmenschen verwandelt werden könne. Die Pawlowsche Psychologie geht davon aus, dass der menschliche Körper der Konditionierung nicht widerstehen kann, und sowjetische Wissenschaftler haben seither versucht, die Pawlowschen Techniken zu perfektionieren, damit jeder Widerstand im Individuum überwunden werden kann.» [6]

Kein freier Wille?

Und so stellte die sowjetische Regierung Pawlow eine psychiatrische Klinik zur Verfügung, in der er erforschen konnte, inwieweit die Erkenntnisse bezüglich des Verhaltens von Hunden auch beim Menschen anwendbar waren. Dass Pawlow damit kein Problem hatte, zeugt nicht gerade davon, dass er nur ein verängstigter Mitläufer war. Es entsteht vielmehr das Bild einer Person, deren Herangehen an



«[Pawlows Konzepte schienen] ideal zur kommunistischen Überzeugung [...] zu passen. In Erweiterung der Pawlowschen Theorien, die sich in der UdSSR gegen die des freien Willens durchsetzten, vertraten die sowjetischen Psychologen die Auffassung, dass der Mensch durch die richtige Konditionierung in den idealen neuen Sowjetmenschen verwandelt werden könne. Die Pawlowsche Psychologie geht davon aus, dass der menschliche Körper der Konditionierung nicht widerstehen kann, und sowjetische Wissenschaftler haben seither versucht, die Pawlowschen Techniken zu perfektionieren, damit jeder Widerstand im Individuum überwunden werden kann.»

Richard Walker, amerikanischer Historiker, Autor und ehemaliger US-Botschafter in Südkorea

Quelle: Richard Walker, China Under Communism. Allen & Unwin, London, 1956, S.55

Lebewesen (Tiere wie Menschen) durchaus zynisch war und vergleichbar mit der Geisteshaltung der Kommunisten, die den Menschen schlicht als höher entwickeltes Tier ansahen, das durch Reize gesteuert werden könne. Das erklärt wohl auch Pawlows «fruchtbare» Kooperation mit der sowjetischen Tyrannei.

Wie Lenin und Trotzki betrachtete auch Pawlow den Menschen aus einer mechanischen, materialistischen Perspektive und nicht als ein beseeltes Wesen mit freiem Willen. Dabei ist der Gedanke, ein Mensch besitze keinen freien Willen, nur weil dieser in Extremsituationen gebrochen werden kann, völlig absurd. Das ist vergleichbar mit der Behauptung, der Mensch habe keine Beine, nur weil man ihm diese abschneiden kann. Man muss nur weiter zurückdenken: Der freie Wille ist genau dazu da, diesen Extremsituationen zu entgehen.

Wie effektiv sich Pawlows Erkenntnisse für die Kommunisten und für Gehirnwäsche im Allgemeinen erwiesen, werden wir auf den kommenden Seiten erfahren. ***(tk)***



«Im Grunde ist der Mensch ein Tier. Er ist ein Tier, dem man ein zivilisiertes Kostüm übergestülpt hat. Der Mensch ist ein kollektives Tier, das sich zu seinem eigenen Schutz vor den Gefahren der Umwelt in Gruppen zusammenschliesst. Diejenigen, die ihn so gruppieren und kontrollieren, müssen über spezielle Techniken verfügen, um die Launen und Energien des Tieres Mensch auf eine grössere Effizienz bei der Erreichung der Ziele des Staates zu richten.»

«Der Mensch ist ein Reiz-Reaktions-Tier. Sein gesamtes Denkvermögen, sogar seine Ethik und Moral, hängen von der Reiz-Reaktions-Maschinerie ab. Dies wurde schon lange von Russen wie Pawlow nachgewiesen, und die Prinzipien werden seit langem im Umgang mit den Widerspenstigen, bei der Erziehung von Kindern und bei der Herbeiführung eines optimalen Verhaltens der Bevölkerung eingesetzt. Da der Mensch keinen eigenen Willen hat, lässt er sich leicht durch Reiz-Reaktions-Methoden beeinflussen.»

Auszüge aus einem kommunistischen Handbuch zur psychopolitischen Kriegsführung

Quelle: Dorothy Baker, Brainwashing – Zusammenfassung eines russischen Lehrbuchs über Psychopolitik, 2001, S. 2 u. 33

Wie Lenin und Trotzki betrachtete auch Pawlow den Menschen nicht als ein beseeltes Wesen mit freiem Willen, sondern als ein weiter entwickeltes Tier, das man durch Reize konditionieren könne, wie es einem passt.

Quellen:

William Sargant, Battle for the mind, 1957
1. Roth, M., Changes in E.E.G. under Barbiturate Anaesthesia Produced by Electroconvulsive Treatment and their Significance for the Theory of E.C.T. Action, Clinical Neurophysiology, 1951
2. Soviet Studies, University of Glasgow, 1951-52
3. Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.28
4. Leslie Reagan, Medicine's Moving Pictures: Medicine, Health, and Bodies in American Film and Television, 2007, S.285
5. Orlando Figes, A People's Tragedy: The Russian Revolution: 1891-1924, Penguin Books, 1998
6. Richard Walker, China Under Communism, Allen & Unwin, London, 1956, S.55




EXPRESS-ROUTE FÜR DEN SCHNELLEN ÜBERBLICK



«Psychose» ist ein Überbegriff für schwere psychische Störungen, bei denen die Betroffenen den Bezug zur Realität verlieren. Zeigt eine Gruppe von Menschen oder eine ganze Gesellschaft diese Symptome, spricht man von einer «Massenpsychose».

Der gewöhnlichste Auslöser einer Psychose ist eine Flut negativer Emotionen, wie z.B. Verunsicherung oder Angst, die eine Person in einen Zustand der psychischen Instabilität versetzt. Bei innerer Panik sucht der Betroffene nach Erleichterung, da es geistig und körperlich zu anstrengend ist, in diesem übersteigerten Gefühlszustand zu verharren. Während ein Ausweg aus dem Panikzustand durch adaptive Mittel wie der Konfrontation mit der angstauslösenden Ursache und deren Überwindung erreicht werden kann, besteht auch die Möglichkeit der Flucht in eine Psychose. Diese muss nicht immer mit dem einhergehen, was viele gemeinhin unter Wahnsinn verstehen (äusserlich sichtbarer Verfall, merkliche Verhaltensänderungen wie Schreien, Stammeln, Hallunizinieren etc.). Von aussen betrachtet, kann eine psychotische Person, die den Bezug zur Realität verloren hat, völlig normal erscheinen.

Der Psychoanalytiker Silvano Arieti sprach von der «psychotischen Einsicht», wenn die betroffene Person eine wahnhafte Sicht der Welt entwickelt. Das Phänomen wurde von Arieti «Einsicht» genannt, weil der Betroffene schliesslich Sinn und Zusammenhang in seinen Erfahrungen zu erkennen glaubt. Aber diese scheinbare Einsicht ist psychotisch, weil sie auf Wahnvorstellungen beruht. Die Neuordnung der Realität stellt sich dem Betroffenen als logisch dar, ist es jedoch ganz und gar nicht.

Der russische Mediziner und Physiologe Iwan Pawlow forschte in den letzten zwei Jahrzehnten seines Lebens daran, wie eine «psychotische Einsicht» – ein Begriff, der nach Pawlow entstand – beim Menschen herbeigeführt werden kann, indem man ihm den passenden Einflüssen aussetzt. Pawlow zeigte, dass man Hunde wie Menschen einer Wandlung unterziehen und ihre Denk- sowie Verhaltensmuster neu «programmieren» kann, indem man bei ihnen einen mentalen Zusammenbruch herbeiführt. Hunde, die besonderem Stress ausgesetzt wurden, nahmen einen neuen Charakter an. Ein aggressiver Hund konnte von ihm zu einem zahmen, ängstlichen Hund transformiert werden. Er behauptete, dies auch mit Menschen machen zu können.

Pawlow meinte, der Mensch verfüge im Gegensatz zum Hund über höhere Hirnfunktionen, die Logik und rationales Denken beinhalten, doch diese könne eine Person in Phasen des mentalen Zusammenbruchs, die einfach auszulösen sind, nicht aktivieren. Man könne den Menschen unter Stress in einen Zustand versetzen, in dem er dem Hund gleicht, da sein Gehirn nicht mehr richtig funktioniert. In diesem Zustand sei der Mensch dann ähnlich manipulierbar bzw. neu programmierbar wie ein Hund, der auf Signale abgerichtet wird. Und da der Mensch trotz alledem kein Hund ist, könnten ihm in diesem Zustand auch komplexe Muster eingeprägt werden, zu denen ein Hund nicht fähig ist: Z.B. Ideologien, Meinungen, Theorien, Weltbilder, spezifische «Erinnerungen» usw.

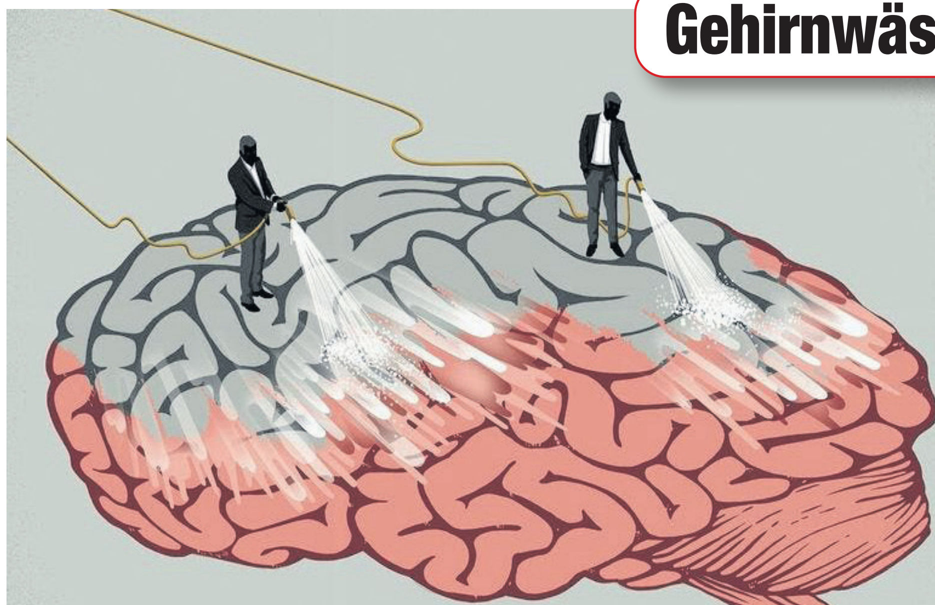
Pawlow stellte sich in den Dienst der Kommunisten, die den Menschen schlicht als höher entwickeltes Tier ansahen, das durch Reize gesteuert werden könne. Sie sahen Pawlows Methoden als kompatibel mit ihrem Weltbild und als ideale Stützen ihres Herrschaftssystems. Seine Gehirnwäschetechniken verbreiteten sich in der kommunistischen Hemisphäre und fanden bald auch ihren Weg nach China und Nordkorea, wo sie in verfeinerter Form für psychologische Folter eingesetzt wurden. Mehr dazu im nächsten Teil.

Fortsetzung auf Seite 27

Auf einen Blick

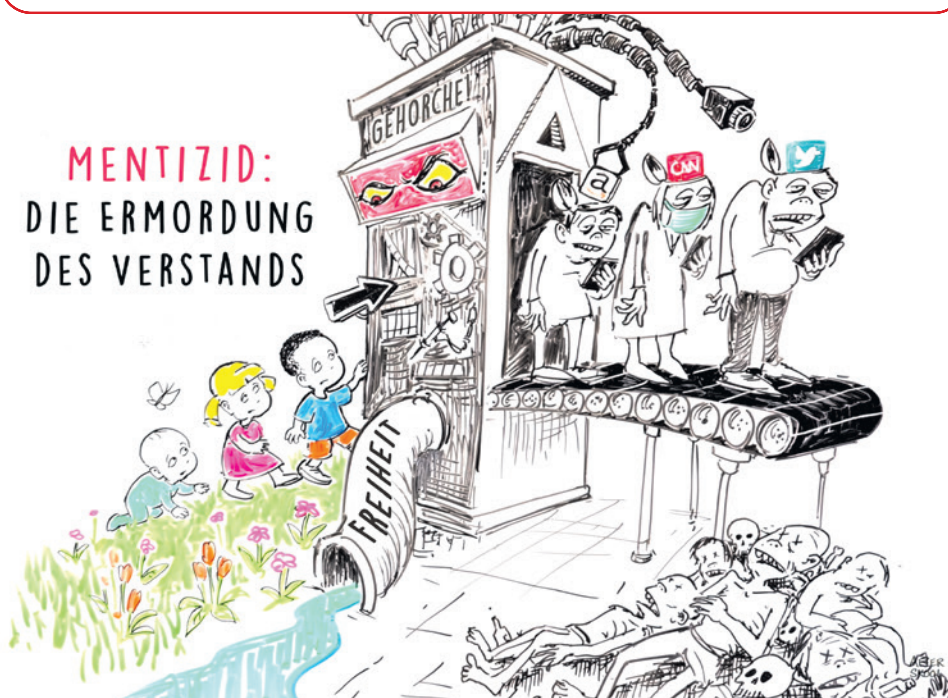
- **Ein Mensch kann auch gebrochen werden, ohne dass ihm schwere körperliche Schmerzen zugefügt werden.**
- **Moderne psychologische Folter nach Pawlow zielt auf langsame Zermürbung ab, denn so nimmt der Gefolterte die vom Folterer gewünschten Gedankengänge besser an und verinnerlicht sie.**
- **Sie arbeitet u.a. mit: Angst, Isolation, Erschöpfung, Verwirrung, Schuld und dem Aufbau einer emotionalen Bindung des Opfers zum Täter.**
- **Zumindest entscheidende Teile von Pawlows Gehirnwäsche/Folter-Methoden waren über die Jahrhunderte ebenso bei Religionen zu erkennen.**
- **Was bei der psychologischen Folter/Gehirnwäsche mit dem Individuum geschieht, lässt sich weitgehend auch auf das Kollektiv - die Masse - übertragen.**

Gehirnwäsche und «Mentizid»



Mentizid

Die Zerstörung bzw. «Ermordung» des klaren Verstands. Ein herbeigeführter Zustand, der die geistige Unabhängigkeit einer Person untergräbt, um ihre Gedanken und Verhaltensmuster zu verändern.



Was wir heute als «Gehirnwäsche» bezeichnen, leitet sich von der chinesischen Begrifflichkeit «Hsi-Nao» ab, was wörtlich übersetzt so viel wie «Gehirn» und «waschen» bedeutet. [1] Es beschreibt ein ausgeklügeltes Ritual der systematischen Indoktrination, Bekehrung und Selbstanklage, das dazu dient, die Grundeinstellungen und Realitätswahrnehmungen einer Person anzugreifen, zu destabilisieren und anschliessend durch neue Einstellungen zu ersetzen. Bevor wir uns dem eigentlichen Thema der Ausgabe, der «Massenpsychose» und der «Massen-Gehirnwäsche» zuwenden, wollen wir uns zunächst damit beschäftigen, wie sich Gedankenkontrolle und Gehirnwäsche im Einzelnen vollziehen. Ein direkter Zugang, über den wir uns dieser Materie annähern wollen, ist die Thematik des «erzwungenen Geständnisses». Während ein solch erzwungenes «Geständnis» durch Indoktrination oder durch Schmerz grundsätzlich nichts Neues darstellt und als Praktik in den verschiedensten Kulturen zu verschiedensten Zeiten anzutreffen war, sind die spezifischen Techniken, die in der modernen Welt angewandt werden, um den Verstand und den Willen des Menschen zu brechen und «Geständnisse» für politische Propagandazwecke herbeizuführen, doch relativ neu und sehr raffiniert.

Perfektioniert wurde die Praxis von verschiedenen kommunistischen Regimen, aufbauend auf Pawlow (siehe S.8 ff.), im Verlauf des 20. Jahrhunderts. Doktor Charles W. Mayo, ein führender amerikanischer Arzt und Regierungsvertreter, erläuterte diese Art von Gehirnwäsche in einer offiziellen Erklärung vor den Vereinten Nationen mit den folgenden Worten: «Wir sollten beachten, dass die in diesen Fällen angewandten Folterungen, obwohl sie viele brutale körperliche Verletzungen beinhalten, nicht mit den mittelalterlichen Folterungen durch die Folterbank und die Daumenschraube vergleichbar sind. Sie sind subtiler, langwieriger und sollen in ihrer Wirkung noch schrecklicher sein. Sie

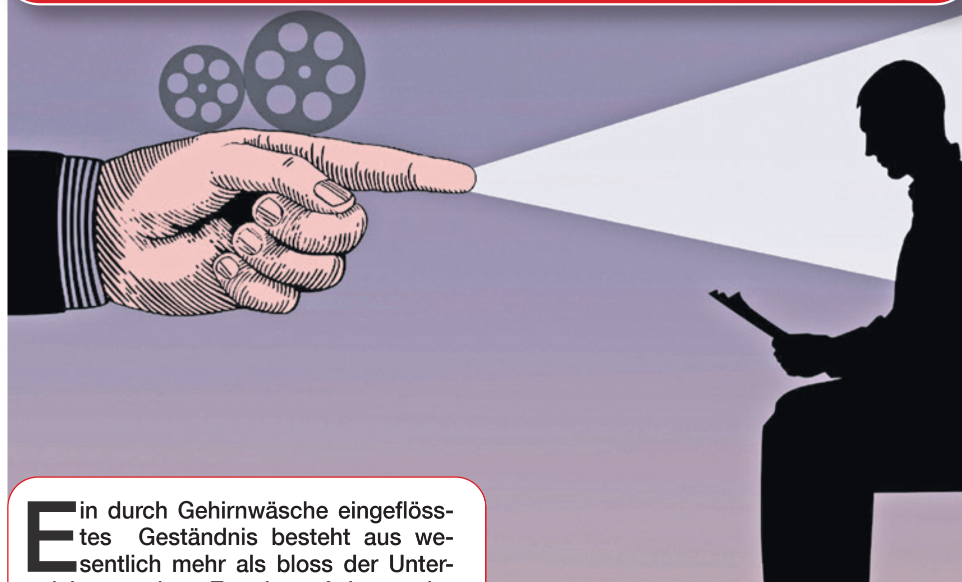
zielen darauf ab, den Verstand eines intelligenten Opfers zu zersetzen und sein Wertesystem so weit zu verzerren, dass es nicht einfach schreit: ‹Ich habe es getan›, sondern zu einem scheinbar willigen Komplizen bei der vollständigen Zerstörung seiner Integrität und der Schaffung einer ausgeklügelten Fiktion wird.» [2] Es ist hier nicht der unmittelbare körperliche Schmerz, der die Menschen bricht, sondern die ständige Demütigung und die lange Zeit andauernde psychische Folter.

«Mentizid»

Der holländische Arzt und Psychologe Joost Meerloo, der sich in seinem Leben ausführlich mit dieser Art von Thematik auseinandersetzte, schrieb: «Der Geist der meisten Menschen kann gebrochen werden, Menschen können auf das Niveau von tierischem Verhalten reduziert werden. Sowohl Folterer als auch Opfer verlieren schliesslich jegliche menschliche Würde.» [3] Um diesen entmündigten Zustand zu beschreiben, in den ein Opfer von solcher Gehirnwäsche versetzt wird, prägte Meerloo den Terminus «Mentizid» (aus dem Lateinischen übersetzt: «Tötung des Geistes»). Der «Mentizid» ist ein uraltes Verbrechen gegen den Verstand, das allerdings erst im Verlauf des 20. Jahrhundert effektiv systematisiert und weiter verfeinert wurde. Die Techniken, mittels derer es möglich ist, durch ein organisiertes System psychologischer Intervention die Gedanken und Verhaltensmuster eines Menschen nach den Vorstellungen des Folterers zu formen und ihm seine eigenen opportunistischen Gedanken aufzudrücken, wurden perfektioniert. Am Ende sehen sich die terrorisierten Opfer schliesslich gezwungen, die vom Folterer gewünschten Gedankengänge anzunehmen. Das Opfer kann dann beispielsweise dazu gebracht werden in einem Gerichtsverfahren, überzeugend das zu Protokoll zu geben, was ihm von dem Folterer in einer vorangegangenen Periode eingeimpft wurde. Im Unterschied zu einem Geständnis, das einem Gefangenen unter rein körperlicher Folter abgepresst wird und das der Gefangene nur äussert, um seine Qualen zu beenden, lässt sich mittels des lang anhaltenden psychischen Terrors der Punkt des «Mentizids» herbeiführen, in dem der Gefangene selbst glaubt, was er «gesteht». Zumindest für den Moment ist eine solche Art von erzwungenem Geständnis nicht von einem echten unterscheidbar, da der «Gestehende» von seinen Aussagen überzeugt ist. ***(as)***

Quellen:
1. nytimes.com, Edward Hunter, Author and Expert On 'Brainwashing', 25.06.1978
2. Report on the Eighth Session of the General Assembly of the United Nations, 1954, S.46
3. Joost Meerloo, The Rape oft the Mind, 1956, S.16

Merkmale von eingeflössten Geständnissen



Ein durch Gehirnwäsche eingeflösstes Geständnis besteht aus wesentlich mehr als bloss der Unterzeichnung eines Zettels, auf dem steht: «An diesem und jenem Tag habe ich dieses und jenes Verbrechen begangen - unterzeichnet von [Name].» Und es besteht auch aus wesentlich mehr als einer gleichwertigen mündlichen Aussage, die vor Gericht vorgetragen wird. Der Soziologe Albert Biderman arbeitete wesentliche Merkmale von solch erzwungenen Geständnissen hervor, welche die Kommunisten amerikanischen Kriegsgefangenen implantierten. Die Person wird laut Biderman während der Gehirnwäsche derart manipuliert, dass sie sich über einen längeren Zeitraum so verhält, als ob:

(a) sie tatsächlich konkrete Handlungen begangen hat, die von ihr minutiös nacherzählt werden können;

(b) sie einsieht, dass diese Handlungen in einem Sinne «kriminell» gewesen sind und gegen die grundlegendsten Normen des menschlichen Anstands verstossen haben;

(c) sie zugesteht, dass diese Handlungen keine isolierten Übertretungen waren, sondern vielmehr Manifestationen eines «kriminellen» Musters ihres Denkens und Handelns;

(d) sie gesteht, dass die «Verbrechen» Teil einer grossen, ruchlosen politischen Verschwörung waren;

(e) die «kriminelle» Rolle durch eine selbstsüchtige Beteiligung an dieser politischen Verschwörung motiviert war, bei der sie aber nur eine Marionette war;

(f) sie nun über ihr Handeln beschämt und reumütig ist;

(g) die beobachtbare veränderte Haltung auf eine neu gewonnene politische Überzeugung zurückzuführen ist, für die sie ihren geduldigen Peinigern zu Dank verpflichtet ist. *(as)*

Quelle: ncbi.nlm.nih.gov, Communist Attempts to Elicit False Confessions From Air Force Prisoners of War, 09.1957



«Wir sollten beachten, dass die in diesen Fällen angewandten Folterungen, obwohl sie viele brutale körperliche Verletzungen beinhalten, nicht mit den mittelalterlichen Folterungen durch die Folterbank und die Daumenschraube vergleichbar sind. Sie sind subtiler, langwieriger und sollen in ihrer Wirkung noch schrecklicher sein. Sie zielen darauf ab, den Verstand eines intelligenten Opfers zu zersetzen und sein Wertesystem so weit zu verzerren, dass es nicht einfach schreit: ‹Ich habe es getan›, sondern zu einem scheinbar willigen Komplizen bei der vollständigen Zerstörung seiner Integrität und der Schaffung einer ausgeklügelten Fiktion wird.»

Dr. Charles W. Mayo, führender amerikanischer Arzt und Regierungsvertreter, über die moderne psychologische Folter, welche die Kommunisten anwandten

Quelle: Report on the Eighth Session of the General Assembly of the United Nations, 1954, S.46

Die drei Phasen des erzwungenen Geständnisses



Eine erfolgversprechende Gehirnwäsche vollzieht sich nach einem ganz bestimmten Schema, welches sich grob in drei Phasen unterteilen lässt: Zunächst wird das Opfer an den Rand des Zusammenbruchs getrieben; dadurch versetzt man es in einen Zustand der völligen Hilflosigkeit. An diesem Punkt beginnt die Phase zwei, in der man zwischen dem unterworfenen Opfer und seinem Peiniger eine «positive» Beziehung aufbaut und die neue Konditionierung vornimmt. In der dritten Phase werden dann die neu eingepflanzten Gedanken vollständig verankert und zu einem Teil der Identität des Gehirngewaschenen. Eindrucksvolle Beispiele für praktizierte Gehirnwäsche, finden sich zahlreich im Gefangenenkontext.

Insbesondere das 20. Jahrhundert bietet eine Fülle von Exempeln für Geständnisse von Gefangenen, die mittels mentaler Manipulation erreicht wurden. Der Inhaftierte wird dabei so systematisch gebrochen und so völlig und restlos umerzogen, dass dieser selbst anfängt zu glauben, er hätte das Verbrechen begangen, welches er gestehen soll. Im Unterschied zu einem Geständnis, das dem Häftling unter schwerer körperlicher Folter abgepresst wurde, hört sich das derart aufgezwungene Geständnis nicht mehr erzwungen an, sondern wie eine glaubhafte Schilderung tatsächlicher Ereignisse. Je nach individueller Widerstandskraft kann das Verfahren der Gehirnwäsche verschieden lange dauern. Nicht alle Menschen geraten gleich schnell in den von den Peinigern bewusst herbeigeführten und für die Indoktrination notwendigen Zustand der völligen Verzweiflung, doch grundsätzlich läuft der Prozess dorthin nach folgendem Schema ab:

Phase 1: Künstlicher Zusammenbruch und Dekonditionierung

Die erste Phase ist darauf ausgerichtet, ein Geständnis nur zu erpressen und das Opfer zu unterwerfen. Erst die beiden folgenden Phasen verankern die Überzeugung von der «Schuld» im Gefangenen. Der Gehirnwaschende versucht, das Ego seines Opfers zu schwächen. Zu diesem Zweck wird die Person in vielen Fällen zunächst einem Schock ausgesetzt. Da schwere physische Folter oft die Sturheit einer Person verstärkt, kommt sie hierfür nur selten zum Einsatz. Natürlich kann gelegentlich ein sadistisch veranlagtes Individuum ein individuelles Vergnügen an der Folter finden, doch gemeinhin sind vergleichsweise kleine Leiden wie Hunger und Kälte, doch vor allem die induzierte Angst genauso wirksam wie allerschwerste physische Pein und reichen aus, um das Opfer zu zermürben. Auch das gezwungene Tragen von atemeinschränkenden Masken, wie es etwa im Gefangenenlager Guantanamo Verwendung findet, bietet ein gutes Beispiel für eine Form der leichten Folter, die dazu benutzt wird, ein Opfer «weich» zu machen. Die naheliegende Assoziation werden wir ab Seite 30 behandeln.

Auch besteht die Möglichkeit, den Gefangenen nur mit Folter zu bedrohen oder ihm glaubhaft zu vermitteln, dass er nicht mehr lange leben werde. Meist wird die destruktive Wirkung des Schockerlebnisses mit der völligen Isolierung des Opfers verbunden. Nach einer bestimmten Zeit wird dem verängstigten Individuum zu verstehen gegeben, dass es unter gewissen Umständen doch eine Möglichkeit gibt, die Qual zu vermeiden oder zu überleben – es muss gestehen. Tag und Nacht wird das Opfer mit Fragen bombardiert, wird unzureichend und unregelmässig ernährt, darf sich kaum ausruhen und bleibt stunden-, manchmal tagelang im Verhörraum, während sich seine Fragesteller ständig abwechseln. Manchmal zwingt man den Gefangenen in unangenehme, schmerzhafte Körperhaltungen. Auch der damit verbundene Schmerz ist allerdings nicht annähernd mit schwerer physischer Folter zu vergleichen. Jene soll beim Gefolterten «Höllenqualen» hervorrufen, während moderne psychologische Folter zu extremer Erschöpfung führen soll, die die geistige und körperliche Fähigkeit, Widerstand zu leisten, untergräbt.

Angst und Schuld

Die Zeit spielt dabei für die Befragenden. Hungrig, erschöpft, mit verquollenen und schmerzenden Augen wegen der grell blendenden Lampen wird der Gefangene zu einem gehetzten Tier. Zu den vielfältigen Instrumenten, derer sich die Peiniger bedienen, gehören: Suggestion, Überredung, Demütigung, Beschuldigung, die systematische Überforderung des zunehmend verunsicherten Geistes, was die Erregung von immer mehr Selbstmitleid zur Folge hat. Der Kern der Strategie besteht darin, dem Opfer jede Hoffnung auf eine Zukunft zu nehmen, in der es frei von der Ideologie und der Herrschaft seiner Folterer ist. Systematisch werden im Gefangenen genau jene Elemente zerstört, die dessen Geist am Leben erhalten. Das Opfer ist und fühlt sich restlos isoliert. Die körperlichen Schmerzen des stundenlangen Verhörens und die psychischen Qualen verstärken sich gegenseitig. Die Unbeständigkeit des eigenen Geistes, der auf eine wiederholte Frage nicht immer



Nach schier endlosen Verhören und unzähligen Gesprächen wird der psychologische Druck für jeden Inhaftierten irgendwann zu gross. In dem zunehmend erschöpften und von Selbstzweifeln zerfressenen Gefangenen beginnt die Indoktrination nach und nach Wurzeln zu schlagen.

die gleiche Antwort geben kann, wird für den Inhaftierten zur Bürde. Nach Meerloos Analyse, wird ein Mensch, der über ein Gewissen verfügt, durch diese Behandlung von möglichen verborgenen Schuldgefühlen heimgesucht, die sein rationales Unschuldsbewusstsein untergraben. [1]

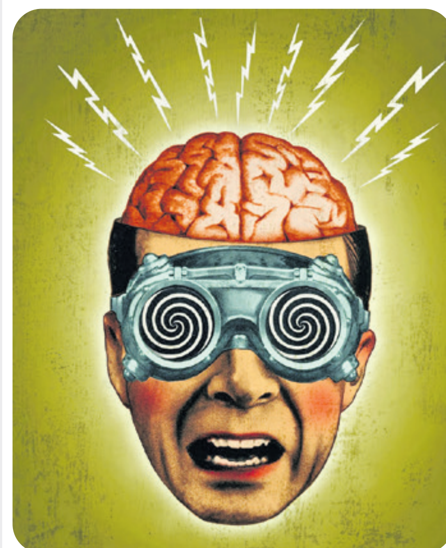
Zermürbung

Der «Gehirngewaschene» versinkt in totaler Verwirrung. Die ständig wechselnden Verhörbeamten geben dem Opfer keine Zeit sich zu fangen. Kaum hat es sich auf den einen Befrager eingestellt, muss es seinen Aufmerksamkeitsfokus auf einen anderen richten. Die körperlichen Schmerzen (Kälte, Hunger, endloses Verharren) führen gemeinsam mit der seelischen Verzweiflung dazu, dass nach und nach die Werte und Normen des Opfers ausgehöhlt werden. Die Fähigkeit, logische Schlussfolgerungen ziehen zu können, geht verloren, und das Opfer kann an nichts mehr glauben ausser an die diktierte und indoktrinierte Logik derer, die mächtiger sind als es selbst. Das leidende Opfer wird von seinem inneren Bedürfnis erpresst, allein und ungestört zu sein, und sei es auch nur für ein paar Minuten. Der Gefangene beginnt zu kapitulieren. Von innen und aussen wird er unaufhaltsam dazu getrieben, das von seinen Verfolgern vorbereitete Geständnis zu unterschreiben. Warum sollte er sich noch länger widersetzen? Es gibt keine sichtbaren Zeugen für sein Heldentum. Seine Zivilcourage und Rechtschaffenheit kann er nach seinem Tod nicht mehr unter Beweis stellen. Die ständig wiederholte Behauptung seiner Schuld lässt in ihm schliesslich ein nicht näher definierbares Gefühl von Reue wachsen: «Irgendeinen Fehler muss ich doch begangen haben.» In den meisten Fällen präsentiert man dem Gefangenen entsprechende Informationen, welche die Anklage untermauern. Es kann sich beispielsweise um gefälschte Dokumente oder um bewusst verdrehte Äusserungen des Angeklagten handeln. [2] Oft wird es so dargestellt, als hätten die Freunde des Opfers oder seine Familienangehörigen ihn denunziert. Man rechnet mit der psychologisch richtigen Voraussetzung, dass ein Mensch, den alle verlassen und verraten haben, viel leichter zum Verrat neigt und weniger immun gegen Beeinflussungen ist. All das treibt das Opfer zum Bekenntnis einer eigentlich nicht begangenen Straftat.

Der Kollaps

Der Zusammenbruch des Opfers erfolgt meist plötzlich. Meerloo schrieb über diese Phase: «Es ist, als ob [der hartnäckige Widerstand] sich plötzlich in eine Unterwerfung und Bejahung verwandelt. Was der Vernehmer die schlagartige innere ‹Erleuchtung und Bekehrung› nennt, ist eine vollständige Umkehr der innerpsychischen Strategie des Opfers. Von diesem Zeitpunkt an lebt, psychoanalytisch ausgedrückt, ein parasitäres Über-Ich im Gewissen des Menschen, welches die Stimme seines neuen Herrn spricht. Meiner Erfahrung nach geht eine solche plötzliche Kapitulation oft mit hysterischen Ausbrüchen in Form von Weinen und Lachen einher, so wie ein Baby, das nach einem hartnäckigen Wutanfall kapituliert. Der ‹Erzieher› kann diese Phase leichter erreichen, wenn er vorher eine väterliche Haltung einnimmt. Tatsächlich wurde so mancher [Kriegsgefangener] durch eine solche Form von väterlicher Freundlichkeit umworben – etwa durch Geschenke, Süssigkeiten zu Geburtstagen und durch das Versprechen, dass in Zukunft noch weitere schöne Momente auf ihn warten.» [3]

Wichtig zu betonen ist, dass das schlussendliche Nachgeben ein unbewusster und rein emotionaler Prozess ist, der nicht mehr unter der bewussten intellektuellen Kontrolle des Opfers steht. Unter Umständen ist es möglich, dass das Opfer ehrlich empfundene Sympathiegefühle für seinen Peiniger entwickelt. Dieses psychologische Phänomen, dass das Opfer des Verbrechens ein positives emotionales Verhältnis zu seinem Täter aufbaut, ist auch im Zusammenhang mit dem so bezeichneten «Stockholm-Syndrom» bekannt. Als «Stockholm-Syndrom» wird die Situation bezeichnet, in der ein Entführungsopfer eine gewisse Sympathie für seinen Entführer entwickelt, was in der extremsten Ausprägung bis hin zur freiwilligen Kooperation mit diesem führen kann. [4] Eine psychologische Dynamik, die sich ein geschickter Gehirnwäscher zunutze machen kann.



Der «Gehirngewaschene» versinkt in totaler Verwirrung und Orientierungslosigkeit.





Bei moderner psychologischer Folter geht es nicht darum, das Opfer Höllenqualen auszusetzen, sondern darum, es allmählich zu zermürben und anfällig für Indoktrination zu machen. Das gezwungene Tragen von atemeinschränkenden Masken, wie es etwa im Gefangenenlager Guantanamo Verwendung findet, bietet ein gutes Beispiel für eine Form der «leichten» Folter, die dazu benutzt wird, ein Opfer «weich» zu machen.



Foto: fam. Meerloo (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:-Joost-a-m-meerloo.jpg) https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/deed.en

«Meiner Meinung nach kann kaum jemand einer solchen Behandlung [Gehirnwäsche im Kontext der Gefangenschaft] widerstehen. Es hängt alles von der Ich-Stärke der Person und der Technik des Befragenden ab. Jeder Mensch hat seine eigene Grenze der Belastbarkeit, aber dass diese Grenze fast immer erreicht und sogar überschritten werden kann, ist klinisch belegt. Niemand kann für sich selbst vorhersagen, wie er mit einer Situation umgehen wird, wenn er auf die Probe gestellt wird. Der offizielle Bericht der Vereinigten Staaten über Gehirnwäsche räumt ein, dass ‹praktisch alle amerikanischen Kriegsgefangenen zu irgendeinem Zeitpunkt in dem einen oder anderen Masse kollaboriert haben, ihre Identität als Amerikaner verloren haben [...] Tausende ihren Lebenswillen verloren haben›, und so weiter. Der britische Bericht gibt einen statistischen Überblick über den Missbrauch ihrer Kriegsgefangenen. Diesem Bericht zufolge wurde ein Drittel der Soldaten so stark indoktriniert, dass sie als kommunistische Sympathisanten eingestuft wurden.»

Joost Meerloo, niederländischer Psychologe

Quelle: Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.25

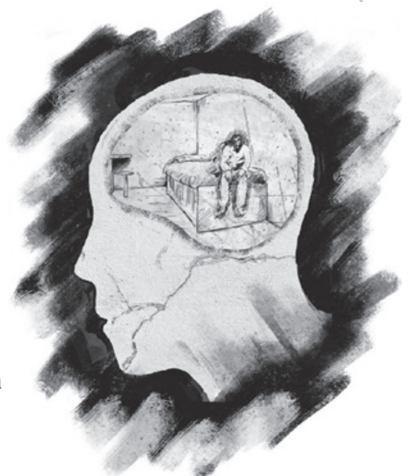
Phase 2: Verinnerlichung des Geständnisses

Diente die erste Phase noch zur geistigen Unterwerfung des Opfers, geht es in der Phase zwei nun darum, das Gestandene zu verinnerlichen und den Geist neu aufzubauen. Ist das Opfer erst zusammengebrochen, so wird es nun regelrecht darauf trainiert, die eingepflanzten Gedanken – im Kontext des Verhörs also das eingepflanzte Geständnis – zu akzeptieren. Die Konditionierung erfolgt dabei nach demselben Muster, nach dem auch ein Tier darauf trainiert wird, Kunststücke vorzuführen. Immer und immer wieder wird dem Gefangenen sein Geständnis vorgelesen und so regelrecht in sein Gehirn gehämmert. Er wird gezwungen, in seinem «Gedächtnis» immer wieder die eingebildeten Straftaten zu reproduzieren, bis er schliesslich selbst von seiner «Schuldigkeit» überzeugt ist. Das Opfer wird nach besten Kräften dabei unterstützt, sein Geständnis zu rationalisieren und zu rechtfertigen. Der Gehirnwaschende versorgt ihn mit den nötigen Argumenten und Begründungen.



Die ständig wiederholte Behauptung und manipulative Darlegung seiner Schuld lässt im Gefangenen allmählich ein Schuldbewusstsein und ein nicht näher definierbares Gefühl von Reue wachsen.

Foto: Shutterstock/Kzenon



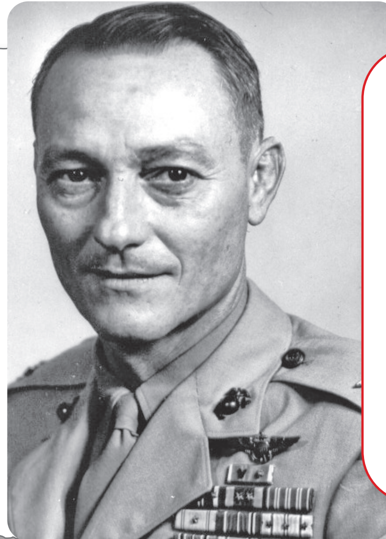
Um das Opfer psychisch zu brechen, bedienen sich die Verhörenden einer Vielzahl von Instrumenten, die im Betroffenen zwar keine übermässigen körperlichen Schmerzen, wohl aber massivsten psychischen Druck erzeugen. Die systematische Überforderung seines zunehmend verunsicherten Geistes, bringt den Gefangenen langsam aber sicher an jenen Punkt, an dem sich sein Verstand der beständigen Beeinflussung nicht länger erwehren kann und kapituliert.



«Die Worte waren von mir, aber die Gedanken waren von ihnen. Das ist das Schwierigste, was ich zu erklären habe: Wie ein Mann sich hinsetzen und etwas schreiben kann, von dem er weiss, dass es falsch ist, und es dennoch spüren, fühlen und real erscheinen lassen kann.»

Oberst Frank H. Schwable, Stabschef des 1. US-Marinegeschwaders im Koreakrieg über sein erzwungenes Geständnis

Quelle: Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.11



Im Februar 1953 wurden Filmaufnahmen von Frank H. Schwable im chinesischen Fernsehen ausgestrahlt, in denen er aussagte, die Vereinigten Staaten würden biologische Kriegsverbrechen in Korea begehen. Diese Aussagen sollten sich später als ein «eingeflösstes Geständnis» herausstellen.

Phase 3: Ablegen des falschen Zeugnisses

In der dritten und letzten Phase der Gehirnwäsche wird der Angeklagte, der nun völlig konditioniert ist und seine auferlegte «Schuld» akzeptiert hat, darauf trainiert, gegen sich selbst und andere falsches Zeugnis abzulegen. Er muss sich nicht mehr selbst durch Selbsthypnose überzeugen; es spricht nur noch «die Stimme seines Herrn». **Die Indoktrination ist ab diesem Punkt von intrinsisch motivierter Überzeugung nicht mehr zu unterscheiden.** Das Opfer wird tatsächlich von seiner «Schuld» überzeugt, sodass es sogar vollstes Verständnis für sein Urteil hat, in manchen Fällen sogar für eine eventuelle Todesstrafe. Ein Beispiel für ein auf diese Art herbeigeführtes Geständnis findet sich in den 1950er-Jahren. Frank H. Schwable, ein hochrangiges Militärmitglied des United States Marine Corps, wurde während des Koreakrieges von chinesischen Kommunisten gefangen genommen. Aufgrund seines Ranges sahen die Kommunisten eine Chance, aus einem Schwable induziertem «Geständnis» propagandistischen Profit schlagen zu können. Nach monatelangem intensivem psychologischem Druck und körperlicher Erniedrigung unterzeichnete Schwable schliesslich ein gut dokumentiertes «Geständnis», in welchem er aussagte, die Vereinigten Staaten würden einen bakteriologischen Krieg gegen China führen und er selbst wäre an der Operation beteiligt gewesen. Das «Geständnis» nannte Namen, zitierte Missionen und beschrieb Treffen und Strategiekonferenzen. [5] Für die Chinesen waren seine Aussagen ein äusserst wertvolles Propagandainstrument, da sie sich hervorragend als Erklärung für die hohen Krankheitsraten eigneten, die das kommunistische China damals beutelten. Unter Berufung auf die Aussagen ihres Opfers verkündeten die Chinesen die Nachricht in aller Welt: «Die Vereinigten Staaten von Amerika bekämpfen das friedliebende Volk Chinas, indem sie Bomben abwerfen, die mit krankheitsübertragenden Bakterien beladen sind, und damit gegen das Völkerrecht verstossen.»

«Die Gedanken waren von ihnen»

Nach seiner Rückführung in die Vereinigten Staaten gab Oberst Schwable eine eidesstattliche Erklärung ab, in der er sein Geständnis zurückwies und die langen Monate seiner Gefangenschaft beschrieb. Schliesslich musste er sich vor einem militärischen Untersuchungsgericht verantworten. Vor diesem Gericht sagte er zu seiner eigenen Verteidigung aus: «Ich war nie davon überzeugt, dass wir […] einen bakteriologischen Krieg geführt haben. Ich wusste, dass wir es nicht getan haben, aber der Rest war für mich real - die Konferenzen, die Flugzeuge und wie sie ihre Missionen durchführten.» Der Oberst erklärte: «Die Worte waren von mir, aber die Gedanken waren von ihnen. Das ist das Schwierigste, was ich zu erklären habe: Wie ein Mann sich hinsetzen und etwas schreiben kann, von dem er weiss, dass es falsch ist, und es dennoch spüren, fühlen und real erscheinen lassen kann.» [6]

Die Angst und der ständige Druck erzeugten in Schwable eine psychotische Hypnose. Der bewusste Teil seiner Persönlichkeit nahm nicht mehr an den automatisierten Geständnissen teil. Er lebte in einer Art Trance und wiederholte die Informationen, die ihm von jemand anderem eingeprägt wurden. Bei den meisten Opfern dieser Art von Gehirnwäsche ist dieser Zustand aber nicht von Dauer. Sobald sich die Umstände wieder normalisieren, löst sich der panische und hypnotische Zauber auf, und das Bewusstsein erwacht wieder in der Realität. Genauso geschah es auch mit Oberst Schwable. Er hatte zwar «Verbrechen gestanden», die er nicht begangen hatte, aber er widerrief sein Geständnis, sobald er in eine vertraute Umgebung zurückkehrte. [7] Die hinter ihm liegende Zeit der Gehirnwäsche verschwimmt beim Betroffenen und wird zu einer albtraumhaften Erinnerung. Die Heimkehr von Kriegsgefangenen, die eine ähnliche Tortur durchlebt hatten wie Schwable, wurde meist begleitet von vorübergehenden nervösen Reaktionen wie Depressionen, Weinkrämpfen und Schuldgefühlen gegenüber dem Heimatland, da man sich der feindlichen Indoktrination unterworfen hatte.

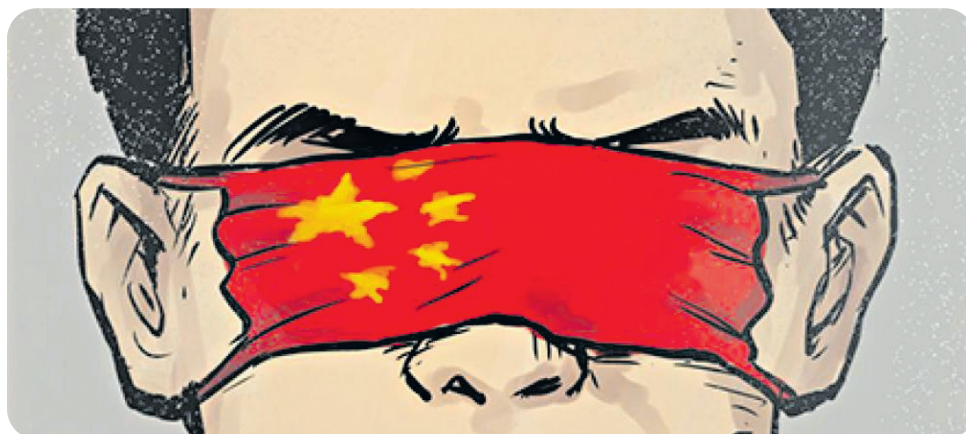
Doch nicht allen gelingt es, die aufgezwungenen Muster wieder zu verlernen. Bei manchen bleiben die eingeimpften Gedanken und Ideen intakt und diese Personen werden zu überzeugten, gar fanatischen Vertretern ihrer Indoktrination. Dabei muss es sich nicht um Geständnisse handeln. Auch Ideologien, Überzeugungen oder Verhaltensweisen können mit denselben Methoden im Individuum verankert werden. ***(as)***

Quellen:

1. Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.20-21
2. zeit.de, Gehirnwäsche – So wird das Opfer weich gemacht, 14.03.1969
3. Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.83
4. de.wikipedia.org, Stockholm-Syndrom, Abgerufen am: 13.09.2021
5. Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.10
6. Ebenda, S.11
7. Ebenda, S.26

Gehirnwäsche bei amerikanischen Kriegsgefangenen

Wie der Spiegel im April 1956 berichtete, stand Amerika im Jahr 1953 fassungslos der Tatsache gegenüber, dass es den Kommunisten gelungen war, eine recht grosse Anzahl von US-Soldaten – von waschechten Amerikanern – zu Kommunisten umzuerziehen. Dies fand in Gefangenenlagern in Nordkorea statt. Für die Vereinigten Staaten ein bis dahin unvorstellbarer Umstand. Über Jahre war es geradezu zum Dogma geworden, dass der Glaube der amerikanischen Soldaten an die amerikanischen Werte durch nichts zu erschüttern sei. Nach der jahrelang anhaltenden «Gewissheit», «Bei uns ist so etwas unmöglich», mussten nun plötzlich massenweise Verfahren gegen Soldaten der US-Armee eröffnet werden, die beschuldigt wurden, während des Koreakrieges in rotchinesischer Gefangenschaft mit den kommunistischen Feinden zusammengearbeitet zu haben. Niemals zuvor, klagte die New York Times in bewegenden Worten, «gab es einen solch konzentrierten Angriff auf die Gehirne und Gemüter hilfloser Gefangener, wie er von den Barbaren in den Lagern südlich des Jalu unternommen wurde». 1956 dann, knapp drei Jahre nach der Rückkehr der ersten Kriegsgefangenen aus Nordkorea, veröffentlichte das Pentagon einen Untersuchungsbericht des Armee-Psychiaters Major William E. Mayer, der im Auftrag des Verteidigungsministeriums drei Jahre lang das Verhalten von insgesamt 1000 amerikanischen Soldaten in rotchinesischer Gefangenschaft untersucht hatte.



Ein Drittel wurde zu Kommunisten

Mayers Untersuchung war zu dem erschütternden Ergebnis gekommen, dass

- ein Drittel aller amerikanischen Kriegsgefangenen im Koreakrieg geistig zu den Kommunisten überlief und
- keiner der gehirngewaschenen GIs «nach ihren eigenen Bekundungen physischer Tortur unterworfen wurde».

Mit nüchternen Worten zerstörte der Bericht die Legende, dass die roten Umschulungsmethoden auf nichts weiter als auf primitiver Gewaltanwendung beruhen würden. Mayer stellte fest: «Die Gehirnwäsche der Kommunisten […] ist nicht ein unmenschliches System ungezählter Torturen und Zaubertricks. Die Gehirnwäsche ist vielmehr ein berechneter Versuch, die Anschauungen und Grundsätze der Menschen zu verdrehen.» Weiter: «Die Gehirnwäsche besteht aus zwei Dingen. Erstens ist sie ein sorgfältig geplanter, gut durchdachter Erziehungsprozess. Zweitens ist sie eine intensive psychiatrische Behandlungsweise, nur mit dem Unterschied, dass bei uns die Psychiatrie dazu da ist, emotional haltlose Menschen zu festigen, während die Kommunisten damit Angst erzeugen und verstärken. Kurzum, die Gehirnwäsche ist ein äusserst wirkungsvolles Instrument, das bei voller erfolgreicher Anwendung militärische Waffen unnötig machen könnte.» ***(as)***

Quelle: spiegel.de, Die Ideenfolter, 03.04.1956





«Die Gehirnwäsche der Kommunisten ist nicht der Dritte Grad [harte körperliche Folter], sie ist nicht ein unmenschliches System ungezählter Torturen und Zaubertricks. Die Gehirnwäsche ist vielmehr ein berechneter Versuch, die Anschauungen und Grundsätze der Menschen zu verdrehen. […] Die Gehirnwäsche besteht aus zwei Dingen. Erstens ist sie ein sorgfältig geplanter, gut durchdachter Erziehungsprozess. Zweitens ist sie eine intensive psychiatrische Behandlungsweise […]. Kurzum, die Gehirnwäsche ist ein äusserst wirkungsvolles Instrument, das bei voller erfolgreicher Anwendung militärische Waffen unnötig machen könnte.»

Der US-Armee-Psychiater Major William E. Mayer

Quelle: spiegel.de, Die Ideenfolter, 03.04.1956



Amerikanische Kriegsgefangene in Korea, Oktober 1950.

Dass psychologische Kriegsführung «militärische Waffen unnötig machen könnte», war im Jahr 1956 eine treffende Prophezeiung für die heutige Zeit. Wo sich die meisten noch im Frieden wähnen, stecken wir nämlich längst in einem neuen, modernen, «hybriden Krieg», der ohne Waffengewalt und Bomben auskommt, doch Endresultate herbeiführt wie ein konventioneller Krieg. Erfahren Sie mehr darüber in **Ausgabe 31 der ExpressZeitung - Thema: Hinter der Maske des Friedens - Die hybride Kriegsführung.**



Schlachtfeld Wirtschaft: Krieg gegen Produktion und Konsum

Unter dem Deckmantel des Umweltschutzes wird der Wohlstand des Normalbürgers ins Visier genommen.

Seite 50

Schlachtfeld Nationalstaat: Migration als Waffe

Europa wird seit Jahren mit von langer Hand geplanter Massenmigration destabilisiert.

Seite 26

ExpressZeitung

Ausgabe 31, Februar 2020

CHF 11.00 / Euro 9.00

LASS DIR VON UNS HELFEN!

Schlachtfeld Demographie: Die Dezimierung des «Feindes»

Die «Soziale Sterilisierung» durch psychologisch-soziale Massnahmen ist im Westen «effektiver» als jeder Bombenkrieg.

Seite 15

Schlachtfeld Bildung: Die Sabotage der Schulsysteme

Das europäische Bildungssystem wird durch Migration, Inklusion, Digitalisierung uvm. kontrolliert zerstört.

Seite 93

Schlachtfeld Natur: Wetterkatastrophen on demand?

Wie das Wetter zum Kriegsinstrument werden kann!

Seite 82

Hinter der Maske des Friedens Die hybride Kriegsführung

Die «hybride Kriegsführung seitens Russlands» sei in allen europäischen Ländern täglich zu spüren, sagte da plötzlich die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel am 25. Januar 2019 bei der Münchner Sicherheitskonferenz. «Hybride Kriegsführung, was ist das denn?», fragte man sich. Merkel beging wohl ein Sakrileg, überhaupt öffentlich von «hybrider Kriegsführung» zu sprechen. Sie lüftete damit für einen kurzen Moment den Vorhang zwischen dem Normalbürger und den globalen Eliten, und plauderte ein gut gehütetes Geheimnis aus. Denn der «hybride Krieg» gehört seit langem fest zum Repertoire der Globalstrategen: «Hybrider Krieg» ist kein Krieg mit herkömmlichen Mitteln, sondern wird unkonventionell geführt: Mit Propaganda, Sabotage und Destabilisierung. Und dieser Krieg tobt momentan unbemerkt mitten unter uns. Die Abwesenheit von Bomben ist eben nicht mit der Abwesenheit von Krieg zu verwechseln.

«Die grösste Kunst besteht darin, den Widerstand des Feindes ohne Kampf zu brechen: Zersetzt alles, was im Landes des Gegners gut ist; verwickelt die Vertreter der herrschenden Schichten in verbrecherische Unternehmungen; [...] verbreitet Uneinigkeit und Streit unter den Bürgern des feindlichen Landes; hetzt die Jungen gegen die Alten; zerstört mit allen Mitteln die Ausrüstung, die Versorgung, die Ordnung der feindlichen Streitkräfte; entwertet alte Überlieferungen und Götter [...]»

Sun Tsu, antiker chinesischer Kriegsstratege, 534 v.Chr.- 453 v.Chr.

«Hört den Unsinn: ‹Frieden ist Krieg und Krieg ist Frieden! Demokratie ist Tyrannei und Freiheit ist Sklaverei. Unwissenheit ist Stärke! Tugend ist Laster und Wahrheit ist Lüge.› So sagt es das Ministerium für Wahrheit in George Orwells düsterem Roman 1984. Und wir sahen, wie dieser Albtraum wahr wurde, als unsere Soldaten, die lange Jahre in nordkoreanischen Gefangenenlagern verbracht hatten, nach Hause zurückkehrten und vom totalitären China mit dem trügerischen Klischee der ‹Volksdemokratie› sprachen.»

Joost Meerloo, niederländischer Psychologe

Quelle: Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.127

Parallelen zwischen kommunistischer Gehirnwäsche und religiöser Konversion

Zumindest entscheidende Teile von Pawlows Ideen (siehe S.8 ff.) waren über die Jahrhunderte ebenso bei Religionen zu erkennen, die zur Missionierung neuer Mitglieder einen ähnlichen Zusammenbruch der Gehirnfunktionen wie bei Pawlows Hunden herbeiführten. Dabei spielte ebenfalls die Erzeugung von Angst- und Schuldgefühlen eine entscheidende Rolle. Besonders erfolgreich darin, Menschen zur Konversion zu bewegen, war beispielsweise John Wesley, ein englischer «Erweckungsprediger», der auch in Nordamerika tätig und einer der Begründer der methodistischen Bewegung war. Er hatte eine äusserst wirksame Technik der Bekehrung, die nicht nur in vielen anderen erfolgreichen Religionen vor seiner Zeit, sondern auch in der modernen psychologischen Kriegsführung angewendet wird. Zunächst einmal würde Wesley bei seinen zu Bekehrenden eine hohe emotionale Spannung erzeugen. Er sprach davon, dass eine Nicht-Konversion zu seiner Religion, die Menschen zwangsläufig zum ewigen Höllenfeuer verdammen würde. Die Annahme des neuen Glaubens müsse schnellstens geschehen, um noch Erlösung zu finden. Dieses Gefühl der Dringlichkeit verstärkte die vorherrschende Unruhe während Wesleys wortgewaltiger Predigt. Die Suggestibilität, d.h. Beeinflussbarkeit, seiner Zuhörer stieg.



Angst kann ein mächtiger Hebel sein. Ein traumatisierter, verängstigter Mensch wird sich krampfhaft an jeden heften, der ihm glaubhaft verspricht, ihn von der Angst erlösen zu können.

Wohlgemerkt: Dies fand vor fast 300 Jahren statt, als die breite Bevölkerung noch empfänglicher war für religiöse Fantasien dieser Art. Damals hatten Worte vom ewigen Höllenfeuer durch einen Priester noch Gewicht für das einfache Volk. Heute hat sich der dogmatische Fanatismus von herkömmlichen Religionen in andere Bereiche verlagert (siehe S.30 ff.), vorhanden ist er nach wie vor.

Die Furcht vor der ewigen Hölle setzte das Nervensystem von Wesleys Zuhörern einem enormen Stresszustand aus. Augenzeugen berichteten davon, wie Menschen im Verlauf seiner Predigt zusammenbrachen und reglos auf dem Boden liegen blieben. Sie verloren für einige Zeit ihr Bewusstsein. Oft geschah es für den Betroffenen völlig unerwartet, dass er, nachdem er durch die Aussagen Wesleys zu höchster Erregung aufgestachelt worden war, plötzlich kollabierte, dies als Erweckungsmoment interpretierte und den von ihm geforderten Glauben annahm. Diese Beschreibung ist recht zutreffend für den mentalen Zustand nach einer Auslöschung alter Gedanken und Verhaltensmuster und deren Ersetzung durch neue, wie Pawlow sie beschrieb und wie sie in kommunistischen Gefangenenlagern umgesetzt wurde. Genauso trifft sie auf die von Silvano Arieti definierte «psychotische Einsicht» zu (siehe S.7).



John Wesley (1703 - 1791) war ein englischer Erweckungsprediger, der auch in Nordamerika tätig war, und einer der Begründer der methodistischen Bewegung. Wesley soll in seinem Leben 40.000 Predigten gehalten haben, oft vor Tausenden von Zuhörern. In diesen sprach er meist davon, dass eine Nicht-Konversion zu seiner Religion, die Menschen zwangsläufig zum ewigen Höllenfeuer verdammen würde.





U.a. bei amerikanisch-endzeitlichen Predigern ist immer wieder das Phänomen anzutreffen, dass ihre Zuhörer zu Boden sinken. Mag vieles davon auch Show sein, ist dennoch anzunehmen, dass manche Betroffene tatsächlich für einen Moment ihr Bewusstsein verlieren. Dabei kann es sich um einen Zusammenbruch der höheren Hirnfunktionen handeln, der von ihnen später als «Erweckungsmoment» – ähnlich der «psychotischen Einsicht» (siehe S.7) – interpretiert werden kann.



Erlösung oder ewige Hölle

Bei solchen Methoden der Predigt reichte es nicht aus, die Zuhörer mit emotionalen Aussagen zu verängstigen. Man musste, wie bei Gehirnwäsche üblich (siehe S.23 ff.), auch einen Ausweg aus dem induzierten mentalen Stress bieten. Das Höllenfeuer wurde als Folge der Ablehnung des Angebots der ewigen Errettung durch den Glauben dargestellt. Nur wer beitrat, konnte «erlöst» werden. Durch die Drohung der ewigen Qualen emotional zerrüttet, kam es bei manchen Zuhörern zum totalen Sinneswandel. Um nicht in die Hölle zu kommen, traten sie Wesleys religiöser Gruppe bei.

Der presbyterianische Prediger Charles Grandison Finney, der ähnliche Erfolge wie Wesley bei seiner Missionierung zu verzeichnen hatte, bestand darauf, dass man bei Predigten niemals den mentalen Druck von den Zuhörern nehmen durfte:

«Eine der Methoden, mit denen Menschen bedrängten Sündern falschen Trost spenden, besteht darin, [ihnen zu sagen:] ‹Du bist gar nicht so schlimm.› [...] Die Wahrheit ist, dass sie viel schlimmer sind, als sie glauben. [...] Kein Sünder hatte je eine angemessene Vorstellung davon, wie gross seine Sünde ist. Es ist unwahrscheinlich, dass ein Mensch mit dem vollen Anblick seiner Sünden leben kann. [...] Die Schuld des Sünders ist viel tiefer und verdammender, als er denkt, und seine Gefahr ist viel grösser, als er denkt [...].» [1]

Der US-Psychologe James H. Leuba schrieb diesbezüglich: «Der Grund für die spezifische Gewissheit in religiösen Dogmen ist eine affektive [emotionale] Erfahrung. Die Objekte des Glaubens können sogar absurd sein; der affektive Strom wird sie mitreissen und sie mit unerschütterlicher Gewissheit ausstatten. Je verblüffender die affektive Erfahrung ist, je weniger erklärbar sie zu sein scheint, desto leichter ist es, sie zum Träger von unbegründeten Vorstellungen zu machen.» [2] Auch religiöse Rekrutierung setzte und setzt darauf, den Menschen emotional zu manipulieren und sein logisches Denken auszuschalten. In den kommunistischen Gehirnwäsche-Lagern wurde dies allerdings auf die Spitze getrieben.





Foto: Elnur/shutterstock

Die religiösen Institutionen und deren Prediger verstanden es seit jeher, dem einfachen Menschen das Gefühl zu geben, sie wüssten etwas über Leben und Tod, was der Normalbürger nicht wisse. Nur das bedingungslose und unhinterfragte Annehmen der vorgefertigten Ideologie könne einen Menschen vor ewigen Höllenqualen bewahren.
Heute ist die breite Bevölkerung zwar nicht mehr empfänglich für herkömmliche religiöse Fantasien, der dogmatische Fanatismus hat sich jedoch in andere Bereiche verlagert – z.B. in das blinde Vertrauen gegenüber naturwissenschaftlichen Institutionen, die aber nur scheinbar objektiv arbeiten.

Nicht-Kommunisten gleich Sünder?

Auch die politische Gehirnwäsche im kommunistischen China wies auf einen neuen Weg zur «Erlösung» hin, nachdem Angst, Schuld, Hoffnung und andere starke Emotionen als Mittel zur Unterbrechung der alten Denkmuster erregt worden waren. Wenn das «Evangelium des Staats» angenommen war, galt man als «errettet». Aber auf Abtrünnige warteten schwere Strafen, die dem Höllenfeuer gleichkamen. Allerdings waren diese Strafen im Gegensatz zum Höllenfeuer echt.

Die politische Konversion ist der religiösen sehr ähnlich: Wie religiöse Prediger ihre Ziel-Personen davon überzeugten, dass sie zuvor ein sündiges Leben geführt hatten und mit Sicherheit ins Höllenfeuer geraten würden, waren auch die Kommunisten darauf aus, dass die von ihnen Gehirngewaschenen «gestanden», vorher ein falsches, wert- und moralloses Leben mit der falschen Einstellung geführt zu haben.

Nach der Machtergreifung der Kommunisten in China wurde alles unternommen, um bei möglichst vielen Nicht-Kommunisten starke Schuldgefühle und Ängste zu wecken, die nicht nur die gleichen Reaktionen hervorriefen wie die religiöse Schuld, sondern auch genauso haltlos waren wie die Behauptung, man lande als Ungläubiger im Höllenfeuer. Sogar kleinen Ladenbesitzern wurde das Gefühl vermittelt, sie seien «reaktionäre Kapitalisten» und deshalb schwere «Sünder» gegen den neuen kommunistischen Staat gewesen. Orgien von Gruppenbeichten über politische Abweichung wurden gefördert. Die Denunziation von Eltern und Verwandten durch ihre Kinder trug zu der gewünschten Atmosphäre der Unsicherheit und

Angst bei. Ausser in den Fällen, in denen es als notwendig erachtet wurde, den «Pöbel» durch spektakuläre Hinrichtungen zu erregen, wurde in der Regel ein Ausweg aus den «Sünden» geboten: Selbst die schlimmsten «Sünder» konnten sich, wenn sie einmal echte Reue gezeigt hatten, theoretisch in die gesellschaftliche Akzeptanz zurückarbeiten. Teils bedeutete dies jahrelange Zwangsarbeit, selbstverständlich einhergehend mit der Transformation zum überzeugten Kommunisten, bevor man «endlich» wieder sozial akzeptiert war. Damit war man quasi «erlöst» und «vor dem Höllenfeuer bewahrt».



Die Furcht vor dem Fegefeuer war für viele Generationen eine sehr reale und lebensbestimmende Angst. Dass es sich auch dabei im Wesentlichen um eine Form der induzierten Massenpsychose handelte, die auch machtpolitisch instrumentalisiert wurde, liegt auf der Hand.

Die Beichte

In der London Times (16. Mai 1956) wurde in einem Artikel namens «Das Formen der Gedanken im neuen China» auf die Ähnlichkeiten zwischen einigen religiösen Praktiken und dem dort installierten Kommunismus hingewiesen. Der Sonderkorrespondent schrieb:

«Kommunisten leugnen, dass der Marxismus eine Religion ist, doch wer dem schüchternen und eher stockenden alten Mann zuhörte, wie die Behörden mit ihm umgingen, musste an religiöse Eiferer denken, die um die Seele eines Sünders ringen – und den Mann selbst dazu bringen wollen, den Kampf zu gewinnen. [...] Es war ein Einblick in den Prozess der ‹moralischen Erneuerung› oder ‹Gehirnwäsche›, von der man in China so viel hört. [...] nichts ist auffälliger als die Geschicklichkeit und Geduld, mit der Parteimitglieder umfassend auf die Köpfe der Menschen einwirken. [Sie] verbringen Stunden, Tage und Wochen damit, sich um Bekehrung und bereitwillige Zusammenarbeit zu bemühen, wo immer dies möglich ist. Und sie erzielen Ergebnisse, ob in öffentlichen Bekenntnissen oder privaten Bekenntnissen. Während Russland in erster Linie den Ablauf des Lebens formen wollte [nicht zutreffend, siehe S.8 ff.], hat sich China vorgenommen, auch die Köpfe zu formen.»

Der US-Historiker Richard L. Walker berichtete in seinem Buch «China Under Communism» über die Art, wie in den Gefangenenlagern Chinas jedes Detail im vergangenen Leben des Insassen besprochen und ihm seine, meist völlig normalen Taten als «sündig» vermittelt wurden. In kleinen Diskussionsgruppen von zehn bis zwölf Teilnehmern musste der «Sünder» «beichten». Ein weiterer wichtiger Teil der Gehirnwäsche war das Verfassen von Autobiographien und Tagebüchern, die dann in den Diskussionsgruppen besprochen wurden. Walker zitierte einen ehemaligen Insassen, der erklärte: «Es reichte nicht aus, einfach nur sein bisheriges Leben zu erzählen. Für jede Handlung, die man beschrieben hat, musste man auch deren Motiv im Detail angeben. Die Kritik an sich selbst musste in jedem Satz deutlich werden. Du musstest sagen, warum du geraucht hast, warum du getrunken hast, warum du soziale Beziehungen zu bestimmten Leuten hattest – warum, warum, warum. [...] Kritik und Selbstkritik spielen eine wichtige Rolle; es findet ein Wettbewerb statt, welcher Insasse am erfolgreichsten die Fehler seiner Vergangenheit aufdecken kann.» (3)

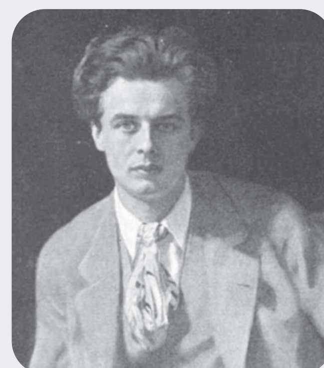
Solche detaillierten Geständnisse wurden dann öffentliches Eigentum und konnten von den Leitern der Lager verwendet werden, um einen «wunden Punkt» in der Psyche des Teilnehmers zu finden, mit dem sie ihn brechen konnten.

Zusammenbruch als «Erweckungserlebnis»

Walker beschrieb, wie der Inhaftierte nach einigen Monaten unter dem Druck der Schuld, Verzweiflung und Erschöpfung zusammenbrach. Während dieser akuten Phase des Zusammenbruchs fand gewöhnlich das statt, was die Chinesen als «Schwanz-Abschneiden» bezeichneten: Der «Schwanz» stellte die Bindungen an die alte Gesellschaft wie Familie, Freunde, alte Werte usw. dar. Interessant ist allerdings, dass der psychische Zusammenbruch, wenn die Gehirnwäsche gelang, von den Insassen als eine Art «Erweckungserlebnis»



«Es stimmt, dass das von Oppositionellen im Namen häretischer Prinzipien hervorgerufene Massendelirium von den Machthabern überall angeprangert wurde. Das von Regierungsvertretern hervorgerufene Massendelirium, das Massendelirium im Namen der Orthodoxie, ist eine ganz andere Sache. In allen Fällen, in denen es den Interessen der Männer, die Kirche und Staat kontrollieren, dienen kann, wird die nach unten gerichtete Selbsttranszendenz durch den Herdenrausch als etwas Legitimes und sogar höchst Wünschenswertes behandelt. Wallfahrten und politische Kundgebungen, begeisterte Erweckungen und patriotische Paraden – diese Dinge sind ethisch richtig, solange es unsere Wallfahrten, unsere Kundgebungen, unsere Erweckungen und unsere Paraden sind.»

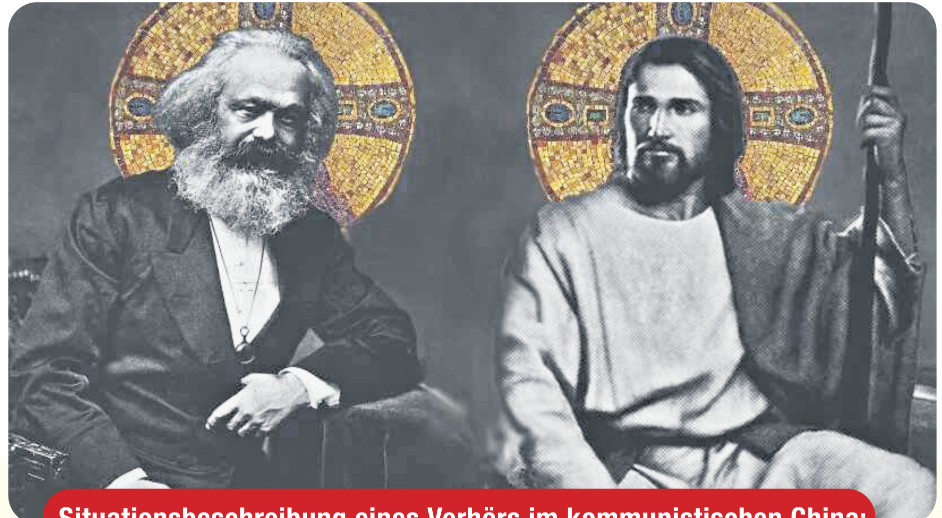


Aldous Huxley, britischer Schriftsteller, 1952 in seinem Buch «Die Teufel von Loudun»

Quelle: Aldous Huxley, The Devils of Loudun, Chatto & Windus, London, 1952, S.366

➔ wahrgenommen wurde, so wie auch bei religiöser Konversion. Als das Stadium des «Schwanz-Abschneidens» erreicht war, nahm die kommunistische Ideologie eine ganz neue Kraft und Bedeutung für die Insassen an, so wie die «Liebe Gottes», die plötzlich die vom Höllenfeuer verängstigten Zuhörer Wesleys ergriff. Silvano Arieti nannte diesen Zustand «psychotische Einsicht» (siehe S.7). Der erfolgreich «konvertierte» Kommunist fand plötzlich «Erleuchtung» in Parteiparolen, die ihn bisher kalt gelassen hatten.

«Bis zur Zeit der Krise war der kommunistische Jargon zumeist relativ bedeutungslos. Es war nur eine neue Sprache, die man auswendig lernte, mit der man spielte und die man nach bestimmten Mustern neu anordnete. Jetzt beginnt der Teilnehmer zu erkennen, dass sie für sein Problem von Bedeutung ist. [...] Anstelle von Schuldgefühlen ist er nun von der Überzeugung beseelt, dass er seine neu gefundene Sicherheit bekannt machen und anderen helfen muss, durch den Dienst an der Organisation ihren Seelenfrieden zu finden. [...] Es dauert mindestens weitere vier Monate intensiver Arbeit, um den Einfluss auf den nun willigen Geist zu festigen. Einige Belohnungen werden für den Enthusiasmus und die Anerkennung der Bekehrung des Auszubildenden gegeben», in den Worten des Historikers Walker. Diese nun hochausgebildeten und engagierten «Missionare» gingen hinaus, um ganz China zum Kommunismus zu «konvertieren», was die entsprechenden Folgen hatte. Walker schrieb dazu: «Die Methoden des gegenseitigen Ausspionierens und die in der Kaderschulung erzeugten Haltungen kennen keine Grenzen. Sie dringen bis in die innerste Privatsphäre von Haus und Familie vor. Im China von Mao Tse-tung ist jede Handlung politisch.» [4]



Situationsbeschreibung eines Verhörs im kommunistischen China:

«Kommunisten leugnen, dass der Marxismus eine Religion ist, doch wer dem schüchternen und eher stockenden alten Mann zuhörte, wie die Behörden mit ihm umgingen, musste an religiöse Eiferer denken, die um die Seele eines Sünders ringen – und den Mann selbst dazu bringen wollen, den Kampf zu gewinnen.»

Ein Bericht in der London Times über China nach der kommunistischen Machtübernahme, 1956

Quelle: William Sargant, Battle for the mind, 1957, S.170

Interessanterweise verdammte Karl Marx die Religion als «Opium fürs Volk», erdachte allerdings eine Ideologie, die noch weitaus dogmatischer und intoleranter war als jegliche herkömmliche Religion.

«Ein Ort der Hoffnung»

Die Anwendung solch quasi-religiöser Methoden erleichtert das Verständnis von Berichten wie dem folgenden (London Times, 1. November 1955). Es ging darin um ein Interview mit einer 35-jährigen Amerikanerin, kurz nachdem sie aus einem Pekinger Gefängnis entlassen worden war. Sie hatte dort mehr als vier Jahre verbracht und erklärte, dass «die Chinesen ‹absolut berechtigt› gewesen seien, sie wegen ihrer ‹volksfeindlichen Handlungen› zu verhaften. Bis 1953 sei sie in Abständen von mehreren Monaten in Ketten und Handschellen gelegt worden. ‹Ich war mit Handschellen und Fussfesseln gefesselt›, erklärte sie. ‹Ich habe das nicht als Folter angesehen. Sie benutzen Ketten, um dich dazu zu bringen, ernsthaft über Dinge nachzudenken. Man könnte es als eine Form der Bestrafung für intellektuelle Unehrlichkeit bezeichnen. Das Wichtigste an einem kommunistischen Gefängnis ist, dass es ein Ort der Hoffnung ist.› Auf weitere Fragen antwortete sie: ‹Ich bin es nicht wert, Kommunistin zu sein. Eine zu sein, ist eine furchtbar anspruchsvolle Sache.› Sie sagte, sie sei nicht indoktriniert worden, sondern habe sich ‹rehabilitiert›, viele Bücher gelesen und regelmässig Studien gemacht. Ihr Geständnis gegenüber den Chinesen sei freiwillig gewesen.» ***(tk)***



Über Jahrzehnte perfektionierte das kommunistische China seine Methoden zur Indoktrination. Das System China und dessen aktuelle Rolle auf der Weltbühne wird Gegenstand einer im Jahr 2022 erscheinenden Ausgabe sein.

Quellen:

William Sargant, Battle for the mind, 1957
1. Charles Finney, Lectures on Revivals of Religion, 1835
2. H. James Leuba, The Psychology of Religious Mysticism, 1929
3. Richard Walker, China Under Communism. Allen & Unwin, London, 1956, S.55 u. 66
4. Ebenda, S.71-72

Gehirnwäsche im Massenkontext



Genauso wie es möglich ist, einem einzelnen Individuum systematisch fremde Gedanken einzupflanzen, ist dies auch für eine Menschenmasse möglich. Letztlich besteht die Masse auch nur aus Individuen und viele Aspekte und Prinzipien der individuellen Gehirnwäsche können ohne weiteres auf den Massen-Kontext übertragen werden. Auch die Gehirnwäsche einer grossen Gruppe von Menschen setzt eine gewisse Atmosphäre von Skepsis, Unsicherheit und am «besten» sogar Angst voraus. Ziel der Gehirnwäscher ist es, die Opfer zu verunsichern, ihre mentalen Abwehrmechanismen zu schwächen und sie so in einen «formbaren» Zustand zu versetzen. Im Jahr 1969 erschien im deutschen Magazin ZEIT unter dem Titel «Gehirnwäsche – so wird das Opfer weich gemacht» ein sehr vielsagender Artikel, der die verschiedenen Methoden zur systematischen Entpersönlichung des Einzelnen sowie eines Kollektivs beschrieb. (1) Autor des Textes war der tschechische Psychologe Ivo Planava. Gerade in Bezug auf die heute erlebte gesellschaftlich-politische Situation wirken Planavas Ausführungen, die er inzwischen vor mehr als 50 Jahren machte, geradezu prophetisch.

Stumpfer Gehorsam

Die totalitären Regime der Moderne bedürfen laut Planava nicht der Massenzustimmung und Begeisterung; vielmehr würden sie auf die Gleichgültigkeit und dem stumpfen Gehorsam der breiteren Schichten bauen. Planava beschrieb den Zustand der breiten Bevölkerung in totalitären Regimen als «Apathie», was so viel wie Gleichgültigkeit gegenüber dem bedeutet, was um einen herum bzw. in einem selbst passiert. Wie Planava schrieb, gebe es für ein Individuum grundsätzlich zwei Möglichkeiten, in die völlige Apathie zu geraten: Entweder geschehe dies durch einen plötzlichen seelischen Zusammenbruch oder in einem langsamen Prozess der Selbstaufgabe. Der Zusammenbruch durch einen Schock sei dabei ziemlich selten, denn plötzlich empfundener seelischer Druck setze einen automatischen Abwehrmechanismus in Gang. Ausserdem bewirke die Tatsache, dass die Gefahr bewusst wahrgenommen wird, eine Steigerung der Widerstandsfähigkeit im Wesen des Menschen. Dies stelle den wesentlichen Unterschied zur allmählichen Veränderung der Umgebung dar.

Auch die modernen kommunistischen Gehirnwäschemethoden laufen über einen relativ langen Zeitraum ab (siehe S.12 ff.). Zwar kann man Menschen auch innerhalb kürzester Zeit «gehirnwaschen» – davon zeugen zahlreiche Beispiele –, die langfristige Methode hat sich allerdings in der Praxis als deutlich effektiver und nachhaltiger erwiesen. Die langsamen Veränderungen seiner selbst bemerkt der Mensch nämlich selten bewusst und am wenigsten dann, wenn in seiner Umgebung ähnlich manipulierte Menschen leben, was sowohl in einem Gefangenenlager als auch in einer gleichgeschalteten Gesellschaft der Fall ist. Planava schrieb, dass am Ende dieses Prozesses – nachdem die Apathie vollständig eingetreten ist – eine Anzahl von isolierten Individuen stünde, die nicht mehr dazu in der Lage seien, bewusste Entscheidungen zu treffen und Ziele anzustreben, die über den täglichen Broterwerb hinausgehen. [1]

Der Schuldkomplex

Die zahlreichen Schnittstellen zwischen den Gehirnwäschemethoden bei moderner psychologischer Folter und jenen in totalitären Regimen, stechen ins Auge. Zu ihnen gehört u.a. das Erzeugen eines Schuldkomplexes. Wie wir bereits erfuhren (siehe S.14 ff.), ist es Teil der Folter, das Opfer von seiner «Schuld» zu überzeugen, obwohl diese gar nicht real ist. Auch Tyrannen, die über ein ganzes Volk herrschen, bringen ihre Untertanen dazu, sich selbst anzuklagen. Was dann im grösseren Massstab passiert, zeigt das Folterbeispiel: Die Selbstanklage ist ein entscheidender Schritt hin zum psychologischen Zusammenbruch, während dem ein völlig neues Weltbild im Individuum verankert werden kann. Und was hier für das Individuum gilt, gilt genauso für die Masse. Obwohl sie nicht den gleichen extremen Bedingungen ausgesetzt ist wie ein Lagerinsasse, ist auch bei ihr die Selbstanklage eine wichtige Voraussetzung, damit sie neu konditioniert werden kann. Wer die eigene «Schuldigkeit» akzeptiert, ist eher bereit zu gehorchen.

Das Spielen mit Hoffnung

Aus der Perspektive desjenigen, der sich die Gehirnwäsche der Masse zur Aufga-





be gemacht hat, ist es notwendig, dass die Gefühle der Unsicherheit, der Angst und des Pessimismus in seinem Opfer aber nicht restlos absolut sind. Es ist für ihn nicht zweckmässig, in der Bevölkerung ein Gefühl des «man habe nichts zu verlieren» und «es gehe jetzt um alles» hervorzurufen. Würde dies doch unter den Bedrohten ein starkes Gefühl der Zusammengehörigkeit entwickeln und die Bereitschaft wecken, Widerstand zu leisten. Aus diesem Grund ist es entscheidend, dass der Masse von Zeit zu Zeit eine nebelhafte, an viele Bedingungen geheftete Hoffnung präsentiert wird – eine «reale» Perspektive für die Zukunft. Damit verschafft man sich die Möglichkeit, die Masse gleich einer Herde von Schafen immer weiter vor sich herzutreiben – von «Hoffnungsinsel» zu «Hoffnungsinsel». Der Vergleich zur aktuellen «Corona»-Politik springt regelrecht ins Auge. Auch hier arbeitet die Regierung systematisch mit Heilsversprechen, wenn die Masse nur dieses oder jenes tun würde – doch hierzu später mehr. Wie die Ingenieure der Massenmeinung, so setzt auch die psychologische Folter von Gefangenen darauf, ihren Hoffnungsschimmer auf bessere Zeiten aufrechtzuerhalten. Was in totalitären Staaten eine Revolution ist, ist in Gefangenen-Lagern ein Aufstand der Insassen. Diese Zustände werden verhindert, indem man den Glauben an die Zukunft nie ganz versiegen lässt. Moderne Folterknechte als auch totalitäre Herrscher machen ihren Gefangenen bzw. Untertanen allerdings immer wieder deutlich, dass sie ein besseres Leben nur erfahren können, wenn sie sich den Befehlen bzw. der Ideologie unterordnen.

> **«Man kann alle wirtschaftlichen, staatlichen, physischen Katastrophen überleben, nicht aber geistige.»**
>
> *Alexander Issajewitsch Solschenizyn, ehemaliger Gulag-Insasse und Nobelpreisträger für Literatur, im Gespräch mit der «Neuen Zürcher Zeitung», Dezember 1998*
>
> Quelle: faz.net, Zitate Solschenizyns, 04.08.2008



Zersetzung der Kommunikationsstruktur

Während es bei der individuellen «Umerziehung» wesentliche Voraussetzung ist, sämtliche Kontakte des Opfers zu verhindern oder zumindest zu kontrollieren, geht es bei massenweiser Gehirnwäsche hingegen vor allem darum, die Kommunikationsstrukturen zu dominieren und abweichende Einflüsse auszublenden. Um einen Mentizid (siehe S.12 f.) der Gesellschaft «optimal» umsetzen zu können, muss die Masse so lange subjektiv einseitig informiert werden, bis der Eindruck entsteht, es gäbe nur «eine legitime Einstellung» (siehe S.26) und diese müsse geglaubt und akzeptiert werden, auch wenn sie noch so sehr im Widerspruch zur eigenen Ratio und zu den eigenen Erfahrungen steht. Jede Debatte muss vermieden und im Keim erstickt werden. So gut es geht, muss der Mensch seiner Möglichkeiten beraubt werden, sich selbst eine eigene Meinung zu bilden. Das Perfide an der Zersetzung der Kommunikationsstruktur ist, dass sie irgendwann zum Selbstläufer mutiert. Bei der individuellen Gehirnwäsche im Gefängnis-Kontext werden die Zellengenossen dazu animiert, sich gegenseitig umzuerziehen. Genau dieselbe Dynamik entsteht auch in der Masse. Ab einem bestimmten Grad der Zensur wird diese überflüssig, da die monopolisierten Massenmedien von ausreichend «umerzogenen» Angestellten beherrscht werden, welche die Zensur umsetzen und das einseitige Meinungsdiktat aufrechterhalten, ohne sich dessen überhaupt bewusst zu sein.

Es existiert wohl kaum ein besseres Beispiel, um aufzuzeigen, wie Schuldkomplexe im Kontext der Massen-Manipulation erzeugt werden können, als die den Deutschen auferlegte «Kollektivschuld» im Zuge der «Reeducation». Ausgabe 30 der ExpressZeitung widmet sich ausführlich jener fragwürdigen Propaganda-Kampagne der Siegermächte, welche bis heute zur Apathie der deutschen Heimatbevölkerung beiträgt. Seit Jahrhunderten gehört es zu den wichtigsten Herrschaftsinstrumenten, Völker dazu zu bringen, sich selbst anzuklagen.



«Diese Schandtaten: Eure Schuld!», Propagandaposter der US-Militärregierung, das 1945 in der amerikanischen Besatzungszone verteilt wurde.



«Deutsche Helden müsste die Welt, tollwütigen Hunden gleich, einfach totschlagen; dies zeigt unsere Geschichte ganz sicher.»
Joschka Fischer, Aussenminister Deutschlands 1998–2005
Seite 95

«Die Frage, [ob die Deutschen aussterben], das ist für mich eine, die ich an allerletzter Stelle stelle, weil dieses ist mir [...] verhältnismässig wurscht.»
Renate Schmidt, Familienministerin Deutschlands 2002 bis 2005
Seite 104

ExpressZeitung

Ausgabe 30, Dezember 2019 — CHF 11.00 / Euro 9.00

Teil 3

100 Jahre Krieg gegen Deutschland

Die grosse Ent~~nazifizierung~~deutschung

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs schoben die Alliierten nicht nur der deutschen Regierung in einem Schauprozess (Nürnberger Prozesse, Ausg. 29), sondern gar dem gesamten deutschen Volk die Alleinschuld am Zweiten Weltkrieg unter. Es folgte im Nachkriegsdeutschland eine fragwürdige Kampagne der Siegermächte: Von Intellektuellen, Psychologen, Soziologen usw., die Deutschlands Medien- und Bildungssystem nach dem Krieg gestalteten, wurde eine scharfe propagandistische Waffe namens «Umerziehung» («Reeducation») geschmiedet, die im Laufe der Jahrzehnte entscheidend zur psychologischen Destabilisierung der deutschen Heimatbevölkerung beitrug, und damit die vielleicht wichtigste und effektivste Waffe in einem unbemerkt gegen den UN-«Feindstaat» Deutschland fortgeführten Krieg war. Sie erreichte, was die Alliierten mit Bomben und Waffen nie geschafft hätten: Die Deutschen selbst zu ihren schlimmsten Feinden zu machen!

«Alles ist eingetreten, was man sich jahrelang gewünscht hat, das Land vermüllt, Millionen von Hansjürgens und Utes tot.»
Theodor Adorno, prägender Philosoph der 68er-Bewegung, am 01.05.1945 über die Situation in Deutschland
Seite 8

«Ja, ich bin Marxist!»
Gerhard Schröder, BRD-Bundeskanzler von 1998 bis 2005
Seite 97

«Vaterlandsliebe fand ich stets zum Kotzen. Ich wusste mit Deutschland noch nie etwas anzufangen und weiss es bis heute nicht.»
Robert Habeck, Bundesvorsitzender der Grünen und vielleicht eines Tages Bundeskanzler?
Seite 92

«[...] es geht darum, das geistige Fundament eines ganzen Volkes zu zerstören und diesem einen neuen Charakter einzuprägen.»
Louis Nizers Empfehlung für Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg, die in Roosevelts Kabinett und mit 100.000 Exemplaren in der US-Armee verteilt wurde

Spaltung der Gesellschaft

Wie Meerloo schrieb, kann das beständige Bearbeiten mit Propaganda zu zwei gegenteiligen Effekten führen: So kann es einerseits zu der von Planava angesprochenen Apathie und Gleichgültigkeit führen, die das Wesen weich und formbar hinterlässt, oder aber das Propaganda-Sperrfeuer löst im Individuum eine Art von Trotzreaktion aus und führt zu einem verstärkten Wunsch zu studieren und zu verstehen. Leider – so vermerkt Meerloo – ist die erste Reaktion die häufigere. (2) Trotzdem können diese, im Zuge der Propaganda-Offensive, skeptisch gewordenen Individuen nicht völlig ignoriert werden und müssen in das Narrativ der Gehirnwäscher eingebunden werden. Für die Manipulierenden ist es von wesentlichem Interesse, diese Polarisierung der Gesellschaft zu nutzen, um so die Isolierung noch weiter voranzutreiben. Die entstehenden Risse gehen durch alle natürlichen sozialen Strukturen: Familien, Freundschaften, Berufe und so weiter. Die Isolation der skeptischen Individuen und deren Verdrängung aus der Gesellschaft ist zwar nicht so traumatisch wie das Eingesperrt-Werden in einer Zelle, doch gesellschaftliche und physische Isolation sind in ihrer Wirkung vergleichbar. Auf den gesellschaftlich Isolierten wird ebenfalls Druck ausgeübt, «die Seite zu wechseln», und die Sehnsucht, wieder zur Gesellschaft zu gehören, entspricht dem Bedürfnis des Zellen-Insassen nach einer Rückkehr zur Normalität. Trotz der unterschiedlichen Intensität führt Isolation in beiden Fällen zu einem ähnlichen Ergebnis.

«Ermüdung des Menschen»

Die Gehirnwäsche ist ein langwieriger Zermürbungsprozess, der auf das Müde-werden der Menschen setzt. Stück für Stück wird der Mensch in «schlechte Zeiten» überführt, wo dann mit seinem Selbsterhaltungstrieb und seinem Bedürfnis, irgendwie über diese Zeiten hinwegzukommen, gearbeitet wird. Um unter diesen Umständen zurechtzukommen, muss er wie ein Radargerät reagieren, muss ausweichen, sich drehen und wenden, sich dumm stellen, kurz: sich selbst so deformieren, wie es die krummen Verhältnisse verlangen. Auch die psychologische Folter in Gefängnissen fordert vom Individuum ständiges Anpassen an die Umstände und anstrengende mentale Strategien, um in den «schlechten Zeiten», in denen man sich befindet, zurechtzukommen. Das alles erschöpft die Energie und mündet in Unkonzentriertheit sowie in der Unfähigkeit, zielbewusst denken und arbeiten zu können – bei individueller als auch massenhafter Gehirnwäsche. Ein zermürbter Mensch sucht verzweifelt nach Sicherheit, um überleben zu können und wendet sich hilfesuchend an diejenigen, die ihn überhaupt erst in die schlechten Zeiten manövriert haben, also an die Herrschenden oder seine Folterknechte. Denn dank der Isolation bzw. der zersetzten Kommunikationsstrukturen sind dies mehr oder weniger die einzigen Kontaktpersonen, die dem Indoktrinierten noch geblieben sind. Doch das einzige, was diese ihm anbieten, ist eine Form von relativer Sicherheit und Freiheit im Austausch für Loyalität: «Wenn du uns anerkennst und loyal unsere Instruktionen ausführst, brauchst du nichts zu





«Lasse ein Schlupfloch frei, wenn du eine Armee umzingelst. Das bedeutet nicht, dass es dem Feind erlaubt wird zu fliehen. Der Grund ist, ihn glauben zu machen, dass es einen Weg in die Sicherheit gibt, um ihn daran zu hindern, mit dem Mut der Verzweiflung zu kämpfen.»

«Bringe deine Soldaten in Positionen, aus denen es keinen Fluchtweg gibt, und sie werden den Tod der Flucht vorziehen. Wenn sie den Tod vor sich sehen, gibt es nichts, was sie nicht erreichen können. Offiziere und Männer werden gleichermassen ihre äusserste Kraft aufwenden. Soldaten in verzweifelter Lage verlieren jedes Gefühl von Furcht. Wenn es keinen Fluchtweg gibt, bleiben sie standhaft. Wenn sie im Herzen eines feindlichen Landes sind, bilden sie eine unwiderstehliche Front. Wenn sie keine Hilfe erwarten, werden sie hart kämpfen.»

Sun Tsu, antiker chinesischer Stratege, 534 v.Chr. - 453 v.Chr., in seinem Buch «Die Kunst des Krieges»

Was für den Krieg gilt, gilt ebenso für die Massen-Gehirnwäsche - nur andersherum. Wenn eine unterdrückte Bevölkerung das Gefühl bekommt, es gebe «keinen Fluchtweg», dann wächst in ihr der Drang zu «kämpfen» bzw. Widerstand zu leisten. Aus diesem Grund ist es entscheidend, dass der Masse ein vermeintliches «Licht am Ende des Tunnels» präsentiert wird - eine «reale» Perspektive für die Zukunft.



Für den Gehirnwaschenden ist es von zentraler Wichtigkeit, dem Opfer oder den Opfern nicht das Gefühl zu geben, ihre Lage sei hoffnungslos. Denn dies würde die Bereitschaft wecken, ernsthaft Widerstand leisten zu wollen. Deshalb wird von Zeit zu Zeit eine nebelhafte, an viele Bedingungen geheftete Hoffnung präsentiert. Mit dieser vor Augen hat der Unterworfene das Gefühl, seine Tortur sei in absehbarer Zeit vorbei und er sieht davon ab, sich zu widersetzen.



«Es geht hier nicht um verschiedene legitime politische Meinungen. Sondern es gibt nur eine legitime Einstellung.»

Der Youtuber Rezo in seinem berühmten Video «Die Zerstörung der CDU», 2019, in Bezug auf den «menschgemachten Klimawandel», der für Rezo als Tatsache feststeht

Quelle: youtube.com, Die Zerstörung der CDU, 18.05.2019

Interessant: Joost Meerloo beschrieb, was geschehen müsse (siehe S.24), um einen Mentizid der Gesellschaft «optimal» umsetzen zu können. U.a. müsse die Masse so lange subjektiv einseitig informiert werden, bis der Eindruck entsteht, es gäbe nur «eine legitime Einstellung» und diese müsse geglaubt werden.

Greta, Rezo & Co. verbreiten Panik und Hysterie, als stünde eine riesige Katastrophe unmittelbar bevor. Steckt dahinter System, und was ist überhaupt dran am Narrativ einer kommenden Klima-Katastrophe? Erfahren Sie die Antworten in **Ausgabe 27 -Thema: Mit der «Grünen Kulturrevolution» in die weltweite Klimadiktatur?**



Von wegen Graswurzelbewegung: Klimapanik vom Reissbrett

Das Vorgehen und die Rhetorik von Greta, Fridays For Future & Co. ähneln verdächtig den Empfehlungen aus einem drei Jahre alten Strategiepapier für Klimaaktivisten. Seite 28

Greta Thunberg: Wie die Klimaikone gemacht wurde

Hinter Greta Thunbergs Klima-Kampagne und dem Schulstreik stecken finanzstarke Investoren und PR-Strategen. Seite 23

ExpressZeitung

Ausgabe 27, Juli 2019 — CHF 9.50 / Euro 8.00

Mit der «Grünen Kulturrevolution» in die weltweite Klimadiktatur?

«Die Geschichte wiederholt sich nicht, aber sie reimt sich», soll einst Mark Twain erkannt haben. Und tatsächlich begleiten uns bestimmte Muster heute wie damals: So waren Kinder für Diktatoren wie Hitler, Stalin, Mao oder Pol Pot ein unentbehrliches Mittel der Machtausübung. Warum sollten moderne Machtstrategen also auf sie verzichten? Was früher einmal «Staats-» oder «Klassenfeinde» waren, sind heute in Zeiten der weltweiten Umerziehung durch die UNO eben «Klimasünder» oder gar «Klimaleugner». Warf man den Eltern in der chinesischen Kulturrevolution von 1966 noch vor, die alte ausbeuterische Ordnung zu verkörpern und die Errichtung des «wahren Sozialismus» zu verhindern, so werden sie heute bezichtigt, sie hätten durch ihre unverantwortliche Lebensweise den Klimawandel ausgelöst, der die Zukunft der nachfolgenden Generationen zerstört. Deshalb könnten die «Fridays For Future» (FFF) in der Tat mit einer Katastrophe enden – allerdings nicht mit einer Klimakatastrophe, sondern mit einer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Katastrophe, welche die Entwicklung der westlichen Gesellschaft ebenso zurückzuwerfen droht wie einst der Terror der «Roten Garden» die vorangegangene Hochkultur China.

«Katastrophensprech»: Die Rhetorik von Greta und Rezo

Greta, Rezo & Co. verbreiten Panik und Hysterie, als stünde eine riesige Katastrophe unmittelbar bevor. Steckt dahinter System? Seite 20

Kinder als Revolutionäre: Das Ticket in die Barbarei

Kinder waren aufgrund ihrer Treue und geringen Selbstreflexion schon immer besonders effektive Werkzeuge der Obrigkeit gegen ihre Untertanen. Seite 50

Die marxistischen Ursprünge der Klimajugend-Bewegung

Die FFF-Demonstranten treiben (unwissend) die Errichtung einer weltweiten Planwirtschaft im Zeichen des Klimaschutzes voran. Seite 55

«Es ist vielleicht so etwas wie eine Klima-Kulturrevolution.»

Luisa Neubauer, Hauptorganisatorin des deutschen FFF-Klimastreiks, über die Politisierung der Jugend im ARD-Magazin Monitor

Quelle: youtube.com, Rezo und Luisa Neubauer bei FFF – MONITOR, 24.06.2019

➔ fürchten und kannst ein normales Leben führen.»

Dies ist natürlich bloss eine Illusion der Sicherheit und Freiheit, denn «Wer die Freiheit aufgibt, um Sicherheit zu gewinnen, der wird am Ende beides verlieren», so die ewig gültige Weisheit von Benjamin Franklin. Entweder akzeptiert das Individuum passiv die Umstände (eingeschränkte Freiheit ist für eine gewisse Zeit möglich), es wird selber zum aktiven Träger der Unterdrückung oder aber es beginnt, sich aktiv zur Wehr zu setzen. Im ersten Fall gerät es in kürzester Zeit in einen Konflikt mit sich selbst, weil man das natürliche Bedürfnis des Menschen, sich zu engagieren und sich selbst zu verwirklichen, nicht unterdrücken kann. Im zweiten Fall, in dem das Individuum zum Träger der Gewalt wird, ist das Gefühl der Sicherheit ebenfalls bedroht, weil es früher oder später unvermeidlich und unbarmherzig mit denen in Streit gerät, die es unterdrückt. Im dritten Fall - also, wenn das Individuum versucht, sich zu widersetzen - wird es sowohl vom System selbst zum Feindbild auserkoren als auch von den passiven und aktiven Trägern der Gehirnwäsche ausgegrenzt und bekämpft. Je weiter fortgeschritten der Zustand der Indoktrination ist, desto mehr verhärten sich die Fronten zwischen jenen, die die Indoktrination tragen und jenen, die sie versuchen zu überwinden.

Massen-Mentizid

Gerade heute in Zeiten von «Corona» sehen wir immer deutlicher, wie die gesamte westliche Zivilisation einem langsam fortschreitenden Mentizid unterzogen wird. Ein Angriff auf den Verstand und die Selbstständigkeit, der dank flächendeckend wirksamen Massenmedien allumfassend wirkt. Die Techniken der Propaganda sind verfeinert und systematisiert worden; es gibt kaum einen Ort, an dem man sich vor den ständigen visuellen und verbalen Angriffen auf den Verstand verstecken kann. Der Druck des täglichen Lebens treibt immer mehr Menschen dazu, eine einfache Flucht vor Verantwortung und Reife zu suchen. In der Tat ist es schwer, diesem Druck standzuhalten. Für viele ist das Angebot eines politischen Allheilmittels sehr verlockend, für andere ist das Angebot der Flucht in Alkohol, Drogen oder ähnliche Mittel unwiderstehlich. Freie Menschen in einer freien Gesellschaft müssen nicht nur lernen, diesen heimlichen Angriff auf die geistige Unversehrtheit zu erkennen und zu bekämpfen, sondern sie müssen auch lernen zu verstehen, was im Inneren des Menschen vorgeht, und was ihn für diesen Angriff anfällig macht. ***(as)***

 Quellen:

1. zeit.de, Gehirnwäsche – So wird das Opfer weich gemacht, 14.03.1969
2. Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.92





«Wer die Freiheit aufgibt, um Sicherheit zu gewinnen, der wird am Ende beides verlieren.»

Benjamin Franklin, Gründervater der USA

Quelle: An Historical Review of the Constitution and Government of Pennsylvania, Printed for R. Griffiths, London, 1759

Ein zermürbter Mensch sucht verzweifelt nach Sicherheit, um überleben zu können und wendet sich hilfesuchend an diejenigen, die ihn überhaupt erst in die schlechten Zeiten manövriert haben. Dass dieses Verhalten nie zu mehr Freiheit geschweigedenn Sicherheit geführt hat, stellt eine ewiggültige, doch leider meist unbeachtete Weisheit dar.



«Es ist kein Zeichen geistiger Gesundheit, gut angepasst an eine kranke Gesellschaft zu sein.»

Jiddu Krishnamurti, indischer Philosoph

Quelle: The Eden Express, Mark Vonnegut, 1975, S.208



Bei Massen-Manipulation entstehen wegen der unterschiedlichen Reaktion auf das Propagandasperrfeuer Risse in der Gesellschaft. Für die Macht-Strategen geht es darum, die Isolation der Individuen, die noch nicht in Apathie verfallen sind, weiter voranzutreiben. Auf den gesellschaftlich Isolierten wird ebenfalls Druck ausgeübt, «die Seite zu wechseln» und die Sehnsucht, wieder zur Gesellschaft zu gehören, entspricht dem Bedürfnis des Zellen-Insassen nach einer Rückkehr zur Normalität. Trotz der unterschiedlichen Intensität führt Isolation in beiden Fällen zu einem ähnlichen Ergebnis.

EXPRESS-ROUTE FÜR DEN SCHNELLEN ÜBERBLICK



Die moderne, auf Pawlow aufbauende psychologische Gehirnwäsche am Individuum, welche sich im Einflussgebiet der Kommunisten besonders verbreitete und die amerikanische Kriegsgefangene am eigenen Leib zu spüren bekamen, arbeitet nicht mit primitiver Gewaltanwendung. Es ist hier nicht der unmittelbare körperliche Schmerz, der die Menschen bricht, sondern die ständige Demütigung und die lange Zeit andauernde psychische Folter. Sie führt zu einer «psychotischen Einsicht» bzw. einem «Mentizid», bei dem der Gefolterte die vom Folterer gewünschten Gedankengänge annimmt und beginnt, sie zu glauben.

Eine erfolgversprechende Gehirnwäsche vollzieht sich nach einem ganz bestimmten Schema, welches sich grob in drei Phasen unterteilen lässt:

Die erste Phase entspricht dem Zusammenbruch des Opfers. Dieser Zusammenbruch wird primär durch extreme körperliche und geistige Erschöpfung erzeugt, die die Fähigkeit, Widerstand zu leisten, ausschaltet. Diese zieht sich normalerweise über eine lange Zeit hin, bis es zum Moment der Kapitulation kommt, bei dem sich der zuvor geleistete Widerstand zu Bejahung und Unterwerfung wandelt.

In Phase 2 geht es nun darum, das Gestandene zu verinnerlichen und den Geist neu aufzubauen. Ist das Opfer erst zusammengebrochen, so wird es nun darauf trainiert, die eingepflanzten Gedanken durch ständige Wiederholung zu akzeptieren.

In der dritten und letzten Phase der Gehirnwäsche müssen die neu eingepflanzten Gedanken beim Opfer vollständig verankert werden, indem es sich selbst von den neuen Gedanken überzeugt. Gelingt dieser letzte Schritt, ist die Gehirnwäsche bzw. die Herbeiführung einer «psychotischen Einsicht» bzw. der «Mentizid» erfolgreich.

In den drei Phasen wird u.a. mit folgenden Methoden gearbeitet, die sich weitgehend vom Individuum auf die Masse übertragen lassen:

• Die Erzeugung einer Atmosphäre der Angst, der Unsicherheit, der Hilflosigkeit und des Pessimismus

• Die Isolierung der Opfer

• Das Herbeiführen einer allmählichen Erschöpfung der Opfer, denn die Gehirnwäsche ist ein langwieriger Zermürbungsprozess.

• Die Verwirrung der Opfer, um die Fähigkeit, logische Schlussfolgerungen ziehen zu können, langsam auszuhöhlen.

• Die Überzeugung der Opfer von ihrer «Schuld». Die Selbstanklage ist ein entscheidender Schritt hin zum psychologischen Zusammenbruch. Wer die eigene «Schuldigkeit» akzeptiert, ist eher bereit zu gehorchen.

• Das Spiel mit der Hoffnung, da es notwendig ist, dass die negativen Gefühle nicht restlos überwiegen. Es ist nicht zweckmässig, in den Opfern ein Gefühl des «man habe nichts zu verlieren» hervorzurufen. Vielmehr wird ihnen von Zeit zu Zeit eine nebelhafte, an viele Bedingungen geheftete Hoffnung präsentiert. Der Glaube an die Zukunft darf nie ganz versiegen.

• Das Aufbauen einer emotionalen Bindung der Opfer zu den Tätern, da dies das Entstehen einer Überzeugung von den neu eingeprägten Denkmustern fördert.

Zumindest entscheidende Teile von Pawlows Ideen waren über die Jahrhunderte ebenso bei Religionen zu erkennen, die zur Missionierung neuer Mitglieder einen ähnlichen Zusammenbruch der Gehirnfunktionen wie bei Pawlows Hunden herbeiführten. Dabei spielte ebenfalls die Erzeugung von Angst- und Schuldgefühlen eine entscheidende Rolle. Die politische Konversion ist der religiösen sehr ähnlich: Wie religiöse Prediger ihre Ziel-Personen davon überzeugten, dass sie zuvor ein sündiges Leben geführt hatten und mit Sicherheit ins Höllenfeuer geraten würden, waren auch die Kommunisten darauf aus, dass die von ihnen Gehirngewaschenen «gestanden», vorher ein falsches, wert- und moralloses Leben mit der falschen Einstellung geführt zu haben. Moderne psychologische Gehirnwäsche und religiöse Konversion vereint zudem, dass das Abdriften in ein psychotisches Weltbild als «Einsicht» («psychotische Einsicht») oder «Erweckungserlebnis» wahrgenommen wird.

Auch religiöse Rekrutierung setzte und setzt darauf, den Menschen emotional zu manipulieren und sein logisches Denken auszuschalten. In den kommunistischen Gehirnwäsche-Lagern wurde dies allerdings auf die Spitze getrieben. Der Soziologe Albert Biderman untersuchte die chinesischen und koreanischen Foltermethoden genauer und arbeitete die Hauptelemente der Gehirnwäsche in einer Liste heraus. Mit dieser Liste wollen wir im folgenden Teil den Bogen von der Vergangenheit ins Heute spannen.

▶▶ Fortsetzung auf Seite 49



Auf einen Blick

- **Wirft man einen Blick auf die «Corona»-Massnahmen, dann drängt sich der Vergleich zu moderner psychologischer Folter auf.**
- **Der Soziologe Albert Biderman arbeitete acht entscheidende Techniken heraus, die eine «erfolgreiche» Gehirnwäsche ausmachen.**
- **Gleicht man diese mit den «Corona»-Massnahmen ab, lässt sich zu jedem der acht Punkte eine deutliche Parallele erkennen.**
- **Da unsere Gesellschaft Methoden psychologischer Folter ausgesetzt zu sein scheint, folgt, wenn diese funktionieren, ein Abdriften in die Massenpsychose, welche wiederum den Weg in den Totalitarismus (siehe S.51 ff.) ebnet.**

Bidermans «Diagramm des Zwangs»: Wie man Menschen psychologisch bricht


Foto: Shutterstock/Lightspring

Das «Diagramm des Zwangs», auch «Bidermans Prinzipien» genannt, ist eine Tabelle, die der Soziologe Albert Biderman in den 50er-Jahren entwickelte, um die chinesischen und koreanischen Foltermethoden zu veranschaulichen, die dazu verwendet wurden, amerikanische Kriegsgefangene aus dem Koreakrieg systematisch psychisch zu brechen (siehe S.14 ff.). Bidermans Forschungen beruhen auf ausführlichen Interviews mit den zurückgekehrten Inhaftierten. Erstmals publizierte er seine Erkenntnisse in dem Artikel «Versuche der Kommunisten, den Kriegsgefangenen der Luftwaffe falsche Geständnisse zu entlocken», der 1957 in einer Ausgabe des «Bulletin of the New York Academy of Medicine» veröffentlicht wurde. [1] Biderman kam in seinem Artikel zu dem Schluss, dass die kommunistischen Vernehmungsbeamten keine neuartigen, geheimnisvollen Methoden einsetzten, um ihre Ziele zu erreichen, sondern im Gegenteil auf uralte Zermürbungstechniken zurückgriffen, die «in erster Linie auf einfachen, leicht verständlichen Vorstellungen darüber beruhen, wie die körperliche und moralische Kraft eines Menschen untergraben werden kann». [2]

Biderman arbeitete heraus, dass sich das Wesen der Gehirnwäsche auf drei Hauptelemente reduzieren lässt, namentlich: Abhängigkeit, Schwäche und Furcht. Er unterschied zwischen acht unterschiedlichen Techniken, die dazu benutzt werden, den Gefangenen in diesen abhängigen, geschwächten und verängstigten Zustand zu manövrieren: **Isolation, Monopolisierung der Wahrnehmung des Gefangenen, das Versetzen des Opfers in einen Zustand der Erschöpfung, das Induzieren von Angst und Verzweiflung, ein ständiger Wechsel von Bestrafung und Belohnung, Demonstration von Allmacht, Erniedrigung und die Durchsetzung trivialer Forderungen.** Erst im engen Verbund miteinander entfalten die Methoden ihre – die Psyche vernichtende – Wirkung. Die Kategorie der physischen Folter fehlt in der Auflistung, weil, wie Biderman feststellt: «die Zufügung körperlicher Schmerzen weder eine notwendige noch eine besonders wirksame Methode darstellt, um Gehorsam zu erreichen.» [1]

Von Korea nach Kuba

Was aber sehr wohl zum Einsatz kommt, sind «schwache» Foltermethoden, die der Zermürbung des Gefangenen dienen. Wie schon angesprochen, zählt hierzu unter anderem das Entziehen von ausreichend Nahrung, der Einsatz von Kälte als Folterinstrument, Beschallen mit lauter Musik oder auch demütigende und atemeinschränkende Praktiken wie das erzwungene Tragen einer Gesichtsmaske. Obgleich Bidermans Bericht in den 50er-Jahren verfasst wurde, sind die darin behandelten Methoden doch als allgemeingültige Prinzipien zu bezeichnen. In einem Bericht über Folter aus dem Jahr 1973 stellte Amnesty International fest, dass Bidermans «Diagramm des Zwangs» die «universellen Werkzeuge von Folter und Zwang» enthält. [2] Selbiges bestätigte auch die New York Times im Jahr 2008, als sie darüber berichtete, dass die im Diagramm beschriebenen psychischen Foltermethoden auch als Grundlage für die Verhörspezialisten im Gefangenenlager Guantanamo Bay dienen würden. [3] Beim Lesen der Bezeichnungen der acht Techniken, die im Diagramm des Zwangs gelistet werden, drängt sich unweigerlich der Vergleich zu den Anti-«Corona»-Massnahmen auf, mit denen Menschen rund um die Welt seit dem Frühjahr 2020 traktiert werden (siehe S.30 ff.). ***(as)***

Quellen:
1. ncbi.nlm.nih.gov, Communist Attempts to Elicit False Confessions From Air Force Prisoners of War, 09.1957
2. theguardian.com, 'It's like you go to abuse school': how domestic violence always follows the same script, 23.06.2019
3. nytimes.com, China inspired interrogations at Guantánamo, 02.07.2008

Zwangsmethoden der Gehirnwäsche nach Albert Biderman

Methode	Auswirkungen	Varianten
1. Isolation/ erzwungene Monotonie/ Sinnesentzug	• Beraubt das Opfer jeglicher sozialen Unterstützung und auch seiner Fähigkeit, sich zu wehren • Führt zu einer intensiven Beschäftigung mit sich selbst • Macht das Opfer vom Täter abhängig • Verwahrlost die Sinne • Zermürbt	• Vollständige Isolierung • Halb-Isolation • Gruppen-Isolation • Jeden Tag dieselbe Routine, fast ohne Abwechslung • Karge Umgebung • Eingeschränkte Bewegung • Monotones Essen
2. Monopolisierung der Wahrnehmung	• Fixiert die Aufmerksamkeit auf die unmittelbare Notlage; fördert die Introspektion • Eliminiert Stimuli, die mit den vom Peiniger kontrollierten Stimuli konkurrieren • Blockiert alle Handlungen, die nicht mit der Unterordnung zu vereinbaren sind	• Physische Isolation • Dunkelheit oder helles Licht • Ständige Vorträge und Diskussionen • Ständige Wiederholung falscher Tatsachen und ideologischer Dogmen • Selektives Vorlesen von negativen Briefen aus der Heimat
3. Herbeigeführte Erschöpfung, Entkräftung	• Schwächt die geistige und körperliche Fähigkeit, Widerstand zu leisten	• Essens-Entzug • Demütigung • Ausnutzen von Schwachstellen • Herbeigeführte Krankheiten • Schlafentzug • Lang anhaltendes Gefesseltsein • Langandauernde Verhöre oder erzwungenes Schreiben • Überanstrengung
4. Drohungen	• Schürt Angst und Verzweiflung	• Drohungen mit dem Tod • Drohungen, niemals in die Normalität zurück entlassen zu werden • Die Drohung mit endloser Isolation und endlosen Verhören • Vage Drohungen • Drohungen gegen die Familie
5. Gelegentliche Nachsichtigkeit	• Schafft die nötige Motivation zur Einhaltung der Vorschriften • Schafft eine emotionale Bindung zum Täter • Erschwert die Gewöhnung an Entbehrungen, da dem Gefangenen gelegentlich aufgezeigt wird, wie «schön» es sein könnte.	• Gelegentlich erwiesene Gefälligkeiten • Unverständliche, spontane Änderungen in der Haltung des Täters • Belohnungen für Gehorsam • Hoffnung erweckende Versprechungen für die Zukunft, die sich selten erfüllen und den Gefangenen verwirren sowie demoralisieren.
6. Demonstration von «Allmacht» und «Allwissenheit»	• Suggeriert die Aussichtslosigkeit jeglichen Widerstands	• Dem Opfer seine Rolle als unterlegener Gefangener vor Augen führen • Das mangelnde Wissen des Opfers und das eigene überlegene Wissen hervorheben • Die Kooperation für selbstverständlich vorgeben • Vollständige Kontrolle über das Schicksal des Opfers beweisen • Das Opfer mit Androhung von Gewalt zu Handlungen zwingen
7. Degradierung	• Der Zustand des völligen Ausgeliefertseins zerstört die Hoffnung, dass Widerstand zum Erfolg führt • Reduziert den Gefangenen auf das Niveau eines Kindes/Tieres	• Verhinderte persönliche Hygiene • Verschmutzte, verseuchte Umgebung • Erniedrigende Bestrafungen • Beleidigung und Verspottung • Verweigerung der Privatsphäre
8. Durchsetzung trivialer Forderungen	• Macht Konformität zur Gewohnheit	• Erzwungenes Verfassen von Schriftstücken • Anwendung von stumpfen, nutzlosen, aber trotzdem zu befolgenden Protokollregeln

Quelle: ncbi.nlm.nih.gov, Communist Attempts to Elicit False Confessions From Air Force Prisoners of War, 09.1957

Bidermans «Diagramm des Zwangs» und die «Corona»-Massnahmen


«Der heimliche WHO-Chef heisst Bill Gates» (Die ZEIT)
«Vogelgrippe»: Kein einziger Fall in Deutschland – Trotz WHO-Schreckensszenarien (ARTE)
EXPRESSZEITUNG
Ausgabe 32, Mai 2020
ARD: «unnötige Panik» bei der «Schweinegrippe» – Profit für Big Pharma
«Alle obduzierten Corona-Toten hatten Vorerkrankungen» (Spiegel)
Corona-Hysterie ohne Beweise
Die WHO als Wiederholungstäter
Corona-Test: So zuverlässig
Dreister geht's nicht: Aus der Grippe wird «Corona»!
... und aus Tuberkulose, Malaria & Co. wurde «AIDS».
Gefährliche «Corona»-Impfung? Massentötung in Altersheimen?
... und tödliche «AIDS»-Behandlung» mit AZT?
EXPRESSZEITUNG
Ausgabe 38, Februar 2021
Leere Krankenhäuser, weniger Notrufe und Bestatter in Kurzarbeit. Das soll eine Pandemie sein?
«Internationaler Gesundheitsnotfall» wegen 83 Kranken
Papayas mit «Corona»
Teil 1
AIDS als Blaupause für Corona
Der Mythos vom Todes-Virus
EXPRESSZEITUNG
Ausgabe 39, März 2021
Alte Bekannte am Werk «Fauci hat von nichts eine Ahnung.»
Aus Totschweigen wird Massenzensur
Teil 2
AIDS als Blaupause für Corona
Die Seuche in unseren Köpfen
Lockdown aus Israel?
«Die bewusste und intelligente Manipulation der alltäglichen Gewohnheiten und Meinungen der Massen ist ein wichtiges Element in einer demokratischen Gesellschaft. Die Leute, die jene verborgenen Gesellschaftsmechanismen manipulieren, bilden eine unsichtbare Regierung, die in Wahrheit herrschende Macht in unserem Land.»
Edward Bernays, Erfinder der modernen Propaganda

Beweise, warum die Anti-«Corona»-Massnahmen in ihrer Härte und ihrem Ausmass vollkommen ungerechtfertigt waren und sind, haben wir bereits in drei Ausgaben dargelegt.



Was im Frühjahr 2020 begann, darf getrost als beispiellos beschrieben werden: Unter dem Vorwand der vermeintlichen Pandemie-Bekämpfung wurden die Menschen weltweit einem regelrechten Massnahmen-Psycho-Terror unterzogen. Wie bereits in mehreren Ausgaben ausführlich aufgezeigt wurde, sind diese Massnahmen keinesfalls durch die vorgeschobenen, scheinbar medizinisch und wissenschaftlich verankerten Begründungen zu rechtfertigen, die von den Regierungen als Erklärung geliefert wurden (Ausgaben 32,33,38,39) Tatsächlich lassen sich die teilweise völlig widersprüchlichen Forderungen der Regime dann am besten verstehen, wenn man sie aus der Perspektive des Psycho-Terrorismus betrachtet. Erst vor diesem Hintergrund ergeben die allzu oft sinnlosen, zum Teil auf reinen Kadavergehorsam abzielenden Regelungen Sinn. Wie wir sehen werden, erfüllen die Anti-«Corona»-Zwangs-Regelungen alle Punkte des vom Soziologen Albert Biderman entwickelten und universale Gültigkeit beanspruchenden «Diagramm des Zwangs». Zunehmend wird offensichtlich, dass die Massnahmen darauf abzielen, das Denken und Verhalten des einzelnen Bürgers systematisch in eine bestimmte Richtung zu verändern. Im Folgenden werden wir die acht Punkte aus dem «Diagramm des Zwangs» nacheinander im Hinblick auf die «Corona»-Regelungen analysieren.

«Man muss nur Menschen auf die niedrigste Stufe ihrer Existenz bringen, indem man auch ihre grundlegendsten Bedürfnisbefriedigungen wie Schlaf, Wärme, Kommunikation, Essen und Trinken, Namen und Identität entzieht und ihnen dann eine ‹rettende Hand› reicht – dann glauben sie alles, was man verlangt. [...] Unser scheinbar vernünftiges Ich ist ein wackliges Gebilde, dessen Prinzipien die meisten Menschen aufgeben, wenn ihre unterste biologische und psychische Existenz infrage gestellt wird.»

Gerhard Roth, Bremer Hirnforscher

Quelle: tagesspiegel.de, Psychologie: Gelenkte Gehirne, 13.02.2012



Foto: HpSchaefer Hans Peter Schaefer http://www.reserv-a-rt.de (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Roth_Gerhard_literaturhauskoeln_03juni2008.jpg) https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en

1. Isolation: Lockdown und Distanzierungsregeln

Die Zerstörung des sozialen Rückhalts hat sich in der Vergangenheit als wichtige Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Gehirnwäsche erwiesen. Bereits Pawlow stellte bei seinen Experimenten fest, dass sich die Neukonditionierung eines Reflexes am besten in völliger Isolation bewerkstelligen lässt. [1] Wie Biderman ausführte, bewirkt die durch Zwang durchgesetzte Abkapselung eines Gefangenen eine einseitige Abhängigkeit zwischen dem Häftling und seinem Wärter. Eine Abhängigkeit, die nach und nach die Widerstandsfähigkeit des Inhaftierten untergräbt, während die endlos wirkende Isolation den Gefangenen sehr oft in einen Zustand chronischer Traurigkeit oder Apathie führt. Eine Symptomatik, die bei vielen Menschen auch aufgrund der staatlich verordneten Lockdown-Massnahmen zutage getreten ist und noch immer tritt. Diese Störung des sozialen Umfeldes, ist aus dieser Warte als methodisch durchgeführter Angriff auf die Psyche zu bewerten - mit Folgen, deren Schwere und Tragweite enorm sein könnten.



Erfüllen die Ausgangssperren etwa denselben Zweck wie die Isolation in einer Zelle bei moderner psychologischer Folter?

Psychische Folgen des Lockdowns

Die Ausgangssperre führt zur Vereinsamung, zu Bewegungsmangel und zum Fernbleiben von Kultur, Sport und Familientraditionen. Karl Hecht, emeritierter Professor für Pathologische Physiologie der Medizinischen Fakultät (Charité) an der Humboldt-Universität zu Berlin, erklärt in einem Artikel, welch schädliche Wirkungen die Lockdown-Massnahmen auf Psyche und Körper der Betroffenen haben. Er schreibt: «Im Lockdown lebt und arbeitet der Mensch, ähnlich wie in einem Raumschiff, in einer beengten, reizarmen Umwelt. Als somatische [körperliche] Reaktionen sind Bewegungsmangel, Dekonditionierung [Verlust von erlernten Mustern] und Inaktivitätsatrophien [Gewebeabbau (Atrophie), der auf verminderten Gebrauch bzw. auf die fehlende Beanspruchung eines Körperteils zurückzuführen ist] ist zu erwarten. Davon wiederum betroffen sind der Kreislauf, der Muskel- und Knochenapparat, die Nahrungsaufnahme und das Immunsystem. Visuelle, propriozeptive [komplexe Sinneswahrnehmung, mit welcher der Körper das Gehirn über die Position bzw. den Aktivitätszustand der Gelenke, Muskeln und Sehnen informiert], akustische und thermische Reize sind vermindert oder entfallen ganz. Eine Geruchs- und Geschmacksmonotonie ist zu erwarten. Der normale Rhythmus der Tageszeiten ist aufgehoben. Auf die ständig wechselnden Reize des sozialen Umfeldes und die psychologischen Reize aus dem Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis muss der Mensch im Lockdown verzichten. Die Folge dieses reizverarmten Umfelds ist eine umfassende Monotonie, die beim Menschen Antriebslosigkeit auslösen kann. Motivation und Arbeitsfreude schwinden. Einsamkeit umgibt ihn.» [2] Das stellt exakt den Reizentzug dar, den Biderman bei den kommunistischen Foltermethoden beschreibt. Man lässt die Sinne des Opfers gezielt verwahrlosen, was schwere körperliche und psychologische Folgen hat. Seine Wahrnehmung verkümmert und kann nicht mehr aus dem Vollen schöpfen. Das führt wiederum zu einer Schwächung der psychischen Widerstandskraft.

Je länger die Isolation andauert, desto dramatischer fallen die Folgen aus. In vielen Fällen ist das Resultat ein Zustand schwerer Depression. Eine Studie der Donau-Universität Krems, die in einer Pressekonferenz am 27. Januar 2021 präsentiert wurde, und die mit einer repräsentativen Stichprobe von 1500 Österreichern durchgeführt wurde, kam zum Ergebnis, dass inzwischen rund 26% der Befragten an depressiven Symptomen leiden, 23% an Angstsymptomen und 18% an Schlafstörungen. Diese alarmierende Zunahme von psychischen Erkrankungen ist laut der Studie seit April 2020 zu beobachten. Besonders gravierend sind die Ergebnisse bei jungen Menschen

> **«Es liegt zwar in der Natur des Menschen, mit anderen ins Gespräch zu kommen, […] aber leider ist jetzt nicht der richtige Zeitpunkt, dies zu tun.»**
>
> *Dr. Kerry Chant, Gesundheitsministerin der australischen Region New South Wales im Juli 2021*



Quelle: news.yahoo.com, Australian State Limits Residents of COVID-19 Lockdown Apartments to Six Beers Per Day: Report, 09.09.2021

Ein Eingeständnis von hoher Stelle, dass die «Corona»-Massnahmen nicht mit der menschlichen Natur vereinbar sind. Ob die Politiker jede Nacht wie Rumpelstilzchen vor einem Feuer tanzen und «Ach wie gut, dass niemand weiss, dass kein Virus, sondern unsere Massnahmen das Leben der Menschen zerstören!» singen?



zwischen 18 und 24 Jahren. Studienautor Christoph Pieh: «Die Entwicklung ist besorgniserregend. Ein Viertel der Bevölkerung leidet mittlerweile unter depressiven Symptomen, bei den jungen Erwachsenen gar die Hälfte, während es im Jahre 2019 weniger als fünf Prozent waren.» Besonders deutlich sei die Veränderung bei den sehr schweren depressiven Fällen, die sich seit dem letzten Jahr gar verzehnfacht hätten. [3]

Eine globale Entwicklung

Dieser Trend ist nicht auf Österreich beschränkt, sondern in unterschiedlicher Ausprägung weltweit zu beobachten. Der Focus berichtete im Februar 2021 über die Forschungsergebnisse der Universität Saarland, wo man damals seit rund einem Jahr die psychischen und sozialen Folgen der Pandemie unter 1500 Deutschen untersuchte: «Die Lebenszufriedenheit ist deutlich zurückgegangen, Sorgen, Stress und Depressivität sind gestiegen», sagte Dorota Reis, Leiterin der Forschungsgruppe, gegenüber der Deutschen Presse-Agentur. [4] Eine andere Kennzahl, die man zurate ziehen kann, um die geistige Gesundheit einer Gesellschaft zu bemessen, ist die Anzahl derjenigen, die in ihrer Verzweiflung in die Drogensucht flüchten oder an dieser zugrunde gehen. Im Juli 2021 berichtete die amerikanische Seuchenbehörde CDC, dass die Zahl der Todesfälle durch Drogenüberdosierung in den USA im Pandemiejahr 2020 um fast 30% auf den Rekordwert von 93.331 anstieg. [5]

Lockdown-Folgen

Bericht über wachsende psychische Probleme bei Kindern – Warnung auch vor Langzeitfolgen

deutschlandfunk.de am 08.10.2021

Studie: Corona-Lockdown gefährdet mentale Gesundheit von Kindern

n-tv.de am 08.10.2021

Folgen der Corona-Pandemie

Lockdown macht Kinder psychisch krank

Das Redaktionsnetzwerk Deutschland am 08.10.2021

Pandemie

Zahl psychischer Erkrankungen bei Kindern im Lockdown gestiegen

zeit.de am 08.10.2021

Die Warnungen vor den Lockdowns galten zur damaligen Zeit als Tabu und wurden von Medien sowie Politik als absurd verschrien. Mittlerweile wird die Katze aus dem Sack gelassen, dass diejenigen recht hatten, die meinten, Einsamkeit, wenig Bewegung und fehlende frische Luft könnten der Psyche bzw. Kinderpsyche auf Dauer nicht guttun. Anstatt die «Corona»-Massnahmen grundsätzlich zu hinterfragen, wird diesem Eingeständnis jedoch ein geschickter propagandistischer «Spin» verpasst, der zu Bidermans Punkt 4 (siehe S.35 ff.) passt: Die verheerende Wirkung von Lockdowns wird zugegeben, damit das Damoklesschwert einer erneuten Massen-Isolation über den Bürgern schwebt. Die implizite Botschaft lautet: «Lasst euch impfen, dann müssen eure Kinder keine weiteren Lockdowns ertragen.»



Passagiere der New Yorker U-Bahn werden darum gebeten, sich nicht zu unterhalten.



Social Distancing bei einem Konzert. In jedem Bereich unserer Gesellschaft wird der Kontakt der normalen Menschen untereinander eingeschränkt, um das Ausmass der freien Kommunikation so gering wie möglich zu halten. Je länger diese Massnahmen andauern, desto mehr verliert die Gesellschaft den Bezug zu dem, was man früher noch unter menschlichen Kontakten verstand. Direkte Gespräche, Gemeinsamkeit, Zusammenhalt, Freundschaft usw. werden ausgetauscht durch oberflächliche Online-Kommunikation. Direkte Gespräche finden vermehrt nur zweckgebunden statt, z.B. im Beruf. Die Anzahl echter menschlicher Bindungen sinkt. Das System setzt ein pervertiertes Bild von menschlichem Kontakt an die Stelle dessen, was man einst unter menschlichem Kontakt verstand. Direktes, nahes Zusammensein mit seinen Mitmenschen ist jedoch notwendig, um Abwehrmechanismen gegen totalitäre Tendenzen zu entwickeln.

Quellen:

1. Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.34
2. rubikon.news, Corona-Käfighaltung, 22.12.2020
3. donau-uni.ac.at, Psychische Gesundheit verschlechtert sich weiter, 27.01.2021
4. focus.de, Interne Krankenkassendaten zeigen die psychischen Folgen des Lockdowns, 16.02.2021
5. bloomberg.com, U.S. Had Most Drug Overdose Deaths on Record in 2020, CDC Says, 14.07.2021

2. Monopolisierung der Wahrnehmung: Gleichschaltung & Zensur

Wie schon der alte Spruch besagt: «Eine Lüge, die oft genug erzählt wird, wird irgendwann zur Wahrheit.» Eine Weisheit, die man sich auch und insbesondere beim Akt der Gehirnwäsche zunutze macht. Unter der «Monopolisierung der Wahrnehmung» versteht man, dass der Gehirnwäscher die völlige Kontrolle über die Wahrnehmung des Gefangenen zu erlangen versucht. Schliesslich hat derjenige, der die gedanklichen und emotionalen Reize beherrscht, denen ein Mensch ausgesetzt ist, wesentliche Kontrolle darüber, was der Betroffene denkt und welche Schlussfolgerungen er zieht. Neben der ständigen Wiederholung falscher Tatsachen hat der Peiniger noch zahlreiche andere Möglichkeiten, wie er Einfluss auf die Wahrnehmung und Weltsicht seines Opfers nehmen kann. So kontrollierten etwa die Kommunisten bei ihren amerikanischen Kriegsgefangenen, welche Briefe diese von ihren Angehörigen und Freunden aus der Heimat erhalten durften und welche nicht. Die Täter beschlagnahmten und lasen die gesamte Post. Sie unterschlugen jeden freundlich, aufmunternd klingenden Brief, aber überbrachten all jene, die nüchtern und unpersönlich klangen. Eine Frau in der Heimat konnte vielleicht 200 warme, liebevolle, beruhigende Briefe geschrieben haben, die allesamt nicht zugestellt wurden. Wenn sie sich dann aber «endlich» einmal in einem die Haare raufte und sich beschwerte, dann war dies der Brief, den der Gefangene zu lesen bekam. Mit dieser und anderen Methoden schafften es die Kommunisten, den Gefangenen langsam aber sicher ein bestimmtes Bild der Welt zu vermitteln. Stundenlang wurden sie ermüdenden Vorträgen und Diskussionen ausgesetzt, bis die von den Peinigern erzeugten Stimuli ihre gesamte Wahrnehmung kontrollierten. [1] Peinlich genau wurde darauf geachtet, dass alle Handlungen, die der Gefangene vornahm und alle Inhalte, die in sein Bewusstsein drangen, mit der ihm aufgezwungenen Unterordnung vereinbar waren. Über die Zeit wurde der Geist des derart Gefolterten nach und nach umgeformt.



Selten trat vor «Corona» so deutlich zutage, wie sehr der Staatsapparat danach trachtet, die Wahrnehmung der Menschen unter Kontrolle zu behalten.

Zensur von kritischen Stimmen

Selten trat vor «Corona» so deutlich zutage, wie sehr der Staatsapparat danach trachtet, die Wahrnehmung der Menschen unter Kontrolle zu behalten. Systematisch wurden «Corona»-kritische Stimmen dämonisiert, in ihrer Reichweite eingeschränkt, ihre Beiträge zensiert und ihre Konten gesperrt. Wer nicht explizit nach kritischen Stimmen suchte, der hatte kaum eine Chance, eine alternative Sichtweise auf die «Corona-Pandemie» zu gewinnen. Über Monate wurde «Corona» auf allen öffentlichen Kanälen zum Thema Nummer Eins. Unser Geist reagiert auf Wiederholungen, und beinahe in Dauerschleife wurde das gängige «Corona»-Narrativ in die Köpfe der Bürger gehämmert. Egal ob



Facebook geht gegen organisierte Corona-Verschwörer vor und sperrt auch Instagram-Konten
watson.ch am 17.09.2021

SOZIALE NETZWERKE
Youtube sperrt Anti-Impfstoff-Inhalte
dw.com am 29.09.2021

Video-Gigant greift durch und entfernt Kanäle
Youtube sperrt Impfgegner
blick.ch am 29.09.2021

«Die Videoplattform YouTube verschärft ihr Vorgehen gegen Falschinformationen von Impfgegnern. Die Google-Tochter teilte mit, fortan werden Videos gelöscht, in denen zugelassene Impfstoffe fälschlicherweise als gefährlich dargestellt werden. YouTube beschränkt sich dabei nicht auf Impfstoffe gegen das Coronavirus, sondern wendet die Regel auf Vakzine allgemein an. Die Plattform löschte zudem die Kanäle mehrerer bekannter Impfgegner. Das betrifft unter anderem den prominenten Impfgegner Robert F. Kennedy Jr. Der Neffe des 1963 ermordeten US-Präsidenten John F. Kennedy und Sohn des fünf Jahre später ermordeten Senators Robert F. Kennedy hatte unter anderem im vergangenen Jahr eine Rede bei einer ‹Querdenken›-Demonstration in Berlin gehalten.»

Tagesschau-Online am 29.09.2021

Quelle: tagesschau.de, Falschmeldungen zu Vakzinen: YouTube sperrt Impfgegner, 29.09.2021





«Ich kann nicht mehr schweigen. Ich kann nicht mehr wortlos hinnehmen, was seit nunmehr anderthalb Jahren bei meinem Arbeitgeber, dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk passiert. In den Statuten und Medienstaatsverträgen sind Dinge wie ‹Ausgewogenheit›, ‹gesellschaftlicher Zusammenhalt› und ‹Diversität› in der Berichterstattung verankert. Praktiziert wird das genaue Gegenteil. Einen wahrhaftigen Diskurs und Austausch, in dem sich alle Teile der Gesellschaft wiederfinden, gibt es nicht. [...] Wissenschaftlerinnen und Experten, die in der Zeit vor Corona respektiert und angesehen waren, denen Raum im öffentlichen Diskurs gegeben wurde, sind plötzlich Spinner, Aluhutträger oder Covidioten. [...] Die deutlichsten Kritikerinnen müssen mit Hausdurchsuchungen, Strafverfolgung, Kontosperrung, Versetzung oder Entlassung rechnen, bis hin zur Einweisung in die Psychiatrie. Auch wenn es sich um Meinungen handelt, deren Positionen man nicht teilt – in einem Rechtsstaat darf es so etwas nicht geben. [...] WDR-Fernsehdirektor Jörg Schönenborn hat erklärt ‹Fakten sind Fakten, die stehen fest›. Wenn das so wäre, wie ist es dann möglich, dass hinter verschlossenen Türen sich Wissenschaftlerinnen unentwegt streiten und sich sogar in einigen recht grundlegenden Fragen zutiefst uneinig sind? So lange wir uns das nicht klar machen, führt jede Annahme einer vermeintlichen Objektivität in eine Sackgasse. Wir können uns ‹Realität› immer nur annähern – und das geht nur in einem offenen Diskurs der Meinungen und wissenschaftlichen Erkenntnisse. Was gerade stattfindet, ist kein aufrichtiger Kampf gegen ‹Fake News›. Vielmehr entsteht der Eindruck, dass jegliche Informationen, Beweise oder Diskussionen, die im Gegensatz zum offiziellen Narrativ stehen, unterbunden werden.»

Ole Skambraks, SWR-Redakteur in einer Abrechnung mit seinem Arbeitgeber, erschienen Anfang Oktober 2021

Quelle: multipolar-magazin.de, Ich kann nicht mehr, 05.10.2021

➔ Fernsehen, Radio oder Internet: Der Angriff auf die Synapsen war allumfassend und das «COVID»-Thema omnipräsent. Die isolierte, zuhause eingesperrte und insbesondere in dieser Zeit verstärkt Medien nutzende Bevölkerung wurde regelrecht bombardiert. Gleichzeitig wurde das mediale Narrativ von sogenannten «Fakten-Checks», die in ihrer Funktion dem Wahrheitsministerium aus George Orwells Roman 1984 nachempfunden scheinen, rund um die Uhr befestigt und abgesichert. Diese in den meisten Fällen von öffentlichen Geldern finanzierten und durch die Web-Algorithmen in den Suchergebnissen stets nach oben umsortierten «Dienste» arbeiteten rund um die Uhr daran, jedes kritische Argument scheinbar zu entkräften. Das Zustandekommen von öffentlichen Debatten wurde kategorisch verhindert. Die Gesellschaft sollte den Eindruck erhalten, dass abgesehen von ein paar Spinnern, die abfällig wahlweise als «Covidioten», «Rechtsextreme» oder «Verschwörungstheoretiker» verunglimpft wurden, niemand den Massnahmen und dem Narrativ der Regierung widerspreche.

Quelle:
1. William E. Mayer, Brainwashing: The Ultimate Weapon, 1956

«[...] derjenige, der die Worte und Sätze diktiert und formuliert, die wir verwenden; derjenige, der die Presse und das Radio beherrscht, ist der Herr des Geistes.»

Joost Meerloo, niederländischer Psychologe

Quelle: Joost Meerloo, the Rape of the Mind, 1956, S.38

3. Herbeigeführte Erschöpfung: Antriebslosigkeit aufgrund des Massnahmen-Terrors

Um einen Gefangenen zu brechen, ist es notwendig ihn in einen Zustand der geistigen und körperlichen Erschöpfung zu versetzen. Zu diesem Zweck wird ein Gefangener nur unzureichend mit Nahrung und Schlaf versorgt. Man zwingt ihn zu stundenlangem Stehen, Marschieren oder Schreiben. Die Erschöpfung soll den Gefangenen in einen Zustand der Apathie – der Willenlosigkeit – versetzen. Unter diesen Bedingungen ist ein Mensch empfänglicher für jedwede Suggestion.

Gesellschaftlicher Burn-Out

In Zahlen und Statistiken ist die kollektive Erschöpfung, welche der «Corona»-Massnahmen-Terror zur Folge hat, gut dokumentiert. Zum Jahreswechsel 2020-2021 berichtete die Zeit: «Drei Viertel der 30- bis 59-jährigen Deutschen meinen, dass es ihnen in der Krise schlechter gehe; sahen vor fünf Jahren noch 57 Prozent hoffnungsfroh in die eigene Zukunft, sind es heute nur mehr 22 Prozent; und wiederum über 70 Prozent geben an, dass sie das gesellschaftliche Klima als zunehmend von Ängsten, Verunsicherung und Aggressivität geprägt empfinden. Solche Ergebnisse können Psychiater und Psychotherapeuten international nur unterstreichen. Neben Depressionen, Angst- und Anpassungsstörungen nehmen vor allem die soge-

DIE ZEIT

«Drei Viertel der 30- bis 59-jährigen Deutschen meinen, dass es ihnen in der Krise [«Corona»] schlechter gehe; sahen vor fünf Jahren noch 57 Prozent hoffnungsfroh in die eigene Zukunft, sind es heute nur mehr 22 Prozent [...].»

Zeit-Online am 20.01.2021

Quelle: zeit.de, Warum wir so erschöpft sind, 20.01.2021

nannten somatoformen Beschwerden zu, also Müdigkeit, Erschöpfung und Schmerzen ohne organische Ursachen. Ausserdem wird nicht gut geschlafen, was die psychische und physische Resilienz schwächt.» [1] Die Menschen sind zunehmend erschöpft, regelrecht ausgebrannt. Manch ein Beobachter spricht bereits von einem gesamtgesellschaftlich erlebten Burn-Out. Nachdem kein Ende der Massnahmen in Sicht ist, dürfte sich dieser Zustand der kollektiven Erschöpfung über die nächsten Monate noch weiter zuspitzen. Der ideale Zeitpunkt, um der Bevölkerung weitere Kompromisse und Einschränkungen abzuverlangen.

Quelle:
1. zeit.de, Warum wir so erschöpft sind, 20.01.2021



Foto: Microbiz Mag (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Burnout_At_Work_-_Occupational_Burnout.jpg) https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.en

4. Drohungen: Das Schüren von Ängsten

Wie inzwischen schon vielfach aufgezeigt wurde, stellt der gezielte Einsatz von Drohungen und das Hervorrufen von Ängsten ein essentielles und wirkungsvolles Mittel in der Gehirnwäsche dar. Um Gehorsam einzuimpfen und zu erzwingen, appelliert man an Urängste, schürt Panik und versetzt den Gefangenen in eine Art von Schockzustand. Angst schaltet bekanntlich Vernunft aus, da der Geist gezwungen wird, auf einer primitiveren Ebene zu operieren.

Geimpfte Angst

Die Parallelen zum «Corona»-Narrativ sind hierbei offensichtlich, denn letztlich war es doch die induzierte Furcht und Panik vor der «Ansteckung», welche überhaupt dazu führte, dass die Massnahmen akzeptiert wurden. Anfang März 2020 vermeldete der WHO Direktor Tedros Adhanom Ghebreyesus, dass 3,4% aller «Corona-Infizierten» gestorben wären. Eine Aussage, die schon damals ohne jede vernünftige Grundlage getätigt wurde, die aber nichtsdestotrotz Panik auslöste. [1] Heute ist diese Zahl um etwa das 20-fache zusammengeschrumpft. Es wird selbst von der WHO gesagt, die globale «Corona»-Infektionssterblichkeitsrate liege bei 0,15-0,20%, sogar nur bei 0,03-0,04 % bei Personen unter 70 Jahren – also im Wesentlichen kein Unterschied zur normalen Grippe. [2]

Die Furcht verbreitete sich weit schneller als das «Virus» das je konnte, und die Politik tat alles, um in dieser ersten, kritischen Phase den Angst-Pegel oben zu halten. Der österreichische Kanzler Sebastian Kurz warnte Ende März 2020 eindringlich: «Bald wird jeder von uns jemanden kennen, der an Corona gestorben ist.» [3] Die Bevölkerung zitterte und stellte sich bangend auf Millionen von Toten ein. Von den Medien verunsicherte und verängstigte Menschen wandten sich hilfesuchend wie kleine Kinder an ihre jeweiligen Regierungen und befolgten bereitwillig die verordneten «Schutzmassnahmen». Die Situation hatte längst Züge einer kollektiven Angstpsychose und dieser Zustand war nicht das Ergebnis von Zufall, sondern von kaltblütiger Kalkulation. Nicht zuletzt stand nämlich schon im Frühjahr 2020 fest, dass die Sterblichkeitsrate von «Corona» sich im Bereich einer normalen saisonalen Grippe bewegte (Ausgabe 32) und, wie es sich später auch bestätigte, gab es keine Übersterblichkeit – unmöglich bei einer echten Pandemie. Die Datenlage rechtfertigte mitnichten die Panik geschwängerte Berichterstattung, die über nahezu alle Medienkanäle an die Bevölkerung gebracht wurde. Im Krieg gegen das vermeintlich «gefährliche Virus» wurden Stimmen der Vernunft, die auf Grundlage von wissenschaftlicher Evidenz versuchten, ihre Mitmenschen aus deren Angst zu befreien, zu «Gefährdern» (Ausgabe 44), ja geradezu zu Feinden erklärt.

tagesschau

«Generell ist die Zahl der Angststörungen und Depressionen durch die Corona-Pandemie nachweislich gestiegen. Soziale Isolation, Doppelbelastungen, Ängste um Job und Familienangehörige haben nach Ansicht des Angstforschers [Georg Alpers] vor allem die getroffen, die in beengten Wohn- oder in belasteten familiären Situationen leben.»

Tagesschau-Online am 04.07.2021

Quelle: tagesschau.de, Nach dem Corona-Lockdown: Wenn die Normalität Angst macht, 04.07.2021

Man ersetze «Corona-Pandemie» durch «Corona»-Massnahmen, um den wahren Schuldigen zu erkennen: Regierung, Wissenschaft und Medien, die jetzt die Verantwortlichkeit wegschieben.

«Wir haben eine Angst-Pandemie. Die eigentliche Auseinandersetzung mit einer möglichen Erkrankung ist zu einer umfassenden, massenpsychotischen Angststörung geworden.»



Dr. Hans-Joachim Maaz, Psychiater und Facharzt für Neurologie

Quelle: youtube.com, Kurz Nachgefragt bei Dr. Hans-Joachim Maaz, Aaron B. Czycholl und Dr. Dietmar Czycholl, 17.06.2021

Bundesministerium setzt auf Urangst

Anfang April 2020 geriet ein internes Strategiepapier des deutschen Bundesministeriums für Inneres an die Öffentlich-



➔ keit, in welchem verschiedene Szenarien und der Umgang mit der «Pandemie» diskutiert wurden. Unter anderem wurde dort erörtert, wie die Unterordnungsbereitschaft der Bevölkerung erhöht werden könne. Ausgangspunkt der Überlegungen war folgende Voraussetzung: «Die meisten Virologen, Epidemiologen, Mediziner, Wirtschafts- und Politikwissenschaftler beantworten die Frage ‹was passiert, wenn nichts getan wird› mit einem Worst-Case-Szenario von über einer Million Toten im Jahr 2020 – für Deutschland allein.» (4)

Bereits damals war klar, dass die Modellrechnungen nichts taugten und die Massnahmen zur Eindämmung der scheinbaren Pandemie weit gravierendere Folgen nach sich ziehen würden als die «Krankheit» selbst. In dem Papier trat offen zutage, dass die Politik ein Interesse daran hatte und einiges daran setzte, die Bevölkerung methodisch zu verängstigen. Unter Punkt 4 «Schlussfolgerungen für Massnahmen und offene Kommunikation» heisst es auf Seite 13:

«Um die gewünschte Schockwirkung zu erzielen, müssen die konkreten Auswirkungen einer Durchseuchung auf die menschliche Gesellschaft verdeutlicht werden:

1. Viele Schwerkranke werden von ihren Angehörigen ins Krankenhaus gebracht, aber abgewiesen, und sterben qualvoll um Luft ringend zu Hause. Das Ersticken oder nicht genug Luft kriegen ist für jeden Menschen eine **Urangst** [Hervorhebung im Strategiepapier]. Die Situation, in der man nichts tun kann, um in Lebensgefahr schwebenden Angehörigen zu helfen, ebenfalls. Die Bilder aus Italien sind verstörend.

2. ‹Kinder werden kaum unter der Epidemie leiden›: Falsch. Kinder werden sich leicht anstecken, selbst bei Ausgangsbeschränkungen, z.B. bei den Nachbarskindern. Wenn sie dann ihre Eltern anstecken, und einer davon qualvoll zu Hause stirbt und sie das Gefühl haben, schuld daran zu sein, weil sie z.B. vergessen haben, sich nach dem Spielen die Hände zu waschen, ist es das Schrecklichste, was ein Kind je erleben kann.»

In diesen Empfehlungen zur Erzielung der «gewünschten Schockwirkung» wird sehr deutlich, dass die Absicht der Regierung darin besteht, den Menschen in eben jenen infantilen, formbaren Zustand zu versetzen, in den man auch Gefangene zum Zweck der Gehirnwäsche bringt. Selbiges zeigt und beweist sich dann auch in der Empfehlung der Experten, man solle zum Zweck der Schockwirkung an die «Urangst» vor dem Ersticken appellieren. Im Gegensatz zu einer situationsangemessenen «Realangst» ist eine «Urangst» instinktgesteuerter und weniger rational begründbar. Genau wie bei jeder anderen Gehirnwäsche auch zielt die Verängstigung darauf ab, die erwachsene Bevölkerung vom Funktionsniveau eines verantwortlichen, autonomen Wesens auf das eines infantilen, hilflosen, der Realität nicht gewachsenen Geschöpfes zu degradieren.

Auch ist das Argument, das im Strategie-Papier genannt wird, nämlich dass Kinder sich «leicht anstecken», schon längst selbst dem offiziellen Narrativ zufolge widerlegt. Im September 2020 schrieb die Süddeutsche Zeitung in einem Artikel mit der Überschrift «Geringeres Infektionsrisiko für Kinder und Jugendliche»: «Die Ärzte und Gesundheitswissenschaftler kommen zu dem Schluss, dass Kinder und Jugendliche ein um 44 Prozent geringeres Risiko haben, sich anzustecken. [...] ‹Kinder sind keineswegs ein Brandbeschleuniger für



«Um die gewünschte Schockwirkung zu erzielen, müssen die konkreten Auswirkungen einer Durchseuchung auf die menschliche Gesellschaft verdeutlicht werden: [...]



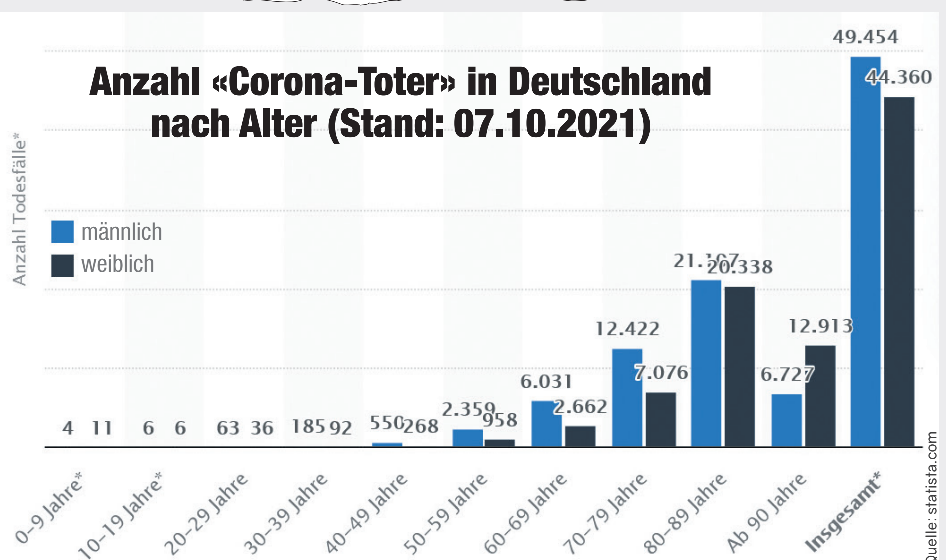
2. ‹Kinder werden kaum unter der Epidemie leiden›: Falsch. Kinder werden sich leicht anstecken, selbst bei Ausgangsbeschränkungen, z.B. bei den Nachbarskindern. Wenn sie dann ihre Eltern anstecken, und einer davon qualvoll zu Hause stirbt und sie das Gefühl haben, schuld daran zu sein, weil sie z.B. vergessen haben, sich nach dem Spielen die Hände zu waschen, ist es das Schrecklichste, was ein Kind je erleben kann.»

Aus einem Strategiepapier des Bundesinnenministeriums, das darlegt, wie man der Bevölkerung die «Corona-Krise» vermitteln soll, März 2020

Quelle: bmi.bund.de, Wie wir COVID-19 unter Kontrolle bekommen

Geringeres Infektionsrisiko für Kinder und Jugendliche

sueddeutsche.de am 25.09.2020



Selbst nach offizieller Statistik, die jede verstorbene Person mit positivem PCR-Test zum «Corona-Toten» erklärt, liegt die Anzahl der «Corona-Toten» von 0 bis 19 Jahren bei 27 (Stand: 07.10.2021). Das heisst: Auch wenn man an die verlautbarten Zahlen glaubt, tendiert das «Corona»-Risiko für Kinder und Jugendliche gegen null.

Kinder überhaupt «Corona»-Massnahmen auszusetzen, macht sogar laut Mainstream-Narrativ keinen Sinn, da sie weder durch die «Krankheit» gefährdet sind, noch als «Pandemie-Treiber» in Frage kommen. Das Ausmass an Schaden, welches diese ungerechtfertigte Tortur und Panikmache bei den kleinsten Mitgliedern unserer Gesellschaft hinterlässt, ist kaum zu ermessen.

das Infektionsgeschehen›, sagt Reinhard Berner, Chefarzt der Unikinderklinik Dresden, wo bisher kein Kind wegen einer Corona-Infektion stationär behandelt werden musste.» [5]

Drohungen als Mittel der Wahl

Auch das Arbeiten mit zunehmend offen formulierten Drohungen ist dem «Corona»-System alles andere als fremd. Den Menschen, die sich der Quarantäne oder der Maske verweigern, werden hohe Geld- und sogar Freiheitsstrafen angedroht. [6] Auch und gerade im Zusammenhang mit der Impfung häufen sich die System-Stimmen, die dafür appellieren, das Leben der Ungeimpften zu erschweren – für Ungeimpfte handelt es sich hierbei um unverhohlene Drohungen. Bereits jetzt droht ihnen der Ausschluss aus der Gesellschaft und in einzelnen Branchen gar der Jobverlust. Spiegel-Online titelt am 10.09.2021: «Biden droht Impfverweigerern: ‹Unsere Geduld neigt sich dem Ende entgegen› […] Bei einer Ansprache im Weissen Haus kündigte der US-Präsident verordnete Impfungen, drastische Strafen für Verweigerer und mehr Tests an.» [7] Ähnlich scheint sich die Situation auch in Deutschland zu entwickeln. Wie das Handelsblatt am 11.09.2021 berichtet: «Corona-Appell der Kanzlerin: ‹Lassen Sie sich impfen. Jetzt.› – Ungeimpften in Quarantäne droht Lohnstopp […]» Mehrere Bundesländer planen mit härteren Massnahmen gegen Ungeimpfte vorzugehen. Wer als Ungeimpfter positiv auf «Sars-CoV-2» getestet und in Quarantäne gezwungen wird, der soll fortan durch das Ausbleiben des Gehalts bestraft werden. [8] Eine andere Artikel-Überschrift, die nur als unterschwellige Drohung für Ungeimpfte verstanden werden kann, lieferte der Nordkurier am 14.09.2021: «Lockdown für Ungeimpfte? Kanzleramtsminister schliesst das nicht aus» – was übersetzt bedeutet das: Impft euch oder ihr werdet vielleicht eingesperrt. [9]

Quellen:

1. cnbc.com, WHO says coronavirus death rate is 3.4% globally, higher than previously thought, 03.03.2020
2. onlinelibrary.wiley.com, Global perspective of COVID-19 epidemiology for a full-cycle pandemic, John P. A. Ioannidis, 07.10.2020
3. kleinezeitung.at, Bundeskanzler Sebastian Kurz, «Bald wird jeder von uns jemanden kennen, der an Corona gestorben ist», 30.03.2020
4. bmi.bund.de, Wie wir COVID-19 unter Kontrolle bekommen, 28.04.2020
5. sueddeutsche.de, Geringeres Infektionsrisiko für Kinder und Jugendliche, 25.09.2020
6. wdr.de, Bussgeld - Welche Strafen drohen bei Verstössen gegen die Corona-Regeln?, Abgerufen am: 17.09.2021
7. spiegel.de, «Unsere Geduld neigt sich dem Ende entgegen», 10.09.2021
8. handelsblatt.com, Corona-Appell der Kanzlerin: «Lassen Sie sich impfen. Jetzt.» - Ungeimpften in Quarantäne droht Lohnstopp, 11.09.2021
9. nordkurier.de, Lockdown für Ungeimpfte? Kanzleramtsminister schliesst das nicht aus, 14.09.2021

24hamburg.de am 28.09.2021

Doppelter Schicksalsschlag

Corona-Drama: „Lindenstraße"-Star infiziert Eltern, jetzt sind beide tot

Das Einjagen von Angst vor dem «Corona-Virus» wird weiter fortgesetzt, um die Bevölkerung zur Impfung zu drängen. Bei den verstorbenen Eltern handelte es sich um die typischen «Corona-Toten», mit denen man ab März 2020 Panik schürte: Alt bzw. vorerkrankt, und daher nur «mit» und nicht «an Corona» verstorben.



Foto: Presidenza del Consiglio dei Ministri (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Giuseppe_Conte_Official.jpg) https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en

«Wir werden von einem Tsunami überrollt, der – genau wie ein Krieg – die Wirtschaft in Trümmern und die Menschen mit Traumata hinterlässt. [Täglich werden im Fernsehen] Hunderte von Särgen mit den Gefallenen dieses Krieges gegen einen unsichtbaren Feind gezeigt.»

Der italienische Ministerpräsident Giuseppe Conte in einem Artikel in der ZEIT vom 02.04.2020

Quelle: zeit.de, Italien an vorderster Front, 02.04.2020



«Es hörte sich wie eine Generalmobilmachung an, was der französische Präsident in seiner Fernsehansprache nach den Klängen der Marseillaise verkündete. Frankreich stehe im Krieg gegen einen ‹unsichtbaren Feind›, schärfte er seinen Landsleuten ein und damit auch niemand die Botschaft überhöre, wiederholte er das Wort vom Krieg gleich sechs Mal.»

FAZ-Online am 17.03.2020 über den Präsidenten Frankreichs Emmanuel Macron

Quelle: faz.net, Corona-Krise in Paris: Macron und der sechsfache Krieg, 17.03.2020



Foto: Gage Skidmore (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Donald_Trump_(29347022846).jpg) https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/deed.en

«Es ist ein Krieg. […] Ich sehe das gewissermassen wie ein Präsident in Kriegszeiten. Es ist eine sehr schwierige Situation.»

Donald Trump bei einer Rede am 19.03.2020

Quelle: tagesschau.de, Trump sieht sich im Virus-Krieg, 19.03.2020

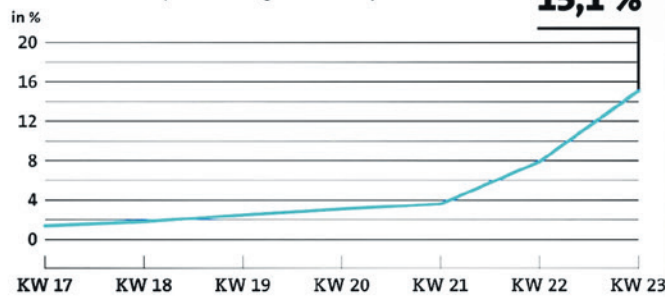
Auch die anfängliche Kriegsrhetorik, welche keinerlei Bezug zur völlig harmlosen epidemischen Lage hatte, versetzte die Bevölkerung in Angst und Schrecken. Ausserdem ist ein Krieg immer mit einem Feind verbunden, den es zu besiegen gilt. Und wer nicht auf der Seite des Kriegs steht, steht in der propagandistischen Logik auf der Seite des Feindes. «Entweder sind Sie auf unserer Seite oder Sie sind auf der Seite der Terroristen», hatte George Bush den Amerikanern einst verkündet. Schon damals ging es um einen ähnlich phantomhaften «Feind» wie heute (Ausgaben 8,10).



223 Corona-Tote an einem Tag

«Delta Plus» breitet sich in Grossbritannien aus

blick.ch am 19.10.2021





FAQ Mutante breitet sich aus

Darum ist die Delta-Variante so gefährlich

tagesschau.de am 16.06.2021

Mit neuen «Varianten des Virus» kann man die Angst-Propaganda in Endlosschleife fortsetzen.

IMPFVERWEIGERUNG UND JOB

Bei Weigerung droht Kündigung: Ist Geimpft das neue Jobtauglich?

Bei Verweigerung von Corona-Tests und Impfungen kann die Kündigung drohen. Kommt jetzt diese Zweiklassengesellschaft im Jobleben?

Artikelüberschrift des österreichischen «Standards» vom 11.09.2021

POLITIK

AMS sperrt Impfverweigerern das Arbeitslosengeld

16. Sept 2021 · Lesedauer 3 min

Das AMS soll Jobanwärtern zukünftig das Arbeitslosengeld sperren, wenn diese eine zumutbare Stelle aufgrund einer verpflichtenden Corona-Impfung nicht annehmen oder sich nicht darauf bewerben.

Das österreichische Nachrichtenportal «Puls24» am 16.09.2021

Umgang mit Ungeimpften

Maximaler Druck ist nötig

Nichts ist derzeit wichtiger als die Impfquote zu erhöhen. Das kommt nicht einer Impfpflicht gleich, sondern ist für Impfunwillige nur unbequemer.

Artikelüberschrift des Magazins «taz» vom 25.07.2021

WELT+ 2G-REGEL

Darmkrebsvorsorge nur noch für Geimpfte?

«Welt+» am 17.09.2021

Was tun mit all den Ungeimpften?

Noch spüren Menschen, die sich nicht gegen Covid-19 impfen lassen wollen, kaum Nachteile. Eine Ungleichbehandlung gegenüber Geimpften ist rechtlich möglich und sogar notwendig, sagen Experten

Der «Standard» am 28.05.2021

Die unverhohlenen Drohungen des «Corona»-Systems werden immer lauter: Grundlegende Rechte werden Ungeimpften bereits heute in zahlreichen Bereichen der Gesellschaft aberkannt. Selten war der erpresserische Charakter einer politischen und medialen Agenda so offensichtlich.

5. Gelegentliche Nachsichtigkeit: Das Spiel mit Hoffnung

Gelegentliche «Belohnungen» sind normalerweise ein essentieller Bestandteil der Gehirnwäsche-Praxis. [1] Nicht nur zum Zweck der Konditionierung - auch Pawlow belohnte seine Tiere meist durch Zuneigung, Futter, Streicheln usw. - sondern auch aus dem simplen Grund, dass man damit ein Opfer «bei der Stange halten kann». Bei allen Formen der Gehirnwäsche ist es von zentraler Wichtigkeit, den Gepeinigten nicht restlos zu demoralisieren, schliesslich wird nicht danach getrachtet, ihn zu zerstören, sondern nur danach, ihn zu brechen. Was man erreichen möchte, ist eine Form der vollständigen und unreflektierten Kooperation. Aus diesem Grund wird der Gefangene durch gelegentliche, in unregelmässigen Abständen zugestandene Gefälligkeiten überrascht, die ihn an den Täter binden und oft auch unwillkürliche Sympathie-Gefühle für diesen wecken (Stichwort: «Stockholm-Syndrom», siehe S.15). Diese Zugeständnisse erschweren es dem Gefangenen, sich an die ihn umgebende Monotonie zu gewöhnen und verhindern, dass er sich aufgibt und die Kooperation vollkommen verweigert. Die Belohnungen und Verheissungen dienen der Hinhaltung und motivieren den Gefangenen, seinen Wärtern zu gefallen. Zusätzlich kann diese Methode dazu benutzt werden, das Opfer zu verwirren und weiter in den Mentizid zu treiben. Ständig wechselnde Regeln und Veränderungen in der Haltung der Gehirnwäscher machen es dem Gefangenen unmöglich, eine klare Einschätzung zu treffen.

«Flatten the Curve»

Auch bei der «Corona»-Politik lässt sich erkennen, dass Lockerungs- und Hoffnungsversprechen systematisch zur Steuerung der Bevölkerung eingesetzt werden. Mit «Zuckerbrot und Peitsche» werden die Menschen langsam aber sicher mürbe gemacht. Aus dem Slogan «Flatten the Curve» - «Abflachen der Kurve» - wurde ein monatedauernder on-off-Lockdown, mit Lockerungen im Sommer und strengen Massnahmen im Herbst und Winter. Hätten die Menschen von Anfang an gewusst, was in den nächsten Monaten und Jahren tatsächlich auf sie zukommt - wie lange und zu welchem Preis die Shut-Down-Politik verordnet wird - wohl kaum jemand hätte zugestimmt. Beständig wurden die Menschen mit Lichtblicken und kleinen Zugeständnissen bei Laune gehalten. Am langfristigsten schliesslich mit der Impfung, deren «Unwirksamkeit» jedoch bald die Erschaffung eines neuen Hoffnungsschimmers am Horizont erfordern wird.

Quelle: 1. Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.35



Psychologische Folter arbeitet nachweislich damit, ihre Opfer mit haltlosen Versprechungen bei der Stange zu halten. Die Methode bei «Corona» scheint dem sehr ähnlich.

Sitzung des Corona-Kabinetts

Merkel: Vernunft im November erlaubt Freiheiten zu Weihnachten

BZ-Berlin am 02.11.2020

Was ist trotz Lockdown zu Weihnachten erlaubt?

wdr.de am 24.12.2020

«Wenn wir im November alle sehr vernünftig sind, dann werden wir uns mehr Freiheiten zu Weihnachten erlauben können.»

Angela Merkel Anfang November 2020

Quelle: bz-berlin.de, Merkel: Vernunft im November erlaubt Freiheiten zu Weihnachten, 02.11.2020



Foto: ©Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons)

Und wieder war es nichts mit den Versprechungen: Der Hoffnungsschimmer eines Weihnachtsfests in Freiheit löste sich in Luft auf und die Bevölkerung wurde weiter demoralisiert.

Die Herstellung einer kognitiven Dissonanz durch «Corona»

Bereits am 5. Mai 2020 titelte die Washington Post: «Masken sind gekommen, um zu bleiben. Und sie werden schnell zu einer Möglichkeit, um uns auszudrücken.» [1] Inzwischen haben nahezu alle grossen Modelinien die Gesichts-Maske als modisches Accessoire in ihr Sortiment aufgenommen. Schon längst ist klar: Die Maske wird uns auch langfristig erhalten bleiben und wohl nie mehr ganz verschwinden. Allem Anschein nach soll sie zum Teil der «Neuen Normalität» werden, obwohl viele Bürger daran glauben, die «Corona»-Massnahmen fänden irgendwann doch noch ein Ende. George Orwell schrieb einst: «Zwiedenken bedeutet die Gabe, gleichzeitig zwei einander widersprechende Ansichten zu hegen und beide gelten zu lassen», womit er das beschrieb, was man in der Psychologie «Kognitive Dissonanz» (siehe S.57) nennt.

Auf «Corona» bezogen: Medien und Politik vermitteln dem Zuschauer einerseits, die Massnahmen seien auf das Ziel ausgerichtet, die alte Normalität (2019) wieder herzustellen. Andererseits verkünden sie, dass Maskentragen, «Corona-Tests», Impfungen usw. Teil der «Neuen Normalität» seien. Zwei Botschaften, die sich gegenseitig widersprechen, womit man vermuten muss, es werde das Ziel verfolgt, eine kognitive Dissonanz beim Empfänger herzustellen.

Dies scheint zu funktionieren, denn das orwell'sche Zwiedenken wurde erfolgreich von der breiten Masse übernommen. Ein grosser Teil der Bevölkerung glaubt einerseits, dass die «Corona-Massnahmen» eines Tages ein Ende haben werden, weiss jedoch gleichzeitig, ohne sich dies jedoch wirklich bewusst zu machen, dass die «Neue Normalität» für immer bleiben soll.

Nur mit dem Hoffnungsschimmer der alten Normalität, die offensichtlich nie zurückkehren wird, können die Menschen weiterhin zum Kooperieren gebracht werden. Das Spiel mit der Hoffnung (siehe S.23 ff.) geht Hand in Hand mit kognitiver Dissonanz und ist für totalitäre Herrscher unerlässlich. ***(tk)***

Quelle: 1. washingtonpost.com, Masks are here to stay. And they're quickly becoming a way to express ourselves, 05.05.2020



Puppen des spanischen Spielzeugherstellers Famosa. Diese wären wohl kaum bereits zu Weihnachten 2020 hergestellt worden, wenn man damit gerechnet hätte, dass die «Corona»-Massnahmen bald ein Ende finden würden. Gleichzeitig wurde die Bevölkerung aber stets mit neuen Hoffnungsschimmern, die eine Rückkehr zur alten Normalität versprachen, bei der Stange gehalten.

Foto: Lucesysombras/Shutterstock



Gesichtsmaske von Louis Vuitton. Inzwischen haben nahezu alle grossen Modelinien die Gesichts-Maske als modisches Accessoire in ihr Sortiment aufgenommen.





«Ein Mundschutz ist nicht notwendig, weil der Virus gar nicht über den Atem übertragbar ist.»

BRD-Gesundheitsminister Jens Spahn, Ende Januar 2020

Quelle: bild.de, Spahn beantwortet alle Fragen zum Coronavirus-Impfstoff frühestens in drei Monaten, 30.01.2020

3 Monate später

Maskenpflicht in ganz Deutschland, z.B. für Geschäfte und öffentlichen Nahverkehr

9 Monate später

«Damit [Masken] hält man das [Virus] nicht auf!»

Christian Drosten, Deutschlands führender Virologe bei «Corona», aus einem Interview im Januar 2020, angesprochen auf Schutzmasken

Quelle: youtube.com, Prof. Dr. Christian Drosten: Coronavirus-Experte im Interview vom 30.01.2020/Talk aus Berlin, 30.01.2020





«Die Masken bekommen wir so schnell nicht los. Denn auch wenn wir mit den Impfungen beginnen, wird der grösste Teil der Bevölkerung weiter Masken tragen müssen.»

Christian Drosten im Interview mit der Deutschen Welle, September 2020

Quelle: dw.com, Corona-Experte Drosten: «Masken werden wir so schnell nicht los», 18.09.2020

5 Monate später



«Wir empfehlen nicht die Nutzung von Desinfektionsmitteln im allgemeinen Alltagsleben, auch in dieser jetzigen Situation nicht, und wir empfehlen ebenfalls nicht die Nutzung von Gesichtsmasken oder Mund-Nasen-Schutz im Allgemeinen, in der allgemeinen Öffentlichkeit und im Alltagsleben.»

Ein Sprecher des Robert Koch-Instituts (RKI) am 28.02.2020

Quelle: br.de, RKI zu Corona: Desinfektion und Mundschutz im Alltag unnötig, 28.02.2020



«Diese Regeln werden wir noch monatelang einhalten müssen. Die müssen der Standard sein, die dürfen überhaupt nie hinterfragt werden: Abstand halten, Händehygiene, und dort, wo wir Abstand nicht halten können: Zusätzlich Alltagsmasken oder Mund-Nasen-Schutz tragen. Und das gilt für drinnen und draussen. Das ist die Grundregel. Die dürfte und sollte niemand mehr in Frage stellen. Das sollten wir einfach so tun.»

RKI-Präsident Lothar Wieler bei einer RKI-Pressekonferenz am 28.07.2020

Quelle: youtube.com, Robert Koch-Institut Update vom 28.07.2020 zur Corona-Krise, 28.07.2020

Zu moderner psychologischer Folter gehört, das Opfer zu verwirren und so weiter in den Mentizid zu treiben. Ständig wechselnde Regeln und Veränderungen in der Haltung der Gehirnwäscher machen es dem Gefangenen unmöglich, eine klare Einschätzung zu treffen. Auch im Fall «Corona» wechselte das Narrativ, an welches die Bürger zu glauben hatten, allzu oft. Steckte dahinter System?

6. Demonstration von «Allmacht» und «Allwissenheit»: Gehorsam ist Pflicht



Polizeigewalt in Australien bei Demonstration gegen «Corona»-Massnahmen, August 2021.

Um einen Gefangenen zu brechen, muss in ihm ein Gefühl der Ohnmacht aufsteigen. Er muss das Gefühl bekommen, sein Peiniger wäre ihm in jedem Aspekt überlegen, sowohl was Macht als auch was Wissen angeht. Im Zustand der Machtlosigkeit wird der Gepeinigte formbar. Seine körperliche Unterlegenheit wird dem Inhaftierten bereits andauernd vor Augen geführt: Einerseits allein sein Dasein als hilfloser Gefangener, andererseits wird ihm die überlegene Gewalt seines Peinigers immer dann deutlich eingebläut, wenn die-



Die Polizei geht mit besonderer Härte gegen Teilnehmer der «Querdenken»-Demonstration am 01.08.2021 in Berlin vor.

ser ihn unter der Androhung von Gewalt zu einer bestimmten Handlung zwingt und der Inhaftierte kooperieren muss. Was das scheinbar grössere Wissen angeht, so kann dies auf Tatsachen beruhen, oder aber dem Häftling durch das Vorgaukeln von falschen Sachverhalten suggeriert werden, wobei der Gefangene einfach angelogen oder durch falsche, künstlich hergestellte Beweise überzeugt werden kann.

Staatliche Allmachtsfantasien

Rückblickend wird wohl niemand sagen können, was genau die Regierungen und Staaten im Frühjahr 2020 legitimierte, plötzlich und an allen demokratischen Sicherheitsinstanzen vorbei, eine generelle Vormundschaft über die Bevölkerung zu übernehmen. Doch Tatsache ist, dass dies geschehen ist. Ohne das Einverständnis der Bürger einzuholen, verordnete der Staat einen gesellschaftlichen Lockdown und demonstrierte damit seine Übermacht gegenüber dem Bürger. Gehorsam wurde vorausgesetzt und «Vergehen» gegen die neuen Regeln bestraft. Die Rechtfertigung für diese Massnahmen lieferte der zuvor ausgerufene «Pandemische Notfall» und eine scheinbar «einige Wissenschaft». Dass es diesen beschworenen Notfall niemals gab, belegten wir bereits ausführlich in den Ausgaben 32, 38 und 39 - dasselbe gilt für den vermeintlichen wissenschaftlichen Konsens, auf den sich die Regierungen stützten. Bei den wichtigsten «Lockdown-Wissenschaftlern» handelte und handelt es sich um Staatsangestellte oder aber um Staatsprofiteure.

Egal, wie viele namhafte Wissenschaftler der staatlichen Analyse von der «Pandemischen Situation» widersprachen, das Narrativ schien in Stein gemeisselt und nicht kritisierbar. Bürgerlicher Widerstand, der sich auf gross angelegten Demonstrationen wie etwa in Berlin am 18.11.2020 zeigte, wurde durch ein Grossaufgebot der Polizei, inklusive dem Einsatz von Wasserwerfern, zerschlagen und erstickt. [1] Deutlicher konnte der Staat den besorgten Menschen auf der Strasse ihre Macht- und Hilflosigkeit kaum vor Augen führen.

Quelle:
1. rbb24.de, Polizei beendet Demo mit Wasserwerfern - 365 Festnahmen, 18.11.2020

Das sagt der offizielle UN-Sonderberichterstatter über Folter!



Nils Melzer @NilsMelzer · 28. Sep.
Weltweit eskaliert die #Polizeibrutalität & zerstört d. öffentliche Vertrauen, sozialen Frieden, Zusammenhalt & Demokratie.
➡ Regierungen müssen aufhören, ihr eigenes Volk als Feind zu behandeln!
➡ Dissens ist ein #Menschenrecht & Dialog die einzige Lösung!

Nils Melzer, Schweizer Rechtswissenschaftler und Diplomat sowie UN-Sonderberichterstatter über Folter, am 28. September 2021 auf Twitter.



Die Berner Polizei setzt Ende September 2021 Gummischrot und Wasserwerfer gegen Teilnehmer einer unbewilligten «Corona»-Demo ein.



7. Degradierung: Gezielte Demütigung

Ein Mann in Gefangenschaft gleicht einem Kleinkind. Sein Wohlbefinden hängt auf ganzer Linie vom Wohlwollen seines Kerkermeisters ab, der auf eine perverse Weise die Rolle der Mutter übernimmt. Dieser hat die Macht über Leben und Tod des Häftlings, bringt ihm Nahrung, Wasser, sorgt für eine saubere Zelle und für saubere Kleidung. Der Zustand des völligen Ausgeliefertseins gegenüber seinem Gehirnwäscher lässt dem Insassen keine Hoffnung, dass Widerstand zum Erfolg führen könnte. Es ist dies eine Existenz der völligen Entmündigung und der völligen Degradierung. Durch verschiedene, gezielt verwendete Formen der Erniedrigung kann dieses einseitige Machtgefälle dem Inhaftierten noch deutlicher bewusst gemacht werden, was seine Widerstandskraft noch weiter untergräbt. Langsam aber sicher sinkt der Gefangene auf das Niveau eines Tieres. Er ertrinkt in Selbstmitleid und verliert an Selbstachtung – für den Gehirnwaschenden ein optimaler Zustand, um den Geist seines Opfers zu formen.





Die 2004 veröffentlichten Bilder aus dem Abu-Ghuraib-Gefängnis im Irak zeigten, wie irakische Insassen vom amerikanischen Wachpersonal misshandelt und gedemütigt wurden. Um mit den Folterern zu kooperieren und ihre Gedankengebäude zu übernehmen, muss der Gefangene u.a. durch Demütigungen von seiner eigenen «Minderwertigkeit» überzeugt werden.

Von Maske bis Analabstrich

Einen Menschen in seiner Würde zu verletzen, ist keine Kleinigkeit. Nicht umsonst lautet der erste Artikel des Grundgesetzes: «Die Würde des Menschen ist unantastbar.» Die Sicherstellung und Bewahrung der Integrität und Achtung der Würde des Einzelnen sollte in einem Rechtsstaat die oberste Maxime sein. «Corona» hat diesen Grundsatz nun endgültig abgeschafft. Aus entsprechender Perspektive betrachtet sind viele der «Corona»-Regelungen ihrem Wesen nach nichts anderes als systematische Demütigungen. Unzählige Menschen weltweit empfinden es als demütigend und erniedrigend, tagtäglich aufgrund einer Verordnung eine medizinisch unwirksame Maske zu tragen und sich für viele Bereiche des öffentlichen Lebens zwangsweise testen zu müssen. Dass sich heute Millionen von Menschen regelmässig in einer Situation wiederfinden, in der ihnen von einem wildfremden Menschen ein Stäbchen in die Nase geschoben wird, hätte vor wenigen Jahren noch niemand für möglich gehalten. Und zurecht hätte man es als Demütigung eingeschätzt, jemanden gegen seinen Willen in so eine Situation zu zwingen. Doch heute ist dies die Realität: Unzählige Personen werden aktuell immer und immer wieder dazu genötigt, sich testen zu lassen, wenn sie denn ihren Job behalten möchten. Bei Menschen, die den Massnahmen-Terror nie unterstützten und selbst nie mitmachen wollten, sich nun aber regelmässig einer solchen Schmach ausgesetzt sehen, sind seelische Schäden vorprogrammiert.

Streng genommen kann man von einer Form der Vergewaltigung sprechen. Der Staat demonstriert so seine Macht. In Fernost hatte dieser Aspekt der «Corona»-Erniedrigung eine noch sichtbarere Dimension angenommen. Am 01. März 2021 berichtete die BBC auf ihrer Webseite: «Japan hat China gebeten, bei der Einreise seiner Bürger keine analen Abstrichtests auf COVID-19 vorzunehmen. Einige Bürger hätten sich darüber beschwert, dass die Prozedur ihnen ‹psychischen Stress› bereite, so die Behörden.» [1]

Quelle: 1. bbc.com, Covid: Japan asks China to stop anal tests on its citizens, 01.03.2021



> «Die Würde des Menschen ist unantastbar.»
>
> *Artikel 1 des BRD-Grundgesetzes*

Dass sich heute Millionen von Menschen regelmässig in einer Situation wiederfinden, in der ihnen von einem wildfremden Menschen ein Stäbchen in die Nase geschoben wird, hätte vor wenigen Jahren noch niemand für möglich gehalten. Und zurecht hätte man es als Demütigung eingeschätzt, jemanden gegen seinen Willen in so eine Situation zu zwingen.



8. Durchsetzung trivialer Forderungen:
Das Spiel mit sinnlosen Massnahmen

Einen Gefangenen mit sinnlosen, trivialen Forderungen zu traktieren, ist eine einfache, aber wirkungsvolle Methode, ihn aufzureiben. Zum einen wird damit die in Punkt 6 angesprochene und auch in Punkt 7 vorzufindende Allmacht des Wärters unter Beweis gestellt, zum anderen dienen diese stumpfen Aufgaben und Protokollregeln, die ohne jede Sinnhaftigkeit daherkommen und jeden Lebensbereich des Opfers durchdringen auch dazu, den Gefangenen in den Zustand des Mentizids zu bringen. Der Häftling wird zur ausführenden Maschine.



…30 Minuten später…



Absurde Regeln, die befolgt werden müssen, um seine Loyalität zu zeigen, sind typisch für moderne psychologische Folter, Kulte als auch Religionen.

Sinnlose Massnahmen

Auch die Anti-«Corona»-Regelungen wurden im Laufe der Zeit immer umfassender und dabei oft so widersprüchlich, dass viele Menschen innerlich kapitulierten und gänzlich damit aufhörten, sich zu informieren (Stichwort: Apathie, siehe S.23 ff. u. S.69 f.). In vielen Fällen gipfelte diese Ermüdung darin, dass Menschen sich impfen liessen, obwohl sie keinerlei gesundheitliche Bedenken wegen der «Krankheit» hatten, sondern einfach nur um «in Ruhe gelassen» zu werden. Anders als Sebastian Kurz vorausgesagt hatte (siehe S.35), kennen die wenigsten von uns jemanden, der «an Corona» verstorben ist, aber bestimmt kennen nahezu alle jemanden, der sich hat impfen lassen - meist nicht aus eigenem Antrieb, sondern eigentlich nur um «wieder normal leben zu können» (so oft der Tenor), was erstens den erpresserischen Charakter dieses Vorgehens offenlegt und zweitens ein indirektes Eingeständnis der Person darstellt, dass sie vom Staat erpresst wird.

Um konkrete Beispiele für derart sinnbefreite Regeln zu bieten, die als Schikane gewertet werden müssen, sei etwa auf die nächtlichen Ausgangsbeschränkungen verwiesen, die epidemiologisch selbst nach offiziellem Narrativ durch nichts zu rechtfertigen sind, die aber dennoch vielerorts verordnet wurden. Ein weiteres Beispiel für eine sinnlose, wohl zu reinem Kadavergehorsam erziehende Regel, findet sich in Italien, wo seit dem 6. August 2021 im öffentlichen Bereich eine strenge «Green-Pass-Regelung» Einzug hielt. Unter anderem war das Betreten von Restaurants und Bars in der Folge nur noch Getesteten, «Genesenen» oder Geimpften erlaubt. Anwendung fand die Regel aber nur dann, wenn die Person dort auch Platz nahm. Wer nur am Tresen stehen blieb, war vom «Green-Pass» ausgenommen. [1] Auch hier blieb die Politik dem Bürger die Erklärung schuldig, warum und wie genau das «Virus» denn nun nur die sitzenden Gäste betreffe und die stehenden vermeide. Man muss darüber spekulieren, dass so völlig wahllose und unbegründete Regelungen wie diese am Beginn der «Pandemie» von der Bevölkerung nicht akzeptiert worden wären. Die Tatsache, dass wir uns heute an einem Punkt befinden, an dem die Mehrheit der Gesellschaft sie unhinterfragt toleriert und als Gegebenheit hinnimmt, unterstreicht, wie weit der kollektive Mentizid bereits fortgeschritten ist. ***(as)***

> **«Die Maske muss der Maske wegen getragen werden. Als Symbol für Gehorsam den Massnahmen der Regierenden gegenüber.»**
>
> *Stefan Aust, Chefredakteur der «Welt N24»-Gruppe im September 2020 (wohlgemerkt kritisch gemeint)*
>
> Quelle: tagesspiegel.de, Corona hat auch unsere Sprache verändert, 18.10.2020



Foto: ©Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons)

Quelle:
1. tagesschau.de, Italien zückt den Greenpass, 06.08.2021



Köder für freiwillige Impfungen: Bratwurst und Burger - Eine Degradierung zum Tier?

Dass die deutsche Regierung erwachsene Menschen nicht wie erwachsene Menschen behandelt, machen diese Impfangebote mehr als deutlich: In Kooperation mit dem Staat bieten Bratwurstbuden oder McDonalds-Restaurants ein Mahl im einstelligen Wert an, um die Impfwilligen zu belohnen. «Sprich zur Masse wie zu kleinen Kindern» lautet Punkt 5 der «10 Strategien der Manipulation», welche dem US-Linguistik-Professor Noam Chomsky zugeschrieben werden. Tatsächlich wirkt das Angebot wie ein Bonbon für ein braves Kind, das die Hausaufgaben gemacht hat. Oder sogar eher noch wie ein «Leckerli» für einen Hund, der einen Stock zurückbringt? Man ködert die Bevölkerung mit Anreizen, die so lächerlich gering sind, dass man fast meinen könnte, man mache sich damit insgeheim über sie lustig. Normalerweise dauert die Zulassung von Impfstoffen 5 bis 15 Jahre, mit einer Notfallzulassung stand der «Corona-Impfstoff» bereits nach einigen Monaten bereit. Der viel zu kurze Beobachtungszeitraum während der Zulassungsstudie wird selbst von eingefleischten Impfbefürwortern als bedenklich kritisiert. Olaf Scholz bezeichnete die Geimpften sogar als «Versuchskaninchen». [1] Eigentlich kann man als Proband in pharmazeutischen Studien tausende Euro verdienen - die Regierung hat gerade mal eine Bratwurst im Gegenwert von 2-3 Euro übrig.

Gratis-Bratwurst zur Impfung: Weitere Impfaktionen geplant

Schlagzeile der Süddeutschen Zeitung, 05.08.2021

Aktion in Köln

10-Euro-Gutschein bei Impfaktion im Studentenviertel

RP-Online, 06.08.2021



McDonald's im Kreis Gütersloh

Am Di. um 09:17 •

Das mobile Impfteam kommt. Und wir hauen einen raus. Am kommenden Sonntag von 12 - 19 Uhr bei McDonald's in Rheda-Wiedenbrück, Bielefelder Straße 57: Impfen & Sparmenü im Doppelpack: Nicht umsonst aber kostenlos.

WIR TREIBEN'S AUF DIE SP(R)ITZE.*



Pawlows Hunde der Neuzeit?

Würde die Regierung davon ausgehen, es handle sich bei der erwachsenen Bevölkerung um selbstständige Persönlichkeiten, dann würde sie solche Angebote nicht in die Welt setzen. Ein mündiger Erwachsener würde sich von allein für die Impfung entscheiden, wenn sie notwendig wäre. Nur das ist sie eben nicht. Sie ist sogar potentiell gefährlich.

So gleicht die Bratwurst tatsächlich einem Köder für Fische, die unbedacht in ihn beissen, um ihren Hunger für kurze Zeit zu befriedigen. Dass Menschen hier auf primitivste Art in eine gefährliche Entscheidung hineinmanipuliert werden sollen, zeugt davon, wie hoch die Politik die Intelligenz ihrer Untertanen einschätzt. Offensichtlich werden die erwachsenen Bürger als primitive Wesen betrachtet, maximal als Kinder, vielleicht sogar als Tiere (die ja bekanntlich auch oft auf die Schlachtbank kommen). Würde man mehr vom Bürger erwarten, dann würde man ihn zumindest mit hochwertigeren Angeboten ködern, die ihm nicht nur kurzfristigen Genuss verschaffen. Genau wie es auch schon Pawlow gelang, seine Hunde durch Essens-Belohnungen zu konditionieren, scheint auch die Bundesregierung darauf zu setzen, ihre Untertanen durch ihren Hungertrieb zu manipulieren.

Wir erinnern uns an die Worte des holländischen Arztes und Psychologen Joost Meerloo: «Der Geist der meisten Menschen kann gebrochen werden, Menschen können auf das Niveau von tierischem Verhalten reduziert werden. Sowohl Folterer als auch Opfer verlieren schliesslich jegliche menschliche Würde.» (siehe S.13) ***(tk)***

Quellen: 1. rp-online.de, «Versuchskaninchen»: Laschet attackiert Scholz für Aussage über Corona-Impfung, 04.09.2021



Das «Corona»-Folterprogramm

Die Idee, dass die «Corona-Massnahmen» Teil eines grösseren Systems, einer Strategie, sind, liegt nach ihrem Abgleich mit Bidermans Folter-Diagramm (siehe S.29) mehr als nahe. Daher können wir uns nur wehren, wenn wir uns an diesen Gedanken gewöhnen und das wahre Problem erkennen. Nicht die einzelnen widersprüchlichen Massnahmen und Botschaften sind das Problem - das natürlich auch, aber eben nicht das Hauptproblem. Das Hauptproblem ist die Kombination all der seltsamen Ver- und Gebote. Um das zu begreifen, müssen wir verstehen, was die Massnahmen in der Summe ergeben. Werfen wir nochmals einen Blick auf die wichtigsten Misshandlungen, die wir in der sogenannten «Corona»-Krise erfahren:

- Körperverletzung (Kohlendioxidvergiftung, Sauerstoffmangel wegen der Maske (siehe S.48); «Corona»-Tests etc.),
- Induzierung von Angst («Corona»-Panikmache),
- Existenzangst (durch Sabotage der wirtschaftlichen Existenz),
- Todesdrohungen (das Virus ist tödlich, wenn du nicht…),
- Freiheitsentzug (Kontaktbeschränkungen, Betretungsverbote, Reiseverbote, Ausgangssperren etc.)

SCIENCE
Corona-Ansteckung: Deutsche Lieder bringen besonderes Risiko mit
#CORONAVIRUS #GESUNDHEIT #MUSIK

Drastische Einschränkungen
Mallorca verbietet Fahrgästen das Reden

Covid-19 über Fürze bekommen
Corona: Infektion durch Pupsen – Forscher überraschen mit neuer Studie

ABSURDE CORONA-REGELN
Schüler müssen im Stehen essen!

Schlagzeilen von Futurezone (01.02.2021), t-online.de (12.01.2021), Ruhr24-Online (06.12.2020) und Bild-Online (24.08.2021)

Tatsächlich bekommt man bei all den wirren Massnahmen und Schlagzeilen oft das Gefühl, es gehe in erster Linie darum, die Bevölkerung zu verwirren, zu brechen und zu demoralisieren.

- Stress (ständige Störung der Lebensführung durch unkalkulierbare «Corona»-Massnahmen),
- Ungewissheit (unberechenbare und widersprüchliche «Corona»-Massnahmen),
- soziale Isolation («Abstand halten», Besuchsverbote von Senioren etc.),
- Entzug körperlicher Nähe,
- Entzug emotionaler Zuwendung (Kontakt- und Berührungsverbote, zum Beispiel zwischen Enkeln und Grosseltern),
- entwürdigende und entmündigende Behandlung (Maskenzwang, peinliche/unangenehme/schmerzhafte Testprozeduren etc.),
- Verweigerung von Freude, Spass, Entspannung (kein Besuch von Partys, Konzerten, Fussballspielen, Freizeitveranstaltungen, Reiseverbote etc.),
- gelegentliche Lockerungen (Belohnungen für Gehorsam und damit die Erzeugung von Hoffnung),
- Lockerungen im Wechsel mit willkürlichen Verschärfungen (Verwirrung, Demoralisierung).

Folterknast 2020/21

Wir reden hier nicht von vorübergehenden Massnahmen, sondern davon, die menschliche Psyche komplett zu zerstören und den Menschen letztlich zu einem willenlosen Bündel zu machen, das alles tut, was man von ihm verlangt. Und man wird noch viel mehr verlangen! Wenn wir diese Entwicklung nur ein paar Jahre, vielleicht auch Jahrzehnte, fortschreiben, dann werden wir in einem unvorstellbar grausamen Gulag ankommen, den es in der Geschichte der Menschheit noch nie gegeben hat. Es geht hier schliesslich darum, die gesamte Menschheit in den Wahnsinn und in den totalen Gehorsam zu treiben. Das Schwierige ist, dass sich diese Art der Folter so schwer begreifen, nachweisen und vermitteln lässt. Welche Massnahme man auch immer herausgreift, für sich genommen scheint sie nicht besonders grausam zu sein: Na ja, im Supermarkt 10 Minuten eine Maske tragen - was soll sein? Mal 3 Wochen lang die Grosseltern nicht besuchen - na und? Dieses Jahr mal nicht nach Mallorca fliegen - und wenn schon? In der Kneipe mal für eine bestimmte Zeit nicht mehr mit Freunden feiern - was soll's? Mit einzelnen dieser Einschränkungen könnte man einen Dritten nur schwer davon überzeugen, dass es sich um Folter handelt. Die besondere Grausamkeit entsteht eben erst durch die Kombination all dieser Massnahmen. Dahinter steht die Absicht, den Willen der Menschen zu brechen und sie gefügig zu machen, und zwar zunächst, ohne sichtbare Spuren zu hinterlassen, «was diese neuen Techniken gerade für Regierungen demokratischer Staaten attraktiv macht», so Rainer Mausfeld, Professor emeritus für Allgemeine Psychologie an der Universität Kiel. [1] Das kann man wohl sagen.

AMNESTY INTERNATIONAL



«Entscheidend für die gesamte [Folter-] Prozedur ist, dass die Behandlung ständig geändert wird. Es gibt im Allgemeinen keine regelmässige oder gleichförmige Abfolge der einzelnen Zwangsmassnahmen. Der Gefangene kann nie sicher sein, dass er eine bestimmte Qual endgültig hinter sich hat.»

Amnesty International über moderne psychologische Folter mit Bezug auf Albert Biderman (siehe S.28 ff.), 1975

Quelle: Amnesty International, Bericht über die Folter, Frankfurt 1975, S. 53

Das Folter-Labyrinth

Nach und nach komme es durch diese Techniken «zur Regression auf eine infantile Stufe», zitiert Mausfeld ebenjenen amerikanischen Soziologen und Folterforscher Albert Biderman (siehe S.28 ff.). Also genau das, was die Herrschenden haben wollen. Nach dem Korea-Krieg (1950-1953) untersuchte Biderman die Foltermethoden der chinesischen Kommunisten an amerikanischen Kriegsgefangenen und stellte fest, dass die Chinesen ein perfides System entwickelt hatten - nämlich ein Labyrinth von Todesdrohungen, Isolation, geheimnisvollen Änderungen der Behandlung, gelegentlichen Erleichterungen und Versprechungen, in dem die Gefangenen am Ende seelisch und körperlich zerrüttet waren. «Letztlich komme es darauf an, die Erfahrungswelt des Betreffenden völlig unberechenbar und chaotisch zu gestalten», zitiert Mausfeld Biderman - voilà: Da wären sie ja, die «Corona-Massnahmen». «Entscheidend für die gesamte Prozedur ist, dass die Behandlung ständig geändert wird. Es gibt im Allgemeinen keine regelmässige oder gleichförmige Abfolge der einzelnen Zwangsmassnahmen. Der Gefangene kann nie sicher sein, dass er eine bestimmte Qual endgültig hinter sich hat», schrieb Amnesty International mit Bezug auf Biderman. [2]





Die Widersprüche des «COVID»-Narrativs scheinen gewollt. Dienen Sie dazu, totale Verwirrung und einen Zusammenbruch der Vernunft herbeizuführen?

➔ Zum Beispiel werden von einem Befrager «ständig widersprüchliche Botschaften vermittelt. Sadismus kann durch Gefälligkeiten [Lockerungen] abgelöst werden. Die Folge ist, dass das Opfer ständig im Unklaren über seine Situation bleibt und entsprechend nicht in der Lage ist, konkrete Abwehrstrategien aufzubauen», so die Diplom-Psychologin Dr. Ulrike Heckl. [3] «Diese neuen Foltertechniken breiten sich, Menschenrechtsorganisationen zufolge, epidemieartig aus», erläuterte Mausfeld. [4]. Um nicht zu sagen: pandemieartig.

Erziehung zur Lüge

In seinem Buch «Warum schweigen die Lämmer?» zitiert Mausfeld den Harvard-Rechtsprofessor Alan Dershowitz, einen Befürworter der Folter: «Der Staat müsse in Sicherheitsfragen die Möglichkeit haben, die Menschenrechte gegenüber der Sicherheit zurücktreten zu lassen, wenn dadurch Menschenleben gerettet werden können.» Dazu Mausfeld: Es falle nicht schwer, «geeignete hypothetische Extremsituationen» zu konstruieren, «mit denen sich moralische Fragen und rechtliche Fragen in einen vermeintlichen Gegensatz setzen lassen. [...] Derartige Szenarien sollen mit ihrem Appell an einen moralischen common-sense ein Foltern auf Verdacht zur Abwendung einer vorgestellten Gefahr als gerechtfertigt erscheinen lassen. Zugleich sollen sie durch die mit ihnen verbundene massenmediale Angsterzeugung die Bevölkerung an die Normalität staatlicher Normbrüche gewöhnen.» Kommt uns irgendwie bekannt vor, oder?

Mausfeld weiter: «In einer früheren und detaillierten Studie beschrieb Biderman diese Methoden als ‹abscheuliche Verbrechen› und fügte hinzu, dass ‹kein anderer Aspekt des Kommunismus seine Missachtung der Wahrheit und der Individuen gründlicher offenbart als sein Rückgriff auf diese Techniken›.» Apropos Wahrheit: Genau darum geht es ja bei der Folter – beziehungsweise um das Gegenteil. Jeder weiss, dass fortgesetzte Folter zu falschen Geständnissen, Meinungen und Beschuldigungen führt – also zu Lügen. Folter erzieht nicht zur Wahrheit, sondern zum Lügen gegenüber sich selbst und anderen, bis man die Lüge selbst glaubt. Und das ist ein weiterer tieferer Sinn dieser Methoden: Der Folterknecht verlangt, dass wir an das «Corona-Virus» glauben, also tun wir es. Wenn wir protestieren, werden wir nämlich sogar von unseren Mitgefangenen attackiert und es besteht die Gefahr der erneuten Verschärfungen. Und selbst wenn wir uns an die Massnahmen halten und alles «richtig machen», folgen trotzdem der nächste Lockdown und die nächste Strafe auf dem Fuss. Das nennt man «Erziehung zur Hilflosigkeit» und schliesslich zur Resignation und Apathie.

Tod der Vernunft

«Warum sitzen Fussballer mit Abstand auf der Ersatzbank, obwohl sie Stunden zuvor negativ auf Corona getestet wurden – und gehen wenig später ohne Maske in den direkten Zweikampf?», fragte sogar die Bild-Zeitung. «Warum laufen Politiker mit 2 Meter Abstand nebeneinander, unter freiem Himmel – und haben dabei trotzdem eine Maske auf? Warum müssen Kinder auf dem Schulhof Maske tragen, im Unterricht dann aber im Klassenzimmer nicht mehr? [...] Kein Kind, das vorher gelernt hat, wie wichtig Vernunft als Grundlage von Entscheidungen ist, kann das verstehen. Wenn Regeln absurd werden, wenn wir als Vorbilder unserer Kinder das eigene Verhalten nicht erklären können, dann läuft etwas schief. Denn wir können unseren Kindern nichts Wertvolleres mitgeben als Liebe – und die Liebe zur Vernunft.» [5]

Erstaunlich! Selbst dieses Blatt hat einen weiteren sehr wichtigen Punkt erkannt: Es geht auch um den Zusammenbruch der Vernunft. Die vermeintlichen Fehler und Widersprüche sind, wie gesagt, gewollt. Es handelt sich um ein gross angelegtes Gehirnwäscheprogramm, wie es der britische Essayist Theodore Dalrymple beschrieb: «In meiner Studie [The Wilder Shores of Marx: Journeys in a Vanishing World] über kommunistische Gesellschaften kam ich zu dem Schluss, dass der Zweck der kommunistischen Propaganda nicht darin bestand, zu überzeugen, nicht darin, zu informieren, sondern darin, zu demütigen; und deshalb galt: Je weniger sie der Realität entsprach, desto besser. Wenn Menschen zum Schweigen gezwungen werden, wenn ihnen die offensichtlichsten Lügen erzählt wer-



«In meiner Studie [...] über kommunistische Gesellschaften kam ich zu dem Schluss, dass der Zweck der kommunistischen Propaganda nicht darin bestand, zu überzeugen, nicht darin, zu informieren, sondern darin, zu demütigen; und deshalb galt: Je weniger sie der Realität entsprach, desto besser.»

Theodore Dalrymple, britischer Essayist

Quelle: Theodore Dalrymple, The Wilder Shores of Marx: Journeys in a Vanishing World, Kindle-Ausgabe, Mondya Books, 2012

den, oder noch schlimmer, wenn sie gezwungen werden, die Lügen selbst zu wiederholen, verlieren sie ein für alle Mal ihren Sinn für Rechtschaffenheit. Offensichtlichen Lügen zuzustimmen, bedeutet in gewisser Weise, selbst böse zu werden. Die Fähigkeit, sich gegen alles zu wehren, wird dadurch ausgehöhlt und sogar zerstört. Eine Gesellschaft entmannter Lügner ist leicht zu kontrollieren.» [6]

Der Weg in die Barbarei

Auch deshalb ist fast alles, was man uns über «Corona» erzählt, widersinnig und widersprüchlich. Während die Menschen durch die psychische Folter windelweich geklopft werden, gibt es diese Widersprüche bei dem «COVID»-Thema zuhauf. Damit verbunden sind zwei Lernprogramme:

1. Frag nicht – egal, was man von dir verlangt! (Kadavergehorsam)
2. Denk nicht! (Aufhebung der Vernunft)

Aber die Vernunft ist die Grundlage der menschlichen Zivilisation. Wird die Vernunft abgeschafft, herrscht Willkür, bricht Chaos aus, und alles wird möglich. Gesetze, Normen, Verhaltensweisen, Logik und Ethik gelten dann nicht mehr. Denn all das wird durch die Vernunft sinnvoll verbunden. Ohne Vernunft löst sich die Zivilisation auf und mündet in die Barbarei. Und der Mensch wird als vollständiges psychisches Wrack zurückbleiben, als Sklave, wie es zuvor noch keinen Sklaven gegeben hat. ***(gw/tk)***

Quellen:
1. wissenschaft-und-frieden.de, Foltern ohne Spuren, Rainer Mausfeld, abgerufen am: 05.10.2021
2. Amnesty International, Bericht über die Folter, Frankfurt 1975, S.53
3. amnesty-heilberufe.de, Einige psychologische Aspekte zu dem Thema der Folter, 21.02.1997
4. wissenschaft-und-frieden.de, Foltern ohne Spuren, Rainer Mausfeld, abgerufen am: 05.10.2021
5. bild.de, Kommentar zu den Corona-Regeln: Das kann kein Kind verstehen, 19.09.2020
6. Theodore Dalrymple, The Wilder Shores of Marx: Journeys in a Vanishing World, Kindle-Ausgabe, Mondya Books, 2012



ZDF

«Ständig wird etwas anderes entschieden und dann wieder zurückgenommen. Da versteht man gar nicht mehr, was die Politikerinnen und Politiker eigentlich meinen.»

Die ZDF-Kindersendung «Logo!» auf ihrer Webseite, April 2021

Quelle: zdf.de, Corona-Regeln: Wenn man nichts mehr checkt..., 08.04.2021



Facebook-Beitrag der «Sendung mit der Maus»



Tod der Vernunft: Vor allem bei Kindern wird die Widersprüchlichkeit und Willkürlichkeit der vermeintlichen Anti-Seuchen-Massnahmen wohl schwere Traumatisierungen hinterlassen. In diesem Fall müssen die Kinder anstatt die Erwachsenen eine Maske tragen, obwohl das «Corona»-Risiko bei Kindern selbst laut offiziellem Narrativ gegen null tendiert (siehe S.36).



Die Maske: Ein Folter-Instrument?

Dass Masken bei moderner psychologischer Folter eingesetzt werden, ist ein Fakt (siehe S.14 ff.). Ob heute Masken unter dem Vorwand eines «Viren»-Schutzes eingesetzt werden, um den Willen der Untertanen zu brechen? Das ist eigentlich kaum von der Hand zu weisen, wenn man ihre unmittelbare Wirkung einmal untersucht: Masken zerstören erstens die psychologische und die soziale Ebene. Sie stören die menschliche Kommunikation. Durch die Bedeckung des Mundes wirkt die Sprache verwaschen und gedämpft. Aufgrund der Maskierung des halben Gesichts funktioniert ein wichtiger zwischenmenschlicher Kanal nicht mehr, nämlich die Mimik. Damit fehlt den mündlichen Äusserungen der mimische Kontext. Die Mimik des anderen wirkt auch als Spiegel der eigenen Handlungen und Äusserungen. Ob das Gegenüber Angst hat, sich erschreckt, weint oder sich freut, kann man kaum noch erkennen. Und damit werden weitere wichtige soziale Komponenten blockiert, nämlich Empathie und Mitleid. Ohne Mimik sinkt die Hemmschwelle für Willkür und Gewalt. Mit anderen Worten stellen bereits diese Wirkungen eine sozialpsychologische Katastrophe dar. Ein Lächeln zum Beispiel kann bekanntlich fast jede Situation entschärfen und wirkt befriedend sowie natürlich kontaktstiftend, auch zwischen den Geschlechtern. Wie viele Liebesbeziehungen und Familien begannen wohl mit einem Lächeln? Die Abschaffung des Lächelns scheint wiederum der Agenda der sozialen Sterilisierung und der Zerstörung unserer Kinder zu dienen (Ausgaben 12,31,39). Je nachdem, wie oft oder wie lang die Maske in der Umgebung von Kindern im Alltag getragen wird, kann sich der mimische Kanal bei Kleinkindern nicht richtig entwickeln. Sie werden praktisch zu kommunikativen Krüppeln. Ein Ziel der Maske ist offenkundig die Entmenschlichung des Gegenübers und damit des Menschen an sich. Auch ein «erfolgreicher» Folterknecht täte «nicht gut» daran, sein Opfer als Menschen wahrzunehmen.



Eine Máscara de flandres war eine Maske, die im kolonialen Brasilien als Folter gegen Sklaven eingesetzt wurde – und nicht zum Seuchenschutz.

Doktorarbeit von 2006

Zweitens sind es die physischen Aspekte, die die Maske zu einer gesamtgesellschaftlichen Katastrophe machen: Zum Glück gibt es dazu eine völlig «verschwörungsunverdächtige» Doktorarbeit von der Technischen Universität München. (1) Da die Arbeit bereits im Jahr 2005 erschien, hatte diese Dissertation mit der Auseinandersetzung um «Corona» nichts zu tun. Vielmehr ging es darum, wie Operationsmasken das Wirken und Befinden von Chirurgen beeinflussen. Titel: «Rückatmung von Kohlendioxid bei Verwendung von Operationsmasken als hygienischer Mundschutz an medizinischem Fachpersonal» von Ulrike Butz. Anlass für die Untersuchung war die «Tatsache, dass das Operationspersonal, vor allem bei längeren Operationen, über Müdigkeit und wiederholtes Gähnen klagt. Dies könnte Folge einer durch CO2-Rückatmung bedingten Veränderung des physiologischen Gasaustausches sein.» Für die Studie mussten die Probanden jeweils 30 Minuten lang handelsübliche Operationsmasken tragen – ganz ähnlich denen, die 2020 massenhaft verkauft wurden. Dabei wurde die Kohlendioxidkonzentration unter der Maske und anschliessend im Blut der Versuchspersonen gemessen. Ergebnis: «Rasch nach dem Anlegen der Maske» setzte darunter die Anreicherung von Kohlendioxid ein. Auch der Kohlendioxidgehalt im Blut nahm «signifikant zu». Und dieser erhöhte Kohlendioxidgehalt kann u.a. zu Kopfschmerzen, Konzentrationsproblemen, Müdigkeit, Schwitzen, Schwindel, schlechtere Feinmotorik, hoher Blutdruck, Herzrasen, Bewusstlosigkeit uvm. führen. Und das bei normal atmenden Personen im Ruhezustand!

Man kann sich denken, dass sich diese Symptome bei FFP-2-Masken, die für einen völlig anderen Zweck gemacht sind und normalerweise z.B. auf Baustellen zum Schutz vor Staub getragen werden, in ihrer Schwere noch verschlimmern.

Eingeschränkte kognitive Fähigkeiten

Bei Operationen wäre es «denkbar, dass die gezeigten Effekte das chirurgische Ergebnis beeinflussen könnten». Nun dürften zwar die wenigsten von uns Chirurgen sein, aber natürlich kann man das auf jede Tätigkeit übertragen: Lernen, Studieren, Arbeiten – und ganz allgemein: Denken und Handeln. Was bei Schulkindern und Menschen passiert, die die Maske stundenlang tragen müssen – womöglich bei körperlicher Arbeit und psychischer Anspannung – mag man sich gar nicht vorstellen. Denn: «Eine Änderung der Blutgase kann Ursache eingeschränkter kognitiver Fähigkeiten sein.» Hyperkapnie, also ein erhöhter Kohlendioxidgehalt im Blut, kann «verschiedene Hirnfunktionen einschränken». Ergo: Die Maske behindert unser Denken nachweislich und damit auch unser kritisches Denken. Je länger wir sie tragen, desto mehr steigen wir mental ab. ***(gw/tk)***



Jogger dieser Art zu sichten, ist mittlerweile vor allem in Grossstädten keine Seltenheit mehr. Vor wenigen Jahren noch hätte dies kein Arzt gut geheissen. Damals war noch logisch: Anstrengende Tätigkeiten mit einer atemeinschränkenden Maske auszuführen, kann verheerende Langzeitschäden nach sich ziehen.

Foto: Shutterstock/Tom Wang

Quelle: 1. mediatum.ub.tum.de, Rückatmung von Kohlendioxid bei Verwendung von Operationsmasken als hygienischer Mundschutz an medizinischem Fachpersonal, Ulrike Butz, 2005

«Ein Gesslerhut ist redensartlich eine Einrichtung, deren einzig sinnfälliger Zweck die öffentliche Erzwingung untertänigen Verhaltens ist. Nach der Legende liess Hermann Gessler in Altdorf einen Hut aufstellen, den jeder Vorbeikommende zu grüssen hatte. Wilhelm Tell habe es versäumt, diesen Gruss auszuführen, und sei deshalb zu jenem Apfelschuss gezwungen worden, der im Mittelpunkt von Friedrich Schillers Darstellung der Gründungssage der Schweiz steht.»

Auszug aus dem Wikipedia-Artikel zum «Gessler-Hut»

Quelle: de.wikipedia.org, Gesslerhut, abgerufen am: 03.10.2021

Schiller liess in diesem Stück seinen Gessler, den übelsten und miesesten aller Vögte, einen Hut auf einem Stock mitten auf dem belebtesten Platz aufstellen, damit dieser Hut von allen Schweizern mit «Guten Tag, Herr Vogt» gegrüsst werden müsse. Bei Nicht-Einhaltung sollten zwei Soldaten, die den Hut bewachten, den Hutgruss-Verweigerer sofort verhaften und bestrafen. Kommt einem das nicht bekannt vor? Ist die Maske etwa der moderne Gessler-Hut? Und wo bleiben die modernen Wilhelm Tells, welche die Obrigkeit heute in ihre Grenzen weisen?



Wilhelm Tell weigert sich, den Gesslerhut zu grüssen. Stahlstich von Christian Hoffmeister (1818–1871).

EXPRESS-ROUTE FÜR DEN SCHNELLEN ÜBERBLICK



Das «Diagramm des Zwangs» ist eine Tabelle, die der Soziologe Albert Biderman in den 50er-Jahren entwickelte, um die chinesischen und koreanischen Foltermethoden an amerikanischen Kriegsgefangenen aus dem Koreakrieg zu veranschaulichen. Beim Lesen der Beschreibung der acht Techniken, die im Diagramm des Zwangs gelistet werden, drängt sich unweigerlich der Vergleich zu den «Corona»-Massnahmen auf, mit denen Menschen rund um die Welt seit dem Frühjahr 2020 traktiert werden:

1. Isolation: Lockdown und Distanzierungsregeln

Bereits Pawlow stellte bei seinen Experimenten fest, dass sich die Neukonditionierung eines Reflexes am besten in völliger Isolation bewerkstelligen lässt. Wie Biderman ausführte, bewirkt die Abkapselung eines Gefangenen eine einseitige Abhängigkeit zwischen dem Häftling und seinem Wärter. Eine Abhängigkeit, die nach und nach die Widerstandsfähigkeit des Inhaftierten untergräbt, während die scheinbar endlose Isolation den Gefangenen sehr oft in einen Zustand chronischer Traurigkeit oder Apathie führt. Eine Symptomatik, die bei vielen Menschen auch aufgrund der staatlich verordneten Lockdown-Massnahmen zutage getreten ist und noch immer tritt.

Die Ausgangssperre führt zur Vereinsamung, zu Bewegungsmangel und zum Fernbleiben von Kultur, Sport und Familientraditionen. Das Verharren im eigenen Heim versetzt das Individuum in einen reizarmen Zustand. Davon ist der ganze Organismus in kaum unterschätzbarem Ausmass betroffen: Verkümmerung der Sinne, mentale Monotonie, Antriebslosigkeit, Verlust von erlernten Fähigkeiten, Depressionen; Kreislauf-, Muskel- oder Knochenprobleme und vieles mehr.

2. Monopolisierung der Wahrnehmung: Gleichschaltung und Zensur

Der Gehirnwäscher versucht die völlige Kontrolle über die Wahrnehmung des Gefangenen zu erlangen. Schliesslich hat derjenige, der die gedanklichen und emotionalen Reize beherrscht, denen ein Mensch ausgesetzt wird, wesentliche Kontrolle darüber, was der Betroffene denkt und welche Schlussfolgerungen er zieht.

Selten vor «Corona» trat deutlicher zutage, wie sehr der Staatsapparat danach trachtet, die Wahrnehmung der Menschen unter Kontrolle zu behalten. Systematisch wurden «Corona»-kritische Stimmen dämonisiert, in ihrer Reichweite eingeschränkt, ihre Beiträge zensiert und ihre Konten gesperrt. Wer nicht explizit nach kritischen Stimmen suchte, der hatte kaum eine Chance, eine alternative Sichtweise auf die «Corona-Pandemie» zu gewinnen. Über Monate wurde «Corona» auf allen öffentlichen Kanälen zum Thema Nummer Eins. Die isolierte, zuhause eingesperrte und insbesondere in dieser Zeit verstärkt Medien nutzende Bevölkerung wurde regelrecht bombardiert. Das Zustandekommen von öffentlichen Debatten wurde kategorisch verhindert. Die Gesellschaft sollte den Eindruck erhalten, dass abgesehen von ein paar Spinnern niemand den Massnahmen und der Regierung widerspreche.

3. Herbeigeführte Erschöpfung: Antriebslosigkeit aufgrund des Massnahmen-Terrors

Um einen Gefangenen zu brechen, ist es notwendig ihn in einen Zustand der geistigen und körperlichen Erschöpfung zu versetzen. Zu diesem Zweck wird er nur unzureichend mit Nahrung und Schlaf versorgt. Man zwingt ihn zu stundenlangem Stehen, Marschieren oder Schreiben. Die Erschöpfung soll den Gefangenen in einen Zustand der Willenlosigkeit versetzen. Unter diesen Bedingungen ist ein Mensch empfänglicher für jedwede Suggestion.

In Zahlen und Statistiken ist die kollektive Erschöpfung, welche der «Corona»-Massnahmen-Terror zur Folge hat, gut dokumentiert: Umfragen ergaben, dass immer weniger Menschen positiv in die Zukunft sehen. Unzweifelhaft hat sich seit März 2020 das gesellschaftliche Klima der Verunsicherung um ein Vielfaches gesteigert. Das geht langfristig an die Substanz: Psychiater bestätigen, dass die sogenannten somatoformen Beschwerden zunehmen, also Müdigkeit,



Erschöpfung und Schmerzen ohne organische Ursachen. Auch Schlafstörungen werden mehr. Manch ein Beobachter spricht bereits von einem gesamtgesellschaftlich erlebten Burn-Out.

Zu all dem trägt u.a. auch die Maske bei: Durch die Rückatmung von Kohlendioxid behindert die Maske unser Denken und Handeln nachweislich, was unseren Energievorrat noch weiter abnehmen lässt.

4. Drohungen: Das Schüren von Ängsten

Wie inzwischen schon vielfach aufgezeigt wurde, stellt der gezielte Einsatz von Drohungen und das Hervorrufen von Ängsten ein essentielles und wirkungsvolles Mittel in der Gehirnwäsche dar. Angst schaltet bekanntlich Vernunft aus, da der Geist gezwungen wird, auf einer primitiveren Ebene zu operieren.

Die Parallelen zum «Corona»-Narrativ sind hierbei offensichtlich, denn letztlich war es doch die induzierte Furcht und Panik vor der «Ansteckung», welche überhaupt dazu führte, dass die Massnahmen akzeptiert wurden: Eine übertriebene Todesrate, Kriegsrhetorik, traumatisierende Bilder aus Italien sowie China und noch mehr mehr Angstmeldungen versetzten die Bevölkerung in einen Schockzustand. Stimmen der Vernunft, die auf Grundlage von wissenschaftlicher Evidenz versuchten, ihre Mitmenschen aus deren Angst zu befreien, wurden zu «Gefährdern», ja geradezu zu Feinden erklärt.

Im deutschen Bundesministerium für Inneres ging sogar ein Strategiepapier um, in dem explizit empfohlen wurde, Erwachsene und sogar Kinder mit Psycho-Terror zur verängstigen. Wenn das keinen Beweis darstellt, dass Angst absichtlich gegen die eigene Bevölkerung eingesetzt wurde, was dann?

Bald ging die Angstkampagne zunehmend in das Arbeiten mit offen formulierten Drohungen über. Den Menschen, die sich der Quarantäne oder der Maske verweigerten, wurden hohe Geld- und sogar Freiheitsstrafen angedroht, was heute in der Drohung kulminiert, man werde seine wirtschaftliche Existenz und Freiheit ohne Impfung verlieren.

5. Gelegentliche Nachsichtigkeit: Das Spiel mit Hoffnung

Gelegentliche «Belohnungen» sind normalerweise ein essentieller Bestandteil der Gehirnwäsche-Praxis. Doch nicht nur zum Zweck der Konditionierung, sondern auch aus dem simplen Grund, dass man damit ein Opfer «bei der Stange halten kann». Bei allen Formen der Gehirnwäsche ist es von zentraler Wichtigkeit, den Gepeinigten nicht restlos zu demoralisieren, schliesslich wird nicht danach getrachtet, ihn zu zerstören, sondern nur danach, ihn zu brechen. Was man erreichen möchte, ist eine Form der vollständigen und unreflektierten Kooperation. Aus diesem Grund wird der Gefangene durch gelegentliche, in unregelmässigen Abständen zugestandene Gefälligkeiten überrascht, die ihn an den Täter binden und oft auch Sympathie-Gefühle für diesen wecken.

Gleichzeitig wird der Wechsel zwischen Strafe und Belohnung willkürlich gestaltet, um das Opfer zu verwirren. «Entscheidend für die gesamte Prozedur ist, dass die Behandlung ständig geändert wird. Es gibt im Allgemeinen keine regelmässige oder gleichförmige Abfolge der einzelnen Zwangsmassnahmen. Der Gefangene kann nie sicher sein, dass er eine bestimmte Qual endgültig hinter sich hat», schrieb Amnesty International mit Bezug auf Biderman.

Auch bei der «Corona»-Politik lässt sich erkennen, dass Lockerungs- und Hoffnungsversprechen systematisch zur Steuerung der Bevölkerung eingesetzt werden. Mit «Zuckerbrot und Peitsche», werden die Menschen langsam aber sicher mürbe gemacht. Dass hinter den Massnahmen meist keine Logik zu erkennen ist, scheint genau den Zweck zu erfüllen, die Bevölkerung zu verwirren und zu demoralisieren. Wenn man nie weiss, woran man ist, wird man zur Hilflosigkeit erzogen.

6. Demonstration von «Allmacht» und «Allwissenheit»: Gehorsam ist Pflicht

Um einen Gefangenen zu brechen, muss in ihm ein Gefühl der Ohnmacht aufsteigen. Er muss das Gefühl bekommen, sein Peiniger wäre ihm in jedem Aspekt überlegen, sowohl was Macht als auch was Wissen angeht. Im Zustand der Machtlosigkeit wird der Gepeinigte formbar. Seine körperliche Unterlegenheit wird dem Inhaftierten bereits andauernd vor Augen geführt: Einerseits allein durch sein Dasein als hilfloser Gefangener, andererseits wird ihm die überlegene Gewalt seines Peinigers immer dann deutlich eingebläut, wenn dieser ihn unter der Androhung von Gewalt zu einer bestimmten Handlung zwingt und der Inhaftierte kooperieren muss. Was das scheinbar grössere Wissen angeht, so kann dies auf Tatsachen beruhen, oder aber dem Häftling durch das Vorgaukeln von falschen Tatsachen suggeriert werden.

Ein ähnliches Muster bei «Corona»: Ohne das Einverständnis der Bürger einzuholen, verordnete der Staat einen gesellschaftlichen Lockdown und demonstrierte damit seine Übermacht gegenüber dem Bürger. Gehorsam wurde vorausgesetzt und «Vergehen» gegen die neuen Regeln bestraft. Die Rechtfertigung für diese Massnahmen lieferte der zuvor ausgerufene «Pandemische Notfall» und eine scheinbar «einige Wissenschaft», deren «Allwissen» nicht hinterfragt werden durfte.

7. Degradierung: Gezielte Demütigung

Der Zustand des völligen Ausgeliefertseins gegenüber seinem Gehirnwäscher lässt dem Insassen keine Hoffnung, dass Widerstand zum Erfolg führen könnte. Es ist dies eine Existenz der völligen Entmündigung und der völligen Degradierung. Langsam aber sicher sinkt der Gefangene auf das Niveau eines Tieres. Er ertrinkt in Selbstmitleid und verliert an Selbstachtung - für den Gehirnwaschenden ein optimaler Zustand, um den Geist seines Opfers zu formen.

Die Sicherstellung und Bewahrung der Integrität und Achtung der Würde des Einzelnen sollte in einem Rechtsstaat eigentlich die oberste Maxime sein, doch «Corona» hat diesen Grundsatz nun endgültig abgeschafft. Aus entsprechender Perspektive betrachtet, sind viele der «Corona»-Regelungen – Masken, Tests, Quarantäne uvm. - ihrem Wesen nach nichts anderes als systematische Demütigungen.

8. Durchsetzung trivialer Forderungen: Das Spiel mit sinnlosen Massnahmen

Stumpfe Aufgaben und Protokollregeln, die ohne jede Sinnhaftigkeit daherkommen, dienen dazu, den Gefangenen in den Zustand des Mentizids zu bringen. Der Häftling wird zur ausführenden Maschine.

Auch die «Corona»-Regelungen wurden im Laufe der Zeit immer umfassender und dabei oft so widersprüchlich, dass viele Menschen innerlich kapitulierten und gänzlich damit aufhörten, sich zu informieren. In vielen Fällen gipfelte diese Ermüdung darin, dass Menschen sich impfen liessen, obwohl sie keinerlei gesundheitliche Bedenken wegen der «Krankheit» hatten, sondern einfach nur um «in Ruhe gelassen» zu werden.

Die Tatsache, dass wir uns heute an einem Punkt befinden, an dem die Mehrheit der Gesellschaft die sinnlosen Regeln unhinterfragt akzeptiert und als Gegebenheit hinnimmt, unterstreicht, wie weit der kollektive Mentizid bereits fortgeschritten ist.

Die vorherrschende Massenpsychose ebnet den Weg in den Totalitarismus - das «moderne Phänomen der totalen zentralisierten Staatsmacht in Verbindung mit der Auslöschung der individuellen Menschenrechte». Wie wir uns beherrschen lassen und welche Strategien die totalitären Herrscher anwenden, wird uns im nächsten Teil der Ausgabe und auch im zweiten Teil der Doppelausgabe beschäftigen.

Fortsetzung auf Seite 67

Auf einen Blick

- **Der Totalitarismus zeichnet sich durch die totale Staatsmacht und die Auslöschung der individuellen Rechte der Untertanen aus.**
- **Ein totalitäres System basiert auf systematischer Verwirrung: Mit Absicht werden den Menschen widersprüchliche Berichte, unsinnige Informationen und sogar unverhohlene Lügen präsentiert.**
- **Die Theorie dahinter lautet: Je mehr die totalitären Herrscher die Bevölkerung verwirren, desto mehr wird sie mental resignieren, das eigene Denken einstellen und sich den Machthabern unterordnen.**
- **Auch gebrochene Versprechen können die Macht der Herrscher stärken, wenn sie massenpsychologisch richtig eingesetzt werden.**

Die Massenpsychose: Der Weg in den Totalitarismus

Der Religionswissenschaftler Arthur Versluis schrieb in seinem Buch «Die neuen Inquisitionen»: «Der Totalitarismus ist das moderne Phänomen der totalen zentralisierten Staatsmacht in Verbindung mit der Auslöschung der individuellen Menschenrechte: Im totalisierten Staat gibt es die Machthaber und die objektivierten Massen, die Opfer.» (1) In einer totalitären Gesellschaft wird die Bevölkerung in zwei Gruppen geteilt: die Herrschenden und die Beherrschten. Beide Gruppen machen eine pathologische Veränderung durch. Die Herrschenden werden in einen fast gottähnlichen Status erhoben, der unserer Natur als unvollkommene Wesen, die leicht durch Macht korrumpiert werden können, diametral entgegengesetzt ist. Die Massen hingegen werden zu abhängigen Subjekten dieser pathologischen Herrscher und nehmen einen psychologisch rückschrittlichen und kindlichen Status an. Man könnte die Idee des totalitären Systems als einen revolutionären Versuch bezeichnen, die menschliche Natur zu verändern. Eine Umwandlung, die aus gesunden Köpfen kranke Köpfe macht. Wie der Psychologe Joost Meerloo schrieb: «[…] es gibt in der Tat viel Vergleichbares zwischen den seltsamen Reaktionen der Bürger [im Totalitarismus] […] und den Reaktionen des introvertierten, kranken Schizophrenen andererseits.» (2)



Im Totalitarismus versucht eine verblendete herrschende Klasse die Gesellschaft vollständig unter ihrer Kontrolle zu halten.



Spiegel-Cover, Ausgabe 39, 2015

Der Psychologe Joost Meerloo beschrieb treffend, wie Menschen im Totalitarismus auf einen kindlichen Status zurückfallen. Da sticht es ins Auge, dass Angela Merkel von deutschen Medien «Mutti» bzw. «Mutter» getauft wurde.

Der gesellschaftliche Wandel, der sich im Totalitarismus vollzieht, ist auf Wahnvorstellungen aufgebaut und wird von ihnen getragen. Denn nur verblendete Männer und Frauen fallen auf den kindlichen Status gehorsamer und unterwürfiger Untertanen zurück und übergeben die vollständige Kontrolle über ihr Leben an Politiker und Bürokraten und nur eine verblendete herrschende Klasse glaubt, dass sie das Wissen, die Weisheit und den Scharfsinn besitzt, die Gesellschaft vollständig von oben nach unten zu kontrollieren. Nur wer im Bann einer Wahnvorstellung steht, würde glauben, dass eine Gesellschaft, die sich aus machtgierigen Herrschern einerseits und einer psychologisch rückschrittlichen Bevölkerung andererseits zusammensetzt, zu etwas anderem als Massenelend und sozialem Ruin führen wird. Die Massenpsychose des Totalitarismus wurde im Laufe der Geschichte immer wieder herbeigeführt. Die herrschende Klasse versucht dabei, den Zustand eines gesellschaftlichen Mentizids (siehe S.12 f.) ausnutzend, die kollektiven Gefühle zu beeinflussen und auf eine bestimmte Weise zu reorganisieren und zu manipulieren.

Terrorwellen

Der Übergang in den Totalitarismus beginnt immer mit dem Säen von Angst. Die Bevölkerung wird in einen Zustand der Panik versetzt, der sie auf den Abstieg in die wahnhaften Überzeugungen der Psychose vorbereitet. Eine besonders wirksame Technik, dieses Ziel zu erreichen, ist der Einsatz von psychologischen Terrorwellen. Wellen deshalb, weil die Aussaat von Angst mit Perioden der Ruhe abgewechselt wird. Auf jede dieser Perioden der Ruhe folgt die Erzeugung eines noch intensiveren Anfalls von Angst, und so geht der Prozess des Hineingleitens in den Wahnsinn weiter oder, wie Meerloo schrieb: «Jede Welle des Terrors […] entfaltet ihre Wirkung nach einer Atempause stärker als die vorangegangene, weil die Menschen immer noch durch die vorherige Erfahrung beunruhigt sind. Die Moral wird immer niedriger und die psychologische Wirkung





> «[…] neue und bisher ungeahnte Vorrichtungen zur Erregung von Menschenmengen sind erfunden worden. Da ist das Radio, das die Reichweite des Demagogengeschreis enorm erweitert hat. […] Da ist die Kamera (von der man einst naiv sagte, sie könne nicht lügen) und ihre Nachkommen, der Film und das Fernsehen. […] Versammeln Sie einen Mob von Männern und Frauen, die zuvor durch das tägliche Lesen von Zeitungen konditioniert wurden; setzen Sie sie verstärkter Bandmusik, grellem Licht und der Rede eines Demagogen aus, der (wie Demagogen immer sind) gleichzeitig Ausbeuter und Opfer des Herdenrausches ist, und im Handumdrehen können Sie sie in einen Zustand fast geistloser Untermenschlichkeit versetzen. Noch nie waren so wenige in der Lage, Narren, Wahnsinnige und Verbrecher aus so vielen zu machen.»
>
> *Aldous Huxley, britischer Schriftsteller, 1952 in seinem Buch «Die Teufel von Loudun»*
>
> Quelle: Aldous Huxley, The Devils of Loudun, Chatto & Windus, London, 1952, S.367-68



Auch Joost Meerloo erkannte schon in den 50er-Jahren die Gefahr des «Bildschirms» für das Individuum. Dieser biete «vorgefertigte Antworten», die das kritische Hinterfragen abtrainieren würden. Im heutigen Internet-Zeitalter ermöglicht der «Bildschirm» den Machthabern, den Verstand der Massen noch präziser und leichter zu beeinflussen.

➔ jeder neuen Propagandakampagne wird stärker; sie erreicht eine bereits aufgeweichte Öffentlichkeit.» [3] Während die Angst die Bevölkerung aufreibt und langsam bricht, trägt zeitgleich der Einsatz von Propaganda dazu bei, den Verstand der Massen zu verwirren.

Propagandasperrfeuer

Systemisch werden die Menschen darüber fehlinformiert, was die Quelle der «Bedrohung» und die Art der «Krise» angeht. Regierungsvertreter und ihre Lakaien präsentieren in den Medien widersprüchliche Berichte, unsinnige Informationen und sogar unverhohlene Lügen. Die Theorie dahinter lautet: Je mehr sie verwirren, desto weniger wird die Bevölkerung in der Lage sein, ihre Angst auf rationale Weise abzubauen. Noch nie zuvor in der Geschichte gab es so wirksame Mittel, eine Gesellschaft in die Psychose des Totalitarismus zu manipulieren, wie heute. Im Internet-Zeitalter sorgen Algorithmen dafür, den Fluss von Informationen gezielt zu lenken oder zu zensieren, sodass verschiedene Zielgruppen womöglich ein komplett unterschiedliches Bild der Realität haben. Diese Algorithmen ermöglichen es den Machthabern, den Verstand der Massen mit Leichtigkeit zu beeinflussen. Darüber hinaus führt der Suchtfaktor dieser Technologien dazu, dass sich viele Menschen freiwillig und mit ausgesprochener Häufigkeit der Propaganda der herrschenden «Eliten» unterwerfen. Meerloo schrieb dazu – bemerkenswerterweise bereits in den 1950er-Jahren: «Die moderne Technologie lehrt den Menschen, die Welt, die er betrachtet, als selbstverständlich hinzunehmen; er nimmt sich keine Zeit, sich zurückzuziehen und nachzudenken. Die Technik lockt ihn an, lässt ihn in ihre Mühlen fallen. Keine Ruhe, keine Meditation, kein Nachdenken, kein Gespräch – die Sinne werden ständig mit Reizen überfrachtet. [Der Mensch] lernt nicht mehr, seine Welt zu hinterfragen; der Bildschirm bietet ihm vorgefertigte Antworten.» [4]



Das 20. Jahrhundert allein bietet eine Fülle von Beispielen in denen Gesellschaften in den Bann des Totalitarismus gerieten. Die Folge war jedes Mal dieselbe: Flächendeckend Leid und Unterdrückung.

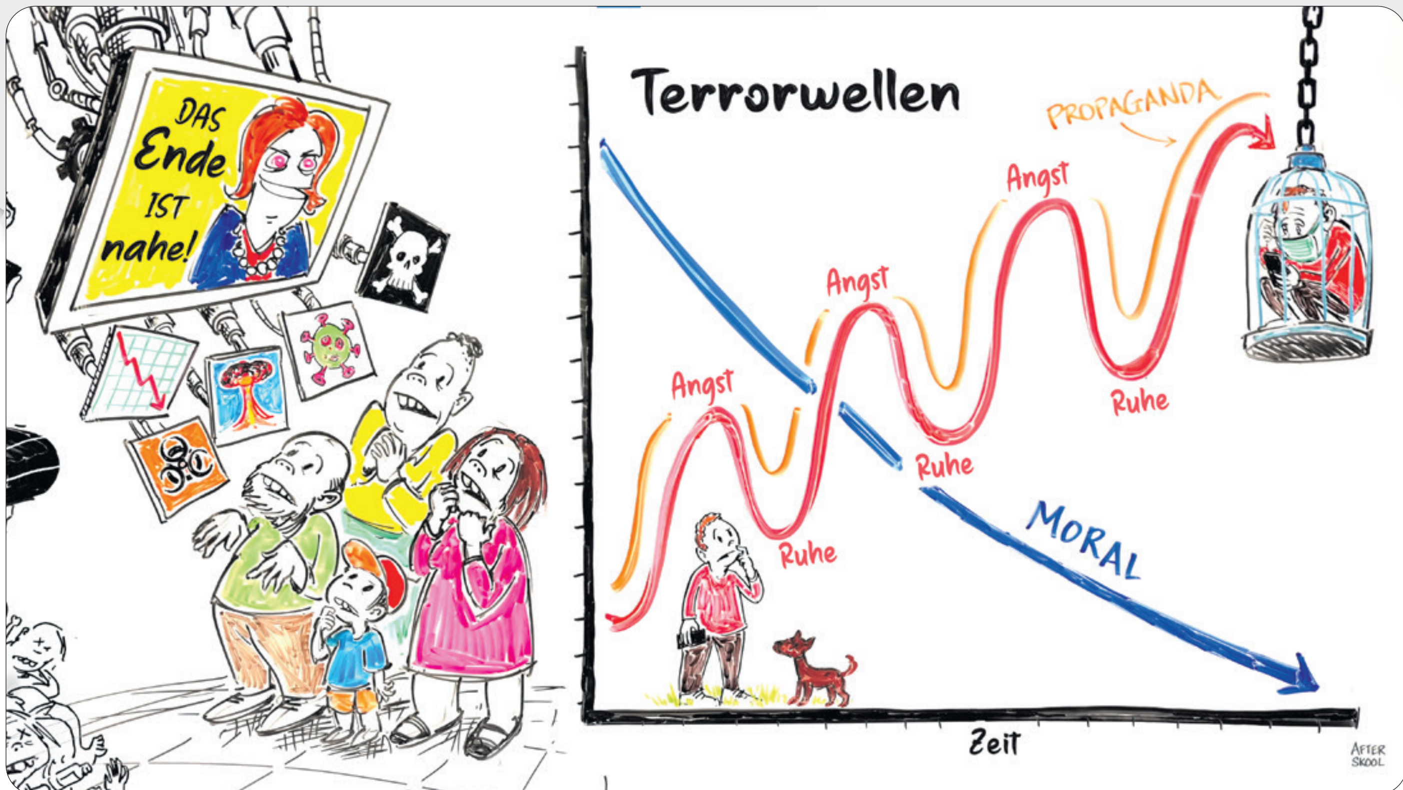
Isolation als Katalysator

Was inzwischen bereits an mehreren Stellen betont wurde, sei auch hier nochmals erwähnt: Sowohl die Angst als auch das Sperrfeuer aus Propaganda entfalten ihre volle Wirksamkeit am effektivsten, wenn die Zielperson aus ihrem sozialen Umfeld herausgerissen und isoliert wurde. Ein einsamer Mensch, dem die normalen Interaktionen mit Freunden, Familie und Kollegen genommen wurden, ist aus mehreren Gründen viel anfälliger, die von der Herrscherklasse gewünschten Wahnvorstellungen zu entwickeln: Erstens verliert er den Kontakt mit der korrigierenden Kraft des positiven Beispiels. Denn nicht jeder lässt sich von den Machenschaften der herrschenden

«Jede Welle des Terrors [...] entfaltet ihre Wirkung nach einer Atempause stärker als die vorangegangene, weil die Menschen immer noch durch die vorherige Erfahrung beunruhigt sind. Die Moral wird immer niedriger und die psychologische Wirkung jeder neuen Propagandakampagne wird stärker; sie erreicht eine bereits aufgeweichte Öffentlichkeit.»

Joost Meerloo, niederländischer Psychologe

Quelle: Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.138

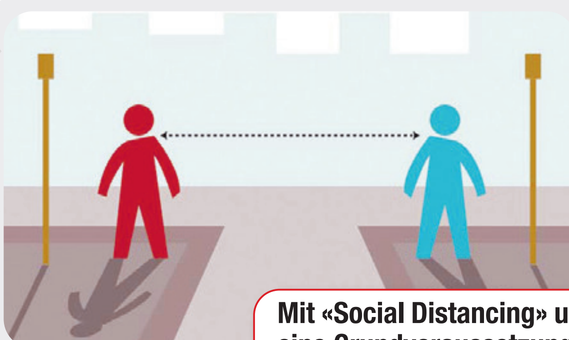


Elite täuschen und die Menschen, welche die Propaganda durchschauen, können anderen helfen, sich von den geistigen Angriffen zu befreien. Und zweitens lassen sich isolierte Individuen auch viel einfacher konditionieren. Wie Meerloo schrieb: «Pawlow machte eine weitere wichtige Entdeckung: Der konditionierte Reflex lässt sich am leichtesten in einem ruhigen Labor mit einem Minimum an störenden Reizen entwickeln. Jeder Tiertrainer weiss das aus eigener Erfahrung; Isolation und geduldige Wiederholung von Reizen sind notwendig, um wilde Tiere zu zähmen. [...] Die Totalitaristen haben diese Regel befolgt. Sie wissen, dass sie ihre politischen Opfer am schnellsten konditionieren können, wenn sie in Isolation gehalten werden.» [5]

Totalitarismus als Ausweg

Allein, verwirrt und von psychologischen Terrorwellen erschüttert, gerät eine Bevölkerung in einen hoffnungslosen und verletzlichen Zustand. Der nicht enden wollende Strom der Propaganda führt dazu, dass in einstmals zu rationalem Denken fähigen Köpfen eine Heerschar irrationaler Kräfte wütet, und in dem Chaos, das sie umgibt und in ihnen herrscht, sehnen sich die Massen nach einer Rückkehr zu einer geordneteren Welt. An diesem Punkt angekommen, können die Totalitaristen nun den entscheidenden Schritt tun: Sie können einen Ausweg und eine Rückkehr zur Ordnung als Alternative zu einer Welt anbieten, die rasch immer verwirrender und furchteinflössender zu werden scheint. Doch dieser scheinbare Ausweg hat seinen Preis: Die Massen müssen ihre Freiheit aufgeben und die Kontrolle über alle Aspekte des Lebens an die herrschende «Elite» abtreten. Sie müssen ihre Fähigkeit aufgeben, selbständige Individuen zu sein, die für ihr eigenes Leben verantwortlich sind, und zu unterwürfigen und gehorsamen Untertanen werden. Mit anderen Worten: Die Massen müssen völlig und restlos in die Wahnvorstellungen der totalitären Psychose hinabsteigen. ***(as)***

Quellen:
1. Arthur Versluis, Die neuen Inquisitionen, 2006
2. Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.108
3. Ebenda, S.138
4. Ebenda, S.200
5. Ebenda, S.34



«Isolation und geduldige Wiederholung von Reizen sind notwendig, um wilde Tiere zu zähmen. [...] Die Totalitaristen haben diese Regel befolgt. Sie wissen, dass sie ihre politischen Opfer am schnellsten konditionieren können, wenn sie in Isolation gehalten werden.»

Joost Meerloo, niederländischer Psychologe

Quelle: Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.34

Mit «Social Distancing» und Lockdowns wurde die Isolation des Individuums, welche laut Meerloo eine Grundvoraussetzung für den Totalitarismus darstellt, heute weltweit quasi institutionalisiert.

Totalitarismus baut auf Lügen und Verwirrung

Die Formulierung grosser propagandistischer Lügen und die Verwendung betrügerischer Schlagworte sind für ein totalitäres System unerlässlich. Sie verwirren die Zuhörer zunächst und verdummen sie danach, damit sie bereit sind, jeden suggerierten Mythos zu akzeptieren. Die Aufgabe des totalitären Propagandisten besteht darin, spezielle Bilder in den Köpfen der Bürger zu erzeugen, sodass diese schliesslich nicht mehr mit ihren eigenen Augen und Ohren sehen und hören, sondern die Welt durch den Nebel der offiziellen Schlagworte betrachten und die automatischen Reaktionen entwickeln, die dem vorgegebenen Narrativ der Herrscher entsprechen. In der totalitären Ordnung werden den Fakten durch Fantasie und Verzerrung ersetzt.



Alle westlich-kulturellen Ideale werden in der totalitären Ordnung zum Verbrechen. Freiheit und Unabhängigkeit, Eigenverantwortung und Objektivität – all das gilt als verräterisch.

Kampf der Logik

Die Opfer des totalitären Regimes werden in einem Zustand der permanenten Verwirrung gehalten. Das Narrativ des Regimes folgt keinen allgemeingültigen, logischen Gesetzmässigkeiten, sondern erschafft seine eigene Logik. Es kann nicht verstanden, sondern muss von den Bürgern als Ganzes verinnerlicht werden. Indem sich das Regime in seiner Propaganda keiner objektiven Logik verpflichtet, ist es seinen Opfern beständig einen Schritt voraus, da diese nie wissen, was als Nächstes mit ihnen geschehen wird oder mit welcher Erzählung sie als nächstes konfrontiert werden. Der Mensch erwartet und rechnet mit logisch aufgebauten Argumenten. Nur Logik kann mit Logik begegnet werden, Unlogik hingegen nicht – im Gegenteil, sie verwirrt diejenigen, die klar denken. Der Psychologe Joost Meerloo schrieb: «Eine grosse Lüge und monoton wiederholter Unsinn haben in einem [Propagandakrieg] mehr emotionalen Reiz als Vernunft. […] Durch dieses scheinbar irrationale Vorgehen stürzen die Totalitaristen ihre logisch denkenden Gegner in Verwirrung. Der Opponent sieht sich gezwungen, die propagandistischen Lügen zurückzuweisen oder die Dinge so zu erklären, wie sie wirklich sind, und diese Aktionen bringen ihn sofort in die schwächere Verteidigungsposition. Denn die galoppierende Lüge kann niemals überholt, sie kann nur gestürzt werden.» [1] Wie Meerloo ausführte, bringt die Technik der gezielten Verwirrung für den Propagandisten noch einen weiteren Vorteil mit sich: Sie kann den Verstand des einzelnen Bürgers so verwirren, dass er aufhört, seine eigenen Bewertungen vorzunehmen, und beginnt, sich passiv auf die Meinungen anderer zu stützen. Wer sich einmal der «Logik» des Propagandisten untergeordnet hat, ist für Argumente und Diskussionen nicht mehr länger zugänglich (Ausgabe 44).

Nonsens erhält Bedeutung

Das Propagandatrommelfeuer, dem sich der Bürger ausgesetzt sieht und dessen Inhalt er längst nicht mehr nachvollziehen kann – weil der Inhalt gar nicht nachvollziehbar ist – hat zur Folge, dass sich der freie Verstand des Menschen verabschiedet, und die Indoktrination das Denken ersetzt. Das Ergebnis sind Menschen, die nur zur reinen Nachahmung fähig sind, aber keine eigenen Ideen und Standpunkte mehr entwickeln können. Sie verlieren die Fähigkeit, die Perspektive zu wechseln und damit die Fähigkeit, sich selbst und ihre Ideale zu hinterfragen. Mit anderen Worten: Der einzelne Bürger wird zum Papagei, der vorgefertigte Slogans und Propagandaschlagworte nachplappert, ohne zu verstehen, was sie wirklich bedeuten oder welche Kräfte hinter ihnen stehen. [2]

Die Lüge wird zur Natur

Damit werden die Menschen systematisch und absichtlich zum Lügen erzogen. Wie Meerloo es ausdrückt: «Die Geschichte wird rekonstruiert, neue Mythen werden aufgebaut, die einen doppelten Zweck



Markus Söder ✓ @Markus_Soeder

Markus Söder auf Twitter, 13.01.2021

Größerer Schutzfaktor im Alltag: Mit FFP2-Masken schützt man andere und auch sich selbst deutlich besser. Es geht um bestmögliche Vorsorge gegen ein mutiertes Virus. #corona

RKI-Präsident Wieler: FFP2-Masken schützen Bürger nicht besser als OP-Masken

Berliner Zeitung, 09.07.2021



Michael Kretschmer ✓ @MPKretschmer

Michael Kretschmer, Ministerpräsident von Sachsen, am 05. Mai 2020 auf Twitter

Niemand wird in Deutschland gegen seinen Willen geimpft. Auch die Behauptung, dass diejenigen, die sich nicht impfen lassen, ihre Grundrechte verlieren, ist absurd & bösartig. Lassen Sie uns Falschnachrichten & Verschwörungstheorien gemeinsam entgegentreten. (SK) #Impfzwang

Kretschmer schließt Corona-Impfpflicht nicht völlig aus

FAZ-Online, 27.02.2021

Wird hier gezielt Verwirrung gestiftet, um den Verstand des einzelnen Bürgers so durcheinander zu bringen, dass er aufhört, seine eigenen Bewertungen vorzunehmen? Die Liste an Beispielen könnte nahezu endlos fortgesetzt werden.

haben: den totalitären Herrscher zu stärken, ihm zu schmeicheln, und gleichzeitig die unglückseligen Bürger [...] zu verwirren. Das gesamte Vokabular besteht aus einer Reihe diktierter, langsam hypnotisierender Slogans. [Worte verlieren ihre direkte kommunikative Funktion.] Sie werden zu blossen Befehlszeichen, die Reaktionen von Angst und Schrecken auslösen. Sie sind Kampfschreie und pawlowsche Signale und stehen nicht mehr für freies Denken. Das Wort [...] wird zu einem mechanischen Werkzeug. [...] Die geistige Trägheit des Menschen, sein Widerstand gegen die harte Arbeit des Denkens, macht es dem totalitären Diktator relativ leicht, seine Untertanen dazu zu bringen, die grosse Lüge zu akzeptieren.» [3] Gedankenfreiheit und nahezu alle westlich-kulturellen Ideale werden in der totalitären Ordnung zum Verbrechen. Freiheit und Unabhängigkeit, Eigenverantwortung und Objektivität - all das gilt als verräterisch. Die einzig sichere Verhaltensweise für den Bürger im Totalitarismus liegt in der vollständigen Aufgabe seiner geistigen Integrität. ***(as)***


Quellen:

1. Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.92
2. Ebenda, S.129
3. Ebenda, S.127-128



Totalitarismus lebt von Lügen und Propaganda. Fakten werden durch Fantasien und Verzerrungen ersetzt. Das Narrativ des totalitären Regimes folgt keinen allgemeingültigen, logischen Gesetzmässigkeiten, sondern erschafft seine eigene Logik. Es kann nicht verstanden, sondern muss von den Bürgern als Ganzes verinnerlicht werden. All jene, die durch den Schleier der Propaganda blicken, werden zu Feinden des Systems.

«[Worte werden im Totalitarismus] zu blossen Befehlszeichen, die Reaktionen von Angst und Schrecken auslösen. Sie sind Kampfschreie und pawlowsche Signale und stehen nicht mehr für freies Denken.»



Foto: Shutterstock/serazetdinov

«In unser mechanisiertes Kommunikationssystem hat sich etwas eingeschlichen, das unsere Denkweise verschlechtert hat. Die Menschen nehmen Ideen und Konzepte zu beiläufig auf. Sie ringen nicht mehr um ein klares Verständnis. An die Stelle des Kampfes um das Für und Wider von Konzepten tritt das popularisierte Bild. Anstatt sich um echtes Verständnis zu bemühen, hören die Menschen auf gedankenlose Wiederholungen, die ihnen die Illusion des Verstehens vermitteln. Die Kommunikation hat für den Bürger [eines totalitären Staates] einen infantilen, magischen Charakter. Worte stehen nicht mehr für verständliche Bedeutungen oder Ideen. Sie bringen [das Opfer des Totalitarismus] in völlige Abhängigkeit von seinem Befehlshaber, so wie der Säugling an die Wortbilder seiner Eltern gebunden ist.»

Joost Meerloo, niederländischer Psychologe

Quelle: Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.127-128

Brasilianische Corona-Mutante: Wie gefährlich ist sie?
br.de am 30.03.2021

NEUE CORONA-VARIANTE
Wie gefährlich ist Lambda?
swr.de am 20.08.2021

Dem Virus auf der Spur
Wie gefährlich ist die Südafrika-Variante?
zdf.de am 06.02.2021

Corona-Mutationen
Warum Variante Mu jetzt unter Beobachtung steht
RP-Online am 16.09.2021

«Eine grosse Lüge und monoton wiederholter Unsinn haben in einem [Propagandakrieg] mehr emotionalen Reiz als Vernunft. [...] Durch dieses scheinbar irrationale Vorgehen stürzen die Totalitaristen ihre logisch denkenden Gegner in Verwirrung. Der Opponent sieht sich gezwungen, die propagandistischen Lügen zurückzuweisen oder die Dinge so zu erklären, wie sie wirklich sind, und diese Aktionen bringen ihn sofort in die schwächere Verteidigungsposition. Denn die galoppierende Lüge kann niemals überholt, sie kann nur gestürzt werden.»

Joost Meerloo, niederländischer Psychologe

Quelle: Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.92

Die Herrscher und die ihnen hörigen Medien (siehe S.57) verfügen über ausreichend Ressourcen, um stets neue realitätsferne Narrative in die Welt zu setzen - wenn nötig jeden Tag. Das dient dazu, ihre Kritiker zu ermüden, da sie eben nicht die nötigen Ressourcen haben, um die Narrative zu überprüfen. Ab einem bestimmten Punkt muss eingesehen werden, dass keinerlei Grundlage mehr existiert, auf deren Basis man Politik und Medien vertrauen könnte.



Die Gewöhnung an totalitäre Ideologien


Foto: Shutterstock/Lightspring

Eines der Kennzeichen des Totalitarismus ist die massenhafte Konformität mit einem psychotischen offiziellen Narrativ, das keinen Bezug zur Realität hat und dem eine Vielzahl von Fakten widerspricht. Der Kommunismus mit seinen wirren und in der Praxis stets scheiternden Ansichten zur Organisation einer Gesellschaft gehört zu den klassischen Beispielen. Karl Marx war ein Menschenfeind und erdachte eine Ideologie, die auf Gewalt und Zwang aufbaut. Die dem Marxismus inhärente Totalreglementierung nahezu aller menschlichen Lebensbereiche brachte bei ihrer Umsetzung immer Not und Elend hervor. Dennoch sucht heute noch eine Vielzahl von im Grunde freiheitsliebenden Menschen ihr Glück in dieser Ideologie. Ihre propagandistische Anziehungskraft überschattet bei vielen ihre Unvereinbarkeit mit der menschlichen Natur.

Blickt man aus historischer Perspektive auf Zeiten des Totalitarismus zurück, dann ist die wahnhafte Natur der Erzählung, an welche die Untertanen glaubten bzw. zu glauben hatten, für die meisten Menschen offenkundig. Oft wirkt sie so eklatant absurd, dass man es gar nicht verstehen kann, wie Menschen sich ihr einfach fügen konnten. Doch diejenigen, die an sie glaubten, empfanden sie nicht als psychotisch. Im Gegenteil, die Erzählung fühlte sich nach einer gewissen Zeit völlig normal an – sowohl für die Eiferer als auch die passiven Mitläufer.

Auch heute empfinden wir Zustände in anderen Teilen der Welt als verrückt bzw. psychotisch – z.B. wenn wir einen Blick nach Nordkorea werfen. Es handelt sich um ein Land, das wie ein irrsinniger Kult strukturiert ist, der von der grössenwahnsinnigen Kim-Familie angeführt wird. Wir rümpfen die Nase, wenn wir hören, dass die nordkoreanische Bevölkerung ihre Staatschefs als «Führer der Menschheit» bezeichnet und irrwitzige Mythologien glaubt oder zu glauben hat – z.B. dass bei der Geburt Kim Jong-ils auf einem der höchsten Berge Koreas ein Stern und ein doppelter Regenbogen erschienen seien – während sie gleichzeitig im Elend versinkt. Wir haben jedoch leicht reden, da wir Nordkorea von aussen betrachten. Menschen können Totalitarismus in der Vergangenheit, in Sekten und fremden Ländern leicht erkennen, sie übersehen ihn aber leicht, wenn er direkt vor ihren Augen (oder besser gesagt: direkt in ihren Köpfen) Gestalt annimmt. Dass psychotische Ideen angenommen werden, kann so ziemlich jeder Gesellschaft passieren, genauso wie jeder einem Kult oder einer fundamentalistischen Religion zum Opfer fallen kann, wenn die «richtigen» Umstände gegeben sind.



Militärparade in Nordkorea, 2018. Aus der Entfernung erscheinen der Personenkult und die irrwitzigen Propaganda-Narrative dieses Landes praktisch jedem westlichen Normalbürger als verrückt bzw. psychotisch. Menschen können Totalitarismus in der Vergangenheit, in Sekten und fremden Ländern leicht erkennen, sie nehmen diesen jedoch oft nicht wahr, wenn er direkt vor ihren Augen (oder besser gesagt: direkt in ihren Köpfen) Gestalt annimmt.

Einstieg durch «Vernunft»

Jede Herrschaft braucht eine Ideologie, die sie unterstützt und ihr Sinn gibt. Diese kann auf alle möglichen Arten begründet werden: Transzendental, wirtschaftlich, wissenschaftlich, psychologisch, historisch und vieles mehr (oft Kombinationen davon).

Viele mag es überraschen, doch die meisten totalitären Ideologien rekrutieren ihre Anhänger mit vernünftigen oder zumindest vernünftig klingenden Ideen. Wer Menschen den gesunden Menschenverstand nehmen will, muss zuerst einmal an ihren gesunden Menschenverstand appellieren, so widersprüchlich das auch klingt. Auch am Beispiel «Corona» ist das zu erkennen: Für einen grossen Teil der Bevölkerung klangen die Meldungen zur «Pandemie» absolut nachvollziehbar. Eine Infektionskrankheit, die sich auf der ganzen Welt verbreitet, ist kompatibel mit dem, was dem Normalbürger im Bildungssystem und in den Medien seit Jahrzehnten vermittelt wird. So war erst einmal das Interesse und das Vertrauen der breiten Masse geweckt. Das war geschickt eingefädelt, denn der logische Verstand kann sich tatsächlich leichter mit dem Narrativ eines umgehenden Virus anfreunden als mit der dystopischen Realität (siehe S.74).

Das Narrativ passte gut zum aktuellen Zeitgeist, der Verlautbarungen der «Wissenschaft» recht unkritisch gegenübersteht.



Foto: Photo courtesy of NVP (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Schmidt_01.jpg) https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en

> **«Wenn man ganz genau hinschaut, dann sieht man, dass die politischen Journalisten eigentlich mehr zur politischen Klasse gehören und weniger zum Journalismus.»**
>
> *Helmut Schmidt im Interview mit Giovanni di Lorenzo, 2010*
>
> Quelle: ZEIT, 25. März 2010, Nr.13

Der Altkanzler Helmut Schmidt ist damit quasi der Kronzeuge dafür, dass Politik und Journalismus eng miteinander verzahnt sind. Die meisten «Journalisten» agieren eigentlich als Gehilfen der herrschenden Klasse. Eine Gemengelage, der sich die meisten Bürger immer noch nicht bewusst sind. Es ist schlicht der verkehrte Ansatz, die «Corona-Massnahmen» als Reaktion auf die hysterische Berichterstattung der Medien zu verstehen. Die Medien lieferten vielmehr der Politik die Schlagzeilen, die sie brauchte, um die Massnahmen zu rechtfertigen.

Die Kampagne war ideal auf die Psyche ihres Zielpublikums eingestellt. Es gelte jetzt erstmal, die Gesundheit der Menschen zu schützen – natürlich nur vorübergehend. «Was ist schon gegen Gesundheitsschutz einzuwenden?», dachten sich die meisten. An der Oberfläche schienen die «Gegenmassnahmen» auf purer Ratio zu beruhen. Sie standen in einem vernünftig wirkenden Verhältnis zur Besorgnis, die auf allen Kanälen erzeugt wurde. Den wenigsten war ersichtlich, dass Politik und Medien an einem Strang zogen. Die Medien erschufen die Schlagzeilen, die die Politik brauchte, um die Massnahmen zu rechtfertigen. Aus der Sicht desjenigen, der die hysterischen Schlagzeilen für voll nahm, wirkte die Reaktion der Politik mehr oder weniger angemessen. Schon der Sozialpsychologe Gustave Le Bon (Teil 2/Ausgabe 44) stellte 1895 fest, dass Propaganda nur dann funktioniert, wenn ein Bild erzeugt wird, das zu den vorherrschenden Vorstellungen in der Masse passt. Wenn eine Idee nicht zum Vorstellungsschatz der Gesellschaft gehört, dann wird sie nicht angenommen werden. Beispielsweise wäre es heute praktisch unmöglich, noch mit religiöser Schuld und Warnungen vor der Strafe Gottes zu argumentieren, da der Status der Religionen seit Jahrzehnten absinkt. Die Ideologie, die man verbreitet, muss wie ein Schlüssel in das Schloss des Zeitgeistes passen, um zu funktionieren.



In der Wirtschaft, aber auch in der Psychologie spricht man von «Sunk Costs» (deutsch: versunkene oder irreversible Kosten). Auf die Geschäftswelt bezogen, bedeutet der Ausdruck: Wer schon viel Geld in ein Projekt investiert hat, obwohl es sich nicht rentiert, tendiert dazu, weiter in dieses Projekt zu investieren. Man kann den Begriff aber auch auf allgemeines menschliches Handeln ausweiten: Wer eine falsche Entscheidung trifft, wird diese falsche Entscheidung immer entschlossener verteidigen, je länger er an ihr festhält.

> **«Es gehört sehr viel Mut dazu, sich einzugestehen, dass man viele Jahre etwas gemacht hat, was viel Zeit, viel Geld gekostet hat, und wo man hinterher erkennt, dass es falsch war. Wir Menschen neigen dazu, je länger wir an einer Sache festhalten, je mehr blenden wir unangenehme Informationen aus und tun so, als wenn alles doch nicht so schlimm wäre.»**
>
> *Sabine Riede, Pädagogin, Geschäftsführerin der Informations- und Beratungsstelle «Sekteninfo Nordrhein-Westfalen»*
>
> Quelle: youtube.com, Planet Wissen - Die dunklen Geheimnisse der Scientology Sekte, 29.11.2015

Aus diesem Grund fällt es Anhängern einer totalitären Ideologie so schwer, sie abzulegen. Selbst eine von Tag zu Tag offensichtlich lächerlicher und realitätsfremder werdende Ideologie bewegt sie nicht zum Umdenken, da sie sich ihre falsche Entscheidung emotional einfach nicht eingestehen wollen. Man spricht auch vom «Sunk Costs»-Effekt (siehe rechts).

Abdriften in den Wahnsinn

Plausibilität bzw. vorgetäuschte Plausibilität der Ideologie an der Oberfläche ist ein wichtiges Kriterium, um geistig normale Menschen für eine im Kern geisteskranke Ideologie zu rekrutieren. Ab einer bestimmten Zeit der kollektiven Gehirnwäsche spielt das Kriterium der Logik allerdings keine Rolle mehr, sogar im Gegenteil: Dass sich der den Untertanen vermittelte Inhalt von einer halbwegs vernünftigen oder zumindest vernünftig klingenden Idee zu einem wahnhaften Gedankengebäude steigert, ist entscheidend für den Erfolg einer totalitären Ideologie! Dabei sind widersprüchliche Gedanken ab einem bestimmten Punkt der Indoktrination sogar unerlässlich: Je unsinniger die Ideen der Ideologie werden, desto mehr Zeit und Mühe muss von ihren Anhängern investiert werden, um sie zu verteidigen. Je mehr man aufwenden muss, um sein inkonsistentes Weltbild gegen die Fakten zu behaupten, desto mehr identifiziert man sich damit. Man spricht in der Psychologie auch von kognitiver Dissonanz (siehe S.39), wenn ein Mensch miteinander unvereinbare Gedanken in sich trägt. Diese kognitive Dissonanz kann im besten Fall enden, kann mit bestimmten Techniken allerdings auch regelrecht mental zementiert werden, und das ist exakt, was man mit Propaganda und Gehirnwäsche erreichen kann.

«Sunk Costs»

Dass totalitäre Herrscher mit fortschreitender Zeit den «Hund des Wahnsinns» vollständig «von der Leine lassen» können, erklärt sich u.a. mit dem eigentlich banalen Phänomen, dass die meisten Menschen sich schwertun, getroffene Entscheidungen zurückzunehmen oder sich Fehler einzugestehen. In der Wirtschaft, aber auch





➔ in der Psychologie spricht man von «Sunk Costs» (deutsch: versunkene oder irreversible Kosten) – ein Prinzip, das für Individuen wie auch für die breite Masse gilt. Auf die Geschäftswelt bezogen, bedeutet der Ausdruck: Wer schon viel Geld in ein Projekt investiert hat, obwohl es sich nicht rentiert oder gar Verluste einfährt, tendiert dazu, weiter in dieses Projekt zu investieren, da er der Vergangenheit grösseres Gewicht verleiht als der Zukunft. Man kann den Begriff aber auch auf allgemeines menschliches Handeln ausweiten: Wer eine falsche Entscheidung trifft, wird diese falsche Entscheidung immer entschlossener verteidigen, je länger er an ihr festhält. Ein Beispiel, das fast jeder kennt, ist die eigentlich schon gescheiterte Partnerschaft oder gar Ehe, aus der man sich nicht lösen kann, da schon zu viel Energie und «Herzblut» in sie investiert wurde, um sich die missliche Lage, in der man sich befindet, noch einzugestehen und einen Schlussstrich zu ziehen. Dasselbe gilt für die gesamte Gesellschaft: Je länger die Mehrheit das Narrativ der Herrscher verteidigt und ihre Befehle ausführt, desto schwerer ist es für sie, die Realität zu akzeptieren, ihre Fehler einzugestehen und sich gegen die Herrscher zu stellen.

Macht durch Absurdität

Wo der oberflächliche Betrachter meint, Widersprüche und an Lächerlichkeit nicht zu überbietende Gedankengänge könnten den Machthabern und ihren Hintermännern schaden, ist genau das Gegenteil der Fall: Im «richtigen» Moment der Beeinflussung können die Ideen, welche man der Masse vermittelt, gar nicht irrsinnig genug sein. Die Macht fundamentalistischer Religionen zeugt davon.

Absurdität erhöht die Macht der Ideologie ab dem Zeitpunkt, wo bei den Anhängern höhere, logische Denkprozesse durch irrationale Vorstellungen überlagert werden. Ab diesem Punkt spielt auch die im Normalzustand vorhandene Intelligenz der Menschen keine Rolle mehr. In Bezug auf die Ideologie ist deren logischer Verstand weitgehend ausgeschaltet. Da es unmöglich ist, das psychotische Narrativ mit der Realität in Einklang zu bringen, erleidet der Verstand von Menschen, die sich bereits auf das Narrativ eingelassen haben, meist einen «Kurzschluss» und jeder Rest von kritischem Denken wird aufgegeben. Man könnte diesen Moment des «Kurzschlusses» als endgültige Einweihung in ein kultartiges Denksystem bezeichnen, bei dem mit der vorherigen Identität gebrochen und nach der es für die meisten Anhänger extrem schwer wird, sich wieder von der Ideologie zu lösen – vergleichbar mit der «psychotischen Einsicht», die Silvano Arieti beschrieb (siehe S.7).

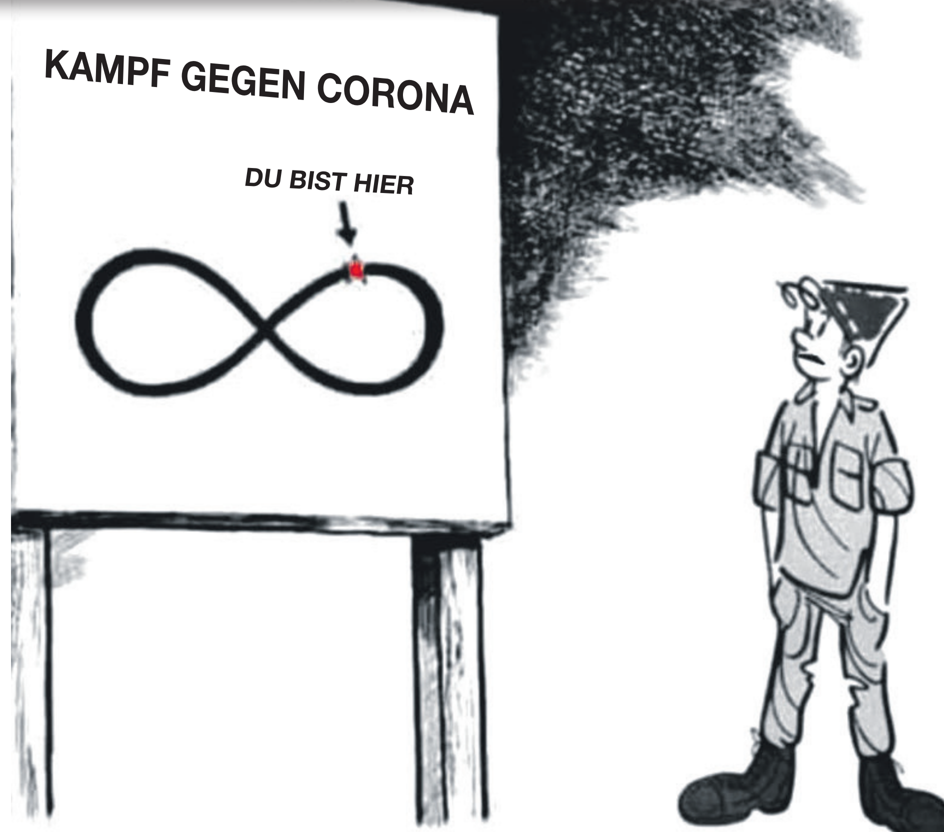


Erstaunlich: Mit diesem Plakat wird zugegeben, dass die Freiheit mit «Corona» abgeschafft wurde. Um sie zurückzubekommen, sollte man sich impfen lassen, so die Botschaft. Wir kennen allerdings die Mechanismen von totalitärer Herrschaft: Das Versprechen, dass man nach dem ein- oder zweimaligen Gang zur Impfung ein Leben in Freiheit geniessen darf, wird bald gebrochen und durch neue Dogmen ersetzt werden, die die Beherrschten erneut widerspruchslos zu akzeptieren haben. Wie man absehen kann, werden neue Einschränkungen der Freiheit und weitere anstrengende «Pflichten» folgen, die dann von einem grossen Teil der Bevölkerung wieder fanatisch verteidigt werden: «Da die erste Impfung kein Ticket in die Freiheit war, wird es bestimmt die zweite sein – oder die dritte, vierte usw., oder doch noch einmal einige Freiheitseinschränkungen. Danach ist das Ziel, die Pandemie zu beenden, bestimmt endlich erreicht», so die Logik der Untertanen. Die Anhänger der Ideologie sind sich nicht im Klaren darüber, dass sie sich in einem Hamsterrad befinden.

Die Aussagen der totalitären Anführer und ihrer «Priesterkaste» sind nicht so unsinnig, wie sie auf den ersten Blick erscheinen mögen. Sie versuchen nicht zu kommunizieren, sondern den Verstand ihrer Zuhörer zu verwirren und zu kontrollieren. Sie ändern ihre Erzählungen sogar oft radikal und zwingen ihre Anhänger, den alten Überzeugungen abrupt abzuschwören (und sie oft sogar als «Ketzerei» zu denunzieren). Der Verstand der Untertanen wird dadurch gebrochen, sodass sie gedankenlos nachplappern, was auch immer für unsinniges Kauderwelsch die Herrscher ihnen in den Kopf setzen. Damit zeigen sie ihre Loyalität und Bereitschaft, alles zu akzeptieren, was ihre Anführer ihnen sagen. Ein Propagandatrommelfeuer aus Lügen, die wieder durch neue Lügen ersetzt werden, welches Joost Meerloo so treffend charakterisierte (siehe S.54 f.). ***(tk)***

Quelle:
consentfactory.org, The Covidian Cult, 13.10.2020

«Corona»: Ein Labyrinth aus (systematisch erzeugten?) Widersprüchen



Die Untertanen im Totalitarismus werden langsam durch ein Gedankengebäude geführt, das mit Unwahrheiten und offenkundigen Widersprüchen behaftet ist. Diese zu glauben und zu verteidigen, stärkt ab einem gewissen Punkt die Bindung zur wahnhaften Ideologie. Je länger man etwas gegen den gesunden Menschenverstand verteidigen muss, desto mehr identifiziert man sich damit. Das trifft zumindest auf die meisten Menschen zu.

Dass das «Corona»-Narrativ nichts als Schall und Rauch ist, weisen wir in den Ausgaben 32,33,38,39 nach. Es erübrigt sich deshalb an dieser Stelle, viele Worte darüber zu verlieren. Die Herrscher und die ihnen hörigen Medien verfügen über ausreichend Ressourcen, um stets neue realitätsferne Narrative in die Welt zu setzen - wenn nötig jeden Tag. Das dient dazu, ihre Kritiker zu ermüden, da sie eben nicht die nötigen Ressourcen haben, um die Narrative zu überprüfen. Ab einem bestimmten Punkt muss eingesehen werden, dass keinerlei Grundlage mehr existiert, um den Aussagen von Politik und Medien unser Vertrauen zu schenken. Wie Joost Meerloo schon erkannte: «[...] die galoppierende Lüge kann niemals überholt, sie kann nur gestürzt werden.» [1]

Systematische Verwirrung

Da offenkundige Widersprüche in Kulten und Religionen als auch in totalitären Staaten System haben, ist schwer anzunehmen, dass sie auch in der momentanen Politik- und Medienlandschaft nicht allein das Produkt von Inkompetenz sind. Schliesslich stellte auch der Soziologe Albert Biderman fest, dass ständig wechselnde Regeln und Veränderungen in der Haltung zum Gefangenen Teil des kommunistischen Gehirnwäsche-Systems waren (siehe S.28 ff.). Dieses Vorgehen diente nachweislich dazu, den Gefangenen zu verwirren und zu brechen.

Vergegenwärtigen wir uns nochmals einige Auffälligkeiten in Sachen «COVID», die stark auf eine systematische Verwirrung hindeuten:

• Masken wurden von hochrangigen regierungsnahen Wissenschaftlern wie Christian Drosten oder Anthony Fauci Anfang 2020 als wirkungslos beim «Virenschutz» bezeichnet. Wenige Monate später empfahlen Drosten und Fauci plötzlich das ziemliche Gegenteil: Eine landesweite Maskenpflicht (siehe S.40).

• Der «ideale» Inzidenzwert, an dem sich die Aufrechterhaltung oder Beendigung der Massnahmen entscheiden soll, schwankt von Entscheidungsträger zu Entscheidungsträger und von Zeit zu Zeit, sodass diese Zahl letztendlich nicht zu verstehen ist. [2] Allgemein werden die Richtlinien stets verändert, an denen sich die politischen Entscheider angeblich orientieren.

• Die politisch aufgestellten Regeln sind irrwitzig und willkürlich: Mal muss man sein Restaurant schliessen, mal dürfen die Gäste nur draussen sitzen, mal darf man es wieder öffnen, um es dann wieder zu schliessen. In Flughäfen hält man Abstand beim Check-In, bis man beim Abflug auf wenige Zentimeter «zusammengepresst» wird. Gleiches gilt für Schulen, wo Kinder im Schulhof Abstand einhalten mussten, um wenige Minuten später wieder im Klassenzimmer nebeneinander zu sitzen. Die Liste könnte lange weitergeführt werden. All dies ist wohl dazu da, um sich allmählich an psychotische Handlungen und Entscheidungen zu gewöhnen. Schritt für Schritt



Bei «Coronatoten»

Keine Unterscheidung, ob mit oder an Corona gestorben nötig.

Phoenix – Coronavirus: RKI-Pressekonferenz am 23.03.2020

Bei Tod nach Impfung

Man muss unterscheiden, ob jemand mit oder an der Impfung gestorben ist.

Phoenix – RKI: Pressebriefing zum Corona-Virus mit Lothar H. Wieler, 03.12.2020

Kann man solch himmelschreiende Widersprüche wirklich nur auf Inkompetenz zurückführen? Oder werden sie tatsächlich systematisch erzeugt?

➔ wird der Wahnsinn zur Realität bzw. zur «Neuen Normalität».

• Es wird im Oktober 2021 noch ernsthaft behauptet, die Massnahmen seien vorübergehend, um ein Virus einzudämmen. Gleichzeitig wird von einer «Neuen Normalität» gesprochen, in der die Massnahmen Teil unseres Lebens bleiben werden. Ein Paradebeispiel für kognitive Dissonanz (siehe S.39 u. 57).

• Offizielle Stellen verkündeten, Jugendliche (ab 12) sollten nicht geimpft werden. Dann ruderten sie zurück und verkündeten, Jugendliche sollten doch geimpft werden. [3,4]

• Während man 2020 mit symptomlos positiv getesteten Menschen Panik schürte, wurde bei Geimpften plötzlich gesagt, ein positiver PCR-Test sei vernachlässigbar, solange die Person keine Symptome habe. [5]

• Wenn Menschen mit einem positiven PCR-Test sterben, sind sie offiziell «an Corona» verstorben. Wenn Menschen nach einer Impfung versterben, wird praktisch nie «Impfschaden» in den Totenschein geschrieben. Kein Wunder: Impfschäden gelten in der heutigen Medizinwelt weitgehend nicht einmal als Kriterium (Ausgaben 18,32,38).

• 2020 war es ein Tabu, die absehbaren verheerenden Folgen der «Corona-Massnahmen» anzusprechen. Heute, wo genau diese Folgen, eingetroffen sind, werden sie von der Politik adressiert, die als Ausweg die Impfung präsentiert (siehe S.32).

• Längst sind die klaren Lügen aufgeflogen, die im Laufe des Jahres 2020 verbreitet wurden: Die Intensivbetten waren nie überlastet, das «Virus» harmlos, die allgemeinen Todeszahlen niedrig und vieles, vieles mehr (Ausgaben 32,38,39).

All dies und allzu viel weiteres liegt eigentlich offen auf dem Silbertablett. Was heute als «Verschwörungstheorie» gilt, kann morgen die offizielle Wahrheit sein. Doch Anhänger eines psychotischen Gedankengebäudes sind nicht empfänglich für Fakten. Im Gegenteil: Derjenige, der ihnen Fakten präsentiert, die gegen ihr Weltbild sprechen, wird als Feind wahrgenommen und Widersprüche der Anführer festigen ihren Glauben sogar nach einer bestimmten Zeit. Deshalb muss man vermuten, dass diese Widersprüche tatsächlich Teil eines Gehirnwäsche-Programms sind und nicht aus reiner Inkompetenz entstehen. ***(tk)***

Quellen:
1. Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.92
2. berliner-zeitung.de, Karl Lauterbach: Inzidenzwert auf 25 setzen und Lockdown nicht zu früh beenden, 22.12.2020
3. tagesschau.de, Corona-Impfungen: STIKO-Empfehlung für vorerkrankte Kinder, 10.06.2021
4. tagesschau.de, Corona-Pandemie STIKO empfiehlt Impfung für alle ab 12, 16.08.2021
5. rtl.de, Medizinexperte Dr. Specht klärt auf - Trotz Impfung: Können Corona-Tests positiv ausschlagen?, 10.05.2021

«[…] der Anteil derer, die trotz Impfung schwer erkranken, steigt. Das RKI hat dafür eine scheinbar paradoxe Erklärung: Je mehr Menschen geimpft sind, desto wahrscheinlicher ist es, als Geimpfter mit dem Virus in Kontakt zu kommen.»

ntv-Online am 12.10.2021



Quelle: n-tv.de, Paradoxes Phänomen: Anteil der geimpften Intensivpatienten steigt, 12.10.2021



Foto: Envato

Gesundheitlicher Nutzen der bei «Corona» eingesetzten Atemschutzmasken nicht erwiesen!

Atemprobleme und Sauerstoffmangel. Vor allem gefährlich bei Personen mit Vorerkrankungen. (1)

Rückatmung von CO2 kann führen zu:

Kopfschmerzen, Konzentrationsproblemen, Müdigkeit, Schwitzen, Schwindel, schlechterer Feinmotorik, hohem Blutdruck, Herzrasen, Herzrhythmusstörungen, Verwirrtheit, Bewusstlosigkeit

Nährböden für Keime aller Art (2)

Kann Hautkrankheiten aller Art, z.B. Akne oder Ekzeme, hervorrufen. (3)

Entzündungen des Zahnfleischs und Karies (4)

Psychische Schäden: Kommunikation über die Mimik ausgeschaltet. Bei Kindern ist Mimik ein wichtiger Baustein ihrer emotionalen Entwicklung. (5)

Quellen:
1. who.int, Advice on the use of masks in the context of COVID-19, 05.06.2020
2. hna.de, «Masken schädigen die Gesundheit»: Experte übt scharfe Kritik an Corona-Maßnahmen, 09.05.2020
3. who.int, Advice on the use of masks in the context of COVID-19, 05.06.2020
4. nypost.com, «Mask mouth» is a seriously stinky side effect of wearing masks, 05.08.2020
5. youtube.com; Langemann Medien, Hirnforscher: Masken können Verhalten nachhaltig verändern. Prof. Gerald Hüther im Gespräch. 05.06.2020

Masken sind gesundheitsschädlich und schützen nicht vor Krankheiten. Auch das ist längst keine Theorie von «Verschwörungstheoretikern» mehr. Die Fachliteratur hat die Schädlichkeit und Nutzlosigkeit von Masken längst nachgewiesen, doch eine Gesellschaft, die ein psychotisches Narrativ angenommen hat, ist nicht mehr in der Lage, sich mit der faktischen Datenlage auseinanderzusetzen. Ganz davon abgesehen: Auch der gesunde Menschenverstand, der einem sagt, dass eine Blockierung der Atmung kaum positive Folgen haben kann, wird weitgehend ignoriert. Sogar das direkte subjektive Empfinden, dass die Maske die Lebensqualität erheblich einschränkt, wird beiseitegeschoben. Dabei müsste man ja annehmen, die für viele Menschen tägliche Maskierungs-Tortur würde sie zumindest einmal dazu anregen, sich darüber zu informieren, ob das Anziehen der Maske überhaupt nötig ist. Eine Ideologie hat jedoch nichts mit rationalem Denken zu tun: Wer die Maske täglich trägt, beginnt sich mit ihr zu identifizieren. Hier kommt der «Sunk Costs»-Effekt (siehe S.57 f.) ins Spiel. Ein grosser Anteil der Menschen, welche die Maske lange getragen haben, wird weiter an ihr festhalten - und das aus rein emotionalen Gründen. Sie verteidigen ihre falsche Entscheidung auf Biegen und Brechen, da sie bereits zu viel Zeit und Energie in sie gesteckt haben. Je länger das Setzen auf die falsche Entscheidung andauert, desto schwerer wird es, die Menschen vom Gegenteil zu überzeugen. Im Gegensatz zur Impfung (siehe S.65) kann die Entscheidung für die Maske immerhin zurückgenommen werden: Die Maske kann man jederzeit abnehmen (auch für immer), die Impfung bleibt aber dauerhaft im Körper und kann nicht rückgängig gemacht werden. *(tk)*


Foto: Michael Lucan, Lizenz: CC-BY-SA 3.0 de

> «50 Millionen sind jetzt zweimal geimpft. Wir waren ja alle die Versuchskaninchen für diejenigen, die bisher abgewartet haben. Deshalb sage ich als einer dieser 50 Millionen: Es ist gut gegangen! Bitte macht mit!»
>
> *Olaf Scholz, SPD-Politiker*

Quelle: rp-online.de, «Versuchskaninchen»: Laschet attackiert Scholz für Aussage über Corona-Impfung, 04.09.2021

Die Aussage von Scholz arbeitet mit der Erzeugung von Schuld, um so Druck auf die Nicht-Geimpften auszuüben. Die anderen müssten als «Versuchskaninchen» hinhalten, während man sich selbst aus der Verantwortung stehle. Als ungünstig erwies sich für Scholz die Wortwahl «Versuchskaninchen». Sie enthält nämlich mehr Wahrheit, als dem SPD-Mann recht sein dürfte: Der viel zu kurze Beobachtungszeitraum während der Zulassungsstudien wird selbst von eingefleischten Impfbefürwortern als bedenklich kritisiert. Da die Impfstoffe viel zu früh auf den «Markt» gebracht wurden, übernimmt die Bevölkerung die Rolle, welche eigentlich freiwilligen Probanden zukäme. Ausserdem widersprechen die Worte von Scholz dem, was monatelang auch von seiner Partei verlautbart wurde: Zu einer Zeit, als die Impfstoffe noch knapp waren, wurde gesagt, jeder, der schon eine Impfung bekommen habe, könne sich glücklich schätzen. Jetzt stellt Scholz plötzlich das Narrativ auf den Kopf: Die Nicht-Geimpften seien auf eine Art privilegiert, da die Geimpften für sie als «Versuchskaninchen» in die Presche springen. Ab einem bestimmten Punkt der Massen-Gehirnwäsche schaden solche Widersprüche den politischen Führern allerdings nicht länger, sondern können sogar - wenn sie richtig eingesetzt werden - ihre Macht verstärken.

Selbstreferenzialität einer totalitären Ideologie

Die Unterworfenen eines totalitären Systems verlieren die Wahnhaftigkeit der Ideologie, welche ihr Leben dominiert, allmählich aus den Augen, da sie nach einer Weile selbstreferenziell wird. Es geht dann nicht mehr darum, die grundsätzlichen Dogmen des Systems zu hinterfragen. Im Fall des totalitären Nordkoreas mag es beispielsweise innerhalb des Personenkults und des verheerenden planwirtschaftlichen Systems erlaubt sein, Anpassungen vorzuschlagen. Die Staats-Ideologie und die Macht der Herrscher-Dynastie ist dagegen in Stein gemeisselt und nicht zu hinterfragen.

Sehr schnell war es auch bei uns nicht mehr das «Corona»-Narrativ an sich, welches die Leute kritisch betrachteten. Stattdessen wurde ihre Aufmerksamkeit auf Aspekte innerhalb der offiziellen Erzählung gelenkt: Alte oder Junge zuerst impfen? Maskenpflicht auch im Freien? Genug Impfstoffe verfügbar? Hat die Politik schnell genug reagiert? Gab es Korruption bei der Maskenbeschaffung? Wenn man zwei Ideen innerhalb eines grundlegend falschen Narrativs aufeinanderprallen lässt, wird das falsche Narrativ gefestigt. Das geschah z.B.



auch, als von manchen Entscheidungsträgern behauptet wurde, das «Virus» sei im Labor gezüchtet worden. Durch das Streuen dieser Idee verankerte man das Dogma eines brandgefährlichen Virus in der öffentlichen Meinung (Ausgabe 39).

In einem totalitären System entsteht ein sozialer Rahmen dessen, was man für selbstverständlich hält, obwohl es das für Aussenstehende vollkommen offenkundig nicht ist. Man könnte auch sagen: Es wird Sinn hergestellt, wo keiner ist. Nach einer Zeit haben sich die Mitglieder an die Dogmen gewöhnt und diese kommen ihnen völlig normal vor. ***(tk)***

In China wird skeptischen Menschen erzählt, die sagenumwobene «Corona-Krankheit» wäre von den Amerikanern in Umlauf gebracht worden, während zeitgleich manch alternative Kreise in den Vereinigten Staaten glauben, das Virus wäre einem chinesischen Labor entschlüpft. Letztlich lenkt beides nur von der Tatsache ab, dass das vermeintliche Virus nach wie vor nicht isoliert und charakterisiert wurde (Ausgaben 32,38,39).

Glücksspiel Corona-Impfung? Zu wenig, zu langsam, zu kompliziert
br.de, 05.05.2021

Expertenkommission: WHO und Länder haben bei Corona zu langsam reagiert
aerzteblatt.de, 12.05.2021

Corona-Bewältigung
"Diese Katastrophe war vermeidbar"
tagesschau.de, 12.05.2021

Schlagzeilen, die das Narrativ einer brandgefährlichen Virus-Krankheit in den Köpfen der Menschen «festzementieren». Die «Corona»-Erzählung wurde von der breiten Masse längst akzeptiert und beginnt nun, wie jede erfolgreiche Ideologie, sich auf sich selbst zu beziehen (Selbstreferenzialität). Es gilt als Tabu, das gesellschaftlich verankerte Dogma einer schweren Corona-Krankheit überhaupt zu hinterfragen.



Das System hinter gebrochenen Versprechen im Totalitarismus

Für die Beherrschten im Totalitarismus ist es unmöglich, die ihnen von den Mächtigen versprochenen Ziele jemals zu erreichen. Stets wird den Untertanen gesagt, sie müssten nur weiterhin die Vorgaben der Ideologie erfüllen, um die versprochene Glückseligkeit zu erlangen. Am Ende steht ein finanziell und geistig ruiniertes Volk, das nichts von dem bekommen hat, was die Anführer in Aussicht gestellt hatten.

Die Parallelen zu den ständigen Heilsversprechen der Politik in Sachen «Corona» sind unverkennbar. Würde man doch noch ein wenig Geduld haben und sich weiter den Einschränkungen beugen, dann werde bald alles gut. Auch dahinter scheint System zu stecken: Hoffnungen werden geweckt und enttäuscht, um die Masse zu demoralisieren und zu brechen. Genauso wie Widersprüche (siehe S.51 ff.) nagen auch gebrochene Versprechen (die natürlich auch immer einen Widerspruch enthalten) nicht an der Macht der Herrscher, im Gegenteil: Sie festigen sie, wenn sie richtig eingesetzt werden.

Nach bald zwei Jahren schwerster Freiheitseinschränkungen wird von weiten Teilen der Bevölkerung immer noch behauptet, die Massnahmen seien ja nur vorübergehend zur Eindämmung eines Virus. Wenn das nicht psychotisch ist, was dann? Wer unsere heutige Situation aus der Perspektive des Aprils 2020 betrachtet, als man fest daran glaubte, die Massnahmen fänden spätestens in 2-3 Wochen ihr Ende, könnte es wohl kaum glauben, dass sie im Oktober 2021 noch bestehen und sowohl noch strikter als auch absurder geworden sind. Er würde dies als verrückt empfinden, und das zurecht: Die Gesellschaft ist verrückt geworden!

So wie wir aus räumlicher Distanz auf Nordkorea blicken und die Zustände dort als verrückt erkennen, würde eine Person, die aus dem Jahr 2019 auf unsere Gegenwart blickt, dasselbe denken. Oder nehmen wir an, die «Corona»-Massnahmen wären nur in einem Land auf dieser Erde eingeführt worden. Wir würden voller Fassungslosigkeit darüber staunen, warum die Menschen dort seit Monaten immer noch Maske tragen, sich in Lockdowns zwängen oder zur Impfung drängen lassen. Von aussen und rückblickend ist es leicht zu sehen, wie die Menschen langsam darauf konditioniert wurden, die Ideologie der «Neuen Normalität» zu akzeptieren. Doch wer in einer Ideologie verfangen ist, kann die eigenen Widersprüche schlicht nicht mehr erkennen.



Hillary Clinton am 17.05.2021 auf Twitter: «Es ist ziemlich einfach: Lass dich impfen. Bekomme dein Leben zurück.» Denklogisch muss der Bevölkerung das Leben zuvor weggenommen worden sein, sonst könnte man es ihr nicht zurückgeben. Wer im Jahr 2020 behauptete, die Regierung nehme uns das Leben weg, wurde allerdings als «paranoid» usw. gebrandmarkt.

Globales Stockholm-Syndrom

Wie schon so oft in der Geschichte des Totalitarismus – und auch jener der Kulte, Sekten und Religionen – wird die Bevölkerung durch das Durchlaufen des Gehirnwäsche-Systems der Politik allmählich ruiniert werden und letztlich nichts von dem Versprochenem bekommen. Auf jedes gebrochene Versprechen folgt ein neues, das in den Untertanen die Hoffnung aufrechterhält, es lohne sich, die Kooperation mit der Regierung fortzusetzen. Mit jeder Entscheidung, den Heilsversprechen Glauben zu schenken und weiter mitzumachen, gleiten die Untertanen unbewusst tiefer in die Psychose hinein und identifizieren sich allmählich mit dem System. Schritt für Schritt schotten sie sich immer mehr von gegensätzlichen Ideen und Meinungen ab. Je länger die Zeit vorangeschritten ist, desto schwerer wird es, sie mit Argumenten und Fakten zu erreichen. Sie werden zu fanatischen Verteidigern der Ideologie, die sie beherrscht.

Dabei seien als Beispiele für die höchstwahrscheinlich systematisch gebrochenen Versprechen der Gegenwart genannt: Kein Ende der Massnahmen, keine «Immunität» durch die Impfung, kein Ende des Masken-Tragens und ähnlicher «Pflichten» für Geimpfte, oder das Einführen einer Impfpflicht, obwohl man diese Idee 2020 noch als «Verschwörungstheorie» gebrandmarkt hatte. Man denke an das Stockholm-Syndrom (siehe S.15) – die Zuneigung zum eigenen Peiniger – welches sowohl ein Individuum als auch die breite Masse befallen kann. ***(tk)***

SOMMER, SONNE, FREIHEIT ZURÜCK

Deutschland impft sich glücklich

Bild-Online, 10.05.2021

Auch Bild-Online verrät: Die Freiheit kommt mit der Impfung zurück. Sie muss demnach vorher abgeschaffet worden sein. Man könnte auch sagen: «Impfen macht frei.»



> **«Wir impfen Deutschland zurück in die Freiheit.»**
> *Jens Spahn, August 2021*

Quelle: welt.de, «Wir impfen Deutschland zurück in die Freiheit», 24.08.2021

Wer würde es noch bestreiten wollen? Die Freiheit wurde abgeschafft – das Zeichen schlechthin für ein totalitäres Regime! Das ist nicht zu relativieren und nicht kleinzureden! Doch es erfordert Mut, anzuerkennen, dass Deutschland zu einem Unrechtsstaat geworden ist, der die Maske der Humanität längst hat fallen lassen! Die in der vorliegenden Ausgabe beschriebenen Mechanismen sind allerdings genau dazu da, diesen Mut zu unterdrücken. Und sie scheinen leider zu funktionieren.



«Kein einziger Arbeitsplatz geht wegen Corona verloren!»

Peter Altmaier, damals Wirtschaftsminister, in der Talkshow «Hart aber fair» am 17.03.2020, also am unmittelbaren Beginn des Lockdowns

Quelle: bild.de, Altmaier bei «Hart aber Fair», 17.03.2020

Corona-Folgen im Jahr 2020

Mehr als eine Million Jobs verloren

tagesschau.de am 24.04.2021

ERWARTUNGEN GEDÄMPFT

Auch nach der Corona-Impfung gilt: Maske tragen und Abstand halten

Frankfurter Rundschau, 09.12.2020



Foto: Martin Heinlein (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Susanne_Hennig-Wellsow_auf_der_Strategiekonferenz_in_Kassel.jpg) https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.en

> «Es wird den Zeitpunkt geben, wo man keine Masken mehr tragen muss, aber auch da ist ja die globale Solidarität gefragt.»

Susanne Hennig-Wellsow, Landesvorsitzende von Die Linke Thüringen, Mitte Juni 2021

Quelle: youtube.com, Susanne Hennig-Wellsow: Pressekonferenz am 14. Juni 2021



Die Stadt Wien informiert auf ihrer Impfservice-Webseite durch Frage und Antwort:

> «[Frage:] Muss ich nach der Impfung weiterhin eine Maske tragen? [Antwort:] Ja! Die Maske dient dem Selbstschutz, besonders aber dem Fremdschutz. Viren können eingeatmet und durch die Atemluft verbreitet werden.»

Quelle: impfservice.wien

Blick

Die Schweizer Zeitung Blick präsentierte zum Muttertag 2021 einen Frage-Antwort-Katalog. Darin heisst es:

> «[Frage:] Darf ich meine Mutter in den Arm nehmen? [Antwort:] Ja. Allerdings nur dann, wenn das Mami bereits geimpft ist. Und selbst dann rät der Tessiner Mediziner [Andreas Cerny], bei der Umarmung eine Maske zu tragen.»

Quelle: blick.ch, Die wichtigsten Fragen zum Muttertag: Darf ich mein geimpftes Mami wieder umarmen?, 06.05.2021

Dass die Impfung nicht das Ende der Maske bedeutet, wird mittlerweile flächendeckend verlautbart. Trotzdem hegen viele Bürger noch die Hoffnung, es sei durch die Impfung bald ein Ende dieser Tortur in Sicht. Man spricht in der Psychologie auch von kognitiver Dissonanz, wenn ein Mensch miteinander unvereinbare Gedanken in sich trägt.

Es scheint System dahinter zu stecken: Hoffnungen werden geweckt und enttäuscht, um die Masse zu demoralisieren und zu brechen. Das Erstaunliche daran ist, dass das Vertrauen eines grossen Teils der Bevölkerung in Politik und Medien darunter nicht leidet. Die Erklärung dafür liegt allerdings auf der Hand, sobald man sich mit Techniken und Mechanismen der Gehirnwäsche beschäftigt. Wenn der Ausstieg aus einem wirren Glaubenssystem nicht rechtzeitig gelingt, dann festigen offenkundige Widersprüche und Lügen der Führung sogar das Vertrauen der Anhänger - so abwegig das auch klingen mag.

Nordkurier

> «Berliner Richter stellen fest: Die Impfung gegen das Coronavirus ist nicht wirksam genug, um Normalität herzustellen. Sind die Freiheitsversprechen der Politik etwa nur Lippenbekenntnisse?»

Der Nordkurier aus Mecklenburg-Vorpommern, 01.09.2021

Quelle: nordkurier.de, Keine Freiheit, keine Normalität - trotz Impfung, 01.09.2021

Oxford-Studie befeuert Virus-Verdacht: Geimpfte wohl doch so ansteckend wie Ungeimpfte

Focus-Online am 23.08.2021

«Wissenschaftler der Universität Oxford ermittelten, dass die Viruslast bei Geimpften vergleichbar hoch sein könnte wie bei Ungeimpften - zumindest dann, wenn sie sich mit der Delta-Variante infiziert hatten. [Anmerkung: Im August 2021 war laut offiziellem Narrativ fast jeder «Corona-Virus» auch ein «Delta-Virus»] [...] Die Untersuchung ist nicht die erste, die auf eine ähnlich hohe Viruslast bei Ungeimpften und Geimpften hindeutet. So hatte etwa die amerikanische Seuchenschutzbehörde [CDC] Ende Juli nach mehreren Ausbrüchen im US-Bundesstaat Massachusetts von einem vergleichbaren Ansteckungsrisiko beider Gruppen berichtet. ‹Wenn sich das bestätigen sollte, könnten infizierte Geimpfte Delta vielleicht genauso wiedergeben wie Ungeimpfte›, ordnete Immunologe Carsten Watzl die Daten damals ein.»

Focus-Online am 23.08.2021

Quelle: focus.de, Oxford-Studie befeuert Virus-Verdacht: Geimpfte wohl doch so ansteckend wie Ungeimpfte, 23.08.2021

Wieder ein gebrochenes Versprechen: Die Impfung «wirkt» überhaupt nicht. Davon zeugt nicht nur dieser Artikel, sondern ein ganzer Reigen an Exempeln, überall auf der Welt.

«Denn je mehr Menschen sich impfen lassen, desto schneller können wir zur Normalität zurückkehren.»

Auf der offiziellen Webseite der Kampagne «Leben statt Lockdown»

Quelle: leben-statt-lockdown.de, Über uns, abgerufen am: 07.10.2021



Plakat von «Leben statt Lockdown» (eine gemeinsame Kampagne des Handels sowie des Handelsimmobiliensektors, die Initiative «Zusammen gegen Corona» der Bundesregierung unterstützend)



«Viele von uns fragen sich, wann sich die Dinge wieder normalisieren werden. Die kurze Antwort lautet: niemals. Nichts wird jemals wieder so sein wie zuvor. Die Normalität in dem Sinne, wie wir sie kannten, ist zu Bruch gegangen und die Coronavirus-Pandemie stellt einen grundlegenden Wendepunkt auf unserem globalen Kurs dar. Einige Analysten sprechen von einem Scheideweg, andere von einer tiefen Krise ‹biblischen› Ausmasses, das Ergebnis ist jedoch gleich: Die Welt, wie wir sie in den ersten Monaten des Jahres 2020 kannten, gibt es nicht mehr, sie hat sich im Kontext der Pandemie aufgelöst. Es kommen derart radikale Veränderungen auf uns zu, dass manche Experten bereits von der Zeit ‹vor Corona› (BC) und ‹nach Corona› (AC) sprechen.»

Klaus Schwab und Thierry Malleret in ihrem Buch «COVID-19: The Great Reset», deutsche Version, 2020, S.12

Es wird im Oktober 2021 noch ernsthaft behauptet, die Massnahmen seien vorübergehend, um ein Virus einzudämmen. Gleichzeitig wird von einer «Neuen Normalität» gesprochen, in der die Massnahmen Teil unseres Lebens bleiben werden. Ein Paradebeispiel für kognitive Dissonanz (siehe S.39 u. 57). Während der Normalbürger weiterhin darauf hofft, bald wieder in sein altes Leben zurückkehren zu können, steht für Klaus Schwab - das «Mastermind» des Great Reset - fest, dass es die Normalität, wie wir sie kannten, nicht mehr geben wird. Und wie wir in Ausgabe 40 ausführlich erläutern, hat sein Wort Gewicht. Was er in seinem Buch darlegt, wird mit allerhöchster Wahrscheinlichkeit das sein, was uns in naher und später Zukunft erwarten wird. Dass diese kommenden Zeiten alles andere als angenehm und für den Durchschnitts-Verbraucher auch mit erheblichen Einschränkungen des Lebensstandards verbunden sein werden, liegt auf der Hand, wenn man Schwabs Aussagen objektiv analysiert.

Moderner Aberglaube und Verhaltensstörungen als Normalität?

«[Es] ist schwierig, die Wahnvorstellungen und primitiven Rituale in unserer eigenen Mitte zu erkennen. Unsere heutige Zivilisation ist voll von Massenverblendungen, Vorurteilen und kollektiven Irrtümern, die von oben betrachtet leicht zu erkennen sind, von innen betrachtet aber nicht», schrieb einst der niederländische Psychologe Joost Meerloo. [1] Schaut man mit neutralem Blick auf Religionen, dann ist es eigentlich ein offenes Geheimnis, dass sie zu einem beträchtlichen Teil aus rituellen Regeln bestehen, die vor irgendwelchem Unheil schützen sollen, sich aber bei genauerer Betrachtung meist als zusammenhanglos und unwirksam entpuppen. Davon sind die moralischen Regeln der Religion natürlich ausgenommen, die man sich aber auch ganz ohne Religion erschliessen kann.

Auch in den sogenannten «Corona»-Massnahmen lassen sich Muster von abergläubischen Schutz-Ritualen erkennen, die aus einer zukünftigen Warte als moderne Formen des Aberglaubens interpretiert werden könnten. Kontakt- und Berührungsverbote, Abstandsgebote, Verhüllung, Maskierung – all dies hat wenig reale Wirkung und eher rituellen Charakter.

Auch bei psychischen Störungen des Individuums, die wegen ihrer Inkongruenz mit der Realität viel mit Aberglauben gemeinsam haben, finden sich vergleichbare Auffälligkeiten: Die Neigung zu Gesichtsverdeckung, z.B. bei selbstunsicheren Persönlichkeiten; Abstand halten, fortwährendes Händewaschen und/oder Desinfizieren bei der Angst- oder Zwangsneurose. Die «COVID»-Propaganda macht aus Menschen, die es gewöhnt waren, sich autonom und selbstbestimmt in ihrer Welt zu bewegen, verunsicherte Individuen, die einen Bogen umeinander machen und die sich fürchten, wenn sie einander nahekommen. Psychisch gesunde Menschen werden dazu gezwungen, das Verhalten von psychisch Erkrankten anzunehmen, und wer ein Verhalten fördert, das psychische Krankheiten imitiert, der wird die Anzahl dieser psychischen Krankheiten bestimmt nicht mindern, sondern sie vielmehr erhöhen. ***(as/tk)***



Stell dir eine Welt vor, in der du als Gesunder erst «krank» werden musst, um als «Genesener» einen Kaffee trinken zu dürfen. Und das soll nicht verrückt sein?

Quelle: 1. Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.193

Die Impfung als ultimatives Ritual

Rituelles Handeln durchzieht Kulte wie Religionen als auch totalitäre Systeme. Rituale dienen zur Gewöhnung und Identifizierung mit dem entsprechenden Glaubenssystem oder der Ideologie. Während kleine Kulte meist ein sehr strukturiertes Ritualsystem pflegen, in dem die Teilnahme an einem Ritual oft mit einer nächsten «Stufe der Erkenntnis» (in Wahrheit ein noch tieferes Hineingleiten in den Wahnsinn) verknüpft ist, ist das bei «Corona» bisher nicht der Fall. Dennoch gibt es einen Wegpunkt auf dem Weg zur «Erlösung» von der «Pandemie», dessen ritueller Charakter ins Auge sticht: Die Impfung. Der Tag der «Immunisierung» wurde von vielen als besonderer Tag erlebt, als erster vermeintlicher Schritt hin zur Freiheit. Viele Geimpfte liessen sich Erinnerungsstücke wie Anstecknadeln, Ringe oder Bilder anfertigen. Manche liessen sich das Datum der ersten Impfung sogar tätowieren. Der Impf-Termin rangierte für einige Menschen zumindest auf einem ähnlichen Niveau wie die Hochzeit oder die Geburt ihres Kindes. Das beunruhigt: Wenn Herrscher ihre Untertanen so stark emotional an ihre Ideologie gebunden haben, können sie sich ihrer Loyalität in der Zukunft fast sicher sein.



RTL.de
5 Std.
Vergesst das Impf-Selfie. Jetzt kommt der Impf-Button! Hält länger als ein Pflaster 🩹 und glitzert ✨



RTL.DE
Trend-Accessoire Impfbutton: Ich bin geimpft - und stolz drauf!

Auch Abzeichen und Orden gehören in das Inventar der Kult- wie auch Massengehirnwäsche. Das «Corona»-Ordenssystem hat bisher allerdings noch keine offizielle Struktur. Vielleicht wird es diese im Laufe der Jahre – mit mehr und mehr Impfungen – bekommen.

Beitrag von RTL auf Facebook

Kein Zurück mehr

Und nicht nur das: Tatsächlich stellt die Impfung bei genauerer Überlegung so gut wie alles in den Schatten, was Kulte und Sekten in ihren Ritualsystemen anzubieten haben. Die Impfung ist die ultimative Form der Einweihung: Es gibt danach kein Zurück mehr, denn man hat sich die Ideologie quasi in den Körper spritzen lassen. Man denke an den «Sunk Costs»-Effekt (siehe S.57 f.): Menschen haben sowieso schon Probleme damit, sich eine falsche Entscheidung einzugestehen. Noch grössere Probleme werden sie damit haben, sich eine falsche Entscheidung einzugestehen, die gar nicht mehr rückgängig zu machen ist. Die in ihrer Wirkung kaum geprüften Impfstoffe, über die viele hochrenommierte Experten sagen, es handle sich bei ihnen um eine gefährliche Gen-Therapie [1], sind bei den Geimpften schon im Körper. Die Chance, dass sich ein Geimpfter dazu überwinden kann, seine falsche Entscheidung anzuerkennen, ist wohl selbst, wenn bei ihm gesundheitliche Probleme eintreten, äusserst gering. ***(tk)***

Quelle: 1. basel-express.ch, «Das ist keine Impfung sondern eine prophylaktische Gen-Therapie», abgerufen am: 13.10.2021



Was ist Projektion?

Wir scheinen es bei «Corona» nicht nur mit dem Fall einer kollektiven Psychose, sondern auch dem einer kollektiven Projektion zu tun zu haben. Dieser Begriff bezeichnet in der Psychoanalyse einen verbreiteten Abwehrmechanismus. Projektion bedeutet das Übertragen und Verlagern eines innerpsychischen Konfliktes auf andere Personen oder Gruppen. Damit wird vermieden, sich mit den abgewehrten Inhalten bei sich selbst auseinandersetzen zu müssen. Der Projizierende überträgt also unerwünschte Eigenschaften auf andere, um sich selbst von diesen distanzieren zu können. Mit der Projektion der eigenen uneingestandenen Widersprüche und Unsicherheiten auf andere wird ein Zurechtkommen mit den negativen Anteilen der eigenen Persönlichkeit möglich.

Jens Spahn warf Impfgegnern Anfang September 2021 beispielsweise vor, ihre Gedanken hätten «schon fast religiös-fanatischen Charakter».[1] Seit tausenden von Jahren hat die Menschheit ohne Impfung und Masken im Gesicht überlebt. Wer ist wohl eher der religiöse Fanatiker? Derjenige, der den jahrtausendealten natürlichen Zustand der Menschheit zurückwill oder derjenige, der die Menschheit in eine «Neue Normalität» zwingen will, die diesen natürlichen Zustand auflöst? Das Pochen auf die totale Beendigung des alten Lebens ist genau das, was Kulte sowie Religionen, doch vor allem totalitäre Systeme und deren Ideologie auszeichnet. Und bekanntlich beginnen Personen, die in einen Kult oder ein totalitäres Denksystem «eingeweiht» wurden, nach einer Weile der Anhängerschaft allmählich damit, andere als «verrückt» oder «verblendet» zu bezeichnen, obwohl sie dies in Wahrheit selbst sind. ***(tk)***

Quellen:
achgut.com, Corona als Massenpsychose, 28.08.2021
1. bz-berlin.de, Spahn über Impfgegner: «hat schon fast religiös-fanatischen Charakter», 04.09.2021

Spahn über Impfgegner: „hat schon fast religiös-fanatischen Charakter"

Berliner Zeitung, 04.09.2021



Das Titelbild der «Stern-Ausgabe» vom 23.12.2020. War das nicht schon eher «religiös-fanatisch»?

Beispiele wie diese finden sich immer wieder. Die eigene Schuld, Charaktereigenschaft oder das eigene Weltbild wird der Gegenseite «in die Schuhe geschoben». Was wie Ignoranz oder mangelnde Selbsteinschätzung wirkt, ist in der Psychologie ein bekanntes Symptom: Die Projektion. Sie gilt als Abwehrmechanismus, um sich nicht selbst mit seinen eigenen Fehlern auseinandersetzen zu müssen, denn man schiebt bzw. projiziert sie auf die Aussenwelt.

Editorial von SonntagsBlick-Chefredaktor Gieri Cavelty

Die Bewegung der Impfgegner zeigt totalitäre Züge

blick.ch am 26.09.2021

Eine schamlose Verdrehung der Realität oder doch einfach nur unbewusste Projektion? Eigentlich sollte es nicht schwer zu erkennen sein, dass der Staat auf Impfkritiker Druck ausübt und nicht umgekehrt.



«Im Grunde genommen ist in einer Pandemie eine gutmütige Diktatur eine gute Art und Weise, um die Pandemie zu bewältigen. Manchmal braucht es auch zentralistische Entscheide, die umgesetzt werden.»

Peter Indra, Chef des Zürcher Amtes für Gesundheit, im Interview mit dem «Auslandsjournal» des ZDF, Ende September 2021

Quelle: 20min.ch, «Gutmütige Diktatur eine gute Art und Weise, um Pandemie zu bewältigen», 01.10.2021

So geniessen Schweizer Auswanderer den Luxus in Dubai

«Lieber eine gute Diktatur als unsere Demokratie»

Ca. zwei Wochen, nachdem man Impfgegnern «totalitäre Tendenzen» vorgeworfen hatte, erschien auf blick.ch (11.10.2021) eine unkritische Lobhudelei für die Wüsten-Diktatur in Dubai.

Kurz nachdem der Schweizer «Blick» «totalitäre Tendenzen» bei Impfgegnern ausgemacht hatte, «glänzte» ein hoher Staatsfunktionär mit einer ultimativ totalitär klingenden Aussage. Ist das, was man Impfkritikern unterstellt, nicht eher in der politisch-medialen Kaste selbst vorzufinden?


Foto: Shutterstock/Lightspring

«[Mir ist wichtig,] dass aus Spannung nicht Spaltung wird. Deswegen bin ich auch nicht für eine verpflichtende Impfung in der Pandemie.»

Jens Spahn, BRD-Gesundheitsminister, im September 2021 bei einem Wahlkampfbesuch in Aalen

Quelle: youtube.com, Jens Spahn MdB in Aalen, 23.09.2021

Anscheinend hat Jens Spahn den Bezug zur Realität nahezu vollständig verloren: Nichts spaltete die Gesellschaft mehr als die von ihm eingeführten, grundgesetzwidrigen «Corona»-Massnahmen. Die Impfung ist für Millionen Deutsche längst verpflichtend, wenn sie ihre wirtschaftliche Existenz nicht verlieren wollen. Man muss kein Psychologe sein, um hier einen klaren Fall von kognitiver Dissonanz und Projektion zu erkennen.




EXPRESS-ROUTE FÜR DEN SCHNELLEN ÜBERBLICK



Der Totalitarismus ist laut dem Religionswissenschaftler Arthur Versluis «[…] das moderne Phänomen der totalen zentralisierten Staatsmacht in Verbindung mit der Auslöschung der individuellen Menschenrechte». In einer totalitären Gesellschaft wird die Bevölkerung in zwei Gruppen geteilt: die Herrschenden und die Beherrschten. Die Herrschenden werden in einen fast gottähnlichen Status erhoben, die Massen hingegen werden zu abhängigen Subjekten dieser pathologischen Herrscher und nehmen einen psychologisch rückschrittlichen und kindlichen Status an.

Der gesellschaftliche Wandel, der sich im Totalitarismus vollzieht, ist auf Wahnvorstellungen aufgebaut, denn nur wer im Bann einer Wahnvorstellung steht, würde glauben, dass eine Gesellschaft, die sich aus machtgierigen Herrschern einerseits und einer psychologisch rückschrittlichen Bevölkerung andererseits zusammensetzt, zu etwas anderem als Massenelend und sozialem Ruin führen wird.

Der Totalitarismus basiert auf systematischer Fehlinformation. Die Opfer des totalitären Regimes werden in einem Zustand der permanenten Verwirrung gehalten. Das Narrativ des Regimes folgt keinen allgemeingültigen, logischen Gesetzmässigkeiten, sondern erschafft seine eigene Logik. Es kann nicht verstanden, sondern muss von den Bürgern als Ganzes verinnerlicht werden. Indem sich das Regime in seiner Propaganda keiner objektiven Logik verpflichtet, ist es seinen Opfern beständig einen Schritt voraus, da diese nie wissen, was als Nächstes mit ihnen geschehen wird oder mit welcher Erzählung sie als nächstes konfrontiert werden. Der Mensch erwartet und rechnet mit logisch aufgebauten Argumenten. Nur Logik kann man mit Logik begegnen, Unlogik hingegen nicht - im Gegenteil, sie verwirrt diejenigen, die klar denken.

Eines der Kennzeichen des Totalitarismus ist die massenhafte Konformität mit einem psychotischen offiziellen Narrativ, das keinen Bezug zur Realität hat und dem eine Vielzahl von Fakten widerspricht. Blickt man aus historischer Perspektive auf Zeiten des Totalitarismus zurück, dann ist die wahnhafte Natur der Erzählung, an welche die Untertanen glaubten bzw. zu glauben hatten, für die meisten Menschen offenkundig. Oft wirkt sie so eklatant blödsinnig, dass man es gar nicht verstehen kann, wie Menschen sich ihr einfach fügen konnten. Dabei wird allerdings nicht verstanden, welche Mechanismen bei einem «Hineinschlittern» in den Totalitarismus wirken:

Meist wird mit einer Angstkampagne begonnen, die ein Problem oder eine Krise (real oder erfunden) thematisiert. Als Ausweg wird ein plausibler oder zumindest oberflächlich plausibel wirkender Lösungs-Ansatz angeboten. Allmählich können die totalitären Herrscher dieses Narrativ in den Wahnsinn abgleiten lassen. Dass die Menschen den Abstieg in die Massenpsychose nicht bemerken, hängt mit der fehlenden zeitlichen oder örtlichen Distanz und auch mit dem banalen Phänomen zusammen, dass die meisten Menschen sich schwertun, getroffene Entscheidungen zurückzunehmen oder sich Fehler einzugestehen. In der Wirtschaft, aber auch in der Psychologie spricht man von «Sunk Costs» (deutsch: versunkene oder irreversible Kosten). Wer schon viel Geld in ein Projekt investiert hat, obwohl es sich nicht rentiert, tendiert dazu, weiter in dieses Projekt zu investieren. Auf Handeln allgemein und die gesamte Gesellschaft übertragen: Je länger die Mehrheit das Narrativ der Herrscher verteidigt und ihre Befehle ausführt, desto schwerer ist es für sie, die Realität zu akzeptieren, ihre Fehler einzugestehen und sich gegen die Herrscher zu stellen.

Wenn die Bevölkerung erst einmal für das Narrativ bzw. die Ideologie gewonnen wurde, ist es ab einem gewissen Punkt sogar entscheidend für ihren Erfolg, dass sie sich zu einem wahnhaften Gedankengebäude steigert. Wo der oberflächliche Betrachter meint, Widersprüche und an Lächerlichkeit nicht zu überbietende Gedankengänge könnten den Machthabern und ihren Hintermännern schaden, ist genau das Gegenteil der Fall: Im «richtigen» Moment der Beeinflussung können die Ideen, welche man der Masse vermittelt, gar nicht irrsinnig genug sein. Offensichtliche Widersprüche und gebrochene Versprechen können die Macht der Herrscher sogar verstärken, wenn sie massenpsychologisch richtig eingesetzt werden. Sie können den Verstand des einzelnen Bürgers so verwirren, dass er aufhört, seine eigenen Bewertungen vorzunehmen, und beginnt, sich dem Propagandisten unterzuordnen. Auch der Soziologe Albert Biderman stellte fest, dass ständig wechselnde Regeln und Veränderungen in der Haltung zum Gefangenen Teil des kommunistischen Gehirnwäsche-Systems waren, um den Gefangenen zu verwirren und zu brechen.

Da offenkundige Widersprüche bei der Folter, in Kulten und Religionen als auch in totalitären Staaten System haben, ist schwer anzunehmen, dass sie auch in der momentanen Politik- und Medienlandschaft nicht allein das Produkt von Inkompetenz sind. Bei «Corona» sind die Widersprüche und gebrochenen Versprechen so zahlreich, dass man mit dem Aufzählen kaum hinterherkommt: Die offensichtlichen Lügen des Jahres 2020 sind längst aufgeflogen (Krisen-Situation in Italien, Bilder aus China, hohe Todesrate, Schutz durch Masken, Intensivbetten-Knappheit, Unbedenklichkeit der Lockdowns usw.), die Impfung «wirkt» nicht und eine Rückkehr zur Normalität von 2019 wird es nicht geben.

Wie man absehen kann, werden neue Einschränkungen der Freiheit und weitere anstrengende «Pflichten» folgen, die dann von einem grossen Teil der Bevölkerung wieder fanatisch verteidigt werden. Die Anhänger der Ideologie sind sich nicht im Klaren darüber, dass sie sich in einem Hamsterrad befinden. Auf jedes gebrochene Versprechen folgt ein neues, das in den Untertanen die Hoffnung aufrechterhält, es lohne sich, die Kooperation mit der Regierung fortzusetzen. Mit jeder Entscheidung, den Heilsversprechen Glauben zu schenken und weiter mitzumachen, gleiten die Menschen unbewusst tiefer in die Massenpsychose hinein.

Der «Türöffner» für diesen Wahnsinn war auch bei «Corona» ein Propagandasperrfeuer der Angst, dem wir uns als nächstes widmen werden.

Fortsetzung auf Seite 77



Auf einen Blick

- **Totalitäre Systeme bedienen sich der gezielten Verbreitung von Angst, um den Freiheitsdrang ihrer Untertanen zu brechen.**
- **Für bestimmte krankhafte Verhaltensweisen ist Angst ursächlich, obwohl keine typischen Angst-Symptome (z.B. Nervosität, Zittern oder Schwitzen) erkennbar sind.**
- **Angst kann zu einem psychologischen Fluchtreflex führen: Menschen zeigen dann keine klassischen Symptome der Angst, sondern verfallen in Passivität und Apathie.**
- **Auch bei «Corona» treffen wir auf rückschrittliche Verhaltensweisen, die selten als Ausdruck der Angst erkannt werden, aber dennoch aus ihr entstehen.**

Angst als Werkzeug totalitärer Politik

Ein totalitäres System trachtet danach, den Freiheitsdrang und die Selbstständigkeit im Bürger nach und nach zu untergraben. Zu diesem Zweck bedient sich der Totalitarist der gezielten Verbreitung von Angst. Die meisten Bürger, die bis in ihre Grundfesten verängstigt wurden, werden ein totalitäres System, welches sie wenigstens wirkungsvoll vor der sie ängstigenden «Gefahr» (erfunden oder real) schützen kann, irgendwann als ein vergleichsweise kleineres Übel akzeptieren.



Angst ist ein schlechter Ratgeber, und wie schon der italienische Politik-Philosoph Niccolò Machiavelli in seinem 1513 erschienen Werk «Der Fürst» erörterte, kann die gezielte Verbreitung von Angst als Instrument von Herrschaft benutzt werden. Machiavelli argumentierte, der Einsatz von Angst könne grundsätzlich als wirksames Mittel zur Aufrechterhaltung des Staates eingesetzt werden. Er führte aus, dass Angst, wenn sie nur auf die richtige Weise eingesetzt wird, Loyalität bewirkt und die Unterstützung des Volkes für die Regierung stärken kann. Er schrieb zudem, dass Angst nur dann mächtig sei, wenn sie mit Bedacht Anwendung finde. Wenn sie missbraucht werde, könne sie schnell kontraproduktiv werden und dazu führen, dass der Herrscher vom Volk gehasst wird.[1]

Im Laufe der Geschichte haben Politiker die Strategie der gezielten Verbreitung von Angst mit unterschiedlichem Erfolg immer und immer wieder eingesetzt. Man denke etwa an den Kampf gegen den «Terrorismus» (Ausgabe 8), die gezielte Panik-Propaganda vor einer «menschverschuldeten Klimakatastrophe» (Ausgabe 9,27) oder nun aktuell die allgemein geschürte Angst vor einer vermeintlichen Pandemie. Ein von Angst geprägter Alltag kann im Menschen das Bedürfnis wecken, beschützt zu werden und sich jemandem auszuliefern. Andererseits kann er aber auch Misstrauen auslösen und dazu führen, dass ein verantwortlicher Sündenbock gesucht wird – beides Reaktionen, die ein machtgieriger Herrscher nutzen kann, um die Masse in eine bestimmte Richtung zu treiben.

Zwar kann man sich im Leben nicht all den tausenden Stressfaktoren und angstauslösenden Situationen entziehen, man kann aber sehr wohl lernen, einige der häufigsten Formen von Angstreaktionen zu erkennen, zu verstehen und sich so zumindest teilweise davon befreien.

Die Angst vor dem Leben

Der totalitäre Herrscher trachtet danach, dem Menschen eine grundsätzliche Angst vor dem Alltag einzuimpfen. Er wird suggerieren, es gäbe da eine Bedrohung, vor der nur er allein seine Untertanen beschützen könne. Es geht darum, dem Menschen Angst vor dem alltäglichen Leben an und für sich zu machen, bis er sich hilfesuchend an seinen



Angst-Narrative, die den rationalen Verstand lähmen sollen, dominieren schon seit Jahrzehnten die mediale «Berichterstattung».

Beherrscher wendet. «Totalitäre Führer, ob von rechts oder von links, wissen besser als jeder andere, wie sie sich diese Angst vor dem Leben zunutze machen können. Sie ernähren sich von Chaos und Verwirrung. Bei Unruhen in der internationalen Politik fühlen sie sich am sichersten. Die Strategie der Angst ist eine ihrer wertvollsten Taktiken. Die zunehmenden Komplikationen unserer Zivilisation und ihrer Verwaltung machen die Auswirkungen der Machtpolitik mehr denn je spürbar. Wenn die Totalitaristen zu ihrer Taktik all die cleveren Tricks hinzufügen, die wir bereits erörtert haben – pawlowsche Konditionierung, wiederholte Suggestion, Dekonditionierung durch Ermüdung und körperliche Erniedrigung – können sie ihren Kampf um die Kontrolle des menschlichen Geistes gewinnen», so der Psychologe Joost Meerloo. (2)



Meist basiert «die Gefahr», mit der ein totalitäres System gerechtfertigt wird, auf einer Lüge bzw. einer extremen Verdrehung der realen Begebenheiten.

Unsichtbare Ängste

Wenn der Herrscher es geschafft hat, dass seine Beherrschten «Angst vor einem spontanen und freien Leben» haben, so hat er sie in der Hand. Angst muss nicht sichtbar sein, um zu wirken. Die meisten Menschen denken bei Angstreaktionen an typische Symptome wie Nervosität, Zittern, Schockstarre, Schwitzen, Atemnot etc. oder gar hysterische Ausdrücke der Verzweiflung. Aber, wie Meerloo verdeutlichte, haben Angst und Panik auch ihre paradoxen Ausdrücke in Gleichgültigkeit und Apathie. Z.B. in Reaktionen, die, gerade weil sie seltener als Ausdruck von Angst erkannt werden, langfristig sehr gefährlich sein können. Nach Meerloo sind es die verborgenen, stillen Ängste, die unser soziales und politisches Verhalten so stark beeinflussen. Und erneut drängt sich ein Vergleich mit unserer heutigen Situation förmlich auf. Man denke nur an Menschen, die sich seit neuestem immer wieder zwanghaft die Hände waschen, Umarmungen und Kontakte meiden, ohne dass sie sich selbst bewusst sind, wie sehr ihr Alltag von der Virus-Angst geprägt ist. Oder man denke an die Kinder und Jugendlichen, die voller Inbrunst der Überzeugung sind, der Planet würde aufgrund der Industrienationen in den nächsten Jahrzehnten den Hitzetod sterben. Sie alle sind getrieben von einer tief verwurzelten Angst, die ihr gesamtes Leben durchdringt. Meerloo schrieb: «Die Angst ist überall um uns herum am Werk, und oft zeigt sie ihre Auswirkungen dort, wo wir sie am wenigsten erwarten. Wir handeln vielleicht aus Angst, ohne es zu wissen; wir befinden unser Verhalten vielleicht für völlig normal und rational, obwohl [...] die schleichende Angst bereits begonnen hat, uns zu beeinflussen.» (3) Wenn Angst unterbewusst in den Verstand eingedrungen ist und die Phantasie angeregt hat, beginnt sie, unser Handeln zu steuern, ob wir es wollen oder nicht. Das ist die Situation, in der wir uns heute befinden: Die immer wiederkehrenden Wellen von beunruhigender, im Grunde irrationaler Panik-Propaganda, denen wir alle ausgesetzt sind, fordern ihren Tribut und produzieren tiefgreifend verunsicherte Menschen. Wie selbstverständlich bestimmt inzwischen die latent vorhandene Angst den Alltag.

Angst-Paradoxon

Paradoxerweise entwickeln sich Angstreaktionen oft erst, nachdem die eigentliche Gefahr bereits vorüber ist. So zeigen unerfahrene Soldaten in der Regel nicht sofort pathologische Angst im Gefecht, sondern erst, wenn die Anspannung des Kampfes vorüber ist. Das Angst-Verhalten braucht einige Zeit, um sich zu entwickeln. (4) In vielen Menschen läuft unterbewusst ein Prozess ab, der es ihnen erst dann gestattet, ihren Ängsten freien Lauf zu lassen, wenn die Stress-Situation überstanden ist, und es nicht mehr nötig ist, seine Angst zu verbergen und sein Verhalten zu kontrollieren. So erlitt beispielsweise die Bevölkerung in Dover, England, 1944 eine Art kollektiven Nervenzusammenbruch, als sie nach vier Jahren ständigem Beschuss durch die Deutschen nur noch Stille hörte. Der Beschuss hörte plötzlich ganz auf, nachdem die alliierten Truppen siegreich über die belgische Küste hinweggezogen waren. In diesem Moment brachen viele Menschen in Dover zusammen. Es war, als ob die unerwartete Stille sie in einen Schockzustand versetzt hätte. (5)

Diese paradoxe Angstreaktion, dass die Angst erst dann Wirkung zeigt, nachdem die Gefahr eigentlich vorüber ist, ist wichtig zu verstehen, denn die totalitären Strategen wissen diesen Effekt gezielt einzusetzen. Meerloo beschrieb, wie Menschen in dieser Phase nach der eigentlichen Gefahr ihre natürliche Wach-

➔


«HIV» → «AIDS»?
«Es gibt keinen wissenschaftlichen Beweis dafür, dass HIV AIDS verursacht.»
Luc Montagnier, Virologe, 2008 mit dem Nobelpreis für die «Entdeckung» von HIV ausgezeichnet
Seite 26

Toxische Medikation?
«Das ist AIDS auf Rezept. Man bekommt Immunschwäche von den Medikamenten und stirbt daran.»
Peter Duesberg, Professor für Molekular- und Zellbiologie an der Universität von Kalifornien, Berkeley. Mitglied in der «National Academy of Sciences», dem höchsten Wissenschaftsgremium der USA
Seite 32

EXPRESSZEITUNG

CHF 11.00 / Euro 9.00

Ausgabe 37, Januar 2021

AIDS eine Jahrhundertseuche oder Jahrhundertlüge?

Auf einer Pressekonferenz des US-Gesundheitsministeriums wurde am 23.04.1984 eine «wissenschaftliche» Arbeit vorgestellt, in der behauptet wurde, das sogenannte HI-Virus sei die «wahrscheinliche» Ursache der Immunschwäche AIDS. Bald verschwand das Wort «wahrscheinlich» aus dem, was von unseren Medienorganen und Institutionen ab Mitte der 80er mantrahaft kolportiert wurde. Niemand sei mehr sicher vor der tödlichen AIDS-Epidemie und das HI-Virus verbreite sich auf der ganzen Welt. Die Bevölkerung wurde von Angst und Panik erfasst, «Experten» aus aller Welt überboten sich kontinuierlich mit neuen Hiobsbotschaften und Horror-Prognosen. AIDS wurde zum unhinterfragten, festen Bestandteil der Lebensrealität von Millionen. Zurecht? Keineswegs: Wer sich genauer mit der Grundlagenforschung zur «HIV=AIDS»-Theorie auseinandersetzt, der kommt nicht umhin festzustellen, dass zwischen dem allgemeinen Konsens zu «HIV/AIDS» und dem, was tatsächlich beweisbar ist, ein gewaltiger Unterschied besteht.

Hochansteckend?
«Ich denke, HIV ist schwieriger zu übertragen als andere sexuell übertragbare Krankheiten. [...] sogar als die meisten anderen sexuell übertragbaren Krankheiten.»
Nancy Padian, einst Direktorin des AIDS-Forschungsinstituts an der Universität Kalifornien, Berkeley
Seite 46

AIDS-Zahlen realistisch?
«[Wenn die Leute] wüssten, wie die HIV-AIDS-Statistiken gefälscht oder – naja – erfunden werden, würden sie sie nur mit äusserster Vorsicht verwenden.»
Dr. James Chin, ehemaliger Leiter der globalen HIV-Statistik-Abteilung der WHO
Seite 59

arte
Zuverlässiger Test?
«Zusammengefasst kann man sagen, dass zwei Seren, von einem Labor als negativ getestet, in einem anderen HIV-positiv getestet werden können.»
Aus der ARTE-Dokumentation: AIDS – Die grossen Zweifel, 1996
Seite 49

«Viele Jahre später werden Menschen, die auf uns zurückblicken, unsere Akzeptanz der Theorie, dass HIV AIDS verursacht, ebenso albern finden, wie wir erschrocken über die Machthaber den Kopf schütteln, die Galilei exkommuniziert haben. Die Wissenschaft, wie sie heute in der Welt praktiziert wird, ist grösstenteils überhaupt keine Wissenschaft.»
Kary Mullis (Ph. D.), US-Biochemiker, 1993 mit dem Chemie-Nobelpreis ausgezeichnet für die Erfindung der PCR-Methode

Das Spiel mit der Angst gehörte schon bei der sogenannten «AIDS-Pandemie» zum Handwerk. Die Angst vor «AIDS» grub sich tief in die Köpfe der Menschen ein und prägte den Zeitgeist einer ganzen Generation. Was es genauer mit dieser «Pandemie» auf sich hat, erfahren Sie in Ausgabe 37 - Thema: AIDS: Eine Jahrhundertseuche oder Jahrhundertlüge?


DER SPIEGEL

Angst vor der Lust

SPIEGEL-SERIE ÜBER SEX UND AIDS

 samkeit verlieren und so leichter in den mentalen Griff des Totalitarismus geraten. Wenn die Abwehrmechanismen, die gegen die Gefahr aufgebaut wurden, fallen gelassen werden, ist ein Mensch umso empfänglicher für alle starken Suggestionen und umso verletzlicher. In der Strategie des Terrors nutzt der Tyrann bewusst die psychologische Wirkung dieses Phänomens und lässt sein Opfer zwischen Phasen der angstvollen An- und der temporären Entspannung wechseln. Hierin findet sich auch eine Erklärung, für die «ruhigen Phasen» der Lockerung, die die akuten Phasen des «Corona-Massnahmen-Terrors» ablösen (siehe S.51 ff.). ***(as)***

Quellen:
1. planetpdf.com, Nicolo Machiavelli, The Prince, S.122 (PDF-Version)
2. Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.155
3. Ebenda, S.157
4. Ebenda, S.159
5. Ebenda, S.160



Immer mehr Menschen sind getrieben von einer tief verwurzelten Angst, die ihr gesamtes Leben durchdringt.

Regression, Ohnmacht und Apathie als Angst-Reaktionsmuster

Das Ziel von totalitären Herrschern sowie den Folterknechten, die sich an Pawlows Methoden orientieren (siehe S.8 ff.), ist es, den Menschen in seiner mentalen Entwicklung zurückzuversetzen. Der Ausfall höherer Hirnfunktionen, welcher den Menschen quasi auf die Entwicklungsstufe eines Kindes oder Tieres degradiert, wird bei moderner psychologischer Folter gezielt herbeigeführt, um ihm neue Denk- und Verhaltensmuster einzuprägen (siehe S.12 ff.). Im Totalitarismus setzt man ebenfalls darauf, dass die Untertanen ihr rationales Denken einstellen und in einen Zustand der Apathie verfallen (siehe S.23 ff.).

In der Psychologie spricht man von «Regression», wenn ein Individuum auf eine frühere Stufe seiner geistigen Entwicklung zurückfällt. Der niederländische Psychologe Joost Meerloo stellte Vergleiche zum Tierreich her: Ein Organismus, der sich einer existenziellen Gefahr gegenübersieht, lässt seine Komplexität fallen und zieht sich auf eine einfachere Form der Existenz zurück. Meerloo zufolge greift dieser biologische Rückzugsmechanismus auch im Menschen, wenngleich dieser hierbei weitaus komplexer ablaufe.[1]



Passivität

Sieht sich ein Mensch einer ihn überwältigenden Situation gegenüber, so wird unbewusst die Uhr der Zivilisation zurückgedreht und das Individuum verfällt in primitives Verhalten. Diese Regression kann entweder plötzlich erfolgen oder über einen längeren Zeitraum. Ein Erwachsener fällt z.B. zurück in kindliches Verhalten, verliert im Extremfall sogar die Fähigkeit der Selbstständigkeit. Die «Angst vor dem Leben» (siehe S.51 ff.), welche Meerloo beschrieb, stellt eine Form der geistigen Regression dar, und im Jahr 2020 trug diese Regression entscheidend dazu bei, dass viele Menschen auf die staatlich verordneten Lockdowns fast mit einer Art Dankbarkeit reagierten. Ein grosser Teil der Bevölkerung begrüsste das «Angebot» geradezu, den ganzen Tag daheimzubleiben und sich im Bett oder auf der Couch medial berieseln zu lassen. Die deutsche Politik erklärte die passiv herumsitzenden Männer und Frauen im November 2020 gar zu «Helden».[2] Ein Propaganda-Film der Reihe «#besonderehelden» - produziert von der Bundesregierung - zeigte einen alten Mann in der Zukunft, der auf das Jahr 2020 zurückblickt, als er ein 22-jähriger Maschinenbau-Student in Chemnitz gewesen war. Offensichtlich wird in dem Video der Vergleich zum Einsatz in einem Krieg gezogen. Der alte Mann berichtet: «Also fassten wir all unseren Mut zusammen und taten, was von uns erwartet wurde. Das einzig Richtige. Wir taten nichts, absolut gar nichts, waren faul wie die Waschbären. Tage und Nächte lang blieben wir auf unserem Arsch zu Hause und kämpften gegen die Ausbreitung des Corona-Virus. Unsere Couch war die Front und unsere Geduld war unsere Waffe. [...] So wurden wir zu Helden.» Eine regelrechte Umkehr der Werte: Passivität wurde in dem Kurzfilm zu «Mut» und Faulheit zu Heldentum uminterpretiert. Wer ein Anreiz-System kreiert, das solch rückschrittliches Verhalten belohnt, wird logischerweise mehr von diesem Verhalten bekommen. Die Bereitschaft zum Nichts-Tun während der Lockdowns lag allerdings auch in der Angst vor dem Alltag, die mittlerweile bei vielen Deutschen vorherrscht.

Fluchtreaktionen

Der Regression sehr ähnlich ist das, was Meerloo als «Ohnmacht» bezeichnete: Sie beschreibt einen Zustand der geistigen Lähmung. In diesem Zustand wird das Opfer apathisch. Es blendet in seiner Wahrnehmung die es umgebende, gefährliche Realität weitgehend aus. Hintergrund dieses Zustands der geistigen Ohnmacht ist laut Meerloo eine Art psychologische Tarnreaktion: Das Opfer versucht sich unsichtbar zu machen, sich aufzulösen und der Situation zu entkommen. Tatsächlich ist die völlig passive Kapitulation vor dem, was man fürchtet, eine der häufigsten Reaktionen des Menschen auf plötzliche Gefahr und sie ist mitnichten auf pathologische Persönlichkeiten beschränkt. Tragischerweise tritt dieser Zustand meist gerade in Situationen ein, die eigentlich höchste Wachsamkeit und Aktivität erfordern würden.

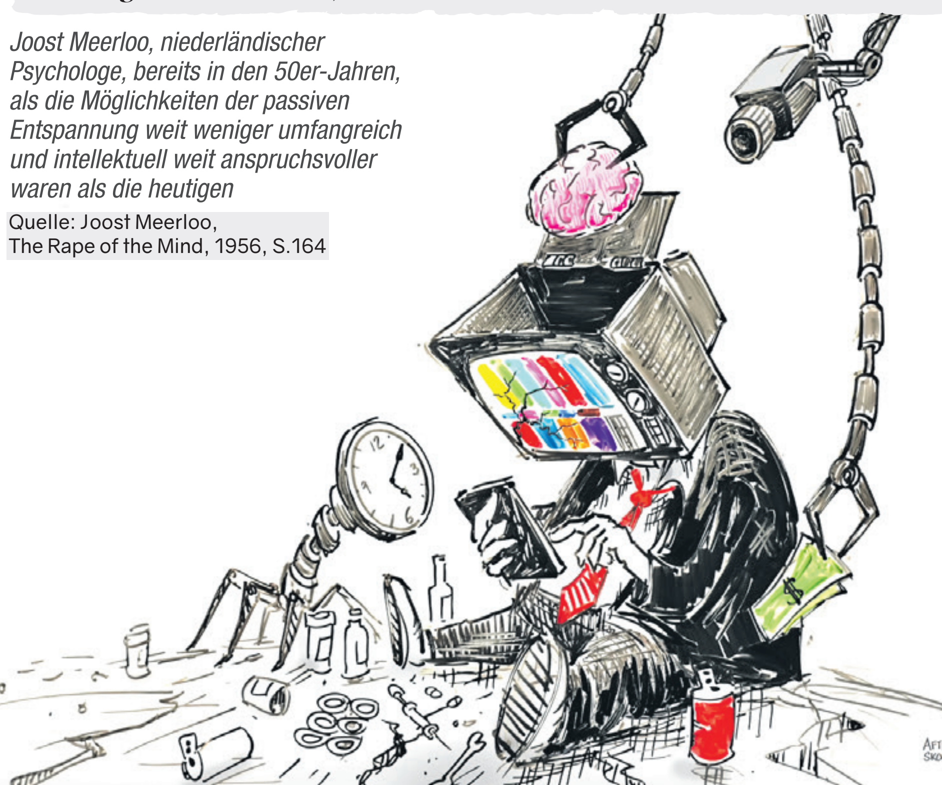
Ähnlich wie der Vogel, der in Schockstarre stillsteht, während sich die Schlange nähert, kann auch der Mensch in Passivität erstarren. Das Verfallen in diese psychologische Schockstarre kommt viel häufiger vor als wilde und offene Panik. Oftmals zeigt sich dieser Fluchtmechanismus aber nicht in seiner ausgeprägtesten «passivsten» Form, sondern in zahlreichen anderen Verhaltensweisen, denen aber ebenfalls dieser «Ohnmachts-Reflex» zugrunde liegt. Etwa dann, wenn sich Menschen in Beschwerden über körperliche Krankheiten flüchten, wenn sie sich in «sehr wichtigen» Pseudo-Aufgaben oder Hobbys verlieren. Manche leugnen in einer scheinbaren Selbstgefälligkeit die reale Gefahr, andere versuchen, sich selbst und ihrem Umfeld die Hoffnungslosigkeit und die Unausweichlichkeit eines bevorstehenden Untergangs einzureden. Manche geben völliges Desinteresse vor und wieder andere stürzen sich in die Vergessenheit des übermässigen Alkoholkonsums oder in andere Süchte.

Meerloo schrieb hierzu: «Der Kult der Passivität und der sogenannten Entspannung ist eine der gefährlichsten Entwicklungen unserer Zeit. Auch er repräsentiert im Grunde ein Tarnungsmuster, den doppelten Wunsch, die Gefahren und Herausforderungen des Lebens nicht zu sehen und selbst auch nicht gesehen zu werden. Wir können nicht allen Spannungen entkommen, die uns umgeben; sie sind Teil des Lebens, und wir müssen lernen, mit ihnen angemessen umzugehen und unsere Freizeit für kreativere und befriedigendere Aktivitäten zu nutzen. Stille, einsame Entspannung – mit Alkohol, Süssigkeiten, dem Fernseher oder einem Krimi – kann den Geist in eine Passivität versetzen, die ihn allmählich anfällig für die verführerische Ideologie eines gefürchteten Feindes macht. Die Gefahr des Totalitarismus durch Passivität zu leugnen, kann diejenigen, die sich anfangs vor ihm gefürchtet haben, allmählich seinen Schmeicheleien ausliefern.» [3] ***(as)***

«Der Kult der Passivität und der sogenannten Entspannung ist eine der gefährlichsten Entwicklungen unserer Zeit. […] Stille, einsame Entspannung – mit Alkohol, Süssigkeiten, dem Fernseher oder einem Krimi – kann den Geist in eine Passivität versetzen, die ihn allmählich anfällig für die verführerische Ideologie eines gefürchteten Feindes macht. Die Gefahr des Totalitarismus durch Passivität zu leugnen, kann diejenigen, die sich anfangs vor ihm gefürchtet haben, allmählich seinen Schmeicheleien ausliefern.»

Joost Meerloo, niederländischer Psychologe, bereits in den 50er-Jahren, als die Möglichkeiten der passiven Entspannung weit weniger umfangreich und intellektuell weit anspruchsvoller waren als die heutigen

Quelle: Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.164



Quellen:
1. Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.161
2. bundesregierung.de, Video: #besonderehelden, 14.11.2020
3. Ebenda, S.164



Die deutsche Bundesregierung erklärte, nachdem sie den nächsten landesweiten Lockdown eingeleitet hatte, Nichts-Tun zu einer Heldentat. Die Propaganda-Kampagne «#besonderehelden» zeigte mehrere Clips, in denen junge und alte Menschen es sich daheim gemütlich machten. Was oberflächlich als Faulheit oder Passivität wahrgenommen wird, kann einen entscheidenden Ursprung im Gefühl der Angst haben, da viele Menschen in diese inaktiven Verhaltensmuster flüchten, wenn sie der Alltag zu stark ängstigt.

«Corona»-Propaganda: Angst- und Schuldkampagne mit durchschlagendem Erfolg!

Zu Beginn des Jahres 2020 wurde die Meldung verkündet, ein nicht zu unterschätzendes Virus verbreite sich von China aus auf der ganzen Welt. Dementsprechende wissenschaftliche Erkenntnisse lägen vor. Mit Anfang der Lockdowns im März 2020 begann die erste Phase der Erzeugung von Angst: Millionen Tote wurden vorausgesagt, die Mortalitätsrate durch das «Virus» teils tausende Prozent überschätzt. Fotos von angeblich «Corona-Verstorbenen», die in China auf der Strasse umgefallen seien, gingen um die ganze Welt. Die Medien sprachen von einem «Todes-Virus» (Bild-Zeitung, Münchner Tageszeitung) und Italien wurde zur «Todeszone» erklärt (Süddeutsche Zeitung, Deutsche Welle). Es wurde berichtet, in New York werde der Platz in den Leichenhallen knapp [1], eine Überlastung von Intensivbetten sowie Bestattern wurde als praktisch gesichert präsentiert, und noch so vieles mehr (Ausgaben 32,38,39). All dies entpuppte sich nach einiger Zeit als «heisse Luft» bzw. «Fake News». Warum das dem Erfolg des «Corona»-Narrativs keinen Abbruch tat, haben wir bereits erfahren (siehe S.30 ff.).

Die Horror-Schlagzeilen erzeugten unweigerlich eine Atmosphäre der Angst und Verunsicherung, wie sie eben auch im Totalitarismus (siehe S.51 ff) oder in kommunistischen Gehirnwäsche-Lagern vorherrscht (siehe S.14 ff.). Das führte dazu, dass die Propaganda-Kampagne zündete: Die Mehrheit war u.a. durch ihre Verunsicherung empfänglich für das, was man ihr vorsetzte. Und da die Panikmache und der Massnahmen-Irrsinn weltweit stattfanden, kann man tatsächlich davon sprechen, dass die Menschheit erfolgreich in die «Corona»-Ideologie hineinindoktriniert wurde.

Eine Umfrage des Beratungsunternehmens KEKST CNC aus dem Juli 2020 legte eindrucksvoll offen, dass Fakten keine Rolle mehr spielen, wenn der rationale Menschenverstand von Emotionen überwältigt wird. Auf die Frage, wieviel Prozent der Bevölkerung bisher «an» «COVID» verstorben sei, antworteten die Deutschen im Durchschnitt: 3%. [2] Das war selbst nach offiziellen Zahlen 300-mal zu hoch (!) und zeigte in erschreckender Weise, dass Angst in der Lage ist, das Realitätsempfinden der Bevölkerung völlig aus der Bahn zu werfen.

> **«Der Medienforscher Stephan Ruß-Mohl wirft den deutschen Medien vor, in der Corona-Krise überzogene Angst geschürt und Druck auf die Politik ausgeübt zu haben.»**
>
> *Cicero-Online, 07.07.2021*
>
> Cicero MAGAZIN FÜR POLITISCHE KULTUR
>
> Quelle: cicero.de, Berichterstattung in der Corona-Krise: «Die Medien haben eine Mitschuld», 07.07.2021

Schuldnarrative

Hinzu kam die Schuldkampagne, die jedem, der sich nicht an die aufgezwungenen Massnahmen halten wollte oder sie in Frage stellte, zu vermitteln versuchte, er sei schuld am Tod von anderen Menschen. Das Dokument des Bundesinnenministeriums (siehe S.35 f.) ist ein Beweis aus erster Hand, dass Schuld und Angst essentiell waren für die «Corona»-Propaganda. Im Laufe der Zeit kamen zahlreiche Schuld-Narrative hinzu: Das bekannteste davon wäre wohl die Behauptung, Ungeimpfte würden das Leben ihrer Mitmenschen gefährden – eigentlich nur eine Steigerung der anfänglichen Vorwürfe gegen Massnahmen-Kritiker. Dabei ist längst klar geworden, dass die versprochene «Immunität» bei Geimpften überhaupt nicht eintritt. Davon zeugen unzählbare Meldungen von Fällen, bei denen Geimpfte positiv getestet wurden. ***(tk)***

> Sie ließen sich nicht gegen Corona impfen
>
> **Halbe Familie innerhalb einer Woche verloren - jetzt will Francis Impfgegner wachrütteln**
>
> focus.de, 06.09.2021

Wenn solche Schlagzeilen keine Angst erzeugen, was dann?

Quellen:
1. zeit.de, New York: «Unsere Leichenhalle ist voll», 30.03.2020
2. kekstcnc.com, Research Report: COVID-19 Opinion Tracker, 10.-15. Juli 2020

Impfen ist Nächstenliebe

Titel des «Worts zum Sonntag» auf daserste.de, 01.05.2021



> **«Wir haben jetzt die Möglichkeit zur Impfung. Noch nicht alle, aber sehr schnell immer mehr Leute. Und da gilt für mich etwas fundamental Christliches: Es geht beim Impfen nicht nur um die eigene Gesundheit, sondern auch um die Gesundheit unserer Mitmenschen. Du sollst Deinen Nächsten lieben wie Dich selbst. […] Und das heisst für mich nach all dem Leiden und Sterben: Schütze deine Mitmenschen wie dich selbst! Lass Dich impfen, auch wenn Du Angst hast. Tue es für dich und tue es für deine Nächsten, die ganz nah und die ganz fern.»**
>
> *Ilka Sobottke, evangelische Pfarrerin in Mannheim, im «Wort zum Sonntag» in der ARD, 01.05.2021*
>
> Quelle: daserste.de, Impfen ist Nächstenliebe, 01.05.2021

Hier werden religiöse Schuldgefühle erzeugt, um die Nicht-Anhänger der Ideologie zum Einlenken zu bringen. Dass man seine Mitmenschen in irgendeiner Form durch eine Impfung geschweige denn die «Corona»-Impfung schützen würde, wurde nie wissenschaftlich nachgewiesen (Ausgaben 18,38). Selbst wenn man dem offiziellen Narrativ vertraut, muss man sich doch die Fragen stellen: Warum ist die Impfung überhaupt so schlecht, dass sie die Geimpften nicht vor den Ungeimpften schützen kann? Und warum werden die Impfhersteller dafür nicht härter kritisiert, geschweige denn zur Verantwortung gezogen?



«Es ist an der Zeit, den ungeimpften Leuten die Schuld [für die steigenden «Fallzahlen» in Alabama] zu geben.»

Kay Ivey, Gouverneurin des US-Bundesstaats Alabama

Quelle: thehill.com, Alabama governor on rising COVID-19 cases: «Time to start blaming the unvaccinated folks», 23.07.2021

Anstatt die offenkundige Realität anzuerkennen, dass die Impfung keinen positiven PCR-Test verhindern kann, werden diejenigen, die darauf hinweisen, zum Sündenbock erklärt. Ein typisches totalitäres Muster: Selbst erzeugte Probleme werden genutzt, um die Masse in eine bestimmte Richtung zu treiben und sie gegen die Kontrahenten der Totalitaristen aufzuhetzen.

Erster Fall in Deutschland

Bayern in Angst! Erster Coronavirus-Patient in München auf Isolierstation - So kam das Todesvirus zu uns

Schlagzeile der Münchner Tageszeitung (tz), 16.03.2020



Die Webseite «oe24.at» Ende Januar 2020



Auch die Bild-Zeitung war – trotz einiger weniger kritischer Berichte – ganz vorne mit dabei, wenn es darum ging, «Corona-Hysterie» zu erzeugen.







Der Spiegel rührte im März 2020 mit Ausgabe 13 des Jahres die «Corona»-Paniktrommel.

24. März 2020, 9:34 Uhr Italien

In der Todeszone

ANGST VOR ANSTECKUNG

Corona in Italien: Arbeiten in der Todeszone

Süddeutsche Zeitung und Deutsche Welle erklärten Italien im März 2020 kurzerhand zur «Todeszone».

Propaganda-Bilder aus China, die die Welt verunsichern sollten (Ausgabe 39).



All die ab März 2020 verbreiteten Narrative entpuppten sich einige Zeit später als «heisse Luft». Warum das dem Erfolg des «Corona»-Narrativs keinen Abbruch tat, haben wir bereits erfahren (siehe S.30 ff.).

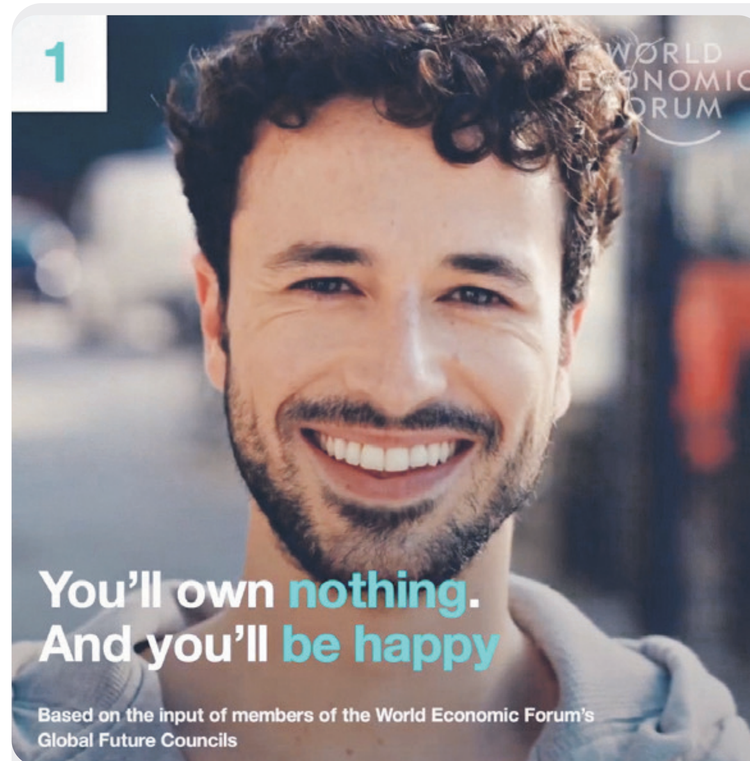
«Corona»: Flucht aus der dystopischen Realität

Die Bürger wurden seit März 2020 kollektiv einem Programm zur Verhaltensänderung unterzogen: Sie wurden mit Schock-Propaganda bombardiert, eingesperrt, ihrer Bürgerrechte beraubt; gezwungen, in der Öffentlichkeit Masken zu tragen, absurde «Social-Distancing»-Rituale zu praktizieren, sich ständigen «Tests» zu unterziehen, und was sonst noch alles dazugehört. Jeder, der sich diesem Programm zur Verhaltensänderung nicht fügte, wurde sogar dazu gezwungen. So entstand kollektiv der von Pawlow beschriebene Zustand, in dem man alte Gedanken und Verhaltensmuster durch neue ersetzen kann (siehe S.8 ff.).

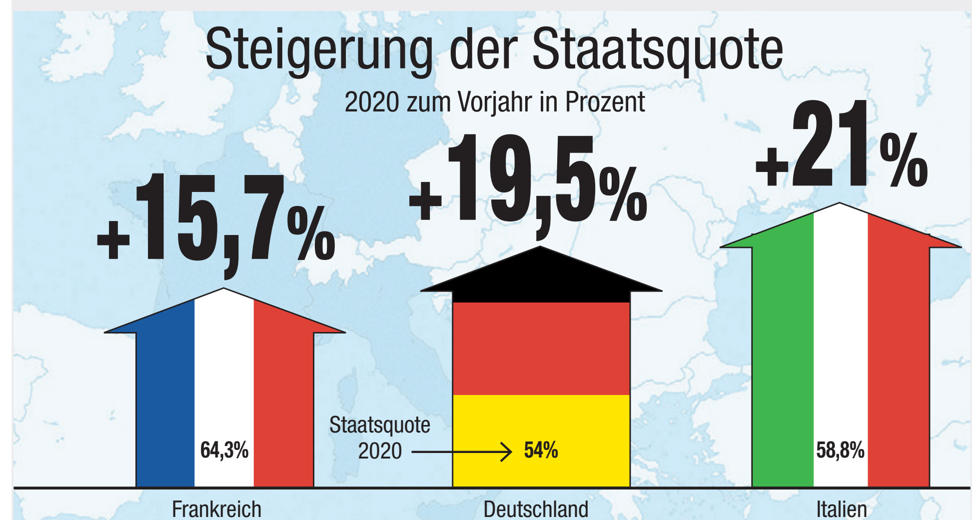
Die Annahme des psychotischen Weltbilds ist immer auch eine Fluchtreaktion, um der beunruhigenden Realität aus dem Weg zu gehen, wie Meerloo es treffend beschrieb (siehe S.68 ff). Überträgt man dies auf die heutige Situation, stellt man fest: Auch die Annahme des «Corona»-Narrativs ist u.a. eine mentale Flucht aus der dystopischen Realität, in der wir uns befinden. Würde man dem psychotischen Narrativ einer Pandemie abschwören und die Geschehnisse auf der Welt nüchtern betrachten, dann müsste man erkennen, dass alle Regierungen der Welt synchron ihr Wirtschafts- und Alltagsleben stoppten. Würde man sich weiter «in den Kaninchenbau» vorwagen, so wie wir es seit bereits 43 Ausgaben tun, dann würde man eine Realität erblicken, die nicht weniger angsteinflössend ist als ein gefährliches Virus: Ein kleiner Personenkreis arbeitet daran, eine Weltregierung zu errichten, die in ihrer Macht und Zerstörungskraft alles übertreffen könnte, was in der offiziellen Geschichtsschreibung jemals existierte. Die Einführung der «Neuen Normalität» ist Teil dieses Plans, von dem im Gegensatz zu «Corona» eine sehr reale Gefahr ausgeht. Diese Realität, in der sich Orwells und Huxleys Werke von Romanen in Sachbücher verwandeln, können die meisten Menschen nicht akzeptieren, obwohl die Beweise dafür auf dem Präsentierteller liegen. Sie flüchten stattdessen in die wahnhafte Vorstellung einer gefährlichen, jedoch bezwingbaren Virus-Krankheit. Ein Virus ist weit einfacher zu verkraften als der Gedanke, dass man selbst und der ganze Planet von einer verhältnismässig kleinen Gruppe machtgieriger Tyrannen versklavt wird.

Die Menschen flüchten in das kleinere Trauma eines «Virus», da sie Angst vor einem noch grösseren Trauma haben. Die Vorstellung einer globalen Pandemie mag ja schlimm sein - aber die Vorstellung, dass die eigenen «Eliten» und die eigene Regierung gegen einen selbst arbeiten könnten, ist unvergleichlich schrecklicher. Denn dann sässe der Feind ja mitten unter uns, in unserem eigenen Haus, und wir hätten gar keinen Schutz mehr. Das Narrativ eines gefährlichen, doch immerhin besiegbaren Virus, ist deutlich weniger traumatisierend als die weltweite Machtergreifung von totalitären Psychopathen.

Wer hinter den Vorhang des offiziellen Narrativs schaut, wacht bei «Corona» aus einer Scheinwelt auf und findet sich in einer Welt wieder, die ihn noch mehr beunruhigt. Das Opium der Scheinerklärung wird wirkungslos, ohne dass ein neues Opium verabreicht wird. Das verängstige Individuum zieht sich deshalb meist lieber in das Virus-Narrativ zurück, anstatt sich mit der objektiven Realität auseinanderzusetzen. ***(tk)***



Das WEF-Video «Acht Vorhersagen für die Welt im Jahr 2030» aus dem Jahr 2016, dessen englischsprachige Version man noch auf dem WEF-Facebook-Kanal findet, prophezeit: «Du wirst nichts besitzen und du wirst glücklich sein.» Was für die Welt der Zukunft geplant ist und eigentlich schon offen kommuniziert wird - z.B. im Rahmen des Great Reset (Ausgabe 40) - ist weit beunruhigender als das offizielle «Corona»-Narrativ.



Quelle: handelsblatt.com, Ist das noch Marktwirtschaft – oder doch schon Staatswirtschaft?, 12.11.2020

Obwohl die Staatsquote 2020 Rekordhöhen erreicht hat, macht Klaus Schwab in seinem Buch «COVID-19: Der grosse Umbruch» mehr als deutlich, dass die Rolle des Staates in der Zukunft noch weiter wachsen müsse (Ausgabe 40).



Stellen wir uns eine grosse Wüste vor, in der sich hin und wieder der Sand bewegt. Aus der Ferne betrachtet, konnte man an das eine oder andere Lebewesen glauben, das dort unter dem Sand wühlt. Weder konnte man die Formen erkennen, noch hatte man geglaubt, dass all diese Erscheinungen zusammenhängen. Bis auf einige «Verschwörungstheoretiker», die meinten, dass all diese Erscheinungen sehr wohl miteinander in Verbindung standen und zu einem einzigen grossen Monster gehörten. Manche Leute hatten schon immer gewarnt, das Rieseln und Rascheln in der Wüste komme von einem einzigen, gewaltigen Tier unter dem Sand. Ach was, hiess es dann: welch ein Blödsinn! Das ging so bis Anfang 2020. Da nämlich erhob sich das Monster tatsächlich aus dem Sand, und wer Augen hatte, zu sehen, konnte erkennen, dass es sich bei all den vorausgegangenen Phänomenen tatsächlich nur um die Tentakel ein und desselben Tieres gehandelt hatte. Das Tier enthüllte und zeigte sich in Form seiner erdumspannenden Struktur. Noch nie in der Menschheitsgeschichte hatte sich ein solches Tier gezeigt, das in der Lage war, seine Arme um die gesamte Welt zu legen und sie auf diese Weise zu beherrschen. Die Existenz dieses Tieres, mit der wir uns seit 2016 in zahlreichen Ausgaben auseinandergesetzt haben, stellt sich jedoch als um einiges bedrohlicher dar, als das offizielle Narrativ eines «Corona-Virus» es tut. Um dem objektiven Anerkennen der Realität zu entgehen, bietet die Gesellschaft eine angenehme Fluchtmöglichkeit: Nämlich das offizielle Narrativ anzuerkennen und jene, die vor einem aufsteigenden weltweiten Totalitarismus bzw. dem Monster warnen, als «Verschwörungstheoretiker» zu betiteln. Doch wie die Philosophin Ayn Rand einst gesagt haben soll: «Man kann die Realität ignorieren, aber man kann nicht die Konsequenzen der ignorierten Realität ignorieren.»

Deutsche schätzten Zahl der «Corona-Toten» 300-mal zu hoch ein!

„Corona bei 80 Prozent der offiziellen Covid-Toten wohl nicht Todesursache" welt.de am 30.08.2021

Und wieder bricht ein seit März 2020 aufgebautes Narrativ allmählich in sich zusammen. Wobei man auch die restlichen 20% aufgrund der Unzuverlässigkeit der Tests mehr als skeptisch betrachten muss (Ausgaben 32,38).

VIERTE CORONA-WELLE

Der Winter wird hart für Impfgegner — FAZ-Online, 29.08.2021

Seit «Beginn der Pandemie» hat sich in Bezug auf das Krankheitsgeschehen nichts von den Cassandra-Rufen der Massenmedien bewahrheitet. Trotzdem machen sie immer weiter mit ihrer Angstkampagne: Der nächste Winter werde bestimmt ganz schlimm. Dass dahinter System zu stecken scheint, haben wir schon erfahren.

BADEN-WÜRTTEMBERG

Erstes Bundesland plant Lockdown für Ungeimpfte

Kommen auch Kontaktbeschränkungen für private Treffen zurück?

Bild-Online, 29.08.2021

Ob es dazu kommen wird oder nicht: Angst und Druck auf Ungeimpfte wird mit solcherlei Schlagzeilen allemal erzeugt.

Eine Umfrage des Beratungsunternehmens KEKST CNC aus dem Juli 2020 legte offen, dass Fakten keine Rolle mehr spielen, wenn der rationale Menschenverstand von Emotionen überwältigt wird. Der CDU-Politiker Heiner Geissler soll einmal folgenden Satz gesagt haben: «In der Politik sind Emotionen Fakten.» Die Umfrage von KEKST CNC übersetzte diese Weisheit in Zahlen: Auf die Frage, wieviel Prozent der Bevölkerung bisher «an» «COVID» verstorben sei, antworteten die Deutschen im Durchschnitt: 3%. Ca. 2,4 Millionen Tote allein in Deutschland, etwa 6 Monate nach der ersten Meldung des «Virus» in China. Das war 300-mal zu hoch!

Die Antworten der Amerikaner lagen 225-mal, die der Briten 100-mal und die der Franzosen ebenfalls 100-mal zu hoch. Das zeigte eindrücklich, dass Angstkampagnen (anscheinend vor allem in Deutschland) in der Lage sind, das Realitätsempfinden der Bevölkerung völlig aus der Bahn zu werfen.

Dabei ist noch anzumerken, dass es in der Umfrage um die offiziellen Zahlen ging, die jeden positiv Getesteten zum «Corona-Kranken» erklären. Dass dies wissenschaftlich nicht zulässig ist, hat sich mittlerweile glasklar herausgestellt. [1] Die Umfrage unterschied nicht zwischen «an» und «mit» «Corona» Verstorbenen, was damals auch Medien und Politik nicht taten, und weitgehend auch heute nicht tun. Die Zahlen, die herangezogen wurden, bezogen sich auf jeden Toten mit positivem «Corona-Test». Hätte man nach «an oder mit» gefragt, wären die Antworten wahrscheinlich noch höher ausgefallen.

Jede Umfrage ist mit Vorsicht zu geniessen, da mit ihr auch Meinungen beeinflusst werden können. Die Wahrscheinlichkeit, dass die präsentierte Umfrage das Ziel verfolgte, das «Corona-Narrativ» zu zementieren, tendiert allerdings gegen null. Aus propagandistischer Sicht ist es kaum hilfreich, aufzudecken, dass die überwältigende Mehrheit in Sachen «Corona» keinerlei Bezug zur Realität hat. ***(tk)***

Quellen:
kekstcnc.com, Research Report: COVID-19 Opinion Tracker, 10.-15. Juli 2020
1. welt.de, «Corona bei 80 Prozent der offiziellen Covid-Toten wohl nicht Todesursache», 30.08.2021

Erfolgreiche Panik-Indoktrination: Viele Menschen haben Angst vor einem Ende der «Corona-Massnahmen»

Wie Mitglieder von Kulten und Religionen entwickeln auch Anhänger von totalitären Ideologien eine starke psychologische Abhängigkeit. Diese fällt von Bürger zu Bürger unterschiedlich aus. Manche Untertanen bauen jedoch eine so starke Bindung zum herrschenden Regime auf, dass ein Leben ohne dessen Ideologie für sie unmöglich scheint. Diese Individuen werden meist von den Anführern eingesetzt, um Druck auf die anderen Bürger auszuüben. Teils können sie im System aufsteigen und werden in leitende Positionen manövriert.

Wenn wir einen Blick auf die Ideologie werfen, die unser Denken im Jahr 2021 prägt, dann finden wir psychologisch ähnlich gepolte Individuen. Diese wollen gar nicht mehr in eine Welt ohne «Corona-Massnahmen» zurück und klammern sich an der «Neuen Normalität» fest. Die Tagesschau schrieb zu einem Zeitpunkt, als in Deutschland die Massnahmen kurzfristig aussetzten, Anfang Juli 2021:

«Biergarten, Kino, Schwimmbad - der Sommer ist da mit vielen zurückgewonnenen Freiheiten. Bei manchen Menschen sorgt aber genau das für Beklemmung und Angstzustände. Das ist aber kein Massenphänomen. Vor der Pandemie war der Alltag von Remo Schneider vollgepackt. Der Student aus Böblingen könnte auch jetzt wieder viel unternehmen. Er ist doppelt geimpft, die Inzidenzzahlen sind sehr niedrig, die Corona-Schutzmassnahmen gelockert. ‹Wenn ich daran denke, dass ich mich wieder mit vielen Freunden treffen oder in ein Restaurant gehen könnte, habe ich irgendwie ein unangenehmes Gefühl.› Der 26-Jährige meidet soziale Kontakte teilweise noch ganz bewusst. Auch die Vorstellung, in vollen Bussen oder Bahnen zu sitzen, führt dazu, dass er weiterhin aufs Rad ausweicht. Massenevents wie Konzerte bleiben für ihn erstmal unvorstellbar. [...] So wie Remo Schneider erleben auch andere Menschen die Zeit zwischen Pandemie und einer zurückkehrenden Normalität durch Impffortschritte und sehr niedrige Infektionszahlen. Das bestätigt eine Umfrage aus den USA. Die American Psychological Association, der US-amerikanische Fachverband der Psychologie, stellt dabei fest, dass knapp die Hälfte der dortigen Bevölkerung sich unwohl fühle mit dem Gedanken an soziale Kontakte nach dem Ende der Pandemie. Auch von denjenigen, die bereits vollständig geimpft sind, teilen 48 Prozent diese Meinung.»



«[...] rund eineinhalb Jahre der Isolation haben Spuren bei vielen Menschen hinterlassen. Einfach wieder raus gehen, als wäre alles normal? Kontakt zu fremden Menschen haben, Bus oder Bahn fahren? Diese Vorstellung scheint für manche Menschen ein wahrer Albtraum zu sein. Die Angst, wieder in das frühere Leben vor der Corona-Pandemie zurückzukehren, bezeichnet man als sogenanntes ‹Cave Syndrome› (auf deutsch ‹Höhlensyndrom›). Dabei haben Betroffene Probleme damit, sich an die neuen Freiheiten anzupassen, nehmen die wiedergekehrte Normalität als etwas ‹Fremdes› wahr und schotten sich ab - wie in einer ‹Höhle›.»

Die Frankfurter Rundschau am 03.06.2021

Quelle: fr.de, Folge der Corona-Pandemie: «Cave Syndrome» – Angst vor der Normalität, 03.06.2021

Eine wahnhafte Ideologie muss über Druck und Angst in den Köpfen der Menschen implantiert werden. Druck und Angst sind aber nicht mehr notwendig, wenn sich die Ideologie verselbstständigt, d.h. wenn viele Menschen sie annehmen und verinnerlichen. Sie sind daraufhin bereit, selbst Druck und Angst auszuüben. In den letzten ca. 20 Monaten wurden solch freiwillige Träger der Ideologie in millionen-, wenn nicht milliardenfacher Anzahl herangezüchtet.

Der Täter als Beobachter

Die Tagesschau schürt seit März 2020 mit ihrer Berichterstattung genau diese Art der Angststörungen in der Bevölkerung. Selbst in einem Artikel, der Angst problematisiert, konnte sich der Tagesschau-Redakteur nicht zurückhalten. Im letzten Satz des Texts erläuterte er, dass Angst für ihn auch im Juli 2021 eine angemessene Reaktion darstelle: «Masken und Abstandsregeln sollten also auch in diesem Sommer weiterhin dazugehören - und ab und an wohl auch noch eine gewisse Angst.» Wie soll eine Person aus ihren Angstzuständen herauskommen, wenn ihr gesellschaftliche Autoritäten wie die Medien vermitteln, diese seien eigentlich angemessen? Schliesslich gehe ja ein brandgefährliches Virus um.

Man könnte jetzt unzählige alte Sprichworte und Weisheiten bemühen, die den lähmenden Charakter der Angst als kontraproduktiv für das Leben und Handeln an sich unterstreichen. Dass der Redakteur «Angst», welche Menschen normalerweise übermannt und vernünftige Entscheidungen blockiert, als wünschenswerten Zustand erachtet und stattdessen nicht Ausdrücke wie «Vorsicht» oder «Achtsamkeit» wählte, lässt vermuten, dass die ARD weiterhin ein grosses Interesse an lähmender Angst in der Bevölkerung hat. Es ist schwer anzunehmen, dass mit der Angst schürenden Berichterstattung genau das Ziel verfolgt wurde und

> «Auch nach der Coronapandemie will fast die Hälfte der Menschen in Deutschland einer Umfrage zufolge weiter Maske zum Schutz vor Krankheiten tragen. Laut einer repräsentativen Befragung des Meinungsforschungsinstituts Civey im Auftrag der Augsburger Allgemeinen [...] sprachen sich 44,7 Prozent der Befragten dafür aus.»
>
> *Das Deutsche Ärzteblatt im Juni 2021*

Quelle: aerzteblatt.de, Umfrage: Viele Deutsche wollen auch nach Pandemie Maske tragen, 02.06.2021


Foto: www.vperemen.com

Wenn man der Umfrage Glauben schenkt (sie könnte auch manipulativ gestaltet worden sein, um die Meinung zu formen), dann sind schon fast die Hälfte aller Deutschen fanatische Anhänger einer radikalen und wahnhaften Ideologie, und damit potenziell auch bereit, andere Menschen unter Druck zu setzen, um sie zu missionieren. Für jeden totalitären Herrscher ist das der Idealzustand: Seine Ideologie verselbstständigt sich und muss vielleicht bald gar nicht mehr mit Angst, Schuld und Gewalt aufrechterhalten werden.

noch wird, Menschen in Panik zu versetzen. Dass sich dabei die genannten krankhaften Verhaltensmuster entwickeln würden, lag auf der Hand.

Verräterisch ist auch, dass die Tagesschau das Phänomen in dem Artikel herunterspielte, indem sie einen klinischen Psychologen und Angstforscher vorstellte, der die Angst vor dem alten Leben als «völlig normal» bezeichnete. Die Tagesschau als wichtigste Informations-Institution des Staatsfernsehens ist selbst in der Rolle der Führungsschicht, für welche Angstverbreitung als Werkzeug unerlässlich ist, um die Untertanen in Schach zu halten. Das erklärt wohl, warum sie die besorgniserregenden Angststörungen im Laufe des Artikels relativiert. Ein Kult-Führer kann seinen Kult-Mitgliedern ja auch nicht mitteilen, sie seien psychisch krank. ***(tk)***

Quelle: tagesschau.de, Nach dem Corona-Lockdown: Wenn die Normalität Angst macht, 04.07.2021

EXPRESS-ROUTE FÜR DEN SCHNELLEN ÜBERBLICK



Totalitäre Systeme bedienen sich der der gezielten Verbreitung von Angst, um den Freiheitsdrang und die Selbstständigkeit im Bürger nach und nach zu untergraben. Ein von Angst geprägter Alltag kann im Menschen das Bedürfnis wecken, beschützt zu werden und sich jemandem auszuliefern.

Dabei muss Angst nicht sichtbar sein, um zu wirken. Die meisten Menschen denken bei Angstreaktionen an typische Symptome wie Nervosität, Zittern oder Schwitzen. Aber, wie der Psychologe Joost Meerloo verdeutlichte, haben Angst und Panik auch ihre paradoxen Ausdrücke in Gleichgültigkeit und Apathie. In der Psychologie spricht man von «Regression», wenn ein Individuum auf eine frühere Stufe seiner geistigen Entwicklung zurückfällt. Sieht sich ein Mensch einer ihn überwältigenden Situation gegenüber, so wird unbewusst die Uhr der Zivilisation zurückgedreht und das Individuum verfällt in primitives Verhalten. Man kann auch von einem psychologischen Fluchtreflex sprechen: Menschen zeigen dann keine klassischen Symptome der Angst, sondern verfallen in Passivität bzw. verlieren sich in zahlreichen anderen Verhaltensweisen wie dem Erledigen von Pseudo-Aufgaben, Alkoholismus, exzessiver Genuss-Sucht und ähnlichem. Meerloo schrieb hierzu: «Der Kult der Passivität und der sogenannten Entspannung ist eine der gefährlichsten Entwicklungen unserer Zeit. Auch er repräsentiert im Grunde ein Tarnungsmuster, den doppelten Wunsch, die Gefahren und Herausforderungen des Lebens nicht zu sehen und selbst auch nicht gesehen zu werden.»

Bei «Corona» treffen wir auf Verhaltensweisen, die bei genauerer Betrachtung Symptome der Angst darstellen: Zwanghaftes Händewaschen, Abstand halten, übertriebene «Vorsicht» und so weiter. Wenn Angst unterbewusst in den Verstand eingedrungen ist und die Phantasie angeregt hat, beginnt sie, unser Handeln zu steuern, ob wir es wollen oder nicht. Auch dass das «Angebot» der Regierung, während der Lockdowns daheimzubleiben, von einem grossen Teil der Bevölkerung geradezu dankbar angenommen wurde, lässt sich zum Teil mit einer tief verwurzelten «Angst vor dem Leben» (Meerloo) erklären, die mittlerweile in unserer Gesellschaft vorherrschend ist.

Was seit März 2020 geschieht, stellt eine Angst-Kampagne mit durchschlagendem Erfolg dar, welche die entsprechenden Folgen innerhalb der Bevölkerung nach sich zieht: Eine Umfrage aus dem Juli 2020 ergab, dass die Bevölkerung Deutschlands die Zahl der «Corona-Toten» 300-mal zu hoch einschätzte. Aus einer anderen Umfrage ging hervor, dass 44% aller Deutschen nach Ende der «Pandemie» weiter Maske tragen wollen. Immer mehr Menschen wollen gar nicht mehr in eine Welt ohne «Corona»-Massnahmen zurück und fürchten sich vor der «alten Normalität».

Eine wahnhafte Ideologie muss über Druck und Angst in den Köpfen der Menschen implantiert werden. Druck und Angst sind aber nicht mehr notwendig, wenn sich die Ideologie verselbstständigt, d.h. wenn viele Menschen sie annehmen und verinnerlichen. Sie sind daraufhin bereit, selbst Druck und Angst auszuüben. In den letzten ca. 20 Monaten wurden solch freiwillige Träger der Ideologie in millionen-, wenn nicht milliardenfacher Anzahl herangezüchtet.

Mittlerweile üben sie gewaltigen Druck auf diejenigen aus, die dem herrschenden System kritisch gegenüberstehen und sich beispielsweise nicht auf eine Impfung einlassen wollen. Wohin diese Dynamik in der Geschichte schon geführt hat, soll uns im zweiten Teil der Doppel-Ausgabe beschäftigen.

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe!



Ist das normal?





Seit Beginn der «Neuen Normalität» tauchten zahlreiche Bilder auf, die Menschen beim Schwimmen oder am Strand mit der Maske zeigten.



Da Krankenhaus-Insassen auf menschenunwürdige Weise der Kontakt zu ihren Angehörigen verboten wurde, begannen brasilianische Krankenschwestern Latex-Handschuhe mit warmem Wasser zu füllen, um die Hand eines Menschen zu simulieren.







Gesichts-Schilder für Neugeborene in Thailand









Hunde mit «Corona-Masken» in Hongkong.

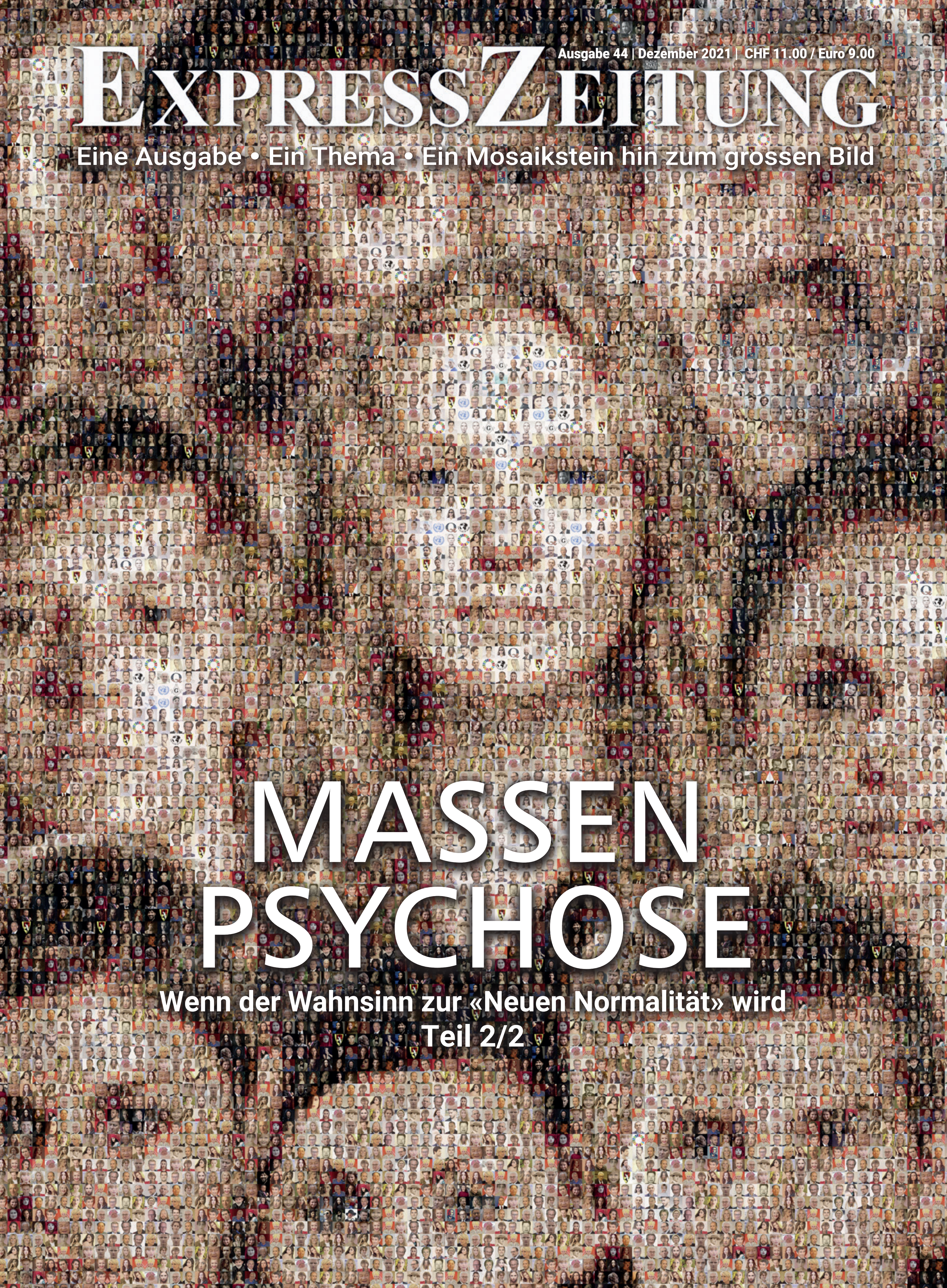








Schüler in Thailand, 2020



Ausgabe 44 | Dezember 2021 | CHF 11.00 / Euro 9.00
ExpressZeitung
Eine Ausgabe • Ein Thema • Ein Mosaikstein hin zum grossen Bild
MASSEN
PSYCHOSE
Wenn der Wahnsinn zur «Neuen Normalität» wird
Teil 2/2

Zusammenfassung des ersten Teils der Doppelausgabe




EXPRESS-ROUTE FÜR DEN SCHNELLEN ÜBERBLICK



In Ausgabe 43 wurde zunächst der Ausdruck «Psychose» vorgestellt, ein Überbegriff für schwere psychische Störungen, bei denen die Betroffenen den Bezug zur Realität verlieren und in eine wahnhafte Scheinrealität flüchten. Zeigt eine Gruppe von Menschen oder eine ganze Gesellschaft diese Symptome, spricht man von einer «Massenpsychose».

Es folgte eine Abhandlung über Gehirnwäsche und die Beantwortung der Frage, welchen Umständen Menschen ausgesetzt sein müssen, damit sie ihre rationalen Fähigkeiten verlieren und neue (meist irrationale) Gedanken in ihnen verankert werden können. Der russische Forscher Iwan Pawlow zeigte auf, dass Müdigkeit, körperliche Schwäche und psychischer Stress die Beeinflussbarkeit jedes Menschen erhöht. Das könne so weit getrieben werden, dass bei praktisch jeder Person die höheren Denkfunktionen, die sinnlose und sinnvolle Ideen voneinander trennen, ausgeschaltet werden könnten. Menschen könnten dazu gebracht werden, jeden noch so törichten Gedanken anzunehmen und zu verinnerlichen. Wer der Gehirnwäsche mächtig ist und keine Skrupel hat, sie anzuwenden, hat die Möglichkeit, die Innenwelt eines anderen Menschen nach den eigenen Vorstellungen zu formen.

Perfektioniert wurde die Praxis der Gehirnwäsche von verschiedenen kommunistischen Regimen, die auf Pawlows Methoden zurückgriffen. Amerikanische Forscher untersuchten, wie Gefangene in kommunistischen Gefangenenlagern so systematisch gebrochen und restlos umerzogen wurden, dass sie selbst von dem überzeugt waren, was ihnen ihre Folterknechte eintrichterten. Moderne psychologische Folter nach Pawlow zielt auf langsame Zermürbung ab und nicht auf schwere körperliche Schmerzen. Sie arbeitet u.a. mit: Angst, Isolation, Erschöpfung, Verwirrung, Schuld und dem Aufbau einer emotionalen Bindung des Opfers zum Täter. So kann eine Indoktrination entstehen, die von intrinsisch motivierter Überzeugung nicht mehr zu unterscheiden ist. Menschen können dazu gebracht werden, absurde und realitätsferne Gedankengänge anzunehmen, setzt man sie den perfiden Methoden der Gehirnwäsche aus. Unwahrheiten können verinnerlicht und so zur «Wahrheit» werden.

Was bei der psychologischen Folter mit dem Individuum geschieht, lässt sich weitgehend auch auf das Kollektiv übertragen: Wirft man einen Blick auf die «Corona»-Massnahmen, mit denen Menschen rund um die Welt seit dem Frühjahr 2020 traktiert werden, dann drängt sich der Vergleich zu moderner psychologischer Folter geradezu auf. Unsere Gesellschaft wird von den Machthabern allmählich in einen abhängigen, verängstigten, geschwächten und verwirrten Zustand hineingeführt. Nicht die Fakten und logische Überzeugungsarbeit sind es, die die Bevölkerung das gängige «Corona»-Narrativ annehmen lassen und sie dazu bringen, den Anführern Folge zu leisten, sondern Gehirnwäsche im globalen Kontext.

Das heute stattfindende Abdriften in die Massenpsychose ebnet den Weg in den weltweiten Totalitarismus, der sich durch die totale Staatsmacht und die Auslöschung der individuellen Rechte der Untertanen auszeichnet. Der Totalitarismus ist von Natur aus psychotisch, denn nur wer im Bann einer Wahnvorstellung steht, ist bereit, seine Freiheit und Selbstbestimmung für die Machthaber zu opfern.

Der bereits in Teilen beantworteten Frage, wie wir uns beherrschen lassen und welche psychologischen Strategien die totalitären Herrscher dabei anwenden, soll in diesem zweiten Teil der Doppel-Ausgabe zum Thema Massenpsychose weiter auf den Grund gegangen werden.



Die menschliche Psyche hat Schwachstellen, die mit den geeigneten Methoden leicht zu missbrauchen sind. Im Moment wird der Weltbevölkerung in nie gekanntem Ausmass mit perfider psychologischer Manipulation ein fremder Wille aufgedrückt. Menschen werden dazu gebracht, Gedanken anzunehmen und Handlungen auszuführen, die weder von ihnen selbst stammen noch zu ihrem Besten sind. Der Grund, warum die Lenkung der Menschheit weiterhin funktioniert, ist das Fehlen von Abwehrmechanismen gegen Propaganda und Gehirnwäsche. Das hängt damit zusammen, dass Informationen, die ein entsprechendes Bewusstsein schaffen könnten, und die eigentlich schon seit Jahrzehnten oder gar Jahrhunderten bekannt sind, keine angemessene Beachtung finden, wohinter wiederum System zu stecken scheint. Mit diesem zweiten Teil der Doppelausgabe zum Thema «Massenpsychose» wollen wir das bereits vermittelte Wissen erweitern und zusätzliche wichtige Erkenntnisse aufzeigen, die dazu beitragen können, psychologische Manipulation zu erkennen und Abwehrstrategien gegen sie zu entwickeln.

NEU: EXPRESS-ROUTE!

DIE ESSENZ DER ARTIKEL IN EINEM KOMPAKTEN TEXT!

Ab Seite 21

Inhalt

Verlag InfoXpress GmbH, Hohestr. 130, CH-4104 Oberwil
Herausgeber André Barmettler
Kontakt Tel +41 61 511 45 08 / info@expresszeitung.com
Website www.expresszeitung.com
Erscheinung 8 x jährlich im Abonnement
Abo-Preis Schweiz: SFr 69.- / EU: EUR 59.-
Bestellung https://shop.expresszeitung.com
abo@expresszeitung.com

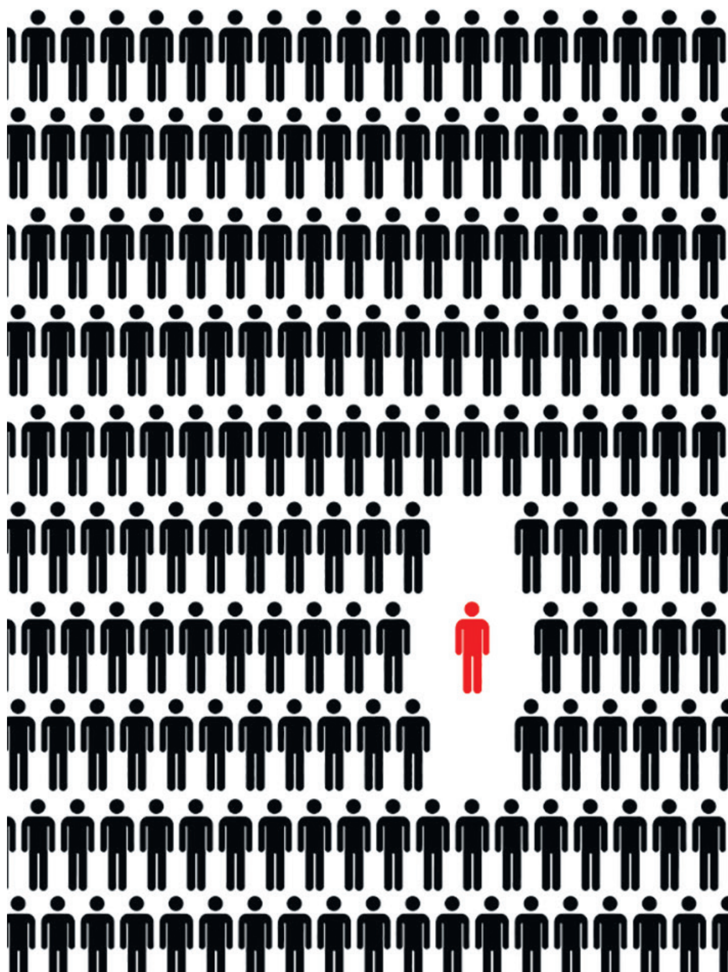
Redaktion Tilman Knechtel (tk) / André Barmettler (ab) / Jonas Freud
redaktion@expresszeitung.com
Alexander Schnarf (as), Gerhard Wisnewski (gw), Torsten Mann (tm)
Satz/Layout Elementi Studio
Fotos Sofern nicht vermerkt: commons.wikimedia.org
Cover-Bild Markus Reinhardt
Nächste Ausgabe Januar 2022

Auf einen Blick

- **Der Mensch neigt zur Konformität, was auf der Urangst beruht, aus der Gemeinschaft ausgeschlossen zu werden.**
- **Das Asch-Experiment bewies: Gruppenzwang kann Menschen dazu bewegen, sich einer offensichtlich falschen bzw. absurden Idee anzuschliessen.**
- **Der Psychologe Gustave Le Bon beschrieb grosse Gruppen, die sich versammeln oder die etwas miteinander verbindet, als «Massen». Der Mensch sei in der «Masse» - im Gegensatz zu seiner Rolle als Einzelperson - um ein Vielfaches leichter zu manipulieren, was sich geschickte Demagogen zunutze machen würden.**
- **Ein Paradebeispiel für die von Asch und Le Bon untersuchten Kollektiv-Mechanismen ist die Hexenverfolgung im Mittelalter.**

Die Gefahr des Gruppenzwangs

Das Phänomen des Kollektiv-Zwangs ist allgegenwärtig. Es dürfte wohl kaum jemanden geben, der von sich behaupten kann, noch nie unter dem Einfluss von Gruppendruck eine bestimmte Entscheidung getroffen oder sich eine bestimmte Meinung angeeignet zu haben. Dynamiken dieser Art lassen sich beinahe überall finden. So offenbarte etwa eine gross angelegte, 2006 an der Columbia Universität in New York durchgeführte Studie, dass Gruppenzwang in der Musikindustrie eine entscheidende Rolle spielt: Wie die beteiligten Forscher im Fachmagazin «Science» berichteten, orientierten sich sehr viele Probanden in ihrem Urteil über unbekannte Songs daran, wie häufig diese von anderen Usern der betreffenden Web-Plattform heruntergeladen worden waren. (1) Grundsätzlich ist an diesen Gruppen-Dynamiken auch nichts verkehrt. Der Mensch ist nun mal ein soziales Wesen und «eine Gruppe kann ohne Normen nicht überleben», erklärt der Psychologe Dieter Frey den Sinn und Hintergrund des Phänomens. «[…] tanzen zu viele Menschen aus der Reihe, entsteht Chaos.»



Fehlentscheidungen durch Gruppenzwang

Doch so wichtig und notwendig eine gewisse Kollektiv-Dynamik zur Erhaltung von Gruppennormen auch sein mag, gerade in Zeiten, in denen die Masse (siehe S.8 ff.) massiver Propaganda ausgesetzt ist, zeigt sich deren negative Kehrseite, denn «Mehrheit heisst nicht automatisch ‹mehr Wahrheit› oder ‹mehr Richtigkeit›», betont Frey. [1] Wer immer im Strom mitschwimmt, läuft Gefahr, in die falsche Richtung abzudriften. Etwas, das Gesellschaften vor allem in Zeiten des aufkeimenden Totalitarismus zum Verhängnis wurde und nun scheinbar wieder wird. Denn auch - und gerade heute - können wir beobachten, wie viele Menschen sich aus Angst nicht dazuzugehören oder sich unbeliebt zu machen, einer Ideologie unterordnen, von der sie selbst gar nicht überzeugt sind. Dies gilt beispielsweise dann, wenn Schulklassen geschlossen auf «Fridays For Future»-Demonstrationen aufmarschieren oder auch dann, wenn sie sich «Corona-Impfungen» unterziehen, nur «weil alle anderen dies auch tun». Dass die Impfung insbesondere bei Kindern oft mit einem Kollektiv-Zwang in Verbindung steht, wird zumindest zum Teil sogar offiziell anerkannt. So kritisierte im August 2021 der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte die Pläne mehrerer deutscher Bundesländer, Kinder und Jugendliche an und im Umfeld von Schulen gegen das «Corona-Virus» zu impfen. Die damalige Begründung lautete: «Die Jugendlichen stehen in den

> «[Das Mobbing von nichtgeimpften Schülern in der Schule] muss vielleicht akzeptiert werden.»
>
> *Heinz Fassmann, Bildungsminister Österreichs, Anfang August 2021*
>
> Quelle: youtube.com, ÖVP-Bildungsminister will Mobbing von geimpften gegenüber ungeimpften Schülern «akzeptieren»!, 10.08.2021



Foto: (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Heinz_Fassmann_(cropped).jpg) https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en

Sogar das denkbar unsittlichste und unmoralischste Verhalten, das man Kindern eigentlich jahrelang versucht abzutrainieren, wird plötzlich als wünschenswert erachtet, wenn es darum geht, Schüler durch Gruppenzwang zur Impfung zu drängen. Wie der Psychologe Joost Meerloo erkannte, verwandelt ein tyrannisches System Unmoral im Namen des Guten zu «Moral» (siehe S.68 ff.).

> «Die Jugendlichen stehen in den Schulen sehr stark unter Gruppenzwang, sodass eine freie und unabhängige Entscheidung [die Impfung betreffend] schwierig wird.»

Jakob Maske, Bundessprecher des Berufsverbands der Kinder- und Jugendärzte gegenüber dem Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND)

Quelle: spiegel.de, Kinder- und Jugendärzte beurteilen Impfungen an Schulen kritisch, 19.08.2021

RND REDAKTIONSNETZWERK DEUTSCHLAND



Früher wurden wir dazu erzogen, dem Gruppenzwang zu widerstehen, um nicht mit Drogen in Kontakt zu kommen.

Und heute werden wir von der Gruppe unter Druck gesetzt, uns eine ungenügend geprüfte Impfung verabreichen zu lassen.

Es schadet nie, auf die innere Stimme und den eigenen Verstand zu hören, anstatt blind der Gruppe nachzulaufen. Das gilt für Rauschmittel wie Impfungen.

Schulen sehr stark unter Gruppenzwang, sodass eine freie und unabhängige Entscheidung schwierig wird», so der Bundessprecher des Verbands, der Kinderarzt Jakob Maske gegenüber dem Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND). [2]

Druck durch Medien

Es ist nicht weit hergeholt, wenn man behauptet, dass sich ein relativ grosser Teil des «Impferfolgs» auf diese unselige Gruppendynamik zurückführen lässt. Im Vermitteln dieses Druckes spielen die gleichgeschalteten Massenmedien eine entscheidende Rolle. Durch ihre Omnipräsenz und Autorität erschweren sie das individuelle Denken massgeblich. Ein Mechanismus, der bereits in den 50er-Jahren vom niederländischem Psychologen Joost Meerloo erkannt worden war: «In unserer westlichen Zivilisation hat das wachsende Aufkommen der Massenkommunikationsmittel den Einfluss des kollektiven Drucks sowohl auf unsere Vorurteile als auch auf unser unvoreingenommenes Denken verstärkt. Wir leben in einer Welt des ständigen Lärms, der unseren Verstand gefangen nimmt, auch wenn wir uns dessen nicht bewusst sind. Schon jetzt haben wir in unserer Gesellschaft das Problem der einsamen, ungehörten Stimmen. Ich bin überzeugt, dass es viele weise Männer unter uns gibt, deren Stimmen und Wissen uns helfen würden, den Teil unseres Denkens zu korrigieren, der wahnhaft ist. Aber ihre klugen Worte werden durch ein Übermass an Lärm von anderswo übertönt.» [3] Was sich in den 50er-Jahren schon abzeichnete, hat sich bis heute nicht verändert, sondern im Gegenteil gar dramatisch verstärkt. Der «Lärm» der Massenkommunikationsmittel nahm rapide zu und füllt die Wahrnehmung allzu vieler Zeitgenossen alternativlos aus. Dem Konsumenten wird von den Medien (auch den sozialen Medien) das Gefühl vermittelt, was er sieht, hört oder liest, sei die Meinung und Überzeugung der Mehrheit. Daraus entsteht ein Gruppendruck kolossaler Dimension. ***(as)***

Quellen:
1. focus.de, Die Macht der Gruppe, 12.10.2015
2. spiegel.de, Kinder- und Jugendärzte beurteilen Impfungen an Schulen kritisch, 19.08.2021
3. Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.197-198



Dem Konsumenten wird von den Medien (auch von den sozialen Medien) das Gefühl vermittelt, was er sieht, hört oder liest, sei die Meinung und Überzeugung der Mehrheit. Daraus entsteht ein Gruppendruck kolossaler Dimension.

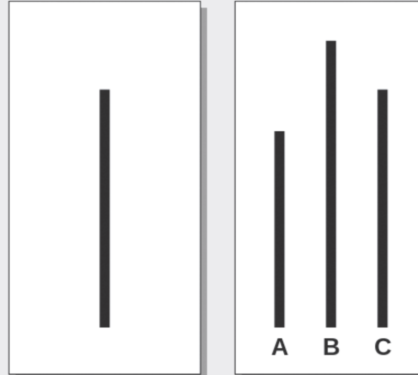


Asch-Experiment bezeugt die Macht des Gruppenzwangs

Gerade in Zeiten wie heute erkennen wir: Der Mensch neigt zur Konformität. Laut Definition ist Konformität die Übereinstimmung und Anpassung an die Einstellung und das Verhalten der anderen. Als soziales Wesen ist es für den Menschen einfacher, mit dem Strom zu schwimmen. Es verleiht ihm ein Gefühl von Sicherheit und Richtigkeit. Wer nicht konform ist, gilt schnell als Querulant und Unruhestifter. Es existiert gesamtgesellschaftlich ein sehr realer Druck mit anderen konform zu sein und es auch zu bleiben.

Viele Menschen trauen sich nicht, Nein zu sagen, weil sie Angst vor der Reaktion ihres Gegenübers haben. Die Angst vor Zurückweisung scheint tief in uns verankert. Es liegt nahe, dass der Mensch vor tausenden von Jahren unter allen Umständen vermeiden musste, aus einer Gruppe ausgeschlossen zu werden. Kooperative Menschen hätten einen evolutionären Vorteil gehabt, denn allein hätte niemand in der Wildnis überlebt, so die vorherrschende Theorie. Diese Urangst steuere bis heute häufig unser Verhalten, ohne dass wir es mitbekommen würden.

Ein Experiment, welches uns Aufschluss darüber geben kann, wie gross die Macht dieses Zwanges im Kollektiv ist, bietet das Konformitätsexperiment von Asch. Die 1951 vom Psychologen Solomon Asch veröffentlichte Studienreihe beschäftigte sich damit, wie Gruppenzwang eine Person derart zu beeinflussen vermag, dass sie eine offensichtlich falsche Aussage als richtig bewertet.



Neben der linken Referenzlinie wurden drei weitere Linien gezeigt. Es war die Aufgabe der Probanden des Asch-Experiments, einzuschätzen, welche dieser drei Vergleichslinien gleich lang wie die Referenzlinie war. Bei jedem Durchgang war eine der Linien deutlich erkennbar gleich lang wie die Referenzlinie. Trotzdem lagen die Probanden mehrheitlich daneben, sobald die eingeweihten Personen absichtlich falsche Antworten gaben. Der Gruppendruck brachte die Probanden dazu, sich den anderen Personen anzuschliessen, obwohl die richtige Antwort vollkommen offensichtlich war und sie zuvor – ausserhalb der Gruppe – auch stets die richtige Antwort gegeben hatten.



Lediglich eine der Personen im Raum war der Proband im Asch-Experiment. Die anderen Personen waren eingeweiht und gaben absichtlich falsche Antworten.

Versuchsaufbau

Der Versuch bestand darin, nach der Länge von Linien zu fragen. Die Probanden bekamen ein Kärtchen, auf dem oben ein Strich und darunter eine Auswahl von drei weiteren Strichen aufgedruckt waren. Einer der drei unteren Striche war offensichtlich genauso lang wie der obere, einer länger, einer kürzer. Die Versuchspersonen mussten lediglich den Strich benennen, der dieselbe Länge hatte wie der obere. Allein vor diese simple Aufgabe gestellt, gab jeder die richtige Antwort. Dann allerdings brachte Asch die Teilnehmer in Gruppen zusammen. Jede Gruppe bestand aus einer Versuchsperson und sieben Helfern, die Asch ohne Wissen der Probanden instruiert hatte. Die Helfer begannen nun einstimmig und im Brustton der Überzeugung, falsche Antworten zu geben. Kurze Striche nannten sie lang, lange kurz. Und die nichts ahnenden Versuchspersonen? Schlossen sich an. Dieselben Probanden, die vorher, ohne zu zögern, die Linien vor ihren Augen richtig zuordnen konnten, erklärten jetzt Striche, die nach ein paar Fingerbreiten endeten, für länger als solche, die sich fast über die ganze Seite erstreckten. Nicht einmal jede vierte Versuchsperson schaffte es, dem unsinnigen Zureden der Helfer zu widerstehen. Asch erklärte sich die Realitätsverweigerung mit der Angst vor einer abweichenden Meinung. In Interviews erzählten ihm Versuchspersonen, sie hätten angesichts der so überzeugend vorgetragenen Urteile der Helfer an ihrer eigenen Wahrnehmung gezweifelt. Andere behaupteten, sie hätten sehr wohl den Irrtum der anderen bemerkt, diesen aber nicht die Stimmung verderben wollen. Manche Probanden gestanden sogar, sie seien grundsätzlich davon überzeugt, dass mit ihnen etwas nicht stimme. [1] Sehr ähnliche Gedanken werden einem grossen Teil derjenigen durch den Kopf gehen, in deren Lebensrealität schlicht keine Pandemie zu erkennen war und ist. Manche von ihnen suchen den Fehler bei sich selbst, andere sehen den Fehler in der Gesellschaft, wollen aber ihrem Umfeld nicht die Stimmung verderben. So kann es in totalitären Zeiten zum Schweigen einer Mehrheit kommen, die es eigentlich besser weiss.



«Je mehr Leute es sind, die eine Sache glauben, desto grösser ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Ansicht falsch ist. Menschen, die recht haben, stehen meistens allein.»

Søren Kierkegaard, dänischer Philosoph, Theologe und Schriftsteller

Quelle: forbes.com, ForbesQuotes, Soren Kierkegaard

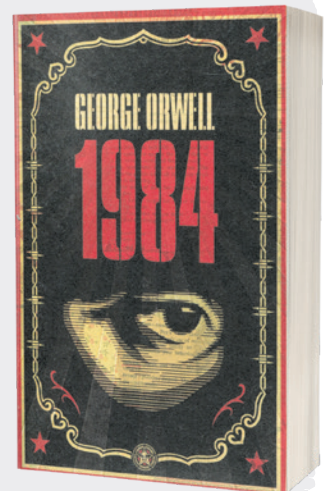
Grosse Gruppe, grosser Druck

Aschs Originalexperiment wurde später in einer Vielzahl von Varianten repliziert. Man fand heraus: Je grösser die Gruppe ist, desto mehr Konformitätsdruck wird erzeugt. Gleichzeitig begingen die Versuchspersonen deutlich weniger Fehler, wenn sie in ihrer abweichenden Einschätzung nicht vollkommen allein waren, d.h. wenn ihre Minderheitsmeinung von mindestens einem anderen geteilt wurde. [2] Auf unsere Gesellschaft übertragen, macht diese Erkenntnis Hoffnung: Es bedarf nur einer Minderheit an «Querdenkern» (2019 noch ein positiv konnotierter Begriff), um weitere Menschen auf die Seite der Wahrheit zu ziehen.

Die Psychologin Katy Pracher-Hilander erläutert diesen Schneeballeffekt im Kontext von Geschworenen-Gerichten: «Was wir aber aus der juristischen Psychologie wissen ist, dass es beispielsweise ausreicht, eine zweite Person an seiner Seite zu haben, um auch den ‹Rest der Truppe› zu überzeugen. Aus diesem Grund raten Sozialpsychologen beim Einsatz von Geschworenen immer zu 12 anstatt zu nur 5 oder 6, da so automatisch die statistische Wahrscheinlichkeit erhöht wird, einen Querdenker dabei zu haben, der wiederum einen zweiten an seine Seite holen und damit das Ruder herumreissen kann.» [3]

Das Konformitätsexperiment von Asch verrät uns eine Menge darüber, warum so viele Menschen so oft einer eigentlich durchsichtigen Propaganda erliegen. Joost Meerloo schrieb bereits 1956 davon, dass die Mechanisierung des modernen Lebens den Menschen dazu gebracht hätte, insgesamt passiver zu werden und sich immer weiter an die Massenmeinung anzupassen: «In unserer Epoche des Lärms und der Frustration haben viele ‹freie› Köpfe den Kampf um Anstand und Individualität längst aufgegeben. Oft ohne sich dessen bewusst zu sein, unterwerfen sie sich dem Zeitgeist. Die öffentliche Meinung prägt jeden Tag unsere kritischen Gedanken. Ohne es zu wissen, können wir zu Meinungsrobotern werden. [...] Wir flüchten uns gerne ins Irrationale, weil wir die Herausforderung des Selbststudiums und des Selbstdenkens nicht mögen. Unsere Freizeit wird immer mehr von automatisierten Aktivitäten eingenommen, an denen wir nicht beteiligt sind: Wir hören auf Lautsprecher und schauen auf Fernsehbildschirme. [...] Diese Lebensweise wiederum kann den Weg für erneute heimliche Angriffe auf unseren Geist öffnen.» [4] *(as)*

«[Das Schlagwort für die Zurechtbiegung der Tatsachen lautet «Schwarz-Weiss».] [...] Einem Gegner gegenüber angewandt, bedeutet es die Gewohnheit, im Widerspruch zu den offenkundigen Tatsachen unverschämt zu behaupten, schwarz sei weiss. Einem Parteimitglied gegenüber angewandt, bedeutet es eine redliche Bereitschaft zu sagen, schwarz sei weiss, wenn es die Parteidisziplin erfordert. Aber es bedeutet auch die Fähigkeit zu glauben, dass schwarz gleich weiss ist, und darüber hinaus zu wissen, dass schwarz gleich weiss ist.»



George Orwell in seinem Roman «1984» über die Denkmuster in einer totalitären Gesellschaftsordnung

Im letzten Satz dieses Zitats beschreibt Orwell den in Ausgabe 43 am Folter-Beispiel verdeutlichten Mechanismus, dass Unwahrheiten verinnerlicht und so für die Betroffenen zur «Wahrheit» werden können.



«Die Tendenz zur Konformität in unserer Gesellschaft ist so stark, dass recht intelligente und wohlmeinende junge Menschen bereit sind, weiss als schwarz zu bezeichnen. Das ist ein Grund zur Sorge. Es wirft Fragen zu unseren Erziehungsmethoden und zu den Werten auf, die unser Verhalten bestimmen.»

Solomon Asch, polnisch-amerikanischer Psychologe und Pionier der Sozialpsychologie

Quelle: age-of-the-sage.org, Solomon Asch conformity experiments, abgerufen am: 12.11.2021



«Und denn, man muss das Wahre immer wiederholen, weil auch der Irrtum um uns her immer wieder gepredigt wird, und zwar nicht von einzelnen, sondern von der Masse. In Zeitungen und Enzyklopädien, auf Schulen und Universitäten, überall ist der Irrtum obenauf, und es ist ihm wohl und behaglich, im Gefühl der Majorität, die auf seiner Seite ist.»

Johann Wolfgang von Goethe

Quelle: Heinrich Schmidt, Goethe-Lexikon, Salzwasser-Verlag, 2015, S.113

Quellen:
1. zeit.de, Wie entsteht Ideologie?, 23.05.2018
2. de.wikipedia.org, Konformitätsexperiment von Asch, Abgerufen am: 15.09.2021
3. rubikon.news, Das grösste Experiment der Geschichte, 10.07.2021
4. Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.89-90



Die Wirkmechanismen der Massenpsychologie nach Gustave Le Bon

Das Buch «Psychologie der Massen» des französischen Sozialpsychologen Gustave Le Bon hat sich in vielen Aspekten als prophetisch für die Jetztzeit erwiesen. Vor inzwischen 126 Jahren verfasst, gilt es als absoluter Klassiker und grundlegendes Werk für die moderne Massenpsychologie. Le Bons Weisheiten sind augenscheinlich nicht zur Mehrheit der Bevölkerung durchgedrungen, denn nur einem Bruchteil der Menschen fielen die himmelschreienden Parallelen zwischen der hysterischen «Corona»-Panik und dem Inhalt von Le Bons Buch auf. Ironischerweise bestätigt die Blindheit der «Masse» für bestimmte Propaganda-Mechanismen noch heute Le Bons Thesen.



Le Bon war der Überzeugung, dass der Einzelne – auch wenn er einer Hochkultur angehört – in der «Masse» seine Kritikfähigkeit verliert und sich emotional, impulsiv, teilweise sogar barbarisch verhält. In der Massensituation sei der Einzelne leichtgläubiger und unterliege der psychischen Ansteckung. Er neige eher dazu, sein eigenes Denken einzuschränken und sich der Meinung der «Masse» anzuschliessen. Die «Masse» mache einen Menschen so auch leichter täuschbar als in seiner Rolle als Einzelperson.

Le Bon definierte die «Masse» nicht nur als physische Versammlung von Menschen. Er verstand sie ebenso als eine Vielzahl von Personen, die etwas miteinander verbindet, z.B. eine Idee, Ideologie oder Religion. Leicht verklausuliert definierte Sigmund Freud den Begriff mit Bezug auf Le Bon folgendermassen: «Eine primäre Masse ist eine Anzahl von Individuen, die ein- und dasselbe Objekt an die Stelle ihres Ich-Ideals gesetzt und sich infolgedessen miteinander identifiziert haben.» [1] Das «Ich-Ideal» ist ein imaginäres Bild, wie wir uns selbst im Idealfall sehen und im tiefsten Inneren gerne wären.

Der Individualismus tritt laut Le Bon und Freud in der Masse hinter der Gruppe zurück. Le Bon beschrieb diesen Prozess als «Aufgehen in der Massenseele». Die physische Massensituation ist heute – im Gegensatz zu den Zeiten Le Bons – eher die Ausnahme als die Regel. Lockdowns und «Social Distancing» isolieren den Menschen zwar, doch auch mit physischer Distanz kann eine «Masse» entstehen, wenn sich Menschen in einer Idee vereinen.



Laut Le Bon müssten die Demagogen nichts weiter tun als die Kernpunkte ihrer Ideologie in bildhafter und einprägsamer Form zu wiederholen. In keinem Fall sollten sie probieren, die Masse mit logischen Argumenten zu überzeugen. Wenn die Demagogen von schlichterem Gemüt sind, sei dies sogar vorteilhaft, um die «Masse» mitzureissen.

Die primitive «Massenseele»

Die sogenannte «Massenseele», wie Le Bon sie nannte, sei «primitiv», «emotional», «impulsiv», «radikal» und dem gesunden Menschenverstand entgegengesetzt. Sie reagiere nicht auf Argumente und Fakten, sondern auf Bilder und emotionale Geschichten. Auch durch bestimmte manipulative sprachliche Mittel lasse sie sich beeinflussen. Der einzelne Mensch sei deshalb in der Masse um ein Vielfaches leichter zu steuern, was sich geschickte Demagogen zunutze machen würden. In der Masse würden Ideologien und Weltbilder, die man aus rationaler Perspektive zurecht als psychotisch klassifizieren würde, besser gedeihen. Sogar eine Lüge könne aufrechterhalten werden, wenn das Bild, das sie in den Köpfen der Menschen erzeugt, ein positives bliebe.



Deutscher Zukunftspreis 2021 für Biontech-Impfstoff

br.de, 18.11.2021



Würdigung für außenpolitisches Lebenswerk

Kanzlerin erhält Walther-Rathenau-Preis

bundeskanzlerin.de, 05.11.2021

Um die Autorität des politischen Anführers zu stärken, sind laut Gustave Le Bon Insignien der Macht wie Abzeichen, Zepter und Krone hilfreich. Das wirkt aus aktueller Sicht etwas altbacken, denselben Zweck erfüllen heute aber z.B. Preise, welche die Anführer und ihre «Priesterkaste» (siehe S.34 ff.) sich gegenseitig verleihen. Auch hohe akademische Grade können bei der Überzeugung der gegenwärtigen Massen von grossem Nutzen sein.

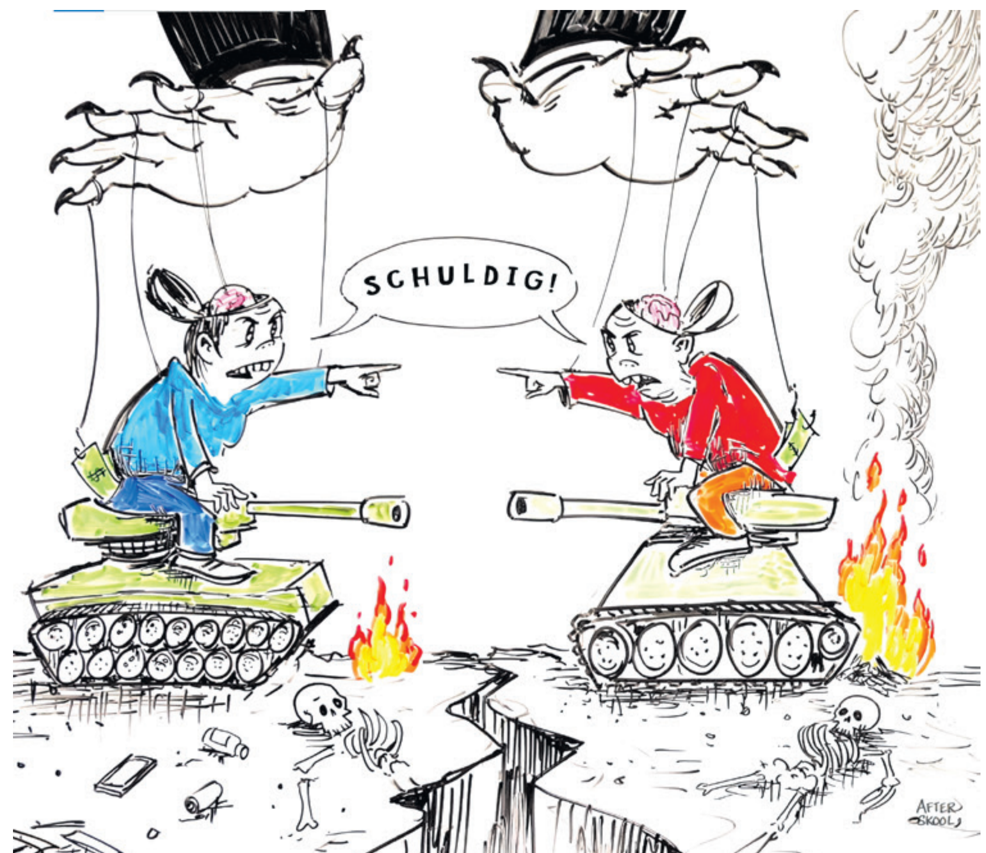
Auch Parlamente und politische Parteien seien, wie Le Bon es betonte, «Massen» und damit nicht gefeit vor den Mechanismen der Massenpsychologie. Deshalb hatte Le Bon auch nicht viel für die Demokratie übrig, da sie der Gefahr der Massenmanipulation ausgeliefert sei wie kein anderes System. Eine Gruppe von Menschen, die in einer Demokratie zur Herrschaft erkoren wird, sei keine natürliche Elite aufgrund ihrer Leistungen, sondern nur besonders gut darin, andere Menschen zu manipulieren. (2)

Die Demagogen

Wie das Asch- (siehe S.6 f.) und das Milgram-Experiment (siehe S.31 ff.) gezeigt haben, neigen viele Menschen dazu, ihre Verantwortung abzulegen, wenn sie die Möglichkeit dazu bekommen. Bei Milgrams Studien delegierten viele Probanden sie an eine wissenschaftliche Autorität, bei Asch an eine Gruppe. Sind die Menschen Teil einer Masse, tendieren sie, Le Bon zufolge dazu, ihre eigene Verantwortung an die anderen Menschen um sie herum zu verlagern. Und was die Masse denkt, sei wiederum das, was diejenigen bestimmen, die die Masse zu kontrollieren wissen, so Le Bon.

Dies seien die Demagogen, welche die Gruppendynamik für ihren Zweck ausnutzen. Die besten Demagogen – also Personen, die in der Lage sind, die Massen mitzureissen – seien charismatische Individuen. Zum Charisma gehört laut Le Bon eine sehr starke innere Überzeugung des Anführers, sodass er gar keinen Zweifel mehr an dem hat, was er verlautbart – egal ob richtig oder falsch. Daher meinte Le Bon sogar, es sei besser, wenn der Demagoge bzw. der politische Anführer ein eher einfach gestrickter Mensch sei. Zu viel Selbstreflexion schade seiner Autorität.

Insignien der Macht wie Abzeichen, Zepter oder eine Krone seien ebenfalls hilfreich, um die Autorität des Führers zu untermauern. Das wirkt aus aktueller Sicht etwas altbacken, denselben Zweck erfüllen heute aber z.B. Preise, welche die Anführer und ihre «Priesterkaste» (siehe S.34 ff.) sich gegenseitig verleihen. Auch ein hoher akademischer Grad für Wissenschaftler, die das Narrativ der Herrscher stützen, kann



Die Spaltung der Gesellschaft in «Massen» bzw. «Filterblasen» gehört zum Handwerkszeug totalitärer Strategen.



➔ bei der Überzeugung der gegenwärtigen Massen von grossem Nutzen sein. Das Prinzip bleibt jedoch dasselbe. Die Insignien der Autorität werden lediglich an den jeweiligen Zeitgeist angepasst.

Bloss keine Argumente!

Laut Le Bon müssten die Demagogen nichts weiter tun, als die Kernpunkte ihrer Ideologie überzeugend zu behaupten. In keinem Fall sollten sie probieren, die Masse mit logischen Argumenten zu überzeugen. Den Weg zum Erfolg bilden vielmehr «packende Worte», z.B. Redewendungen und Gemeinplätze. «Welche Ideen den Massen auch suggeriert werden mögen, zur Wirkung können sie nur kommen, wenn sie in sehr einfacher Form aufzunehmen sind und sich [...] in bildhafter Erscheinung widerspiegeln. Kein Band logischer Übereinstimmung oder Folgerichtigkeit verbindet diese Vorstellungsbilder miteinander [...]», schrieb er. [3]

Wenn die Behauptung in das vorherrschende Bild der Gesellschaft passe, dann müsse man sie nur noch so oft wie nötig wiederholen, bis sie eine Eigendynamik entwickle und sich dann von selbst verbreite. Proportional zu ihrer Durchschlagskraft und dem betriebenen Aufwand würden sich die Behauptungen dann dementsprechend in den Köpfen der Menschen festsetzen und zu etablierten Ideen, wenn nicht gar Ideologien oder Religionen werden. Wenn die Übertragung auf die Masse erfolgreich sei, dann würden diejenigen, die die neuen Ideen nicht annehmen, zu einer Minderheit und damit zu Aussenseitern der Gesellschaft werden. Die Parallelen zur Gegenwart sind auch hier unverkennbar (siehe S.68 ff.).



Barack Obama
@BarackObama

Ninety-seven percent of scientists agree: #climate change is real, man-made and dangerous. Read more: OFA.BO/gJsdFp

Tweet übersetzen

7:48 nachm. · 16. Mai 2013 · Twitter Web Client

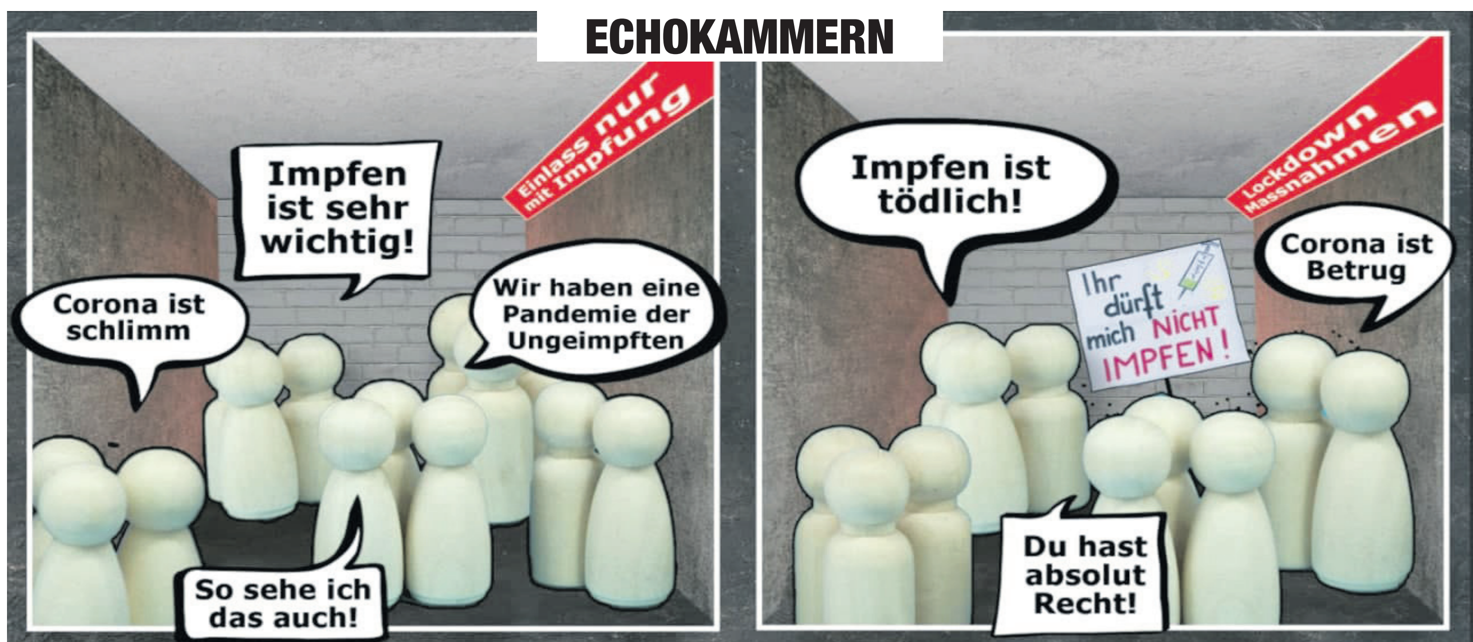
2.214 Retweets 78 Zitierte Tweets 685 „Gefällt mir"-Angaben

2013 liess der damalige US-Präsident Barack Obama auf Twitter verlauten: «97 Prozent der Wissenschaftler stimmen überein: Klimawandel ist eine Tatsache, menschgemacht und gefährlich.» Eine statistische Behauptung, die mittlerweile sogar in den tonangebenden Leitmedien verworfen wurde.

Auch das Argumentieren mit einem vermeintlich wissenschaftlichen Konsens – sei das nun in Bezug auf den «menschgemachten Klimawandel» oder die Wirksamkeit einer Impfung etc. – spricht im Menschen das Herdendenken an und setzt ihn dem Druck aus, sich ebenfalls der Meinung dieser allem Anschein nach überwältigenden Mehrheit anzuschliessen. Dass diese Konsens-Behauptungen in den meisten Fällen auf mehr als nur wackeliger Grundlage getätigt werden, und die Wissenschaft sich ohnehin für keinen Konsens interessiert, sondern nur für den Zwang des besseren Arguments, spielt für die meisten Menschen keine Rolle. Die glaubhafte Suggestion einer Mehrheitsmeinung reicht aus, um eine Masse rund um diese Meinung zu versammeln (siehe S.22 ff.).

Zurückstufung

Es überrascht nicht, dass sich Le Bons Gedanken mit jenen des nur acht Jahre jüngeren Forschers Iwan Pawlow überschnitten. Pawlow forschte in seinen späten Jahren daran, die Erkenntnisse, die er bei Hunden gesammelt hatte, auf den Menschen zu übertragen. Seine Experimente verfolgten u.a. das Ziel, Menschen in ihrer Denkfähigkeit zurückzustufen, um ihnen neue Denkmuster zu implantieren (Ausgabe 43, S.8 ff.). Le Bon erkannte, dass mit dem Eintritt in die Masse eine Zurückstufung des Menschen stattfindet, ähnlich jener in Pawlows Experimenten. Das Abgeben der Verantwortung in der Masse verglich er mit der Degradierung zu einem «Kind», «Wilden», «Triebwesen» oder «Barbar». Beide erkannten also, dass der Mensch eigentlich über kritischen Verstand verfügt, man diesen jedoch deaktivieren kann, indem man Schwachstellen der menschlichen Psyche ausnutzt. In der Psychologie spricht man



Um die Gesellschaft zu kontrollieren, ist es vorteilhaft, sie in «Massen» zu bündeln, die leichter zu kontrollieren sind als Individuen. Das gilt sogar für «Massen», die dem System gegenüber kritisch eingestellt sind. Und da «Massen» prinzipiell eher primitiv und emotional sind, kann man «Massen» auch leichter gegeneinander aufhetzen.

heute von «Regression», wenn ein Individuum auf eine frühere Stufe seiner geistigen Entwicklung zurückfällt (Ausgabe 43, S.70 f.). Ein Mechanismus, den Pawlow und Le Bon schon früh registrierten.

Obwohl Le Bon mit für seine Zeit bahnbrechenden Erkenntnissen glänzte, ist in «Psychologie der Massen» allerdings wenig über die Methoden zu erfahren, wie man Individuen genau in der «Massenseele aufgehen» lässt. Die Frage, wie Menschen dazu gebracht werden, überhaupt in derselben Ideologie (oder ähnlichem) verbunden zu sein, wird nur spärlich beantwortet.

Das Herstellen von «Massen»

In ihren eigenen vier Wänden bleiben die Menschen Individuen. Wie es z.B. totalitären Herrschern gelang, sie allmählich in die «Massenseele» hineinzumanövrieren, wurde von zahlreichen seiner Nachfolger weit akkurater beschrieben als von Le Bon. Es ist nicht allein die Gruppendynamik, sondern ein Zusammenspiel unterschiedlicher Techniken, mit denen Manipulatoren Menschen dazu bringen können, ihren kritischen Verstand auszuschalten und sich deren Anweisungen zu fügen. Die ausgeklügelten Methoden der Gehirnwäsche, die in der vorliegenden Doppel-Ausgabe beschrieben werden, gehen weit über das hinaus, was Le Bon 1895 erkannt hatte.

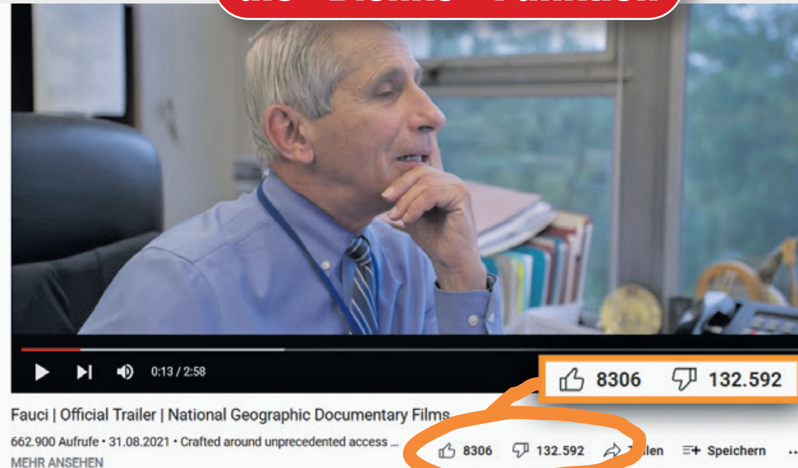
Gerade in «Corona»-Zeiten ist gut erkennbar, wie «Massen» künstlich hergestellt werden: In vielen Bereichen des Alltags sind Impfungen oder Tests mittlerweile Pflicht, sodass diejenigen, die sich den Verordnungen kritiklos fügen, unter sich bleiben und sich so gegenseitig bestätigen, ohne Widerspruch zu erfahren. Man spricht von einer «Filterblase» oder «Echokammer». Die regierungskritischen Geister werden aus dieser «normalen» Gesellschaft ausgeschlossen, womit auch sie sich nur untereinander austauschen können. Auch bei ihnen entsteht eine «Filterblase» und damit auch eine kontrollierbare «Masse». Auf beiden Seiten gilt es, sich die eigene Individualität zu bewahren, den Austausch zu suchen und sich nicht von der Masse bzw. den sie nutzenden Demagogen mitreissen zu lassen.

Schutz vor Manipulation

Le Bon meinte, die Idee, wegen der sich die «Masse» bilde, könne auch eine gute und logische Idee darstellen, die Prinzipien der Massenpsychologie blieben trotzdem dieselben. Das zeigt, wie wichtig es ist, die eigene geistige Autonomie niemals aus der Hand zu geben. Auch Gruppen, die sinnvolle Ziele



Youtube verzichtet in Zukunft auf die «Dislike»-Funktion



Der Trailer des Kinofilms über den US-Chefvirologen Anthony Fauci glänzt mit etwa 8000 Likes im Verhältnis zu 132.000 Dislikes.



Auch die Youtube-Videos zur Inauguration des US-Präsidenten Joe Biden wurden jeweils mit Tausenden von Daumen nach unten quittiert.

Die Videoplattform Youtube wird künftig nicht mehr anzeigen, wie viele negative Bewertungen ein Video bekommen hat. Die «Dislike»-Zahl wird nur noch für den Autor des Videos sichtbar sein. Diese Entscheidung ist perfide, denn ohne Widerspruch entstehen «Echokammern» bzw. «Filterblasen» bzw. «Massen», die sich gegenseitig selbst bestätigen. Das gilt für regierungshörige wie regierungskritische Inhalte. So wird die Gesellschaft im übertragenen Sinne in «Echokammern» eingesperrt und somit nach dem Motto «Teile und herrsche» auseinanderdividiert.

Der ausufernde «Dislike»-Zähler bei Videos der herrschenden Klasse liess den Einzelnen zudem erkennen, dass er mit seiner Meinung nicht allein ist - vergleichbar mit der Situation, wenn die Gruppe im Asch-Experiment (siehe S.6 f.) die Länge der Linien wieder richtig einschätzt. Sofort würde sich auch der Proband wieder getrauen, die richtige Antwort zu geben. Es kann also auch eine der Wahrheit entsprechende und den Machthabern entgegengesetzte Gruppendynamik entstehen. Mit dem Nicht-Anzeigen von Negativ-Bewertungen soll dieser Entwicklung wohl ein Riegel vorgeschoben werden.

> **«Die FDP hat im Grunde das härteste Klimaschutzprogramm in Deutschland.»**
>
> *Christian Lindner, Spitzenkandidat der FDP im diesjährigen Bundestagswahlkampf, Ende Juli 2021*
>
> Quelle: youtube.com, Die FDP hat das härteste Klimaschutz-Programm | BTW21, 26.07.2021



Foto: Martin Kraft (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:ChristianLindner-FDP-1.jpg) https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en

Le Bon meinte, die Idee, wegen der sich die «Masse» bilde, könne auch eine gute und logische Idee darstellen, die Prinzipien der Massenpsychologie blieben trotzdem dieselben. Eine «Masse» mit guten Absichten könne leicht ins Negative manipuliert werden. Die deutsche Partei FDP dient als gutes Beispiel, denn von der nominellen Freiheit im Parteinamen ist in ihrem Parteiprogramm kaum noch etwas zu erkennen.





DEBATTE ÜBER POLIZEIGEWALT

So viele Leute hat die US-Polizei seit dem Mord an George Floyd getötet

Frankfurter Rundschau, 26.06.2021



Mit kommunistischer «Rassenkriegsführung» zum inneren Zusammenbruch der USA
Kommunisten schüren seit den 1920er-Jahren ethnische Spannungen, um eine «Revolutionäre Situation» in den USA herbeizuführen.
Seite 4

Das wahre Gesicht von Black Lives Matter: Lügen, Gewalt und Hass!
Dass Black Lives Matter Gewalt befürwortet und auch anwendet, ist längst anhand zahlreicher menschenverachtender Aussagen und brutaler Zwischenfälle erwiesen.
Seite 32

EXPRESSZEITUNG

Ausgabe 36, Dezember 2020

CHF 11.00 / Euro 9.00

Geplanter Rassenkrieg zum revolutionären Umsturz des Westens

Es gehört zur klassischen Vorgehensweise marxistischer Ideologen, ihre antifreiheitlichen Absichten unter dem Versprechen zu tarnen, vorherrschende gesellschaftliche Missstände beseitigen zu wollen. Dieses Muster begegnet uns nicht nur beim Missbrauch der Arbeiter, denen Sozialisten seit jeher die Befreiung von ihren kapitalistischen Ausbeutern garantieren, sondern ebenso bei ethnischen (und anderen) Randgruppen, vor allem amerikanischen Schwarzen, deren Wunsch nach ökonomischer Gleichheit seit Jahrzehnten perfide von ihnen ausgenutzt wird. Besonders ab den 50er-Jahren - als die Arbeiterklasse nicht mehr in grosser Zahl für den Kommunismus instrumentalisierbar war – setzten Marxisten auf die Unzufriedenheit der Schwarzen, um eine «Revolutionäre Situation» herbeizuführen, die einer kommunistischen Machtübernahme den Weg ebnen sollte. Die 2013 entstandene Bewegung «Black Lives Matter» gab der marxistischen Instrumentalisierung von Schwarzen, die schon fast 100 Jahre zuvor unter Anleitung der Sowjetunion begründet worden war, lediglich einen neuen Namen.

Ist die US-Polizei rassistisch?
Nicht die Polizei, sondern andere Schwarze sind die grösste Gefahr für Schwarze in Amerika.
Seite 76

Wie finanziert sich Black Lives Matter?
Black Lives Matter erfüllt alle Kriterien einer künstlich (von oben) geschaffenen Opposition.
Seite 46

Der Fall George Floyd: Ein rassistischer Mord?
Aufnahmen des Einsatzes widerlegen das Narrativ, Floyd sei sadistisch von der Polizei ermordet worden.
Seite 66

«Wir sind ausgebildete Marxisten.»
Patrisse Cullors, entscheidende Wegbereiterin u. Mitgründerin der Black-Lives-Matter-Bewegung

Die sogenannte «Massenseele», wie Le Bon sie nannte, sei «primitiv», «emotional», «impulsiv», «radikal» und dem gesunden Menschenverstand entgegengesetzt. Betrachtet man Bewegungen wie beispielsweise «Black Lives Matter», gelangt man schnell zur Schlussfolgerung, dass Le Bon recht hatte. Die Masse reagiert nicht auf Argumente und Fakten, sondern auf Bilder und emotionale Geschichten wie beispielsweise auf den Fall «George Floyd». Dass es sich bei Floyds Tod wohl kaum um einen rassistischen Mord handelte, erläutern wir in Ausgabe 36 der ExpressZeitung: Black Lives Matter - Geplanter Rassenkrieg zum revolutionären Umsturz des Westens.

➔ verfolgen, können offenkundig durch die Prinzipien der Massenpsychologie in ihr Gegenteil manipuliert werden, sobald ihre Mitglieder das selbstständige Denken einstellen. Man denke an den Ausspruch, der Weg zur Hölle sei gepflastert mit guten Absichten (siehe S.59 f.). «Liberale» Parteien, deren Parteiprogramm sozialistischer kaum sein könnte, oder «Wirtschaftsverbände», die mit ihren Forderungen das Grab für genau die Wirtschaft schaufeln, die sie eigentlich vertreten, sollen als Beispiele für die Irrationalität einer «Masse mit guten Absichten» genannt sein.

Als Individuum sei es deshalb geboten, so Le Bon, sich regelmässig aus der «Masse» herauszuziehen, zu reflektieren und in sich zu gehen, um einen gesunden und ausgeglichenen Geist zu bewahren. Ansonsten bestehe die Gefahr, in der «Masse aufzugehen», d.h. seinen Individualismus vollständig aufzugeben und die eigenen Gedanken an andere auszulagern. Ein weiterer Tipp Le Bons gegen Massenmanipulation war die kritische Distanz zu Instrumenten der Meinungsmanipulation, was damals primär Zeitungen waren. Ein Ratschlag, den es in den gegenwärtigen Zeiten der unüberblickbaren medialen Flut – Internet, Fernsehen, Zeitungen usw. – mehr denn je zu beherzigen gilt. ***(tk)***

Quellen:
1. Sigmund Freud, Massenpsychologie und Ich-Analyse, 1921, Frankfurt am Main, 2005, S.78
2. Gustave Le Bon, Psychologie der Massen, Kopp Verlag, 2020, S.51-52
3. Ebenda, S.55-56

Es folgen wichtige Auszüge aus dem Buch «Psychologie der Massen» von Gustave Le Bon, französischer Mediziner, Anthropologe, Psychologe, Soziologe und einer der Begründer der Massenpsychologie, erschienen bereits im Jahr 1895.

Packende Worte statt Argumente



«Handelt es sich jedoch darum, der Massenseele Ideen und Glaubenssätze langsam einzuflössen, z.B. die modernen sozialen Lehren, so wenden die Führer verschiedene Verfahren an. Sie benutzen hauptsächlich drei bestimmte Arten: die Behauptung, die Wiederholung und die Übertragung oder Ansteckung (contagion). Ihre Wirkung ist ziemlich langsam, aber ihre Erfolge sind von Dauer. Die reine, einfache Behauptung ohne Begründung und jeden Beweis ist ein sicheres Mittel, um der Massenseele eine Idee einzuflössen. Je bestimmter eine Behauptung, je freier sie von Beweisen und Belegen ist, desto mehr Ehrfurcht erweckt sie. Die religiösen Schriften und die Gesetzbücher aller Zeiten haben sich stets einfacher Behauptungen bedient. Die Staatsmänner, die zur Durchführung einer politischen Angelegenheit berufen sind, die Industriellen, die ihre Erzeugnisse durch Anzeigen verbreiten, kennen den Wert der Behauptung. Die Behauptung hat aber nur dann wirklichen Einfluss, wenn sie ständig wiederholt wird, und zwar möglichst mit denselben Ausdrücken. Napoleon sag-

te, es gäbe nur eine einzige ernsthafte Redefigur: die Wiederholung. Das Wiederholte befestigt sich so sehr in den Köpfen, dass es schliesslich als eine bewiesene Wahrheit angenommen wird. Man versteht den Einfluss der Wiederholung auf die Massen gut, wenn man sieht, welche Macht sie über die aufgeklärtesten Köpfe hat. Das Wiederholte setzt sich schliesslich in den tiefen Bereichen des Unbewussten fest, in denen die Ursachen unserer Handlungen verarbeitet werden. Nach einiger Zeit, wenn wir vergessen haben, wer der Urheber der wiederholten Behauptung ist, glauben wir schliesslich daran. Daher die erstaunliche Wirkung der Anzeige. Haben wir hundertmal gelesen, die beste Schokolade sei die Schokolade X, so bilden wir uns ein, wir hätten es häufig gehört und glauben schliesslich, es sei wirklich so. Tausend schriftliche Zeugnisse überreden uns so sehr, zu glauben, das Y-Pulver habe die bedeutendsten Persönlichkeiten von den hartnäckigsten Krankheiten geheilt, dass wir uns am Ende, wenn wir selbst an einem derartigen Übel erkranken, versucht fühlen, es zu probieren. Lesen wir täglich in derselben Zeitung, A sei ein ausgemachter Schuft und B ein Ehrenmann, so werden wir schliesslich davon überzeugt, vorausgesetzt allerdings, dass wir nicht zu oft in einem anderen Blatt die entgegengesetzte Meinung lesen, die die Eigenschaften der beiden miteinander vertauscht.»

Quelle: Gustave Le Bon, Psychologie der Massen, Kopp Verlag, 2020, S.106-107







In Zeiten von Wahlkämpfen wird deutlich, wie recht Le Bon mit seiner Einschätzung der Massen-Psyche hatte. Auf den allermeisten Wahlkampfplakaten prangen nichts weiter als generische Sprüche, ein inhaltliches Argument bleiben sie in fast allen Fällen schuldig. Bedenkt man, dass diese Plakate ihren Zweck offenbar zufriedenstellend erfüllen und in Zusammenarbeit mit Psychologen und Marketingprofis erstellt wurden, verdeutlicht sich einmal mehr: Die Masse kann und will gar nicht argumentativ überzeugt werden.







«Werden [Worte und Redewendungen] kunstgerecht angewandt, so besitzen sie wirklich die geheimnisvolle Macht, die ihnen einst die Adepten der Magie zuschrieben. Sie rufen in der Massenseele die furchtbarsten Stürme hervor und können sie auch besänftigen. Man könnte allein aus den Knochen der Menschen, die der Macht der Worte und Redewendungen zum Opfer fielen, eine höhere Pyramide als die des alten Cheops erbauen. Die Macht der Worte ist mit den Bildern verbunden, die sie hervorrufen, und völlig unabhängig von ihrer wahren Bedeutung. Worte, deren Sinn schwer zu erklären ist, sind oft am wirkungsvollsten. So z.B. die Ausdrücke Demokratie, Sozialismus, Gleichheit, Freiheit u.a., deren Sinn so unbestimmt ist, dass dicke Bände nicht ausreichen ihn festzustellen. Und doch knüpft sich eine wahrhaft magische Macht an ihre kurzen Silben, als ob sie die Lösung aller Fragen enthielten.» [1]



«Wir können beständig ‹die Verhandlungen im Unterhause verfolgen›, bemerkt der englische Philosoph Maine, ‹wo alle Verhandlungen im Austausch recht schwacher Gemeinplätze und grober Anzüglichkeiten bestehen. Auf die Einbildungskraft einer reinen Demokratie übt diese Art allgemeiner Redensarten eine erstaunliche Wirkung aus. Es wird immer leicht zu erreichen sein, dass eine Masse allgemeinen Versicherungen zustimmt, die mit packenden Worten vorgebracht werden, obwohl sie sich nie bewahrheitet haben, und ihre Verwirklichung vielleicht gar nicht möglich ist.› Wie die angeführte Stelle zeigt, kann die Bedeutung der ‹Schlagworte› gar nicht überschätzt werden. Schon öfter haben wir die besondere Macht der Worte und Redewendungen betont, die so gewählt wurden, dass sie nur recht lebhafte Bilder hervorrufen.» [2]

Quellen:
1. Gustave Le Bon, Psychologie der Massen, Kopp Verlag, 2020, S.88
2. Gustave Le Bon, Psychologie der Massen, Kopp Verlag, 2020, S.160-161

«Man darf nicht glauben, eine Idee könne durch den Beweis ihrer Richtigkeit selbst bei gebildeten Geistern Wirkungen erzielen. Man wird davon überzeugt, wenn man sieht, wie wenig Einfluss die klarste Beweisführung auf die Mehrzahl der Menschen hat.»

Quelle: Gustave Le Bon, Psychologie der Massen, Kopp Verlag, 2020, S.57

«Oft staunen wir beim Lesen über die Schwäche gewisser Reden, die ungeheuren Eindruck auf ihre Zuhörer gemacht haben; aber man vergisst, dass sie dazu bestimmt waren, Massen hinzureissen und nicht dazu, von Philosophen gelesen zu werden. Der Redner, der mit der Masse in inniger Verbindung steht, weiss die Bilder hervorzurufen, durch die sie verführt wird. [...] Es ist überflüssig zu bemerken, dass die Unfähigkeit der Massen, richtig zu urteilen, ihnen jede Möglichkeit kritischen Geistes raubt, das heisst, die Fähigkeit, Wahrheit und Irrtum voneinander zu unterscheiden und ein scharfes Urteil abzugeben. Die Urteile, die die Massen annehmen, sind nur aufgedrängte, niemals geprüfte Urteile.»

Quelle: Gustave Le Bon, Psychologie der Massen, Kopp Verlag, 2020, S.59-60

«Nie haben die Massen nach Wahrheit gedürstet. Von den Tatsachen, die ihnen missfallen, wenden sie sich ab und ziehen es vor, den Irrtum zu vergöttern, wenn er sie zu verführen vermag. Wer sie zu täuschen versteht, wird leicht ihr Herr, wer sie aufzuklären sucht, stets ihr Opfer.»

Quelle: Gustave Le Bon, Psychologie der Massen, Kopp Verlag, 2020, S.94

«Da die Masse nur durch übermässige Empfindungen erregt wird, muss der Redner, der sie hinreissen will, starke Ausdrücke gebrauchen. Zu den gewöhnlichen Beweismitteln der Redner in Volksversammlungen gehört Schreien, Beteuern, Wiederholen, und niemals darf er den Versuch machen, einen Beweis zu erbringen.»

Quelle: Gustave Le Bon, Psychologie der Massen, Kopp Verlag, 2020, S.48



Foto: Marco Verch (https://www.flickr.com/photos/30478819@N08/24969063836) https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/?ref=cc-search&atype=rich

Ein Beispiel für eine derartige argumentativ sowie inhaltlich leere Rede, die trotzdem oder gerade deshalb in breiten Teilen der Bevölkerung grossen Anklang fand, finden wir, wenn wir zurück ins Jahr 2015 blicken. Damals sprach Deutschlands Bundeskanzlerin Angela Merkel auf der Bundespressekonferenz am 31. August im Hinblick auf die «Flüchtlingskrise» Worte, die mittlerweile beinahe Kultstatus erlangt haben: «Ich sage ganz einfach: Deutschland ist ein starkes Land. Das Motiv, mit dem wir an diese Dinge herangehen, muss sein: Wir haben so vieles geschafft – wir schaffen das! Wir schaffen das, und dort, wo uns etwas im Wege steht, muss es überwunden werden, muss daran gearbeitet werden.»

Quelle: bundesregierung.de, Sommerpressekonferenz von Bundeskanzlerin Merkel, 31.08.2015



Die Masse bietet dem Einzelnen ein Gefühl von Zugehörigkeit und Anonymität. Das Individuum geht verloren und in der «Massenseele» auf. Wie die Vergangenheit zigfach bewies, ist eine solche Menschenmasse zu schrecklichen Verbrechen in der Lage, zu denen der Einzelne alleine kaum fähig wäre.

Die Zurückstufung des Menschen als Teil der Masse

«Allein durch die Tatsache, Glied einer Masse zu sein, steigt der Mensch also mehrere Stufen von der Leiter der Kultur hinab. Als Einzelner war er vielleicht ein gebildetes Individuum, in der Masse ist er ein Triebwesen, also ein Barbar. Er hat die Unberechenbarkeit, die Heftigkeit, die Wildheit, aber auch die Begeisterung und den Heldenmut ursprünglicher Wesen, denen er auch durch die Leichtigkeit ähnelt, mit der er sich von Worten und Vorstellungen beeinflussen und zu Handlungen verführen lässt, die seine augenscheinlichsten Interessen verletzen. In der Masse gleicht der einzelne einem Sandkorn in einem Haufen anderer Sandkörner, das der Wind nach Belieben emporwirbelt. Aus diesem Grunde sprechen Schwurgerichte Urteile aus, die jeder Geschworene als einzelner missbilligen würde, Parlamente nehmen Gesetze und Vorlagen an, die jedes Mitglied einzeln ablehnen würde.»

Quelle: Gustave Le Bon, Psychologie der Massen, Kopp Verlag, 2020, S.33

Das Abgeben der Verantwortung und der Individualität

«Die Einseitigkeit und Überschwänglichkeit der Gefühle der Massen bewahren sie vor Zweifel und Ungewissheit. Den Frauen gleich gehen sie sofort bis zum Äussersten. Ein ausgesprochener Verdacht wird sogleich zu unumstösslicher Gewissheit. Ein Keim von Abneigung und Missbilligung, den der einzelne kaum beachten würde, wächst beim Einzelwesen der Masse sofort zu wildem Hass. Die Heftigkeit der Gefühle der Massen wird besonders bei den ungleichartigen Massen durch das Fehlen jeder Verantwortlichkeit noch gesteigert. Die Gewissheit der Straflosigkeit, die mit der Grösse der Menge zunimmt, und das Bewusstsein einer bedeutenden augenblicklichen Gewalt, bedingt durch die Masse, ermöglichen der Gesamtheit Gefühle und Handlungen, die dem Einzelnen unmöglich sind. In den Massen verlieren die Dummen, Ungebildeten und Neidischen das Gefühl ihrer Nichtigkeit und Ohnmacht; an seine Stelle tritt das Bewusstsein einer rohen, zwar vergänglichen, aber ungeheuren Kraft. Unglücklicherweise ruft der Überschwang schlechter Gefühle bei den Massen den vererbten Rest der Instinkte des Urmenschen herauf, die beim alleinstehenden und verantwortlichen Einzelnen durch die Furcht vor Strafe gezügelt werden. So erklärt sich die Neigung der Massen zu schlimmen Ausschreitungen. Wenn die Massen geschickt beeinflusst werden, können sie heldenhaft und opferwillig sein. Sie sind es sogar in viel höherem Masse als der Einzelne.»

Quelle: Gustave Le Bon, Psychologie der Massen, Kopp Verlag, 2020, S.47-48

«Wie viele Massen haben sich für Überzeugungen und Ideen, die sie kaum verstanden, heldenhaft hinschlachten lassen! Massen, die in Streik treten, streiken oft wohl mehr, um einem Kampfruf zu folgen, als um einen Lohnzuschlag zu erlangen. Das persönliche Interesse ist bei den Massen selten eine mächtige Triebkraft, während es bei dem einzelnen fast den ausschliesslichen Antrieb bildet. Es ist wahrlich nicht der Eigennutz, der die Massen in so viele Kriege führte, die für ihren Verstand unbegreiflich waren, und in denen sie sich so leicht niedermetzeln liessen, wie die Lerchen, die durch den Spiegel des Jägers hypnotisiert werden.»

Quelle: Gustave Le Bon, Psychologie der Massen, Kopp Verlag, 2020, S.53



Foto: Shutterstock/Bihlmayer Fotografie



Restaurant-Aushänge wie diese sind mittlerweile fester Bestandteil deutscher Innenstädte. Auch die Opferbereitschaft der «Massen», die Le Bon erkannt hatte, wird im Zuge von «Corona» wieder sichtbar. Restaurants verzichten auf Kunden und manövrieren sich damit allzu oft in den Ruin, nur weil eine wahnhafte Ideologie dies vorgibt.

Verselbstständigung durch Übertragung

«Wenn eine Behauptung oft genug und einstimmig wiederholt wurde, [...] so bildet sich das, was man eine geistige Strömung (courant d'opinion) nennt, und der mächtige Mechanismus der Ansteckung kommt dazu. Unter den Massen übertragen sich Ideen, Gefühle, Erregungen, Glaubenslehren mit ebenso starker Ansteckungskraft wie Mikroben. [...] Die Übertragung der Gefühle erklärt die plötzlichen Paniken. Gehirnstörungen, wie der Wahnsinn, verbreiten sich gleichfalls durch Übertragung.»

Quelle: Gustave Le Bon, Psychologie der Massen, Kopp Verlag, 2020, S.106-107

Erstaunlich, dass in einer Zeit, wo eine «Epidemie» in aller Munde ist, nur eine kleine Minderheit wahrnimmt, dass epidemiologische Untersuchungen auch in der Psychologie eine gewichtige Rolle spielen. Le Bon erkannte den Mechanismus der psychologischen Ansteckung schon 1895, genau wie wenig später der Tiefenpsychologe Carl Gustav Jung, der von «psychischen Epidemien» (Ausgabe 43, S.4 f.) sprach.

Je stumpfer der Anführer, desto wirksamer

«Zuweilen gibt es einen intelligenten und gebildeten Führer, doch das schadet ihm in der Regel mehr als es ihm nützt. Die Intelligenz, die die Verbundenheit aller Dinge erkennt, die Verstehen und Erklären ermöglicht, macht nachgiebig und vermindert die Kraft und Gewalt der Überzeugungen erheblich, die die Apostel nötig haben. [...] Man erschrickt, wenn man bedenkt, welche Macht ein Mann, der sich mit einem Nimbus [Ausstrahlung] zu umgeben weiss, durch die Verbindung von starker Überzeugung mit aussergewöhnlicher Beschränktheit des Geistes erlangt. Das sind jedoch die notwendigen Vorbedingungen, um die Hindernisse zu übersehen und um wollen zu können. Instinktiv erkennen die Massen in diesen kraftvoll Überzeugten die Gebieter, die sie brauchen.»

Quelle: Gustave Le Bon, Psychologie der Massen, Kopp Verlag, 2020, S.162-163



Der Ausschluss Andersdenkender durch die Masse

«Die Massen kennen nur einfache und übertriebene Gefühle. Meinungen, Ideen, Glaubenssätze, die man ihnen einflösst, werden daher nur in Bausch und Bogen von ihnen angenommen oder verworfen und als unbedingte Wahrheiten oder ebenso unbedingte Irrtümer betrachtet. So geht es stets mit Überzeugungen, die auf dem Wege der Beeinflussung, nicht durch Nachdenken erworben wurden. Jedermann weiss, wie unduldsam die religiösen Glaubenssätze sind und welche Gewaltherrschaft sie über die Seelen ausüben. Da die Masse in das, was sie für Wahrheit oder Irrtum hält, keinen Zweifel setzt, andererseits ein klares Bewusstsein ihrer Kraft besitzt, so ist sie ebenso eigenmächtig wie unduldsam. Der einzelne kann Widerspruch und Auseinandersetzung anerkennen, die Masse duldet sie niemals. In den öffentlichen Versammlungen wird der leiseste Widerspruch eines Redners sofort mit Wutgeschrei und groben Schmähungen beantwortet, und wenn der Redner beharrlich ist, folgen leicht Tätlichkeiten, und der Redner wird hinausgeworfen. Ohne die einschüchternde Anwesenheit der Sicherheitsbehörde würde man oft den Gegner lynchen.»

Quelle: Gustave Le Bon, Psychologie der Massen, Kopp Verlag, 2020, S.49

Der Aberglaube der Masse



Im Namen der Liebe

Unter dem Motto «One Family» sind gestern rund 200 Menschen durch Biel BE gezogen. Mit der Pride wollten die Teilnehmenden ein Zeichen setzen für eine diskriminierungsfreie Welt und das Recht auf die «Ehe für alle».

Ausschnitte aus demselben Schweizer «Sonntags-Blick», 29.08.2021



Weil Impf-Skeptiker Pandemie verlängern

Geimpfte verlieren die Geduld

Die Politik wollte Impfkritiker bisher nicht vor den Kopf stossen. Doch das ändert sich gerade. Weil die Befürworter allmählich wütend werden.

VON SVEN ZAUGG UND CAMILLA ALABOR

Intensivmediziner suchen verzweifelt freie Betten für Covid-Patienten, die Politik diskutiert über schärfere Massnahmen

An Fussballspielen – wie hier beim FC St. Gallen – kommt das Covid-Zertifikat bereits zum Einsatz.

Auch die Intoleranz der Masse tritt aktuell deutlich zutage. «Toleranz», «Liebe» usw. scheinen nichts als leere Schlagworte zu sein, die einfach behauptet werden, um die Masse zu manipulieren.

«Für die Massen, die weder zur Überlegung noch zum logischen Denken fähig sind, gibt es nichts Unwahrscheinliches. Vielmehr, die unwahrscheinlichsten Dinge sind in der Regel die auffallendsten. Daher werden die Massen stets durch die wunderbaren und legendären Seiten der Ereignisse am stärksten ergriffen. Das Wunderbare und das Legendäre sind tatsächlich die wahren Stützen einer Kultur. Der Schein hat in der Geschichte stets eine grössere Rolle gespielt als das Sein. Das Unwirkliche hat stets den Vorrang vor dem Wirklichen. Die Massen können nur in Bildern denken und lassen sich nur durch Bilder beeinflussen. [...] In der Fantasie des Volkes ist die Macht der Eroberer und die Kraft der Staaten begründet. Wenn man auf sie Eindruck macht, reisst man die Massen mit. Alle bedeutenden geschichtlichen Ereignisse, die Entstehung des Buddhismus, des Christentums, des Islam, der Reformation, der Revolution und in unserer Zeit das drohende Hereinbrechen des Sozialismus sind die unmittelbaren oder mittelbaren Folgen starker Eindrücke auf die Fantasie der Massen.»

Quelle: Gustave Le Bon, Psychologie der Massen, Kopp Verlag, 2020, S.59-61



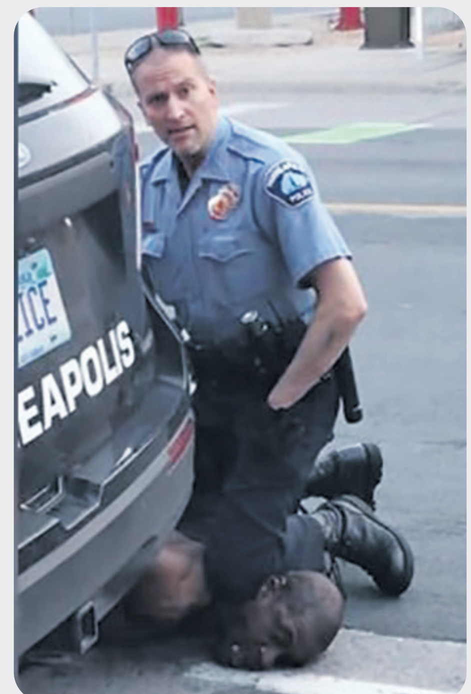
Ein Mythos der jüngeren Geschichte, von denen es so viele gibt, ist der «Sturm auf den Winterpalast» während der Oktoberrevolution 1917. Was in der sowjetischen Propaganda als ein intensiver militärischer Kampf dargestellt wurde, fand nie statt. Beim Einzug der bolschewistischen Anführer in den Winterpalast kam es zu keinerlei militärischen Scharmützeln. Die Roten Garden hatten alle strategisch wichtigen Punkte der Stadt bereits zuvor kampflos besetzt. Der Winterpalast wurde nicht mehr verteidigt.



Moses nimmt die 10 Gebote auf dem Berg Sinai entgegen.



Odysseus sticht dem Zyklopen das Auge aus.



Auch der Fall «George Floyd» kann als politischer Mythos verbucht werden. Für die Masse spielt eine genauere Untersuchung des Ereignisses, wie wir sie in Ausgabe 36 vornahmen, allerdings keine Rolle. Das haltlose Narrativ eines rassistischen Cops, der einen unschuldigen Schwarzen ermordet, spricht die Emotionen an, ist bildhaft und deshalb auch das, was die Massen erreicht und erregt.

Hexenverfolgung: Produkt einer Massenpsychose?

Die mittelalterliche Hexenverfolgung ist ein komplexes und vielschichtiges Thema. Ohne uns über dessen Wahrheitsgehalt sicher zu sein, widmen wir folgenden Artikel dem konventionellen Narrativ dieses geschichtlichen Ereignisses, dessen Dynamik uns einleuchtend und für die Gegenwart sehr relevant erscheint: Während man die Hexenverfolgung insbesondere zu Beginn noch als einen Krieg der Kirche gegen alle möglichen als «Ketzer» bezeichneten Feinde betrachten kann, entwickelte sie im Laufe der Zeit – insbesondere im europäischen 16. und 17. Jahrhundert – eine Dynamik, welche als eine um sich greifende Massenpsychose begriffen werden kann. Tausende von Menschen fielen in jener Zeit der Hexenhysterie zum Opfer, und viele «Hexen» wurden nach langer Folter auf grausamste Weise getötet. In den seltensten Fällen lag dabei ein tatsächliches Verbrechen zugrunde – allzu oft wurden sie zum Sündenbock einer verrückt gewordenen Gesellschaft gemacht.

Um nachvollziehen zu können, wie es so weit kommen konnte, ist es nötig, sich mit der Lebenswirklichkeit jener Zeit auseinander zu setzen. Das späte Mittelalter war eine von Krisen gebeutelte Zeit: Kältewellen, Krankheiten, Kriege, Hungersnöte prägten das Leben der Menschen. Vor und während des Dreissigjährigen Krieges, der von 1618 bis 1648 dauerte und weite Teile Europas verwüstete, herrschte in der Bevölkerung eine allgemeine Endzeitstimmung vor. [1] Naturkatastrophen, Seuchen, Tod wurden als Strafen Gottes gedeutet. Der Glaube an den Teufel und seine Macht war allgegenwärtig. In diesem geistigen Milieu war es dem vom Aberglauben angetriebenen und von den kirchlichen Institutionen befeuerten «Hexen»-Hass möglich, Wurzeln zu schlagen.

Die von Existenzängsten traumatisierten Menschen befanden sich kollektiv in einem psychotischen Zustand. Sie sehnten sich nach Erklärungen für ihre Misere, und das Narrativ der Kirche, wonach ihre Probleme auf das Einwirken von Teufel und Hexen zurückzuführen sei, wurde dankbar angenommen. Es ist dies der Moment der «Psychotischen Einsicht» (Ausgabe 43, S.6 ff.), in welchem für den Traumatisierten schlagartig alles Sinn ergibt und er eine aus seiner Sicht rationale Erklärung findet. Aus dem Chaos wird eine Struktur, die allerdings wenig mit der Realität zu tun hat. Das Narrativ dient dem Verängstigten als eine Art «Rettungsanker», an welchen er sich klammern kann. Denn nun plötzlich glaubt er, klar zu sehen: Schuld am Wetterextrem, an Krankheit oder Tod, war niemand anderer als der Teufel, der sich der Hexen bediente. Auch in der heutigen Zeit erleben wir eine – zumindest der Stossrichtung nach – ähnliche Dynamik, in der die Gesellschaft nach Sündenböcken für ihre Probleme sucht. So werden aktuell zusehends die Ungeimpften und die «pandemie-kritischen» Geister für die Probleme der Geimpften und der Gesellschaft als Gesamtes verantwortlich gemacht. Die Ungeimpften hätten z.B. Schuld an der «vierten Welle», seien dementsprechend schuld an den Einschränkungen und an den daraus resultierenden wirtschaftli-





chen Schäden.

Ein simples Muster

Die Verarmung der Bevölkerung jener Zeit, die insbesondere die Bauern betraf, führte dazu, dass viele Menschen auf das Erbetteln ihres Lebensunterhalts angewiesen waren. Keith Thomas zufolge – einem Forscher, der das Phänomen der Hexen und der Hexenjagden in England untersuchte – waren die meisten Opfer der damaligen Hexenverfolgung Bettler. Der Autor Gerhard Schormann schildert die Theorie von K. Thomas: «Die typische Hexe ist [...] eine Frau, die in einem Haus der Dorfgemeinschaft Nahrung erbittet, Geld oder Gegenstände leihen will, jedoch abgewiesen wird und unzufrieden, vielleicht noch eine Verwünschung murmelnd, das Haus verlässt: Geschieht bald danach in dem Haus ein Missgeschick, wird die Familie eine Hexereianklage gegen die abgewiesene Frau erheben.» Thomas zufolge spielte sich die überwältigende Mehrheit der vollständig dokumentierten «Hexenfälle» nach diesem einfachen Muster ab. [2]

Die Verantwortlichen

Nun sind die wahren Verantwortlichen in beiden Fällen – «Corona» und Hexenverfolgung – nicht allzu schwer zu identifizieren: Ohne die Durchsetzung von Lockdowns und ähnlichen Zwangseingriffen hätten Millionen von Menschen ihre Existenz nicht verloren, und vieles, vieles mehr. Die Politik und ihre Hintermänner sind hauptverantwortlich für die entstandene Misere. Ohne ihre Entscheidungen und Gesetzesänderungen wäre die krisenhafte Situation, die sich bis heute fortsetzt, nicht entstanden. Trotzdem probiert sie die Verantwortung auf andere abzuschieben, sei es auf ein «Virus» oder auf «Querdenker» und «Impfgegner». Weltärztepräsident Frank Ulrich Montgomery sagte beispielsweise in der ARD-Sendung «Anne Will»: «Momentan erleben wir ja wirklich eine Tyrannei der Ungeimpften, die über zwei Drittel der Geimpften bestimmen und uns diese ganzen Massnahmen aufoktroyieren.» [3] Eine absurde Umdrehung der Tatsachen und ein klassischer Fall von Projektion (Ausgabe 43, S.66): Montgomery machte Massnahmenkritiker kurzerhand für die von ihnen beanstandeten Massnahmen verantwortlich und erklärte sie anstelle der Staatslenker zu Tyrannen.

Dass die Religionsführer eine gehörige Verantwortung für den Ausbruch des Dreissigjährigen Krieges trugen, ist historisch belegt. Den verheerenden Zustand, in dem sich Europa befand, als Strafe Gottes und die um Nahrung bettelnden Opfer des Krieges als Werkzeuge des Teufels darzustellen, war ein bequemer Weg für Kirche und Herrscher, anderen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Bestand die Priesterkaste von damals noch aus religiösen Autoritäten, ist sie heute in die weissen Kittel der Wissenschaft gehüllt. Ihre Vorgehensweise gleicht sich jedoch in ihrer Unwissenschaftlichkeit, Willkür und dem Abschieben der Verantwortung (Ausgaben 32,38,39).



Dass auch politische Ideologien wie der Kommunismus von einem religiösen Gefühl getragen werden, wurde in Ausgabe 43 ab Seite 19 erläutert.

> **«Die nähere Untersuchung der Überzeugungen der Masse, sowohl in den Zeiten des Glaubens als in den grossen politischen Erhebungen, wie etwa im vorigen Jahrhundert, ergibt, dass diese Überzeugungen stets eine besondere Form aufweisen, die ich nicht besser zu bezeichnen weiss als mit dem Namen religiösen Gefühls. Dies Gefühl besitzt sehr einfache Kennzeichen: Anbetung eines vermeintlichen höheren Wesens, Furcht vor der Gewalt, die ihm zugeschrieben wird, blinde Unterwerfung unter seine Befehle, Unfähigkeit, seine Glaubenslehren zu untersuchen, die Bestrebung, sie zu verbreiten, die Neigung, alle als Feinde zu betrachten, die sie nicht annehmen. Ob sich ein derartiges Gefühl auf einen unsichtbaren Gott, auf ein steinernes Idol, auf einen Helden oder auf eine politische Idee richtet – sobald es die angeführten Merkmale aufweist, ist es immer religiöser Art. [...] Mit dem religiösen Gefühl sind gewöhnlich Unduldsamkeit und Fanatismus verbunden. Sie sind unausbleiblich bei allen, die das Geheimnis des irdischen und himmlischen Glückes zu besitzen glauben. Die beiden Eigenschaften sind bei allen in einer Gruppe vereinigten Menschen wiederzufinden, wenn irgendein Glaube sie erhebt. Die Jakobiner der Schreckenstage [Französische Revolution] waren ebenso tief religiös wie die Katholiken der Inquisition, und ihr grausamer Eifer entsprang der gleichen Quelle.»**
>
> *Gustave Le Bon, französischer Mediziner, Anthropologe, Psychologe, Soziologe und einer der Begründer der Massenpsychologie (siehe S.8 ff.)*
>
> Quelle: Gustave Le Bon, Psychologie der Massen, Kopp Verlag, 2020, S.64-65

Die psychologische Dimension

Der Mensch erwies sich seit jeher als ungeheuer erfinderisch, wenn es darum ging, Mittel zu entwickeln, um seinen Feinden Schmerzen zuzufügen. Wie der Historiker Wolfgang Behringer feststellt, war die Folter «die Seele des Hexenprozesses». [4] Der Psychologe Joost Meerloo schrieb über die psychologische und die konditionierende Wirkung dieser Folterprozesse, welche sie sowohl auf die gefolterte Person als auch auf die anwesenden Zuschauer hatte: «Die mittelalterlichen Richter und Henker mögen ihr Verständnis nicht in ausgefeilten Begriffen zum Ausdruck gebracht haben, aber sie waren sich ohne jeden Zweifel bewusst, dass es eine besondere geistige Beziehung und ein geistiges Zusammenspiel zwischen dem Opfer und dem Rest der Gemeinschaft gab. Viele schmerzhafte Folterungen und Hinrichtungen mussten als öffentliche Demonstrationen durchgeführt werden.» [5]

Die Richter und Henker waren sich darüber im Klaren, dass ihre Hexenprozesse nicht nur dazu dienten, die Hexen zu quälen, sondern genauso die Zuschauer, die sich,



wenn auch unbewusst, mit den Opfern identifizierten. Niemand wollte der Hexerei verdächtigt oder gar angeklagt werden. Und welcher Weg wäre besser dazu geeignet gewesen, die eigene Unschuld unter Beweis zu stellen, als dem «überführten» Opfer gegenüber kein Mitleid zu zeigen und vielleicht sogar selbst als Ankläger in einem nächsten Prozess aufzutreten? Die psychotische Dynamik nahm ihren Lauf und der Terror pflanzte sich fort.

Meerloo verstand die Rolle der Hexen als Sündenböcke, die für die innere Verwirrung und Verzweiflung ihrer Richter und des damaligen Zeitgeistes im Allgemeinen geopfert wurden. Wie auch an anderer Stelle beschrieben, bedarf eine totalitäre Herrschaft (religiös oder politisch begründet) immer der Sündenböcke und der äusseren Feinde, um damit ihre eigenen Probleme rechtfertigen und erklären zu können (siehe S.68 ff.). Obwohl eine Tyrannei Apathie und Gleichgültigkeit heranzüchtet (Ausgabe 43, S.23 ff.), kann diese in Aktivismus umschlagen, wenn das System einen «Schuldigen» präsentiert. Die angestaute Frustration findet durch die von oben vorgegebenen Feindbilder ihr Ventil. Was im Mittelalter mit den Hexen geschah, hat in sich eine Dynamik, die sich ohne weiteres wiederholen kann. Eine verrückt gewordene Gesellschaft wird jene angreifen und opfern, die vom Regime als Sündenböcke inszeniert werden. ***(as)***

Quellen:
1. dw.com, Dreissigjähriger Krieg: Ein Grauen, das Deutschland prägte, 23.05.2018
2. Gerhard Schormann, Hexenprozesse in Deutschland, 1985, S.77
3. wdr.de, «Tyrannei der Ungeimpften»: Der Umgangston eskaliert, 08.11.2021
4. Richard van Dülmen (Hg.), Hexenwelten, Wolfgang Behringer, «Erhob sich das ganze Land zu ihrer Ausrottung...», 1987, S.147
5. Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.17

focus.de, 12.11.2021

Riesige Unterschiede

"Pandemie der Ungeimpften"? Zumindest die Inzidenzen sprechen sehr deutliche Sprache



Coronapandemie

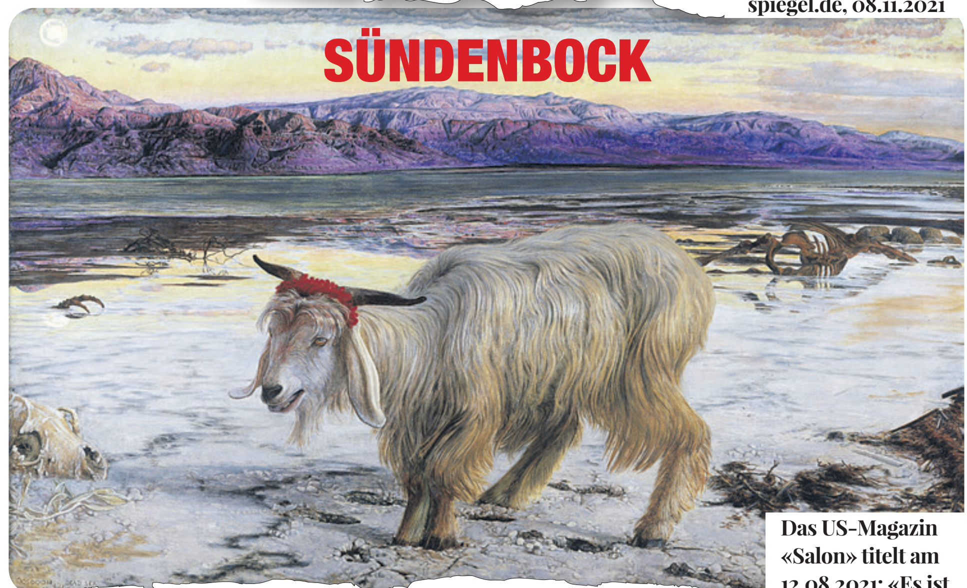
Wir Geiseln der Ungeimpften

*Eine Kolumne von **Nikolaus Blome***

Die »Pandemie der Ungeimpften« wird zusehends größer als gedacht und zieht das ganze Land in Mitleidenschaft. Danke für gar nichts.

08.11.2021, 11.55 Uhr

spiegel.de, 08.11.2021



COMMENTARY

It's OK to blame the unvaccinated — they are robbing the rest of us of our freedoms

Das US-Magazin «Salon» titelt am 12.08.2021: «Es ist in Ordnung, die Nicht-Geimpften zu beschuldigen - sie rauben uns den Rest unserer Freiheiten»

„Sie gefährden uns alle" – Steinmeier hat keine Geduld mehr mit Ungeimpften

welt.de, 13.11.2021

So werden Ungeimpfte zum Sündenbock gemacht!



«Falls Sie weder geimpft noch getestet sind, führen wir im Rahmen Ihrer Eintrittsuntersuchungen einen SARS-CoV-2-Test durch. Wenn Sie gegen SARS-CoV-2 geimpft sind, bringen Sie für Ihren stationären Spitaleintritt das COVID-Zertifikat oder den Impfausweis mit.»

Auf der Webseite des Uni-Spitals Zürich, Ende August 2021

Quelle: dieostschweiz.ch, Der Beweis: So werden Ungeimpfte zum Problem gemacht, 30.08.2021



Foto: Shutterstock/Sangoiri

Es ist allgemein anerkanntes Wissen, dass eine Impfung nicht davon abhält, positiv getestet zu werden. Was das Züricher Krankenhaus macht, ist sicherlich nicht ungewöhnlich: Nur Ungeimpfte werden getestet und nur so landen allein Ungeimpfte «aufgrund des Corona-Virus» im Spital. So kann man die «Pandemie» - in Wahrheit eine Test-Pandemie (Ausgaben 32,38) - kurzerhand den Ungeimpften in die Schuhe schieben.

KLAUS BOUILLON

Saarland-Minister hat Corona – trotz Booster-Impfung

bild.de, 13.11.2021

Eine von gefühlt tausenden Schlagzeilen, die belegt, dass eine Impfung einen positiven «COVID-Test» nicht ausschliesst.



«Momentan erleben wir ja wirklich eine Tyrannei der Ungeimpften, die über zwei Drittel der Geimpften bestimmen und uns diese ganzen Massnahmen aufoktroyieren.»

Weltärztepräsident Frank Ulrich Montgomery Anfang November 2021 in der Talkshow «Anne Will»

Quelle: wdr.de, «Tyrannei der Ungeimpften»: Der Umgangston eskaliert, 08.11.2021



Foto: StagiaireMGIMO (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Frank_Ulrich_Montgomery_(2019).jpg) https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en

Der «Sündenbock» dient totalitären Herrschern und ihren Anhängern als Projektionsfläche ihrer eigenen Missetaten. Die Wut, die sich eigentlich gegen die Mächtigen richten müsste, wird auf eine andere Gruppe abgeleitet - oft auf die Opposition. Was früher die «Hexen» waren, sind heute die «Impfgegner» und «Corona-Leugner».




EXPRESS-ROUTE FÜR DEN SCHNELLEN ÜBERBLICK



So wichtig und notwendig eine gewisse Gruppendynamik zur Erhaltung bestimmter Normen und Regeln auch sein mag, gerade in Zeiten, in denen die Masse enormer Propaganda ausgesetzt ist, zeigt sich deren negative Kehrseite, denn «Mehrheit heisst nicht automatisch ‹mehr Wahrheit› oder ‹mehr Richtigkeit›», wie der Psychologe Dieter Frey erklärt. Gerade heute können wir beobachten, wie viele Menschen sich, aus Angst nicht dazuzugehören oder sich unbeliebt zu machen, einer Ideologie unterordnen, von der sie selbst gar nicht überzeugt sind. Dies gilt beispielsweise dann, wenn Schulklassen geschlossen auf «Fridays For Future»-Demonstrationen aufmarschieren oder auch wenn man sich «Corona-Impfungen» verabreichen lässt, nur «weil alle anderen dies auch tun».

Der Mensch neigt zur Konformität. Als soziales Wesen ist es für ihn einfacher, mit dem Strom zu schwimmen. Es verleiht ihm ein Gefühl von Sicherheit und Richtigkeit. Viele Menschen trauen sich nicht, Nein zu sagen, weil sie Angst vor der Reaktion ihres Gegenübers haben. Die Angst vor Zurückweisung scheint tief in uns verankert. Die vorherrschende Theorie lautet, dass der Mensch vor tausenden von Jahren unter allen Umständen vermeiden musste, aus einer Gruppe ausgeschlossen zu werden, um zu überleben. Diese Urangst steuere bis heute häufig unser Verhalten, ohne dass wir es mitbekommen würden.

Ein Experiment, welches eindrücklich die Macht des Gruppenzwangs offenlegte, war jenes des Psychologen Solomon Asch: Probanden wurden darin Fragen gestellt, die so einfach waren, dass man sie praktisch nicht falsch beantworten konnte. Wenn die Probanden alleine waren, gab jeder von ihnen die richtige Antwort. Sobald man sie in eine Gruppensituation brachte, wo sieben eingeweihte Helfer absichtlich falsch antworteten, schlossen sich die Probanden plötzlich der Gruppe an und wählten die offensichtlich falsche Antwort. Nicht einmal jede vierte Versuchsperson schaffte es, dem unsinnigen Zureden der Helfer zu widerstehen. In Interviews erzählten Aschs Versuchspersonen, sie hätten angesichts der so überzeugend vorgetragenen Urteile der Helfer an ihrer eigenen Wahrnehmung gezweifelt. Andere behaupteten, sie hätten sehr wohl den Irrtum der anderen bemerkt, ihnen aber nicht die Stimmung verderben wollen. Manche Probanden gestanden sogar, sie seien grundsätzlich davon überzeugt, dass mit ihnen etwas nicht stimme. Sehr ähnliche Gedanken werden einem grossen Teil derjenigen durch den Kopf gehen, in deren Lebensrealität schlicht keine Pandemie zu erkennen war und ist. Manche von ihnen suchen den Fehler bei sich selbst, andere sehen den Fehler in der Gesellschaft, wollen ihrem Umfeld aber nicht die Stimmung verderben. So kann es in totalitären Zeiten zum Schweigen einer Mehrheit kommen, die es eigentlich besser weiss.

Allerdings begingen die Versuchspersonen deutlich weniger Fehler, wenn sie in ihrer abweichenden Einschätzung nicht vollkommen allein waren, d.h. wenn ihre «Minderheitsmeinung» von mindestens einem anderen geteilt wurde. Auf unsere Gesellschaft übertragen macht diese Erkenntnis Hoffnung: Es bedarf nur einer Minderheit an Kritikern, um weitere Menschen auf die Seite der Wahrheit zu ziehen.

Asch fand heraus: Je grösser die Gruppe ist, desto mehr Konformitätsdruck wird erzeugt. Eine grosse Gruppe, die sich versammelt bzw. die etwas miteinander verbindet, wurde von dem französischen Sozialpsychologen Gustave Le Bon als «Masse» definiert. Le Bon beschrieb das Verschwinden des Individualismus und des eigenen Denkens in der «Masse» als «Aufgehen in der Massenseele», was dem Gruppendruck sehr ähnlich ist. Die «Massenseele» sei «primitiv», «emotional», «impulsiv», «radikal» und dem gesunden Menschenverstand entgegengesetzt. Le Bon sagte, dass mit dem Eintritt in die Masse eine Zurückstufung des Menschen stattfände. Das Abgeben der Verantwortung in der Masse verglich er mit der Degradierung zu einem «Kind», «Wilden», «Triebwesen» oder «Barbaren».

Der Mensch sei deshalb in der Masse um ein Vielfaches leichter zu steuern, was sich geschickte Demagogen zunutze machen würden. Laut Le Bon müssten die Demagogen nichts weiter tun, als die Kernpunkte ihrer Ideologie überzeugend zu behaupten, da die Massen nicht in der Lage seien, Aussagen logisch zu hinterfragen. Als Individuum sei es deshalb geboten, so Le Bon, sich regelmässig aus der Masse herauszuziehen, zu reflektieren und in sich zu gehen, um einen gesunden und ausgeglichenen Geist zu bewahren. Ansonsten bestehe die Gefahr, in der «Masse aufzugehen», d.h. seinen Individualismus vollständig aufzugeben und die eigenen Gedanken an andere auszulagern.

Da die Masse zum logischen Denken nicht fähig sei, dominiere in ihr der Aberglaube. Jede noch so absurde Idee könne sich in der Masse durchsetzen, würde von ihr sogar dem rationalen Argument vorgezogen werden. Wenn die Masse eine irrationale Idee angenommen habe, so Le Bon, dann würden diejenigen, die sie nicht annehmen, zu einer Minderheit und damit zu Aussenseitern der Gesellschaft, wenn nicht gar zu Verfolgten.

Ein Paradebeispiel für diese Kollektiv-Mechanismen ist die Hexenverfolgung im Mittelalter. Eine entscheidende Mitschuld für die Nöte der Bevölkerung im 17. Jahrhundert trugen Staat und Kirche, durch die Europa im Dreissigjährigen Krieg verwüstet worden war. Anstatt die Hauptverantwortlichen anzuklagen, verfiel die Gesellschaft dem wahnsinnigen Narrativ, das von den Elends-Verursachern selbst - Kirche und Staat - verbreitet wurde. Die Schuld an Krankheit und Tod wurde kurzerhand auf die «Hexen» (meist einfache Bettlerinnen) geschoben, die für die Mächtigen ideale Sündenböcke darstellten. Der Aberglaube der Masse - kombiniert mit Angst, Verzweiflung, Ungewissheit sowie geschickter Demagogie - machte den Massenmord der Hexenverfolgung erst möglich. Wo damals Kirche und Adel ihre Verantwortung auf «Hexen» abschoben, macht es die Politik, welche für die «Corona»-Misere hauptverantwortlich ist, aktuell sehr ähnlich: «Querdenker» und «Impfgegner» werden zu Sündenböcken für das, was die herrschende Klasse eigentlich selbst verbrochen hat.

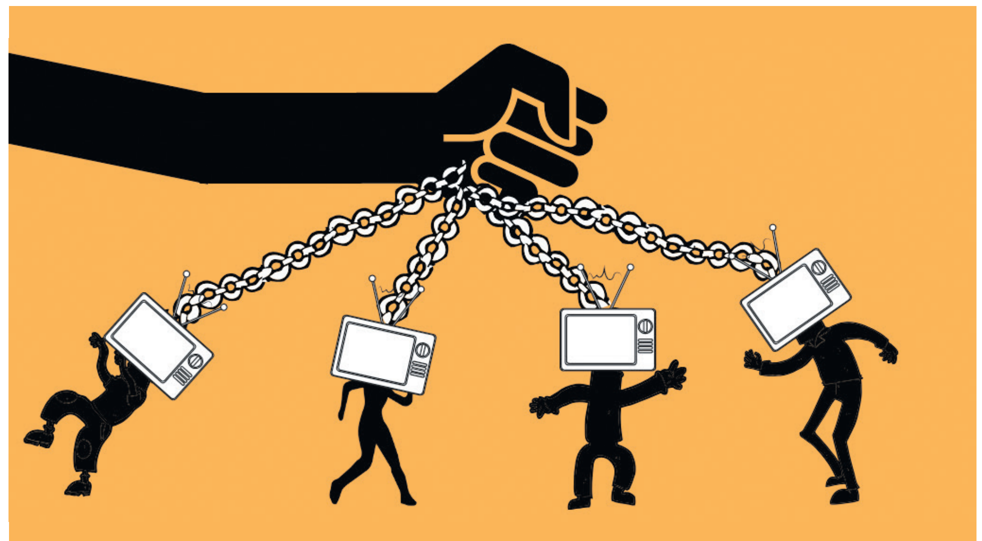
Bestand die Priesterkaste, die die Bevölkerung manipulierte, damals noch aus religiösen Autoritäten, ist sie heute mehrheitlich in die weissen Kittel der Wissenschaft gehüllt. Die Schlüsselrolle von «Experten» und vermeintlichen Wissens-Autoritäten, an die die Masse ihren Verstand aktuell auslagert, soll uns im nächsten Teil der Ausgabe beschäftigen.

▶▶ **Fortsetzung auf Seite 38**

Auf einen Blick

- **Das Propaganda-Genie Edward Bernays kam auf die Idee, in Werbekampagnen «unabhängige Experten» einzusetzen, die in Wahrheit nicht unabhängig waren, sondern die sich für die Interessen seiner Kunden aus der Industrie einsetzten.**
- **Die wichtigste von Bernays formulierte Propaganda-Lektion lautet: Niemals an den Verstand, sondern stets an die Emotionen appellieren. Das gilt auch für vorgeschobene «Experten», mit denen man die menschliche Schwäche ausnutzt, seine Eigenverantwortung an andere delegieren zu wollen.**
- **«Unabhängige Experten», wie Bernays sie nutzte, sind in der Gegenwart omnipräsent. Autoritätshörigkeit wird in unserer Gesellschaft systematisch herangezüchtet. Nachgewiesen wurde dies u.a. im Milgram-Experiment.**

Edward Bernays: Erfinder der modernen Propaganda



Er war der Mann, der den Begriff «Propaganda» für die heutige Zeit prägte: In seinem Hauptwerk «Propaganda: Die Kunst der Public Relations» entwickelte Edward Bernays Methoden zur Beeinflussung und Manipulation der Gesellschaft, die bis heute zum Handwerkszeug jedes Meinungsmachers gehören. Seine Strategien dienten dazu, unbemerkt Ideen und Überzeugungen in das öffentliche Bewusstsein zu pflanzen. Bernays gehörte zu den ersten, die Propaganda als Wissenschaft verstanden. Er benutzte die akademischen Grundlagen der Verhaltensforschung wie beispielsweise Gustave Le Bons Schriften über die Massenpsychologie (siehe S.8 ff.), Kurt Lewins Forschungen zur Gruppendynamik sowie Sigmund Freuds Theorien über das Unbewusste zur manipulativen Einflussnahme auf die Gesellschaft. Propaganda bzw. «Public Relations» (PR) wurde von ihm als «angewandte Sozialwissenschaft» definiert.

Da Bernays die Werke von Gustave Le Bon verinnerlicht hatte, sie jedoch im Gegensatz zu ihm in der Praxis anwenden wollte, formulierte er die wichtigste Propaganda-Lektion überhaupt: Erfolgreiche PR dürfe niemals an den Verstand, sondern müsse stets an die Emotionen appellieren. Das gelte sowohl für die Politik als auch die Werbung. Statt Argumente und Fakten anzubieten, müsse effektive Werbung den potenziellen Konsumenten durch packende Bilder und Slogans zum Kauf animieren. Sie müsse ursprünglichere Bedürfnisse der Menschen (gesellschaftlicher Status, Freiheit, Sicherheit, Wohlstand usw.) ansprechen, um diese Emotionen mit einem Produkt zu verknüpfen. Es ging Bernays darum, über Gefühle die Kontrolle über das Handeln einer Person zu gewinnen. Die mit dem Produkt verknüpften Emotionen sollten unterbewusst eine höhere Priorität bei der Kaufentscheidung erhalten als die Vernunft.

«Fackeln der Freiheit»

Ein Beispiel verdeutlicht, wie Bernays probierte, die Emotionen der Menschen



«Die bewusste und intelligente Manipulation der alltäglichen Gewohnheiten und Meinungen der Massen ist ein wichtiges Element in einer demokratischen Gesellschaft. Die Leute, die jene verbogenen Gesellschaftsmechanismen manipulieren, bilden eine unsichtbare Regierung, die in Wahrheit herrschende Macht in unserem Land. [...] Wir werden überwiegend von Menschen regiert, von denen wir nie etwas gehört haben, sie formen unser Denken, prägen unseren Geschmack und flüstern uns Ideen ein. Das ist eine logische Folge der Organisation unserer demokratischen Gesellschaft. [...] Bei fast jeder Handlung in unserem Leben [...] werden wir von einer relativ kleinen Personengruppe beherrscht [...], die über die mentalen Abläufe und sozialen Verhaltensmuster der Massen bescheid weiss. Sie ziehen die Fäden, die das öffentliche Denken bestimmen.»

Edward Bernays, Erfinder der modernen Propaganda

Quelle: Edward Bernays, Propaganda, 1928

Genau wie Gustave Le Bon hatte auch Edward Bernays die Möglichkeiten der Massenmanipulation in der Demokratie (siehe S.8 ff.) erkannt. Im Gegensatz zu Le Bon forderte er in seinen Werken jedoch regelrecht dazu auf, die Massen mit professioneller Propaganda zu verführen (siehe S.28 f.).

«Experten klären auf»



Ich möchte bald eine Familie gründen, soll ich mich impfen lassen? (Dr. Herbert Heidegger)



Was muss man zur Impfung mitnehmen? (Dr.in Silvia Spertini)



Sollen sich Menschen, die Covid-19 durchgemacht haben, auch impfen lassen? (Dr.in Elke Maria Erne)

Eines von zigfachen Beispielen: «Die Informationskampagne zur Impfung in Südtirol» nutzt Doktoren als «Testimonials» bzw. «Meinungsführer», um Vertrauen in die «Corona-Impfung» zu wecken.



Werbung aus dem Jahr 1946. Damals dienten Ärzte als Meinungsführer für den Konsum von Zigaretten, heute tun sie es für die «Corona»-Impfung. Wer Autoritätspersonen mit hohen akademischen Titeln blind vertraut, der begibt sich auf einen gefährlichen Weg, denn auch dieser Personenkreis kann instrumentalisiert werden.

mit seinen Propaganda-Kampagnen auszunutzen: Einer der grossen Kunden von Bernays war die Tabakindustrie. Er wurde von «American Tobacco» angeheuert, dem Produzenten der Marke Lucky Strike. Der Zigaretten-Hersteller wollte sich einen Milliardenmarkt erschliessen, doch ihm fehlte der Schlüssel dazu: Millionen amerikanischer Männer griffen bereits täglich zur Zigarette, doch es schien fast unmöglich, Frauen als Konsumentinnen zu gewinnen. Zu Beginn der Zwanziger-Jahre galt das Rauchen von Zigaretten für Frauen noch als äusserst unangemessen. Dieses gesellschaftliche Tabu wirkte so stark, dass kaum eine Frau rauchte und die Kundschaft der Zigaretten-Industrie fast ausschliesslich aus Männern bestand. Bernays wurde engagiert, um dieses gesellschaftliche Tabu zu brechen und mehr Frauen zum Rauchen zu bewegen.





Auch im Zuge der «Corona»-Impfkampagne wurde ein regelrechtes PR-Feuerwerk entfesselt. Alle Register der Manipulationskunst wurden gezogen, um die Menschen zur Spritze zu bewegen. Ganz im Sinne von Bernays wird dabei auf logische Argumente verzichtet und versucht, die Impfung als Symbol für Freiheit, Sicherheit und ähnliches darzustellen. Wobei ein gehöriges Mass an Unverfrorenheit dazu gehört, ein Produkt der staatlichen Erpressung und des Korporatismus (Ausgaben 24,33,40) immer noch unter dem Banner von Freiheit und Lebensfreude zu bewerben. Für Bernays' «Fackeln der Freiheit» konnten sich die Konsumenten zumindest noch freiwillig entscheiden.

Seine Kampagne machte nicht auf den Genuss des Rauchens aufmerksam, sie appellierte an tiefere Sehnsüchte und Ängste. Zuvor hatte er sich Rat bei dem Psychoanalytiker Abraham Brill gesucht. Brill lieferte ihm eine klassisch freudianische Analyse: Frauen würden sich von der Gesellschaft unterdrückt fühlen. Sie unterlägen strengeren gesellschaftlichen Tabus. Eines dieser Tabus war das Rauchen, das als exklusives Privileg der Männer galt. Laut Brills Ratschlag sollten Zigaretten für die Frauen zum Symbol der Befreiung von diesen Tabus, zu «Fackeln der Freiheit» werden. Brills Analyse inspirierte Bernays dazu, einen legendären Werbeauftritt zu inszenieren, der in PR-Schmieden noch immer als Schulbeispiel gilt. Um Zigaretten als Symbol der Frauenbefreiung zu verkaufen, liess er bei der berühmten Parade zu Ostern in New York, die damals als Schaubühne für die neuesten Trends galt, attraktive Debütantinnen mitmarschieren, die brennende Zigaretten schwenkten und sie zu «Fackeln der Freiheit» erklärten. Bernays sorgte dafür, dass Werbefotos seiner paffenden Models auf der ganzen Welt abgedruckt wurden.

Der Einsatz von «Experten»

Offene Werbung wurde von ihm als ein veraltetes Mittel der Vermarktung erkannt: Eine herkömmliche Werbeanzeige im frü-



➔ hen 20. Jahrhundert wurde als Aufforderung formuliert: «Kaufen Sie jetzt...!» Edward Bernays stellte fest, dass dies der falsche Ansatz war: Anstatt die Kaufwiderstände im Frontalangriff zu brechen, sollten in der gesamten Gesellschaft Umstände geschaffen werden, die emotionale Regungen erzeugen und dadurch für Nachfrage sorgen.

Die Einseitigkeit von normaler Werbung sticht jedem Betrachter sofort ins Auge, hinter einem journalistischen Nachrichtenbeitrag oder der Empfehlung eines «Experten» vermutet man diese Einseitigkeit jedoch nicht. Man glaubt einer Geschichte eher, wenn sie einer vermeintlich unabhängigen und seriösen Quelle entspringt. Diese Erkenntnis machen sich Bernays' PR-Strategien zunutze. Im Gegensatz zu normaler Werbung verfolgt Public Relations das Ziel, den Medien-Konsumenten davon zu überzeugen, die Empfehlung eines Produkts beruhe auf vollkommener Objektivität und Unabhängigkeit. PR probiert den Eindruck zu erzeugen, die vermittelte Information über ein Produkt sei durch eine «unabhängige dritte Partei» entstanden, frei von jeglicher Beeinflussung. So soll die Grenze zwischen Journalismus, Wissenschaft und Propaganda verwischt werden. Da die Masse nicht auf echte Seriosität reagiere, müsse Seriosität laut Bernays einfach nur richtig vorgetäuscht werden, indem man das Vertrauen der Öffentlichkeit in bestimmte Berufe instrumentalisiert. In seinen Kampagnen wurden echte Objektivität und Unabhängigkeit durch vorgespiegelte Objektivität und Unabhängigkeit ersetzt, die an das emotionale Bedürfnis bzw. eine Schwäche des Menschen appellierten, seine Eigenverantwortung an Autoritäten zu delegieren (siehe S.34 ff.).



Wussten Sie....

... dass Netflix-Gründer Marc Randolph der Grossneffe von Edward Bernays ist? Edward Bernays war wiederum ein Neffe Sigmund Freuds.

NETFLIX



Ein herzhaftes Frühstück

Eine von Bernays' beliebtesten Techniken zur Manipulation der öffentlichen Meinung war die indirekte Nutzung von «unabhängigen Experten», die sich für die Interessen seiner Kunden aus der Industrie einsetzten. «Wenn man die Führungspersönlichkeiten beeinflussen kann, egal ob sie davon wissen oder nicht, beeinflusst man automatisch auch die Gruppe, die sie dominieren», erklärte er. Um zum Beispiel für den Verkauf von Schinken zu werben, liess er eine Umfrage unter ihm hörigen Ärzten durchführen und verbreitete ihre «Empfehlung», die Leute sollten ein herzhaftes Frühstück zu sich nehmen. Er schickte die Resultate der Umfrage an weitere 5000 Ärzte und begann gleichzeitig eine Werbeaktion für Schinken und Ei als herzhaftes Frühstück. Bernays erklärte, wie ein moderner Verkäufer Speck verkaufen müsse: «Der moderne Verkäufer, der die Gruppenstruktur der Gesellschaft und die Prinzipien der Massenpsychologie versteht, würde als erstes fragen: ‹Wer beeinflusst die Essensgewohnheit der Öffentlichkeit?› Die Antwort lautet offensichtlich: ‹Die Ärzte.› Der moderne Verkäufer wird Ärzte dazu bringen, öffentlich zu sagen, dass es gesund ist, Speck zu essen. Er weiss mit mathema-

Bernays' Kunde «American Tobacco» wollte Frauen als neue Zielgruppe ansprechen. Seine Kampagne versprach z.B., dass Zigaretten Frauen dabei helfen würden, «eine schlanke Figur zu behalten».





Kampagne der US-Seuchenbehörde CDC, um Schwangere zur Impfung zu bewegen: «Schützen Sie sich und Ihr Baby vor COVID-19. Lassen Sie sich impfen.»

Neue Impf-Nebenwirkung
Junge Frauen können Menstruations-Beschwerden haben
srf.ch, 08.07.2021

Es deutet sich schon an: Von einem späteren Zeitpunkt aus betrachtet, dürfte die Impfwerbung für Schwangere als ebenso absurd und verantwortungslos angesehen werden wie Bernays' Zigarettenwerbung für Frauen (die sich zum Rauchen immerhin noch frei entscheiden konnten).

Vereinzelt sprachen die Leitmedien schon an, dass die «Corona-Impfung» möglicherweise Auswirkungen auf die weibliche Blutung hat. «Betroffene berichten, dass sie nach der Corona-Impfung Menstruations-Störungen haben. Also eine heftigere, spätere oder verschobene Menstruation», so das Schweizer SRF. Im selben Artikel aus dem Juli 2021 konnte man ausserdem lesen: «Bisher gibt es keine handfesten Studien zur Auswirkung der Corona-Impfung auf die Menstruation.» Die Hinweise verdichten sich, dass die Impfung Zyklus-Beschwerden hervorrufen und somit die Gefahr einer Fehlgeburt erhöhen könnte.

Quelle: srf.ch, Neue Impf-Nebenwirkung - Junge Frauen können Menstruations-Beschwerden haben, 08.07.2021

tischer Sicherheit, dass eine hohe Anzahl von Personen dem Tipp ihrer Ärzte folgen wird, weil er die psychologischen Abhängigkeitsbeziehungen der Menschen gegenüber ihren Ärzten kennt.» Wie diese Aussage verdeutlicht, ging es Bernays nicht um Kompetenz, sondern um «psychologische Abhängigkeitsbeziehungen», die heute vielleicht mehr denn je zwischen «Experten» und der Bevölkerung bestehen.

Wer als erwachsener Mensch einem «Meinungsführer» (wie Bernays sie nannte) sein blindes Vertrauen schenkt, hört nicht auf seinen Verstand, im Gegenteil: Er fällt mental auf den Status eines Kindes zurück, das von einem «Experten» an die Hand genommen werden will. Gerade weil es so leicht und deshalb verführerisch ist, sich keine eigenen Gedanken zu machen, nehmen so viele Menschen die Führung der «Experten» dankend an, ohne sie kritisch zu hinterfragen. Apathie und Faulheit, die wiederum häufig Produkte der Angst darstellen (Ausgabe 43, S.70 ff.), tragen entscheidend dazu bei, dass auf kritischen Verstand verzichtet wird, indem man sich auf andere verlässt.



Apathie und Faulheit tragen entscheidend dazu bei, dass auf eigene Gedanken verzichtet wird, indem man sich auf andere verlässt. Diese Negativ-Eigenschaften werden momentan allerdings geradezu kultiviert, wie es z.B. die Propaganda-Kampagne «#besonderehelden» tat (Ausgabe 43, S.70 ff.).

PR-Kampagne zur Impfung

Was läge näher als der Gedanke, dass auch heute «Meinungsführer» im grossen Stil von PR-Profis instrumentalisiert werden? Tatsächlich wurde auch im Zuge der «Corona»-Impfkampagne ein regelrechtes PR-Feuerwerk entfesselt. Alle Register der Manipulationskunst wurden gezogen, um die Menschen zur Impfung zu bewegen. Ganz im Sinne von Bernays wurde dabei versucht, an ursprünglichere Bedürfnisse zu appellieren und die Impfung als Symbol für Freiheit, Sicherheit und Verantwortungsbewusstsein (siehe S.27 f.) darzustellen, während «Meinungsführer» aus der Wissenschaft das nötige Vertrauen seitens der Öffentlichkeit erzeugten.

Bernays wandte seine psychologischen Tricks für Dutzende Kunden in der Industrie an und machte mit seiner PR-Firma Millionengewinne. Die Grundlagen seiner Wissenschaft hatte Bernays jedoch nicht in der freien Wirtschaft entwickelt. Seinen ersten Auftrag bekam Bernays vom amerikanischen Staat: Im Ersten Weltkrieg konnte er seine Methoden verfeinern, denn er spielte eine Schlüsselrolle in der grössten Propaganda-Kampagne, die die Welt bis dahin gesehen hatte: Die Kriegspropaganda der USA im Ersten Weltkrieg (siehe unten). ***(tk)***

Quelle: Edward Bernays, Propaganda, 1928

Geburtsstunde der Propaganda im Ersten Weltkrieg

Edward Bernays wurde 1917 von Präsident Woodrow Wilson als Propaganda-Beauftragter für den «Creel-Ausschuss» engagiert. Der Ausschuss war ein Instrument der US-Regierung, welches dazu diente, die Bevölkerung psychologisch vom Eintritt der USA in den Ersten Weltkrieg zu überzeugen. In dieser Zeit erdachte Bernays die Wissenschaft der Public Relations (PR) als verfeinerte Methode der Propaganda. Bernays' Aufgabe war keine leichte: Viele Familien waren extra in die USA ausgewandert, um nicht mehr in europäische Kriege involviert zu werden. Woodrow Wilson war als «der Präsident» wiedergewählt worden, «der uns vom Krieg fernhielt», aber schon zu Beginn seiner zweiten Amtszeit entschied er sich, am Krieg gegen Deutschland teilzunehmen und amerikanische Infanteristen in die Gräben der Schlachtfelder von Frankreich zu schicken. Um die öffentliche Meinung gegenüber dem Krieg umzukehren, setzte Wilson den «Creel-Ausschuss» ein. Er versicherte sich der aktiven Unterstützung von Edward Bernays, Ivy Lee und Hunderter anderer weniger bekannter Propagandisten.

Einsatz von «Massen-Medien»

Naturgemäss hatten Herrscher schon vor dem Ersten Weltkrieg regelmässig Methoden angewandt, um öffentliche Sichtweisen zu formen und das Verhalten ihrer Untertanen zu steuern. Die in Wilsons Ausschuss ausgeklügelten Beeinflussungs-Methoden waren den alten Technologien aber kolossal überlegen. Dank technischer Neuerungen wie Telefon, Telegraphie, Radio uvm. konnten Gedanken rasch im ganzen Land verbreitet werden. Zum ersten Mal sprach man von «Massen-Medien», da inzwischen fast jeder Mensch Zugang zu den täglichen Informationen über das «Weltgeschehen» hatte und sich kaum jemand dem Einfluss der Nachrichten entziehen konnte. Um die US-Bevölkerung auf den Eintritt in den Ersten Weltkrieg einzustimmen, wurde eine gigantische Propaganda-Maschinerie in Gang gesetzt: Nie zuvor war Propaganda nur annähernd so gezielt, so weitreichend und so organisiert gewesen. Obwohl Bernays sein Buch «Propaganda» erst 1928 veröffentlichte, wurden die darin beschriebenen Methoden nachweislich schon 1917 eingesetzt.

Der «Creel-Ausschuss» setzte nicht darauf, den Verstand der Massen anzusprechen, die Propaganda appellierte an die Emotionen. Vier Emotionen standen dabei im Mittelpunkt: Hass, Angst, Schuld und Stolz. Gerade heute, wo die Rhetorik von «Krieg», «Mobilisierung» oder «Wiederaufbau» von hochrangigen Entscheidungsträgern im Kontext von «Corona» vermehrt eingesetzt wird, lohnt sich ein Rückblick auf die Kriegspropaganda der Alliierten im Ersten Weltkrieg.







1. Hass

Um den Hass auf die deutsche Armee zu schüren, griff die US-Propaganda zu einer gehörigen Portion Tricks, Überspitzungen und blanken Lügen. Die Deutschen wurden als brutale Monster dargestellt, die keinerlei Gewissen kannten. Die Kampagne verglich die Deutschen mit den Hunnen – einem furchterregenden Kriegervolk, das im 4. Jahrhundert n. Chr. über Europa hereingefallen war. Den «wilden Hunnen» (alias «den Deutschen») wurde vorgeworfen, Städte in Schutt und Asche gelegt, die Frauen missbraucht und die restlichen Einwohner getötet zu haben. Die Amerikaner wussten 1917 nicht, was am anderen Ende der Welt vor sich ging und nahmen die Desinformationskampagne ihrer Regierung für bare Münze. In melodramatischer Form wurden die deutschen Grausamkeiten durch ständige Wiederholung im öffentlichen Bewusstsein verankert. Der deutsche Kaiser wurde zu einem brutalen Kriegshetzer stilisiert, einem Barbaren mit Pickelhaube. Nachdem die deutsche Armee durch Belgien marschiert war, entfernte sich die Propaganda noch weiter von der Realität. Amerikanische Zeitungen berichteten fälschlicherweise, belgischen Babys seien die Hände abgeschlagen worden, die deutschen Hunnen hätten Babys auf Bayonetten aufgespiesst oder in einem Fall an eine Tür genagelt. Ein Kanadier sei von deutschen Soldaten gekreuzigt worden und tote Körper würden von den Deutschen eingekocht, um später als Munition und Schweinefutter verwendet zu werden. Erst Jahre nach dem Beitritt der USA in den Ersten Weltkrieg entpuppten sich die angeblichen Gräueltaten deutscher Soldaten als faustdicke Lügen.



Den Deutschen wurden in der Alliierten-Propaganda Gräueltaten unterstellt, die sie nie begangen hatten. Die Lüge, dass deutsche Soldaten im Sommer 1914 in Belgien Kindern die Hände abgehackt hätten, lief ab August um die Welt und wurde eines der wichtigsten Propagandamittel gegen Deutschland im Ersten Weltkrieg. Man appellierte an die Schuldgefühle der normalen Bürger. Jeder französische, britische oder amerikanische Mann, der sich nicht bereiterklärte, gegen die Deutschen zu kämpfen, wurde dafür verantwortlich gemacht, dass das Morden von unschuldigen Kindern (sowie Frauen und Männern) weiterging.

Coronaimpfung

Ethiker: «Es gibt eine moralische Pflicht, sich impfen zu lassen»

srf.ch, 30.08.2021

Für den Erfolg von moralfreier Propaganda ist entscheidend, dass zwischen der Verbreitung der Lüge und der Aufdeckung des Schwindels ein gewisser Zeitabstand liegt. Eine Lüge ist schnell in die Welt gesetzt und sie zu widerlegen, dauert länger, als sie sich auszudenken. Das sehen wir auch in Bezug auf «Corona»: Die Lügen von der Krisensituation in Italien, der Intensivbettenknappheit, der Übersterblichkeit etc. wurden 2020 einfach so behauptet. Als diese «Fake News» mit mühevoller Arbeit entlarvt worden waren, war die Aufmerksamkeit der Masse längst verflogen und auf neue Narrative gelenkt, deren Richtigstellung erneut Zeit und Arbeit in Anspruch nahm. Wie Joost Meerloo richtig erkannte: «Der Opponent sieht sich gezwungen, die propagandistischen Lügen zurückzuweisen oder die Dinge so zu erklären, wie sie wirklich sind, und diese Aktionen bringen ihn sofort in die schwächere Verteidigungsposition. Denn die galoppierende Lüge kann niemals überholt, sie kann nur gestürzt werden.» (Ausgabe 43, S.54 f.)

Bernays‘ Creel-Ausschuss gründete eine Division für Bild-Propaganda. Talentierte Zeichner wurden rekrutiert, um Poster zu malen, die die Amerikaner dazu drängten, Kriegsanleihen zu kaufen oder der Armee beizutreten. Die Poster stellten die Deutschen als blutrünstige Barbaren dar. Insgesamt wurden 1438 Designs für Poster, Fensterkarten, Zeitungs-Werbungen, Cartoons, Siegel und Knöpfe produziert.



welt.de, 27.10.2021

„Guckt euch um, es sterben Leute“ – Berliner Mediziner fordern dritte Impfung

2. Angst

Die realitätsferne Darstellung der Deutschen als blutrünstige Barbaren löste Angst in der amerikanischen Bevölkerung aus. Man glaubte, das deutsche Monster bedrohe die Welt mit Blutdurst und Mordlust. Als die US-Presse von den militärischen Erfolgen der deutschen Armee berichtete, wuchs die Angst, die Deutschen könnten sich die Amerikaner als nächstes Ziel vorknöpfen, sobald sie Europa erobert hätten.

Die Art der «Bedrohung» wurde für die Jetztzeit lediglich ausgewechselt. Nicht mehr eine Armee, sondern ein «Virus» verbreite sich weltweit. An den psychologischen Auswirkungen änderte sich jedoch kaum etwas: Die Bevölkerung wurde damals wie heute bis in ihre Grundfesten verängstigt (Ausgabe 43,

S.68 ff.) und war u.a. deshalb bereit, sich dem politischen Kurs zu fügen.

3. Schuld

Die nun im öffentlichen Bewusstsein mit den Deutschen verknüpfte Angst wurde von der Kriegspropaganda genutzt, um das amerikanische Volk zum Kampf gegen die unmittelbare deutsche Gefahr aufzufordern. Die Propaganda appellierte dabei an die Schuldgefühle des normalen US-Bürgers. Der Medienapparat redete ihm ein, dass die barbarischen Hunnen von Tag zu Tag mehr unschuldige Menschen schlachteten. Jeder amerikanische Mann, der sich nicht bereiterklärte, gegen die Deutschen zu kämpfen, wurde dafür verantwortlich gemacht, dass das Morden an unschuldigen Kindern und Frauen weiterging. Man warf den Menschen, die an dem Sinn des Krieges zweifelten, fehlenden Patriotismus vor. Wer den Krieg nicht befürwortete, wurde durch die Propaganda zum «schlechten» Amerikaner degradiert. Ein sehr ähnliches Muster ist heute beim «Krieg gegen Corona» (Schwab, Macron, Trump) zu beobachten, wo die Impfung zur «moralischen Pflicht» [1] erklärt und sich nicht impfen zu lassen als «unverantwortlich» abgestempelt wird. [2] Auch laut Angela Merkel habe man «zu einem gewissen Grad [...] als Mitglied der Gesellschaft auch die Pflicht, sich impfen zu lassen». [3]

«Guckt euch um, es sterben Leute», zitierte Welt-Online den Amtsarzt Patrick Larscheid Ende Oktober 2021, um den Leser auf die angebliche Dringlichkeit einer weiteren «Auffrischungsimpfung» aufmerksam zu machen. [4] Wer will schon passiv dabei zusehen wie unschuldige Menschen sterben? Lieber wird man aktiv und rettet Leben (oder glaubt dies zu tun) - damals bei einem Krieg in Übersee, heute durch eine erneute Injektion.

4. Stolz

Gleichzeitig sprach die Propaganda den Nationalstolz der Amerikaner an. Keine andere Nation hatte sich im vorherigen Jahrhundert so prächtig entwickelt wie «das Land der unbegrenzten Möglichkeiten». Dies nutzte der «Creel-Ausschuss», um den Amerikanern einzureden, ihr Staats-System sei das beste der Welt und müsse deshalb auch auf der ganzen Welt verbreitet werden. Bernays entwickelte den Slogan: «Make the world safe for democracy!» (Macht die Welt sicher für die Demokratie!), der ständig in den Medien wiederholt wurde. [5]

→



Rekrutierungsplakat für die US-Marine, 1914



Rekrutierungsplakat für die US-Armee, 1917



«[...] zu einem gewissen Grad hat man als Mitglied der Gesellschaft auch die Pflicht, sich impfen zu lassen, um sich selbst und andere zu schützen.»

Angela Merkel beim virtuellen Forum der «Asiatisch-Pazifischen Wirtschaftskooperation», 09.11.2021



Foto: European People's Party (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Angela_Merkel_(47021083044).jpg) https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.en

Quelle: de.rt.com, Merkel: Bürger haben die gesellschaftliche Pflicht, sich impfen zu lassen, 12.11.2021

Edward Bernays unterstützte die Kriegsanstrengungen der US-Regierung, indem er in seinen Propaganda-Kampagnen an das Pflichtbewusstsein jedes Amerikaners appellierte, das wiederum mit dem emotionalen Bedürfnis zusammenhängt, gesellschaftlich anerkannt zu werden. Der «Philosoph» und TV-Moderator Richard David Precht schlägt in eine ähnliche Kerbe, wenn er in seinem Buch «Von der Pflicht» (erschienen im März 2021) argumentiert, es gehöre zur Pflicht jedes Staatsbürgers, sich an die «Corona»-Massnahmen zu halten. Dies nicht zu tun, gleiche einer kindlichen, unreifen Rebellion.

Precht ist übrigens Träger des Publizistikpreises des Pharmaunternehmens GlaxoSmithKline (GSK), das laut dem Magazin Spiegel Hinweise auf Nebenwirkungen seines Schweinegrippe-Impfstoffs Pandemrix ignoriert hat (Ausgaben 32,33).

Mit Bernays' Slogan «Make the world safe for democracy!» (Macht die Welt sicher für die Demokratie!) wurden etwa 2 Millionen Amerikaner auf die europäischen Schlachtfelder geschickt. Die Darstellung der deutschen Armee und des Kaisers Wilhelm II. als kaltblütige Aggressoren entstammte den alliierten Propaganda-Schmieden, die das Ziel verfolgten, Deutschland letztendlich als Alleinschuldigen für den Ersten Weltkrieg zu inszenieren. Informationen, die ein anderes Bild sichtbar machen, als die einseitige Agitation der Alliierten dies tat, präsentieren wir in Ausgabe 28.


EXPRESSZEITUNG

SCHULDIG

100 Jahre Krieg gegen Deutschland

Teil 1



Britisches Propaganda-Poster im Ersten Weltkrieg: «Wer fehlt? Etwa du?» Wer nicht am Krieg teilnahm, sollte sich schuldig fühlen.

> «Jeder Mitarbeiter, der nicht bis zum 1. Januar geimpft ist, wird entlassen. Diese Feiglinge müssen als das gebrandmarkt werden, was sie sind: egoistische Menschen, denen es nichts ausmacht, wenn ein Land und die Lebensgrundlage von anderen Menschen den Bach runtergehen.»



Charlie Mullins, Gründer der Londoner Sanitärfirma Pimlico Plumbers

Quelle: handelsblatt.com, «Diese Feiglinge müssen gebrandmarkt werden»: Firmen verwehren Ungeimpften den Zugang zum Büro, 28.06.2021

Zeit-Online am 11. November 2021

Kiyaks Deutschstunde / Impfgegner

Oh, diese jämmerliche Angst

Eine Kolumne von Mely Kiyak

Die Einteilung in «Held» und «Feigling» ist normalerweise ein fester Bestandteil von Kriegs-Propaganda. Warf man den Menschen, die am Sinn eines Krieges zweifelten, damals fehlenden Patriotismus vor, wird heute gesagt, Nicht-Geimpfte würden sich «feige» aus der gesellschaftlichen Verantwortung stehlen.

➔ Wenn der Appell an Schuldgefühle keine Wirkung zeigte, dann sollte der Appell an den Nationalstolz die Amerikaner vom Beitritt zum Wehrdienst überzeugen. Die Missionierungs-Idee, die das amerikanische Volk als dem Rest der Welt überlegen darstellt und die US-Armee dazu auffordert, ferne Länder endlich zu zivilisieren, hat seit dem Ersten Weltkrieg einen festen Platz in der für Amerika massgeschneiderten Propaganda. «Wir verteidigen ein edles Ziel und keine besonderen Interessen» lautet Punkt 4 der «10 Prinzipien der Kriegspropaganda», basierend auf dem britischen Schriftsteller Arthur Ponsonby, der die Aktivitäten von Bernays' «Creel-Ausschuss» wie kein anderer erforscht hatte. [6]

Ein moralischer Imperativ, der auch heutzutage bei jenen wahrnehmbar ist, die sich in der «Neuen Normalität» pudelwohl fühlen und die regelrecht stolz darauf sind, beim «Krieg gegen Corona» an vorderster Front dabei zu sein, um ihre Pflicht zu erfüllen. Sie sehen das Tragen einer Maske und die regelmässige Impfung so sehr als ideale Idee und als Beweis ihrer eigenen moralischen Integrität an, dass sie ihre Mitmenschen davon überzeugen wollen (siehe S.68 ff.).



«Um ein Held zu sein, musst du keinen Umhang tragen, nur eine Maske», so eine US-Kampagne. Wollten die Millionen Soldaten, die auf den Schlachtfeldern Europas verheizt wurden, nicht auch zu Helden werden? Erinnern wir uns an die Worte Le Bons (siehe S.8 ff.): «Wenn die Massen geschickt beeinflusst werden, können sie heldenhaft und opferwillig sein. Sie sind es sogar in viel höherem Masse als der Einzelne.»

Handbuch für Demagogen

Die gross angelegte Kampagne der Alliierten, den Eintritt in den Ersten Weltkrieg zu «verkaufen», war dermassen erfolgreich, dass man den Propagandisten nach Beendigung des Krieges die Möglichkeit bot, weiter für die Privatindustrie zu arbeiten - zugunsten solcher Unternehmen wie General Motors, Procter & Gamble, Standard Oil oder General Electric. Die im Krieg erworbenen Publicity-Methoden wurden dabei weiter angewandt und werden bis zum heutigen Tag verfeinert.

Edward Bernays behauptete, er habe es als «Schock» empfunden, als er erfuhr, wie Joseph Goebbels seine Methoden in Deutschland anwandte. Das wirkt jedoch wenig authentisch, denn in seinem Hauptwerk «Propaganda» beschreibt Bernays selbst, dass die «Masse» (nach Le Bon, siehe S. 8 ff.) nicht in der Lage sei, logisch zu denken, weshalb einem Politiker, der Erfolg haben will, nichts anderes übrigbliebe, als auf die universellen Prinzipien der Propaganda zurückzugreifen:

«[…] unter den derzeitigen politischen Bedingungen muss jeder, der ein Amt anstrebt, den Massen nach dem Mund reden.

Unter diesen Umständen kann der geborene Führer nur mit den Mitteln professioneller Propaganda erfolgreich regieren. [...] [S]orgfältig auf die Bedürfnisse der Massen zugeschnittene Propaganda ist essenzieller Bestandteil der Politik.»

Das klingt wie eine Aufforderung an totalitäre Herrscher, die Massen mit professioneller Propaganda zu verführen. Eine Aufforderung, die von den Herrschern offensichtlich bis heute zur Kenntnis genommen wird, denn Bernays' Methoden sind in der aktuellen Medien- und Politikwelt weiterhin omnipräsent. Ohne die Virologen als vorgeschobene «Meinungsführer» und «unabhängige Experten» hätte man die «Corona-Pandemie» wohl kaum erfolgreich an die Masse «verkaufen» können. Dass deren Aussagen zum Teil jedoch völlig hanebüchen und wissenschaftlich mehr als fragwürdig sind, sodass man fast vermuten könnte, sie hätten ihren weissen Kittel lediglich zu PR-Zwecken angezogen, erfahren Sie in den Ausgaben 32, 38 und 39. ***(tk)***

Quellen:

de.wikipedia.org, Committee on Public Information, abgerufen am: 23.09.2021
Edward Bernays, Propaganda, 1928
1. srf.ch, Ethiker: «Es gibt eine moralische Pflicht, sich impfen zu lassen», 30.08.2021
2. tagesanzeiger.ch, «Es ist unverantwortlich, sich nicht impfen zu lassen», 27.08.2021
3. de.rt.com, Merkel: Bürger haben die gesellschaftliche Pflicht, sich impfen zu lassen, 12.11.2021
4. welt.de, «Guckt euch um, es sterben Leute» - Berliner Mediziner fordern dritte Impfung, 27.10.2021
5. sueddeutsche.de, Der Beginn des Doktor Spin, 19.05.2010
6. deutschlandfunk.de, Anne Morelli: Die Prinzipien der Kriegspropaganda, 06.12.2004



Wussten Sie...

...dass bei dem im Jahr 2019 durchgeführten Pandemie-Probe-Szenario «Event 201» mit «Edelman» die grösste PR-Agentur der Welt mit am Tisch sass? Der Gründer Daniel Edelman hatte seinen Militärdienst während des Zweiten Weltkrieges bei der Abteilung für psychologische Kriegsführung der US-Streitkräfte geleistet. «Zufälligerweise» fallen während der Übung zum Seuchennotfall Schlagworte wie «Krieg», «Mobilisierung» oder «Marshallplan».

Quelle: de.wikipedia.org, Edelman (Agentur), abgerufen am: 17.11.2021



Matthew Harrington, Vertreter von Edelman, der grössten PR-Agentur der Welt



China: Das Modell der Zukunft?
Warum China, die WHO und «der heimliche WHO-Chef» (ZEIT) Bill Gates bei «Corona» gemeinsam an einem Strang ziehen.
Seite 105

Event 201: Wurde die «Corona-Pandemie» geplant?
Wie konnte das «Corona-Virus» aus einem von Bill Gates organisierten fiktiven Übungsszenario innerhalb weniger Wochen Realität werden?
Seite 6

EXPRESSZEITUNG

CHF 11.00 / Euro 9.00

Ausgabe 33, Juli 2020

Das Geschäft mit der Impfung
Während Mittelständler zugrunde gehen, erleben die Aktien der Pharmaindustrie Höhenflüge – auf Steuerzahlerkosten.
Seite 31

Erpressung zur «Nachhaltigkeit»
Hilfszahlungen für notleidende Unternehmen werden mit den Zielen der sozialistischen Agenda 2030 verknüpft.
Seite 94

Die «Corona-Krise» als Herrschaftsinstrument
Wie «Corona» genutzt wird, um die totalitäre Umgestaltung des Planeten voranzutreiben.
Seite 68

Mit der Corona-Diktatur zur «Neuen Normalität»

Dass die WHO und ihr hörige Regierungen die Welt ohne wissenschaftliche Beweise durch die Corona-Massnahmen ins Unglück gestürzt haben, wurde bereits in Ausgabe 32 dargelegt. Darauf aufbauend, wollen wir uns in der vorliegenden Ausgabe mit der Frage beschäftigen, was mit der offensichtlich gezielt herbeigeführten «Corona-Krise» eigentlich erreicht werden soll. Dabei sticht als erstes in Auge, dass die momentanen Hauptakteure der Seuchenbekämpfung bereits im Oktober 2019 zusammengekommen waren, um den Ausbruch eines fiktiven «Corona-Virus» zu simulieren. Mit am Krisen-Tisch sassen die Gates-Stiftung, UNO, Johns Hopkins Universität und sogar China – vertreten durch eine Schlüsselfigur des «realen Ausbruchs». Heute treiben diese Akteure im Zusammenspiel mit Politik und Medien die Welt in Richtung totalitärer Massnahmen, mit denen zahlreiche unterschiedliche finanzielle und geopolitische Ziele erreicht werden, denen wir uns in dieser Ausgabe widmen. Ist es realistisch, dass genau diejenigen, die heute im Mittelpunkt der «Corona-Krise» stehen, dieses Ereignis prophetisch 70 Tage vor «Ausbruch» durchgespielt haben? Oder wird dieser ungeheure «Zufall» erst dann verständlich, wenn man sich vorstellt, dass das Ereignis von den «Propheten» geplant wurde?

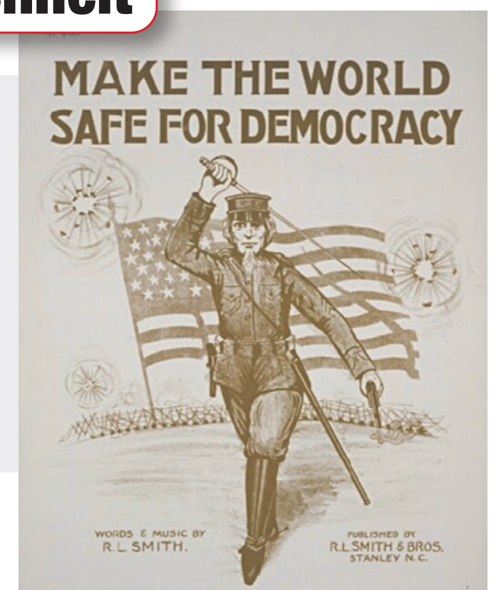
«Für den Krieg sind wir bereit, da haben wir alle Vorkehrungen getroffen. [...] Aber was ist mit Seuchen? Wie viele Ärzte haben wir dafür, wie viele Flugzeuge, Zelte, was für Wissenschaftler? Gäbe es so etwas wie eine Weltregierung, wären wir besser vorbereitet.»
Bill Gates im Interview mit der Süddeutschen Zeitung, Januar 2015

Die momentanen Hauptakteure der «Seuchenbekämpfung» sassen bereits im Oktober 2019 bei «Event 201» zusammen, um den Ausbruch eines fiktiven «Corona-Virus» zu simulieren. Wir haben die besagte Übung ausführlich in Ausgabe 33 analysiert. Thema: Mit der Corona-Diktatur zur «Neuen Normalität»

Die Suggestion moralischer Überlegenheit

Eine verbreitete Propaganda-Technik, auf die bereits Edward Bernays zurückgriff (siehe S.22 ff.), und die sowohl beim Klima- als auch beim «Corona»-Narrativ zum Einsatz kommt, ist die Suggestion von moralischer Überlegenheit. Die Propagandisten bemühen sich, die Welt in zwei Lager gespaltet zu präsentieren. Zum einen in das der «Guten» - das Lager, in dem all jene sich versammeln, die «moralisch» und «sozial verträglich» handeln - zum anderen das der «Bösen» - jener «rücksichtslosen Unmenschen», die das Leid der anderen angeblich völlig kalt lässt. Durch beständige, teils unterschwellige Wiederholung wird diese Unterscheidung zwischen «gut» und «böse» langsam in der Realität der Menschen verankert. Wie selbstverständlich wird in den Massenmedien heute von den verantwortungslosen «Covidioten» gesprochen, die sich ohne Rücksicht auf die restliche Bevölkerung auf Demonstrationen versammeln. Den Geimpften wird von scheinbar höchster Stelle ihre moralische Überlegenheit attestiert, etwa dann, wenn «Zeit-Online» titelt: «Eine Diskriminierung von Ungeimpften ist ethisch gerechtfertigt». (1) Selbiges gilt für die Thematik rund um die vermeintlich menschgemachte Erderwärmung. Bereits Heranwachsenden wird heute suggeriert, es sei unmoralisch, in der Klima-Debatte eine andere Ansicht als die des Mainstreams zu vertreten. Da man vermuten kann, dass Menschen einen intrinsischen Drang danach haben, zu den «Guten» zu ge-

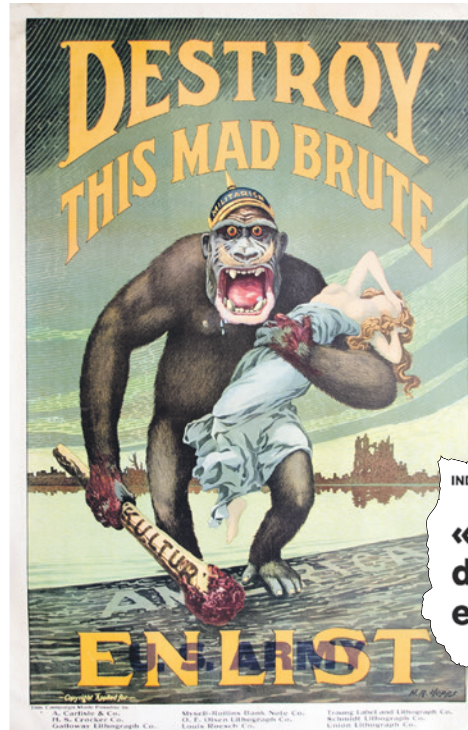
Edward Bernays entwickelte den Slogan: «Make the world safe for democracy!» (Macht die Welt sicher für die Demokratie!), um die US-Bürger zum Kriegsdienst zu bewegen. Dieser Slogan sollte den Amerikanern weismachen, ihr Staats-System sei das beste der Welt und müsse deshalb auch auf der ganzen Welt verbreitet werden. Jener Aspekt der US-Kriegspropaganda appellierte an den Stolz und das gute Gewissen der Amerikaner. Die eigene moralische Überlegenheit verpflichte die Bevölkerung regelrecht dazu, andere Länder mit der demokratischen Idee zu missionieren.





➔ hören und sich nach Kräften bemühen, ein ethisch und moralisch verträgliches Leben zu führen, führt diese Art der Propaganda zum Erfolg. Frei nach dem Motto: «Im Zweifel auf Seiten der Guten», funktioniert diese subtile Manipulation insbesondere bei all jenen, die nicht allzu viel Zeit darauf aufwenden wollen, sich selbstständig über ein Thema zu informieren. Wer keine Ahnung hat, der schlägt sich im Zweifelsfall auf die Seite jener, die ihm von den Massenmedien als «die Guten» präsentiert werden. Und wenn das dann bedeutet, man habe Maske zu tragen, sich testen und impfen zu lassen, dann wird das so hingenommen. Die Deutungshoheit darüber zu gewinnen, was in den Augen der Masse als «gut» und was als «schlecht» gilt, stellt einen mächtigen Hebel dar, um Menschen auf seine Seite zu ziehen – denn wer wäre schon gerne der Böse? *(as)*

1. zeit.de, Eine Diskriminierung von Ungeimpften ist ethisch gerechtfertigt, 23.07.2021



Die deutschen Soldaten wurden von der US-Kriegspropaganda als kaltblütige Monster dargestellt. Dieses Plakat forderte den Betrachter auf: «Zerstört diese Unmenschen. Tretet der Armee bei!» Wer andere als Unmenschen betrachtet, kann schnell zu der Schlussfolgerung gelangen, der Zweck heilige die Mittel, und damit sogar schlimmste Verbrechen gegen die «Bösen» rechtfertigen (siehe S.68 ff.).

INDISCHE CORONAVIRUS-MUTATION

«Das Virus verschlingt die Menschen unserer Stadt wie ein Monster»

20min.ch, 25.04.2021

Corona-Impfung — zeit.de, 23.07.2021

Eine Diskriminierung von Ungeimpften ist ethisch gerechtfertigt

Um die Impfquote zu erhöhen, ist eine indirekte und sogar direkte Impfpflicht im Gespräch. Aus ethischer Sicht spricht wenig gegen beide Varianten.

Unmoralisches Handeln im Namen der moralischen Überlegenheit durchzieht die Geschichte wie ein roter Faden. Wer sich auf einen «Kreuzzug für das Gute» begibt, verschwendet meist keine Zeit dafür, nachzuprüfen, ob er überhaupt auf der wahrhaft guten Seite steht oder doch eigentlich der Böse ist.



«Eine solche allgemeine Impfpflicht ist durchaus vertretbar – und zwar, um das Leben anderer Menschen zu schützen. […] Das Grundrecht auf körperliche Unversehrtheit […] hat dahinter zurückzutreten.»

Ulrich Battis, Rechtswissenschaftler von der Berliner Humboldt-Universität, der damit sagte, er halte eine allgemeine Impfpflicht für vereinbar mit dem Grundgesetz (Ende November 2021)

Quelle: zdf.de, Was Juristen sagen – Impfpflicht vereinbar mit dem Grundgesetz?, 23.11.2021

Leben zu retten, steht also vor dem Recht auf körperliche Unversehrtheit? Nach dieser Logik könnten die Bürger für so ziemlich alle Pläne der Politik eingespannt werden. Die Bürger-Staat-Beziehung wird hier auf den Kopf gestellt: Der Staat hat die Aufgabe das Leben und die Rechte des Individuums zu schützen. Er darf die Menschen nicht instrumentalisieren, wie er will – auch nicht im Namen der «guten Sache».

Ähnlich suggerierte Bernays' «Creel-Ausschuss» der amerikanischen Bevölkerung, das Sterben von Menschen in Übersee führe zur moralischen Pflicht, die eigene körperliche Unversehrtheit zurückzustellen und deren Leben zu retten.

BR①

«Die Diskussion um sogenannte Impfskeptiker bekommt gerade einen ekelhaften Touch. Wir geilen uns daran auf, auf der richtigen Seite zu stehen. Aber wir machen es uns vielleicht zu einfach? Letztes Jahr waren die Lager noch irgendwie klarer. Da gab es vor allem die Schwurbler. Die meinten, dass die jüdische Weltverschwörung Corona erfunden hat, um uns an die Chinesen zu versklaven – irgendwie so. Das war und ist eine überschaubare Minderheit. Und wir, die Vernünftigen, standen auf der anderen Seite. Auf der guten Seite. 2020 war moralisch easy. Aber jetzt wird es immer diffuser. Unsere moralische Überlegenheit erhebt sich jetzt nicht mehr nur über Onkel Hans, den alten Nazi. Sondern nun auch über Cousin Ferdi, der den neuen RNA Impfstoffen nicht traut.»

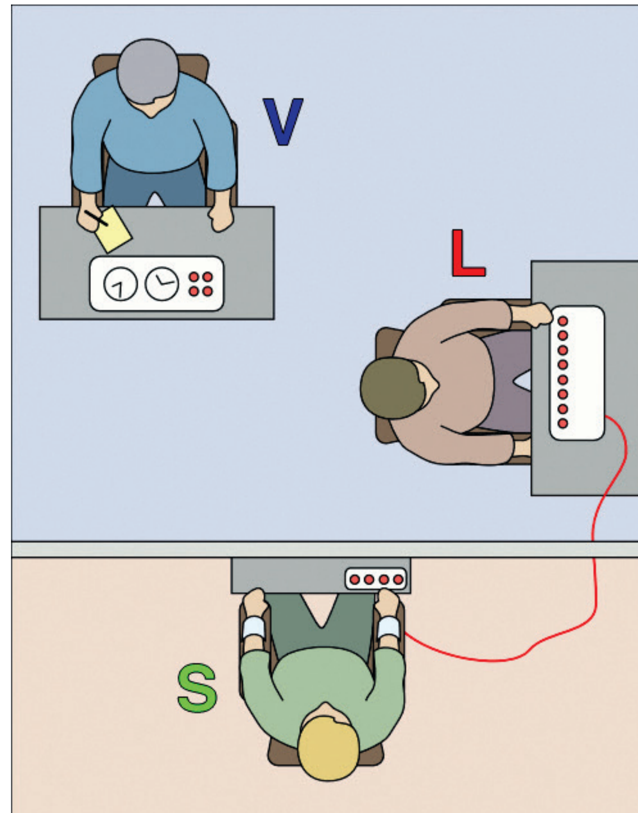
Kurzartikel im sogenannten «Corona-Tagebuch» auf der Webseite des Bayerischen Rundfunks

Quelle: br.de, Ich bin geimpft – und Du? Wie die Moralkeule unsere Freundschaften gefährdet, 14.07.2021

Wenngleich reichlich plump formuliert, ist dieser Auszug ein Musterbeispiel dafür, wie Journalisten ihre moralische Überlegenheit suggerieren und die Gesellschaft in «gut» und «böse» spalten. Zudem ist er ein Eingeständnis, dass immer mehr Menschen der Regierung misstrauen.

Das Milgram-Experiment: Warum normale Menschen zu Gräueltaten fähig sind, wenn eine Autorität sie befiehlt

Im Jahr 1962 führte der US-amerikanische Psychologe Stanley Milgram ein Experiment zum Thema Gehorsamsbereitschaft durch, welches ihm später zu Weltruhm verhelfen sollte. In dem nach ihm benannten Versuch wies Milgram nach, dass ein grosser Teil der Durchschnittsbevölkerung durch eine pseudowissenschaftliche Autorität dazu gebracht werden kann, einen ihnen unbekannten Menschen auf schwerste Art zu misshandeln. Die Frage, mit der sich Milgram beschäftigte, lautete: Wie lange befolgt ein Proband moralisch mehr als fragwürdige Anweisungen und ab welchem Punkt verweigert eine Versuchsperson den Gehorsam?



Beim Milgram-Experiment wurde der unwissenden Versuchsperson «L» gesagt, das Experiment beschäftige sich mit der Untersuchung des Zusammenhangs von Bestrafung und Lernerfolg. Ihre Aufgabe bestehe darin, der Person «S» auf Befehl des Versuchsleiters «V» Elektroschocks zu verabreichen. Was die Versuchsperson nicht wusste, war, dass Person «S» in Wahrheit ein Schauspieler war und die schmerzhaften Folgen der Schocks nur vorspielte. In Wirklichkeit wurden in dem Experiment nicht die Auswirkungen von Schmerz auf das Lernen untersucht, sondern wie autoritätshörig Menschen in unserer Gesellschaft sind.

Der Versuchsaufbau

Am Tag des Experiments betraten zwei Personen, die in der amerikanischen Stadt New Haven durch ein Zeitungsinserat als Studienteilnehmer angeworben worden waren, ein elegantes Psychologielabor der Yale Universität. Einer der beiden wurde vom Versuchsleiter scheinbar willkürlich zum «Lehrer», der andere zum «Schüler» bestimmt. Was der «Lehrer» allerdings nicht wusste: Nur er allein war die uneingeweihte Versuchsperson. Sowohl der «Versuchsleiter» als auch der «Schüler» waren für ihre Rolle eigens ausgebildet worden und wussten, worum es bei dem Experiment tatsächlich ging; anders derjenige in der Lehrerrolle. Ihm wurde gesagt, die Untersuchung befasse sich mit der Auswirkung von Strafe auf das Lernen. Der Schüler wurde nun in einem Nebenraum an einen Stuhl gebunden. An seinem Handgelenk befestigte man eine Elektrode samt Elektrodensalbe, «um Blasen und Verbrennungen zu vermeiden». Die Versuchsperson nahm als Lehrer vor einem Schockgenerator Platz und erhielt den Auftrag, mit dem Schüler einen Lerntest durchzuführen. Jedes Mal, wenn der Schüler eine falsche Antwort gab, sollte die Versuchsperson ihm einen elektrischen Schock verabreichen. Beginnend bei 15 Volt würde jede weitere falsche Antwort mit einem weiteren, um 15 Volt stärkeren Schock bestraft werden – bis hin zu 450 Volt. Unter den 30 Schaltern des Schockgenerators befanden sich Aufschriften, die von «leichtem Schock» (15 Volt) bis zu «Gefahr: Schwerer Schock» (300 Volt) und einer Kennzeichnung von «XXX» (bei 450 Volt) reichten. Natürlich erlebte der «Schüler» die Schocks nicht tatsächlich, sondern spielte dem «Lehrer» deren schmerzhafte Wirkung nur vor. Um die Glaubwürdigkeit zu erhöhen, erklärte der Versuchsleiter auf Nachfragen, dass die Schocks zwar äusserst schmerzhaft sein können, jedoch keine bleibende Gewebeschädigung zur Folge hätten. Auf Zweifel oder Fragen des «Lehrers» während der Dauer des Experiments reagierte der Versuchsleiter mit einer Reihe standardisierter Bemerkungen: «Bitte, fahren Sie fort! Das Experiment erfordert, dass Sie weitermachen! Sie müssen unbedingt weitermachen!»

Das erschreckende Ergebnis

Je nach Experiment wurde die Nähe des Schülers zum Lehrer variiert (Schüler im Nebenraum, mündliche Rückkopplung durch eine Wand, Sichtweite und Berührungsnähe). In einer Voruntersuchung ohne jede Rückmeldung des Schülers verabreichte nahezu jede Versuchsperson die geforderten Schocks bis zum Ende der Skala. Bei Kontakt mit dem Schüler begannen die Reaktionen mit einem leichten Knurren ab 75 Volt. Es folgte Stöhnen bis zu lautstarkem Protest und qualvollem Brüllen. Ab 150 Volt bestand der Schüler anhaltend darauf, sofort aus dem Experiment entlassen zu werden. Bei 300 Volt brüllte er verzweifelt, dass er keine Antworten mehr geben werde. (1) Bei 450 Volt reagierte er nicht einmal mehr, sondern lag wie tot auf seinem elektrischen Stuhl. (2)

Milgrams Ergebnisse wichen deutlich von dem ab, was mehrere hundert zuvor befragte Personen vermutet hatten. Sie hatten erwartet, dass praktisch alle Versuchspersonen dem Versuchsleiter den Gehorsam verweigern würden, die meisten spätestens dann, wenn der Schüler darum bitte, das Experiment abzubrechen. Tatsächlich gehorchten aber in der ersten Variante, in der das Opfer ohne Sichtkontakt im Nebenzimmer sass, 26 von 40 Versuchspersonen (65 Prozent) den Befehlen des Leiters bis zum Schluss. Mit zunehmender Nähe zum Opfer nahmen Gehorsamsbereitschaft und durchschnittlich gegebener Maximalschock ab. Doch waren auch im Experiment Nummer vier (Berührungsnähe) immerhin noch 30 Prozent der Versuchspersonen bis zum Schluss gehorsam und verabreichten auf Anweisung den stärkst möglichen «Schock».







Variationen

Auch der Umzug in ein weniger elegantes Labor und die Erwähnung eines Herzfehlers seitens des «Schülers» führten nicht zu mehr Gehorsamsverweigerung. Und selbst ein mündlicher Vertrag zwischen Versuchsleiter und Schüler zu Beginn des Experiments, der dem Schüler garantierte, dass er nur so lange teilnehmen müsse, wie er wolle, bewirkte lediglich eine leichte Zunahme der Gehorsamsverweigerung. In den meisten Fällen bestand ein deutlicher Unterschied zwischen der Schockhöhe, die die Versuchsperson dem Schüler verabreichte, und der Höhe, die sie selbst als Probeschock zu akzeptieren bereit war. Milgram beobachtete eine drastische Abnahme der Gehorsamsbereitschaft, wenn der Versuchsleiter nicht im Labor anwesend war und seine Anordnungen telefonisch gab. Hier verweigerten 77,5 Prozent der Versuchspersonen den Gehorsam. Dabei gaben mehrere von ihnen niedrigere Schocks als ihnen befohlen wurde, ohne jedoch einen offenen Bruch mit der Autorität zu riskieren.

Andere Varianten des Experiments untersuchten die Wirkung von Gruppendruck. Dieser künstlich erzeugte Zwang wirkte sich auf die Verweigerungsrate folgendermassen aus: Arbeitete die Versuchsperson mit zwei anderen «Lehrern» (in Wirklichkeit eingeweihte Helfer des Versuchsleiters) und weigerten diese sich, das Experiment fortzusetzen, verweigerten auch 90 Prozent der eigentlichen Probanden den Gehorsam. Ähnlich wie im Asch-Experiment (siehe S.6 f.) änderte sich das Verhalten der Probanden, wenn die Eingeweihten ihr Verhalten änderten.

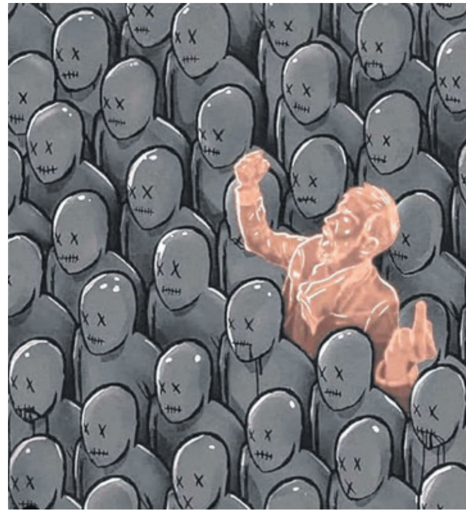
Wenn den Testpersonen die Wahl der Schockstufe freigestellt war, verabreichten die meisten nur die niedrigste Stufe – für Milgram ein entscheidender Hinweis darauf, dass die Versuchspersonen ihre Opfer nicht deshalb misshandelten, weil sie besonders aggressiv waren, sondern weil sich ihr Verhalten durch die Situation in spezifischer Weise veränderte. [1] Milgrams Experiment wurde seit damals in verschiedenen Varianten wiederholt und bestätigt.

«Denn nichts ist schwerer und nichts erfordert mehr Charakter, als sich in offenem Gegensatz zu seiner Zeit zu befinden und laut zu sagen: Nein.»

Kurt Tucholsky, deutscher Schriftsteller

Quelle: tagblatt.ch, «Was darf Satire? Alles!», 09.01.2015





Der Bezug zur Gegenwart

Unschwer lassen sich Parallelen zwischen Milgrams Experiment und unserer heutigen Zeit ziehen. Polizisten «beregnen» friedliche Demonstranten bei herbstlicher Witterung – und wohlgemerkt im Namen der Gesundheit, im Kampf gegen eine «Pandemie» – mit kaltem Wasser aus Wasserwerfern. [3] Andere «Ordnungshüter» stürmen Kindergeburtstage, weil die dort Beteiligten gegen die «Corona-Auflagen» verstossen hätten. [4] Erziehungsbeauftragte ziehen weinenden Kindern eine Maske über das Gesicht, obwohl sie diese ganz offensichtlich nicht tragen wollen. Man könnte diese Aufzählung noch endlos fortführen. Diesen Beispielen gemeinsam ist, dass dabei stets Anweisungen und Befehle befolgt werden, die von einer Autorität erlassen wurden. Man könnte durchaus auf den Gedanken kommen, dass dieser Tage und vor unser aller Augen ein weiteres, weltweites Milgram-Experiment durchgeführt wird, bei welchem die Bürger und Staatsgewalten auf ihre Bereitschaft zum stumpfen Gehorsam untersucht werden, und das ein weiteres Mal beweist: Menschen – insbesondere in der Masse und unter Berufung auf eine scheinbare Autorität – sind zu nahezu jeder unmoralischen Tat fähig, die ihnen im entsprechenden Kontext als Auftrag gegeben wird. Sie müssen keine Sadisten oder Psychopathen sein, um entsetzliche Gräueltaten zu begehen. Experimente wie jenes von Milgram, aber auch ein Blick in die Geschichte zeugen davon, dass der Ausdruck «Banalität des Bösen» mehr als eine Floskel darstellt. ***(as)***



Foto: Shutterstock/Marina Demidiuk

Auch Schwangeren wird die «Corona-Impfung» verabreicht, obwohl klare Hinweise auf Nebenwirkungen bezüglich der Menstruation bestehen, was das Risiko einer Fehlgeburt erhöhen könnte (siehe S.24). Da die gesellschaftlichen Autoritäten jedoch grünes Licht geben, wird die Impfung von Ärzten und Krankenpflegern bereitwillig verabreicht, so wie der Proband im Milgram-Experiment «Stromschläge verabreichte», nur weil ein seriös wirkender Versuchsleiter ihm das auftrug.

Quellen:

1. Deutsches Ärzteblatt PP 7, 08.2008, S.359
2. faz.net, «Ich erfüllte eine Aufgabe», 22.08.2005
3. rbb24.de, Polizei beendet Demo mit Wasserwerfern - 365 Festnahmen, 18.11.2020
4. spiegel.de, Polizei löst Kindergeburtstag mit 30 Gästen auf, 13.01.2021



«Das Verschwinden des Verantwortungsgefühls ist die weitreichendste Folge der Unterwerfung unter eine Autorität.»

Stanley Milgram, US-amerikanischer Psychologe

Quelle: Stanley Milgram, Obedience to Authority: An Experimental View, 1974, S.8

Das Abgeben von Verantwortung kann sehr angenehm sein, denn kritisches Denken erfordert mehr Mühe als passives Vertrauen. Gerade deshalb ist das Auslagern der eigenen Gedanken an eine Autorität so verführerisch. Die Konsequenzen dieses Verhaltens werden früher oder später jedoch weit mühsamer sein als die anfängliche Denkanstrengung.





Die Schweizer Polizei schloss ein Restaurant, geführt von «Corona»-Kritikern, in Zermatt und blockierte den Eingang mit Betonblöcken.



Foto: Shutterstock/smile23



Alles im Namen des Gehorsams. Deutlicher denn je wird uns dieser Tage die «Banalität des Bösen» vor Augen geführt.

Niedersachsen

Polizei löst Kindergeburtstag mit 30 Gästen auf

spiegel.de, 13.01.2021

IRRE VERFOLGUNGS-SZENEN IN HAMBURG

Polizei jagt Jugendlichen durch Park!

... weil er gegen Corona-Regeln verstoßen hatte

Bild-Online am 26.02.2021

MP+ Erlenbach: Uneinsichtiger Maskenverweigerer löst Polizei-Einsatz aus

mainpost.de, 01.01.2021



Polizei München
@PolizeiMuenchen

Antwort an @Cameron_haf und @elgrunwald

Nein, ein Buch auf einer Bank lesen ist nicht erlaubt.

8:26 vorm. · 7. Apr. 2020 · SocialHub by maloon

454 Retweets 1.060 Zitierte Tweets 792 „Gefällt mir“-Angaben

Die Antwort des offiziellen Twitter-Accounts der Polizei München auf die Frage, ob es während des Lockdowns gestattet sei, bei schönem Wetter im Freien ein Buch zu lesen.

Maskengegnerin erneut in Weiden abgeführt: Jetzt sechs Tage hinter Gitter

Die gleiche Frau, die am Samstag provokant ohne Mund-Nasen-Schutz in der Weidener Fußgängerzone einen Polizeieinsatz veranlasste, fiel am Mittwoch auf dem Bauernmarkt erneut auf. Noch am Vormittag kam sie in Polizeigewahrsam.

onetz.de, 17.03.2021

DEMO-VERBOT MISSACHTET

Zeitweise hundert Festnahmen bei „Querdenker“-Demo in Berlin

faz.net, 22.05.2021

Melbourne descends into chaos as police arrest 62 and fire rubber pellets at anti-lockdown protesters

Die britische Zeitung «Guardian» am 21.09.2021: «Melbourne versinkt im Chaos: Polizei nimmt 62 Personen fest und feuert mit Gummigeschossen auf Demonstranten, die gegen die Ausgangssperre protestieren»

«Wir haben doch nur Befehle ausgeführt» ist der ewige Satz der Tyrannei, mit dem bestimmt auch viele Probanden des Milgram-Experiments ihre Taten rechtfertigten.



Woher das bedingungslose Vertrauen in «Experten»?

Im Kindermärchen «Des Kaisers neue Kleider» wird erzählt, wie zwei gewiefte Schneider dem Kaiser neue Gewänder weben, von denen sie behaupten, es seien keine gewöhnlichen, sondern solche, die nur von intelligenten Menschen gesehen werden könnten. Als der Kaiser die «Arbeit» der beiden Schneider begutachtet, stellt er mit Bestürzung fest, dass er keine Kleider sieht – er selbst also zu den Dummen gehören muss. Eine Blösse, die er sich nicht eingestehen darf, weswegen er so tut, als könnte er das sehen, was in Wahrheit gar nicht da ist. Er zeigt sich begeistert über die nicht vorhandenen Gewänder, verkündet deren Pracht und Eigenheit und führt sie beim nächsten Festtagsumzug vor. Natürlich können weder sein Gefolge noch seine Untertanen die Kleider sehen, doch niemand will vor den anderen als der einzig «Dumme» dastehen. Und so jubeln und bewundern sie alle lautstark die nicht vorhandenen neuen Kleider des in Wahrheit splitternackten Kaisers. Erst die Rufe und das Gelächter zweier unschuldiger Kinder – «Der Kaiser ist ja nackt!» – lassen den Schwindel auffliegen und den Hofstaat peinlich berührt zurück.

Die Essenz dieser Erzählung lässt sich auf unsere heutige Zeit übertragen. Ohne die betrügerischen Worte der beiden Schneider wären weder der Märchen-Kaiser noch seine Untertanen auf die Idee gekommen, der Kaiser trage Kleider. Genauso verhält es sich mit der verlautbarten «Pandemie»: Ohne «Experten-Stimmen» wäre niemand im Jahr 2020/21 auf den Gedanken gekommen, wir hätten einen pandemischen Zustand. Krankenhäuser sowie Bestatter in Kurzarbeit und Untersterblichkeit in den Statistiken geben davon Zeugnis. Weder die persönliche Erfahrung im Umfeld noch die absoluten Daten rechtfertigten den allgemeinen Aufruhr (Ausgaben 32,38,39). Und trotzdem hielt er Einzug. Genau wie im Märchen all jene als «dumm» bezeichnet werden, welche zugeben, die Kleider des Kaisers nicht sehen zu können, finden wir uns heute in einer Situation wieder, in der all jene als «Spinner» betitelt werden, die darauf aufmerksam machen, dass auch von einer Pandemie nichts zu erkennen ist. Im Märchen versuchen sich die Menschen als «klug» zu profilieren, indem sie sich gegenseitig versichern, wie schön des Kaisers neue Kleider doch wären, heute scheinen sich die Menschen in derselben Absicht zu versichern, wie schrecklich die Pandemie doch sei. Niemand will derjenige sein, der die Kleider respektive die neue Krankheit, von der alle sprechen, nicht sieht.

Foto: Shutterstock/ kabliczech



Ähnlich wie das kleine Kind von den Eltern an die Hand genommen werden möchte, nach Erklärungen verlangt und diesen auch vertrauen will, existiert ein ähnliches Bedürfnis auch im erwachsenen Menschen, welcher der Obrigkeit sein Vertrauen schenken möchte.

Erderwärmung lässt Erde kalt

Eine Dynamik nach demselben Muster finden wir auch bei der Debatte rund um die vermeintlich menschgemachte Erderwärmung. Auch hier entspricht die gefühlte und dokumentierte Empirie nicht dem, was gesagt wird (Ausgaben 9,27). Obgleich wir es dem Narrativ zufolge mit einer globalen Erderwärmung zu tun hätten, die schon längst akut sei, verzeichnete man in der Antarktis 2021 den kältesten Winter seit Beginn der Aufzeichnungen.[1] Und auch vor der Haustüre in Deutschland spielte sich im vergangenen Frühling Ähnliches ab, als der Monat April in Kontinentaleuropa Kälterekorde brach: «Jetzt ist es offiziell: Seit 1929 war es in einem April in Deutschland nicht mehr so kalt wie in diesem Jahr! Während die Menschen in Baden-Württemberg und Deutschland hoffnungsvoll auf den Frühling warten, beschert uns das Wetter frostige Temperaturen, Glätte und vereinzelt sogar Schnee. Seit Anfang April stürzen die Temperaturen immer weiter in den Keller. Wie Meteorologe Dominik Jung auf wetter.net berichet, liege der Durchschnitt in Deutschland aktuell bei 4,5 Grad. Das war zuletzt vor fast 100 Jahren der Fall.»[2] Aus entsprechender Distanz beobachtet, hat es etwas geradezu herrlich Skurriles, wenn Klima-Demonstranten im Frühling bei frostigen Temperaturen, in dicke Winterjacken eingemummelt, gegen einen global stattfindenden Temperaturanstieg demonstrieren. Aber wer die Demo-Teilnehmer auf diesen seltsamen Umstand anspricht, der erntet meist nur schiefe Blicke und den Kommentar «Wetter ist doch nicht gleich Klima» – und trotzdem ereifern sich genau dieselben Demonstranten, wann immer ihnen gesagt wird, ein Temperaturwert liege derzeit oberhalb des Durchschnitts der Aufzeichnungen.

«Ich unterscheide die Intellektuellen gerne in Quantitäts-Intellektuelle und Qualitäts-Intellektuelle. Erstere streben nach Quantität im Wissen und geben leicht jeder neuen Konditionierung nach. Für die Qualitäts-Intellektuellen hingegen ist der Intellekt eine Qualität der persönlichen Integrität. Fakten werden nicht passiv konsumiert, sondern abgewogen und überprüft. Diese Art von Intellekt hat ein Potenzial, unabhängig von der Schulbildung, und wird häufig durch die Schule zunichte gemacht.»

Joost Meerloo, niederländischer Psychologe

Quelle: Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.256



Foto: fam. Meerloo (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Joost-a-m-meerloo.jpg) https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/deed.en



> «Die moderne Technik lehrt den Menschen, die Welt, die er sich da ansieht, als selbstverständlich hinzunehmen; er nimmt sich keine Zeit, sich zurückzuziehen und darüber nachzudenken.»
>
> *Joost Meerloo, niederländischer Psychologe in den 1950ern (!)*
>
> Quelle: Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.199-200

Woher das Vertrauen?

Woher aber kommt das blinde und eigentlich durch nichts zu rechtfertigende Vertrauen in die Stimme vorgesetzter «Experten»? Es ist doch mindestens bemerkenswert – immerhin sprechen wir hierbei von einem Autoritätsglauben, der mächtiger ist als die gelebte Erfahrung: Der «Experte» sagt Y, die eigene Wahrnehmung sagt X, und faszinierenderweise glauben die Menschen trotzdem dem «Experten» und nicht etwa ihren Sinneseindrücken. Keine eigenen Gedanken werden gefasst, nichts kritisch hinterfragt und mit der selbst erlebten Wirklichkeit abgeglichen – das Denken wird heute systematisch «den anderen» überlassen.

Ein Grund für die Abgabe des eigenverantwortlichen Denkens ist die kognitive Überforderung in unserer modernen Welt: Der Normalbürger braucht in einem immer komplexer werdenden Alltag so etwas wie einen Mediator, dem er vertrauen muss. Der niederländische Psychologe Joost Meerloo schrieb hierzu bereits Mitte der 50er-Jahre: «Da das soziale Leben immer unübersichtlicher und komplexer geworden ist, hat sich eine neue Gruppe von Vermittlern zwischen dem Menschen und seinen Lebenszielen entwickelt. Es ist nicht mehr der alte Priester, der zwischen dem Menschen und seinen Göttern, zwischen dem Menschen und den Mächten jenseits von ihm vermittelt, sondern eine Gruppe von Verwaltern hat zum Teil die Aufgabe übernommen, zwischen dem Menschen und seiner Führung zu vermitteln.»[3] Diese «Experten» nehmen laut Meerloo im Leben des normalen Menschen eine beinahe transzendentale Rolle ein, die einst noch von Priestern und Geistlichen gespielt wurde.

Die Macht der Bilder

Auch die mit dem technologischen Fortschritt einhergehenden Möglichkeiten, einem Menschen falsche Eindrücke zu vermitteln, sollten nicht unterschätzt werden. Meerloo schrieb hierzu: «Gerade die Unterwerfung unter die Technik ist ein Angriff auf das Denken. Das Kind, das von frühester Jugend an mit allen modernen Geräten und technischen Spielereien – Radio, [...] Fernseher, Film – konfrontiert wird, wird unbewusst auf Millionen von Assoziationen, Geräuschen, Bildern, Bewegungen konditioniert, an denen es nicht teilnimmt. Es braucht nicht über sie nachzudenken. Sie sind zu unmittelbar mit seinen Sinnen verbunden. Die moderne Technik lehrt den Menschen, die Welt, die er sich da ansieht, als selbstverständlich hinzunehmen; er nimmt sich keine Zeit, sich zurückzuzie-





«Dein Spiegel» (Die Kindervariante des Spiegels), 03/2017

Betrachtet man die Titelbilder des deutschen Magazins «Der Spiegel» im Verlauf der letzten Jahrzehnte, so stellt man fest: Die immer wieder prophezeite Apokalypse blieb aus. Manche der Narrative, wie z.B. das «Ozonloch» und der «Saure Regen» verschwanden sogar komplett von der Bildfläche.

WINTEREINBRUCH

Klimaforscher: Mehr Kältewellen wegen der Erderwärmung denkbar

geo.de, 10.02.2021

Plötzlich Winter / Warum der Klimawandel auch Kälte mit sich bringt

deutschlandfunk.de, 08.02.2021

Globale Erwärmung und Kälteeinbrüche sind kein Widerspruch

nationalgeographic.de, 25.01.2019

Wenn es mal wieder so kalt wird wie im April 2021, haben die Medien auch schon die passende Erklärung parat. An der Hitze sei der Klimawandel schuld, aber auch an der Kälte. Wobei die Presse sich bei «Kälte-Rekorden» zurückhält und nur bei «Hitze-Rekorden» massenhaft Sensations-Schlagzeilen produziert.



Laut dem Psychologen Joost Meerloo nehmen sogenannte «Experten» heute im Leben des normalen Menschen eine beinahe transzendentale Rolle ein, die einst noch von Priestern und anderen Geistlichen gespielt wurde.

➔ hen und darüber nachzudenken. Die Technik lockt ihn an und zieht ihn in ihre Bahnen […] hinein. Keine Ruhe, keine Meditation, kein Nachdenken, kein Gespräch - die Sinne werden ständig mit Reizen überfrachtet. Das Kind lernt nicht mehr, seine Welt zu hinterfragen; der Bildschirm bietet ihm vorgefertigte Antworten. […] Das technische Wissen, das ihm auf diese Art aufgezwungen wird, verlangt nicht, dass es über das, was es sieht und hört, nachdenkt. Die Konversation wird zu einer verlorenen Kunst.» [4]

Mehr als tausend Worte

Man bedenke, dass diese Zeilen geschrieben wurden, lange bevor das Fernsehen und insbesondere das Internet ihren Siegeszug antraten. Doch die Aussage ist zweifelsfrei korrekt: Hybride Propaganda-Kriege (Ausgabe 31), wie sie mit «Corona», «Klima», «Terror» etc. geführt werden, wären ohne Bildschirm-Technik nur schwer möglich. Nur der Bildschirm vermag es, Menschen etwas sehen zu lassen, ohne dass dies tatsächlich da ist. Was wäre «Corona» ohne die immer gleichen, recycelten Bilder von vollen Intensivstationen und bedrohlich aussehenden Statistiken, die von grimmig dreinblickenden Moderatoren präsentiert werden? Was wäre der «menschengemachte Klimawandel» ohne die Bilder von sterbenden Eisbären oder prophezeiten Wetterkatastrophen (siehe S.43 ff.)? Vermutlich wären beide Kampagnen in dieser Form gar nicht möglich. Ein Bild sagt bekanntlich mehr als tausend Worte, und der Fortschritt der Bild-Technik gab der Autorität ein mächtiges Manipulationswerkzeug in die Hand.

Der Mensch neigt dazu, das, was er sieht und hört, auch als wahr zu empfinden. Das gehörte jahrtausendelang zu seiner Überlebensstrategie. Etwas mit Augen und Ohren Wahrnehmbares zu hinterfragen, hätte ihm früher im Kampf mit der unerbittlichen Natur das Leben kosten können. Er musste wahrnehmbare Dinge als echt annehmen, um Entscheidungen treffen zu können. Der Bildschirm kann allerdings Dinge sichtbar machen, die in Wahrheit gar nicht existieren und den eigentlich sinnvollen Instinkt des Menschen, nach seiner Wahrnehmung zu handeln, gegen ihn einsetzen. Durch den Bildschirm entsteht eine sekundäre Realität, die viele mittlerweile dem selbst Erlebten vorziehen und die sie Dinge sehen lässt, die schlicht nicht da sind.

«Gas Lighting»

Zu selten stellt sich der Einzelne die Frage, wie seine Realität aussähe, wenn er keinerlei technologische bzw. mediale Möglichkeiten hätte, vom tatsächlichen oder vermeintlichen (Welt-)Geschehen zu erfahren. Würde er den «Klimawandel» in seiner Lebenszeit bemerken? Würde er auf den Gedanken kommen, durch weniger Autofahren die Erdtemperatur verändern zu können? Hätte er fürchterliche Angst vor einem «Todes-Virus» (Bild-Zeitung)? Müsste er sich für das tatsächliche oder vermeintliche Schicksal von Menschen in mehreren tausend Kilometern Entfernung interessieren und kümmern?

Die besagte Diskrepanz zwischen wahrnehmbarer Realität und medialer Scheinrealität brachte der Epidemiologe Prof.

> **«Was Sie heute in den Köpfen der Menschen finden, ist oft gar nicht mehr die Realität, sondern eine von den Medien konstruierte, hergestellte Wirklichkeit.»**
>
> *Elisabeth Noelle-Neumann, Pionierin der Demoskopie in Deutschland*
>
> Quelle: taz.de, Wenn die Wirklichkeit nicht real ist, 19.06.2001





KOMMENTAR Zum Weltklimabericht

Hört auf die Wissenschaft!

tagesschau.de, 09.08.2021

«Hört auf die Wissenschaft» - zwischen den Zeilen gelesen lässt dieser Spruch auf eines der grössten Probleme des vorherrschenden Zeitgeistes schliessen. Durch die Bildungsinstitutionen werden junge Menschen zu regelrechten «Rezitiermaschienen» und fallen der Fehlannahme anheim, dass nur jene Wissenschaftler tatsächlich im Dienst der Wissenschaft stünden, welche ihnen durch Bildungsinstitutionen, Staat und Medien als solche präsentiert werden. Alle, die entgegen dieser vorherrschenden Meinung argumentieren, müssen laut dieser Logik also unwissenschaftlich arbeiten. Ein Trugschluss von Anfang an: Weder ist sich die Wissenschaft einig, noch handelt es sich beim wissenschaftlichen Arbeiten um einen demokratischen Prozess, bei dem eine Mehrheit zwingend recht hätte. In der Wissenschaft zählt einzig der Zwang des besseren Arguments.

Dr. Ulrich Keil auf den Punkt, als er nach der grundlosen «Schweinegrippen»-Panik (Ausgabe 32) klarstellte: «Wäre die Pandemiestufe 6 nicht ausgerufen worden, dann hätten wir nix davon bemerkt.»[5]

Auffallend ist, dass gerade die Dinge, die dem Einzelnen tatsächlich im Alltag auffallen könnten («Corona»-Massnahmen, jedoch keine Krankheitsmuster im Umfeld, stattdessen vermehrt gesundheitliche Schäden nach Impfung, (Gewalt-)Kriminalität durch herbeigerufene «Flüchtlinge» usw.) medial-politisch geleugnet bzw. weggewischt werden, während im gleichen Atemzug der Bürger selbst zum Schuldigen deklariert wird. In der Psychologie spricht man von «Gas Lighting», wenn das Realitäts- und Selbstbewusstsein einer Person desorientiert und deformiert wird. Ist das nicht genau das, was unsere Medien tagtäglich mit den Bürgern anstellen?

Die Rolle der «Bildung»

Doch nicht nur die Technologie bedingt und fördert das unreflektierte Vertrauen in vorgesetzte «Expertenstimmen», auch die Bildungsinstitutionen - vom Kindergarten bis zur Universität - tragen einen grossen Teil dazu bei. Herrscher und Despoten sind sich absolut im Klaren darüber, dass es für den Fortbestand ihrer Regierung von kritischer Bedeutung ist, die Jugend zu indoktrinieren und sie darauf zu trainieren, einer vorgesetzten Meinung Folge zu leisten. Aus diesem Grund ist es Schwerpunkt eines jeden totalitären Herrschers, völlige Kontrolle über das Bildungssystem zu erlangen. Meerloos Ausführungen über den Schulalltag erheben trotz ihres Alters nach wie vor Anspruch auf Gültigkeit. 1956 schrieb er: «In vielen unserer Grundschulen werden die Schüler in einer Atmosphäre der zwanghaften Reglementierung unterrichtet und in ihnen wird ein Gefühl der Abhängigkeit und der Ehrfurcht vor Autoritäten imprägniert, welches sie dann ihr ganzes Leben lang begleitet. Die akademischen Faktenfabriken, die Schulen, halten viele Schüler zu beschäftigt, als dass sie denken könnten; sie erziehen sie stattdessen zu fortschreitender Unmündigkeit. Solange sie […] die vorhandene ‹Experten›-Meinung zitieren können, gelten sie als gut informiert und intellektuell. Viele Schulen fördern das, was man als ‹Zitierwahn› bezeichnen könnte, und machen die Fähigkeit zum Rezitieren zum Inbegriff aller Weisheit.»[6] Die wahnhafte Fokussierung auf Prüfungen zwingt die Schüler in die starren Bahnen vorgegebenen Denkens. Der Mut zur freien Debatte wird systematisch aberzogen. Die Folge davon ist, dass unsere Schulsysteme Menschen produzieren, die ihr Leben lang «Rezitiermaschinen» bleiben - Menschen, die es gewohnt sind, Aussagen stumpf zu reproduzieren und die Verantwortung über ihr eigenes Weltbild abzugeben. Ein Bildungssystem wurde geschaffen, in dem derjenige als «gut» gilt, der die Sicht eines vorgegebenen «Experten» akkurat wiedergeben kann. Eine Erziehung, die auf Kosten von spontaner Kreativität und eigenständigem





«Wäre die Pandemiestufe 6 nicht ausgerufen worden, dann hätten wir nix davon bemerkt. Und wir hätten gesagt: Das war aber jetzt ein milder Verlauf, das war mal schön in diesem Jahr.»

Prof. Dr. Ulrich Keil, Epidemiologe der Universität Münster, über die «Schweinegrippe» 2009

Quelle: youtube.com, Milliardengrab Schweinegrippe: Wer steuerte die WHO?, 28.06.2010

Es lohnt sich, die Frage zu stellen, wie unsere «Realität» denn ohne die uns täglich präsentierte mediale «Realität» aussehen würde. Würden wir jemals von selbst auf die Idee einer globalen Pandemie oder gefährlichen Erderwärmung kommen? «Wären der menschengemachte Klimawandel und die Corona-Pandemie nicht ausgerufen worden, dann hätten wir nix davon bemerkt.» Macht dieser Satz weniger Sinn als die damalige Aussage des Professors?



Denken Nachahmung und Konformität verherrlicht. Es erklärt sich von selbst, dass ein junges Gehirn, welches eine schulische Prägung dieser Art durchlaufen hat, sich sein gesamtes Leben lang leicht von scheinbaren Autoritäten beeinflussen und von emotional attraktiven pseudointellektuellen Strömungen einfangen und konditionieren lässt.

Gehorsame Untertanen, die in einen kindlichen Status zurückfallen, werden in totalitären Regimen systematisch herangezüchtet (Ausgabe 43, S.51 ff.). Ähnlich wie das kleine Kind von den Eltern an die Hand genommen werden möchte, nach Erklärungen verlangt und diesen auch vertrauen will, existiert ein ähnliches Bedürfnis auch im erwachsenen Menschen, welcher der Obrigkeit sein Vertrauen schenken möchte. Die «Experten», welche ihm von der Regierung vorgesetzt werden, sollen das Denken für ihn übernehmen. Dass deren Expertise aber nur eine von vielen widerstreitenden ist und sie naturgemäss in erster Linie die Interessen des Staates vertreten, kümmert ihn nicht. Genauso wie in der Vergangenheit die Kritik am Priester als blasphemisch erachtet wurde, ist es heute die Kritik an der alternativlos präsentierten «Wissenschafts-Autorität». ***(as)***

Quellen:

1. epochtimes.de, Aktuelle Wintersaison am Südpol war die Kälteste seit Beginn der Wetteraufzeichnung, 25.10.2021
2. heidelberg24.de, Wetter in Baden-Württemberg: Kälte-Rekord seit 90 Jahren - April so kalt wie nie, 19.04.2021
3. Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.209
4. Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.199-200
5. youtube.com, Milliardengrab Schweinegrippe: Wer steuerte die WHO?, 28.06.2010
6. Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.256




EXPRESS-ROUTE FÜR DEN SCHNELLEN ÜBERBLICK



Edward Bernays, der Erfinder der «Public Relations» (PR), hatte die Werke von Gustave Le Bon studiert und seine Lektion übernommen, dass Argumente und Fakten kaum Wirkung auf die Masse hätten, sie hingegen leicht durch Bilder und einfache, gefühlsbetonte Narrative erregt werden könne. Darauf basierend, formulierte er die wichtigste Propaganda-Lektion überhaupt: Erfolgreiche PR dürfe niemals an den Verstand, sondern müsse stets an die Emotionen appellieren. Das gelte sowohl für die Politik als auch die Werbung. Da die Masse nicht auf echte Seriosität reagiere, müsse Seriosität einfach nur richtig vorgetäuscht werden, indem man das Vertrauen der Öffentlichkeit in bestimmte Berufe instrumentalisiert. In Bernays' Kampagnen wurden echte Objektivität und Unabhängigkeit durch vorgespiegelte Objektivität und Unabhängigkeit ersetzt, die an das emotionale Bedürfnis des Menschen appellierten, seine Verantwortung an Autoritäten zu delegieren. Seine «unabhängigen Experten» waren in Wahrheit von ihm bezahlt und setzten sich für die Interessen seiner Kunden aus der Industrie ein und nicht für die Interessen der Konsumenten.

Bernays hatte 1928 in seinem Buch «Propaganda: Die Kunst der Public Relations» selbst geschrieben, dass einem Politiker, der Erfolg haben will, nichts übrigbliebe, als Propaganda zu betreiben. Eine Aufforderung, die von den Herrschern offensichtlich bis heute zur Kenntnis genommen wird, denn Bernays' Methoden sind in der aktuellen Medien- und Politikwelt weiterhin omnipräsent. Ohne die Virologen als vorgeschobene «Meinungsführer» und «unabhängige Experten» hätte man die «Corona-Pandemie» wohl kaum erfolgreich an die Masse «verkaufen» können.

Der Glaube der Durchschnittsbevölkerung an «Experten» bzw. Autoritäten wurde eindrucksvoll durch das Milgram-Experiment aus dem Jahr 1962 belegt: Eine grosse Anzahl der Versuchsteilnehmer (je nach Variation 30 bis 65%) konnte durch eine pseudowissenschaftliche Autorität dazu gebracht werden, einen ihnen unbekannten Menschen auf schwerste Art zu misshandeln. Ein seriös wirkender Versuchsleiter empfing sie in den eleganten Räumlichkeiten der renommierten Yale-Universität. Nur weil er es befahl, verpassten sie fremden «Schülern», die um Gnade brüllten, Stromschläge, bis sie wie tot zusammenklappten (was von den «Schülern» natürlich nur gespielt wurde). Die Versuchspersonen waren dazu bereit, ihre Opfer zu quälen, weil eine vermeintliche Autorität, der sie vertrauten, es befahl. Das bewies: Menschen müssen keine Sadisten oder Psychopathen sein, um entsetzliche Gräueltaten zu begehen. Die Mehrzahl der Menschen ist zu unmoralischen Taten fähig, wenn ihnen im entsprechenden Kontext ein Auftrag gegeben wird. Experimente wie jenes von Milgram wie auch ein Blick in die Geschichte zeugen davon, dass der Ausdruck «Banalität des Bösen» mehr als eine Floskel darstellt.

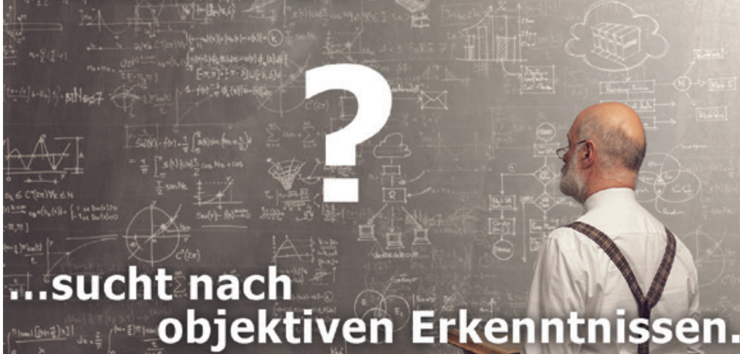
Obwohl im Menschen sicherlich auch ein archaischer Instinkt besteht, Autoritäten blind zu glauben, wird die Autoritätshörigkeit in unserer Gesellschaft auch systematisch herangezüchtet: Durch die kognitive Überforderung in der modernen Welt verlässt sich der Normalbürger oft lieber auf einen «Experten», der zwischen ihm und der immer komplexer werdenden Realität vermittelt. Er unterwirft sich allzu oft und allzu gerne den medialen Meinungsführern, die ihm vorgefertigte Antworten geben, die er nicht hinterfragen muss. Hinzu kommt ein Bildungssystem, das unreflektiertes Vertrauen in vorgesetzte «Expertenstimmen» fördert und Menschen produziert, die ihr Leben lang «Rezitiermaschinen» bleiben – Menschen, die es gewohnt sind, Aussagen stumpf zu reproduzieren und die Verantwortung über ihr eigenes Weltbild abzugeben. So wird das Denken heute systematisch «den anderen» überlassen.

Im nächsten Teil der Ausgabe soll es darum gehen, welche Rolle die marxistische Ideologie dabei spielte, diese Zustände weltweit und vor allem im Westen herbeizuführen, und wie der Marxismus im Deckmantel der Wissenschaft heute eine Zerstörungskraft entwickelt, die unser aller Zukunft gefährdet.

Fortsetzung auf Seite 66

Auf einen Blick

- **Der Kommunismus stellt den Prototyp für ein totalitäres System dar, in dem «Wissenschaftler» nicht objektiv forschen dürfen, sondern ihre «Ergebnisse» den Vorgaben der Herrscher anpassen müssen.**
- **Im Zuge der kommunistischen Langzeitstrategie (Ausgaben 41,42) verbreiteten sich die Ablehnung der Objektivität und die politischen Denkverbote auch im Westen.**
- **Mit dem Narrativ des «menschengemachten Klimawandels» wurden marxistische, lebensfeindliche Ideen neu verpackt und kommen heute vielleicht sogar effektiver zur Entfaltung als in der UdSSR.**
- **Kaum zu übersehen sind die Parallelen zwischen den Manipulationsmethoden der Religionen und der Klima-Ideologie.**





Die Rolle der Wissenschaft im Kommunismus

Im Hoheitsbereich eines totalitären Regimes ist eine objektive und werturteilsfreie Wissenschaft nur möglich, wenn ihre Erkenntnisse den Absichten und der Ideologie des Regimes nicht entgegenstehen. Baut die totalitäre Herrschaft allerdings auf wissenschaftlich begründeten Dogmen auf, gilt es als absolutes Tabu für die Wissenschaftler wie auch den Rest der Untertanen, diese zu hinterfragen.

Im Kommunismus – dem verheerendsten Totalitarismus des 20. Jahrhunderts – galt die objektive Wissenschaft nach westlicher Tradition, die der wertfreien Erforschung der Realität und dem Verständnis der Natur dient, als «bürgerliche Abweichung». In völligem Gegensatz zur objektiven Wissenschaft diente die sogenannte «gesellschaftsrelevante» Wissenschaft nicht dem Erkenntnisgewinn, sondern lediglich und ausschliesslich der Anpassung wissenschaftlicher Sichtweisen, Methoden und Theorien an die marxistisch-leninistische Dogmatik. Eine wissenschaftliche Theorie wurde nicht an der objektiven Realität überprüft und im Fall einer Falsifikation als unzutreffend verworfen, sondern eine wissenschaftliche Theorie wurde derart formuliert, dass sie der Erfüllung der Ziele des Marxismus-Leninismus zugutekam, völlig ignorant gegenüber dem objektiven Sachverhalt. Folglich spielte es keine Rolle, ob eine Hypothese objektiv richtig oder falsch war, solange sie nur dem revolutionären Umbau der Gesellschaft diente und den Sozialismus förderte. Das heisst, solange sie «gesellschaftsrelevant» war, wurde sie für gut und «wissenschaftlich akkurat» befunden.



Die Strategie der Zersetzung des Abendlands durch freiheitsfeindliche Umweltpolitik geht u.a. auf Planungen im UdSSR-Politbüro im Rahmen der sogenannten kommunistischen Langzeitstrategie zurück. Was diese Strategie ist, wer hinter ihr steckt und was sie mit dem 2020 ausgerufenen «Great Reset» gemeinsam hat, erfahren Sie in der Doppelausgabe 41/42 - Thema: Perestroika-Täuschung 2.0.

Schluss mit Objektivismus

Ein «gesellschaftsrelevanter» Wissenschaftler war (und ist) daher in erster Linie nicht ein Wissenschaftler, sondern ein Marxist mit wissenschaftlicher Kenntnis, der Theorien so lange fälschte und zurechtbastelte, bis sie ins kommunistische Konzept passten. Mit anderen Worten: Er war nichts weiter als ein professioneller Lügner, der die Aufgabe hatte, altbekannte marxistische Unwahrheiten mit einer neuen wissenschaftlich anmutenden Tarnung zu versehen, was natürlich eine erhebliche naturwissenschaftliche Expertise erforderte, die im Erfolgsfall auch regelmässig mit der Verleihung hochdotierter Preise belohnt wurde.

Besonders treffend formulierte der stellvertretende tschechoslowakische Ver-



➔ teidigungsminister General Cenek Hruska diesen Sachverhalt bereits im Februar 1952: «Es ist notwendig, dass der Marxismus-Leninismus jeden Zweig der Wissenschaft durchdringt. [...] Unser Kampf gilt auch der bewusst irreführenden reaktionären These vom ‹apolitischen› Charakter der Wissenschaft und ihrer ‹überparteilichen› Stellung [...], mit dem wissenschaftlichen Objektivismus ist endgültig Schluss zu machen.» [1]



«Sündenböcke» für die eigenen Missetaten zu suchen, war auch die typische Verfahrensweise im Kommunismus – dem verheerendsten Totalitarismus des 20. Jahrhunderts.

Lyssenkoismus

Das Paradebeispiel für «gesellschaftsrelevante» Wissenschaft stellt der Aufstieg des «Agrarwissenschaftlers» Trofim Lyssenko im sowjetischen System dar. Seine Theorien fügten der Biologie in Russland jahrzehntelang erheblichen Schaden zu. Er schlug Methoden des Getreideanbaus vor, in denen führende Vertreter des sowjetischen Regimes den Beginn einer «landwirtschaftlichen Revolution» zu erkennen glaubten. Lyssenko behauptete etwa, dass die Eigenschaften von Kulturpflanzen nicht durch Gene, sondern durch Umweltbedingungen bestimmt würden, was mit dem zentralen marxistischen Dogma übereinstimmt, dass erbliche Faktoren für die menschliche Entwicklung unerheblich seien und nur gesellschaftliche Einflüsse zählten. Lyssenko ging sogar so weit, zu behaupten, dass man durch geeignete Kulturbedingungen verschiedene Getreidesorten ineinander umwandeln könne, sodass zum Beispiel aus Weizensamen Roggenpflanzen hervorgehen würden. Da Lyssenko zudem einer Bauernfamilie entstammte, was ihn in den Augen des Regimes zu einem authentischen Vertreter des Proletariats machte, und er noch dazu ein begeisterter Anhänger Stalins und des Marxismus-Leninismus war, erfüllte er die erforderlichen Bedingungen, um im sowjetischen System Karriere zu machen. Tatsächlich wurde Lyssenko nicht aufgrund fachlicher Kompetenz oder nachgewiesener Erfolge, sondern nur weil er die ideologischen Voraussetzungen erfüllte, von der sowjetischen Propaganda protegiert, die ihn als Genie darstellte und die praktischen Misserfolge seiner Theorien vertuschte.

Sündenböcke

Denn in Wirklichkeit führten Lyssenkos Anweisungen zum Getreideanbau in der ohnehin ineffektiven Kollektivlandwirtschaft zu weiteren Ernteeinbussen, wodurch die bereits schlechte Ernährungslage der sowjetischen Bevölkerung weiter verschärft wurde. Doch anstatt einzugestehen, dass die falschen Theorien Lyssenkos die Situation noch verschlechterten, wurden die Ernteeinbussen angeblichen Saboteuren zugeschrieben, denen man unterstellte, den Aufbau des Sozialismus behindern zu wollen. Während die sowjetische Propaganda Lyssenkos Kritiker als «bürgerliche Abweichler» und «Faschisten» diffamierte, wurde er trotz seiner unwissenschaftlichen

Leninorden

Held der sozialistischen Arbeit

Medaille «Für heldenmütige Arbeit im Grossen Vaterländischen Krieg 1941–1945»

Orden des Roten Banners der Arbeit

und viele mehr





Grimme Online Award

Berliner Wissenschaftspreis

Bundesverdienstkreuz 1. Klasse

Leibniz-Medaille

und viele mehr

Trofim Denissowitsch Lyssenko (1898-1976) war ein sowjetischer Biologe, der unter Josef Stalin grossen politischen Einfluss erlangte. Seine Theorie des Lyssenkoismus war wissenschaftlich unhaltbar und ihre Umsetzung führte zu verheerenden Hungersnöten. Er wurde nicht aufgrund fachlicher Kompetenz oder nachgewiesener Erfolge, sondern nur weil er die ideologischen Voraussetzungen erfüllte, von der sowjetischen Propaganda protegiert, die ihn als Genie darstellte, ihm hochdotierte Preise verlieh und die praktischen Misserfolge seiner Theorien vertuschte. Es lässt sich immer wieder beobachten, dass die Reputation von politisch genehmen, «gesellschaftsrelevanten» Wissenschaftlern mit der Vergabe von Preisen gefestigt wird. Besonders der deutsche «Corona-Experte» Christian Drosten kommt hier als einer von vielen «Nachfolgern Lyssenkos» in Frage. Auch die Umsetzung seiner Empfehlungen (Lockdowns etc.) hatte verhängnisvolle Konsequenzen für die deutsche Bevölkerung.



Der Zweck heiligt die Mittel – dieser Satz erfasst exakt das Wissenschaftsverständnis im Kommunismus. Im kommunistisch-marxistischen System darf sich ein Wissenschaftler nicht länger objektiver Wahrheit verpflichtet fühlen, sondern einzig «der Sache». Die wissenschaftlichen Disziplinen dienen nicht mehr länger dem reinen Erkenntnisgewinn, sondern werden als Wegbereiter der Weltrevolution instrumentalisiert.

> **«Die Ausbreitung des Kommunismus erfolgte nie durch Kampfkraft, sondern durch die Eroberung des Geistes. In der Psychopolitik haben wir diese Eroberung bis ins kleinste Detail verfeinert. [...] Der Zweck heiligt durchaus die Mittel.»**
>
> *Auszug aus einem kommunistischen Handbuch zur psychopolitischen Kriegsführung*
>
> Quelle: Dorothy Baker, Brainwashing – Zusammenfassung eines russischen Lehrbuchs über Psychopolitik, 2001, S.67

Arbeit und seiner praktischen Misserfolge zum Präsidenten der Lenin-Akademie für Agrarwissenschaften hochgelobt und sogar zu Stalins persönlichem Landwirtschaftsberater ernannt. Die Kampagne gegen Lyssenkos Kritiker ging so weit, dass zahlreiche Genetiker politisch verfolgt und in Straflager deportiert oder sogar ermordet wurden. Zum Beispiel starb der mit Lyssenko konkurrierende Botaniker Nikolai Wawilow, der einige Jahre vor Lyssenko das Präsidentenamt der Lenin-Akademie für Agrarwissenschaften innegehabt hatte, im Jahr 1943 im Gefängnis. Im Jahr 1948 gab die Lenin-Akademie für Agrarwissenschaften schliesslich bekannt, dass der Lyssenkoismus zukünftig als «die einzig korrekte Theorie» gelehrt werden würde, während man die wissenschaftliche Forschung auf dem Gebiet der Genetik zur «bürgerlichen Pseudowissenschaft» erklärte. Inzwischen wird mit dem Begriff «Lyssenkoismus» die Förderung pseudowissenschaftlicher Theorien und die Behinderung der freien Forschung durch eine ideologisch voreingenommene Politik bezeichnet.

Sowjetische Langzeitstrategie

Zu glauben, der Totalitarismus der Sowjetunion habe 1991 sein Ende gefunden, stellt einen gefährlichen Fehlschluss dar. Das marxistische System der «gesellschaftsrelevanten» Wissenschaften verbreitete sich auf der ganzen Welt, wie es die kommunistische Langzeitstrategie vorgesehen hatte, der wir bereits eine ganze Doppel-Ausgabe (41,42) gewidmet haben. Diese Strategie zielte darauf ab, die freiheitlichen und marktwirtschaftlichen Gesellschaften des Westens im Zeitraum zwischen 1950 und 1990 ideologisch durch Einfluss-Agenten zu zersetzen und umzuerziehen. Die westliche Gesellschaft sollte marxistische Denkmuster annehmen, um daraufhin mit dem vorgetäuschten Wegfall des Ostblocks in ein weltweites kommunistisches System integriert zu werden. Dass dies gelang bzw. gelingt, davon zeugen u.a. die Zustände in den westlichen Gesellschaften, die immer mehr an das erinnern, was die Untertanen im Ostblock jahrzehntelang über sich ergehen lassen mussten. Dabei nimmt die Wissenschaft heute eine noch weitaus entscheidendere Rolle ein, als sie dies im Sowjet-Kommunismus tat. Die Wissenschaft scheint das zu erfüllen, was der sowjetische Physiker und Pseudo-Dissident Andrei Sacharow – eine absolute Schlüsselfigur der kommunistischen Langzeitstrategie – meinte, als er im Jahr 1968 forderte, dass die «internationale Politik» mit «wissenschaftlicher Methodik» erfüllt werden müsse, was zur Errichtung einer globalen sozialistischen Gesellschaftsordnung und zur «Schaffung einer Weltregierung» führen solle.[2]

> **«Die Partei, die Partei, die hat immer Recht!**
> **Und, Genossen, es bleibe dabei;**
> **Denn wer kämpft für das Recht,**
> **Der hat immer recht.**
> **Gegen Lüge und Ausbeuterei.**
> **Der das Leben beleidigt,**
> **Ist dumm oder schlecht.**
> **Wer die Menschheit verteidigt,**
> **Hat immer recht.»**



tagesschau.de, 03.01.2021

Eine Strophe aus dem «Lied der Partei», das von der DDR-Staatspartei SED als Lobeshymne benutzt wurde. In diesem Text offenbart sich jener kommunistische Geist, der auch das kommunistische Verständnis von Wissenschaft durchzieht: Die Partei hat immer recht, was sie sagt ist Gesetz – das gilt auch und insbesondere in akademischen Fragen. Bei der vorletzten Zeile des Lieds denke man an Figuren wie Jan Böhmermann, der Wissenschaftlern prompt die Menschlichkeit abspricht, weil sie nicht hundertprozentig mit seiner politischen Meinung konform gehen (siehe S.74).

Lange Vorarbeit

Lange konzentrierten sich die Marxisten im Westen vorrangig auf die Geistes- und Sozialwissenschaften, die sie bereits ab den 40er-Jahren mit der «Kritischen Theorie» (Ausgaben 03,26,30) ideologisch umgestalteten. Das führte in direkter Folge zur Entstehung der Studentenrevolte von 1968. Spätestens zu Beginn der 1970er-Jahre wurden auch die Naturwissenschaften von den Revolutionären der 68er-Bewegung unterwandert und mit jenen marxistischen Dogmen durchsetzt, die schliesslich zum ideologischen Fundament der damals ent-



stehenden linken Ökobewegung wurden. Insbesondere in der Begründung der Anti-Atomkraft-Bewegung spielten «gesellschaftsrelevante» Wissenschaftler eine herausragende Rolle. Mit dem Marsch der 68er-Revolutionäre durch die Institutionen wurde die objektive Wahrheitsfindung auch in der westlichen Forschung sukzessive abgeschafft. Seither gilt immer weniger die Unterscheidung zwischen richtig und falsch als Maxime in der wissenschaftlichen Diskussion, sondern es gilt der Zuspruch zur herrschenden Ideologie, und dieser rechtfertigt offenbar auch so gigantische Unwahrheiten wie das «Waldsterben», das «Ozonloch» und die «Klimakatastrophe». Die Tatsache, dass fünf Jahrzehnte nach der 68er-Revolte alle gewissenhaft arbeitenden Wissenschaftler, die sich noch immer der objektiven Wahrheitsfindung anstatt der gesellschaftlichen Revolution verschrieben haben und die es daher wagen, an der «Klimakatastrophe» oder auch an «Corona» zu zweifeln, mit dem Ende ihrer Karriere rechnen müssen, offenbart, wie erfolgreich die Helfershelfer des Marxismus die Schaltstellen der westlichen Welt unter ihre Kontrolle gebracht haben.

Totalitäres «Klima»

Unter anderem als Folge der 68er-Revolte und ihres «Marschs durch die Institutionen» herrscht an vielen Universitäten der westlichen Welt inzwischen ein totalitäres Klima. Das macht in vielen Fachgebieten eine objektive Forschung nahezu unmöglich. Dies hat zur Folge, dass redlich arbeitende Wissenschaftler, die sich der objektiven Wahrheitsfindung statt dem Narrativ der Politik verschrieben haben, inzwischen befürchten müssen, ihre Finanzierung zu verlieren oder sogar ihre Karriere aufs Spiel zu setzen, wenn sie sich den vorgegebenen «gesellschaftsrelevanten» Dogmen zum Beispiel auf dem Gebiet der Medizin, der «Klimatologie» oder der «Genderforschung» widersetzen.

In den Jahrzehnten seit der 68er-Revolte wurden nahezu alle akademischen Fachgebiete mehr oder weniger ausgeprägt zu «gesellschaftsrelevanten Wissenschaften» umgewandelt. Dies äussert sich in Fachgebieten wie Geschichte oder Soziologie etwa dadurch, dass diese Disziplinen unterschwellig längst vom «Historischen Materialismus» nach Karl Marx durchdrungen sind, nach dem der Klassenkampf stets die wesentliche Triebkraft des menschlichen Fortschritts sei und die Entwicklung der Menschheit aus früheren aristokratisch geprägten Unterdrückungsverhältnissen über den Weg der Revolution und der Emanzipation hin zur demokratisch-klassenlosen «Gleichheit» verlaufe. Auch in Fächern wie der Literaturwissenschaft oder der Kunst löste man sich von der «werkimmanenten Interpretation» und bemüht sich stattdessen darum, marxistische Ideen in künstlerische Werke hineinzuinterpretieren - oder ein Werk schlechtzureden, wenn es sich marxistischen Deutungen grundsätzlich widersetzt. Selbst die Archäologie kann zur Geschichtspropaganda missbraucht werden bzw. hat das Potential zur «gesellschaftlichen Relevanz», zum Beispiel indem archäologische Funde als Beleg für eine angebliche Existenz vorgeschichtlicher Matriarchate (von Frauen geführte Gesellschaften) zurechtgedeutet werden, was die Legitimität feministischer Forderungen in der Gegenwart bekräftigen soll. Auch in der Wirtschaftswissenschaft gehört es längst zum guten Ton, die Überwindung des Kapitalismus als eine unvermeidbare Notwendigkeit darzustellen und wiederkehrende Wirtschaftskrisen wahrheitswidrig der scheinbar ungezügelten Marktwirtschaft anzulasten. Ebenso tritt die gesellschaftliche Relevanz in der sogenannten «Umweltforschung» zutage, die anthropogenes Kohlendioxid zum vermeintlichen «Klimakiller» erklärt, was bei genauerer Betrachtung nichts anderes darstellt als eine von Marxisten und ihren Hintermännern installierte, hochgefährliche hybride Waffe gegen die Zivilisation respektive eine Selbstmord-Ideologie (Fortsetzung auf den folgenden Seiten). ***(tk/tm)***



«Aber vielleicht geht es ja in Wirklichkeit auch weniger ums Klima und mehr um ein anderes Gesellschaftsmodell. Das merkt man, wenn man bei den diversen Rettungsplänen fürs Klima mal genauer nachhakt.»

Prof. Dr. Wolfgang Reitzle, deutscher Wirtschaftsmanager, auf einem Parteitag der FDP in Berlin, September 2021

Quelle: youtube.com, Reitzle zu Technologieoffenheit, 19.09.2021



Die bizarre Klima-Organisation «Extinction Rebellion» fordert «Sozialismus oder Vernichtung». Mittlerweile wird vermehrt offen kommuniziert, dass es sich beim «Kampf für das Klima» eigentlich um sozialistischen Klassenkampf handelt.

Quellen:

1. Das Netz der kommunistischen Frontorganisationen, 1955, Ost-Probleme, S.24 f.
2. Quelle: Andrei Sacharow, Wie ich mir die Zukunft vorstelle, Diogenes Verlag, 1968, S.25 u. 82 ff.

«Menschgemachter Klimawandel»: Eine psychotische Selbstmord-Ideologie

Im 20. Jahrhundert konnte man es mehrfach erleben: Ein Sektenanführer kündigte den Weltuntergang an und seine Anhänger stürzten sich kollektiv in den Selbstmord - teils zu hunderten. Da wäre z.B. die Ufo-Sekte Heaven's Gate, die 1997 die Apokalypse durch den Kometen Hale-Bopp erwartete. Der Anführer überzeugte 39 seiner Anhänger zur Massenselbsttötung als Weg dazu, ihre Seelen auf ein Raumschiff zu retten, das hinter dem Kometen auf sie warten würde. Eine Dynamik, die auch gesamtgesellschaftlich entstehen kann: Für totalitäre Herrscher stellt die Treue der Untertanen bis in den Tod den Idealzustand dar und sie waren im Laufe der Geschichte immer wieder erfolgreich darin, die Opferbereitschaft der von ihnen Regierten auf die Spitze zu treiben. Gleichzeitig gibt es kaum ein besseres Mittel, totalitäre Konkurrenten ausser Gefecht zu setzen, als den Lebenswillen der Untertanen zu unterminieren.

Dazu kommen teils recht eindeutige Aussagen aktueller «Eliten», die darauf hindeuten, dass sich hinter dem Begriff «Bevölkerungskontrolle» tatsächlich die Agenda einer Reduktion der Erdpopulation verbergen könnte. So erregte beispielsweise der einflussreiche CNN-Gründer und «Philanthrop» Ted Turner 1996 mit folgender Aussage Aufsehen: «Eine Bevölkerung weltweit von 250 bis 300 Millionen Menschen, ein Rückgang um 95 Prozent, wäre ideal.» [1]

Würde das von Turner formulierte Ziel verfolgt werden, dann scheint eine psychologische Waffe als besonders erfolgreich: Man nahm ein natürliches Gas, welches eine grundlegende Voraussetzung ist für alles Leben auf dieser Welt und somit überall vorkommt und verkehrte es medial in ein Giftgas, das die Welt zerstört. Es handelt sich um das Narrativ vom «menschgemachten Klimawandel», das mittlerweile seit Jahrzehnten in unseren Gefilden verbreitet wird und das bereits in Ausgabe 9 der ExpressZeitung argumentativ entkräftet wurde.



Klima-Demonstranten stellen sich mit einem Strick ums Genick auf Eis, um die angeblich ablaufende Zeit bis hin zu einer Klima-Überschwemmungskatastrophe bildlich darzustellen. Die Bildsprache, die die jungen Leute gewählt haben, ist zwar korrekt, nur ist es nicht etwa ein katastrophales Klima-Ereignis, das sie in Lebensgefahr bringt, sondern die Ideologie in ihren Köpfen.

Kein Leben ohne CO_2

Die Verteufelung des Kohlendioxids ist in etwa so vernichtend wie Wasser zu verteufeln. Da CO_2 bei jedem Lebensprozess von Mensch und Tier entsteht, steht am Ende dieses Programms der Exitus von allem und jedem: kein CO_2-Ausstoss, keine Mobilität, keine Wirtschaft, keine Produktion, kein Leben. Damit wurde in unserer Gesellschaft eine Ideologie implementiert, die die Menschheit am eigenen Untergang mitarbeiten lässt. Zu Ende gedacht verbietet die CO_2-Lehre sogar das Ausatmen, selbst verwesen ist im Prinzip verboten, denn auch dabei entsteht CO_2 - das im Übrigen dringend von den Pflanzen gebraucht wird. CO_2 ist «der Sauerstoff» der Pflanzen, die damit sowohl echten Sauerstoff als auch Nahrungsmittel für Mensch und Tier produzieren. Das Klimawandel-Narrativ stellt diese Tatsachen jedoch auf den Kopf: Vertreten wird die unbelegte Behauptung des sogenannten Treibhauseffekts, der besagt, das Spurengas CO_2 trage massgeblich dazu bei, das Erdklima zu erwärmen. Bewiesen wurde diese Hypothese noch nie und trotzdem wird es als feste Tatsache verkauft, dass sich die Menschheit durch ihren CO_2-Ausstoss «auf den Tod von Milliarden von Menschen, Millionen von Arten und den Zusammenbruch der organisierten Zivilisation» zubewegen würde, wie es beispielsweise die «Klimaaktivistin» und Psychologin Margaret Klein Salamon in ihrem Strategiepapier (siehe S.60) behauptet. [2] Ihre wirkmächtige Organisation «Climate Mobilization» verlangt, die Emission aller sogenannten Treibhausgase innerhalb von 15 Jahren um 100 Prozent zu senken, also auf null [3] - was nichts anderes ist als ein Todesprogramm.

Die Botschaft der CO_2-Reduktion wäre in der Antike oder im Mittelalter unanschaulich und unverständlich erschienen. Später, im Zuge der Aufklärung und des wissenschaftlichen Fortschritts, hätte man sich gewundert, denn schliesslich ist Kohlendioxid über die Fotosynthese die Grundlage allen Lebens auf der Erde. Nur wenn man die CO_2-Botschaft konkretisiert, befindet man sich wieder im Reich anschaulicher Anweisungen wie: weniger Fleisch essen, weniger Kinder kriegen, weniger reisen, weniger heizen, weniger produzieren und was die Klima-«Experten» sonst noch empfehlen. Letztendlich führen all diese Anweisungen zu einem Schicksal,



➔ das viele Sektenanhänger bereits erleiden mussten: Dem kollektiven Selbstmord.

Keine Kinder «für das Klima»

Zwar hält sich die Anzahl der bereits stattgefundenen Suizide «für das Klima» (siehe S.45) noch in Grenzen, doch längst ist der Gedanke in die westliche Gesellschaft eingesickert, mit Kinderlosigkeit das Klima schützen zu können. Das wird, so hart es klingt, langfristig zum selben Ergebnis führen wie ein Genozid oder ein Krieg: Eine Kultur, in der keine Kinder geboren werden, geht zu Grunde. Die Institution Familie als entscheidende Schutzhülle, die das Individuum gegen negative Einwirkungen von aussen schützt, löst sich ohne Kinder auf, wodurch Menschen vermehrt dem Staat hilflos ausgeliefert sind. Eine Grundvoraussetzung für das Erstarken des Totalitarismus.

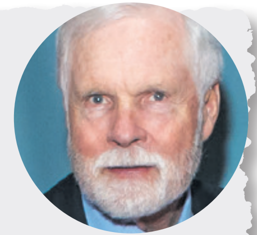
Bewegungen, die aus ideologischen Gründen dafür werben, der Mensch solle keine Kinder mehr bekommen, denken das eingetrichterte Klima-Narrativ nur logisch zu Ende und haben mittlerweile grossen Zulauf. 2019 gründete die Sängerin Blythe Pepino die Gruppe «Birthstrike», also Gebärstreik - in Anlehnung an den Klimastreik von «Fridays For Future». Sie begründet ihren Gebärstreik mit der «Schwere der ökologischen Krise.» Im selben Jahr veröffentlichte in Deutschland die Lehrerin Verena Brunschweiger ihr Buch «Kinderfrei statt kinderlos» und schrieb darin Sätze wie: «Ein Kind ist das Schlimmste, was man der Umwelt antun kann», oder: «Ich empfinde es fast als meine Pflicht als ökologisch bewusster Mensch, dass ich mich nicht selber reproduziere.» Und in den USA hat sich das Netzwerk «Conceivable Future» gegründet, in dem Amerikanerinnen fragen, ob man Kinder bekommen sollte, solange Amerika etwa noch den Verbrauch fossiler Brennstoffe fördere.

«40 Prozent der jungen Menschen wollen keine Kinder mehr kriegen», titelte das Zeit-Magazin und nannte dabei als Hauptgrund den «Klimawandel». [4] Was in der Theorie des menschgemachten Klimawandels bereits angelegt war - die Feindlichkeit gegenüber dem Leben an sich - wird heute offensichtlich von einem grossen Teil der Bevölkerung angenommen. Die Folge wird eine psychologische Sterilisierung sein, die vielleicht noch weitaus effektiver funktionieren wird als die Ein-Kind-Politik im kommunistischen China. ***(tk/gw)***

Quellen:

1. taz.de, Debatte Arm gegen Reich: Die Überflüssigen, 26.09.2012
2. Margaret Klein Salamon: Leading the Public into Emergency Mode, A New Strategy for the Climate Movement, 2016
3. idealist.org, Climate Mobilization Project, Februar 2015
4. zeit.de, Klimaangst: «40 Prozent der jungen Menschen wollen keine Kinder mehr kriegen», 04.10.2021

«Eine Bevölkerung weltweit von 250 bis 300 Millionen Menschen, ein Rückgang um 95 Prozent, wäre ideal.»



Ted Turner, CNN-Gründer, Milliardär und «Philanthrop» im Jahr 1996

Quelle: taz.de, Debatte Arm gegen Reich: Die Überflüssigen, 26.09.2012

Ted Turner ist nicht irgendwer: Er ist gut vernetzt mit der Rockefeller-Familie, Bill Gates, George Soros und der UNO. Ein einflussreicher Strippenzieher, der damals andeutete, dass sich hinter dem Begriff «Bevölkerungskontrolle» eigentlich Bevölkerungsreduktion verbergen könnte, was sich übrigens mit den lebensfeindlichen Konzepten des Marxismus decken würde.

Frankfurter Rundschau, 25.08.2021

GEBÄRSTREIK

Keine Zukunft - keine Kinder: Warum Frauen in der Klimakrise auf Nachwuchs verzichten

„Birth-Strike-Movement"

Besseres Klima durch weniger Menschen?

Deutschlandfunk-Kultur, 19.08.2021

Klimaangst

Zeit-Online, 04.10.2021

"40 Prozent der jungen Menschen wollen keine Kinder mehr kriegen"

Das Klima zu schützen, heisst für sie, keine Kinder zu haben

nzz.ch, 09.08.2019

Das menschliche Leben endet ohne neugeborene Kinder, was langfristig zum selben Ergebnis führt wie ein Genozid oder ein Krieg, so hart dies auch für manchen klingen mag.



So «niedlich» und «umweltschonend» ist der Stahlbetonsockel eines einzigen Windrades. Zehntausende dieser Windräder sollen einige hunderte Kraftwerke ersetzen, die bisher die deutsche Energieversorgung garantierten. Schon oberflächlich betrachtet (ohne die Ineffizienz von Windkraft zu berücksichtigen), wirkt diese Idee psychotisch.

Fatale CO_2-Bilanz von Haustieren

Mein Hund, die Öko-Sau

Katzen und Hunde fressen rund eine Million Tonnen Fleisch pro Jahr und verschärfen so die Klimakrise. Forscher suchen nach Wegen, den ökologischen Pfotenabdruck zu verkleinern. Kann Hasso auch vegan leben?

Spiegel-Online, 14.10.2021

Darum ist Butter fürs Klima schädlicher als Rindfleisch

quarks.de, 22.04.2020

Die klimaschädliche Gier nach Zement

Klimakiller Beton

tagesspiegel.de, 20.09.2019

Mit dem Vorwand des «Klimakillers» CO2 kann nahezu jede Handlung stigmatisiert werden, womit in letzter Konsequenz das Leben an sich endet, wenn man am offiziellen Klima-Narrativ festhält und es zu Ende denkt.



Foto: Kremlin.ru

BIS 2025

Kim Jong-Un fordert hungernde Bevölkerung auf, weniger zu essen

20min.ch, 28.10.2021



Foto: Harald Krichel (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Katarina_Barley-4934.jpg) https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en

DREISTER SPARTIPP VON KATARINA BARLEY

Strom zu teuer? Einfach weniger Energie verbrauchen!

SPD-Politikerin empört bei „Hart aber fair"

bild.de, 12.10.2021

In der Vorgängerausgabe griffen wir am Beispiel Nordkorea (S.56) bereits auf, dass totalitäre Ideen aus zeitlicher und räumlicher Entfernung leicht erkennbar sind. Geht es um unsere heutige westliche Gesellschaft, sind die meisten Menschen jedoch blind für eine andere Spielart des Totalitarismus, die direkt vor unseren Augen Gestalt annimmt.



Angst und Schuld – Wie Klimapropaganda funktioniert

Die Klima-Lobby setzt auf Emotionen und Schockeffekte anstatt auf Wissenschaft. Seite 37

Mit der Klimalüge in die globale Planwirtschaft

Der vermeintliche Klimaschutz führt zu der schleichenden Zerstörung der Marktwirtschaft und der westlichen Gesellschaft. Seite 25

EXPRESSZEITUNG.com

Ausgabe 9, August 2017

Jetzt abonnieren - Seite 2

Klimawandel - Menschgemacht?

In der Gechichte der Menschheit, ja gar der ganzen Welt, ist die einzige Konstante der Wandel. Und wie wir alle wissen, wandelt sich auch das Klima seit Urzeiten. Doch heute wird uns auf allen Ebenen mit Nachdruck eingebläut, dass dieser ewige Klimawandel neuerdings menschgemacht und somit unsere Schuld sei. Die Frage, ob wissenschaftliche Belege für diese Theorie zu Genüge erbracht wurden, wird kaum noch gestellt. In unserem medial einseitig geprägten Weltbild gilt sie als unangreifbare Wahrheit und «Ungläubige» werden der Leugnung bezichtigt. Wer sich jedoch unabhängig von Politik und Medien über das Klimageschehen informiert, stellt fest, dass es an Beweisen für diese gebetsmühlenartig wiederholte Behauptung des menschgemachten Klimawandels fehlt.

Der Weltklimarat: Drahtzieher der Klimalüge

Der UN-Weltklimarat wurde als politisches Instrument gegründet, das sich bis heute unter dem Deckmantel der Wissenschaft versteckt. Seite 33

Umweltschutz ja! Klimaschutz nein!

Wie der Klimaschutz dem Umweltschutz das Wasser abgräbt. Seite 59

Fiasko Erneuerbare Energie: Kommt es bald zu Blackouts?

Erneuerbare Energien sind nicht in der Lage, den deutschen Energiebedarf zu decken. Seite 42

«Es geschieht oft, dass ein universeller Glaube, ein Glaube, von dem niemand frei war oder von dem sich niemand ohne eine aussergewöhnliche Anstrengung von Vorstellungskraft oder Mut befreien konnte, in einem späteren Zeitalter so greifbar zur Absurdität wird, dass die einzige Schwierigkeit darin liegt, zu verstehen, wie eine solche Idee jemals glaubwürdig erscheinen konnte.»

John Stuart Mill (†), britischer Philosoph und Ökonom

Der Theorie vom «menschgemachten Klimawandel» wurde in Ausgabe 9 bereits argumentativ «der Zahn gezogen».

Selbstmord «für das Klima»: Anwalt steckt sich selbst in Brand

Am frühen Morgen des 14. April 2018 verliess David Buckel - ein 60-jähriger pensionierter Anwalt für Homosexuellenrechte - sein Haus in Brooklyn und ging zum nahe gelegenen Prospect Park. Er machte sich auf den Weg zu einer Rasenfläche, wo er per E-Mail eine Erklärung an die Medien schickte, in der er die Passivität der Menschheit angesichts der Umweltverschmutzung und der «globalen Erwärmung» anprangerte. Wenige Minuten später übergoss er sich mit Benzin und zündete sich selbst an. «Die meisten Menschen auf diesem Planeten atmen heute eine Luft, die durch fossile Brennstoffe ungesund geworden ist, und viele sterben infolgedessen einen frühen Tod», so seine Erklärung. «Mein früher Tod durch fossile Brennstoffe spiegelt wider, was wir uns selbst antun.» Zwar mag es sich bei dieser Aktion um einen radikalen Auswuchs der Klima-Ideologie handeln, doch es ist nicht überraschend, dass ein Narrativ, das menschliches Leben als schädlich für den Planeten identifiziert, psychisch labile Menschen bis in den Suizid treiben kann. *(tk)*



Der Anwalt David Buckel

Quelle: theguardian.com, A lawyer set himself on fire to protest climate change. Did anyone care?, 15.04.2019

«Menschgemachter Klimawandel»: Von der «gesellschaftsrelevanten» Wissenschaft zur Religion

Die Parallelen zwischen religiöser und politischer Konversion wurden bereits in Ausgabe 43 (S.19 ff.) erläutert. Zwischen politischen Ideologien und Religionen bestehen fliessende Grenzen, da beide in die Kategorie «Glaubenssystem» fallen. Da ein Glaubenssystem, welches eben auf Glauben und nicht auf Wissen basiert, die Realität von Natur aus nicht objektiv erfassen kann, ist es ebenso von Natur aus psychotisch – und wenn viele Leute es annehmen massenpsychotisch. Der Marxismus-Leninismus hat die alten Gehirnwäsche-Methoden der Religionen – basierend auf Pawlow (Ausgabe 43, S.8 ff.) – verfeinert und auf die Spitze getrieben. Die Leichen von Millionen Menschen sollten Beweis genug sein, dass die Gefolgschaft der kommunistischen Anführer nicht weniger psychotisch handelte als die religiösen Dogmatiker der Vergangenheit. Dass sich der Marxismus an den manipulativen Methoden der herkömmlichen Religionen orientiert, bestätigt ein sowjetisches Lehrbuch zur psychologischen Kriegsführung: «Der Gehorsam eines Volkes ist so gut wie sein Glaube an seine Führer. Abscheuliche Religionen wie das Christentum wissen das. Sie wissen, dass ein Volk durch die christlichen Verhöhnungen von Menschlichkeit und Barmherzigkeit versklavt und damit entwaffnet werden kann, wenn man nur genug Glauben aufbringt.» Der Kommunismus sei genau wie das Christentum «eine Sache des Glaubens». [1]



Greta Thunberg wird bei einer Demonstration vollkommen unironisch als heilige Prophetin dargestellt.

Wobei betont werden muss, dass im Christentum die Botschaft der Nächstenliebe und die Rolle Jesu als geächteter Staatsfeind immer wieder zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den religiösen Anführern führte. In anderen Religionen wie auch totalitären Ideologien war das «Wort Gottes» oder das der Herrscher weit weniger hinterfragbar als im Christentum. Gerade weil im christlichen Abendland die Religion kritisierbar blieb, konnten Forscher die Parallelen zwischen kommunistischer Gehirnwäsche und religiöser Konversion aufzeigen. In anderen Gesellschaften war dies aufgrund religiöser oder totalitärer Repression gar nicht mehr möglich.

Um effektiv eine Massenpsychose herbeizuführen, sollten Verwirrung (Ausgabe 43, S.51 ff.), Schuld und Angst (Ausgabe 43, S.68 ff.), die Demonstration von Allwissenheit (Ausgabe 43, S.40 f.), gemischt mit der Erzeugung von Hoffnung (Ausgabe 43, S.23 ff.) zu den ersten Mitteln der Wahl gehören. Jene Kriterien überschneiden sich mit religiöser Konversion und wurden im Klima-Narrativ, das Anfang der 70er-Jahre im Westen Einzug hielt, mustergültig umgesetzt. Die Strategie der Zersetzung des Abendlands durch freiheitsfeindliche Umweltpolitik geht u.a. auf Planungen im UdSSR-Politbüro zurück, wie wir es in Ausgabe 42 aufzeigen.



Foto: Jon Chase photo/Harvard News Office (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:MichaelCrichton_2.jpg) https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en

«Wenn man genau hinsieht, erkennt man, dass der Umweltgedanke eine perfekte Neuauflage der traditionellen jüdisch-christlichen Glaubensvorstellungen und Mythen im 21. Jahrhundert ist. Es gibt ein ursprüngliches Eden, ein Paradies, einen Zustand der Gnade und der Einheit mit der Natur, es gibt einen Sündenfall in einen Zustand der Verschmutzung als Ergebnis des Essens vom Baum der Erkenntnis, und als Ergebnis unserer Handlungen kommt ein Tag des Gerichts für uns alle.»

Der Bestseller-Autor Michael Crichton bei einem Vortrag im Jahr 2003

Quelle: aei.org, Michael Crichton in 2003: Environmentalism is a religion, 17.04.2019

REPORTER

Bedrohtes Paradies - Klimawandel auf Curaçao

dw.com, 20.11.2020

Angst und Schuld

Der Startschuss der Angstkampagne rund um die «globale Erderwärmung» in Deutschland war das Titelbild des Spiegels vom 11. August 1986. Es zeigt den Kölner Dom von Hochwasser umgeben. Nur die Turmspitzen schauen heraus. Von der Stadt Köln selbst ist nichts mehr zu sehen. Nur noch eine Wasserwüste bis zum Horizont. Von der Nordsee überspült. Was war passiert? «Forscher warnen: Die Klimakatastrophe». Da stand das Wort zum ersten Mal: Klimakatastrophe! Der Text zu dem Titelbild erschreckte den Leser vollends: «Jetzt, im Sommer 2040, ragen die Wolkenkratzer New Yorks weit vor der Küste wie Riffs aus der See. Überflutet vom Meer, verschluckt sind längst auch Hamburg und Hongkong, London, Kairo, Kopenhagen und Rom. Das Vereinigte Königreich Grossbritannien ist in einen Archipel zerfallen, in dem England, Schottland und Wales voneinander getrennte Inseln bilden. In Irland haben die steigenden Fluten des Atlantiks die Nordprovinzen eingeschlossen; eine Meerenge trennt sie vom Südteil der Insel. An den Küsten aller Kontinente drängt sich das Meer in die Mündungstrichter der grossen Ströme. Wo Nil und Ganges, Rhein und Amazonas in die See fliessen, sind mächtige Buchten entstanden, die tief ins Binnenland reichen. Wertvolle Acker- und Weideflächen sind dabei für immer verloren gegangen. Seit die Eiskappen an beiden Erdpolen immer rascher abschmelzen, hat die See ganze Länder verschlungen. Dänemark, die Niederlande, Belgien und Bangladesch existieren nicht mehr. Überspült wurden weite Küstenregionen der USA, aber auch Chinas und Nordeuropas.» [2] Inzwischen sind 35 Jahre vergangen und die angekündigten Überflutungen sind nicht einmal im Ansatz zu erkennen.

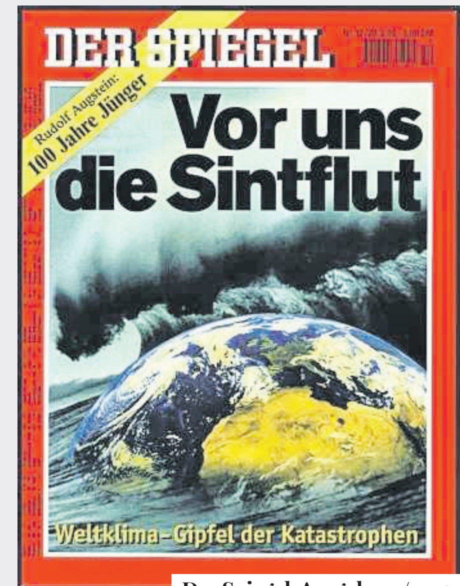


Noah wurde laut der biblischen Erzählung von Gott erwählt und vor einer grossen Flut gewarnt. Er erhielt den Auftrag, eine Arche zu bauen, um damit sich und seine Familie sowie die Landtiere vor der Flut zu retten. Die Sintflut wird meist als Strafe Gottes gegen die sündige Menschheit interpretiert.

Foto: Shutterstock/ Javier Cruz Acosta



Titelbild des Spiegels vom 11. August 1986. Zum ersten Mal wurde die breite Öffentlichkeit in Deutschland mit dem Narrativ einer drohenden Klimakatastrophe vertraut gemacht.



Der Spiegel, Ausgabe 12/1995

Hier wird sogar das Wort «Sintflut» – ein mythischer und nicht-wissenschaftlicher Begriff – mit der «Klima-Katastrophe» verknüpft. Auf abstrakter Ebene fällt es schwer, zwischen der biblischen Endzeit und der beschworenen Klima-Endzeit einen Unterschied auszumachen.

Schon das erste Bild, das die Deutschen mit der «Klimakatastrophe» bekanntmachte, schien wie direkt der Bibel entnommen.Wer denkt im christlich geprägten Westen nicht als erstes an die Sintflut aus dem Alten Testament, wenn er von einer weltweiten Überschwemmung hört?

Eine neue Sintflut

Schon das erste Bild, das die Deutschen mit der «Klimakatastrophe» bekanntmachte, schien wie direkt der Bibel entnommen. Wer denkt im christlich geprägten Westen nicht als erstes an die Sintflut aus dem Alten Testament, wenn er von einer weltweiten Überschwemmung hört? Jene war bekanntlich eine Folge des Zorns Gottes auf die sündige Menschheit. Was auf dem Spiegel-Cover bereits angedeutet wurde, ist heute weitaus klarer ersichtlich: Wie Religionen der Vergangenheit arbeitet die Klima-Propaganda mit Angst und Schuld, um die Oberhand über die kollektive Psyche der Gesellschaft zu gewinnen – Angst vor einer Katastrophe, für die jeder einzelne mitverantwortlich sei, so das Narrativ der «Experten». Inzwischen sind solcherlei Prophezeiungen, in denen der «Klima-Gott» die Menschheit für ihre Missetaten bestraft, fast täglich in den Schlagzeilen zu finden.

Da eine Grenze zwischen Religion und Ideologie nicht zu ziehen ist, kann folgendes zurecht behauptet werden: Der «menschgemachte Klimawandel» ist nicht etwa einer Endzeitreligion sehr ähnlich, er stellt faktisch eine Endzeitreligion dar, die sich unter dem Deckmantel der Wissenschaft tarnt.

Michael Crichton

Von Beginn an handelte es sich beim Narrativ rund um die menschgemachte Kli-





makatastrophe um einen Weltuntergangskult, der durch psychologische Manipulation aufrechterhalten wird. Es entstand eine apokalyptische Bewegung, die durch die gemeinsame Überzeugung stabilisiert wird, eine Katastrophe stünde bevor und man selbst sei durch die Fähigkeit ausgezeichnet, dieses Ereignis vorherzusagen. Einer, der diese Tendenzen in der Klimabewegung schon früh erkannt hatte, war der Autor Michael Crichton – bekannt für seine Drehbücher zu Jurassic Park und Emergency Room. Er verstarb 2008 an Krebs.

Bereits im September 2003 hielt Crichton vor dem Commonwealth Club in San Francisco einen Vortrag mit dem Titel «Umweltaktivismus als Religion». Eingangs erläuterte Crichton, dass die Umweltbewegung das Amerika der Ureinwohner in den schönsten Farben malen würde. Es werde behauptet, es sei eine traumhafte Welt voller unberührter Natur gewesen, bevor die Europäer kamen. Viele Historiker, so Crichton, hätten ganz andere Ansichten: Es wäre damals wenig auf die Natur geachtet worden. Tierherden seien ermordet und Land verbrannt worden. Unmenschlich grausame Stammeskriege seien üblich gewesen. Liebevoll, friedlich und harmonisch waren laut Crichton nicht die Worte, die die damalige Zeit akkurat beschreiben. Er sagte: «[…] die romantische Sichtweise der natürlichen Welt als ein glückseliges Eden wird nur von Menschen vertreten, die keine wirkliche Erfahrung mit der Natur haben. Menschen, die in der Natur leben, sehen sie überhaupt nicht romantisch.» Unschwer zu erkennen sei die Parallele zum paradiesischen Garten Eden aus der Bibel, den man mit «Klimaschutz» wiederherstellen wolle: «Wenn man genau hinsieht, erkennt man, dass der Umweltgedanke eine perfekte Neuauflage der traditionellen jüdisch-christlichen Glaubensvorstellungen und Mythen im 21. Jahrhundert ist. Es gibt einen ursprüngliches Eden, ein Paradies, einen Zustand der Gnade und der Einheit mit der Natur, es gibt einen Sündenfall in einen Zustand der Verschmutzung als Ergebnis des Essens vom Baum der Erkenntnis, und als Ergebnis unserer Handlungen kommt ein Tag des Gerichts für uns alle. Wir sind alle Energiesünder, dem Tod geweiht, es sei denn, wir suchen die Erlösung, die jetzt Nachhaltigkeit heisst.»

Angst-Terror mit dem Klima

«Im Moment ist es so, als würden wir blind in ein Minenfeld laufen.»

Patricia Espinosa, Generalsekretärin des UN-Klimasekretariats in Bonn, Februar 2021

Quelle: tagesschau.de, Kritik an Klimaplänen: «Alarmstufe Rot für unseren Planeten», 26.02.2021


Foto: Embamexsep (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Embajadora_Patricia_Espinosa_Cantellano.jpg) https://en.wikipedia.org/wiki/Creative_Commons


Foto: DFID - UK Department for International Development (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ant%C3%B3nio_Guterres_November_2016.jpg) https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/deed.en

«Der heutige Zwischenbericht des UN-Klimasekretariats ist Alarmstufe Rot für unseren Planeten.»

UN-Generalsekretär António Guterres im Februar 2021

Quelle: tagesschau.de, Kritik an Klimaplänen: «Alarmstufe Rot für unseren Planeten», 26.02.2021

«Das Schlimmste kommt erst noch und wird das Leben unserer Kinder und Enkel viel mehr betreffen als unseres.»

Aus einem Bericht des UN-Weltklimarats, Juni 2021

Quelle: tagesschau.de, «Das Schlimmste kommt erst noch», 23.06.2021



Falsche Propheten

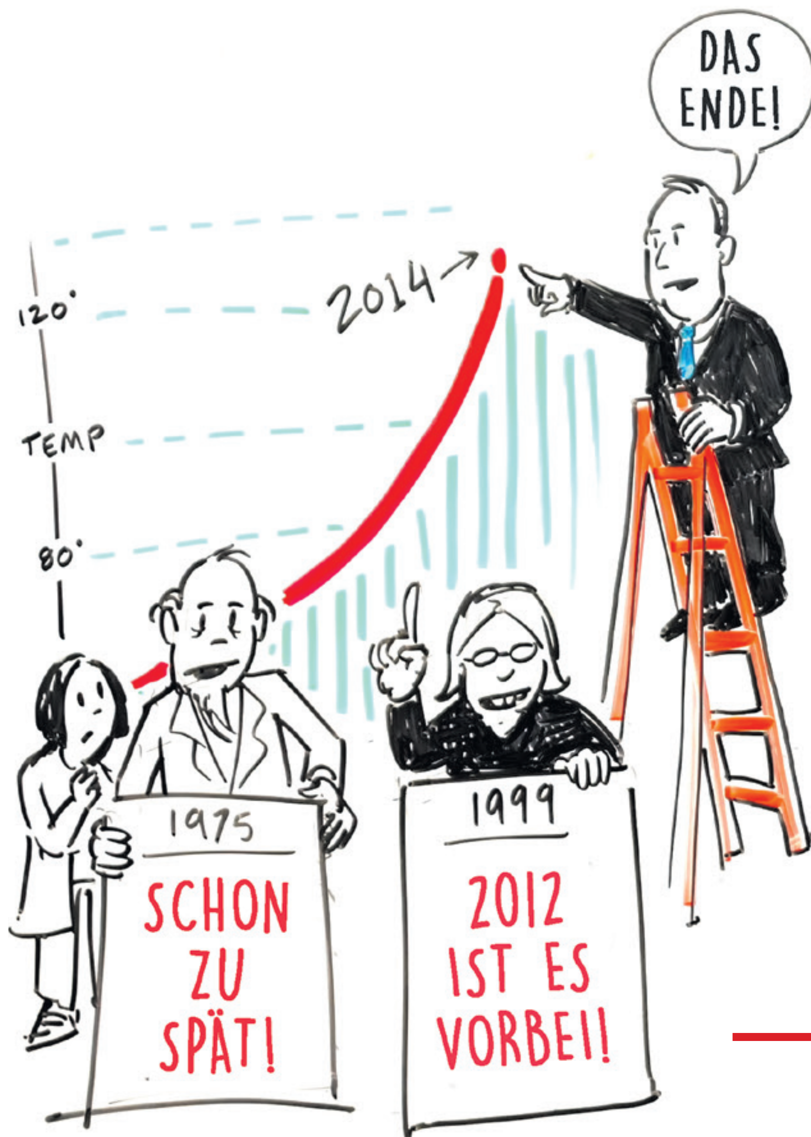
Crichton war 2003 einer der ersten, der erkannte, dass ein Schreckgespenst die Welt im Griff hatte. Er bezog sich in seiner Rede auf zahlreiche nicht eingetroffene «Prophezeiungen» und stellte fest: «Bei so vielen Fehlschlägen in der Vergangenheit könnte man meinen, dass Umweltvorhersagen vorsichtiger werden würden. Aber nicht, wenn es eine Religion ist. Denken Sie daran, dass der Verrückte auf dem Bürgersteig, der das Plakat trägt, das das Ende der Welt vorhersagt, nicht aufgibt, wenn die Welt nicht an dem Tag endet, den er erwartet. Er ändert einfach sein Plakat, setzt ein neues Datum für den Weltuntergang fest und geht wieder auf der Strasse spazieren. Eines der bestimmenden Merkmale der Religion ist, dass Ihre Überzeugungen nicht durch Fakten gestört werden, weil sie nichts mit Fakten zu tun haben.»

Was uns im Jahre 2003 über das Jahr 2021 prophezeit wurde, hat sich heute wieder einmal als lächerlich erwiesen: Ein Temperaturanstieg von 3 Grad Celsius, eine Verdoppelung des CO2, die Beseitigung des Schnees auf dem Kilimandscharo, ein Anstieg des Meeresspiegels um 60 cm in Florida, das Ende des Eises im Arktischen Meer und das Ende der Gletscher in amerikanischen Nationalparks. Nichts davon traf ein.

Am Ende seiner Rede sagte Crichton weise, dass, wenn zugelassen werde, dass die Wissenschaft politisiert wird, «wir in die Internetversion des Dunklen Zeitalters eintreten werden, eine Ära der Ängste und wilden Vorurteile […] Es ist also an der Zeit, die Religion des Umweltschutzes aufzugeben und zur Wissenschaft des Umweltschutzes zurückzukehren und unsere öffentlichen politischen Entscheidungen fest darauf zu gründen.» (3)

Fortbestand trotz Widerspruch

Für einen Aussenstehenden ist es geradezu frappierend zu beobachten, wie es einem solchen «Weltuntergangskult» trotz der wiederholt auftretenden, augenscheinlichen Widersprüche gelingt, fortzubestehen. Der US-amerikanische Sozialpsychologe Leon Festinger beschäftigte sich in seinem 1956 erschienenen Buch «When Prophecy Fails: A Social and Psychological Study of a Modern Group That Predicted the Destruction of the World» (Wenn Prophezeiungen scheitern: Eine soziale und psychologische Studie über eine moderne Gruppe, die den Weltuntergang prophezeite) mit der psychologischen Dy-



«Bei so vielen Fehlschlägen in der Vergangenheit könnte man meinen, dass Umweltvorhersagen vorsichtiger werden würden. Aber nicht, wenn es eine Religion ist. Denken Sie daran, dass der Verrückte auf dem Bürgersteig, der das Plakat trägt, das das Ende der Welt vorhersagt, nicht aufgibt, wenn die Welt nicht an dem Tag endet, den er erwartet. Er ändert einfach sein Plakat, setzt ein neues Datum für den Weltuntergang fest und geht wieder auf der Strasse spazieren. Eines der bestimmenden Merkmale der Religion ist, dass Ihre Überzeugungen nicht durch Fakten gestört werden, weil sie nichts mit Fakten zu tun haben.»

Der Bestseller-Autor Michael Crichton bei einem Vortrag im Jahr 2003

Quelle: aei.org, Michael Crichton in 2003: Environmentalism is a religion, 17.04.2019

«Wir haben nur noch 10 Jahre, um die [Umwelt]Katastrophe zu stoppen.»



Maurice Strong, Schlüsselfigur der Klima-Ideologie und Mentor von Klaus Schwab, im Jahr ***1972***

Quelle: twitter.com, Bjorn Lomborg, 08.08.2021

Wie bereits in Ausgabe 43 (S.51 ff.) erläutert, haben Widersprüche sowohl in totalitären Ideologien als auch in Religionen System, da diese zu glauben und zu verteidigen ab einem gewissen Punkt die Bindung zu ihnen stärkt. Je mehr man aufwenden muss, um sein inkonsistentes Weltbild gegen die Fakten zu behaupten, desto mehr identifiziert man sich damit. Die falschen Vorhersagen der Klima-«Experten» tun deshalb dem Glauben an eine «menschgemachte Erderwärmung» keinen Abbruch.

namik, die einer Weltuntergangsideologie zugrunde liegt. Festinger erörterte darin, wie die Kultbindung aufrecht bleiben kann, selbst nachdem sich die Prophezeiungen ihres Führers als falsch erwiesen haben. Er deutete dieses Phänomen – welches wir derzeit in globalem Massstab mitverfolgen können – als Teil eines Bewältigungsmechanismus, ausgelöst durch den Widerspruch zwischen Voraussagen der Kultideologie und wahrgenommener Realität. Es handle sich um eine Form der Rationalisierung, die die entstandene kognitive Dissonanz (Ausgabe 43, S.39 u. S.57 ff.) reduzieren soll. Mitglieder widmen sich, so Festinger, nach einer fehlgeschlagenen Prophezeiung oft mit neuem Elan der Sache der Gruppe und rationalisieren mit Erklärungen wie z.B., dass ihre Handlungen die Katastrophe abwendeten, oder dem bedingungslosen Glauben an den Führer, wenn das Datum der Katastrophe verschoben wird.

Da es sich bei der Klima-Ideologie um keinen ausgeprägten Führerkult handelt, fällt die zweite Option weitgehend weg. Die Entscheidungsfiguren sind weitestgehend austauschbar, Köpfe können geopfert, Experten ersetzt werden, ohne dass es dem Narrativ entscheidend schaden würde. Umso stärker wirkt die jeglicher Logik und den Fakten widersprechende Rationalisierung, das eigene Kultverhalten habe den Weltuntergang oder die Katastrophe abgewendet. Im Narrativ der Klima-Ideologie (und auch der «Corona»-Ideologie) sind es also die bereits ergriffenen Massnahmen, die das prophezeite Desaster gerade noch verhindern konnten. Ganz im Sinne des alten Witzes, in dem ein Mann in der Fussgängerzone wild klatschend auf und ab marschiert und auf die Frage, was er denn damit bezwecke, aussagt, er müsse das tun, um die Tiger fernzuhalten. Als der Fragenstellende ihm verwundert erklärt, dass es doch weit und breit gar keine Tiger gäbe, gibt der alte Mann nur zurück, dass man daran erkennen könne, wie wirkungsvoll und wichtig sein Klatschen doch sei. ***(tk/as)***

Quellen:
1. Dorothy Baker, Brainwashing - Zusammenfassung eines russischen Lehrbuchs über Psychopolitik, 2001, S.29
2. spiegel.de, Das Weltklima gerät aus den Fugen, 10.08.1986
3. aei.org, Michael Crichton in 2003: Environmentalism is a religion, 17.04.2019

Die Klimareligion: Ein gefährlicher Endzeitkult bedroht die Welt

Aktuell zeigt der hoch renommierte amerikanische Wissenschaftspublizist Michael Shellenberger in seinem Buch «Apocalypse never: Warum uns der Alarmismus krank macht», das mittlerweile in siebzehn Sprachen vorliegt, anhand Dutzender von Beispielen, warum die Weltuntergangs-Warnungen der Klima-Aktivisten falsch sind, und damit schädlich für Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt. In einem Interview sagte er mit deutlichen Parallelen zu Crichton (siehe S.47 ff.): «Es handelt sich da um eine Religion. Die Bewegungen für erneuerbare Energien und Umwelt bilden eine Religion. Es sind biblische Argumente, die da vorgebracht werden: Wir Menschen lebten einst in einem harmonischen Zustand mit der Natur, wir verletzten dann die Natur, schadeten ihr, vergewaltigten sie mit technischem Lernen und Wissen, mit fossilen und nuklearen Brennstoffen. Wir fielen ab von der Natur, sind Gefallene, schuldig. [...] Das ist ein zentraler Punkt in vielen Religionen: Kein Fleisch, kein Vergnügen, nicht herumreisen, sonst wird die Welt zugrunde gehen.» Die Opferbereitschaft der «Umweltschützer» erinnert tatsächlich an bestimmte lebensfeindliche Auswüchse des radikalen Christentums, was Shellenberger mehrfach betonte: «Ziel ist nicht die Verringerung der CO2-Emissionen, denn dann würde man Erdgas und Nuklearenergie anvisieren. Die Klimainteressengruppen wollen jedoch Solar- und Windenergie. Warum? Einerseits, weil man das in Harmonie mit der Natur sieht, und anderseits, weil sie finden, man müsse Opfer bringen.» [1]

Warnung vor dem Nichtstun

Schock-Prognose zur Klimakatastrophe: Mitte des Jahrhunderts ist die Menschheit am Ende

Focus-Online, 10.09.2019



Ein religiöser Fanatiker mit Schildern, die sagen: «Das Ende der Welt ist nahe. Bereut eure Sünden!» Die herkömmlich religiösen Weltuntergangspropheten sind heute eine Minderheit, die Volk, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft nicht auf ihrer Seite haben. Anders ist das inzwischen bei der Klima-Religion: Versteht man unter «Sünden» «Auto fahren, Kinder kriegen, Fliegen, Konsumieren uvm.», dann sieht man denselben Fanatismus in der Bewegung zur «Rettung des Klimas».

Moderner Opferkult

Es geht demnach tatsächlich auch um eine schmerzhafte «Sühne» für die «Sünden» der Vergangenheit. Der schmerzlose Weg zu weniger CO2 wäre zwar möglich, doch das Leiden selbst scheint für die Anhänger eine wichtige Rolle zu spielen. Man denke nur an die Selbstkasteiung, die in manchen Kreisen des mittelalterlichen Katholizismus praktiziert wurde. Damit einher ging bekanntlich der Ablasshandel, d.h. Geldzahlungen an die Kirche, um sich vom Fegefeuer freizukaufen. Dieser beruhte auf bedingungslosem Gehorsam gegenüber den religiösen Anführern. Heute reinkarniert dieser Ablasshandel durch die CO2-Steuer und ähnliche Gesetze, mit denen der Lebensstandard des Normalbürgers zugunsten des modernen Klerus nach unten gedrückt wird. Er soll «sühnen» für Taten, die eigentlich kein Verbrechen darstellen, doch den Dogmen der Ideologie entgegenstehen. Das Schuldgefühl war neben der Angst das Rekrutierungswerkzeug schlechthin für jede Religion. Stets wurde von religiösen Führern behauptet, eine Nicht-Konversion oder eine nicht vorgenommene Ablasszahlung verdamme die Menschen zwangsläufig zum ewigen Höllenfeuer.



«Ziel ist nicht die Verringerung der CO2-Emissionen, denn dann würde man Erdgas und Nuklearenergie anvisieren. Die Klimainteressengruppen wollen jedoch Solar- und Windenergie. Warum? Einerseits, weil man das in Harmonie mit der Natur sieht, und anderseits, weil sie finden, man müsse Opfer bringen.»

Der hoch renommierte amerikanische Wissenschaftspublizist Michael Shellenberger über die Klima-Ideologie

Quelle: weltwoche.ch, «Die Klimabewegung ist eine Religion», 10.06.2021

Zu den religiösen Praktiken der christlichen Flagellanten gehörte die öffentliche Selbstgeisselung, um auf diese Weise Busse zu tun und sich von begangenen «Sünden» zu reinigen.

In «primitiven» Kulturen wiederum war es Jahrtausende lang der Fall, dass der Natur ein Opfer gebracht wurde, um sie gnädig zu stimmen. Man hoffte damit Wetterextreme zu verhindern und eine erfolgreiche Ernte zu ermöglichen. Ist das nicht exakt das, was die Anhänger von «Fridays For Future» & Co. glauben? Sie pochen auf rituelles Handeln (denn menschlich ausgestossenes CO2 hat praktisch null Einfluss auf das Klima, Ausgabe 9) und erhoffen sich davon ein besseres bzw. gnädigeres Wetter.

Himmel oder Hölle

Apropos Höllenfeuer: Ob es sich um Zufall handelt, dass auch in der Klima-Propaganda Feuer eine wichtige Rolle einnimmt? Zahlreiche Zeitungscover wurden bereits von brennenden Motiven geziert, um auf die «Gefahr» des «menschengemachten Klimawandels» aufmerksam zu machen. Man denke an die Titelseite des Time-Magazins (April 2021, Titel: «Klima ist alles»), auf der eine Welt aus Streichhölzern entflammt wird. Besonders prominent ist Greta Thunbergs Aussage vom «brennenden Haus» geworden (Ausgaben 27,40). So kombiniert das Treibhaus-Narrativ gleich zwei der wichtigsten Angst-Motive des Christentums: Die Sintflut (siehe S.47) und die Flammen der Unterwelt.

Das Angst schürende Weltuntergangsszenario, das im religiösen Kontext lange Zeit missbraucht wurde, um Menschen gefügig zu machen, spielt in der Klimabewegung eine wesentliche Rolle. Es ist gar kaum ein Unterschied zu erkennen zwischen der Endzeit aus der Bibel und den von «Experten» angekündigten Katastrophenszenarien durch CO2-Ausstoss. Die «Endzeitpropheten» heissen nicht mehr Jesaja oder Jeremia, sondern Greta Thunberg und Klaus Schwab.

Der Youtuber Rezo sprach 2019 von «Billionen wirtschaftlicher Schäden» und «hunderten Millionen Flüchtlingen» als Folge einer Welt ohne «Klimaschutz» [2], und rezitierte damit nur das, was der UN-Weltklimarat seit Jahren vorgibt: «Mehr Hitzewellen, mehr Hunger, Überschwemmungen, Artensterben – Experten des Weltklimarats zeichnen ein düsteres Bild für den Fall, dass es nicht gelingt, die Erderwärmung einzudämmen: Sie sehen die Menschheit in Gefahr», so die ARD-Tagesschau im Juni 2021. [3]

Das klingt allerdings noch harmlos im Vergleich zum Schreckensszenario, das der einflussreiche CNN-Gründer und «Philanthrop» Ted Turner (siehe S.43 f.) schon 2008 an die Wand zeichnete: «In 20 bis 30 Jahren wird keine Ernte mehr wachsen, die meisten Menschen werden tot und der Rest von ihnen Kannibalen sein. Die Zivilisation wird zusammengebrochen sein.» [4]



Werden unsere Freiheiten und unsere fortschrittliche Industrie-Gesellschaft bald im Namen des Klimas und der Natur geopfert? In «primitiven» Kulturen war es Jahrtausende lang der Fall, dass der Natur ein Opfer gebracht wurde, um sie gnädig zu stimmen. Man hoffte damit Wetterextreme zu verhindern und eine erfolgreiche Ernte zu ermöglichen. Ist das nicht exakt, was die Anhänger von «Fridays For Future» & Co. glauben? Sie pochen auf rituelles Handeln (denn menschlich ausgestossenes CO2 hat praktisch null Einfluss auf das Klima) und erhoffen sich davon ein gnädigeres Wetter.



Weiter weg von der «grünen» Utopie, die Politiker und Grosskonzerne laut eigener Behauptung schaffen wollen, könnte die moderne Welt kaum sein. Indem sie den Normalbürger für die von ihnen geschaffenen Zustände verantwortlich machen, reissen die Mächtigen den Planeten immer tiefer in den Abgrund.

Erlösung

Zur Endzeitprophetie gehört nicht nur die Angst – oder besser: die Panik – sondern auch die Erlösung. Die Erlösung ist das, wohin der Endzeitprophet die Menschen manipulieren will: Also zum Beispiel, ihm geschlossen und gehorsam nachzufolgen, ihn zum Führer zu machen, ihm Geld zu zahlen – oder eben endlich die so titulierte «anthropogene», also menschengemachte Klimakatastrophe zu akzeptieren. Nach erfolgreicher Apokalypsendrohung und Erlösungsversprechen folgt der Totalitarismus, oder in moderne Worte übersetzt: «Es gibt nur eine legitime Einstellung», wie der falsche Prophet Rezo verlautbarte. Der Youtuber versammelt bis heute mit uralten Methoden Millionen an Zuschauern um sich herum, um ihnen mitzuteilen, es gebe nur noch eine legitime Meinung – nämlich seine. Allerdings stand er nicht auf irgendeinem Hügel, ging übers Wasser, stieg aus den Wolken herab oder erschien plötzlich in einem brennenden Dornbusch, sondern sprach von dem Berg YouTube herab, an dessen Fusse sich immer wieder gerne Millionen Gläubige versammeln.

Der neue Vatikan?

Die Botschaft der neuen Religion kommt nicht etwa aus Rom, sondern aus Genf und New York: Von der UNO wurde eine Orga-





nisation gegründet, welche die Schuld des Menschen am Klimawandel durch den CO_2-Ausstoss manifestieren soll: der unter zigtausenden Wissenschaftlern höchst umstrittene Weltklimarat IPCC. Man tut gut daran, sich vor Augen zu halten, dass die falschen Propheten (Greta, Rezo & Co.) sich auf dieselbe Quelle berufen, eben diesen Weltklimarat und somit nichts weiter sind als das Sprachrohr einer Institution, die von tausenden Wissenschaftlern als unwissenschaftlich und ideologisch bezeichnet wird!

Nigel Calder, einer der bekanntesten Wissenschaftsjournalisten, der die «Geburt» des IPCC journalistisch begleitete, berichtete dazu: «Sie müssen wissen, dass der Gründungsauftrag für den ‹regierungsübergreifenden Klimarat› lautete: Zu beweisen, dass der Mensch sich gegen das Klima versündigt.» [5] Die Weltklimaberichte, die vom IPCC weltweit verbreitet werden, stehen ausserhalb jeder Kritik und werden auch medial nicht hinterfragt. Die UN-Institution beansprucht, dass die Ergebnisse ihrer Untersuchungen zum Globalklima als endgültig und unveränderlich weltweit akzeptiert werden. Dieser Anspruch auf Unfehlbarkeit stellt das Gegenteil von objektiver und ergebnisoffener Wissenschaft dar, deren oberste Maxime lauten muss, Kritik an den eigenen Theorien zu gestatten. Wer eine Theorie aber gegen Kritik abschottet, verhält sich nicht wie ein Wissenschaftler, sondern wie ein Ideologe oder religiöser Fanatiker.

Dringlichkeit

Zu einer effektiven Missionierungs-Predigt gehört stets der Hinweis, die Annahme des neuen Glaubens müsse schnellstens geschehen, um noch Erlösung zu finden. Das Element unmittelbarer Verdammnis hat spätestens mit Greta in die Klima-Lehre Einzug gehalten. Schon in ihrer ersten Rede auf dem UN-Klimagipfel in Kattowitz drängte sie die Zuhörer: «Uns gehen langsam die Ausreden aus, uns läuft die Zeit davon!» [6]

Kein Wunder, denn das Programm, welches Greta abspult, scheint auf einem Strategie-Dokument (Ausgabe 27, siehe S.60) zu basieren, das empfiehlt, die «Sprache der unmittelbaren Krise und der existenziellen Gefahr» zu übernehmen: «Wir müssen über den Klimawandel als Gefahr des Zusammenbruchs der Zivilisation sprechen, wobei Milliarden von Menschen und Millionen von Arten ausgelöscht würden. Diese schrecklichen Ergebnisse erwarten uns in diesem Jahrhundert, möglicherweise sogar in der ersten Hälfte, wenn die Dinge aus dem Ruder laufen. Es geht nicht darum, ‹den Planeten für zukünftige Generationen zu schützen›, sondern darum, unser eigenes Leben und das der Menschen, die uns wichtig sind, zu schützen.» [7] Kommt hinzu, dass der Finanzinvestor Ingmar Rentzhog, dessen Unternehmen den vielsagenden Namen «We don't have time» (Wir haben keine Zeit) trägt, Greta als erster in der Öffentlichkeit bekannt gemacht hat.



Die Furcht vor dem Fegefeuer war für viele Generationen eine sehr reale und lebensbestimmende Angst. Dass es sich auch dabei im Wesentlichen um eine Form der induzierten Massenpsychose handelte, die auch machtpolitisch instrumentalisiert wurde, liegt auf der Hand.

KLIMAKONFERENZ COP26

Klimakatastrophe: Der lange Weg zur Hölle

Frankfurter Rundschau, 12.11.2021


Scotland on Sunday

COP26

'Make no mistake, we are still on the road to hell'

Die Zeitung «Scotland Sunday» titelt im November 2021, die «globale Erderwärmung» betreffend: «Täuschen Sie sich nicht. Wir sind immer noch auf dem Weg in die Hölle»

Auch das ewige Höllenfeuer wird in der Klima-Ideologie angedroht, nicht etwa nach dem Tod, sondern schon in einigen Jahren für unsere irdische Welt. Stets wurde von religiösen Führern behauptet, eine Nicht-Konversion oder eine nicht vorgenommene Ablasszahlung verdamme die Menschen zwangsläufig zum ewigen Höllenfeuer.

Konstruierte Zusammenhänge

Auch in Klaus Schwabs Buch «COVID-19: The Great Reset» (Ausgaben 40-42) wird die Dringlichkeit «klimafreundlicher» Massnahmen hervorgehoben: «[...] trotz immer mehr klimabedingten und ‹aussergewöhnlichen› Ereignissen von Naturverlusten gibt es immer noch eine beträchtliche Zahl von Menschen, die von der Unmittelbarkeit der Klimakrise nicht überzeugt sind.» [8]

Ein beliebter Taschenspieler-Trick, den man sich offenkundig bei falschen Propheten der Vergangenheit abgeschaut hat. Man bezieht sich auf extreme Wetterphänomene, die es in der wohl Jahrmillionen langen Geschichte dieser Erde immer gab und behauptet einfach, es bestehe eine Kausalität zwischen vom Men-

schen ausgestossenem CO_2 und Wirbelstürmen, Vulkanausbrüchen, Waldbränden und so weiter. Eine Argumentationstechnik, die eben auch religiöse Fanatiker anwenden, indem sie die extremen Wetterphänomene als Beweis für eine anbrechende Endzeit anführen.

Schwab tat es mit seinem Aufruf zum schnellen Handeln seinem Mentor Maurice Strong (Ausgabe 42) gleich – mit dem kleinen, aber feinen Unterschied, dass Maurice Strong dies im Jahr 1972 getan hatte, indem er sagte: «Wir haben nur noch 10 Jahre, um die [Umwelt-]Katastrophe zu stoppen.» [9] Wie oft muss der Klima-Fehlalarm noch ausgerufen werden, bis den Menschen auffällt, dass es sich um eine realitätsferne Ideologie und eben nicht um objektive Wissenschaft handelt?

Blick in die Zukunft

Mit dem Anspruch eine «Klima-Apokalypse» vorherzusehen, geht natürlich der Anspruch einher, in die Zukunft sehen zu können. Dabei hat selbst die oberste globale Klimabehörde, der IPCC, schon 2001 eingeräumt: «In der Klimaforschung und -modellierung sollten wir erkennen, dass es sich um ein gekoppeltes, nicht-lineares chaotisches System handelt. Deshalb sind längerfristige Vorhersagen über die Klimaentwicklung nicht möglich.» [10]

Das hält die UNO und die zahlreichen Wiederkäuer ihrer Botschaft jedoch nicht davon ab an genau diesen Modellen festzuhalten. Was in der Religion prophetische Texte über eine kommende Endzeit sind, sind in der Klimareligion die Prognosen des Weltklimarats, die wiederum auf Computer-Modellen basieren. Dabei ist es vollkommen offensichtlich, dass sich ein «nicht-lineares chaotisches System» wie das Wetter jeder zuverlässigen Berechnung entzieht. Wenn es um chaotische Angelegenheiten wie das Weltklima geht, kann die Zukunft nicht vorhergesagt werden: Zu viele Daten müssten erhoben werden, von denen man zahlreiche natürlich gar nicht erheben kann, weil sich kleinräumige und flüchtige Prozesse einer Erfassung entziehen. Auch die Wissenschaft kann den alten Traum der Menschheit, in die Zukunft blicken zu können, nicht erfüllen. Verstehen kann das eigentlich jeder – bis auf unsere modernen Endzeitpropheten und deren fanatische Anhängerschaft.

Eine neue Inquisition?

Der Dogmatismus des Klima-Gedankengebäudes – erschaffen von der UNO und ihren Hintermännern – hat sich längst in den Köpfen der Anhänger festgesetzt. Wer Zweifel äussert, ob der übermässige Ausstoss eines einzigen Moleküls wirklich allein für die Erwärmung der Erde verantwortlich sein kann, wird von vielen «Klimaschützern» als «Klima-Leugner» verunglimpft. Ist man in einer psychotischen Ideologie verfangen, transformiert sich die Sprache zu einem Mittel des Kampfes anstatt des Dialogs, und «gedankenbeendende Klischees» (siehe S.71 ff.) dominieren die Rede.

Wahrscheinlich wären selbst die Vordenker der Klima-Ideologie erstaunt, welche Eigendynamik sie heute entwickelt und wie fanatisch sie von Gruppen wie «Fridays For Future» oder «Extinction Rebellion» vorangetrieben wird. Daher ist der Vergleich zur mittelalterlichen Inquisition nicht weit her: Blinder Glaube, gepaart mit Allwissenheitsanspruch, führte in der Historie allzu oft zu den entsprechenden Ergebnissen, d.h. der Verfolgung Andersdenkender bis hin zu deren Ermordung (dasselbe bei «Corona», siehe S.68 ff.). Beispiele, wie offen zur Diskriminierung oder gar Verfolgung von «Klima-Leugnern» aufgerufen wird, gibt es viele. Unter anderem sei der Autor Fabian Chmielewski genannt, der in einem wissenschaftlichen Journal «psychotherapeutische Interventionen» gegenüber Patienten fordert, die die «Prophezeiungen der Klimawissenschaftler» (er verwendet tatsächlich religiöse Terminologien) «verleugnen». [11]

Kinder als Schlüsselelement

Der besondere Fanatismus der Klima-Bewegung liegt in der Methode einer frühen Indoktrinierung durch unser Bildungssystem (siehe S.37 f.). Längst hat das Klima Einzug in den Lehrplan gefunden und schon die kleinsten der Kleinen werden davon überzeugt, dass CO_2 die Erde bedrohe. Schon immer waren Kinder in totalitären Systemen unentbehrlich, sei es in der DDR (FDJ), sei es bei Stalin und Pol Pot. Nicht nur totalitäre Systeme kennen das Kind als Schergen der Macht, sondern auch Dystopien wie etwa George Orwells «1984» oder der Film «Equilibrium», wo Kinder als Agenten gegen die eigenen Eltern eingesetzt werden. Das Stichwort lautet in der Fachsprache «Suggestibilität» oder simpler ausgedrückt: Beeinflussbarkeit. Die höheren Hirnfunktionen von Kindern müssen nicht durch Gehirnwäsche deaktiviert werden. Sie sind schlicht noch nicht weit genug entwickelt, um Sinn von Unsinn zu unterscheiden.

Heutzutage sind Ganztagskitas und Ganztagsschulen im Westen flächendeckend installiert worden. Sie entsprechen dem sozialistischen Modell, in dem Kinder frühzeitig von den Eltern getrennt und ideologisch indoktriniert werden. Nur stören tut sich kaum jemand daran. Das ist eigentlich erstaunlich: Obwohl es seit Jahrhunderten wissenschaftlicher Konsens ist, dass Kinder einfacher zu beeinflussen sind als Erwachsene und damit auch viel anfälliger, im Erziehungs- und Bildungssystem mit Unwahrheiten indoktriniert zu werden, haben



Das Time-Magazin vom 26. April 2021 titelt: «Klima ist alles. Wie die Pandemie uns in eine bessere, grünere Welt führen kann.» Die Bildsprache von Feuer und Hitze durchzieht die Klima-Ideologie. Ist es reiner Zufall, dass die Warnung vor einem sich überhitzenden Planeten an das Fegefeuer erinnert, mit dem die Katholische Kirche ihre Anhänger im Zaum hielt?



Der Spiegel, 09/2015

die meisten Eltern in Deutschland nicht die geringsten Bedenken dabei, ihr Kind jahrelang in die Obhut des Staates zu geben. Dabei bedeutet dies die folgenschwere Entscheidung, anderen das Recht zu geben, mehr Einfluss auf das Kind zu nehmen als die «Erziehungsberechtigten». Die meisten Eltern unterziehen die Ideen und Konzepte, die in unserem staatlichen System vermittelt werden, überhaupt keiner kritischen Überprüfung.

Die «modernen» Väter und Mütter erlauben anderen Personen, die Gedanken ihres







Missionierungsbild einer christlichen Organisation der radikalen Sorte: «Bereue, bevor es für immer zu spät sein wird.»





Zu einer effektiven Missionierungs-Predigt gehört stets der Hinweis, die Annahme des neuen Glaubens müsse schnellstens geschehen, um noch Erlösung zu finden. Das hatte z.B. der «Erweckungsprediger» John Wesley erkannt (Ausgabe 43, S.19 ff.). Das Element unmittelbarer Verdammnis hat spätestens mit Greta in die Klima-Lehre Einzug gehalten. Schon in ihrer ersten Rede auf dem UN-Klimagipfel in Kattowitz drängte sie die Zuhörer: «Uns gehen langsam die Ausreden aus, uns läuft die Zeit davon!» Der Finanzinvestor Ingmar Rentzhog, dessen Unternehmen den vielsagenden Namen «We don't have time» (Wir haben keine Zeit) trägt, machte Greta als erster in der Öffentlichkeit bekannt.

➔ eigenen Kinds zu manipulieren, wie es ihnen gefällt. Dabei hat die Geschichte des 20. Jahrhunderts mehr als deutlich gezeigt, dass der Staat die Rolle der Erziehung niemals übernehmen sollte. Genau das tut er allerdings heute im Westen - vor allem in Deutschland.

Manche dieser Eltern kommen immerhin nach Jahren zu der Erkenntnis, dass ihre Kinder im Bildungssystem radikale und psychotische Ansichten angenommen haben. Meistens wenn es zu spät ist und das Band zwischen Eltern und Kindern längst zerrissen wurde.

Radikalisierung

Heute ahmen die Kinder und Jugendlichen das nach, was ihre «Prophetin» Greta Thunberg vorgibt. Ihre respektlosen Aussagen und ihr aggressives Verhalten gegenüber Erwachsenen sind mittlerweile bekannt. Als Beispiel sei ihr berühmtes «How dare you?» (Wie könnt ihr es wagen?) genannt, mit dem sie theatralisch ältere Herrschaften bei einem UN-Gipfel herrisch zurechtwies. [12] Ende September 2021 beschuldigte sie die erwachsenen Entscheidungsträger in herablassendem Ton des «Blah Blah Blah», also des Redens ohne Taten. [13]

Gleichzeitig bläut Thunberg ihren Anhängern ein primitives Schwarz-Weiss-Denken ein, was gerade bei Kindern auf fruchtbaren Boden fällt, deren Denken noch nicht weit genug entwickelt ist, um differenzierte Meinungen zu entwickeln. Bei ihrer Rede beim Weltwirtschaftsforum in Davos Ende Januar 2019 bekannte sich die «Klimaaktivistin» sogar ganz offen zum Schwarz-Weiss-Denken: «Du sagst, dass nichts im Leben schwarz oder weiss ist. Aber das ist eine Lüge. Eine sehr gefährliche Lüge. [...] Es gibt keine Grauzonen, wenn es ums Überleben geht.» [14]

Freund-Feind- und Schwarz-Weiss-Denken sind bei Kindern besonders ausgeprägt. Weil Kinder von Natur aus auf absolute Loyalität «nach oben» (Eltern, Befehlshaber) programmiert sind, kann man sie leicht beeinflussen und zu unerbittlichen Feinden des Feindes abrichten. Gretas «Es gibt keine Grauzonen, wenn es ums Überleben geht» ist das Ticket in die Unmenschlichkeit: Indem man den Kindern und Jugendlichen in Sachen Klima eine Notwehrsituation vorgaukelt, legitimiert man implizit auch entsprechende Notwehrhandlungen. Und in Notwehr ist bekanntlich alles erlaubt - sogar das Töten. Eine neue Inquisition könnte demnach nicht weit entfernt sein, wenn der Klima-Religion nicht Einhalt geboten wird.

Freiwilliger Selbstmord?

Wobei diese Inquisition gar nicht nötig wäre, wenn die ganze Welt freiwillig zum «Klima-Glauben» konvertiert, der aufgrund seiner lebensfeindlichen Annahmen langfristig und konsequent umgesetzt sowieso nichts anderes als den Tod für junge und alte Menschen bedeuten kann (siehe S.43 ff.). Die ja angeblich vom Volk legitimierte hohe Politik ist sich bereits einig: Das von Greta geforderte sofortige Handeln könnte bald zu einem Klima-Lockdown führen, der von Entscheidungsträgern wie Karl Lauterbrach oder WHO-Chef Tedros Adhanom Ghebreyesus Mitte 2021 offen begrüsst wurde (Ausgabe 40). Der schon von «Corona» geschädigten Wirtschaft könnte eine erneute Ausgangssperre zum Zweck des «Klimaschutzes» den endgültigen «Todesstoss» versetzen. Mit einer zusammenbrechenden Infrastruktur und leeren Regalen hätten die Klima-Apokalyptiker die Krisensituation selbst herbeigeführt, die sie für die Zukunft ankündigen - also eine selbsterfüllende Prophezeiung.

Krisen selbst herbeizuführen, um daraufhin Gegner zu Sündenböcken zu erklären, hat sowohl in Religionen als auch in totalitären Staaten System. Man denke an die Hexenverfolgung (siehe S.18 ff.) oder die Misserfolge Lyssenkos (siehe S.40 f.), die in Russland zu Hungersnöten führten, doch den vermeintlichen Saboteuren, welche Kritik an Lyssenko geübt hatten, in die Schuhe geschoben wurde. Was einst den Genetikern passierte, die aufgrund ihrer höheren Kompetenz in der Pflanzenzucht deportiert wurden, könnte bald auch den ebenso fachlich kompetenteren Forschern oder Experten widerfahren, die heute als «Klima-Leugner» verschrien sind. ***(tk)***

Quellen:

1. weltwoche.ch, «Die Klimabewegung ist eine Religion», 10.06.2021
2. politik.watson.de, Dagi Bee, Alexi Bexi und Unge: Mehr als 80 Youtube-Stars fordern Boykott von Union und SPD, 24.05.2019
3. tagesschau.de, Berichtsentwurf des Weltklimarats «Das Schlimmste kommt erst noch», 23.05.2021
4. youtube.com, Ted Turner | Charlie Rose, 02.04.2008
5. Hartmut Bachmann, Die Lüge der Klimakatastrophe, Frieling-Verlag, 2010, S.143
6. tagesspiegel.de, Greta Thunberg, 15: «Mein Appell an die Welt», 20.12.2018
7. Margaret Klein Salamon: Leading the Public into Emergency Mode, A New Strategy for the Climate Movement, 2016
8. Klaus Schwab und Thierry Malleret in ihrem Buch «COVID-19: The Great Reset», deutsche Version, 2020, S.157
9. twitter.com, Bjorn Lomborg, 08.08.2021
10. IPCC, Third Assessment Report 2001, S.774
11. Psychotherapeutenjournal, 13. September 2019
12. asia.nikkei.com, «How dare you»: Transcript of Greta Thunberg's UN climate speech
13. youtube.com, «Blah Blah Blah»: Greta Thunberg Dismisses World Leaders' Climate Rhetoric, 29.09.2021
14. youtube.com, Greta Thunberg: Our House Is On Fire! | World Economic Forum 2019, 25.01.2019

«Im kommenden Jahr startet die österreichische Regierung ihre ökologische Steuerreform, ein hart verhandelter Kompromiss von ÖVP und Grünen. Der Preis pro Tonne CO2 soll anfangs bei 30 Euro liegen - was Umweltverbände allerdings als viel zu niedrig kritisieren.»

ntv-Online am 3. Oktober 2021

Quelle: n-tv.de, Österreich führt CO2-Steuer von 30 Euro ein, 03.10.2021

CO2-PREIS

Was die neue CO2-Steuer für Verbraucher bedeutet

Im Mai 2020 hat die Bundesregierung einen einheitlichen Preis für den Ausstoß von CO2 beschlossen. Verbraucher müssen mit höheren Preisen und Kosten rechnen.

handelsblatt.com, 15.01.2021



Der katholische Ablasshandel reinkarniert durch die CO2-Steuer und ähnliche Gesetze, mit denen der Lebensstandard des Normalbürgers zugunsten des modernen Klerus nach unten gedrückt wird.





Indem man den Kindern und Jugendlichen in Sachen Klima eine Notwehrsituation vorgaukelt, legitimiert man implizit auch entsprechende Notwehrhandlungen. Und in Notwehr ist bekanntlich alles erlaubt - sogar das Töten. Die Verfolgung von «Klima-Ketzern» könnte demnach nicht weit entfernt sein, wenn der Klima-Religion nicht Einhalt geboten wird.

«Während Gott niemanden mehr hinter dem Ofen hervorlockt, gilt für den unmittelbar bevorstehenden Weltuntergang [Klimakatastrophe] und seine mögliche Abwendbarkeit das genaue Gegenteil. [...] Während sich Gott also noch nie beweisen liess, scheint niemand, der bei Trost und bei Verstand ist, die Realitätsadäquatheit der ökologischen Unheilsprophetie und ihrer notwendigen politischen und ethischen Konsequenzen guten Gewissens bezweifeln zu können. Wer es dennoch tut, wird in einer Atmosphäre ökologiebewusster Empörung schnell als Gesinnungsgenosse fragwürdigster Gestalten verblendeter schöpfungsvergessener Postfaktizität diskreditiert. Es befremdet mich, in welchem Ausmass die Idee, das höhere Gut der Rettung der Welt gebiete notfalls das Opfer individueller Freiheit und das Opfer freiheitlicher Demokratie, gegenwärtig auch in der evangelischen Kirche schleichend an Plausibilität gewinnt. Und es entsetzt mich geradezu, dass die Bereitschaft, einer Alles-oder-Nichts-Logik zu folgen und totalitär aufs Ganze zu gehen, gerade in der bundesdeutschen Gegenwart wieder fröhliche Urstände feiert [bedeutet: wiederaufersteht].»

Ralf Frisch, Nürnberger Theologieprofessor

Quelle: zeitzeichen.net, Zwischen Klimahysterie und Klimahäresie, 15.08.2019



Foto: Shutterstock/design36

Merkmal religiöser Anführer: Wasser predigen und Wein trinken

GLAUBEN

Fasten: Im Verzicht zu Gott finden

dw.com, 08.05.2019

Verzicht für den Glauben: 3 Weltreligionen im Vergleich

nationalgeographic.de, 08.04.2020

Jesuit Mertes: Zölibat ist mehr als Verzicht

"Theologisches Zeichen"

domradio.de, 28.10.2019

Klima-Streit: Ohne Verzicht wird die Wende nicht gelingen

zeit.de, 30.07.2021

Nachhaltigkeit

Konsum und Klima: Wie Verzicht beim Shoppen gelingen kann

Salzburger Nachrichten, 31.07.2021

Anita Engels zum Klimaschutz

"Mit freiwilligem Verzicht ist nicht zu rechnen"

Neue Westfälische, 01.11.2021

In den USA leben manche TV-Prediger in Saus und Braus

Luxus im Dienste des Herrn

domradio.de, 27.07.2019

Neues Buch enthüllt Dekadenz der Kirche

"Unglaubliche Geldverschwendung": Journalist keilt gegen den Vatikan

focus.de, 15.12.2015

KOPF DES TAGES PAPST ALEXANDER VI.

Er vertrieb sich die Zeit mit blonden Mätressen und teilte die Welt

welt.de, 07.06.2021

bild.de, 02.11.2021

UMWELTGIPFEL DER DOPPELMORAL

Im Privatjet zum Klima-Gipfel

„Kostet viel Glaubwürdigkeit"

Von der Leyen fliegt 50 Kilometer im Privatjet

tagesspiegel.de, 04.11.2021. Von der Leyen war im Juni mit einem Privatflugzeug von Wien ins nahe gelegene Bratislava gereist. Mit dem Auto hätte die Strecke keine hundert Kilometer betragen, mit dem Zug gerade mal eine Stunde gedauert.

Nach Klimagipfel-Rede: Johnson flog im Privatjet zum Abendessen

Die Presse, 04.11.2021

Ein Individuum, das sich aus freien Stücken dazu entscheidet, seinen Konsum bewusst zu gestalten, um ihn auf diese Weise wieder schätzen zu lernen, verdient Respekt. Anderen Menschen den Verzicht aufzuzwingen, ist dagegen zutiefst unmoralisch, und nicht nur das: Meist sind es diejenigen, die von anderen die Selbstkasteiung fordern, die Wasser predigen, doch Wein trinken. Religiöse Anführer, die in Saus und Braus lebten, während die normale Bevölkerung sich geisselte, kennt die Geschichte zu gut. Heute sind es Personen, die in Privatjets um die Welt fliegen, die den hart arbeitenden Menschen vorschreiben wollen, wie sie zu leben hätten.

Die Verleugnung der Realität: Kein Umweltschutz durch «Klimaschutz»



«Viele Deutsche möchten etwa an der Zapfsäule ihr schlechtes Gewissen beruhigen, indem sie E-10 tanken. Dabei denkt kaum jemand daran, dass für Biosprit in Indonesien die letzten Orang-Utans aus den Bäumen geschossen werden, weil der Urwald den Palmölplantagen weichen muss. Als vorbildlich gilt, wer Tofu statt Fleisch isst. Doch standen in Brasilien nicht Regenwälder, wo heute eine Soja-Plantage der nächsten folgt? Ähnliches gilt für die Avocado, die in Mexiko Kleinbauern das Wasser abgräbt, oder die Lithium-Ionen-Batterie, die das Klima retten soll, deren Rohstoffgewinnung in Afrika, Russland oder Südamerika ganze Landstriche verwüstet. Umweltorganisationen und Unternehmen haben wahrscheinlich vom Vatikan gelernt, dass mit Ablass sündigen noch schöner ist. Früher konnten Gläubige sogar für Verstorbene Ablassbriefe erwerben, um Sündenstrafen im Fegefeuer zu tilgen. Im Mittelalter war das ein Kassenschlager. Heute schützt der Kauf von Kohlendioxidzertifikaten davor, beim Flug zum Shoppen nach London vom schlechten Gewissen geplagt zu werden. Mittlerweile werden Städtern sogar Patenschaften für Bienen angeboten. Wird dabei gefragt, welchen Anteil die Energiewende am Schrumpfen der Insektenbestände hat? Auf einem Fünftel der deutschen Ackerfläche wachsen nur noch Energiepflanzen. Der grosse Flächen- und Betonverbrauch von Windrädern wird nicht erfasst, aber jedes vierte Windrad steht in Schutzgebieten. Wie soll das erst werden, wenn der Anteil des Ökostroms wie geplant von heute 35 auf 80 Prozent im Jahr 2050 steigt?»

Holger Steltzner, ehemaliger Mitherausgeber der FAZ, 2019 in einem erstaunlich kritischen Artikel, erschienen in seiner Zeitung

Quelle: faz.net, Energiewende-Kommentar: Klimareligion mit Ablasshandel, 15.02.2019

Stell dir vor, es ist Apokalypse und niemand bemerkts...

Die bekannte «Klima-Aktivistin» Luisa Neubauer hat in der am 15.11.2021 erschienenen Folge ihres Podcasts «1,5 Grad» den deutschen Sänger Bela B. zu Gast. Die einleitenden Sätze dieses Podcast geben den Blick frei auf einen Geist, der offensichtlich in einer anderen, apokalyptischen Realität lebt:

Luisa Neubauer: **«Ich würde gerne diese Podcast-Folge mit so nem kleinen Gedankenspiel anfangen, wenn das okay ist. Und zwar würde ich dich bitten, dir das einmal durch den Kopf gehen zu lassen, wie das wohl wäre, wenn wir in einem Deutschland leben würden, in dem es jahrelang so trocken war, dass die Böden im Sommer - selbst wenn es regnet - Schwierigkeiten haben, das Wasser aufzunehmen. Wir würden in einem Land leben, in dem Landwirte ihre Existenzen verlieren, weil die Missernten nicht länger ausgehalten werden können. Wie wäre es, wenn wir in einem Land leben würden, in dem es Nudelsorten nicht mehr gibt, weil die Hartweizenernte so schlecht war. Ein Land, in dem zweieinhalb tausend Hektar Land in Flammen aufgehen, in dem tausende Hektar Kiefernwald einfach absterben, in dem man an den Ufern der Elbe alle paar Jahre eine Jahrhundertflut erleben würde - also eine Flut, die eigentlich nur einmal alle hundert Jahre vorkommen würde, und Menschen im Sommer zu tausenden, teilweise zehntausenden sterben, weil es so heiss ist.»**

Bela B: **«Stell ich mir jetzt vor.»**

Luisa Neubauer: **«Das stellst du dir jetzt vor, was macht das mit dir?»**

Bela B: **«Das macht mir Angst. Natürlich, ganz klar. Ich meine, ich ahne worauf das hinausläuft, und es gibt ja Orte auf dieser Welt wo das so ist - wo das bereits so ist und ja, das macht mir natürlich Angst. Klar. Wir leben in unserer kuscheligen Welt und das ist fast nicht vorstellbar.»**

Luisa Neubauer: **«Das, was ich dir grad erzählt hab, das ist Deutschland 2021. Das ist, was wir jetzt erleben.»**

Bela B: **«Ou, okay [...]»**

Quelle: open.spotify.com, Bela B - warum können wir uns Geduld nicht mehr leisten, 15.11.2021



Luisa Neubauer



Bela B. von der Band «Die Ärzte»

Der Dialog zeigt, wie tief das Klima-Narrativ in den Köpfen der Anhänger verwurzelt ist. Bela B. spricht im Satz vorher noch davon, dass er sich in seiner «kuscheligen Welt» - und vermutlich meint er damit Deutschland - das Schreckensszenario, welches Neubauer ihm malt, gar nicht vorstellen kann. Dass dieses Szenario in Bela B.'s «kuscheliger Welt» nun bereits die Realität sein soll und er das gar nicht so richtig mitbekommen hat, sollte doch zeigen, dass die Anhänger der Theorie vom menschgemachten Klima-Wandel nach Kräften versuchen, den Teufel an die Wand zu malen und eine Krise heraufzubeschwören, wo beim besten Willen keine zu sehen ist.

Radikalisierung: Für viele «Klimaaktivisten» ist Sabotage ein legitimes Mittel

«Während extreme Wetterereignisse wie Fluten und Brände rasant zunehmen, überlegt die Klimagerechtigkeitsbewegung, wie sie noch etwas an der scheinbar festgefahrenen und verhängnisvollen Politik der Staatsführungen ändern kann. Im Zuge dieser Debatten wird auch eine mögliche Erweiterung von Aktionsformen diskutiert. Radikalere Methoden wie Sabotage scheinen zumindest Teilen der Bewegung denkbar. Angefacht wurde die Diskussion, als jüngst auf Twitter ein anonymer Account mit dem Namen ‹fridaysforsabotage› bekanntgab, eine Sabotage an einer Gas-Pipeline vorgenommen zu haben - jedoch, ohne dass dabei jemand verletzt worden sei [sic]. ‹Wir haben versucht, einen wenigstens kleinen Schaden anzurichten und so den Betriebsablauf zu stören›, schrieben die oder der Ersteller. [...] Auch Tadzio Müller, langjähriger Klimagerechtigkeitsaktivist und Mitbegründer von Ende Gelände, hält eine Erweiterung der Protestmethoden in Deutschland für sinnvoll. ‹Jetzt ist der Raum da für eine Bewegungserzählung, die sagt, **‹Wir nehmen die Radikalisierung der Klimakrise ernst und radikalisieren auch unsere Aktionsformen›**, erklärte der Aktivist gegenüber ‹nd›. An verschiedenen Orten werde laut Müller bereits über ‹friedliche Sabotage›, also Sabotage dort, wo keine Menschen zu Schaden kommen, und ‹zivilen Ungehorsam›, also offensivere Formen des zivilen Ungehorsams, nachgedacht. ‹Das bedeutet, dass wir ganz konkret weiter als bei den symbolischen Blockaden gehen und anfangen, Dinge auseinanderzunehmen oder zurückzubauen.› Es gehe letztlich darum, den ‹Raum des legitimen Regelbruchs zu verschieben›, so Müller weiter.»

Die Plattform «nd – Journalismus von Links» am 11.08.2021

Quelle: nd-aktuell.de, Umweltaktivisten debattieren über radikale Aktionsformen, 11.08.2021



tadzio_mueller
@MuellerTadzio

#Sabotage - ohne Menschen zu gefährden - ist ein logisches taktisches Mittel, & eine notwendige strategische Entscheidung, wenn trotz rapide eskalierender #Klimakrise weiterhin wirklich nichts in Richtung reale Emissionreduktionen passiert.

Sabotage: #ZivilerUngehorsam 2.0!

 fridaysforsabotage @fridaysforsabo2 · 2. Aug.
Am Wochenende haben wir eine Gas-Druck-Regel-Messanlage an einer Erdgas-Pipeline sabotiert (mit politischer Intention beschädigt und dadurch in ihrer Funktion gestört). Dabei wurde keine Person gefährdet. Alle Vorbereitungen sind unter dieser Bedingung passiert.
Diesen Thread anzeigen

Der bekannte «Klima-Aktivist» Tadzio Müller teilt «fridaysforsabotage» auf Twitter und bezeichnet Sabotage als notwendig, um der «Klimakrise» Herr zu werden.

Apokalyptischer Hungerstreik wird von der Politik mit offenen Armen empfangen



Robert Habeck besucht Lea Bonasera (24) und Henning Jeschke (21) von der Organisation «Letzte Generation» bei ihrem Hungerstreik vor dem Reichstag, September 2021.



Auch der wohl baldige Kanzler Olaf Scholz erklärte sich dazu bereit, ein Gespräch mit dem hungerstreikenden Henning Jeschke zu führen.

«Henning Jeschke und Lea Bonasera haben es geschafft: Die beiden Klimaaktivisten der Initiative ‹Aufstand der letzten Generation› erzwangen mit drastischen Mitteln ein Gespräch mit dem wohl künftigen Kanzler, Olaf Scholz (SPD). Der 21-jährige Greifswalder Jeschke war im September mit anderen Aktivisten wochenlang im Hungerstreik gewesen. Zuletzt verweigerten er und seine Mitstreiterin, die 24-jährige Doktorandin Lea Bonasera auch das Trinken, bis Scholz in ein öffentliches Gespräch über die Klimakrise einwilligte. Es fand am Freitag im Berliner Haus der Friedrich-Ebert-Stiftung statt.»

RND-Online am 12.11.2021

Quelle: rnd.de, Klimaaktivisten treffen künftigen Kanzler: «Uns droht die Klimahölle – lässt Sie das kalt, Herr Scholz?», 12.11.2021

ANGST VOR ANSTECKUNG
Corona in Italien: Arbeiten in der Todeszone

24. März 2020, 9:34 Uhr Italien
In der Todeszone

Süddeutsche Zeitung und Deutsche Welle erklärten Italien im März 2020 grundlos zur «Todeszone».

> «Es werden Todeszonen entstehen, wenn wir nicht den Kipp-Punkt in drei bis vier Jahren verhindern. […] Uns droht die Klimahölle.»
>
> *Henning Jeschke von der Initiative «Aufstand der letzten Generation»*
>
> Quelle: rnd.de, Klimaaktivisten treffen künftigen Kanzler: «Uns droht die Klimahölle – lässt Sie das kalt, Herr Scholz?», 12.11.2021



Die Organisation der Hungerstreikenden sieht sich als «letzte Generation» vor der Klimakatastrophe. Das ist identisch mit dem Glauben einer Endzeitreligion, nur nicht religiös begründet.

Klimaaktivisten treffen künftigen Kanzler: „Uns droht die Klimahölle – lässt Sie das kalt, Herr Scholz?"

rnd.de, 12.11.2021
Und wieder einmal der religiöse Begriff «Hölle».



Foto: Mueller/ MSC (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Hans_Joachim_Schellnhuber_MSC_2019_(cropped).jpg) https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/deed.en

> «Mir fiel ein riesiger Stein vom Herzen, als Olaf Scholz das persönliche Gespräch mit Henning Jeschke und Lea Bonasera zugesagt hat. Es ging buchstäblich um Leben und Tod. Ich rechne es Scholz hoch an, dass er diesen Schritt gegangen ist und diese Zusage auch einhält.»
>
> *Hans-Joachim Schellnhuber, Gründungsdirektor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung, einer der bekanntesten «Klima-Forscher» Deutschlands*
>
> Quelle: rnd.de, Klimaaktivisten treffen künftigen Kanzler: «Uns droht die Klimahölle – lässt Sie das kalt, Herr Scholz?», 12.11.2021

Erstens wirken Begriffe wie «Klimahölle» und «letzte Generation» direkt aus den endzeitlichen Texten der Bibel entnommen. Zweitens zeigt die Aufmerksamkeit von Robert Habeck und Olaf Scholz, dass die wahnhaften Gedankengebäude der beiden von der politischen Klasse unterstützt werden. Drittens kann man sich wohl denken, wie viel und welche Art der Aufmerksamkeit ein umgekehrter Hungerstreik gegen die Klima-Politik erzeugen würde.

Klima-Ideologie: Einstieg über Vernunft

«Der Weg in die Hölle ist gepflastert mit guten Absichten.» Ein Ausspruch, der sich im Lauf der Geschichte wiederholt als treffend erwies. Schon zu Urzeiten erkannten Menschen, dass sie Eigenschaften wie Einfühlungsvermögen und Verständnis ausnutzen können, um Macht über ihre Mitmenschen auszuüben und ihre guten Eigenschaften für das Böse zu instrumentalisieren. «Es sind gute, idealistische Menschen, die in Kulte einsteigen. Sie denken, sie können die Welt verändern oder etwas Wichtiges im Leben erreichen, und dann nutzt man sie aus», sagt Dr. Janja Lalich, amerikanische Soziologin und Expertin für Kulte. (1)

Wie bei Kulten, Religionen und totalitären Ideologien üblich, rekrutieren auch Gruppen wie «Fridays For Future» ihre Anhänger mit vernünftig klingenden Anliegen. Das Umweltbewusstsein und der Idealismus junger Menschen trifft auf die oberflächlich logisch klingende Idee des Umweltschutzes. Dass «Klimaschutz» und Umweltschutz nichts miteinander zu tun haben (Ausgabe 9), wird den jungen Menschen verschwiegen. Sie glauben, sich in den Dienst einer guten Sache zu stellen. Mit fortschreitender Zeit wandelt sich ihr Idealismus allerdings zu Fanatismus und offensichtlichem Wahn. Das liegt daran, dass die Mechanismen greifen, die bereits in Ausgabe 43 beschrieben wurden: Unter anderem der «Sunk Costs»-Effekt (S.57 f.) und der gezielte Einsatz von Widersprüchen (S.58 ff.).

Abstieg in die Psychose

Plausibilität bzw. vorgetäuschte Plausibilität der Ideologie an der Oberfläche ist ein wichtiges Kriterium, um geistig normale Menschen für eine im Kern geisteskranke Ideologie zu rekrutieren. Ab einer bestimmten Zeit der kollektiven Gehirnwäsche spielt das Kriterium der Logik allerdings keine Rolle mehr, sogar im Gegenteil: Dass sich der vermittelte Inhalt von einer halbwegs vernünftigen oder zumindest vernünftig klingenden Idee zu einem wahnhaften Gedankengebäude steigert, ist entscheidend



> «Es sind gute, idealistische Menschen, die in Kulte einsteigen. Sie denken, sie können die Welt verändern oder etwas Wichtiges im Leben erreichen, und dann nutzt man sie aus.»
>
> *Dr. Janja Lalich, amerikanische Soziologin und Expertin für Kulte*
>
> Quelle: youtube.com, Former Cult Member Answers Cult Questions From Twitter | Tech Support | WIRED, 07.10.2021



Der «grüne» «Garten Eden», der uns versprochen wird, führt uns in die Dystopie und ist einer wahren natürlichen Ordnung, in der die Menschen in Harmonie mit sich selbst und der Natur leben, diametral entgegengesetzt.

➔ für den Erfolg einer Ideologie (Ausgabe 43, S.56 ff.).

Naive und einst gutmütige Umweltschützer können mit psychologischen Kniffen zu totalitären Fanatikern transformiert werden. Es ist spätestens mit dem Auftreten von Greta Thunberg auf der Bildfläche klar erkennbar, dass sich der einst harmlose – wenngleich realitätsferne – Aktivismus zu einem hyperaggressiven Auftreten gegenüber denjenigen, die eine andere Meinung vertreten, wandelt. Der auf den Demonstrationen zu vernehmende Tonfall wird immer respektloser, Minderjährige weisen Erwachsene herrisch zurecht, Autofahrer und andere «Umweltsünder» werden mit nie zuvor dagewesener Militanz an den Pranger gestellt. All dies sind klassische Vorzeichen von Gewalt, wie sie oft stattfand, nachdem bestimmte Personengruppen zu Sündenböcken erklärt wurden. Der klardenkende Teil der Bevölkerung täte gut daran, sich wieder auf die Vernunft zu besinnen und der sich abzeichnenden Progromstimmung Einhalt zu gebieten, bevor es zu spät ist. ***(tk)***

Quelle: 1. youtube.com, Former Cult Member Answers Cult Questions From Twitter | Tech Support | WIRED, 07.10.2021

Die Klimapanik vom Reissbrett

«Ich will, dass ihr handelt, als wenn euer Haus brennt, denn das tut es. […] Ich will, dass ihr in Panik geratet, dass ihr die Angst spürt, die ich jeden Tag spüre. [...] Die Klimakrise zu lösen, ist die grösste und komplexeste Herausforderung, der die Menschheit je gegenüberstand. […] beim Klimawandel müssen wir anerkennen, dass wir versagt haben. […] Wir müssen den Ausstoss von Treibhausgasen stoppen.» Der Name des 15-jährigen Mädchens, das diese Rede schwang: Greta Thunberg. Der Ort: Weltwirtschaftsforum, Davos, 26. Januar 2019. Geschrieben wurde Gretas Skript allerdings schon drei Jahre zuvor von einer gewissen Margaret Klein Salamon, ihres Zeichens Gründerin einer Organisation namens «Die Klimamobilisierung» (The Climate Mobilization). Ihr Strategiepapier «Wie man die Öffentlichkeit in den Notfallmodus führt» aus dem Jahr 2016 nimmt die Klimapanik des Jahres 2019 vorweg: «Stellen Sie sich vor, Ihr Haus brennt! Was würden Sie tun?», fragt Klein Salamon gleich zu Beginn ihrer Studie. Drei Jahre später sollte Greta dies in Davos nachplappern.

Auch sonst ist das Dokument die perfekte Zustandsbeschreibung der 2019 eingeleiteten Klima-Revolution, sodass es sehr schwerfällt, nicht zu schlussfolgern, Greta & Co. würden sich an Salamons Worten orientieren.



Von wegen Graswurzelbewegung: Klimapanik vom Reissbrett

Das Vorgehen und die Rhetorik von Greta, Fridays For Future & Co. ähneln verdächtig den Empfehlungen aus einem drei Jahre alten Strategiepapier für Klimaaktivisten. Seite 28

Greta Thunberg: Wie die Klimaikone gemacht wurde

Hinter Greta Thunbergs Klima-Kampagne und dem Schulstreik stecken finanzstarke Investoren und PR-Strategen. Seite 23

EXPRESSZEITUNG

Ausgabe 27, Juli 2019 — CHF 9.50 / Euro 8.00

Mit der «Grünen Kulturrevolution» in die weltweite Klimadiktatur?

«Die Geschichte wiederholt sich nicht, aber sie reimt sich», soll einst Mark Twain erkannt haben. Und tatsächlich begleiten uns bestimmte Muster heute wie damals: So waren Kinder für Diktatoren wie Hitler, Stalin, Mao oder Pol Pot ein unentbehrliches Mittel der Machtausübung. Warum sollten moderne Machtstrategen also auf sie verzichten? Was früher einmal «Staats-» oder «Klassenfeinde» waren, sind heute in Zeiten der weltweiten Umerziehung durch die UNO eben «Klimasünder» oder gar «Klimaleugner». Warf man den Eltern in der chinesischen Kulturrevolution von 1966 noch vor, die alte ausbeuterische Ordnung zu verkörpern und die Errichtung des «wahren Sozialismus» zu verhindern, so werden sie heute bezichtigt, sie hätten durch ihre unverantwortliche Lebensweise den Klimawandel ausgelöst, der die Zukunft der nachfolgenden Generationen zerstört. Deshalb könnten die «Fridays For Future» (FFF) in der Tat mit einer Katastrophe enden – allerdings nicht mit einer Klimakatastrophe, sondern mit einer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Katastrophe, welche die Entwicklung der westlichen Gesellschaft ebenso zurückzuwerfen droht wie einst der Terror der «Roten Garden» die vorangegangene Hochkultur China.

«Katastrophensprech»: Die Rhetorik von Greta und Rezo

Greta, Rezo & Co. verbreiten Panik und Hysterie, als stünde eine riesige Katastrophe unmittelbar bevor. Steckt dahinter System? Seite 20

Kinder als Revolutionäre: Das Ticket in die Barbarei

Kinder waren aufgrund ihrer Treue und geringen Selbstreflexion schon immer besonders effektive Werkzeuge der Obrigkeit gegen ihre Untertanen. Seite 50

Die marxistischen Ursprünge der Klimajugend-Bewegung

Die FFF-Demonstranten treiben (unwissend) die Errichtung einer weltweiten Planwirtschaft im Zeichen des Klimaschutzes voran. Seite 55

«Es ist vielleicht so etwas wie eine Klima-Kulturrevolution.»

Luisa Neubauer, Hauptorganisatorin des deutschen FFF-Klimastreiks, über die Politisierung der Jugend im ARD-Magazin Monitor

Quelle: youtube.com, Rezo und Luisa Neubauer bei FFF – MONITOR, 24.06.2019

Im Gegensatz zu den Klima-Knirpsen ist Margaret Klein Salamon nämlich eine ausgebildete Psychologin, die mit allen Wassern gewaschen scheint. Und was läge näher als der Verdacht, dass Klein Salamon eigentlich keine Klimakatastrophe fürchtet, sondern Kinder durch Angstpropaganda instrumentalisieren will, damit sie einer politischen Agenda den Weg ebnen, die Klein Salamons Auftraggeber vorgesehen haben. In Ausgabe 27 der ExpressZeitung - Thema: Mit der «Grünen Kulturrevolution» in die weltweite Klimadiktatur? - nehmen wir die sich seit dem Auftreten Gretas immer weiter zuspitzende Klimahysterie genauer unter die Lupe.

Eine kanadische Klima-Kampagne von 2019 zeigt Grundschüler, die ein Banner mit der Aufschrift «Kinder gegen Vernichtung» halten. Sogar fiktionale Katastrophenfilme, in denen Menschen sterben, werden mit einer Altersbeschränkung versehen, da sie das Potenzial haben, Kinder zu verstören. Kindern im echten Leben mitzuteilen, ihre «Vernichtung» stehe unmittelbar an, wird wohl zu einer schweren und nachhaltigen Traumatisierung führen. Kombiniert mit der neu dazugekommenen «Corona»-Angst lässt sich schon absehen, welch gewaltige psychische Schäden die Heranwachsenden ins Erwachsenenleben hineintragen werden. Die durch systematische Traumatisierung entstandenen inneren Konflikte könnten bald ihr Ventil finden, indem die junge Generation eine «klimafreundliche» Planwirtschaft mit Gewalt erzwingt und dabei glaubt, in Notwehr zu handeln.



«Klima-Angst»: Ein globales Phänomen



«Es ist kein Geheimnis, dass junge Menschen in aller Welt wegen der Klimakrise krank vor Sorge sind. […] Klima-Angst ist weder eine psychische Störung noch eine klinische Diagnose. Vielmehr ist sie eine normale und natürliche Reaktion auf eine sehr reale zivilisatorische Krise, die sich abzeichnet. […] In unserer jüngsten Studie […] befragten wir 10.000 Menschen im Alter von 16 bis 25 Jahren in 10 Ländern auf der ganzen Welt. Fast die Hälfte der Befragten gab an, dass sich ihre Gedanken und Gefühle zum Klimawandel negativ auf ihr tägliches Leben und Funktionieren auswirken. Dazu gehört ihre Fähigkeit zu essen, sich zu konzentrieren, zu arbeiten, zu schlafen, zu lernen, Zeit in der Natur zu verbringen, zu spielen, Spass zu haben und Beziehungen zu geniessen. Kurz gesagt, die Sorge um die Klimakrise beeinträchtigt die Fähigkeit der jungen Menschen, einfach nur jung zu sein. Die 23-jährige Skylar Karzhevsky aus Somerville, Massachusetts, sagte mir: ‹Wie viele andere in meinem Alter habe ich das Gefühl, dass ich diese ‹Apokalypse-Mentalität› spüre, die sich jeden Tag in meinem Gehirn und meinem Magen festsetzt. Ich habe Schwierigkeiten, mir eine Zukunft jenseits eines Jahres vorzustellen.›»

Die Sozialforscherin Dr. Britt Wray auf CNN zu einer universitätsübergreifenden Studie zur «Klima-Angst», September 2021

Quelle: edition.cnn.com, «I have trouble envisioning the future beyond a year», 29.10.2021

Foto: Shutterstock/ Marlon Trottmann



Ein Plakat auf einer Klima-Demo in Australien, das sagt: «Ich habe auf einen kühleren [Wortspiel: «cool» bedeutet auf Englisch auch kühl] Tod gehofft…» Das Leben vieler junger Menschen ist mittlerweile von einer wortwörtlichen Todesangst vor der «kommenden Klimakatastrophe» geprägt.

In Ausgabe 43 (S.76 f.) lernten wir bereits das «Cave Syndrom» kennen, das primär junge Menschen aufgrund der Furcht vor «Corona» aus dem Leben reisst. Auch die eigentlich nirgendwo erkennbare «Klima-Krise» lässt die Generation Z vor Angst zittern.

Wie es die Tagesschau in Ausgabe 43 tat, befeuert auch CNN den Wahnzustand der Betroffenen, indem die Autorin schreibt, es handle sich um eine «normale und natürliche Reaktion». Wie soll eine Person aus ihren Angstzuständen herauskommen, wenn ihr gesellschaftliche Autoritäten wie die Medien vermitteln, diese seien eigentlich angemessen?



Der westliche Schuldwahn

«Wahnhaftes Verhalten» wird definiert als eine unkorrigierbare Falschbeurteilung der Wirklichkeit, an der mit absoluter subjektiver Gewissheit festgehalten wird. Eine besondere Unterkategorie des «Wahns» ist der sogenannte «Schuldwahn». Der Patient ist dabei der festen Überzeugung, er habe eine Form der Schuld auf sich geladen, und er lebt in der Erwartung, dafür irgendwann eine für ihn gerechte Strafe zu empfangen. [1] Es mag sich wie eine gewagte These anhören, doch es lässt sich durchaus argumentieren, dass diese Diagnose auf eine nicht unerhebliche Masse der westlichen Bevölkerung zutrifft. Von frühester Kindheit an wird dem westlichen Menschen heute durch Massenmedien und Bildungsinstitutionen nicht nur die Schuld an der Zerstörung des Klimas (siehe S.43 ff.), sondern auch noch ein historischer Schuldkomplex aufgeladen. Wer die eigene «Schuldigkeit» akzeptiert, ist anfälliger für wahnhafte Narrative. Die Selbstanklage ist ein entscheidender Schritt hin zum psychologischen Zusammenbruch, was sich bei der Erforschung kommunistischer Gehirnwäsche-Techniken (Ausgabe 43, S.14 ff.) deutlich zeigte.



Es scheint, als solle der Zeitgeist derart geprägt werden, dass sich all diejenigen, die dem westlich weissen Kulturraum entstammen wie selbstverständlich für Rassismus, Imperialismus, Sklaverei etc. schuldig fühlen. Dank dieser Taten ihrer «rücksichtslosen» Vorfahren wäre die weisse Bevölkerung noch heute mit dem gesegnet, was als «White Privilege» bezeichnet wird – dem «Weissen Privileg». Da wir der Widerlegung dieses Schuldnarrativs bereits im Jahr 2020 zwei Ausgaben gewidmet haben (35,36), können und wollen wir das Thema an dieser Stelle nicht von Grund auf neu aufrollen, sondern es in den Kontext dieser Doppelausgabe einbetten und darauf aufmerksam machen, welch psychotische Blüten der «weisse Schuldwahn» inzwischen treibt.

Blüten des Wahnsinns

Am 14.08.2018 veröffentlichte die New York Times im Zusammenhang einer damals noch regelmässig erscheinenden Ratgeber-Kolumne einen Leserbrief, der auf bezeichnende Weise offenlegte, wie akut und tief verwurzelt der Schuldwahn in Teilen der amerikanischen Öffentlichkeit bereits ist. Unter der Artikel-Überschrift: «Wie kann ich meine weissen Schuldgefühle bewältigen?» schrieb ein Leser:

«Liebe Sugars,[Name der Kolumne]

ich bin von Schamgefühlen geplagt. Weisser Scham. Das ist weder für mich noch für andere hilfreich, vor allem nicht für People of Color. Ich habe das Gefühl, dass es kein ‹Ich› ausserhalb meiner Identität als weisser Cisgender der oberen Mittelschicht gibt. Ich habe das Gefühl, dass meine buchstäbliche Existenz andere Menschen verletzt; dass ich immer einen Platz einnehme, der eigentlich jemand anderem gehören sollte.

Ich betrachte mich als Verbündeten. Ich recherchiere über die richtige Etikette, lese farbige Autoren, wähle so, dass ich P.O.C. [Farbige Menschen] (und anderen verletzlichen Menschen) nicht schade. Ich führe Gespräche über Privilegien mit anderen weissen Menschen. Ich besuche Kurse, um mich weiterzubilden. Ich



Besonders die «Generation Z» wird durch Medien und Bildungsinstitutionen dazu aufgehetzt, «alte weisse Männer» zu Sündenböcken zu erklären.

> **«Aufregung an der Berliner Humboldt-Uni: Ausgerechnet eine studentisch betriebene Stelle gegen rassistische Diskriminierung sieht sich nun selbst einem Rassismusvorwurf ausgesetzt. Auslöser ist ein Satz in einer Stellenausschreibung. ‹Wir bitten daher weisse Menschen, von einer Bewerbung für diese Beratungsstelle abzusehen.›»**

DER TAGESSPIEGEL

Der Berliner Tagesspiegel am 26.08.2021

Quelle: tagesspiegel.de, Berliner Beratungsstelle gegen Diskriminierung überarbeitet Anzeige, 26.08.2021

habe für Black Lives Matter gespendet. Dennoch fürchte ich, dass das alles nicht ausreicht. Ein Teil meiner Angst kommt von der Tatsache, dass Privilegien für sich selbst nicht sichtbar sind. Was, wenn ich unsensible Dinge tue oder sage, ohne es zu merken? [...]» [2]

Was hier beschrieben wird, ist ein Leben geprägt von Schuld und Scham für die eigene Existenz - krankhafter Schuldwahn in Reinform. Fatalerweise machten die «Experten»-Stimmen im Artikel, die auf den Leserbrief antworteten, den armen Verfasser des Briefes nicht etwa darauf aufmerksam, dass seine Schuldgefühle ungerechtfertigt sind und er aufhören soll, sich aufgrund seiner Hautfarbe Vorwürfe zu machen. Vielmehr bestärkten die Autoren den Leser in seiner wahnhaften Selbstwahrnehmung, er würde einer Unterdrückerrasse angehören. Ein Muster medialer Unterstützung des psychischen Komplexes, das auch bei «Corona» (Ausgabe 43, S.76 f.) und der Klima-Thematik (siehe S.61) zu erkennen ist.



Der aktuelle Zeitgeist wird derart geprägt, dass sich all diejenigen, die dem westlich-weissen Kulturraum entstammen, wie selbstverständlich für Rassismus, Imperialismus, Sklaverei etc. schuldig fühlen. Dank der Taten ihrer «rücksichtslosen» Vorfahren wäre die weisse Bevölkerung noch heute mit dem gesegnet, was als «White Privilege» bezeichnet wird - dem «Weissen Privileg».

«Gewalttätige Raubtiere»

Und nicht nur im massenmedialen Raum ist die Dämonisierung der Weissen inzwischen mehr und mehr unverhohlener Alltag - auch und gerade im akademischen Bereich wird diese allmählich salonfähig.

Im April 2021 hielt die Psychiaterin Aruna Khilanani einen Vortrag am «Yale Child Study Center» mit dem Titel «Das psychopathische Problem des weissen Geistes». In diesem beschrieb sie Weisse pauschal als «demente, gewalttätige Raubtiere» und erklärte, dass sie offen darüber fantasiere «Weisse abzuknallen». [3] Nachfolgend noch einige Zitate aus ihrem Vortrag:

- «Das ist der Preis dafür, überhaupt mit Weissen zu reden. Der Preis ist dein eigenes Leben, denn sie saugen dich aus. Es gibt keine guten Äpfel da draussen. Weisse Menschen bringen mein Blut zum Kochen.»
- «Ich träumte davon, jedem Weissen, der sich mir in den Weg stellte, mit einem Revolver in den Kopf zu schiessen, seine Leiche zu begraben und mir die blutigen Hände abzuwischen, während ich relativ reuelos und mit federndem Schritt davonlief. Als ob ich der Welt einen verdammten Gefallen getan hätte.»
- «Die Weissen haben den Verstand verloren, und das schon seit langem.»

Nun mag eingewandt werden, dass es sich hierbei um einen radikalen Auswuchs handelt, der sich nicht verallgemeinern lässt und daran ist mit Sicherheit etwas dran. Doch trotzdem sollte bedacht werden: Dieser Vortrag fand nicht irgendwo statt, sondern an einer eigentlich hoch respektierten amerikanischen Universität. Auch wenn sich der Inhalt des Vortrags nicht verallgemeinern lässt, ist es doch eine Tatsache, dass so etwas vor wenigen Jahrzehnten noch völlig undenkbar gewesen wäre und man daher ohne Zweifel auch an diesem Extrembeispiel eine Tendenz im Zeitgeist erkennen kann.

Weiss-Sein als Krankheit

Eine andere Wahnsinnsblüte kommt aus dem «Journal of the American Psychoanalytic Association» (der Fachzeitschrift der amerikanischen psychoanalytischen Gesellschaft). In dieser wurde im Mai 2021 ein Artikel unter der Überschrift «On Having Whiteness» («Wie es ist ‹Weiss-Sein› zu haben» - als handle es dabei sich um eine pathologische Kondition) veröffentlicht. Darin schrieb der Autor (Zitat aus der offiziellen Zusammenfassung des Artikels): «Weiss-Sein ist ein Zustand, den man erst erwirbt und dann hat - ein bösartiger, parasitenartiger Zustand, für den ‹weisse› Menschen besonders anfällig sind. [...] Parasitäres Weiss-Sein macht den Appetit seiner Wirte gefrässig, unersättlich und pervers. Dieser deformierte



➔ Appetit richtet sich besonders gegen nicht-weisse Menschen. Einmal etabliert, ist es fast unmöglich, diese Gelüste zu beseitigen. Eine wirksame Behandlung besteht aus einer Kombination von psychischen und sozialgeschichtlichen Interventionen. Solche Eingriffe können vernünftigerweise nur darauf abzielen, die vom Weiss-Sein infiltrierten Begierden umzugestalten – ihre Intensität zu verringern, ihre Bestrebungen umzulenken und sie gelegentlich auf die Arbeit der Wiedergutmachung zu verlagern. Die Erinnerung und Darstellung der Verwüstungen, die der chronische Zustand angerichtet hat, kann entweder als Warnung (‹nie wieder›) oder als Versuchung (‹wieder grossartig›) dienen. Das Erinnern allein ist also keine Garantie gegen einen Rückfall. Es gibt noch keine dauerhafte Heilung.» [4]

Auch dieser Artikel gewährt Einblick in einen zutiefst rassistischen, anti-weiss ausgerichteten Geist, der in einem namhaften Journal publizieren darf. Schon der polemische Tonfall des Autors lässt stark vermuten, dass seine Aussagen nicht mal im Ansatz auf objektiver Wissenschaft basieren. Besonders seine Erklärung, man könne «Weiss-Sein» behandeln, indem man «sozialgeschichtliche Interventionen» vornehme, bedeutet im Konkreten nichts anderes, als den Weissen ein bestimmtes, negativ geprägtes Bild ihrer eigenen Geschichte zu vermitteln. Erneut muss festgehalten werden, dass Texte wie dieser inzwischen kein Einzelfall mehr sind und langsam aber sicher eine gewisse Akzeptanz erhalten. Die Tendenz ist zweifellos erkennbar und besorgniserregend. Aus entsprechender Perspektive betrachtet wirkt es auch völlig psychotisch, dass dies eine breite Mehrheit der westlich-weissen Zivilisation nicht erkennt oder sogar mitträgt.

> **«Machen Sie sich nichts vor: Wir haben vor, so lange auf die toten weissen Männer und die lebenden und auch auf die Frauen einzuprügeln, bis das soziale Konstrukt, das als ‹weisse Rasse› bekannt ist, zerstört ist – nicht ‹dekonstruiert›, sondern zerstört.»**
>
> 
>
> *Noel Ignatiev, einst Professor an der Harvard-Universität, in seiner Zeitschrift «Race Traitor»*
>
> Quelle: harvardmagazine.com, Abolish the White Race, 2002

Nicht normal

Selbstredend sollte man die individuelle Kritikfähigkeit nicht ausschalten und seine eigene rassisch-kulturelle Abstammung nicht ohne Wenn und Aber glorifizieren. Doch einen gesunden Umgang mit der eigenen Identität und der eigenen Geschichte zu pflegen, bedeutet keineswegs, sich über andere zu stellen. Es ist eine Besonderheit, die leider aus der Perspektive der Involvierten allzu oft übersehen wird, nämlich, dass wohl keine andere ethnisch-kulturelle Gemeinschaft dieser Welt ein ähnlich schlechtes Verhältnis zur eigenen Geschichte und zur eigenen Herkunft hat wie die weissen Europäer und Amerikaner. Erst wenn man die weisse Zivilisation aus gegebener Distanz und nüchterner Perspektive betrachtet, sticht dies unübersehbar ins Auge. Nirgendwo sonst zuckt man zusammen, wann immer das Wort «Rasse» fällt. Nirgendwo sonst besteht der Geschichtsunterricht zu grossen Teilen aus nichts anderem als einem beständig wiederholten Schulddogmatismus (Ausgaben 31,35). Eine intakte Kultur, die fortbestehen soll, braucht eine positive Assoziation mit ihrer Geschichte oder



Dem «Schuldwahn» einer Gruppe steht meist die Opfermentalität einer anderen Gruppe gegenüber. So erreichen totalitäre Herrscher ihr Ziel, die Gesellschaft gegeneinander aufzuhetzen und von den eigenen Verbrechen abzulenken.

sie verliert sich. Für eine Zivilisation ist es weder normal noch gesund, ihrer eigenen Historie grundsätzlich und rundheraus ablehnend gegenüberzustehen. Keine andere Gesellschaft dieser Erde, egal wie grausam und blutig ihre Vergangenheit auch gewesen sein mag, geht mit sich selbst ähnlich kritisch ins Gericht, wie die westlich-weisse das tut. Tatsache ist: Jede Zivilisation hat in ihrer Geschichte andere erobert und unterworfen, und alle haben sie andere versklavt – aber nur den Weissen macht man dies zum Vorwurf.

Aus der Humanmedizin wissen wir längst, dass sich übermässige und krampfhaft geübte Selbstkritik ungesund auf den Organismus auswirkt. Analog dazu scheint es doch geradezu naiv zu glauben, eine Kultur könne sich gesund entwickeln, wenn die nachwachsenden Kulturträger mehrheitlich der Überzeugung sind, ihre historischen Wurzeln wären faulig und ihre Vorfahren nichts als Schurken. Gerade unter den jüngeren Amerikanern/Europäern scheint es heute aber beinahe zum guten Ton zu gehören, die Vergangenheit der westlichen Kultur in ein schlechtes Licht zu rücken und sie derart verzerrt darzustellen.

Schlussendlich erwächst das Selbstverständnis einer Kultur aus ihrer Perspektive auf die Vergangenheit und auf Grundlage dieses Selbstverständnisses erwächst dann auch die Perspektive auf die Zukunft. Den Blick auf die Historie zu manipulieren und diesen einseitig negativ zu prägen, ist demzufolge ein Eingriff von unfassbarer Tragweite. ***(as)***

Quellen:

1. flexikon.doccheck.com, Wahn, Abgerufen am: 05.10.2021
2. nytimes.com, How Can I Cure My White Guilt?, 14.08.2018
3. bariweiss.substack.com, 'The Psychopathic Problem of the White Mind', 04.06.2021
4. journals.sagepub.com, On Having Whiteness, 27.05.2021

«Deutschland hat [bei der Bekämpfung des Klimawandels] nicht nur eine grosse Chance, den Weg zu leiten, sondern auch eine riesige Verantwortung. Besonders wegen der historischen Schuld, die es begleichen muss.»

Greta Thunberg «1,5 Grad»-Podcast der deutschen «Klima-Aktivistin» Luisa Neubauer, 01.11.2021

Quelle: open.spotify.com, Greta Thunberg – wie schaffen wir die Klimarevolution?, 01.11.2021



Foto: European Parliament (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Greta_Thunberg_at_the_Parliament_(33744056438)_(cropped).jpg) https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.en

Diese «historische Schuld» entstünde daraus, dass die kumulierten CO2-Emissionen Deutschlands seit Beginn der Industrialisierung die viertgrössten der Erde seien. Schwer anzunehmen ist allerdings, dass es sich hierbei um eine kalkulierte Wortwahl handelt, wenn man bei der seit Jahrzehnten mit Schuld indoktrinierten deutschen Bevölkerung den Begriff «historische Schuld» in den Mund nimmt. Zumindest ist die Aussage Gretas eines von zahlreichen Exempeln, wie in der westlichen Bevölkerung ein Schuldkomplex kultiviert wird.

Sowohl der Begriff «White Privilege» als auch das Narrativ, Weisse hätten sich auf kaum wieder gutzumachende Art und Weise am Schwarzafrikaner durch Sklaverei und Kolonialismus verschuldet, sind in den Bereich der politischen Propaganda einzuordnen. Den Bevölkerungen des Abendlands wird heute die Hauptschuld für die Sklaverei zugeschoben, die in Wahrheit jedoch genau von diesen beendet wurde! Diese «Schuldkeule» wird als propagandistisches Instrument zur Schwächung des Westens eingesetzt - vor allem von marxistischer Seite. In **Ausgabe 35 - Thema: Geschichte der Sklaverei** - ordnen wir die europäische und amerikanische Sklaverei in den grösseren historischen Kontext ein, wodurch sich ein anderes Bild ergibt als das, welches die vermeintliche «Anti-Rassismus-Bewegung» Weissen stets vorhält.



Islamisches Weltreich: Grösstes Sklaverei-System aller Zeiten!
Arabische Heere zogen während Jahrhunderten durch Afrika und hinterliessen bei ihrem Menschenraub nichts als verbrannte Erde.
Seite 11

Das schreckliche Schicksal der weissen Sklaven
Millionen von Slawen und viele andere Europäer wurden gefangen, verkauft und in die islamische Sklaverei verschleppt.
Seite 32

ExpressZeitung
Ausgabe 35, Oktober 2020
CHF 11.00 / Euro 9.00

SKLAVEREI so alt wie die Menschheit – und schuldig ist der Westen!

So alt wie die Menschheitsgeschichte, wurde die Sklaverei, mit einzelnen Ausnahmen, von allen Völkern, Kulturen und Zivilisationen seit jeher praktiziert! Muslime hatten bereits hunderte Jahre vor dem ersten europäischen Sklavenschiff ihren totalitären Herrschaftsanspruch auf dem afrikanischen Kontinent ausgeweitet und gleichzeitig Abermillionen von Schwarzafrikanern geraubt und versklavt. Bei diesen Raubzügen nach menschlichem Nachschub spielten die Ureinwohner Afrikas selbst eine tragende Rolle: Afrikaner trieben andere Afrikaner brutal zusammen, verschleppten sie und verkauften sie anschliessend an Ägypter, Chinesen, Inder, Araber oder später an Europäer. Als die Europäer in Afrika anlandeten, trafen sie auf einen bereits florierenden Sklavenmarkt. Die heute weit verbreitete Behauptung, die Europäer hätten die Sklaverei nach Afrika gebracht, entbehrt jeglicher Grundlage! Und nicht nur das: Der Bevölkerung des Abendlandes wird heute die Alleinschuld für etwas zugeschrieben, das vor über 100 Jahren beendet wurde und das einzig von eben dieser abendländischen Bevölkerung!

Grausame Sklaverei der Afrikaner untereinander
Sklaverei war in Afrika seit Jahrtausenden völlig normal, lange bevor die Europäer dort ankamen.
Seite 15

Abschaffung der Sklaverei durch den Westen!
Bekämpft und abgeschafft hat die Sklaverei allein die westliche Zivilisation!
Seite 83

Geschichtsverzerrung als Machtinstrument
Steckt hinter dem «Schuldkult» Sklaverei eine Strategie zur Schwächung der westlichen Gesellschaft?
Seite 101

«Es wurden mehr versklavte Weisse nach Nordafrika gebracht, als versklavte Schwarze in die 13 Kolonien, aus denen später die vereinigten Staaten entstanden sind. Noch Jahrzehnte nach der Befreiung der Schwarzen in den Vereinigten Staaten wurden weisse Sklaven im osmanischen Reich gekauft und verkauft.»
Thomas Sowell, US-amerikanischer Ökonom und Historiker

Grist

Are white people bad for the environment?

The origins of global warming are "rooted in a racism of 'I know better.'"

«Sind weisse Menschen schlecht für die Umwelt?», lautete eine Artikel-Überschrift auf der Klima-Bewegungs-Webseite «Grist» am 17.06.2021. Mit der Unterüberschrift: «Die Ursprünge der globalen Erwärmung liegen im Rassismus des ‹Ich weiss es besser›»

So wird das Klima-Schuld-Narrativ mittlerweile mit der «historischen Schuld» verknüpft, die europäisch-stämmigen Menschen schon seit Jahrzehnten unterstellt wird.

OPINION

How White Supremacy Caused the Climate Crisis

Die Internetseite «Earth Island Journal» titelte am 24.09.2020: «Wie die weisse Vorherrschaft die Klimakrise verursacht hat»






EXPRESS-ROUTE FÜR DEN SCHNELLEN ÜBERBLICK



Im Kommunismus – dem verheerendsten Totalitarismus des 20. Jahrhunderts – galt die objektive Wissenschaft nach westlicher Tradition, die der wertfreien Erforschung der Realität und dem Verständnis der Natur dient, als «bürgerliche Abweichung». Eine wissenschaftliche Theorie wurde nicht an der objektiven Realität überprüft und im Fall einer Falsifikation als unzutreffend verworfen, sondern ausschliesslich an den Zielsetzungen des Marxismus-Leninismus ausgerichtet. Folglich spielte es keine Rolle, ob eine Hypothese objektiv richtig oder falsch war, solange sie nur dem revolutionären Umbau der Gesellschaft diente und den Sozialismus förderte, das heisst, solange sie «gesellschaftsrelevant» war.

Zu glauben, der Totalitarismus der Sowjetunion habe 1991 sein Ende gefunden, stellt einen gefährlichen Fehlschluss dar. Das marxistische System der «gesellschaftsrelevanten» Wissenschaften verbreitete sich auf der ganzen Welt, wie es die kommunistische Langzeitstrategie vorgesehen hatte, der wir bereits eine Doppelausgabe (41,42) gewidmet haben. Diese Strategie zielte darauf ab, die freiheitlichen und marktwirtschaftlichen Gesellschaften des Westens im Zeitraum zwischen 1950 und 1990 ideologisch durch Einfluss-Agenten zu zersetzen und umzuerziehen. Die westliche Welt sollte marxistische Denkmuster annehmen, um daraufhin mit dem vorgetäuschten Wegfall des Ostblocks in ein weltweites kommunistisches System integriert zu werden. Dass dies gelang bzw. gelingt, davon zeugen u.a. die Zustände in den westlichen Gesellschaften, die immer mehr an das erinnern, was die Untertanen im Ostblock jahrzehntelang über sich ergehen lassen mussten.

Die Wissenschaft nimmt beim Aufbau des «umgestalteten» («Perestroika», deutsch: Umgestaltung) Sozialismus eine noch weitaus entscheidendere Rolle ein, als sie dies im Sowjet-Kommunismus tat. In den Jahrzehnten seit der 68er-Revolte wurden nahezu alle akademischen Fachgebiete mehr oder weniger ausgeprägt zu «gesellschaftsrelevanten» Wissenschaften umgewandelt. Seither gilt immer weniger die Unterscheidung zwischen richtig und falsch als Maxime der wissenschaftlichen Diskussion, sondern es gilt der Zuspruch zur herrschenden Ideologie.

Die ideologische Ausrichtung tritt z.B. in der «Umweltforschung» zutage, die anthropogenes Kohlendioxid zum vermeintlichen «Klimakiller» erklärt, was bei genauerer Betrachtung nichts anderes darstellt als eine von Marxisten (und ihren Hintermännern) installierte, hochgefährliche hybride Waffe gegen die Zivilisation respektive eine Selbstmord-Ideologie: Man nahm ein natürliches Gas, welches eine grundlegende Voraussetzung ist für alles Leben auf dieser Welt und somit überall vorkommt und verkehrte es medial in ein Giftgas, welches die Welt zerstört. Die Verteufelung des Kohlendioxids ist in etwa so vernichtend, wie Wasser zu verteufeln. Da CO_2 bei jedem Lebensprozess von Mensch und Tier entsteht, leitet dieses Programm zum Exitus von allem und jedem über: kein CO_2-Ausstoss, keine Mobilität, keine Wirtschaft, keine Produktion, kein Leben. Letztendlich führt die CO_2-Ideologie zu einem Schicksal, das viele Sektenanhänger bereits erleiden mussten: dem kollektiven Selbstmord.

Längst ist der Gedanke in die westliche Gesellschaft eingesickert, mit Kinderlosigkeit lasse sich das Klima schützen. Das wird langfristig zum selben Ergebnis führen wie ein Genozid oder ein Krieg: Das menschliche Leben endet ohne neugeborene Kinder. Was in der Theorie des menschgemachten Klimawandels bereits angelegt war – die Feindlichkeit gegenüber dem Leben an sich – wird heute offensichtlich von einem grossen Teil der Bevölkerung übernommen. Die Folge wird eine psychologische Sterilisierung sein, die vielleicht noch weitaus effektiver funktionieren wird als die Ein-Kind-Politik im kommunistischen China.

Die Strategie der Zersetzung des Abendlands durch freiheitsfeindliche Umweltpolitik geht u.a. auf Planungen im UdSSR-Politbüro zurück, wie wir es in Ausgabe 42 aufzeigen. Da sich der Marxismus an den Manipulationsmethoden der herkömmlichen Religionen orientiert, wie es z.B. ein sowjetisches Lehrbuch zur psychologischen Kriegsführung bestätigt, und da sich die Religionen der Vergangenheit als effektives Herrschaftsinstrument erwiesen, kann man davon ausgehen, dass auch die Parallelen zwischen der Klima-Ideologie und den herkömmlichen Religionen nicht zufällig entstanden. Zählen wir sie einmal auf:

- Das Klima-Narrativ erklärt opferlose Handlungen wie Autofahren, Reisen, Produzieren usw. zu «Sünden» bzw. «Klima-Sünden», so wie radikale Religionen die Lebensführung ihrer Anhänger einschränken, indem sie natürliches Verhalten als sündhaft abstempeln.
- Es wird mit einer kommenden Strafe gedroht, wenn sich diese «Sünden» fortsetzen. Dabei setzt die Klima-Ideologie sogar auf ähnliche Szenarien wie die Religionen: Überschwemmungen (Sintflut) oder Hitze/Brand-Katastrophen (Höllenfeuer).
- Die schmerzhafte «Sühne» scheint gewollt und auf einem tief verankerten Schuldkomplex aufzubauen, denn viele Anhänger üben sich in Selbstkasteiung

(Veganismus, kein Auto, keine Kinder uvm.) wie manche Katholiken im Mittelalter.

• Bei Einhaltung der «Gebote» (weniger Reisen, Konsumieren usw.) wird die Wiederherstellung eines ursprünglichen paradiesischen Zustands versprochen – quasi eine Rückkehr in den Garten Eden.

• Wie bei Religionen schaden die offensichtlichen Widersprüche und Fehlannahmen der Klima-Ideologie nicht. Im Gegenteil: Sie stärken sie sogar, da ihre Anhänger sich umso stärker mit ihr identifizieren, je mehr sie ihr inkonsistentes Weltbild gegen die Fakten verteidigen.

• Die «Erlösung» wird versprochen, wenn man den Anführern (z.B. Angela Merkel oder Klaus Schwab) geschlossen und gehorsam nachfolgt, und dadurch ihre Macht und auch ihre Finanzmittel vergrössert. Der katholische Ablasshandel reinkarniert durch die CO_2-Steuer und ähnliche Gesetze, mit denen der Lebensstandard des Normalbürgers zugunsten des modernen Klerus nach unten gedrückt wird.

• Jede Religion, die Macht ausüben will, braucht eine Zentrale: Die UNO übernimmt die Rolle, die beispielsweise der Vatikan im katholischen Glauben erfüllt. Wie einst Entscheidungen der Kirche stehen die vom UN-Weltklimarat weltweit verbreiteten Dogmen ausserhalb jeder Kritik und werden auch medial nicht hinterfragt. Dabei ist dieser Weltklimarat bei zigtausenden Wissenschaftlern höchstumstritten.

• Zu einer effektiven Missionierungs-Predigt gehört stets der Hinweis, die Annahme des neuen Glaubens müsse schnellstens geschehen, um noch Erlösung zu finden. Das Element der unmittelbaren, endzeitlichen Verdammnis hat spätestens mit Greta Thunberg in die Klima-Lehre Einzug gehalten. Schon in ihrer ersten Rede auf dem UN-Klimagipfel in Kattowitz drängte sie die Zuhörer: «Uns gehen langsam die Ausreden aus, uns läuft die Zeit davon!»

• Dem Menschen wird die Schuld für extreme Wetterphänomene in die Schuhe geschoben, ohne eine Kausalität logisch nachzuweisen. Eine Argumentationstechnik, die auch religiöse Fanatiker immer wieder anwandten, indem sie das unbändige Wetter als Strafe Gottes und/oder Beweis für eine anbrechende Endzeit anführten.

• Mit dem Anspruch eine «Klima-Apokalypse» vorherzusehen, geht natürlich der Anspruch einher, in die Zukunft sehen zu können. Was in der Religion prophetische Texte über eine kommende Endzeit sind, sind in der Klimareligion die Prognosen des Weltklimarats, die wiederum auf Computer-Modellen basieren. Dabei ist es vollkommen offensichtlich und wird sogar vom Weltklimarat selbst eingeräumt, dass ein «nicht-lineares chaotisches System» wie das Weltklima sich jeder zuverlässigen Berechnung entzieht.

• Auch der Vergleich zur mittelalterlichen Inquisition kommt nicht von ungefähr, denn der Dogmatismus und Radikalismus der Klima-Ideologen verstärkt sich von Jahr zu Jahr. Blinder Glaube, gepaart mit Allwissenheitsanspruch, führte in der Historie allzu oft zu den entsprechenden Ergebnissen, d.h. der Verfolgung Andersdenkender bis hin zu deren Ermordung.

• Die Umsetzung der «Klima-Massnahmen» (z.B. «Klima-Lockdowns») wird genau zu der Krisensituation führen, vor der «Fridays For Future» & Co. eigentlich warnen. In Religionen hat es durchaus System, Krisen, die man entweder selbst verursacht hat oder die zufällig entstehen (meist eine Mischung aus beidem), auf Gegner zu schieben. Man denke an die Folgen der Religions-Kriege im 17. Jahrhundert, für die man die «Hexen» verantwortlich machte (siehe S.18).

Einer der Hauptgründe, warum gerade junge Menschen der westlichen Welt besonders anfällig sind für die Behauptung, ihr Lebensstil belaste die Umwelt und sei deshalb «sündhaft», ist die seit Jahrzehnten andauernde Kultivierung eines Schuldkomplexes durch Massenmedien und Bildungsinstitutionen. Neben der vermeintlichen Zerstörung des Klimas durch ihren Wohlstand wird der jungen Generation auch eine historische Schuld an der Sklaverei sowie eine Schuld am Elend in der «Dritten Welt» auf die Schultern geladen. Wer die eigene «Schuldigkeit» akzeptiert, ist anfälliger für wahnhafte Narrative. Die Selbstanklage ist ein entscheidender Schritt hin zum psychologischen Zusammenbruch, was sich klar bei der Erforschung kommunistischer Gehirnwäsche-Techniken (Ausgabe 43, S.14 ff.) ergab. Ideologien, die in ihrem Kern eigentlich verrückt oder gar suizidal sind, fallen in unserer Gesellschaft auf fruchtbaren Boden, da die Überzeugung von der eigenen «Schuld» inzwischen weitgehend verinnerlicht wurde, was nachweislich zu einer höheren Suggestibilität, d.h. Beeinflussbarkeit, führt.

Letztendlich festigt das Klima-Narrativ den globalen Totalitarismus bzw. Sozialismus, der momentan vor unseren Augen errichtet wird, oder in moderne Worte übersetzt: «Es gibt nur eine legitime Einstellung», wie es der Youtuber Rezo auf den Punkt brachte. «Nur eine legitime Einstellung» fordert auch die «Corona»-Ideologie als momentan wichtigste Stütze der Tyrannei. Was kritischen Geistern droht, die mit den staatlich verordneten Massnahmen nicht konform gehen, soll uns im letzten Teil der vorliegenden Doppel-Ausgabe beschäftigen.

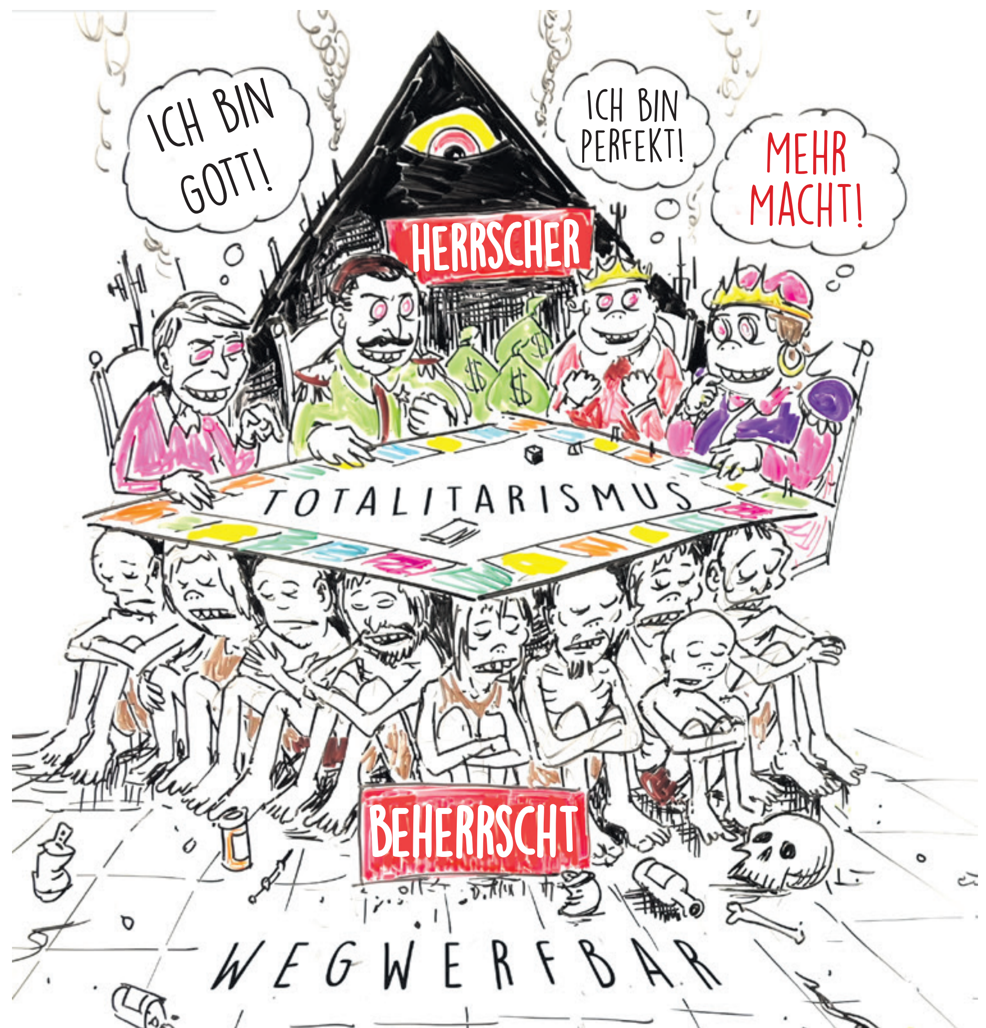
▶▶ **Fortsetzung auf Seite 81**

Auf einen Blick

- **Sprache dient im Totalitarismus kaum mehr der Kommunikation, sondern vielmehr der Abwehr von Fakten und Argumenten.**
- **Auch heute ist festzustellen, dass Anhänger des offiziellen «Corona»-Narrativs einen Dialog mit Andersdenkenden nicht zulassen, sondern sie stattdessen mit Kampfbegriffen überziehen.**
- **Bei der Sprache hört es momentan aber nicht auf: Ungeimpfte werden gesetzlich diskriminiert und zum Teil schon regelrecht entmenschlicht.**
- **So hart es klingen mag: Verfolgung und Massenmord sind nicht selten der nächste Schritt nach der gesellschaftlichen Stigmatisierung und Ausgrenzung.**

Die Natur des Totalitarismus: Umkehr aller Werte

Die Welt durchlebt gerade den schleichenden Übergang in ein neues, totalitäres Regime globalen Ausmasses. Schon längst stehen die Zeichen der Zeit auf Alarm. Man möchte meinen, die Schulbildung, in der jahrelang auf die Gefahren einer gleichgeschalteten, von oben erzwungenen Diktatur hingewiesen wurde, hätte dazu geführt, dass eine Gesellschaft die Bedrohung, in den Totalitarismus abzurutschen, erkennt. Gerade in Deutschland dürfte es kaum jemanden geben, der nicht den berühmten anti-totalitären Film «Die Welle» gesehen hat, und insgeheim hatte wohl kaum ein Zuschauer Zweifel daran, dass er persönlich – wenn es denn je so weit kommen sollte – natürlich nicht auf der Seite der Totalitaristen stehen würde. Und doch befinden wir uns heute in einem System, das aus politikwissenschaftlicher Sicht eindeutig als eines mit ganz klar totalitären Tendenzen zu identifizieren ist. Ohne es zu bemerken, wird der Bürger von nebenan schleichend zum Träger einer tyrannischen Ordnung.



Im Totalitarismus werden die Herrschenden in einen fast gottähnlichen Status erhoben, der unserer Natur als unvollkommene Wesen, die leicht durch Macht korrumpiert werden können, diametral entgegengesetzt ist. Die Massen hingegen werden zu abhängigen Subjekten dieser pathologischen Herrscher und nehmen einen psychologisch rückschrittlichen und kindlichen Status an.

Der Frosch im heissen Wasser

Eine Veränderung kann so langsam von statten gehen, dass sie für einen Betrachter nahezu unsichtbar wird. Eine Analogie, die dieses Phänomen verbildlicht, ist die des Frosches im heissen Wasser. Es wird gesagt, ein Frosch, der in heisses Wasser geworfen wird, bemerkt die Gefahr für sein Leben sofort und setzt alles daran, diese Umgebung schleunigst wieder zu verlassen. Setzt man einen Frosch jedoch in kaltes Wasser und erwärmt dieses langsam, so bemerkt das wechselwarme Tier nicht, was um es herum geschieht und bleibt so lange sitzen, bis es zu Tode gekocht ist. Ähnliches darf auch von der heutigen Situation angenommen werden. Würden die Menschen nur für einen Moment erkennen, wie weit sich ihr Alltag – ihre vertraute «Normalität» – bereits verändert hat und wie omnipräsent, düster und fadenscheinig die Lügen der vielbeschworenen «Neuen Normalität» sind, sie würden wohl alles daransetzen, den eingeschlagenen Weg schleunigst wieder zu verlassen. Doch die Bedrohung ist so allumfassend, die Konditionierung so tiefgehend und in ihrem Fortschritt so schleichend, dass sie von allzu vielen nicht wahrgenommen wird.

Mensch wird zu Roboter

Die Bürger werden nach und nach selbst zu Trägern und somit Teil des Systems. So wie die «Neue Normalität» in die Gesellschaft einsickert, sickert sie auch in den Einzelnen ein. Menschen fangen an, mit der ihnen auferlegten Konditionierung zu verschmelzen. Eine Fusion, die in den totalitären Staat mündet. Der niederländische Psychologe Joost Meerloo schrieb: «[Im totalitären Staat] kennt der Bürger den wahren Kern seines Geistes nicht mehr. Er empfindet sich nicht mehr als ein ‹Ich›, als Ego, als Person. Er ist nur noch das Objekt von behördlichem Sperrfeuer und geistigem Zwang. Da er keine eigene Persön-



> «Wer die Menschen dazu bringen kann, Absurditäten zu glauben, kann sie auch dazu bringen, Gräueltaten zu begehen.»
>
> *Voltaire, Französischer Philosoph des 18. Jahrhunderts (Zitat leicht zugespitzt, doch Voltaires Aussage entsprechend)*
>
> Quelle: Voltaire: Questions sur les miracles, 11. Brief an M. Corvelle (1765), Oeuvres completes de Voltaire, Band 16, 1784, S.451

lichkeit besitzt, hat er kein individuelles Gewissen, keine persönliche Moral, keine Fähigkeit, klar und aufrichtig zu denken. Er lernt auswendig, wird tausendfach indoktriniert und inhaliert mit jedem Atemzug Dogmen und Slogans. Er wird zu einem gehorsamen Pedanten [eine kleinliche Person], und Pedanterie macht den Menschen zu einem Gefäss, das mit Informationen gefüllt ist, statt zu einem Individuum mit einer freien, wachsenden Persönlichkeit.» [1] Die riesige Masse der Bürger wird laut Meerloo im Totalitarismus in einen politischen Dämmerzustand versetzt und der Geisteszustand des Einzelnen gleicht dem eines Schizophrenen. Die Schizophrenie ist eine psychische Erkrankung, die das Denken und die Gefühlswelt der Patienten stört und zu Realitätsverlust, Trugwahrnehmungen und Wahnvorstellungen führt. Es mag im ersten Moment wissenschaftlich fragwürdig erscheinen, Erfahrungen aus individuellen pathologischen Zuständen mit gesellschaftlichen Phänomenen zu vergleichen und den Teilzusammenbruch des Ichs im Totalitarismus in Analogie zu individuellen Fällen von Wahnsinn zu analysieren. Aber Psychologen wie Joost Meerloo zufolge existiert in der Tat viel Vergleichbares zwischen den merkwürdigen Verhaltensweisen der Bürger im Totalitarismus und denen eines introvertierten, kranken Schizophrenen.

> «[Der totalitäre Staat] braucht die Bilder äusserer Feinde, [...] um seine eigenen inneren Probleme zu rechtfertigen.»
>
> *Joost Meerloo, niederländischer Psychologe*
>
> Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.123

Anschlagsgefahr in Deutschland wächst
Verfassungsschutz befürchtet Terror von Coronaleugnern
Tagesspiegel-Online, 28.12.2020

„GAME CHANGER"
Nordkorea testet erstmals Hyperschallrakete
faz.net, 29.09.2021

Repression in Belarus
Lukaschenko nimmt Europa als Geisel
srf.ch, 23.05.2021

#auslandsjournal #Philippinen #Corona
Corona auf den Philippinen: Manilas gnadenloser Lockdown | auslandsjournal
Die ZDF-heute-Nachrichten auf Youtube, 15.05.2021

Nordkorea, Weissrussland und die Philippinen sollen nicht verharmlost werden. Die Schlagzeilen zeigen lediglich auf, wie Journalisten die Empörung nach aussen lenken, obwohl der antifreiheitliche Geist aus diesen Ländern längst auch in Mitteleuropa angekommen ist.

Wahnvorstellungen dominieren

Sowohl der Schizophrene als auch der Träger der totalitären Ordnung durchleben eine vollständige innere Automatisierung. Beide verstecken sich hinter einem mehr oder minder komplexen Gedankengebäude. Beim Schizophrenen sind dies seine wahnhaften, individuellen Phantasievorstellungen, beim Bürger im Totalitarismus sind es die offiziellen Erklärungen, mit denen das Gewaltregime gerechtfertigt wird, und die bei genauerer Betrachtung ebenso irrational sind wie die Wahnvorstellungen des krankhaft Verwirrten. Für beide wird ihre jeweilige Gedankenwelt zum Heim, in dem sie sich wie selbstverständlich bewegen und beide reagieren ablehnend und nicht selten aggressiv demjenigen gegenüber, der versucht, ihre gelebte Illusion als solche zu entlarven. Der Mensch im Totalitarismus degeneriert von einem freien, selbstdenkenden Wesen zu einem, dessen Wirklichkeit nur noch aus den eingepflanzten und unhinterfragbaren Gedanken und Dogmen des Regimes besteht. All jene, die seine Illusion nicht teilen, werden zu seinen Feinden.: «Durch [...] Psychoterror und Demoralisierung – wie es bei der individuellen und kollektiven Gehirnwäsche geschieht – kann der Mensch völlig zermürbt werden, sodass er jedes politische System annimmt. Er ist nichts mehr; warum sollte er sich widersetzen? [Im totalitären Staat] gibt es keine öffentliche Politik, keine freie Diskussion, keine ehrliche Meinungsverschiedenheit; es gibt nur Intrigen und Anschuldigungen, und deren einschüchternde Wirkung auf die Massen. [...] [Der totalitäre Staat] braucht die Bilder äusserer Feinde – imaginäre grausame Ungeheuer, die Pest und Krankheiten verbreiten – um seine eigenen inneren Probleme zu rechtfertigen», so Meerloo. [2]

Schwangere: Mein Körper, meine Entscheidung!

Transgender: Mein Körper, meine Entscheidung!

Ungeimpfte: Dein Körper gehört der Regierung. Du hast nichts zu entscheiden. Du bist ein asozialer Gefährder!

Im Namen des «Guten»

Im totalitären Staat herrscht eine Atmosphäre des völligen Misstrauens. Jeder,





➔ der die totalitären Dogmen verinnerlicht hat, ist stets darum bemüht, das Innerste der anderen zu ergründen. Spione und Verräter sind in seinem Denken allgegenwärtig. Moral und Anstand gehen nach und nach verloren. Verbrechen werden im Namen «des Guten» begangen, für die das System die volle Last der Schuld übernimmt und dem Täter eine Liste mit Tausenden von Rechtfertigungen und Entschuldigungen liefert, die begründen, warum sein gewalttätiger oder unmoralischer Impuls gerechtfertigt, ja gar notwendig war. Blumige Schlagworte wie «historische Notwendigkeit» oder «Solidarität» helfen dem Einzelnen, Unmoral und Böses in Moral und Gutes zu verwandeln. Im totalitären Staat existiert kein inhärentes Gewissen, sondern einzig die vom Herrscher vorgegebene «Ethik».

Unrecht wird Recht

Hat es das totalitäre Regime erst geschafft, das individuelle Rechts- und Moralempfinden völlig zu untergraben, ist jeder Gewalt und jedem Verbrechen Tür und Tor geöffnet. Joost Meerloo schrieb: «Unter dem Druck des totalitären Denkens identifiziert sich fast jeder Bürger mit der herrschenden Organisation, und viele müssen ihre Loyalität durch Mord und Totschlag beweisen oder zumindest ihre Zustimmung zu Mord und Totschlag zum Ausdruck bringen. Die Langeweile der automatischen Lebensmuster [im totalitären Staat] führt dazu, dass die verblendeten Bürger das Abenteuer von Krieg, Verbrechen und Selbstzerstörung begrüssen. Jeder neue Akt der Folter und des Verbrechens schafft neue Bindungen der Treue und des skrupellosen Gehorsams, insbesondere innerhalb der führenden Organisation. Am Ende müssen die herrschenden Mitglieder, getrieben von Verbrechen und Schuldgefühlen, zusammenhalten, denn der Untergang des Systems würde den Untergang der gesamten Organisation, sowohl der Anführer als auch der Mitläufer, nach sich ziehen.» [3]

Kriminelle Handlungen werden als idealistisch dargestellt und das Regime kaschiert die zugrunde liegende Brutalität der Verbrechen mit wohlklingenden Rechtfertigungen. Die Geschichte bietet eine Fülle von Beispielen, in denen sich eben diese Dynamik entfaltete. Am Ende des Prozesses fand sich jedes Mal ein riesiger Haufen von Leichen und die Frage, wie es so weit kommen konnte. Das Szenario der ausufernden und hemmungslosen Brutalität mag aus heutiger Perspektive nicht nahe oder greifbar scheinen, doch beobachtet man den Zeitgeist, so erkennt man bereits jetzt: Die Zeichen stehen auf Sturm, der eingeschlagene Weg wird mit allerhöchster Wahrscheinlichkeit in die Katastrophe führen. *(as)*



«Durch […] Psychoterror und Demoralisierung – wie es bei der individuellen und kollektiven Gehirnwäsche geschieht – kann der Mensch völlig zermürbt werden, sodass er jedes politische System annimmt. Er ist nichts mehr; warum sollte er sich widersetzen?»

Joost Meerloo, niederländischer Psychologe

Quelle: Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.123

«Am Ende [des Totalitarismus] müssen die herrschenden Mitglieder, getrieben von Verbrechen und Schuldgefühlen, zusammenhalten, denn der Untergang des Systems würde den Untergang der gesamten Organisation, sowohl der Anführer als auch der Mitläufer, nach sich ziehen.»

Joost Meerloo, niederländischer Psychologe

Quelle: Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.125

MEINUNG | Solidarität im Kampf gegen Corona

Impfung verweigern: unvernünftig, unsozial, unethisch

t-online.de, 31.12.2020

„Sich nicht impfen zu lassen, ist rücksichtslos und unsozial"

welt.de, 04.07.2021

Oliver Welke in „heute-show" über Impfverweigerer: „Leider irgendwie asozial"

rnd.de, 06.11.2021

Bundeskriminalamt stuft Impfgegner oder Coronaleugner als Risiko für impfende Ärzte ein

aerzteblatt.de, 08.11.2021

Was wir momentan erleben, ist nicht etwa ein Zurückrudern der politischen Klasse. Im Gegenteil: Es scheint, als werde die Flucht nach vorne angetreten. Fehler der Vergangenheit werden nicht eingestanden, sondern der bereits eingeschlagene, rechtswidrige Kurs wird konsequenter denn je fortgesetzt.

Quellen:

1. Joost Meerloo, The Rape oft the Mind, 1956, S.107-108
2. Ebenda, S.123
3. Ebenda, S.125

Ausschluss der Andersdenkenden im Totalitarismus

Wenn der Punkt erreicht ist, an dem ein grosser Teil der Bevölkerung fest an die realitätsfernen Dogmen der totalitären Ideologie glaubt, wird alles, was jene in Frage stellt, von den Führern und ihren treuesten Untertanen als existentielle Bedrohung empfunden. Dann ist der Moment gekommen, wo ein Dialog mit Andersdenkenden kaum noch möglich ist. Diese werden als feindlich wahrgenommen und ihre gegensätzlichen Gedanken als nicht tolerierbar bewertet. Wie sollte man sein vollkommen wirklichkeitsfremdes Weltbild auch mit Argumenten verteidigen? Es bleibt kaum etwas anderes übrig, als sich von gegensätzlichen Meinungen abzukoppeln.

Es werden dann abwertende Bezeichnungen für Kritiker gewählt. Oft wird allein der Kontakt zu ihnen zum absoluten Tabu. So beschrieb es der US-Psychiater Robert J. Lifton: «Die Sprache des totalistischen [in etwa gleichbedeutend mit totalitär, totale Kontrolle über das menschliche Denken durch eine Ideologie] Umfelds ist durch das **gedankenbeendende Klischee** gekennzeichnet. Die weitreichendsten und komplexesten menschlichen Probleme werden in kurze, hochselektive, endgültig klingende Phrasen gepresst, die sich leicht einprägen und leicht ausdrücken lassen. Sie werden zum Anfang und Ende einer jeden ideologischen Analyse.» [1]



Dilek Kalayci
@dil_kal



Inzidenz mit hoher Dynamik (+33 % 7T) ist auch Frühindikator für Intensivpatienten. 2G umfassend ist erforderlich. Ob es reicht, hängt davon ab: Alle (ab 12J !!) Nicht-Geimpfte: Impfung jetzt! Nach 6 Monaten: Booster-Impfung! Empfehlung privat: Kontakt nur mit Geimpfte!

Berlins Gesundheitssenatorin Dilek Kalayci am 11. November 2021 auf Twitter

Kampf statt Dialog

«Gedankenbeendende Klischees» der Vergangenheit waren z.B. «Leugner», «Ketzer», «Volksfeind», «Hassprediger» oder «Hetzer». Andersdenkende werden im Totalitarismus als feindliches Element abgestempelt. Oft kommt es zur Projektion der eigenen Eigenschaften auf kritische Stimmen: Wer das offizielle Narrativ nicht glaube, sei «verrückt», «indoktriniert», «illusioniert» und ähnliches (Ausgabe 43, S.66).

Auf dieser Stufe der Psychose wird die Funktion der Sprache auf den Kopf gestellt: Sie dient nicht mehr der Kommunikation, sondern der Abwehr von Fakten und Argumenten, die mit den eigenen Gedanken nicht kompatibel sind. Man schaltet mental in einen Verteidigungsmodus. Sprache wird zum Mittel des Kampfes und verliert ihre Rolle als Mittel des Austauschs und der Verständigung. Menschen mit anderer Meinung werden im Gespräch mit Kampfbegriffen bzw. «gedankenbeenden Klischees» überzogen, so als handle es sich um einen konditionierten Reflex, der bei bestimmten Reizen ausgelöst wird (Ausgabe 43, S.8 ff.).

Ideologen stecken Andersdenkende in eine Schublade und glauben zudem, das Erwähnen dieser Schublade reiche aus, um die andere Person zu diskreditieren. Inflationär wird in der heutigen Gesellschaft z.B. der Kampfbegriff «rechts» verwendet. Jemanden «rechts» zu nennen, wird von grossen Teilen der Gesellschaft bereits mit einem Argument gleichgesetzt. Wenn man jemandem allein Kontakt zu «Rechten» vorwerfen kann, dann reicht dies vielen bereits aus, um sich in einer Diskussion als Sieger zu fühlen. Argumente und Austausch erscheinen dann als nicht mehr notwendig. Die andere Person sei «rechts», daher böse und man selber folglich gut. Der Dialog im Sinne von Austausch wird ab diesem Punkt schon beendet, mit einem «gedankenbeendenden Klischee», wie es der Psychiater Robert Lifton nannte. Ähnliches gilt inzwischen für «Querdenker» oder «Covidiot».

Oft stellen die «gedankenbeendenden Klischees» sogar Worte dar, die einst wertfrei oder gar positiv gedeutet wurden: «Rechts» spiegelte die politische Haltung eines grossen Teiles der Bevölkerung wider – CDU-Wähler galten als «rechts», SPD-Wähler als «links». Der Begriff «Querdenker» wurde 2019 noch als Kompliment verstanden. Richard David Precht, ein in



Peter Tschentscher
@TschenPe

Riesenrad, gebrannte Mandeln & Glühwein - der Hamburger Dom als größtes Volksfest im Norden kann durch die 2G-Regelung im Winter wieder im gewohnten Umfang stattfinden. Ein großer Schritt zurück in die Normalität des Hamburger Stadtlebens.



Hamburgs Bürgermeister Peter Tschentscher am 20. Oktober 2021 auf Twitter.



➔ Deutschland hochgelobter Autor, greift in seinem Buch «Von der Pflicht» «Querdenker» an (siehe S.27), wurde aber noch 2018 von der Rhein-Neckar-Zeitung als «Philosoph und Querdenker» gerühmt. [2] All dies offenbart, wie roboterhaft diese Ausdrücke abgerufen werden, ohne dass man sich deren inhärenter Bedeutung bewusst wird.

Entmenschlichung

Wie schon beschrieben (Ausgabe 43, S.56 ff.), festigt die Verteidigung des totalitären Narrativs gegen die Fakten dessen überzeugende Wirkung im Kopf des Anhängers. Logische Gegenargumente verstärken die kollektive Psychose, man sei von bösen Feinden umzingelt, die Freiheit und Sicherheit bedrohen würden. In Wahrheit sind es die totalitären Herrscher, die diese Freiheit und Sicherheit Schritt für Schritt eliminieren.

Die Abwertung der Aussenstehenden geht bis hin zu deren Entmenschlichung. Nur wer ideologisch auf Linie ist, gilt als Mensch erster Klasse. Das Leben ausserhalb des totalitären Gedankengebäudes wird als wertlos dargestellt. Wer nicht Teil der «richtigen» Ideologie ist, mache sowieso im Leben alles falsch und könne damit genauso gut tot sein. Diese Gedanken müssen nicht einmal ausgesprochen werden. Sie ergeben sich aus der Ideologie und dem, was im Totalitarismus vonstattengeht. *(tk)*

Quellen:
1. Gedankenreform und die Psychologie des Totalismus: Eine Studie über «Gehirnwäsche» in China, 1961
2. rnz.de, Der Philosoph und Querdenker Richard David Precht in der Heidelberger Stadthalle, 28.04.2018

Hamburger Weihnachtsmarkt: Zaun trennt Geimpfte von Ungeimpften rnd.de, 09.11.2021

Heftige Reaktionen
Separate Schlangen: Flughafen Mallorca trennt jetzt Geimpfte und Ungeimpfte focus.de, 10.10.2021

Repräsentative Umfrage
52 Prozent sind für allgemeine Coronaimpfpflicht spiegel.de, 21.11.2021

In machtpolitische Worte übersetzt: Die Spaltung der Gesellschaft ist mustergültig gelungen. Teilgruppen gegeneinander zu wenden, um sie davon abzuhalten, sich als Gruppe gegen die Herrschenden zu wenden, war schon vor über 2000 Jahren eine Taktik der römischen Zentralmacht.



Buch von Karl Lauterbach aus dem Jahr 2007



Foto: Heinrich-Böll-Stiftung from Berlin, Deutschland (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Karl_Lauterbach_(8491942378).jpg) https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/deed.en

«Es wird […] Einschränkungen für die Ungeimpften geben. Sie können nicht erwarten, dass sie die Impfung verweigern und trotzdem wie Geimpfte behandelt werden.»

Der SPD-Gesundheitspolitiker Karl Lauterbach im August 2021

Quelle: vorwaerts.de, Karl Lauterbach: «Es wird Einschränkungen für Ungeimpfte geben», 03.08.2021

Wo Karl Lauterbach 2007 noch vor der Zwei-Klassen-Gesellschaft warnte, rechtfertigt er sie heute unverhohlen.

Die Diskriminierung Andersdenkender bei «Corona»



Wenn Menschen der Broterwerb verboten wird, weil sie sich nicht impfen lassen, dann ist das nichts anderes als Erpressung, so oft man den Slogan von der «Wahlfreiheit» auch wiederholt.

Die Fakten waren in Sachen «COVID-19» von Anfang an verfügbar und wurden immer mehr: Sie kamen nicht von Webseiten für «Verschwörungstheoretiker», sondern von Mainstream-Medien und anerkannten medizinischen Experten. Man musste sie nur finden. Warum diese Informationen für die meisten Anhänger des offiziellen Narrativs – selbst wenn sie mit ihnen konfrontiert wurden – keine Rolle spielen, sollte jetzt zu verstehen sein: Fakten spielen für Anhänger eines totalitären Systems keine Rolle, da sie emotional manipuliert wurden. Was zählt, ist dann nur noch die Loyalität gegenüber der Ideologie, unabhängig von deren Korrektheit oder Inkorrektheit.

Während es von entscheidender Bedeutung ist, weiterhin über die Fakten zu berichten und sie mit so vielen Menschen wie möglich zu teilen – was aufgrund der Zensur sozialer Medien immer schwieriger wird – ist es wichtig zu akzeptieren, womit man es zu tun hat. Es geht nicht um ein Missverständnis oder einen rationalen Streit über wissenschaftliche Fakten. Es handelt sich um eine fanatische ideologische Bewegung, und zwar um eine, die sich global ausbreitet.

Der kultische und totalitäre Charakter des «Corona»-Narrativs ist durchaus besorgniserregend: Skeptiker, die den Wahrheitsgehalt und die Rationalität der Erzählung von einer brandgefährlichen Virenkrankheit in Frage stellen, werden mit «gedankenbeendenden Klischees» (siehe S.71) wie «Verschwörungstheoretiker», «COVID-Leugner», «Querdenker», «Covidioten» usw. verteufelt. Vermehrt werden Anklagen gegen jene laut, die nichts oder wenig von dem halten, was uns seit März 2020 vermittelt wird. Masken- und Impf-Verweigerern wird z.B. gesagt, wegen ihrem «verantwortungslosen Handeln» würden Menschen sterben. Der Begriff «Gefährder» wurde bereits mehrfach von hoher Stelle für sie gewählt. [1]

Obwohl es praktisch nie zugegeben wird, entblösst ihr Verhalten immer wieder die Radikalität vieler Personen, die dem offiziellen «Corona»-Narrativ anhängen: Z.B. wenn sie Spott und Häme über «Impfgegner» verschütten, die an «Corona» verstorben sein sollen. Das zeigt: Menschen werden bereits in zwei Gruppen eingeteilt, je nachdem, welche Meinung sie vertreten. Ein grosser Teil der Bevölkerung behandelt eine Gruppe normal und respektvoll (Befürworter der Massnahmen), während er der anderen Gruppe (Kritiker der Massnahmen) teils respektlos, teils sogar entmenschlichend gegenübertritt.

Fortsetzung des 20. Jahrhunderts

Man muss verstehen, welche Gefahren hinter dieser Denkweise lauern: Die Vergangenheit hat gezeigt, dass Massenideologien die Entmenschlichung der Nicht-Anhänger bis zum bitteren Ende treiben können, also bis zu ihrer Vernichtung. Wehret den Anfängen: Verfolgung und Massenmord sind nicht selten der nächste Schritt nach der gesellschaftlichen Ausgrenzung. Die Lage ist demnach durchaus ernst für diejenigen, die mit dem momentanen Zeitgeist nicht einverstanden sind. Mit der Einführung von Berufs-, Restaurant- und Supermarktverboten wird die Diskriminierung der ideologischen «Gegner» jetzt sogar institutionalisiert. Selten zuvor drängte sich die Erinnerung an dunkle Zeiten der Geschichte deutlicher auf.

Menschen sind, wie bereits erläutert (Ausgabe 43, S.56 ff.), meist in der Lage, Totalitarismus in der Vergangenheit, in Sekten und fremden Ländern leicht zu erkennen, nehmen diesen jedoch nicht wahr, wenn er direkt vor ihren Augen Gestalt annimmt. Sie können daher auch nicht die wahnhafte Natur des offiziellen «COVID-19»-Narrativs erkennen.

Wer würde bestreiten, dass Gross-Ideologien wie der Kommunismus nicht auch wahnhaften Charakter haben? Und dass die Geschichte ein fast endloses Füllhorn an Beispielen davon bietet, wie Gross-Ideologien die Macht ergriffen, ist ebenso eine Tatsache. Das Phänomen «Corona» ist demnach keine Neuheit, sondern schlicht eine Fortsetzung dessen, was der Totalitarismus im 20. Jahrhundert anrichtete. ***(tk)***

Quelle: 1. fr.de, Armin Laschet beichtet im ZDF-«Klartext»: «Das war ein Fehler», 10.09.2021

zeit.de, 19.11.2021

Fünf vor acht / Corona-Pandemie

Die Gesellschaft muss sich spalten!

Eine Kolumne von Christian Vooren



VOLKSVERPETZER

DIE GESELLSCHAFT IST LÄNGST GESPALTEN, DIE ZEIT FÜR RÜCKSICHT IST VORBEI

volksverpetzer.de, 21.11.2021

Coronadebatte

Vergesst den »Zusammenhalt«

*Eine Kolumne von **Christian Stöcker***

Impfgegner verschicken Morddrohungen, die Intensivstationen quellen über, die Politik aber beschwört weiter den »Zusammenhalt« und die Gefahr einer »gesellschaftlichen Spaltung«. Damit muss Schluss sein.

spiegel.de, 21.11.2021

FRÜHERER BUNDESPRÄSIDENT

Gauck nennt Impfgegner „Bekloppte"

FAZ, 11.09.2021

Der soziale Frieden ist gefährdet durch die gesellschaftliche Spaltung und das Vorgehen der Politik. Es scheint nur eine Frage der Zeit zu sein, bis die nächste Eskalationsstufe erreicht ist.



Bild-Zeitung nach dem Drogen-Fund bei Volker Beck.



Volker Beck
@Volker_Beck

"Prominente Nazis lehnten das Impfen ab, etwa Hitlers Stellvertreter Rudolf Heß, SS-Chef Heinrich Himmler oder Julius Streicher, Herausgeber des Hetzblatts »Der Stürmer«. Er schrieb: »Die Impfung ist eine Rassenschande!«"
Historiker Theißen

Der Grünen-Politiker Volker Beck schiebt «Impfgegner» auf Twitter in die Nazi-Ecke, 05.09.2021.

Nachdem die Polizei 2016 die Droge Crystal Meth bei Volker Beck entdeckt hatte, titelte die Bild-Zeitung: «Grüner mit Hitler-Droge erwischt!» In Deutschland kam der Wirkstoff von Crystal Meth unter dem Namen «Pervitin» in den 30ern auf den Markt und war gerade unter Soldaten der Wehrmacht als Aufputsch- und Konzentrationsmittel begehrt. Die «Zeit» antwortete auf die Bild-Schlagzeile: «Dieser Titel, liebe Bild, ist […] völlig daneben und unnötig polemisch. Erstens: Er rückt Volker Beck in die Nähe von Nazis und Rechtsgesinnten. Das ist besonders im Fall des Grünen-Politikers eine Beleidigung.» Ein dementsprechend empörter Artikel der «Zeit» bleibt jedoch aus, wenn Volker Beck den Na

Quelle: zeit.de, Skandal: Hitler-Droge - geht's noch?, 03.03.2016

40-JÄHRIGER FAMILIENVATER TOT

Corona-Kritiker stirbt an Covid: Jetzt spottet das Netz

oe24.de, 22.04.2021

Coronavirus: Extrem gesunder Impf-Kritiker stirbt nach Infektion

nau.ch, 05.08.2021

Sogar in den Überschriften der Medien ist der Spott und die Häme gegenüber Andersdenkenden teils schon zu erkennen. Z.B. wenn nau.ch titelt, der Impfkritiker sei «extrem gesund» gewesen. Während es direkt nach dem Tod eines Menschen normalerweise gilt, Anstand und Pietät zu bewahren, sowie negative Worte gegen den Verstorbenen erst einmal zu vermeiden (selbst wenn man den Verstorbenen nicht mag), ist das bei «Corona»-Kritikern anscheinend anders: Sie können auch direkt nach ihrem Tod verhöhnt werden, denn sie sind im Kopf des Angepassten schliesslich die «Bösen» und verdienen kein Mitgefühl.

Die Entmenschlichung von Andersdenkenden ist ein Kennzeichen totalitärer Regime und Beispiele wie diese zeigen auf, wie weit die Gefühllosigkeit gegenüber denjenigen, welche die «Corona»-Regeln hinterfragen, schon fortgeschritten ist.

Wer sich nicht impft, ist Antisemit?

'Not vaccinated:' How refusal is spreading the virus of antisemitism

Die Webseite «Cleveland Jewish News» titelt am 10. August 2021: «‹Nicht geimpft›: Wie Verweigerung das Virus des Antisemitismus verbreitet»

Daily Mail

«Es ist eine traurige Ironie, dass jeder Impfgegner, der an COVID stirbt, Leben retten könnte.»

Dominic Lawson, Redakteur der britischen Zeitung Daily Mail

Quelle: dailymail.co.uk, Dominic Lawson: It's a sad irony that every anti-vaxxer who dies of Covid might just save lives, 23.08.2021

Ist vielleicht, wenn die Propaganda weiter fortschreitet, nur ein toter «Impfgegner» ein guter «Impfgegner»? Nicht, dass es Massenmorde an Bevölkerungsgruppen, gegen die vorher massiv Stimmung gemacht worden war, in der Geschichte nicht schon gegeben hätte…

MOPO HAMBURGER MORGENPOST

«Wer jetzt noch meint, wir müssten ausgerechnet mit Ungeimpften solidarisch sein, hat das Konzept meiner Meinung nach falsch verstanden. […] Die Zeit des guten Zuredens und der freundlichen Impfangebote geht deshalb vorbei. Was wir brauchen, ist schlicht Druck. Dazu gehört: Impf- oder Testpflicht in Zügen, in allen Bars, Restaurants, Cafés, Theatern.»

Der Autor Mathis Neuburger in einem Kommentar, erschienen in der Hamburger Morgenpost (online), 10.09.2021

Quelle: mopo.de, Die falsche Solidarität mit den Impfverweigerern, 10.09.2021

Die falsche Solidarität mit den Impfverweigerern

Überschrift des Kommentars auf der Webseite der Hamburger Morgenpost, 10.09.2021

Komödiant Jan Böhmermann fordert Boykott von renommierten Wissenschaftlern

Bei einer Podiumsdiskussion der Wochenzeitung «Zeit» Anfang September 2021 sagte der ZDF-Komödiant Jan Böhmermann vorwurfsvoll zu seinem ZDF-Kollegen Markus Lanz:



Foto: Michael Schilling (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Jan_B%C3%B6hmermann.jpg) https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en

«[…] das Einladen von so Leuten wie Hendrick Streeck und Alexander Kekulé, wo man fachlich wirklich sagt, das ist keine gute Idee. […] [Es gibt] Leute, die seit Jahren an dem Thema forschen und auf einmal taucht da so ein Hallenser Mikrobiologe [Alexander Kekulé] auf, der nichts publiziert hat. […] Ich finde es schwierig, wenn man Leuten eine Bühne gibt, die eine Meinung vertreten, die man nur deswegen veröffentlicht, weil man sagt: ‹Man muss auch die andere Seite sehen.› Und es gibt Meinungen, die sind so durchtränkt von Menschenfeindlichkeit, […] dass ich mich manchmal frage, warum einige Leute bei dir sitzen. […] Es gibt Positionen, die im Kern menschenfeindlich sind.»

Quelle: youtube.com, Jan Böhmermann, Markus Lanz und Giovanni di Lorenzo über die Macht des Journalismus, 08.09.2021

Böhmermanns horrende Aussagen zeigen auf, wie weit die Indoktrination schon fortgeschritten ist: Kekulé und Streeck sind maximal halbgare Kritiker der «Corona»-Massnahmen. Ihr Herangehen an Medizin ist wissenschaftlich ebenso fragwürdig wie das der grossen «Corona»-Paniktrompeter (z.B. Drosten oder Wieler).

Jan Böhmermann ist übrigens Studienabbrecher (Fachrichtung Geschichte und Soziologie). Kekulé und Streeck sind Professoren. Natürlich bedeutet dies nicht, dass die beiden deshalb stets die Wahrheit sagen würden. Oft ist bei hohen akademischen Graden sogar das Gegenteil der Fall. Der Punkt ist in diesem Fall, dass der im Studium gescheiterte Komödiant ihnen den Mund verbieten will, nicht andersherum. Zwar ist es genauso falsch, dass sich viele Akademiker als unfehlbare Wahrheitsapostel aufspielen (siehe S.22 ff.). Der wahnhafte Charakter der uns dominierenden Ideologien kommt jedoch klarer zum Vorschein, wenn ein Witzemacher sich dazu aufschwingt, zu fordern, man solle renommierte Wissenschaftler aus dem Diskurs ausschliessen. *(tk)*

Raffinierte PR: Prominente als Aushängeschilder und Sündenböcke

"Immer mehr negative Schlagzeilen"

Nach Party mit Corona-Leugnern: Nena-Konzert gecancelt

t-online.de, 18.08.2021

An Prominenten, die es wagen, kritische Worte zu äussern, wird in totalitären Regimen ein Exempel statuiert: Selbst bei geringer Abweichung von der staatlichen Marschrichtung werden sie medial heruntergemacht und zur Persona non grata erklärt – zumindest bis sie ihre «Fehler» gestehen und das offizielle Narrativ wieder anerkennen. Die Parallele zum in vielen Religionen anerkannten Brauch des «Busse Tuns» drängt sich hier geradezu auf: Der «Sünder» bettelt vor den religiösen Autoritäten um Vergebung, damit seine Taten verziehen werden und er erlöst werden kann. Ebenso denkt man an den Ausspruch, der Mao Tse-tung zugeschrieben wird: «Bestrafe einen, erziehe hundert.» Die Sängerin Nena hatte bei ihren Konzerten einige wenige, recht unspezifische Andeutungen gemacht, dass sie mit den «Corona»-Regeln nicht zufrieden ist. Allein das reichte aus für ein mediales Sturmgewitter erster Güte.

FC Bayern streicht ungeimpften Spielern um Kimmich das Gehalt

br.de, 21.11.2021

Auch der Fussballstar Joshua Kimmich, der sich bisher nicht impfen liess, wird öffentlichkeitswirksam zum «Buhmann» erklärt.



Karl Lauterbach
@Karl_Lauterbach

Wolfgang Niedecken, BAP Gründer und Aktivist für eine bessere Welt, unterstützt mich in meinem Wahlkampf. Das bedeutet mir viel, er ist ein besonderer Mensch. Danke, lieber Wolfgang. youtu.be/UQu2nXmaZ5Q via @YouTube



Karl Lauterbach am 13.09.2021 auf Twitter

NATALIA WÖRNER REDET CORONA-TACHELES

Ich würde nicht mit Ungeimpften drehen

bild.de, 14.11.2021



Die Schauspielerin Natalia Wörner

Foto: 9EkieraM1 (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Natalia_W%C3%B6rner_(2).jpg) https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en

SOCIAL-MEDIA-KAMPAGNE

Ärzte, Tote Hosen und Co.: Musik-Stars werben für Impfung gegen Covid-19

stern.de, 25.08.2021

So geht Diskriminierung und gesellschaftliche Ausgrenzung. Etwas, wovor wir stundenlang im Geschichtsunterricht gewarnt wurden.

Die Verschiebung des Denk- und Sagbaren im «Corona»-Totalitarismus

Dem britischen Schriftsteller George Orwell wird der Satz zugeschrieben: «Je weiter sich eine Gesellschaft von der Wahrheit entfernt, desto mehr wird sie jene hassen, die sie aussprechen.» Tatsächlich ist beim Thema «Corona» festzustellen, dass die medial-politisch verlautbarte Meinung (und damit leider auch die der Öffentlichkeit) sich in eine immer wahnhaftere Richtung verschiebt. Damit einhergehend schrumpft für kritische Geister von Monat zu Monat der Rahmen dessen, was noch an Kritik geäussert werden kann, ohne dabei «zu weit zu gehen» bzw. sich dem Bruch eines gesellschaftlichen Tabus schuldig zu machen.

Wo im April 2020 die Mehrheit der deutschen Bevölkerung davon überzeugt war, dass die Massnahmen bald wieder komplett verschwinden würden und man zu einem Leben wie im Jahr 2019 zurückkehren würde, wird die Forderung, die «Corona-Massnahmen» komplett abzuschaffen, im Dezember 2021 weitgehend als geradezu weltfremd und auch radikal wahrgenommen. Selbst vermeintliche Kritiker des Vorgehens wollen nicht mehr grundsätzlich an bestimmten Dogmen rütteln, die im Zuge der «Corona»-Panik etabliert wurden. Dabei ist die Forderung nach einem Leben ohne Tests, Lockdowns und Impfungen offensichtlich nicht radikal. Oder waren im Jahr 2019 etwa alle Menschen auf der Welt radikal?

Wahnsinn bis zur Vernichtung?

Die in der Wissenschaft meistverwendeten Begriffe für das gerade beschriebene Phänomen der Veränderung des Sagbaren lauten «Verschiebung des Overton-Fensters» oder «Einengung des Meinungskorridors». Ein in der Geschichte immer wieder beobachtbares Phänomen, von dem wir heute wie selten zuvor betroffen zu sein scheinen.

Es ist abzusehen, was mit der öffentlichen Wahrnehmung passieren wird. Die Tendenz der letzten 1-2 Jahre lässt kaum auf eine Normalisierung, sondern vielmehr auf eine weitere Radikalisierung schliessen. Nur ein Beispiel: Wo eine Impfpflicht 2020 als viel zu drastisch eingeschätzt wurde und das Vorhersehen jener als «Verschwörungstheorie» galt, ist sie 2021 in der Mitte der Gesellschaft angekommen und in Österreich für den kommenden Februar 2022 tatsächlich ausgerufen. (1)

Das Annehmen der totalitären Ideologie ist mit dem Öffnen der Büchse der Pandora zu vergleichen. Da das «Corona»-Narrativ weitgehend akzeptiert wird, ist der Weg frei für weitere Schritte in Richtung Irrsinn und Unfreiheit. Heute ist ein soziales Kreditsystem wie in China oder das Einsetzen eines Mikrochips für die Mehrheit nicht akzeptabel. Wie sieht es vielleicht in zehn Jahren aus, wenn die Ideologie neue Stufen des Wahnsinns erreicht hat? Bei «Corona» haben wir schon innerhalb weniger Monate feststellen können, dass das, was früher als normal galt, zum Tabu gemacht werden kann und umgekehrt. Warum sollte man es nicht schaffen, den digitalen Sklavenplaneten ohne individuelle Rechte langfristig gesellschaftsfähig zu machen? Kulte haben es bekanntlich auch schon geschafft, ihre Mitglieder in den kollektiven Selbstmord zu treiben (siehe S.43). Die Psychose kann also nachweislich bis zur Vernichtung führen. ***(tk)***

Quelle: 1. zdf.de, Hohe Corona-Zahlen – Österreich: Lockdown und bald Impfpflicht, 19.11.2021



Foto: Michael Lucan (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:2018-12-17_Dr_Markus_S%C3%B6der_CSU_2854.JPG) https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/deed.en

«Und deswegen müssen wir ähnlich wie in Österreich ab Februar darüber reden, ob wir nicht auch für die zweite Jahreshälfte nächsten Jahres dann eine allgemeine Impfpflicht haben.»

CSU-Chef Markus Söder in den Tagesthemen am 19.11.2021.

Quelle: tagesschau.de, Wieler befürchtet fünfte Welle, 20.11.2021

«Es wird aus meiner Sicht keine Impfpflicht geben.»

Markus Söder im Frühjahr 2020

Quelle: faz.net, Corona-Versprechen: Impfpflicht? Niemals!, 23.11.2021

Dass gebrochene Versprechen die Macht totalitärer Herrscher stärken können, wurde bereits in Ausgabe 43 ab Seite 51 erläutert.



Kampagne des Landessportbunds Hessen, die eingesteht, dass der natürliche Bewegungstrieb von Kindern durch die «Corona-Massnahmen» eingeschränkt wurde: «Lass auch Du Dich impfen. Damit Bewegungsmangel bei Kindern nicht zur Normalität wird.» Dass das Schliessen von Spielplätzen, Schulen, Sportvereinen usw. bei der jungen Generation Schäden hinterlassen würde, war seit Beginn der Massnahmen abzusehen. Darüber zu sprechen, wurde allerdings tabuisiert. Da die Impfung den Ausweg versprechen soll, wird das Leid der Kinder jetzt plötzlich eingestanden und Zweifel an der Impfung werden wiederum tabuisiert. Wie in einem Kult wird das psychotische Wahngebäude durch offensichtliche Widersprüche sogar gefestigt. D.h. theoretisch könnten auch bald Impfschäden thematisiert werden, die heute noch als Tabu gelten. Z.B. nach dem Motto: «Um Impfschäden zu vermeiden, sollten in Zukunft die Körperaktivitäten der Geimpften beobachtet werden – am besten durch biometrische Überwachung.»



Die Maske als Uniform?

Da totalitäre Herrscher keine Individualität tolerieren, vernichten sie jene ihrer Untertanen und kreieren für sie eine neue einheitliche Identität nach den Vorgaben der Ideologie. Es kann im Totalitarismus nur eine Form geben, von der man nicht abweichen darf. Daher tragen z.B. die Durchsetzer der Massen-Ideologie Uniformen, denn «Uniform» bedeutet sogar wörtlich «eine Form» (lateinisch: uniformis, deutsch: gleichförmig, einförmig). Auch das Tragen von Masken entindividualisiert die Menschen und macht sie zum Teil einer grossen Masse. Gleichzeitig symbolisiert die Maske, wie eine Uniform auch, die Loyalität zu den Machthabern. (tk)

Ungeimpften droht die Kündigung: Diese Jobs bekommen Impfzwang

wmn.de am 09.09.2021

KANZLER WARNT GAR VOR 5. WELLE

Österreich: Komplett-Lockdown ab Montag und Impfpflicht für ALLE - selbst Friseure müssen schließen

merkur.de, 20.11.2021.

Österreich prescht vor und andere Länder werden folgen.

Man muss kein Wahrsager sein, um abzusehen, dass die Impfpflicht in einigen Berufen nur die Vorstufe für eine allgemeine Impfpflicht darstellt. 2020 versicherten viele Politiker noch, es werde für niemanden eine Impfpflicht geben. 2021 gilt sie für einen Teil der Bevölkerung …… und 2022 für alle? Österreich macht es vor.

Wie weit wird die Diskriminierung der Andersdenkenden noch getrieben?

Um die Dimension der Psychose durch die anhaltende «Corona»-Hysterie zu erfassen, lassen sich exemplarisch die Aussagen vieler Nutzer in den sozialen Medien anführen. Hier können sich die Personentypen Luft verschaffen, die üblicherweise in totalitären Regimen ihre grosse Stunde erleben. Sie können dort ungefiltert öffentlich machen, was sie bewegt. Beobachtet man diese öffentlichen Foren aus einer soziologischen Perspektive und versucht die sich dort abzeichnenden, gesellschaftspolitischen Tendenzen zu erkennen, so ist folgendes nicht kleinzureden: Das Internet, allen voran Facebook und Twitter, quillt inzwischen geradezu über von Abwertungs- und Vernichtungswünschen gegenüber den als Feinden ausgemachten «Impfgegnern», die zum Teil tatsächlich nicht mehr als Menschen wahrgenommen werden. «Impfgegner» ist übrigens ein Kampfbegriff, was man schon daran merkt, dass nicht jeder Kritiker der hastig durch das Zulassungsverfahren geschleusten «Corona»-Impfung etwas gegen Impfungen per se hat. Relativ harmlos im Vergleich mit anderen, wenngleich die «Querdenker» am Ende bereits mit Terroristen gleichgesetzt werden, etwa diese anonyme Stimme aus der virtuellen Welt:

«Wer solche Leute kennt, bitte einen kompletten Boykott. Privat und geschäftlich. Keine Worte mit denen wechseln, nicht einstellen oder in der Firma behalten, nicht in deren Geschäfte gehen, für die arbeiten oder die als Kunden akzeptieren. Und die Leute aufklären, was für ein Kaliber Mensch das ist. Diese Leute müssen an den Rand der Gesellschaft getrieben werden und darüber hinaus. Die könnte [sic] genauso gut ISIS sein.»

Die Liste könnte lange fortgesetzt werden.

Man könnte an dieser Stelle einwenden, dass diese Zitate nur Auswüchse einzelner Extremisten sind, doch wer würde abstreiten, dass sie das Produkt von dem sind, was Politik und Medien seit fast zwei Jahren vorgeben? Verbale Ausfälle, die «Impfgegner» und «Querdenker» als unsolidarische und asoziale Gruppe verorten, sind auch regelmässig in der Presse zu finden. In diesem Zusammenhang fällt auch die unverhohlene Freude darüber auf, wenn «Impfgegner»,




Erster Hamburger Wirt will Ungeimpfte aussperren

Zutritt nur für Geimpfte

Warum Stephan Fehrenbach zu dem drastischen Schritt greift – und wie er jetzt angefeindet wird Seite 12

Ausschnitt aus der Hamburger Morgenpost (August 2021). Stephan Fehrenbach, Betreiber der «Laundrette»-Bar in Ottensen, kündigte an, dass Ungeimpfte sein Etablissement in Zukunft nicht mehr betreten dürften. Auf dem T-Shirt, mit dem sich Fehrenbach ablichten liess, stand ausgerechnet der Slogan «Kein Mensch ist illegal», mit dem in den letzten Jahren die illegale Öffnung von Staatsgrenzen eingefordert wurde. Den Anspruch, Menschen nicht für illegal zu erklären, erfüllt der Gastwirt selbst nicht. Er grenzt ungeimpfte Menschen, die sich im Gegensatz zu illegalen Einwanderern keiner Straftat schuldig gemacht haben und die auch nicht die innere Sicherheit und Zukunft des Landes gefährden, in seinem Lokal erbarmungslos aus.

Die Corona-Assis: Eure Dummheit bringt Deutschland an den Abgrund

Die Nachrichtenplattform BW24 am 27.11.2020 über Kritiker und Gegner der «Corona»-Massnahmen.

Verbale Ausfälle, die «Impfgegner» und «Querdenker» als unsolidarische und asoziale Gruppe verorteten, waren regelmässig in der Presse zu finden und formten die Wahrnehmung der Bevölkerung.

➔ wie beispielsweise der US-Radiomoderator Phil Valentine, mit «Corona» sterben (dem Magazin Spiegel war das eine Meldung wert). Bei einem solchen Todesfall scheinen die Medien geradezu schadenfroh. Wenn das keine Entmenschlichung ist, was dann? Die Tatsache, dass auch Geimpfte sterben, wird medial übrigens, so gut es geht, unter den Teppich gekehrt.

«Sozialschädling»

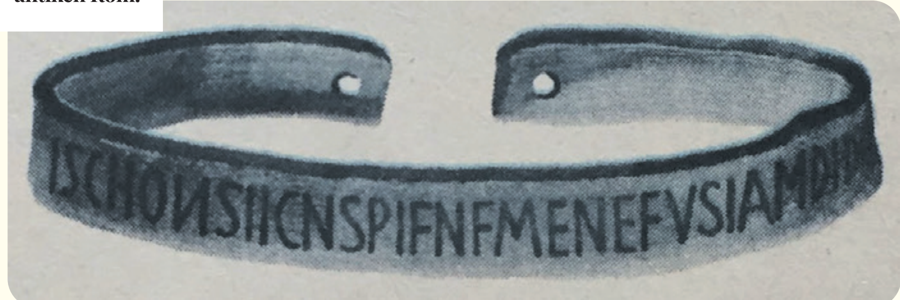
Über die Hälfte aller Deutschen, glaubt man den Umfragen, begrüsst den gesellschaftlichen Ausschluss von Impfunwilligen. Häme und Hass werden täglich in teils drastischer Weise vorgeführt. Immer mehr Politiker, Ärztefunktionäre oder Journalisten trauen sich seit einigen Monaten aus der Deckung und testen, wie weit sie bei der Diskriminierung gehen können. Das schafft neue gedankliche Spielräume für gehorsame Bürger, die die Spirale der Diffamierung weiter nach oben drehen. Die Entmenschlichung ist längst mitten in der Gesellschaft angekommen und vor allem Politiker bedienen sich eines Vokabulars, das man vor einem Jahr noch als tabu betrachtet hätte. So postete der ehemalige Bundestagsabgeordnete und Ex-Vorsitzende der Münchener FDP, Rainer Stinner, unter einer Impfaufforderung des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege: «Kein Impfgegner wird wie ein Staatsfeind behandelt. Er darf nur, hoffentlich bald, nicht mehr unter die Leute gehen, weil er ein gefährlicher Sozialschädling ist. Aber er hat die Freiheit, sich nicht impfen zu lassen. Aber er hat nicht die Freiheit, mich zu gefährden.» Wer fühlt sich bei Worten wie «gefährlicher Sozialschädling» nicht an andere dunkle Zeiten der Geschichte zurückerinnert? Bei «Schädlingen» ruft man normalerweise den Kammerjäger. *(tk)*

Quelle: achgut.com, Corona als Massenpsychose, 28.08.2021

Abo Druck auf Impfmuffel

«Ungeimpftes Pflegepersonal sollte sich mit Sticker kennzeichnen müssen»

Tagesanzeiger-Online, 17.07.2021



Halsband zur Kennzeichnung von Sklaven im antiken Rom.

Erstaunlich ist die Geschichtsblindheit, mit der solche Aussagen gemacht und abgedruckt werden. Fallen die Parallelen zur Vergangenheit wirklich niemandem auf?

Weil er die heutigen Zustände mit Nazi-Deutschland verglich: Massnahmenkritiker Dr. Jaroslav Belsky in Österreich zu drei Jahren auf Bewährung verurteilt!



Dr. Jaroslav Belsky machte auf Parallelen zu dem aufmerksam, was im Geschichtsunterricht über die Zeit des Dritten Reichs gelehrt wird, und diese erweisen sich in der Tat als frappierend: Aushebelung grundlegender Rechte unter dem Vorwand eines Notstands, staatliche Bevormundung im Namen des Gemeinwohls, die Nicht-Duldung von Widerspruch und das Einfordern von Konformität, die Diskriminierung und Entmenschlichung einer Personengruppe, und bestimmt noch einiges mehr. *(tk)*

Quelle: wochenblick.at, Verglich Corona-Diktatur mit Nazi-Regime: Massnahmenkritiker verurteilt, 09.09.2021

Ihm wurde die Verharmlosung der NS-Diktatur vorgeworfen, was in Österreich als Straftat gilt. Die Botschaft des Urteils lautet demnach: Die heutigen Zustände sind harmlos, deshalb ist deren Vergleich mit der Nazi-Zeit eine Verharmlosung.

US-Bioethiker erwägt «Moralpillen» zur Bekämpfung von «COVID-19»



«Meine Forschungen im Bereich der Bioethik konzentrieren sich auf die Frage, wie man Menschen, die nicht kooperativ sind, dazu bringen kann, das Beste für das Gemeinwohl zu tun. Meines Erachtens könnte das Problem der Coronavirus-Abtrünnigen durch moralische Verstärkung gelöst werden: Wie bei einer Impfung zur Stärkung des Immunsystems könnten die Menschen eine Substanz einnehmen, die ihr kooperatives, pro-soziales Verhalten fördert. Könnte eine psychoaktive Pille die Lösung für die Pandemie sein? Es ist ein weit hergeholter Vorschlag, der zwangsläufig umstritten sein wird, aber ich glaube, dass er es wert ist, zumindest in Erwägung gezogen zu werden, wenn man bedenkt, wie wichtig die soziale Zusammenarbeit im Kampf um die Kontrolle von COVID-19 ist.»

Parker Crutchfield, Bioethiker an der Universität von Michigan, im August 2020 auf der Webseite des akademischen Magazins «The Conversation»

Quelle: theconversation.com, «Morality pills» may be the US's best shot at ending the coronavirus pandemic, according to one ethicist, 10.08.2020

Das Einsetzen von Psycho-Drogen, um die Bevölkerung obrigkeitshöriger zu machen, beschrieb Aldous Huxley vor bald 90 Jahren in seinem Roman «Schöne Neue Welt». Erstaunlich, wie neben all den Parallelen zu dunklen Kapiteln der Geschichte auch die Ähnlichkeit zwischen fiktionalen Dystopien der Vergangenheit und der heutigen Realität von der breiten Bevölkerung vollkommen ausgeblendet wird. Es ist davon auszugehen, dass die meisten Bürger, welche fest von den «Corona»-Massnahmen überzeugt sind, Romane wie «1984» oder «Schöne neue Welt» kennen. Dass sie offensichtlich nicht in der Lage sind, deren Inhalt mit den vorherrschenden Zuständen abzugleichen, kann eigentlich nur mit dem Phänomen Massenpsychose erklärt werden.

«Zum Wohle der Menschheit eliminiert ein totalitäres Regime mit Drogen und Gehirnwäsche alle Gefühlsregungen. Verstösse werden durch die ‹Kleriker› geahndet. John Preston [...] ist einer von ihnen – bis er seine Pillen vergisst und selbst zum ‹Sinnestäter› wird.»

Die Filmzeitschrift Cinema in ihrer Rezension zum Film Equilibrium

Quelle: cinema.de, Hubert Burda Media, abgerufen am 16. Juni 2013

Der Film Equilibrium zeichnet eine Dystopie, in der menschliche Emotionen als entscheidender Auslöser für gesellschaftliche Probleme betrachtet werden, und durch das Medikament «Prozium II» auf ein Minimum reduziert werden. In etwa das, was auch der US-Bioethiker Parker Crutchfield für regierungskritische Geister vorsieht.



Psychologe erklärt Nichteinhaltung der «Corona»-Massnahmen mit Psychopathie

Auf der psychologischen Fach-Webseite «PsyPost» meldete sich im Juni 2020 der Psychologe Eric W. Dolan zu Wort, der über Personen, die die «Corona»-Massnahmen ablehnen, schrieb:

«Ich wusste, dass Züge aus der so genannten dunklen Triade (Narzissmus, Machiavellismus und Psychopathie) sowie die unter Psychopathie subsumierten Züge mit gesundheitsgefährdendem Verhalten [...] verbunden sind, und ich erwartete, dass sie mit dem Gesundheitsverhalten während der Pandemie zusammenhängen. Es gibt auch frühere Forschungsergebnisse, die darauf hindeuten, dass Menschen mit einem hohen Anteil an Merkmalen der dunklen Triade wissentlich und sogar absichtlich die Gesundheit anderer Menschen gefährden können [...].»

Quelle: psypost.org, Psychopathic traits linked to non-compliance with social distancing guidelines amid the coronavirus pandemic, 07.06.2020

Impfung ohne Zustimmung der Eltern: So werden Kinder manipuliert



«Was ist, wenn [ein Jugendlicher] die Impfung will, die Eltern aber dagegen sind? Dann muss die Ärztin eine ziemlich knifflige Entscheidung treffen, und die hängt davon ab, wie der Jugendliche so drauf ist. Hat die Ärztin den Eindruck, dass er sehr gut informiert ist, sich Gedanken gemacht hat und verstanden hat, welche Risiken die Impfung haben kann, und kann der Jugendliche gut erklären, warum er sich impfen lassen will und warum er das auch gegen den Willen der Eltern tun will, dann darf die Ärztin den Jugendlichen impfen – auch wenn die Eltern das nicht wollen.»

Die Kindernachrichten «Logo» des ZDF, 10.06.2021

Quelle: youtube.com, Kind will Impfung, Eltern nicht – was nun? – logo! erklärt – ZDFtivi, 10.06.2021

Ein Arzt, der bereit ist, Kinder ohne Zustimmung der Eltern zu impfen, wird wohl kaum Skrupel haben, in alles Mögliche eine Reife hineinzuinterpretieren. Wer will auch objektiv feststellen, was Reife ist und was nicht?

Ein Schelm, wer glaubt, die Logo-Kindernachrichten würden den jungen Zuschauern hier indirekt die Botschaft vermitteln, sich auch ohne Zustimmung der Eltern impfen zu lassen. Viel skandalöser als der manipulative Beitrag ist allerdings die Tatsache, dass diese Art von Rechtslage in Deutschland überhaupt besteht. Sie bietet einen Freifahrtsschein für Ärzte, subtil Druck auf die jüngere Generation auszuüben. Dabei tendiert deren «Corona»-Risiko selbst nach offiziellen Zahlen praktisch gegen null.

Eltern wird im deutschen Gesetz das Recht genommen, für ihre eigenen Kinder zu entscheiden. Dabei liegt es in der Natur der Sache, dass Kinder und Jugendliche nicht mündig sind und Entscheidungen nicht selbstständig treffen können, was auch jahrzehnte- bis jahrhundertelang in der allgemeinen Rechtslehre anerkannt wurde. Das dient in erster Linie zum Schutz der Kinder und Jugendlichen: Da sie nicht in der Lage sind, bestimmte Entscheidungen zu treffen, sind es schlüssigerweise die Eltern, die bis zu einem bestimmten Alter dazu befugt sind, für das Kind Entscheidungen zu treffen. Schlussendlich ist das auch mehr als naheliegend - gibt es doch normalerweise keine andere Person, der mehr am Wohl des Nachwuchses gelegen ist als den jeweiligen Eltern. Kindern Rechte einzugestehen, die sie natürlicherweise nicht haben können, ist heutzutage eine besonders beliebte Strategie des Staates, um den Einfluss der Eltern zu schwächen. Doch nicht zuletzt beweist gerade das 20. Jahrhundert, welches gezeichnet war von Dutzenden staatlichen Massenmorden, dass es nicht der Staat ist, der das Beste für alle Menschen will. Und tatsächlich ist die Familie der wichtigste Schutzwall gegen einen ausufernden Staatsapparat und somit gegen eine zentralisierte, totalitäre Ordnung. Wer die Verfügungshoheit der Eltern über ihre Kinder einschränkt, der weitet zwangsläufig die Macht der staatlichen Bürokraten aus. (as/tk)



Die Logo-Kindernachrichten des ZDF weisen ihre kleinen Zuschauer darauf hin, dass die Erlaubnis der Eltern zur Impfung nicht notwendig ist, wenn die Ärztin glaubt, das Kind habe sich «gut informiert» und die «Risiken verstanden».


ExpressZeitung.com
Die «Neue Weltordnung» ist der Weltkommunismus
Die EU als Vorstufe zur Weltregierung
Die kommende Weltregierung – Alles nur Verschwörungstheorie?
Wir können die politische Union nur erreichen, wenn wir eine Krise haben.»

ExpressZeitung
Globaler Pakt für Migration: Das Ende der Welt, wie wir sie kannten
UNO-Geschichte: Ein Projekt von Imperialisten und Kriegsherren
UNsichtbar und UNbemerkt hin zur neuen Weltordnung


ExpressZeitung
Die geplante Eurokrise als Schritt in den Zentralstaat
In der Schmiede des EU-Korporatismus
Aufstieg der EU auf den Trümmern Europas

ExpressZeitung
Deutsche Wiedervereinigung eine kommunistische Täuschung?
Marxisten beider Machtblöcke planten EU gemeinsam
Die Geschichte der EUdSSR

Könnte es sein, dass die nun immer offener und in manchen Ländern bereits implementierte Impfpflicht schlussendlich eine Falle ist, mit der supranationale Organisationen den Regierungen der einzelnen Nationalstaaten die Verfügungsgewalt entziehen wollen? Die verzweifelten Menschen, die sich der Impfpflicht nicht beugen wollen, könnten keinen anderen Weg sehen, als sich an überstaatliche Gerichte zu wenden. Wenn diese Gerichte dann verfügen, dass die nationale Rechtsprechung bezüglich Impfpflicht nicht rechtens ist, so würde diese durch eine internationale - zentralisierte - ersetzt werden. EU und UN könnten in diesem Szenario als Retter auftreten, womit ein grosser Schritt in Richtung Weltregierung gemacht worden wäre. Mehr zum Thema Weltregierung, UN und EU lesen Sie in unseren Ausgaben 6, 22, 23, 24.




EXPRESS-ROUTE FÜR DEN SCHNELLEN ÜBERBLICK



Wie in dieser Doppel-Ausgabe ausführlich dargelegt, kann eine Bevölkerung durch psychologische Kriegsführung, die mit zahlreichen unterschiedlichen Methoden arbeitet, so weit zermürbt werden, dass sie jede noch so wahnhafte Idee bzw. jedes noch so totalitäre System annimmt. Mit den vorgestellten Mechanismen wird heute ein globales totalitäres System errichtet, das in seinen Ausmassen alles übersteigen könnte, was wir bisher in den Geschichtsbüchern vorfanden.

Mitten in Europa ist der Punkt längst erreicht, an dem ein grosser Teil der Bevölkerung fest an die realitätsfernen Dogmen der totalitären Ideologie glaubt und alles, was jene in Frage stellt, wird von den Führern und ihren treuesten Untertanen als existentielle Bedrohung empfunden. Ein Dialog mit Andersdenkenden ist auf dieser Stufe der Massenpsychose kaum noch möglich. Diese werden als feindlich wahrgenommen und ihre Weltbilder als nicht tolerierbar bewertet.

Sprache dient im Totalitarismus nicht mehr der Kommunikation, sondern der Abwehr von Fakten und Argumenten, die mit den eigenen Gedanken nicht kompatibel sind. Sie wird zum Mittel des Kampfes und verliert ihre Rolle als Mittel des Austauschs und der Verständigung. Menschen mit anderer Meinung werden im Gespräch mit Kampfbegriffen überzogen. Was in der Vergangenheit z.B. «Leugner», «Ketzer», «Volksfeinde», «Hassprediger» oder «Hetzer» waren, sind heute «Verschwörungstheoretiker», «COVID-Leugner», «Querdenker» oder «Covidioten».

Obwohl es praktisch nie zugegeben wird, entblösst ihr Verhalten immer wieder die Radikalität vieler Personen, die dem offiziellen «Corona»-Narrativ anhängen: Z.B. wenn sie Spott und Häme über «Impfgegner» äussern, die an «Corona» verstorben sein sollen. Wenn z.B. Newsplattformen titeln, ein verstorbener Impfkritiker sei «extrem gesund» gewesen, zeigt dies das schon vorherrschende Ausmass der Entmenschlichung. Während es direkt nach dem Tod eines Menschen normalerweise gilt, Anstand und Pietät zu bewahren, sowie negative Worte gegen den Verstorbenen erst einmal zu vermeiden (selbst wenn man den Verstorbenen nicht mag), ist das bei «Corona»-Kritikern anscheinend anders: Sie können auch direkt nach ihrem Tod verhöhnt werden, denn sie sind im Kopf des Angepassten schliesslich die «Bösen» und verdienen kein Mitgefühl.

Das zeigt: Menschen werden bereits in zwei Gruppen eingeteilt, je nachdem, welche Meinung sie vertreten. Ein grosser Teil der Bevölkerung behandelt eine Gruppe normal und respektvoll (Befürworter der Massnahmen), während sie der anderen Gruppe (Kritiker der Massnahmen) teils respektlos, teils sogar entmenschlichend gegenübertritt.

Die Entmenschlichung ist längst mitten in der Gesellschaft angekommen und vor allem Politiker bedienen sich eines Vokabulars, das man wohl vor nur einem Jahr noch als Tabu betrachtet hätte. So bezeichnete der ehemalige Bundestagsabgeordnete und Ex-Vorsitzende der Münchener FDP, Rainer Stinner, «Impfgegner» als «gefährliche Sozialschädlinge». Bei «Schädlingen» ruft man normalerweise den Kammerjäger.

Man muss verstehen, welche Gefahren hinter dieser Denkweise lauern: Die Vergangenheit hat gezeigt, dass Massenideologien die Entmenschlichung der Nicht-Anhänger bis zum bitteren Ende treiben können, also bis zu ihrer Vernichtung. Verfolgung und Massenmord sind nicht selten der nächste Schritt nach der gesellschaftlichen Ausgrenzung. Die Lage ist demnach durchaus ernst für diejenigen, die mit dem momentanen Zeitgeist nicht einverstanden sind. Mit der Einführung von Berufs-, Restaurant- und Supermarktverboten, und gar der allgemeinen Impfpflicht am Horizont, wird die Diskriminierung der ideologischen «Gegner» jetzt sogar institutionalisiert. Selten zuvor drängte sich die Erinnerung an dunkle Zeiten der Geschichte deutlicher auf.



Ist das normal?



August 2021: Die Fussballstars von Paris St. Germain ohne Maske, die Kinder mit Maske.



Der Basketball-Star Lebron James trägt die Maske alleine im Auto.

«In einer Berliner Schule dürfen Kinder nicht im Klassenraum frühstücken, weil sie dafür die Masken ablegen müssten. Heisst: Pausenbrot nur unter freiem Himmel auf dem Pausenhof. Und wenn es regnet, gibt es gar kein Essen. Denn dann bleiben die Schüler im Gebäude.»

Bild-Online, Mitte August 2021

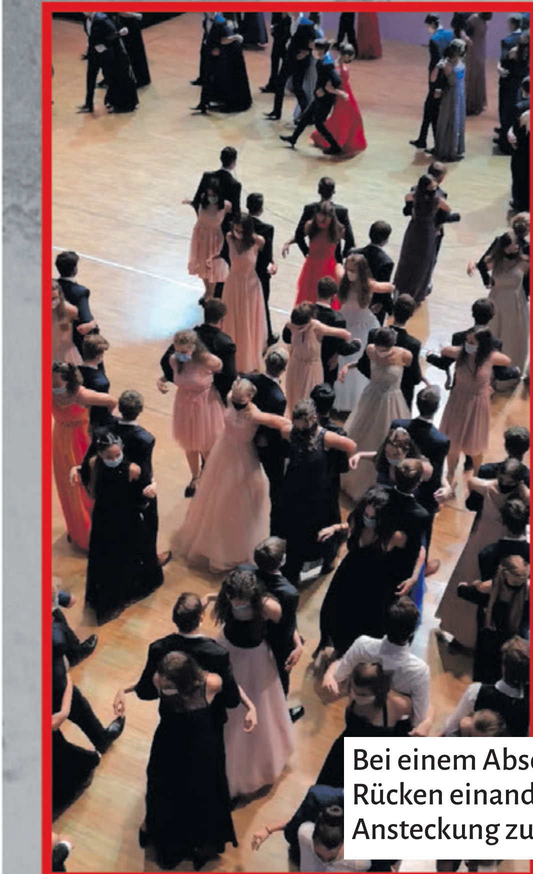
Quelle: bild.de, Kein Frühstück bei Regen + Nur ein Elternteil bei der Einschulung Absurde Corona-Regeln für Schüler, 18.08.2021

Bild

HAMMER-STUDIE ZU MODERNA UND BIONTECH

Jahrelanger Schutz nach Impfung!

bild.de, 29.06.2021





Christian Drosten
@c_drosten

Sehr interessante Studie, die die Einschätzung aus den Podcasts der letzten Monate bestätigt: der Übertragungsschutz geht ca. 2-3 Monate nach der Impfung allmählich wieder verloren. Meine Schätzug basierte auf IgA-Testung, hier jetzt echte Epi-Daten. medrxiv.org/content/10.110...

Deutschlands «Chef-Virologe» Christian Drosten am 01. Oktober 2021 auf Twitter.

Bei einem Abschlussball wird mit dem Rücken einander zugedreht getanzt, um Ansteckung zu vermeiden.

Die Nachrichten-Webseite KCBS berichtet am 16.09.2021: «Hier ist wo - und warum - Läufer beim San Francisco Marathon Masken tragen müssen»



Here's where – and why – San Francisco Marathon runners will need to wear masks





Vermehrt werden «Corona»-Masken in den Ozeanen gefunden. Sogar das Weltwirtschaftsforum sprach davon, dass die Masken ein Umweltproblem darstellen würden (Ausgabe 40).

Fauci empfiehlt zwei Masken übereinander



Fauci im Januar 2021 mit zwei Masken übereinander abgelichtet.



Auch Jens Spahn trägt eine doppelte Maske.



DOUBLE MASK



EFFICIENCY: 75%

TRIPLE MASK



EFFICIENCY: 90%

Der Sender CNBC schwärmte von der Doppel- und sogar der Dreifach-Maske.

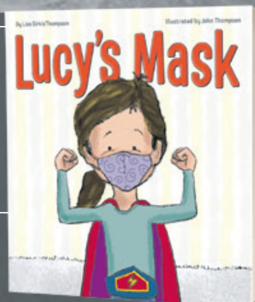
Dr. Anthony S. Fauci ist heute der wichtigste US-Regierungsberater bezüglich der «Corona-Pandemie». Nachdem er im März 2020 Masken bei Nicht-Infizierten als unnötig bezeichnete, nahm er dies vier Monate später zurück und unterstützte die Maskenpflicht für jedermann. Einige Monate später setzte er noch einen drauf: «Wenn man also eine physische Abdeckung mit einer Schicht hat und eine weitere Schicht aufträgt, ist es nur logisch, dass das wahrscheinlich effektiver ist», sagte Fauci Ende Januar 2021 gegenüber NBC News.

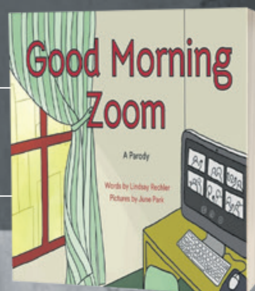
Quelle: cnbc.com, Dr. Fauci says it's «common sense» to wear two masks instead of one, 25.01.2021



Ein Kinderbuch, das die jungen Leser damit vertraut macht, ihre Grosseltern nicht mehr besuchen zu können.

Das Buch «Lucys Maske» soll Kindern dabei helfen, sich mit der neuen Realität des Maskentragens vertraut zu machen.





In «Guten Morgen Zoom» werden Kinder an digitalen und laut vielen Forschern das Lernen behindernden (Ausgabe 31) Fernunterricht am Computer gewöhnt.



AUSHANG IN ARZTPRAXIS

Hier müssen sogar Babys FFP2-Masken tragen

Überschrift bei oe24.de am 30.01.2021.

DER TAGESSPIEGEL

Von der Alu-Bommel bis zur Zwangsimpfung Was die derzeit gängigen Verschwörungsmythen bedeuten

tagesspiegel.de, 26.05.2020

Staatsrechtler zu Impfpflicht: Freiheitsstrafen und Zwangsimpfung für Impfunwillige möglich

rnd.de, 23.11.2021

KNÖLLCHEN-WAHNSIN WEGEN CORONA

Mit Eis auf die Bank gesetzt: 400 Euro Strafe!

Überschrift auf Bild-Online, 23.04.2020

HAMBURG CORONA-WINTER

Schlittenfahren unter Polizeiaufsicht

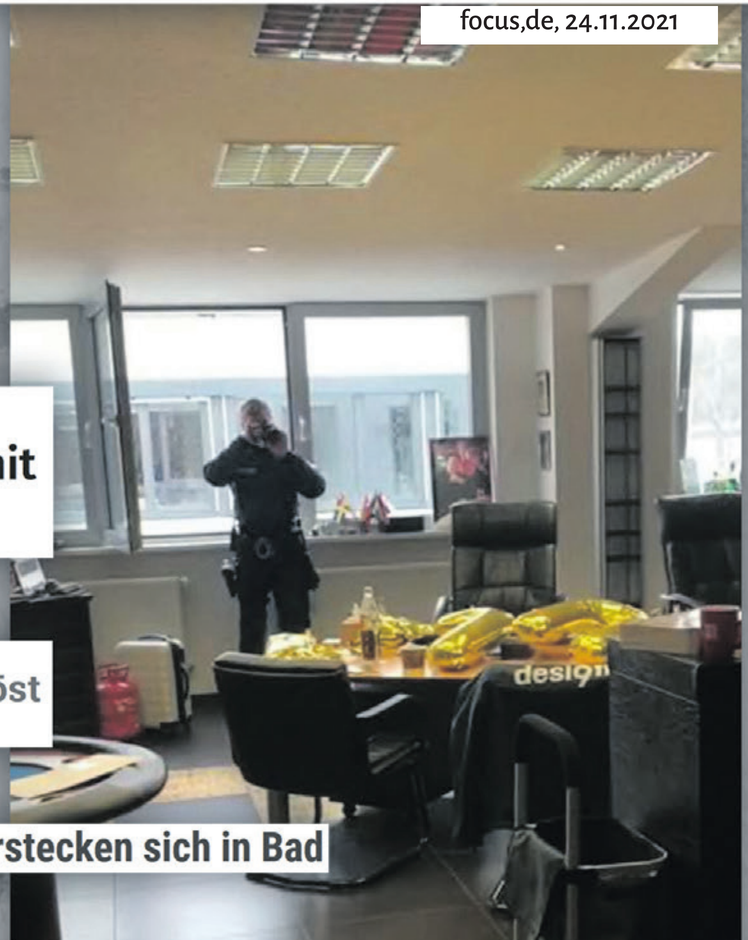
welt.de, 31.01.2021

Ist das normal?



3G-Bußgeld-Hammer! In Bus und Bahn drohen bei Verstoß bis zu 2500 Euro und Rauswurf

focus,de, 24.11.2021



Beweis-Aufnahme: ein Polizist fotografiert Luftballons
Foto: privat

Lockdown • Heidelberg

Polizei beendet Kindergeburtstag mit 20 Feiernden

Das Redaktionsnetzwerk Deutschland am 20.02.2021

Verstoß gegen Corona-Regeln

Drei Personen, drei Haushalte – Polizei löst Skatrunde auf

Stuttgarter Zeitung, 13.01.2021

Polizei löst Kindergeburtstag auf – Gäste verstecken sich in Bad

Stuttgarter Nachrichten, 20.12.2020



US-Universität: Online-Kurse nur mit Impfung

Rutgers student says he's being stopped from taking virtual classes because he's not vaccinated

nj.com, 07.09.2021: «Rutgers-Student sagt, dass er an virtuellen Kursen nicht teilnehmen darf, weil er nicht geimpft ist»

Ein Student an der Rutgers-Universität in New Jersey behauptete, er dürfe nicht am Unterricht teilnehmen, weil er nicht geimpft sei - obwohl er nur virtuell von zu Hause aus studiere. Selbst der geimpfte und vom «Corona»-Narrativ überzeugte Stiefvater des Studenten sagte im Interview mit der Nachrichtenwebseite «True Jersey»: «Ich glaube an die Wissenschaft, ich glaube an Impfstoffe, aber ich bin sehr zuversichtlich, dass COVID-19 und dessen Varianten nicht durch Computermonitore in Online-Kursen übertragen werden.»



Maskierter Christbaumschmuck, bestellbar bei zahlreichen Gross-Händlern

NEUE CORONA-REGELN

Italien verlangt den 3-G-Nachweis jetzt sogar im Homeoffice

Die Frankfurter Allgemeine Zeitung am 15.10.2021

Jetzt setzt sogar ganz Italien die absurde Regel durch.



WEIL ER TROTZ VERBOT AUF EINEM STUHL SASS

Polizei führt Rentner aus Bibliothek

Bild-Online am 11.08.2021

August 2021: Ein Mann muss in der Stadtbibliothek München-Sendling vor dem PC knien, da dort das Sitzen auf Stühlen verboten wurde, um die Anzahl der Besucher zu beschränken. Natürlich mit dem Ziel, die «Corona»-Ansteckungen zu vermindern. Als sich der Rentner Hans F. weigerte, von seinem Stuhl aufzustehen, wurde er von vier Polizisten aus der Bibliothek entfernt.

Pharmaindustrie: "Niemand wird mit einem Corona-Impfstoff große Profite einfahren"

rnd.de, 19.05.2020

„GUARDIAN"-BERICHT

Corona-Impfstoffe: Diese Unternehmen verdienen Milliarden

shz.de, 08.03.2021

KANTONSSPITAL LUZERN

Frischgebackene Eltern brauchen Zertifikat, um Kinder zu besuchen

20min.ch am 30.09.2021

Mehr als 10.000 Impfdurchbrüche: RKI fordert jetzt PCR-Tests für Geimpfte

rnd.de, 12.08.2021

Kronen Zeitung

NACHRICHTEN > POLITIK
30.06.2021 11:04

TROTZ DELTA-VARIANTE

Kurz: „Pandemie ist für alle Geimpften vorbei!"



Kronen Zeitung

BUNDESLÄNDER > WIEN
25.08.2021 10:03

DONAUINSELFEST 2021

Zutritt nur mit PCR-Test - auch für Geimpfte!







Social-Distancing-Kreise in einem öffentlichen Park.

→ Gratis!
nach Vorweis einer Impfung im
Marlboro
IMPFBUS AM DORNBIRNER BAHNHOF
(Parkplatz neben dem Polizeigebäude)
Donnerstag, 16. Sept., 14:00 - 18:00
Freitag, 17. Sept., 09:00 - 13:00
Jede Impfung zählt

Zur Impfung gibt es von einer Sozialeinrichtung für Obdachlose in Vorarlberg (Österreich) gratis Zigaretten. Natürlich alles nur zum Wohle der Gesundheit.





Perspektive: Wie wir uns der Gehirnwäsche widersetzen



Die Ordnung einer totalitären Welt ist immer eine pathologische Ordnung. Indem der Totalitarismus eine strikte Konformität erzwingt und von den Bürgern blinden Gehorsam verlangt, beraubt er die Welt der Spontaneität, die viele Freuden des Lebens hervorbringt, und der Kreativität, die die Gesellschaft voranbringt. Die totale Kontrolle dieser Herrschaftsform, ganz gleich unter welchem Namen sie sich auch tarnt, ob sie nun von Wissenschaftlern und Ärzten, Politikern und Bürokraten oder einem Diktator ausgeübt wird, führt zu Stagnation, Zerstörung und Tod in grossem Massstab. Die vielleicht wichtigste Frage, mit der die Welt konfrontiert ist, lautet daher: Wie kann Totalitarismus verhindert werden? Und wenn eine Gesellschaft in das Anfangsstadium einer solchen Massenpsychose geraten ist, können die Auswirkungen dann wieder rückgängig gemacht werden? Auch wenn man sich der Prognose eines kollektiven Wahnsinns nie sicher sein kann, so gibt es doch Schritte, die zu einer Heilung beitragen können. Diese Aufgabe erfordert jedoch viele verschiedene Ansätze, von vielen verschiedenen Menschen. Denn so wie der Angriff des Wahnsinns vielschichtig ist, so muss dies auch der Gegenangriff sein. Nach einer Aussage, die dem Psychiater Carl Jung zugeschrieben wird, besteht der erste Schritt für diejenigen unter uns, die dazu beitragen wollen, die Vernunft in eine verrückte Welt zurückzubringen, darin, ihren eigenen Geist zu ordnen und so zu leben, dass andere davon inspiriert werden: Nicht umsonst schreie unser Zeitalter nach einer Erlöserpersönlichkeit, nach demjenigen, der sich aus dem Griff der kollektiven Psychose befreien und wenigstens seine eigene Seele retten könne; der ein Leuchtfeuer der Hoffnung für andere entzünde und verkünde, dass hier wenigstens ein Mensch ist, dem es gelungen ist, sich aus der fatalen Identität mit der Gruppenpsyche zu befreien.

Ein Vorbild sein

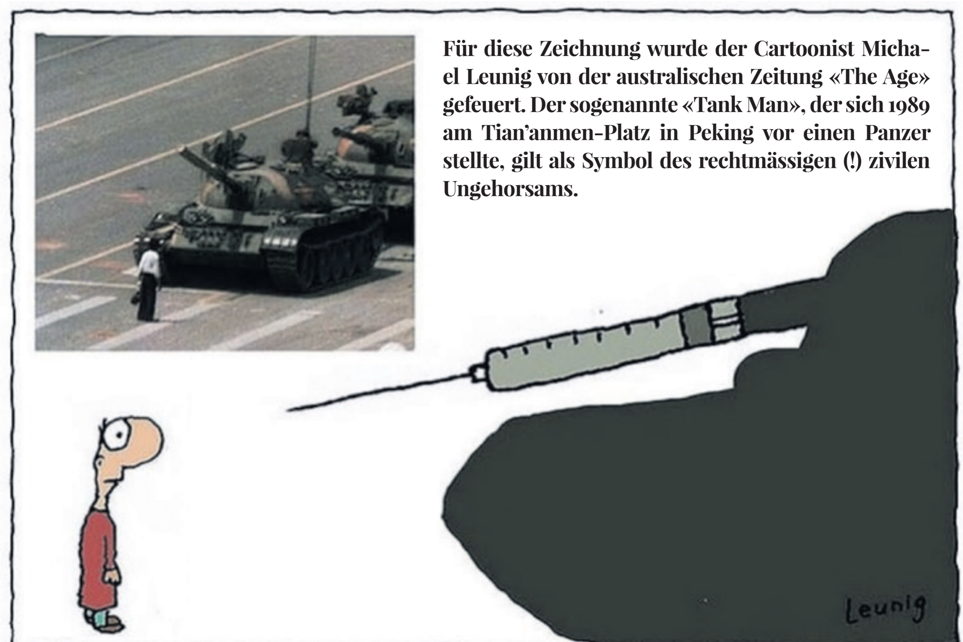
Um der massenhaft stattfindenden Gehirnwäsche zu widerstehen, ist es nötig, mit dem Konzept und den Auswirkungen derselben vertraut zu sein. Es ist notwendig einen eigenen Standpunkt zu entwickeln, auszuformulieren und zu hinterfragen. Nur selbstbewusste Individuen, die sich trauen, sich ihres Verstandes zu bedienen, und die auch die Argumente und Kniffe der Gegenseite kennen, sind in der Lage, der täglich einprasselnden Flut von Suggestionen zu widerstehen. Man muss sich und die Menschen in seinem Umfeld dazu anregen, individuelle Kritik zu üben und gängige Muster infrage zu stellen – nur auf diese Weise können Demagogen entlarvt und Propaganda erkannt werden. Es bedarf Mut, argumentativ der Masse entgegenzustehen und nur ein Mensch, der Selbstachtung entwickelt und Wissen verinnerlicht hat, kann sich hierbei behaupten und ein Vorbild für sein Umfeld darstellen.

Ziviler Ungehorsam

Allzu viele beugen sich den Befehlen der Totalitaristen, weil sie glauben, dass dies der schnellste Weg sei, um zu einem gewissen Mass



Demonstration in Österreich gegen die «Corona»-Massnahmen



Für diese Zeichnung wurde der Cartoonist Michael Leunig von der australischen Zeitung «The Age» gefeuert. Der sogenannte «Tank Man», der sich 1989 am Tian'anmen-Platz in Peking vor einen Panzer stellte, gilt als Symbol des rechtmässigen (!) zivilen Ungehorsams.

an Normalität zurückkehren zu können. Doch das ist eine Lüge und eine feige, ignorante Art zu handeln. Totalitarismus kann niemals durch das Nachgeben der Menschen besiegt werden, und in Wahrheit ist jedes noch so kleine Zugeständnis, das der Einzelne gegenüber dem totalitären Regime macht, bereits eines zu viel. Denn schlussendlich ist die Konformität vieler Individuen der Nährboden des Totalitarismus, der dessen Aufstieg überhaupt erst ermöglicht. Aus diesem Grund kann Konformität niemals der Weg zurück zu einer Form von Normalität sein. Vielmehr sind Konformitätsverweigerung und ziviler Ungehorsam unerlässlich, um dem Aufkommen der totalitären Herrschaft entgegenzuwirken. Auch gilt es, Parallelstrukturen aufzubauen, die denjenigen, die sich weigern am totalitären System teilzunehmen oder von ihm abgelehnt werden, eine Insel der Freiheit bieten.

Informationen, die der Propaganda entgegenwirken, müssen so weit wie möglich verbreitet werden. Denn die Wahrheit ist mächtiger als die Fiktion und die Unwahrheiten, auf die sich Totalitaristen stützen. Und so hängt ihr Erfolg zum grossen Teil von ihrer Fähigkeit ab, den freien Informationsfluss zu zensieren. Es gilt, sich selbst unbeherrschbar zu machen und der erste Schritt hierfür beginnt im Kopf. Die herrschende Elite muss mit Humor und Spott delegitimiert werden, oder wie Joost Meerloo erklärt: «Wir müssen lernen, die Demagogen und angehenden Diktatoren in unserer Mitte […] mit der Waffe des Spottes zu behandeln. Der Demagoge selbst ist fast unfähig zu jeglichem Humor und wenn wir ihn mit Humor behandeln, wird er zusammenbrechen.» [1]

Vor allem aber bedarf es des Handelns möglichst vieler Menschen, um ein vollständiges Abgleiten in den Wahnsinn des Totalitarismus zu verhindern. Denn so wie die herrschende Elite nicht tatenlos herumsitzt, sondern bewusst Schritte unternimmt, um ihre Macht zu vergrössern, so muss auch eine aktive und konzertierte Anstrengung unternommen werden, um die Welt wieder in Richtung Freiheit zu bewegen. Dies kann in einer Welt, die dem Wahn des Totalitarismus verfällt, eine immense Herausforderung sein, aber wie der amerikanische Gründervater Thomas Paine feststellte: «Die Tyrannei ist wie die Hölle nicht leicht zu besiegen; doch haben wir den Trost, dass der Triumph umso glorreicher ist, je härter der Kampf ist.» ***(as)***



Quellen: 1. Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.138-139



«Wir müssen lernen, die Demagogen und angehenden Diktatoren in unserer Mitte […] mit der Waffe des Spottes zu behandeln. Der Demagoge selbst ist fast unfähig zu jeglichem Humor und wenn wir ihn mit Humor behandeln, wird er zusammenbrechen.»

Joost Meerloo, niederländischer Psychologe

Quelle: Joost Meerloo, The Rape of the Mind, 1956, S.138-139